Der Kinematograph



Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 379. Düsseldorf, 1. April 1914.

Ausschneiden!!

u. aufheben für die Reklame in der Tagespresse

Presse-Stimmen ist die wirksamste Reklame

Berliner Pressestimmen

Maria Carmi-Vollmöller

in dem Meisterwerk modernster Kino-Kunst

Die Sehnsucht nach der grossen Welt

Ein psychologischer Roman in 6 Teilen

NEUESTE NACHRICHTEN. . . . . . . Restlos verstand die Künstlerin den psychologischen Gehalt ihrer Rolle auszuschöpfen. Ihre glänzende Charakterisierungsgabe fesselt das Publikum von Anfang bis zu Ende. Herrliche Natur-Aufnahmen und prachtvolle Interieurs zeichnen den Film aus, dessen Eindruck eine stimmungsvolle Musik verstärkt.

BERLINER LOKAL-ANZEIGER. . . . . . ., der bei seiner Premiere am Freitagabend einen sensationellen Erfolg hatte. Dieser psychologische Roman, der mit Recht als ein Meisterwerk moderner Kinokunst bezeichnet werden kann, gewinnt noch durch die hervorragende Darstellung der Hauptrolle, die von Maria Carmi-Vollmöller mit seltener Charakteristik gespielt wird. Die ausgezeichneten Aufnahmen und die berückend schönen Landschaftsbilder geben dem Spiel einen hochinteressanten Rahmen.

BERLINER BÖRSEN-COURIER. . . . . . . Maria Carmi Vollmöller gestaltete diese widerspruchsvolle Frauengestalt innerlicher und glaubhafter, als man es sonst im Film zu sehen gewohnt ist und ergriff den Zuschauer durch die beredte Sprache ihres schmalen, feinen Gesichtes und ihres jungen Körpers. Auch sonst zeigten die Darstellungen und Regie die Lichter und Bilder von grossem, mitunter sogar neuartigen Reiz, ein bemerkenswertes Niveau.

B. Z. am Mittag. . . . . . . Die Bilder sind vollendet. Es sind Gartenszenen von wunderbarer Schönheit darunter, und Maria Carmi Vollmöller ist mit ihren grossen, dunklen Augen, ihrer ebenmässigen Stirn und der nervösen Geschmeidigkeit ihrer Bewegungen eine Filmschauspielerin ersten Ranges.



Monopol-Bezirk:

Herzogtum **Braunschweig,** Provinz **Hannover,** Provinz **Schleswig-Holstein,** Grossherzogtum **Mecklenburg-Strelitz,** Grossherzogtum **Mecklenburg-Schwerin,** Grossherzogtum **Oldenburg,** Freie Reichs- und Hansestadt **Hamburg,** Freie Reichs- und Hansestadt **Lübeck,** Freie Reichs- und Hansestadt **Bremen,** Königreich **Württemberg,** Grossherzogtum **Baden,** Königreich **Bayern und die Pfalz,** Reichsland **Elsass-Lothringen.**

Fordern Sie sofort Offerte.

Martin Dentler, G.m.b.H.

Braunschweig :: München

...m. b. H. Hanewacker & Scheler

MÜNCHEN, Bayerstrasse 7a Telephon: No. 8710 Telegramm-Adresse: Saxofilms München



...die Karwoche ...ehmigt!

Tannhäuser
Im Reiche der Venus
Lichtkunstspiel in 3 Abteilungen

Sichern Sie sich sofort Erstaufführungsrechte!

Sie werden pünktlich, prompt und zuvorkommend bedient!

Für die jetzt beginnende Rennsaison!

Atout, der Sieger
Ein spannender SPORT-ROMAN in 3 Kapiteln

Erdbeben
Ein Sensations-Drama in drei Akten

Schauplatz der Handlung: San Franzisko

Unter Indiens Glutensonne.
Erlebnisse eines englischen Offiziers in den indischen Dschungeln. — Fünf Akte.

Ueberall ausverkaufte Häuser, begeisterter Applaus und Prolongation auf weitere Wochen.

Monopol für Gross-Berlin
Spartacus
der Sklavenbefreier
Der beste Gladiatoren-Film

Wir erinnern an unsere rühmlichst bekannten **Charles Decroix- und Treumann-Larsen-Films!**

Das wunderbare Drama in 3 Akten
Ihr höchstes Opfer
Monopol-Bezirke: Sachsen, Thüringen, Anhalt, Hannover, Oldenbg., Schlesw.-Holst., Hansastädte Braunschw., Mecklenb., Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Ost- u. Westpreussen.

Im freien Verkehr
Die vier Teufel
5 NEUE KOPIEN
Billige Leihgebühren

In Vorbereitung zwei neue CHARLES DECROIX-Schlager:

Die Unschuld vom Lande
Pikantes Lustspiel in drei Akten.

Ein Frauenherz
Dramatische Studie in drei Akten.

7090

IMP-VICTORIA-SCHLAGER

Die schwarzen Masken

101 Bison-Detektiv-Drama

Spannend von Anfang bis zu Ende. Sensationell.
Wunderbare Inszenierung. Amerikan. Klubleben. Ein Ball in der ersten aristokratischen Familie Amerikas.

Erscheint am 24. April!

Verlangen Sie Imp- und Victoria-Films.

Der Wanderer

Victor.

2 Akte mit **Warren J. Kerrigan.**

Ein feinsinniges Drama aus der Zeit als der Grossvater die Grossmutter nahm.

Herrliche Photographie.

Erscheint am 24. April!

Erscheint in kurzer Zeit!

ABSINTHE

oder Tropfen auf Tropfen

Sensation ersten Ranges!

King Baggot Hauptrollen **Leah Baier**

Dieses 4 aktige Film-Drama wurde von der amerikanischen Imp-Gesellschaft mit Mitwirkung von Fanzosen und Engländern in Paris gespielt. Eine Warnung gegen das Trinken. Professoren sagen uns, dass die Deliriumscene eine meisterhaft künstlerische Leistung ist, da der Künstler diese armen Menschen im Krankenhaus studiert hat. Jeder Theater-Besitzer wird diesen Film spielen wollen.

Erscheinungen am 1. Mai:

Des Kindes Einfluss

Victor. 2 Akte mit Florence Lawrense. Ein Drama voll rührender Mutterliebe.

Gestohlene Liebe

Imp. 2 Akte. Herrliche Wasserscenen. Ergreifendes Spiel, indem ein Freund dem anderen seine Braut entführt.

Verlangen Sie kostenlose Zustellung der Universal-Halbmonats-Schrift.

Schmutziges Geld

ist von der Zensur verboten,
jedoch hoffen wir dieses grosszügige, 6 aktige Drama bald freizubekommen, denn Reichstagsabgeordnete, Künstler, Lehrer, Vorstände der Jugend- und Mädchenvereine werden uns helfen, den Behörden zu beweisen, dass dieser Film viel zur Bekämpfung des Mädchenhandels beitragen wird.

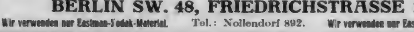


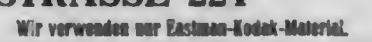
Imp Films Co. | Victoria-Films

Telegramm-Adresse: Lafilser | Telegramm-Adresse: Victoriafilm

beide

BERLIN SW. 48, FRIEDRICHSTRASSE 224







Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend. Anzeigenpreis Nonpareille-Zeile 20 Pfg. Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Berliner Bureau: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 — Telephon Amt Moritzplatz 106 07.

No. 379. Telegr.-Adr.: „Kineverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 1. April 1914.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Tote und lebende Bilder.

Wohlgemerkt, ich sage nicht unbewegte sondern tote Bilder. Darunter verstehe ich Bilder, die man vergessen hat oder zu vergessen beginnt, Bilder, die an stillen, vom Volke gemiedenen Orten hängen, Bilder, deren Besprechungen in den Zeitungen sich wie Nekrologe lesen: Das Bild lebt ja doch nicht es ist tot, es regt niemanden auf und niemand wird sich über diese Kunst aufregen. Mag es daher noch so verbrecherisch scheusslich sein, es ist doch eine schöne Bilderleiche.

Die grossen Hallen der toten Bilder die Tempel, die man der sterbenden Kunst weihte, die Museen, Kunstausstellungen, Kunsthallen, Galerien können selbst mitten im Verkehrszentrum einer Großstadt den Frieden eines Mausoleums bewahren. An den Wänden hängen die Leichen, aufgedonnert nach der neuesten Mode, nach der neuesten Leichenmode: grünes Fleisch, rotgeschminkte Wangen, blaue Augenhöhlen. Man sieht auch chromgelbe, blaugrüne, graue und violette Gesichter. Die letzten Todeszuckungen einer sterbenden Kunst. Die letzte krampfhafteste Vortäuschung von Lebendigkeit.

Es ist selbstverständlich, dass es für eine sterbende Kunst keine Zensur geben kann. Das junge blühende Lausbubenleben schlägt sich mit den ernsten oder lächerlichen Wächtern der öffentlichen Ordnung herum. Hier kann die Polizei auch schon einmal Hand anlegen, ohne dass der Kram gleich auseinanderfällt. Aber die letzten Zuckungen, die letzten Worte einer sterbenden Kunst zensieren, das lehnt selbst die preussische Zensur ab. Mag sich der Expressionist ruhig an den heiligsten Gegenständen der Religion vergreifen, die Gestalt Christi in einer elenden Karikatur zeigen und mögen solche und selbst erotisch freche, schamlose Bilder dem grossen Publikum zugänglich gemacht werden, das hat die Polizei doch begriffen, dass diese sterbende Kunst nicht mehr richtig sündigen kann und dass hier eine Gefahr für die öffentliche Ordnung gar nicht denkbar ist. Die Herren Futuristen, Kubisten und Expressionisten können machen was sie wollen, sie werden, selbst wenn sie die scheusslichsten Verbrechen an der Kunst begehen, niemanden mehr aufregen, am allerwenigsten die Polizei.

Auch die Presse hat dieser irrlichtierenden in den letzten Krämpfen zuckenden Kunst gegenüber nur die eine Pflicht, den Deckmantel christlicher Liebe über etwaige Untaten zu breiten. Die alte Kunst liegt im Sterben, da heisst es pietätvoll, salbungsvoll über die schreckliche Tatsache fortreden.

Und die alte Kunst ist die Künstlerkunst, die Kunst unter sich, l'art pour l'art.

Selbst im republikanischen Frankreich hat man diese aristo- und autokratische Kunst immer noch nicht beerdigen können. Sie ist noch nicht tot. Aber morgen oder übermorgen hat sie ausgelitten, dann werden auch die Offiziellen sich nach einer anderen Kunst umsehen.

Vielleicht werden sie dann entdecken, dass unser Wirtschaftsleben den Rhythmus der Zeit anschlägt Der Weltverkehr, die Arbeit, die Industrie rasselt und dröhnt diesen Rhythmus durch den Erdball, und dieser Lebenstakt, dieses neue Marschtempo verlangt nach einer lebendigen Kunst. Die neue Kunst wird nicht viel Worte machen, sie marschiert, kämpft, siegt und erobert! Sie wird nicht die müssig Zurückblickenden, die gelangweilten und übersensiblen Drohnen unserer zur Arbeit straff organisierten Zeit um sich scharen. Die neuen Bilder werden dieselben Massen anziehen, die unseren Tagen trotz aller Politik einen demokratischen Charakter aufzwingen, sie werden dem Geschmack eines selbständigeren Volkes dienen. Sie werden nicht in stillen, kalten Leichenhäusern auf einen spärlichen Besuch warten, sondern im Kinotheater die Massen begeistern.

Und diese Kunst ist schon da. Sie hat ihre Kraft bewiesen, denn jede ihrer Bewegungen sind von der Welt mit dem grössten Misstrauen verfolgt. Sie hat die Polizei für sich, weil sie sie gegen sich hat. Die neuen Bilder müssen Stück für Stück polizeilich geprüft werden. Die neue Kunst ist so lebendig, dass die Polizei Störungen der öffentlichen Ordnung befürchten muss. An der einfachen Tatsache, dass das Volk in ungeheuren Massen, zu Millionen in die Kinotheater strömt, kann nur ein Kunstkritiker vorübergehen, dem das Künstlerisch alles, die lebendige Wirkung der Kunst nichts ist.

Und nun kommen die Grossen unserer Zeit, und wollen sich von dieser neuen Kunst malen lassen, die grossen

Es lacht der alte Herrgott gar,
Es lacht der gute Mond,
Dort unten ist's jetzt wunderbar,
Die Frau als Herrscher thront.
Es ist dies zwar nichts Neues mehr,
Für jeden Frauenkenner,
Doch ein Schauspiel selbst für Götter ist,
Die Welt ganz ohne Männer.



Ein neuer Schwank in 4 Akten von den Autoren der „Blauen Maus"

In der Hauptrolle: **Madge Lessing** Regie: **Max Mack**

Monopol-Rechte

Rheinland-Westfalen:

Tonhallen-Theater-Gesellschaft m. b. H., Bochum

Telephon No. 451, 1174 Telephon No. 451, 1174

Herzogtum Braunschweig und Provinz Hannover, Bezirke Schleswig-Holstein, Hansastädte ohne Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz:

Kino-Palast-Gesellschaft m. b. H., Braunschweig

Telephon No. 1002 Telegramm-Adresse: Kinopalast

Grossherzogtum Hessen, Hessen-Nassau, Baden, Württemberg, Elsass-Lothringen und Luxemburg:

Neue Badische Film-Gesellschaft, Mannheim

Telephon No. 2017 Kunststrasse 7

Zugkräftiges Reklame-Material!

Vorteil haben — ist sie doch nicht weniger wichtig als die Kunst der Rezitation.

Und endlich, welchen historisch-dokumentarischen Wert hat der Film. Ich vermute, dass wir uns von den berühmten Leuten früherer Generationen alle falsche Vorstellungen machen, weil wir sie nie gesehen haben. Unsere Nachfahren werden besser daran sein, denn die Berühmtheiten unserer Gegenwart können sie sich später fast alle im Film lebendig machen. Welche Freude für uns, wenn wir heute einen historisch getreuen Film, sagen wir von Julius Caesar oder von Napoleon sehen könnten! Welchen Genuss haben wir schon jetzt, alle wichtigen zeitgenössischen Ereignisse, auch die, denen wir nicht beiwohnten, geruhsam in einen Sessel gelehnt, im Kino an uns vorüberziehen zu lassen. . . .

Und wenn es manche Volkskreise geben mag, denen das Kino eben nur zur Unterhaltung oder Belustigung dient — ich meinerseits möchte doch energisch betonen, wieviel ernstliche Dienste es auch dem Gelehrten, dem Philosophen, dem Künstler und dem Geschichtsschreiber tut! Für uns alle hat es unendliche Verdienste!

Berliner Filmpremièren.

Die tote Saison rückt näher und näher, und schon spürt man allenthalben das Abflauen der Unternehmungslust. Selbst die Zahl der wöchentlichen Filmpremieren, die im vergangenen Winter ihre Rekordziffer von einem Mal zum andern schlug, geht merklich zurück. Von allen Neuerscheinungen der letzten Woche sind es drei, die besonders in die Augen fallen und an dieser Stelle erwähnt sein mögen. Da ist zunächst der neueste Film der Henny Porten-Serie „Das Tal des Traumes", der unsere Beachtung und, das sei im voraus bemerkt, unsere vollste Anerkennung verdient. Die ganze Serie steht und fällt bekanntlich mit ihrer Hauptdarstellerin — Frau Henny Porten; dabei aber sind die einzelnen Films an sich nicht als durchaus gleichwertig zu bezeichnen. Unter den bisher erschienenen standen die meisten über dem allgemeinen Durchschnitt, zum Teil sogar ganz beträchtlich, — es gab aber auch einige, die etwas enttäuschten. Um so erfreulicher ist es, zu konstatieren, dass der neueste Portenfilm entschieden der beste der ganzen Serie ist und das Prädikat „ausgezeichnet" auch von einer ernsten, gewissenhaften und unparteiischen Kritik durchaus verdient. Die Handlung ist reichbewegt, spannend, hochinteressant und doch frei von jeder groben Effekthascherei. Die unverkennbar tiefen psychologischen Motive veredeln die Geschehnisse selbst dann, wenn sie in einigen wenigen Szenen an die Grenze des Brutalen streifen. Nadina ist die junge Frau eines alten Roués, von dem sie gezwungen wird, an seinen widerlichen und ausschweifenden Orgien teilzunehmen. Sein Sohn aus erster Ehe tritt in die Fußstapfen des Vaters; die Ehre des Hauses gilt ihm so wenig, dass er sich nicht scheut, seine Stiefmutter mit unverschämten Anträgen zu verfolgen. Um der Schande zu entgehen, entflieht Nadina, wird Krankenschwester und lernt als solche den jungen Grafen Wotan von Wettenau kennen und lieben. Eine List ihres verlassenen Gemahls lockt sie zurück in dessen Haus — der kurze Liebestraum scheint zu Ende, bis eines Tages der Roué, nachdem es einen furchtbaren Auftritt gab und er mit der Reitpeitsche auf seine Gattin einschlug, einen Schlaganfall erleidet. Er stirbt, da er sich von dem Diener eine doppelte Dosis des verordneten, in geringen Quantitäten heilenden Giftes reichen lässt. Jetzt glaubt der Sohn die Zeit gekommen, da er seinen niederen Wünschen Befriedigung schaffen kann; aber Nadina weist ihn mit Entrüstung zurück. Aus Rache beschuldigt er sie des Giftmordes an seinem Vater und besticht den Diener, gegen sie auszusagen. Indessen — die Macht des Gewissens ist stärker als die des Geldes; der Verführte gesteht seine Schuld. Vor dem Untersuchungsrichter kommt es zu einer hochdramatischen Szene, in deren Verlauf Nadinas Peiniger den Diener erschiesst und selbst verhaftet wird. Und nun, nachdem das Trauerjahr verstrichen ist, finden die Liebenden den Weg zum Tale ihres Traumes, zu Liebe und Glück . . . . Eine prächtige einheitliche, in sich abgeschlossene Leistung bietet Frau Henny Porten als Nadina. Die Rolle der leidgekrönten, jungen Frau, die das Gebot der Pflicht über die Stimme des Herzens stellt und nach Erlösung und Glück ringt, ohne sich eines Fehlers schuldig zu machen, ist so recht eine Aufgabe für das grosse, weniger vielseitige als individuelle Können dieser Künstlerin. Aber auch das Spiel der übrigen Darsteller verdient alle Anerkennung. Rudolf Biebrach holte aus der wenig dankbaren Rolle des alten Barons alle realistischen Möglichkeiten heraus. August Weigert hätte als sein Sohn vielleicht ein wenig diabolischer wirken können, während man andererseits anerkennen muss, dass etwas diskrete Zurückhaltung gerade in dieser heiklen Rolle beobachtet werden musste. Erich Kaiser-Titz und Curt A. Stark, die weniger in den Vordergrund traten, bieten ebenfalls durchweg gute Mimik. — Ein ganz besonderes Lob verdient die Ausstattung dieses Films, der zum grössten Teil in Italien aufgenommen wurde, wo ja die Firma Messter ein eigenes Atelier errichtet. Alles zeugt von Grosszügigkeit, gutem Geschmack und feinem Verständnis für landschaftliche Milieuwirkung. Besonders die letzten Szenen, die viel Symbolik enthalten, verdienen in dieser Hinsicht hervorgehoben zu werden. „Das Tal des Traumes" ist jedenfalls ein Werk der Filmkunst, mit dem man Ehre einlegen kann. —

Während die Kammerlichtspiele am Potsdamer Platz das früher schon ausführlich besprochene grosse historische Drama „Judith von Bethulien" in ihren Spielplan aufgenommen haben, gelangt in ihrem Schwesterinstitut in der Tauentzienstrasse ein neuer Film der Nordischen: „Liebesopfer" zur Aufführung. Die kräftige und an dramatischen Effekten reiche Handlung führt uns in die oberen Schichten der russischen Gesellschaft. Die Tochter eines wegen angeblicher nihilistischer Umtriebe zu schwerer Strafe verurteilten Gelehrten will an den hohen Staatsbeamten, welchem sie das Unglück ihres Vaters zuschreibt, Rache nehmen. Schon im Begriff, die todbringende Waffe auf ihn abzudrücken, wird sie durch den Anblick seines Kindes, mit dem er harmlos fröhlich scherzt und spielt, gerührt und verzichtet vorläufig auf die Ausführung des geplanten Attentats. Ein starkes künstlerisches Talent, das in ihr schlummert, wird zur Entfaltung gebracht, sie feiert als Schauspielerin grosse Triumphe und verlobt sich mit einem Kollegen, der ihr in aufrichtiger Liebe ergeben ist. Die Nachricht vom Tode ihres Vaters reisst jedoch die alten Wunden wieder auf. Bei einem zufälligen Zusammentreffen mit dem Urheber seines Unglücks nimmt sie eine so drohende Haltung an, dass dieser für sein Leben fürchtet. Ihr Bräutigam bestreitet zwar bei einer Vernehmung durch die Polizei entschieden jeden Rachegedanken und erbietet sich zum Beweis dessen, bei einem bevorstehenden Feste, zu dem seine Verlobte eingeladen ist, als Doppelgänger des Staatsmannes zu erscheinen. Das aber soll ihm und ihr zum tragischen Verhängnis werden. Die Stimme der Rache übertönt die der Vernunft — mit dem in ihrem Bukett verborgen gehaltenen, für den Feind ihres Vaters geschliffenen Dolche stösst die Schauspielerin den Geliebten nieder und sühnt die blutige Tat durch einen Sprung aus dem Fenster — mit dem eigenen Opfertod. . . . . Die starkbewegte, packende Handlung stützt sich vor allem auf die Gestalt der Heldin, welche durch Ebba Thomson meisterhaft verkörpert wird, und deren Partner das Ihrige zu einer ergreifenden Gesamtwirkung beitragen. Die szenische Aufmachung entspricht durchaus den Anforderungen des Milieus. —

Preis: 1300 Mark

Der neue Fra

DAS LIEBES

Lustspiel i

Verfasst und insze



Ersche
der Karw

17.

Luna-Film-Ges

Fernsprecher: Lützow 4812 **BERLIN SW. 48, F**

Luna-Film-Gesellschaft

m. b. H.

BERLIN SW. 48, Friedrichstr. 224

Teleph.: Lützow 4812 :: Tel.-Adr.: Lunafilm

Am **April 24 Freitag** erscheint

Luny wird überlistet

Luny sträubt sich, wie fast jeder Gatte, seiner Frau den neuesten Frühjahrshut zu kaufen. Frau Luny macht sich aber die schwache Seite ihres Mannes zu nutze und mit Unterstützung einer Freundin erreicht sie doch ihr Ziel

Preis 240 Mark.

Sie müssen lachen über LUNY im Film

Am



erscheint

Luny renoviert seine Wohnung

Eine köstliche Film-Humoreske in Versen, die uns zeigt, dass Luny auch Malerarbeiten verrichten kann. Wie er sie jedoch verrichtet, das lassen Sie sich bitte vom Film erzählen.

Sie werden Tränen lachen!

Preis 204 Mark.

Luna-Film-Gesellschaft

m. b. H.

BERLIN SW. 48, Friedrichstr. 224

Teleph.: Lützow 4812 :: Tel.-Adr.: Lunafilm

Von der höchsten Tragik zum heiteren Satyrspiel führte uns eine Einladung des Biophon-Theaters in der Potsdamer Strasse. Das bekannte Künstlerpaar Wanda Treumann und Vigo Larsen, das der weissen Wand seinen Ruhm verdankt, präsentierte sich dem geladenen Publikum in einem dreiaktigen Lustspiel, betitelt: „Paragraph 80, Absatz II“. Hinter dem so juristisch gelehrt klingenden Titel verbirgt sich eine Fülle von prächtiger Situationskomik und übermütiger Pikanterie, welche von Anfang an die behaglichste Stimmung im Zuschauerraum hervorrief. Der angeführte Paragraph stammt nämlich aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten und gestattet die Eingehung einer Probeehe auf Kündigung für die Zeit von drei Monaten. Aus Gründen, deren Erörterung hier zuweit führen würde, beschliesst die schöne Bühnenkünstlerin Maud Begson eine solche Heirat mit dem Globetrotter Baron Althaus, und zwar nur per Telephon, ohne dass die beiden sich gesehen und persönlich gesprochen haben. Selbstverständlich kommen sie später auf der Europareise — immer noch als Fremde — zusammen, und es ergeben sich nun allerlei drastische, verwickelte Situationen im Schlafkupee, im Hotel usw., die sich namentlich dadurch sehr amüsant zuspitzen, dass das Ehepaar inkognito untereinander einen lustigen Krieg führt; Miss Maud ist nämlich eine enragierte Suffragette. Indessen — ihre Grundsätze sind nicht allzu fest; aus dem feindlichen Ehepaar wird ein heimliches Liebespaar, welches schliesslich froh ist, dass es bereits, ohne es zu ahnen, durch Hymens Bande aneinander gefesselt war; denn über all dem tollen Durcheinander haben beide vergessen, den Ehekontrakt zu kündigen und könnten nun nicht dem Zuge ihres Herzens folgen, wenn nicht der Zufall ihnen so glücklich vorgearbeitet hätte. — Die lustige und originelle Handlung bietet dem gewandten Künstlerpaare reichlich Gelegenheit, seinem liebenswürdigen Humor und seiner feinen, selbst in zuweilen etwas gewagten Situationen nicht verletzenden Pikanterie die Zügel schiessen zu lassen . . . . Ein Wort des Lobes verdient auch die geschickt zusammengestellte Begleitung der Hauskapelle, welche z. B. die hypermoderne Telephonheirat mit den feierlichen Klängen des Brautmarsches aus Lohengrin illustrierte. . . . Die hübsche Komödie wird sicher überall, wo sie auftaucht, eine ebenso heitere, ausgelassene Stimmung erzeugen wie bei der Premiere. Jeder Theaterbesitzer, der sich auf „Paragraph 80, Absatz II“ beruft, dürfte von seinem Publikum ein günstiges Urteil zu erwarten haben.

Ein neues Kuckucksei.

Von Kassendra.

Der Ruhm der siebzehn Weber von Rochdale, welche die Erfinder der heutigen Genossenschaften gewesen, hat auch einigen Filmleuten zu anscheinend ähnlicher Gründung den Ansporn gegeben. Die Herren Graf, Mülleneisen und Oehme haben nämlich die Idee der siebzehn Weber von Rochdale aufgegriffen.

„Filmeinkaufs- und Vertriebsgenossenschaft mit beschränkter Haftung“ heisst die Gründung, mit der der bekannte Herr Wilhelm Graf (ehemals D. K. G.) und Genossen die Filmverbraucher zu beglücken hofft. Der Theaterbesitzer, dem das Statut dieser im Entstehen befindlichen Genossenschaft in den Briefkasten geflogen kam, ist zufälligerweise selbst ein guter Kenner des Genossenschaftswesens. Ihm fiel gleich ein roter Zettel in die Augen, des Inhalts, dass sich die Herren Graf, Mülleneisen und Oehme „ihre“ Idee am liebsten patentieren lassen wollen. Dass aber das Statut sich noch nicht einmal mit dem Genossenschaftsgesetz deckt, was unbedingt erforderlich ist, scheint der juristische Berater dieser drei Herren auch nicht gefunden zu haben, und ist wohl gerade dieser Umstand der Grund, weshalb die Herren auch einen auszugsweisen Abdruck des Statuts nicht gestatten. Die Krone des roten Zettels ist jedoch der Satz: „Unbefugte Benutzung der Idee wird verfolgt.“ Jammerschade, dass die siebzehn Weber von Rochdale keinen Strafantrag wegen geistigen Diebstahls stellen können, da sie schon seit hundert Jahren das Zeitliche gesegnet haben. Dass sich drei Herren, die von der Idee befallen worden sind, eine Genossenschaft zu gründen, schon im voraus eine Rente festsetzen, dürfte das Ziel des Unternehmens am besten illustrieren.

Was das Statut der zu gründenden Genossenschaft alles verschleiert, lässt sich im Rahmen eines Zeitungsartikels kaum klarlegen, denn, um dieses zu tun, müsste man aus dem Statut Auszüge nachdrucken, was sich die Gründer strengstens verbitten. Doch sind einige Punkte in dem Statut enthalten, über die man auch ohne die Paragraphen nachzudrucken, schreiben kann. Wie schon Rechtsanwalt Dr. Treitel in dem Artikel in No. 377 des „Kinematograph“ ausführte, ist das Mitglied-werden sehr leicht. Mitglied-bleiben noch leichter, vorausgesetzt, dass man seine Geschäftsanteile innerhalb zweier Monate eingezahlt hat. In diesem Falle kann man nur nach zweijähriger Kündigung austreten. Dass der Ausgetretene aber noch zwei Jahre nach seinem Austritt für die Pleite haftbar ist, hat man im Statut wohlweislich verschwiegen. Dies steht zwar im Genossenschaftsgesetz, soll auch laut Gesetz im Statut der Genossenschaft enthalten sein und wird wohl schon das Statut aus diesem Grunde allein von keinem Handelsrichter genehmigt werden.

Man kann aber auch sehr leicht aus der Genossenschaft herausfliegen; man braucht nur länger als zwei Monate mit seinen Geschäftsanteilen im Rückstand zu bleiben. In diesem Falle geht der Ausgeschlossene nicht bloss der Ansprüche an die Genossenschaft verlustig, sondern auch seines Geschäftsguthabens, ein Punkt, über welchen der Gesetzgeber die Gründer auch eines Besseren belehren dürfte. In einem anderen Paragraphen wird die Uebertragung des Geschäftsguthabens an einen Dritten nur mit Genehmigung des Vorstandes und Aufsichtsrates gestattet. Ob ein Theaterbesitzer, der den Sinn dieses Paragraphen versteht, sich diese Art der Eigentumsbeschränkung gefallen lassen muss, steht zwar nicht im Statut, gehört auch nicht hinein, es genügt schon, dass eine derartige Eigentumsbeschränkung gesetzlich nicht gestattet ist.

Der Geschäftsanteil beträgt 12,50 Mk.; auf den ersten Anblick für Kenner der Branche eine lächerlich geringe Summe. Dass sich diese Summe bei einem Genossenschaftler erster Woche auf den fünfzigfachen Betrag erhöht, ändert immer noch nichts an der Lächerlichkeit der Summe, denn für die einzelne Genossenschaft kommen laut Gründungsprospekt nur zwölf Genossen in Frage, da die Gründer die zu erwerbenden Films nur sechs Wochen auszunutzen gedenken. Was an Mitgliederzahl in der einzelnen Genossenschaft nicht erreicht werden kann, soll durch unbegrenzte Mehrzahl der Genossenschaften, voraussichtlich 24 in Deutschland, erzielt werden. Die einzelne Genossenschaft bringt an Anteilen auf zwölf Genossen verteilt rund 5000 Mk. auf, die gerade ausreichen, um das Programm der ersten Woche für die beiden ersten Wochenspieler einzukaufen. Um also weiter einkaufen zu können, müssten demnach die Anteile, um die Genossenschaftsgründung auf gesunde Basis zu stellen, versechsfacht werden. Dies haben auch die Gründer schon eingesehen, darum wollen sie die angekauften Films, die nebenbei gesagt, zehn Tage vor Erscheinen der Genossenschaft ausgeliefert werden sollen, nur zur Hälfte gegen Kasse kaufen und den Rest per Sechswochenakzept bezahlen. Ob die Fabrikation ein derartiges Risikogeschäft bei 24 zu gründenden Genossenschaften eingehen, darüber haben sich anscheinend die

Gründer keine grauen Haare wachsen lassen. Kein Mensch auf der Welt wird einer Genossenschaft mit 5000 Mk. Vermögen, zu welchem noch 5000 Mk Haftsumme kommen „wenn was zu holen ist", mehr Ware liefern, als Vermögen vorhanden ist.

Doch die Gründer sind so naiv zu glauben, dass ihnen die Fabrikanten das einfach auf Akzept kreditieren, ganz besonders, wenn man den Umstand berücksichtigt, dass die Gründer sich etwa nicht von den Genossenschaftsmitgliedern bezahlen lassen, sondern sich fünf Prozent des Einkaufs von den Fabrikanten zurückvergüten lassen wollen. Ob die Theaterbesitzer diese Art Regulierung zu würdigen wissen, steht auf einem anderen Blatte, wenn man bedenkt, dass man mit der Provision für den Einkauf von je ca. 5000 Mk. pro Woche mal 24 Genossenschaften 2 bis 3 preussische Minister besolden könnte. Die Gründer haben auch bereits selbst eingesehen, dass die Genossenschaftsmitglieder nicht stramm stehen und, um zu vermeiden, dass sie nicht genossenschaftlich approbierte Films spielen, wollen sie den Genossen mit 500 Mk. Konventionalstrafe bedenken, wenn er eine Extratour riskiert und einen Film in seinem Theater spielt, der nicht der Gnade des Einkaufs würdig befunden wurde. Dass die Gründer ausserdem die entgangene Leihgebühr für den Extrafilm auch noch reklamieren können, ist wohl nur aus Versehen in das Statut geraten. Zur Aufnahme von Anleihen scheint man die Genehmigung der Genossenschaftler nicht nötig zu haben, dies hat man ausschliesslich dem Vorstand und Aufsichtsrat vorbehalten. Dass man den Gesamtgewinn der Genossenschaft nicht ganz verteilt, sondern einen Reservefonds ansammelt, ist Gesetzesvorschrift, dass die Theaterbesitzer resp. die Genossen gleich ein Viertel des Gesamtgewinnes zur Bildung eines Reservefonds, an welchem Ausgetretene oder Ausgeschlossene keine Ansprüche haben, in der Kasse der Genossenschaft lassen wollen, gibt einen kleinen Begriff von der Weitsichtigkeit der Gründer. Besteht doch die Absicht, zur Erhöhung des Reingewinns eine Zentrale zu gründen, welche den gemeinschaftlichen Einkauf aller Genossenschaften bezwecken soll, was auf gut Deutsch heisst, den Fabrikanten die Verkaufspreise vorzuschreiben! Und wie wir die Fabrikanten nun einmal kennen, sind diese über solche genossenschaftlichen Schwächen ganz besonders erbaut. Dass die Genossen, welche die Beitrittserklärung unterzeichnet haben, auch ohne Zustandekommen der Genossenschaft nach Maßgabe des Statuts mit ihrem Anteil und ihrer Haftsumme der in Gründung begriffenen Zentrale haftbar sind, besagt § 705 des Bürgerlichen Gesetzbuches, die Gründer können mit dem Anteil, auch wenn keine Genossenschaft zustande kommt, bei einigermassen Vorsicht mit den einzuzahlenden Anteilen ein kleines Filmgeschäft schon anfangen; und die eingezeichneten Beitrittserklärer werden wohl oder übel, um zu ihrem Gelde zu kommen, aus dem wider ihren Willen zustande gekommenen Filmgeschäft ihre Films beziehen. Dass die Herren Graf und Genossen jedem Teilhaber nur Monopolprogramme liefern, wird bei den 24 zu gründenden Genossenschaften vorausgesetzt. Grundbedingung wäre natürlich, dass die Fabrikanten genügend Absatz für die einzelnen Sujets von den 24 Genossenschaften garantiert hätten. Wie aber stellt sich die Genossenschaft gegen den Gaumontkonzern? Gaumont verkauft heute seine Films und verleiht sie auch, macht also von seinem Monopolvorrecht keinen Gebrauch und die Gründer werden im Ernst doch nicht glauben, dass Gaumont ihnen einen Film verkauft und sich des Rechts, seine Films selbst zu verleihen, begeben wird. Und wie stellen sich die Gründer zu den grossen Monopolfilms, wie „Quo vadis", „Herrin des Nils", „Pompeji"? Um die Genossenschaftsmitglieder vor Schaden zu bewahren, wäre die in Gründung begriffene Zentrale gezwungen, derartige Sujets zu kaufen; denn andernfalls wären die Genossenschaftler nicht imstande, diese Films zu bringen, wollten sie nicht auch die Konventionalstrafe usw. zahlen. Der Fabrikant wäre gezwungen, derartige grosse Sujets in den Großstädten in grossen Sälen selbst zu spielen, wie dies auch bei „Quo vadis" wiederholt der Fall war. Ob die Genossenschaftsmitglieder durch ein derartiges Vorgehen der Fabrikanten, was zweifellos kommen würde, Nutzen haben werden, dürften die Gründer noch nicht reiflich überlegt haben. Jedenfalls steht fest, dass ein Theaterbesitzer sich sehr hüten muss, die Beitrittserklärung zu unterschreiben, weil er sich sonst mit Haut und Haaren bis zum Jahre 1918 festlegt und, wenn er bei dem flotten Geschäftsgang im Winter seine Mitgliedschaftskündigung nicht rechtzeitig einreicht, auch noch bis zum Jahre 1918 gebunden ist. Aber auch wenn er seine Kündigung rechtzeitig einreicht, darf er an der evtl. Pleite im Jahre 1917 noch teilnehmen. Dass die Herren Graf und Genossen glauben mit einem Stammkapital von 5000 Mk. zwölf Theaterbesitzer von der ersten bis zur sechsten Woche zu bedienen und die Films nach sechs Wochen zu 26 Pfg. verkaufen zu können, wodurch die Monopolstellung der Films schon gefährdet wäre, lässt den Schluss zu, dass Herr Graf bei all seiner Tüchtigkeit noch keine Films nach sechs Wochen verkauft hat. Dass mit dem Verkauf zu 26 Pfg. pro Meter für sechs Wochen alte Films ein Verdienst heraus käme, soll nicht bestritten werden, aber jedenfalls müsste man dann erst eine Verbindung mit dem Mars herstellen, um die Films alle unterbringen zu können.

Aus der Praxis

Ein Komitee zur Wahrung der berechtigten Interessen der Kinematographie ist von den Herren Fellner, Grassé, Horeau, Messter und Schmidt gegründet worden. Ueber die Tätigkeit dieses Komitees, soweit sie die Oeffentlichkeit interessiert, wird von Zeit zu Zeit berichtet.

Prof. Dr. **Karl Brunner** schreibt uns: „Auf Grund des § 11 des Pressgesetzes fordere ich Sie mit Bezug auf die Notiz in Ihrer Zeitschrift „Der Kinematograph" Nr. 376 vom 11. 3. 14 „Ein echt Brunnersches Gutachten" auf, folgende Erklärung in Ihrer Zeitschrift zu veröffentlichen. 1. Es ist unwahr, dass ich in dem hier in Rede stehenden Fall „gelegentlich einer Gerichtsverhandlung" ein Gutachten abgegeben habe. 2. Es ist unwahr, dass das Gericht mein Gutachten abgelehnt habe. 3. Wahr dagegen ist, dass zwei Tage nach dem Termin, um den es sich hier handeln sollte — am 7. März in der öffentlichen Sitzung der 12. Strafkammer des Landgerichts I der Vorsitzende dieser Kammer, Herr Landgerichtsdirektor Dr. Lilia, dem eine ähnliche Behauptung aufstellenden Rechtsanwalt Lesser gegenüber

zumeist die klägliche Kasseneinnahme, die die Betriebskosten einschliesslich der kleinen Ausgaben für Films allerniedrigster Qualität nicht zu decken vermag. Eine zeitlang wird weitergewurstelt, man hofft auf bessere Einnahmen und vertröstet die Filmlieferanten. Diese gehen aber immer mehr davon ab, die Leihgebühren zu kreditieren und die Folge davon ist, dass manche der kleinen Kinos schliessen müssen, sofern es ihnen nicht gelingt, einen Teilhaber zu finden oder das Theater zu verkaufen.

-s- **London.** Eine neue Filmverleihgesellschaft ist die European Exclusives, Ltd., 115 High Holborn, W. C. Geschäftsleiter sind S. N. Metcalfe und D. Hollamby

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Derby Picture Theatre, Ltd., Aktienkapital 12 000 Pfund Sterling, Bureau: 12, the Strand, Derby. — Alhambra, Morecambe, Ltd., Aktienkapital 10 000 Pfund Sterling, Bureau: Alhambra Buildings, West End, Morecambe. — Pictureland (Morpeth), Ltd., Aktienkapital 6000 Pfund Sterling, Bureau: 4. Emerson Chambers, Blackett Street, Newcastle-on-Tyne. — Cosey Cinema (Ireland), Ltd., Aktienkapital 800 Pfund Sterling, Bureau: 71b, Parnell Street, Dublin. — Blake Bros. Theatres Ltd., Aktienkapital 10 000 Pfund Sterling, Bureau: Midland Road, Bedford. — Daring Film Co., Ltd., Aktienkapital 500 Pfund Sterling, Bureau: 97, Shaftesbury Avenue, W. — Vimograph Electric Theatres, Ltd., Aktienkapital 1000 Pfund Sterling, Bureau: 115, Renfield Street, Glasgow. — Kinema Shooting Ranges (Europe), Ltd., Aktienkapital 6000 Pfund Sterling, Bureau: 3, Lombard Street, E. C. — Central Midlands Land Co., Ltd., Aktienkapital 100 Pfund Sterling, Bureau: 36, Bedford Row, W. C. — Kylott Syndicate Ltd., Aktienkapital 15 000 Pfund Sterling, Bureau: 20, Finsbury Square, E. C. — New Theatre and Hippodrome Co., Ltd., Aktienkapital 1000 Pfund Sterling, Borough Chambers, Green Street, Neath. — Central Picture House, Portobello, Ltd., Aktienkapital 4000 Pfund Sterling, Bureau: 104, West George Street, Glasgow. — East Ham Broadway Cinema Co., Ltd., Aktienkapital 5000 Pfund Sterling, Bureau: 15, St. Mary's Road, Plaistow, Essex. — George A. Cooper Co., Ltd., Aktienkapital 1000 Pfund Sterling, Bureau: Rupert Street, W.

Italien. Absatz kinematographischer Films. Wir lesen in den „Nachrichten für Handel und Industrie", Berlin: Italiens Ein- und Ausfuhr von kinematographischen (belichteten und unbelichteten) Films und der Anteil der wichtigen Länder hieran hat sich in den beiden letzten Jahren der Statistik zufolge, wie folgt, entwickelt: wobei bemerkt sei, dass es sich bei den Angaben für 1913 noch nicht um die endgültigen Ziffern handelt: Einfuhr 1912 aus Oesterreich-Ungarn 3036 kg (Wert: 227 700 L), Belgien 10 225 kg (766 875 L), Dänemark 131 kg (9825 L), Frankreich 42 791 kg (3 209 325 L), Deutschland 36 904 kg (2 767 800 L), Grossbritannien 93 489 kg (7 011 675 L), Malta 1755 kg (131 625 L), Rumänien 4 kg (300 L), Schweiz 2698 kg (202 350 L), Eriträa 146 kg (10 950 L), Tripolis und Cyrenaika 1368 kg (102 600 L), Vereinigte Staaten von Amerika 108 kg (8100 L), Griechenland 84 kg (6300 L), Schweden 5 kg (375 L), zusammen 192 744 kg (14 455 800 L). — Einfuhr 1913 aus Belgien 12 266 kg, Frankreich 36 895 kg, Deutschland 81 086 kg, Grossbritannien 84 145 kg, andere Länder 11 024 kg, zusammen 225 416 kg (16 906 200L. — Ausfuhr 1912: Oesterreich-Ungarn 11 067 kg (1 217 370 L), Belgien 183 kg (20 130 L), Bulgarien 955 kg (105 050 L), Candia 297 kg (32 670 L), Dänemark 651 kg (71 610 L), Frankreich 13 732 kg (1 510 520 L), Deutschland 12 460 kg (1 370 600 L), Grossbritannien 36 788 kg (4 156 680 L), Malta 1624 kg (178 640 L), Niederlande 245 kg (26 950 L), Rumänien 1531 kg (168 410 L), Russland 4219 kg (464 090 L), Spanien 712 kg (78 320 L), Schweiz 5898 kg (648 780 L), Philippinen 41 kg (4510 L), Japan 768 kg (84 480 L), Hongkong 5 kg (550 L), Straits Settlements 34 kg (3740 L), Australien 151 kg (16 610 L), Aegypten 297 kg (32 670 L), Eriträa 207 kg (22 770 L), Somaliland 16 kg (1760 L), Tripolis und Cyrenaika 1432 kg (157 520 L) Tunis 130 kg (14 300 L), Argentinien 1270 kg (139 700 L), Brasilien 9058 kg (996 380 L), Vereinigte Staaten von Amerika 12 681 kg (1 394 910 L), Canada 3 kg (330 L) Mexiko 40 kg (4400 L), Uruguay 25 kg (2750 L), zusammen 117 520 kg (12 927 200 L). — Ausfuhr 1913 nach Oesterreich-Ungarn 13 962 kg, Frankreich 28 332 kg, Deutschland 10 291 kg, Grossbritannien 50 619 kg, Russland 6955 kg, Schweiz 1927 kg, Brasilien 10 718 kg, Vereinigte Staaten von Amerika 7477 kg, andere Länder 11 081 kg, zusammen 141 362 kg (15 549 820 L).

Zick Zack

Die Kinematographische Studiengesellschaft, der man in Kinokreisen anfangs etwas skeptisch gegenüberstand, hat allmählich eine Bedeutung erlangt, die bei allen Kinointeressenten Beachtung verdient. Denn zu der letzten Veranstaltung dieser Gesellschaft, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Herstellung von wissenschaftlichen, Unterrichts- und Kulturfilmen zu fördern, hatten 1600 Personen Einlass begehrt, so dass der grosse Mozart-Saal in Berlin mit seinen 950 Sitzplätzen nicht ausreichte. Die Kinematographische Studiengesellschaft hat sich daher veranlasst gesehen, für ihre letzte Vorführung, die am 22. März veranstaltet wurde, den Cines-Palast am Zoo in Berlin zu wählen, der 1750 Sitz- und 500 Stehplätze hat und auch dieses Riesentheater war von Interessenten gefüllt und das obgleich die kinematographische Vorführung in der Mittagszeit stattfand. Es wurden wiederum wie bei den bisherigen Vorführungen Filme gezeigt, die besonders geeignet sind, auch dem grossen Publikum interessante Einblicke in die Wunder der Natur zu gewähren und wichtige Gebiete menschlicher Arbeit zu veranschaulichen. Von den besonders wichtigen Filmen, die vorgeführt wurden, seien hier nur genannt die Bilder aus dem Kalibergbau, die Entwicklung der Schmetterlinge, die Anwendung des Dynamits, gymnastische Uebungen der Stockholmer Kriegsschule, die Fabrikation der Straussfedern und dann vor allem der wissenschaftliche Sensationsfilm: das Eindringen des englischen Kinoreporters in den Krater des Vesuvs. — Da die Kinematographische Studiengesellschaft zu ihren Vorführungen jetzt ausschliesslich die direkten Kinointeressenten einlädt und andererseits bestrebt ist, nur ganz besonders hervorragende Filme zur Vorführung zu bringen, so hat sie auch schon den Kreis ihrer Mitglieder bedeutend erweitern können; das österreichische Verkehrsministerium und andere bedeutende Korporationen gehören ihr auch an. Die Aufgaben der Gesellschaft werden aber nicht allein durch Vorführung schon vorhandener interessanter wissenschaftlicher Filme gelöst, sondern es sollen jetzt auch von der Kinematographischen Studiengesellschaft Expeditionen ausgerüstet werden, so dass die Kinematographie zweifellos dieser Gesellschaft noch manche Erfolge zu verdanken haben wird.

Fritz Hansen.

Das Kino in seiner sozialen und sittlichen Bedeutung.

In der Ortsgruppe Chemnitz der Evangelisch-sozialen Vereinigung sprach Lehrer Weigand-Chemnitz über „Das Kino in seiner sozialen und sittlichen Bedeutung". Der Redner wies zunächst auf die widerstreitenden Urteile über das Kino hin, dann schilderte er in Zahlen die ungeahnte Entwickelung des Kinos: vor 15 Jahren zählte Deutschland nur zwei Kinotheater, jetzt 3000. Auf der ganzen Erde gibt es 30 000 Kinotheater. Die deutschen Kinotheater allein würden täglich von 3 500 000 Personen, wöchentlich von etwa 25 000 000 Menschen besucht. Auf den Kopf berechnet, verausgabt jeder Deutsche jährlich 2 bis 3 Mark für den Kinobesuch. Im Weiteren erklärte der Redner, das Kino könnte viel mehr für Belehrung und Bildung leisten als bisher. Zum Schluss legte der Vortragende das, „was der Volksfreund vom Kino zu zu fordern habe", in nachstehenden Leitsätzen fest.

1. Es ist aussichtslos, angesichts der fortgeschrittenen Entwickelung des Kinos und seiner Einbürgerung und angesichts seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung das Kino zu beseitigen.

2. Es ist durch eine gut organisierte Bewegung für Aufklärung der weitesten Kreise zu sorgen. Diese hat sich zu erstrecken auf die finanzielle Wirkung der Ausgaben für das Kino für unsere Volkswirtschaft, ferner auf den wirklichen Wert des im Kino Gebotenen für die geistige und sittliche Bildung des Einzelnen und des Volkes.

3. Die irreführende Reklame ist durch Hinweis auf die tatsächliche Wirklichkeit zu bekämpfen.

4. Der mögliche Wert des Kinotheaters als Bildungsstätte ist zu umgrenzen und in diesem Umfang zu fördern durch Unterstützung aller auf wirkliche Veredelung des Kinotheaters hinzielenden Bestrebungen.

5. Es ist alles zu tun, um unserem Volke die Freude an seinen Klassikern des Wortes und des Liedes und am Genuss der Naturschönheiten zu erhalten und zu steigern.

6. Die Bestrebungen nach einer Unterstellung der Kinotheater unter eine einheitliche, nicht bloss polizeimässige, sondern auch von Erziehungsfaktoren geübte Zensur und die Einführung des § 33 a der Gewerbe-Ordnung, die das Kinotheater der Konzessionspflicht unterwirft, sind zu unterstützen, um eine Garantie zu haben für die finanziellen, moralischen und künstlerischen Qualitäten ihrer Unternehmer und ihrer Darbietungen, und um ein Ueberhandnehmen der Kinotehater zu verhindern.

7. Eine Besteuerung der dramatischen und humoristischen Filme ist im Hinblick auf ihren meist ausländischen Ursprung und ihre Konkurrenz zu den Darbietungen wahrer Kunst völlig gerechtfertigt.

8. Zu erstreben ist weiter eine möglichste Fernhaltung der heranwachsenden Jugend vom Besuch der Kinos, solange nicht aus erziehlichen und unterrichtlichen Gründen die Darbietung von Filmen eine Notwendigkeit sind. Als Vorbild könnte die letzte Gesetzgebung in Württemberg dienen.

Es schloss sich an den Vortrag eine mehrstündige Debatte, in der auch ein Vertreter des Kinowesens sprach und den guten Willen der Chemnitzer Kinobesitzer kundgab, auch ihrerseits an der Hebung und Besserung des Kinowesens mitzuschaffen. h.

Die Kinematographen und die Verlegerinteressen.

Wir lesen im Börsenbl. f. d. deutsch. Buchhandel:

Im Anschluss an zwei Berichte des Herrn Dr. F. Foà-Mailand und M. Leclerc-Paris fasste der Internationale Verlegerkongress folgenden Beschluss:

156. a) „Der Kongress empfiehlt den Verlegern, die sich die Rechte einer kinematographischen Bearbeitung und Wiedergabe der von ihnen veröffentlichten Werke sichern wollen, in Zukunft in ihren Verträgen mit den Autoren durch Aufnahme einer ausdrücklichen Klausel auf diese neue Art von Bearbeitung und Wiedergabe und auch auf die übrigen Reproduktionsarten Bezug zu nehmen;

b) Der Kongress spricht den Wunsch aus, die Verleger- und Autoren-Vereine möchten einen Verband gründen, um jede unerlaubte Wiedergabe von Werken der Literatur und Kunst mittels der Kinematographie zu verfolgen, das ständige Bureau aber möchte die Grundlagen dieser Vereinigung prüfen."

Das Exekutivkomitee hat diese Frage gründlich in seiner Sitzung vom 28. November 1913 in Paris geprüft und Mittel und Wege gesucht, wie der obenerwähnte Beschluss am besten durchgeführt werden könnte.

Was den ersten Teil desselben anbetrifft, so möchten wir Sie im Namen des Exekutivkomitees bitten, den Mitgliedern Ihres Vereins, die Wert darauf legen, sich die Rechte einer kinematographischen Bearbeitung und Wiedergabe ihrer Verlagswerke zu sichern, zu empfehlen, in Zukunft in ihren Verlagsverträgen mit einer ausdrücklichen Klausel auf diese neue Art von Bearbeitung und Wiedergabe Bezug zu nehmen.

Den zweiten Teil des Beschlusses anlangend, wird Ihr Verein um Prüfung ersucht, in welcher Weise er an der Gründung eines internationalen Verbandes mitwirken könnte, der jede unerlaubte kinematographische Wiedergabe zu verfolgen hätte. Wir bitten Sie also, diese Frage naher zu prüfen und uns Ihre Ansichten, Ihre Vorschläge und die Anträge, die Sie stellen könnten, mitteilen zu wollen.

Es dürfte Sie sicherlich interessieren zu erfahren, dass die „Union littéraire et artistique internationale" die Frage der Kinematographen auf die Tagesordnung ihres nächsten Kongresses in Leipzig gesetzt hat.

Eine Aenderung im Polizeistrafgesetzbuch für das Königreich Bayern für den Besuch der Kinematographentheater durch Jugendliche.

Es sind dem Landtag folgende Aenderungen vorgeschlagen worden:

Art. 56 (Wirtshausbesuch durch Schulpflichtige) erhält folgende **Fassung:**

„An Geld bis zu dreissig Mark oder mit Haft bis zu acht Tagen werden Eltern, Pflegeeltern, Vormünder, Dienstherren und Lehrherren bestraft, die ihren schulpflichtigen Kindern, Pflegekindern, Mündeln, Dienstboten oder Lehrlingen

1. den Besuch von Wirtshäusern ohne gehörige Aufsicht oder den Besuch öffentlicher Tanzunterhaltungen oder
2. den Besuch von Variété- oder Lichtspielvorstellungen ohne die vorgeschriebene schulbehördliche Erlaubnis gestatten.

Durch ober- oder distriktspolizeiliche Vorschrift kann die Vorschrift des Abs. I Ziff. 2 auf den Besuch anderer Vorführungen ausserhalb der Familie erstreckt werden, die geeignet sind, der Erziehungsaufgabe der Schule entgegenzuwirken oder die Schulpflichtigen an der Gesundheit zu schädigen.

An Geld bis zu fünfzehn Mark oder mit Haft bis zu sechs Tagen werden Fortbildungsschulpflichtige bestraft, die während der Dauer ihrer allgemeinen Schulpflicht öffentlichen Tanzunterhaltungen anwohnen oder ohne Erlaubnis der Eltern, Pflegeeltern, Vormünder, Dienst- oder Lehrherren Wirtshäuser oder ohne die vorgeschriebene schulbehördliche Erlaubnis Variété- oder Lichtspielvorstellungen oder andere Vorführungen besuchen, auf deren Besuch die Vorschrift des Abs. 1 Ziff. 2 erstreckt ist.

Die Abs. I, II, III gelten nicht in bezug auf Schulpflichtige, solange sie ordnungsmässig an Stelle der Volksschule oder einer sie vertretenden Fortbildungsschule eine andere öffentliche Unterrichtsanstalt besuchen."

Begründung: „Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass die Mittel der Schuldisziplin, die den Volks- und Fortbildungsschulen zur Verfügung stehen, für sich allein nicht ausreichen, um die schulpflichtige Jugend von dem Besuche ungeeigneter Variétévorstellungen und insbesondere der so ausserordentlich verbreiteten Lichtspieldarbietungen fernzuhalten. Die Gefahren und Schädigungen, die mit einem wahllosen Besuche solcher Vorführungen für Personen jugendlichen Alters verbunden sind, sind aber so ernst und vielfältig, dass dringende Veranlassung besteht, ihnen wirksam entgegenzutreten. Dies soll durch Einfügung der Worte unter Ziff. 2 im Art 56 Abs. I erreicht werden. Eltern und sonstig verantwortliche Personen, die Schulpflichtigen ohne die vorgeschriebene schulbehördliche Erlaubnis den Besuch von Variété- und Lichtspielvorstellungen, wenn auch in Begleitung Erwachsener, gestatten, sollen hiernach ebenso bestraft werden können, wie wenn sie ihnen den Besuch öffentlicher Tanzunterhaltungen erlauben. Die Strafbarkeit entfällt jedoch, wenn die vorgeschriebene schulbehördliche Erlaubnis erteilt ist. Auf diesem Wege wird es angängig sein, den Besuch von Darbietungen der in Abs. I Ziff. 2 bezeichneten Art, soweit sie für die Jugend geeignet und ausnahmsweise vielleicht so gar wertvoll sind unter den erforderlichen Kautelen auch fernerhin zuzulassen.

Im Abs. II des Art. 56 soll die Möglichkeit eröffnet werden, durch ober- oder distriktspolizeiliche Vorschrift auch die Gestattung des Besuches anderer Vorstellungen, bei denen die gleichen Rücksichten des Jugendschutzes in Betracht kommen können, unter Strafe zu stellen. In erster Linie wird es ja auch hier Aufgabe der Schulbehörden sein, im Wege der Schuldisziplin einzugreifen. Nur so weit als die Einholung schulbehördlicher Erlaubnis vorgeschrieben und auf Grund dieses Erfordernisses im einzelnen Falle die Erlaubnis entweder nicht eingeholt oder verweigert wird, kann die Anwendung des Art. 56 Abs. II überhaupt in Frage kommen. Die Schuldisziplin aber kann weitergreifen. Es wäre verfehlt, jedem schuldisziplinaren Verbot auch die Androhung gerichtlicher Strafe hinzuzufügen. Hierzu wird im allgemeinen nur da Veranlassung bestehen, wo es sich, wie bei Lichtspiel- und Variétévorstellungen, um Veranstaltungen handelt, die ihrer Art nach regelmässig für die Jugend ernstere Gefahren und Nachteile mit sich bringen. Vorführungen im Kreise der Familie sollen ausgenommen sein.

Der Abs. III des Art. 56 in der Fassung des Entwurfs entspricht dem bisherigen Abs. II, der mit Rücksicht auf die Zusätze zum bisherigen Abs. I entsprechend erweitert werden soll. Im bisherigen Abs. II war ferner als Strafe nur Haft vorgesehen. Nach der neuen Fassung soll auch Geldstrafe zulässig sein.

Schon bisher wurde Art. 56 in dem Sinne ausgelegt, dass er in bezug auf die Zöglinge der höheren Lehranstalten nicht gelte. Diese Auslegung war auch zweckmässig, da diese Anstalten über viel wirksamere Disziplinarmittel wie die Volksschulen verfügen und ihren Verboten demnach viel leichter Achtung verschaffen können. Es ist aber zweifelhaft, ob die Auslegung mit dem Wortlaut im Einklang steht, da auch Schüler der höheren Lehranstalten, solange sie ihre zehnjährige Gesamtschulzeit noch nicht zurückgelegt haben, im Sinne der Schulpflichtordnung noch schulpflichtig sind. Durch den neuen Abs. IV soll in dieser Richtung Klarheit geschaffen werden."

Firmennachrichten

Berlin. Pathé Frères & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch den Beschluss vom 6. Januar 1914 ist das Stammkapital um 200 000 Mk. auf 300 000 Mk. erhöht worden. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Auf die übernommenen Stammeinlagen wird der den Gesellschaftern zustehende, noch nicht ausgeschüttete Reingewinn der Gesellschaft aus dem Geschäftsjahr 1911/12, der laut Abschluss per 28. Februar 1912 24 885,16 Mk., und der ihnen zustehende, noch nicht ausgeschüttete Reingewinn der Gesellschaft aus dem Geschäftsjahre 1912/13, der laut Abschluss per 28. Februar 1913 22 729,19 Mk. beträgt, insgesamt also 47 614,35 Mk. angerechnet, und zwar auf die Stammeinlagen der Herren Charles Pathé, Emile Pathé und Ernest Albert Ivatts mit je 14 284,30 Mk., so dass diese drei Gesellschafter noch je 45 715,70 Mk. nachzuzahlen haben, auf die Stammeinlage des Herrn L. U. Boignet mit 1904,60 Mk., so dass dieser Gesellschafter noch 6095,40 Mk. nachzuzahlen hat, auf die Stammeinlage des Herrn Fernand Neuville mit 1428,45 Mk., so dass dieser noch 4571,55 Mk. nachzuzahlen hat, und auf die Stammeinlage des Beteiligten zu 1, Herrn Paul Pigeard mit 1428,40 Mk., so dass dieser noch 4571,60 Mk. nachzuzahlen hat.

Berlin. Bioscope Theater-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Siegbert Goldschmidt ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Ludwig Barkhausen in Berlin-Tempelhof ist zum Geschäftsführer bestellt.

Bad Oeynhausen. Neu eingetragen wurde die offene Handelsgesellschaft Lichtspiele „Walter Frank & Cie. Persönlich haftende Gesellschafter sind Kaufmann Walter Frank, Bankier Emil Scheeffer, beide zu Bad Oeynhausen. Die Gesellschaft hat am 25. Juni 1912 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind beide Gesellschafter nur gemeinschaftlich ermächtigt.



Der Verein Düsseldorfer Lichtbildtheater

nahm in seiner am 28. v. Mts. stattgefundenen Sitzung folgende **Resolution** an:

Die dem Verein Düsseldorfer Lichtbildtheater angehörigen Kinobesitzer können in Anbetracht der passiven Haltung des preussischen Kultusministers — gegenüber der Frage der Einführung des Kinematographen in den Schulunterricht ein entsprechendes uninteressiertes Verhalten des grössten Teils der Lehrerschaft in dieser Schulangelegenheit nur als das der gegebenen Lage entsprechend richtige ansehen. So lange für die Nutzbarmachung der Lichtbildtheater zu Unterrichts- und Erziehungszwecken keine amtlichen Beauftragungen erfolgen und keine entsprechenden Mittel bereit gestellt werden, kann es nur im Interesse der Schulen und des gewerblichen Lebens liegen, wenn die Lehrerschaft in dieser Frage keine Schritte gegen die Theaterbesitzer unternimmt. Zu fördern wäre dagegen eine sachliche Beurteilung der Darbietungen der Kinematographentheater seitens der Schulleiter und ein Zusammenarbeiten zwischen Schule und Lichtbildtheater auf grundgeschäftlicher Grundlage und in den im wirtschaftlichen und öffentlichen Leben auch sonst üblichen Formen. In diesem Sinne begrüssen es die Mitglieder des Vereins freudigst, dass unter anderen auch in Düsseldorf viele Schulleiter einen durchaus gangbaren und alle Teile zufriedenstellenden Weg zu einer Verwertung der Kinodarbietungen durch die Schule gefunden haben.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Sitzung vom 16. März 1914. Der 1. Vorsitzende, Koll. Frol, eröffnete die verhältnismässig schwach besuchte Versammlung um 12,30 Uhr nachts. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und von den Anwesenden genehmigt. Sodann wurden die verschiedenen schriftlichen Eingänge bekanntgegeben. Der Bericht der besetzten Stellen ergab in der Woche vom 10. bis 16. März nachstehendes Resultat: 3 Operateure, 5 Rezitatoren, 3 Pianisten, 1 Kellner, 1 Kassiererin. Ueber Punkt: „Aufnahme neuer Mitglieder" konnte man hinweggehen, da sich keine im Laufe der verflossenen Woche zur Aufnahme gemeldet haben. Hierauf wurde zur Regelung der Beiträge eine Pause auf unbestimmte Zeit anberaumt. „Unter Verschiedenes" meldete sich Koll. Berkheim zum Wort, indem er sich erbot, während der Geschäftszeit das frühere Vereinslokal täglich zu besuchen, um dort die telephonischen Bestellungen sowie eingegangene Schreiben in Empfang zu nehmen. Dies nahm der Vorstand dankend an. Im Anschluss daran teilte der Vorsitzende der Versammlung mit, dass Kollege Müller, um unsere Mitglieder bei den Chefs in ihren Leistungen auf die Probe zu stellen, in der letzten Vorstandssitzung als Arbeitskontrolleur gewählt wurde. Da der 1. Vorsitzende von einer gewissen Seite unkorrekter Handlungsweisen beziehtet wurde, wurde ihm seitens der Versammlung ein Vertrauensvotum ausgesprochen, da diese Anfeindungen durchaus unbegründet sind. Schluss der Sitzung: 1 Uhr 50 Minuten.

Unser Vereinslokal befindet sich von nun an in der **Landsbergerstr. 31, Restaurant Lauerhass,** Tel. Amt Kgst. 10 909. Der Arbeitsnachweis befindet sich im selben Hause **part. rechts.**

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands, Sitz Cöln.

Protokoll vom 25. März 1914. Um 12,20 Uhr eröffnete der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung und hiess alle Kollegen wie Gäste herzlich willkommen. Die Tagesordnung umfasste folgende Punkte: 1. Verlesung des Protokolls vom 18. März; 2. Verlesung eingegangener Schreiben; 3. Arbeitsnachweisbericht; 4. Aufnahme neuer Mitglieder; 5. Kasse; 6. Verschiedenes. Punkt 1 erledigte der I. Schriftführer durch Verlesung des Protokolls vom 18. März. Dasselbe wurde in allen Punkten genehmigt. Sodann wurden die eingegangenen Briefe aus Berlin, Baden-Baden, Kirchberg (Sachsen), Thorn i. Westpr. und Segeberg i. Holst. verlesen. Die Briefe aus Kirchberg, Baden-Baden und Segeberg waren Anfragen zwecks Aufnahme, der Brief aus Thorn von Koll. Wons und der Brief aus Berlin von der Freien Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen, Sitz Berlin. Zum Punkt Arbeitsnachweisbericht gab der Arbeitsnachweisvorsteher bekannt, dass 2 Stellen zum 1. Mai kontraktlich fest vermittelt worden seien. Sodann sei 1 Stelle in Aussicht. Zu Punkt „Aufnahme neuer Mitglieder" musste Koll. Fritz Cliever, Cöln, dessen vierzehntägige Ballotagezeit abgelaufen war, zurückgestellt werden, da derselbe nicht erschienen war. Zur Ballotage steht Friedr. Ammel, geb. 23. 2. 1892, seit 5 Jahren im Fach, zurzeit: Kaiser-Lichtspiele, Siegburg; Neuanmeldung: August Denzel, Baden-Baden, geb. 15. 12. 1891, zurzeit: Palast-Kinema, Baden-Baden. Bei Punkt „Verschiedenes" gab das Festkomitee des Stiftungsfestes einen ziemlich klaren Ueberblick über die Arrangierung des Festes, demnach solle auch eine Kinovorführung des Nordischen Lustspiels „Hoheit Incognito" stattfinden; die Kollegen waren mit der Zusammenstellung des übrigen Programmes ebenfalls sehr zufrieden. Nachdem noch über zwei Punkte debattiert worden war, schloss der Vorsitzende die Versammlung um 1,40 Uhr.

Hans Nagel, I. Schriftführer.

An die Kollegen!

Kollegen, welche gewillt sind, der K. O. V. D. beizutreten, können Näheres durch Anfrage an den Schriftführer H. Nagel, Cöln, Im Laach 10, erfahren. Rückporto ist der Anfrage beizufügen. Versammlung ist jeden Mittwoch, abends 12 Uhr, im Overstolzbrau P. Keller, Breitestr. 24.

Bücherschau

Die Filmzensur von Dr. Albert Hellwig. W. v. Frankenstein Verlag, Berlin. Das Herrn Oberregierungsrat von Glasenapp gewidmete Büchlein gibt einen Ueberblick über die Grundsätze der Filmzensur, wie sie sich in der polizeilichen Praxis entwickelt haben. Es wird die Stellungnahme der Verwaltungsgerichte zu diesen Grundsätzen dargelegt, insbesondere die Stellungnahme des Oberverwaltungsgerichts. Hellwig hebt hervor, dass das Oberverwaltungsgericht die Inhaltszensur ablehnt, d. h. einen Film nicht schon darum für nicht aufführbar erachtet, weil sein Inhalt ein unzulässiger ist. Das Oberverwaltungsgericht billigt vielmehr die Wirkungszensur; ob es die sogenannte innere ethische Wirkungszensur billigt, will mir jedoch recht fraglich erscheinen. Aus der Stellungnahme der Verwaltungsgerichte und der verwaltungsgerichtlichen Literatur entwickelt Hellwig einige Leitsätze über die Handhabung der Filmzensur, denen man sich im grossen und ganzen anschliessen kann. Auch dem, was Hellwig über das Verhältnis zwischen Filmzensur und Theaterzensur sagt, wird man zustimmen können. Seinem Vorschlage, die Zensur zu zentralisieren und seiner Befürwortung einer Reichsfilmzensur wird man unbedingt beitreten. Dass ich mich mit Hellwig in der Ablehnung der Sachverständigen in vollster Uebereinstimmung befinde, freue ich mich, konstatieren zu können. Das ganze Werk Hellwigs ist ausserordentlich anregend und instruktiv auch für uns, die wir uns in der Praxis sowohl bei der Polizei wie bei den Verwaltungsgerichten mit dem Problem der Filmzensur andauernd zu beschäftigen haben. Ich wünsche dem Büchlein weite Verbreitung in den Fachkreisen.

Dr. Richard Treitel, Berlin.

Geschäftliches

Die Greppiner Anilinfabrik hat dicht an der anhaltischen Landesgrenze eine neue Filmfabrik errichtet, die noch in diesem Sommer in Betrieb gesetzt wird. Die neuen Anlagen werden mit der bestehenden Fabrik das grösste derartige Unternehmen in Deutschland darstellen. Während jetzt nahezu 50 Giessmaschinen täglich etwa 60 000 Meter Film herstellen, kann die Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in der Folgezeit 226 000 Meter am Tage liefern. Als neueste Errungenschaft giesst man jetzt unverbrennbare Films aus Azetil, da Frankreich, das Hauptabsatzgebiet neben Italien und Australien, vielfach nur Kinematographenbesitzer konzessioniert, die mit feuersicheren Films arbeiten.

Die Firma Georg Kleinke, Berlin, verlegt ihre Geschäftsräume von Friedrichstrasse 235, I., nach Friedrichstrasse 14, Laden, Tel. Amt Mpl. 128 55.

Ein neuer Filmvertrieb ist unter der Firma „Aug. Pirstat & Sohn" in Hamburg 5, Steindamm 99, eröffnet worden.

Eine hygienische Frage von weitestreichender Bedeutung für die Kinotheater ist das Problem der Raumentstaubung. Der rasche Wechsel des Zuschauerpublikums bringt es naturgemäss mit sich, dass die Kinoräume gegen die anderen Theaterräume in unverhältnismässig stärkerem Maße der Abnutzung und der Verunreinigung ausgesetzt werden. Auf allen Dekorationsstellen, vorspringenden Konsolen etc. im Raume sammelt sich fast täglich eine recht erhebliche Staubschicht, die mehrere Male an einem Tage aufgewirbelt wird. Wie soll und kann hier Abhilfe geschafft werden? Die teuren Apparate und stationären Anlagen können schon wegen des grossen Installationspreises nicht in Frage kommen. Die Kinos sind heute nicht so gut auf Rosen gebettet, dass sie sich den lastenden und nicht werbenden Luxus derartiger Anlagen leisten dürfen. Würde nun die immer hilfebereite Technik nicht einen vollkommenen Ausweg gefunden haben, so stünde es eigentlich schlimm um die Staubfrage und Plage in Kinotheatern. Das Modell 1914 des „Econo"-Staubsaugers stellt sich als das rechte Hilfsmittel zur rechten Zeit ein. Ueber seine technischen Vorzüge kann wirklich nichts anderes gesagt werden, als dass sie bis zur äussersten Grenze des Möglichen gehen. Billigkeit des Preises, absolute Funktionszuverlässigkeit, rasche Betriebsbarkeit, höchste Wirkung leichtes Gewicht und

Lokal-Aufnahmen	Reklame-Films	Kopieren von Negativen	Entwickeln von Negativen und Positiven	Perforieren



Chemische Virage	Titel-Anfertigungen	Färbung und Doppelfärbung	Positiv- und Negativ-Material perforiert



liefert in erstklassiger Ausführung 5872*

Express-Films Co., G. m. b. H., Freiburg i. Breisgau

(Redaktion und Verlag „Der Tag im Film": Erste und älteste internationale tägliche kinematographische Berichterstattung).
Agentur: Berlin W 66, Mauerstr. 93. — Fernsprecher 2170. —



5511

Theater-Costumes

zu Film-Aufnahmen verleiht:

Schweiz. Costumes- u. Fahnen-Fabrik, Verleih-Institut, Kunstgewerbl. Anstalt

J. Louis Kaiser

Basel (Schw.), Leopoldshöhe (Bad.

Reichhalt. Auswahl v. über 50 000 Costumes f. Damen u. Herren.
Günstige Miet-Konditionen auch für längere Zeitdauer.
Lieferung sämtlicher Requisiten, Waffen, Rüstungen etc etc.
Verlangen Sie Offerten, Kostenvoranschläge, Vorlagen und Kataloge gratis und franko.

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser ***Triplexbrenner.*** 02

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,
10 000 Stück Mk. **4.50** 50 000 Stück Mk. **20.—**
25 000 „ „ **11.—** 100 000 „ „ **35.—**
in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10 000 numeriert,
10 000 Stuck Mk. **4.50** 25 000 Stück Mk. **10.—**
50 000 Stuck Mk. **18.—**.
Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweif. bis 500 oder dreif. jede Sorte f. sich fortl. numer.,
10 000 Stuck Mk. **6.—** 50 000 Stück Mk. **24.—**
25 000 „ „ **13.—** 100 000 „ „ **45.—**
Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookst. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Kino-Apparate

der Intern. Kinematographen und Filmtitel-Fabrik

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 27, K. 6948

erstklassig	präzis gearbeitet	betriebssicher

Günstige Zahlungsbedingungen. **Preislisten kostenfrei.**

repräsentables Aussehen. Das Modell 1914 des „Ecom" ist das Ergebnis aller ihm vorangegangener Versuche und Erfahrungen. Das ist und bleibt sein grösster Vorzug. Ausführliche Literatur wird von der Firma Köhler, Spiller & Co., Hamburg, Gr. Bleichen 31, unverbindlich zur Verfügung gestellt.



Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

W. in G. Wir empfehlen Ihnen, die Glühlampen an 220 Volt anzuschliessen. Der Stromverbrauch ist derselbe wie bei Serienschaltung. Letztere bietet den Nachteil, dass für das Hintereinanderbrennen Serienlampen erforderlich sind, und dass beim Auslöschen einer Lampe die dahinter geschalteten gleichfalls ausgehen. Die Einschaltung der Glühlampen in den Stromkreis des Umformers bietet keine Vorteile. Das Objektiv, das Sie zum Aufwerfen der kinematographischen Lichtbilder in bezeichneter Grösse auf den angegebenen Abstand brauchen, muss eine Brennweite von rund 17 cm haben.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Schutzverband deutscher Lichtbildtheater, Berlin	Dir. Kampehl-Gürcke.	Wandsbek, Hamburgerstrasse 7. Bureau Berlin Enkeplatz 7.
Lokalverband Dresden, Königreich Sachsen	F. A. Wache.	Hainsberg b. Dresden.
Lokalverband Hamburg	Hugo Steigerwald.	Hoheluftchaussee, Theater Blumenburg.
Fachverband deutscher Filmverleiher, Berlin	Vorsitzender: Fritz Kneve e, Syndikus: Rechtsanw. Bittermann.	Geschäftsstelle Markgrafenstrasse 4. Telephon: Amt Moritzplatz 12 900.
Verein der Kinematographenbesitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M.	?	Schriftf.: Artur Strauss, Geschäftsstelle Kaiserstrasse 50.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Philipp Nickel, Nürnberg, Noris-Theater.	Geschäftsstelle: Khidlerstr. 10.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	H. Apel, Dresden, Dedrophon-Theater	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	W. Nagel, Stuttgart, Tübingerstr. 18	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbild-theater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45
Verein der Lichtbildtheaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)	Rudolf Wehler, Müllerstr. 182/83.	Syndikus: Rechtsanwalt Dr. Szkolny.
Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V.	C. H. Otto, Berlin.	Berlin SW. 48.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten, Halle a. S.	Walter Glatzel, Halle a. d. S., Neumarktstr. 3/4.	Franz Ackermann, Halle a. d. S., Reilstr. 133. Postadresse: Neumarktstr. 3/4.
Verein der Kinematographen-Bes. von Chemnitz und Umgegend*)		
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend	Ernst Schmidt.	Postadresse: Dresdnerstr. 38.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interess. v. Hamburg u. Umgeg.	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	?	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 1
Sektion der Kino-Angestellten, Leipzig	Karl Sängerlaub.	Bureau und Arbeitsnachweis: Zeitzerstr. 32, III, Z. 17
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82.
Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands. Sitz Cöln a. Rh.	Heinrich Heller, Cöln, Appellhofsplatz 7, II.	1. Schriftf.: Hans Nagel, Cöln, Im Laach 16. 1 Arbeitsnachweisvorsteher Heinrich Heller, Cöln, Appellhofsplatz 7, II.
Verband kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen Deutschlands Sitz Köln (Rh.) Mutter-Sektion Köln	Jos. Salz, Köln, St. Apernstr. 52.	Alle Briefschaften sind zu richten an Deutscher Transportarbeiter-Verband, Cöln, Severinstr. 199.
Kino-Angestellten-Spar- und Unterstützungs-Verein, Mülheim (Ruhr)	Wilh. Müller, Althoffstr. 4	Schriftf.: Friedrich Otten, Oberstr. 30.
Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Hannover-Linden	Willi Tule Flüggestr 25, ptr.	Schriftf.: Albert Börjes, Burgstr. 33, I. Etg.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	Heinrich Hoch	Schriftf.: Behrotta.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Sachsen	Carl Altwein, Dresden-Str., Haydestrasse 50.	Walter Töpler, Dresden-A., Pillnitzerstr. 25, III.
Verein der Kino-Angestellten	?	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Sitz Berlin. Gegründet 1907.	Wilh. Mill, Neukölln-Berlin, Pflügerstrasse 74.	Alle Briefschaften sowie Geldsendungen an den Vereinskassierer M. J. Knoops, Berlin S. 59. Kottbuserdamm 69.
Zentrale Berlin. Arbeitsnachweis: Berlin W. 8, Krausenstr. 71. Fernsprecher: Amt Zentrum, 4955 und 8850.		
Ortsgruppe Aachen.	?	Schriftführer Wilh. Wenzler, Friedrich Wilhelmplatz 2.
Ortsgruppe Danzig. Arbeitsnachweis Danzig, Küchlers Restaurant, Röpergasse, Ecke Langemarkt. Fernsprecher 2685.	Adolf Schmutzer, Zoppot b. D.	Schriftführer Ernst Schmutzer, Danzig-Langfuhr, Kleinhammerweg 6.
Ortsgruppe München. Arbeitsnachweis München, Restaurant Friedensberg, Baderstr. 16. Fernsprecher 4556.	Franz Kraus, Maistr. 16, II.	Geschäftsstelle: Rhidlerstrasse 10, 1., Gartenbau.
Deutscher Metallarbeiter-Verb., Sekt. der Kino-Operateure, Berlin	Kurt Wehnert.	Berlin, Camphausenstr. 14.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Berlin	I. Vors.: Emil Pohl, Landsbergerstr. 90.	Geschäftsstelle N O. 18, Landsbergerstrasse 31 Telephon Kgst. 10 909
Sektion Heidelberg (Hotelrest. Gutenberg, Heidelberg, Hauptstr. 48.		I. Schriftf. Karl Acker
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Seeleinsbühlstrasse 26, I. r.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten d. Rheinpfalz, Kaiserslautern	Fr. Loos.	Schriftf.: Paul Hüller, Kaiserslautern, Krimmstr. 9.
Verband der Lichtspieltheaterbesitzer Nordwestdeutschlands	H. Meyer, Oldenburg. Fernspr. 569.	I. Schriftf.: K. Armgart, Brake (Oldb.). Fernspr. 320.
Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa.	M. Thomann.	Schriftf.: Schlemmer, Nonneng. 9, I., Vereinslokal: Hotel Roter Hirsch, Auto-Halle (Reitbahngasse).
Verband der Kino-Angestellten der Schweiz; Sektion Zürich	Albert Singer, Zürich I, Rennweg 32.	Schriftf.: August Fisler, Rezitator, Zürich 1, Vereinslokal Restaur. Stadt München, Stüssihofstatt 16.
Verband der Kinoangestellten der Schweiz, Sektion Basel	A. Privat	Ernst Jöhr, Basel, Elsässerstr. 128
Verein Darmstädter Kino-Angestellten	Wilh. Assmus, Rundeturmstr. 5	Schriftf.: Gust. Ungerer, Darmstadt, Ludwigshöhstrasse 55.
Vereinigung der Angestellten der Thür. Kinematographen-Theater, Sitz Gera		Schriftf.: Willy Emmel, Zentralhotel.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten v. Elberfeld und Barmen	Juline Willkomm, Elberfeld, Morianstrasse 26.	Schriftf.: Karl Schneider, Elberfeld, Kipdorf 46.
Ring internationaler Kino-Operateure	Joseph Backer, Berlin, Naunynstr. 21.	I. Schriftf.: Alfred Schlagk, Berlin, Imanuelkirchstrasse 13.

*) Auskünfte in allen Fachfragen, Gutachten, Stellenvermittlung usw.

Photographien

bitten wir den Stellungsuchenden stets sofort zurück zu senden. Fast täglich laufen Klagen bei uns ein, dass auf Angebote weder Antwort noch Rücksendung der Bilder erfolgte. Selbst Erinnerungen unsererseits bleiben unberücksichtigt.

Wir sind daher gezwungen, den Stellensuchenden die Firma zu nennen, welche die Photographie des Betreffenden erhielt, wenn auf Erinnerung nicht umgehend Rücksendung erfolgt.

Verlag des „Kinematograph".

Stellen-Angebote.

Tüchtiger und zuverlässiger 7073

Ia. Operateur

der mit Gasmotor bestens vertraut ist, Ernemann-Apparat, sofort, spätestens zum 11. April **gesucht.** Gehalt 40 M. pro Woche. Reklamemaler oder Lackschriftschreiber bevorzugt. Jahresstelle. Angenehme Stellung. Eil-Offerten an **Astoria-Lichtspielhaus, Güstrow i. M.**

Suche sofort

Kino - Operateur

zum Einrichten und Anlernen. Offert. mit Gehaltsangabe unt. J. G. 15126 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW. 7011

Suche per sofort Stellung als

Operateur

Bin bereits mehrere Jahre im Fache tätig und im Besitze bester Zeugnisse. Off. an **Hans Krippner,** Operateur, **Lengenfeld i. V.,** Reichenbacherstr. 22, erbeten. 7007

Zuverlässiger

Operateur

per sofort gesucht, welcher mögl. mit Gasmotor und eigener Lichtanlage vertraut ist. Gefl. Off. mit Zeugnisabschrift u. Angabe der Gehaltsforderung an Lichtspiele **Deutsches Haus, Limbach i. S.** 7096

Erstklassiger 7078

Erklärer

für Dramen und Humor, welcher Reklamemalerei mit übernimmt, **gesucht.** Offerten unter **J. R. 7078** an den „Kinematograph".

Klavier- und Harmoniumspieler

7056

per sofort **gesucht.** Nur solche wollen sich melden, welche erstklassig i. Bilderbegleiten sind. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Palast-Theater, Bonn.**

Wir **suchen** per **sofort** event. **später**

Ia. Pianisten

(auch Harmonium), Phantasie- und Blattspieler. Es wird nur auf **allererste** Kraft reflektiert, die auch imstande ist, grosse Komödien und Lustspiele sinngemäss zu begleiten. Hohe Gage, dauerndes Engagement bei zufriedenstellenden Leistungen. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe an **Kammer-Lichtspiele, Heidelberg.** 7039

Bei Correspondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu beziehen

Suche einen tüchtigen 6990

Operateur

zum Provisionsvertrieb eines neuen ges. geschützt. Kondensors. 200 Mk. eigene Mittel erforderlich. Gefl. Off. unter **H. P. 6990** an den „Kinematograph".

Erstklassiger

7053

Kino-Pianist

gleichzeitig Harmoniumspieler, zum 11. April evtl. früher für erstklassiges Theater **gesucht.** Es kommen nur Herren in Betracht die den grössten Anforderungen gerecht werden können. 7stündige Spielzeit. Hohe Gage. Billige Lebensverhältnisse. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen an **„Colosseum", Bromberg,** Danzigerstrasse 18.

Suche per 14. April einen durchaus erstkl. 7037

Klavier- und Harmoniumspieler

selbiger muss perfekter Blatt- und Phantasiespieler sein, auch beide Instrumente zusammen spielen können. Offerten mit Gage-Angaben an **Chasalla-Lichtspiele, Cassel.**

Tüchtiger Portier

(vornehmer Rekommandeur) per 10. April **gesucht.** Gage pro Monat 120 Mk. **A. Mierecke** kann sich melden. — **Lampmann, Li-Pa-The, Gelsenkirchen.** 7075

Stellen-Gesuche.

Vorführer

gelernter Schlosser, staatlich geprüft, prima Zeugn., sucht p. sofort Stellung, event. 1. April oder 1. Mai. Mit elektrischen Anlagen voll und ganz vertraut. Früher auf Reisen tätig, ... biger würde auch Stellung als Elektriker bei Artisten oder Circus annehmen. Eilofferten an **Hans Hieneburg,** Vorführer, **Bremen,** Grosse ...strasse 16. 7062

Erstklassiger

Operateur

18 Jahre, geprüft, garantiert zuverlässig, mit verschiedenen Systemen vertraut, Lackschreiber, **sucht** ab 15. April Stellung. Off. mit Gehaltsangabe an **Fritz Meissner, Elbing, Westpr.,** Ritterstrasse 5a erbeten. 7060

Tüchtiger und zuverlässiger 7067

Operateur

mit mehreren Stromarten u. Apparaten gut vertr., 2 Jahre in letzter Stellung, **sucht** per sofort Stellung. **F. Hoffmann, Köln,** St. Agatha 7.

Junger Operateur

sucht Stellung. (Apparat Ernemann nebst Umformer) eingearbeitet. Zeugnisse nebst Referenzen zur Verfügung. Eintritt kann sofort, event. später erfolgen. Off. sind unter **J. W. 7099** an den Kinematograph zu senden.

Erstklassiger

Operateur

4 Jahre im Fach. Nur in grossen Theatern tätig gewesen. Prima Zeugn. geprüft, sucht per sofort oder später Dauerstellung. Angabe u. R. Nicola Operateur, Cleve, postlagernd 7021

Erstklassiger Berliner 7026

Operateur

gelernter Elektriker und Mechaniker, staatlich geprüft mit allen Apparaten, sowie im Elektrischen firm, 9 Jahre im Kinofach tätig und mit allen Vorkommnissen, Reparaturen vertraut, **sucht** sofort oder später dauernde Stellung. Gefl. Offerte an **Emil Pangs, Neustettin,** Neues Gesellschaftshaus.

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands,
Sitz Berlin
empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7697

Rezitatoren, Kontrolleure, Operateure, Kassiererinnen, Musiker usw., Kellner, Büfettdamen.

Geschäftsstelle:
Berlin, Landsbergerstr. 90.
Fernsprecher: **Königstadt 3131.**
Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.
Alle Geldsendungen sind zu Händen des Rendanten **Bruno Eichfeldt**, N.O. 43, Landwehrstr. 21, v. III., zu richten.

Phantasiespieler

als **Einzelpianist** u. **Harmoniumspieler** (beide Instr. zusammen) **sucht für sofort oder 15. April** Stellung. Gute Zeugnisse. Off. an **Georg Althaus, Pariser Kino, Esch a. d. Alzette (Luxemburg).** 7068

Pianist

(Klavier u. Harmonium), 25 Jahre alt, längere Zeit im Kino tätig, perfekter Bilderbegleiter, spez. Dramen nach Phantasie, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., Engagement im Kino zum **6. April** oder später als Alleinspieler. Auch Ausland. Off. an **M. Heidenreich,** Pianist, **Steinach, S.-M.,** Marktstr. 17. 7050

Ia. Pianist

(und Harm.) sofort oder später frei. Stummgemässer Begleiter, auch routiniert für Varieténummern. Grosses Notenmaterial, auch Orchester. Offerten nur erstkl. Häuser mit Gagenangabe an Paul Senden, Berlin W. 50. Geisbergstrasse 27, bei Fuchs. 7066

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz,** Messergasse 34. I. Tel. 9133. 8185

Portier

sucht jetzt oder später Stellung, gute Zeugnisse und Empfehlungen. Off. an **Portier Joachim,** Apollo-Theater, **Chemnitz.** 6891

NEU! **NEU!**

Henny Porten-Gavotte

komp. u. d. gr. Schauspielerin gewidm. v. O. Bransky, Weissenfels. Preis f. Piano 1,20 Mk. Auch für 1. u. 2. Violine, Cello, Flöte u. Trompete erschienen à Stück 25 Pfg. Zu haben im Verlag C. Loeffel, Osterwieck a. Harz oder direkt vom Komponisten O. Bransky, Pianist, Weissenfels a. S., Marienstr. Nr. 32.
Selb. Stück kann zu sämtl. Dramen d. Schauspielerin gespielt werden. 5059

Für feines **Kino per 1. Mai** durchaus erstklassige

Salon-Kapelle

frei. (Auch kleinere Besetzung.) Grosses Repertoire. Ia. Illustration. Letzte Tätigkeit 8½ Jahre ununterbrochen in vornehmen Kino. Offerten unter **J. L. 7058** an die Exped. des „Kinematograph". 7058

Allererstklassiger Pianist
und Harmoniumspieler

Alleinspieler, für ganz hervorragende Kinos **frei 15. April evtl. früher.** Derselbe besitzt eine staatliche Ausbildung und ist bis jetzt an ganz grossen Lichtbühnen tätig gewesen. Gefl. Offerten an **Tonkünstler W., Heidelberg,** Hauptstrasse 8. 7055

Leipziger Kinematographen-Angestellte 3717

Bureau u. Arbeitsnachweis Zeitzerstr. 32, Telephon 3426, empfiehlt den Herren Chefs nur erstklassiges Personal. Vermittlung kostenlos.

An unsere Leser!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass Schluss unserer Redaktion und der Anzeigenannahme Montags abends ist. In Ausnahmefällen nehmen wir noch mit der Dienstagsfrühpost eingehende Zusendungen auf.

Der „Kinematograph" wird von uns pünktlich und gewissenhaft Mittwochs versandt. Wenn derselbe nicht oder nicht zur rechten Zeit eintrifft, wolle man bei der Post nachfragen. Jedenfalls wolle man aber vorher im Hause und bei dem Briefträger Nachfrage halten.

Verlag des „Kinematograph".

TEILHABER

Pianist oder **Operateur** mit 1 bis 2000 Mark als 7080

TEILHABER

per bald gesucht. Suchender ist Besitzer einer modernen, schönen Einrichtung, 300 Klappsitze, eigene Lichtanlage etc., hat an ungünst. Platz eröffnet u. muss an and. Platz wieder eröffnen. Off. u. **J. T. 7080** an die Exped. des Kinematograph erbeten 7080

Verkaufs-Anzeigen.

Kino

mod. u. erstkl., in Garnisonstadt Mecklenburgs mit 20000 Einw., 175 Pers. fass., Zentrum d. Stadt, bestbesucht. Theater am Platze, tägl. Spielzeit v. 4-11 Uhr, monatl. Reinverdienst 800-1000 Mk. Das Theater lässt sich bedeutend vergrössern. Eine gr. aber nicht nennensw. Konkurrenz ausserhalb vorhanden. Fest. Kaufpreis 12000 M., Anzahlung 6000 M. in bar. Horcher Papierkorb. Off. unt. Goldgrube, hauptpostlag. **Rostock i. M.** 7102

Komplette 7040*

Theater-Einrichtung

197 Klappstühle mit und ohne Plüsch, Pathé-Apparat mit allem Zubehör, Umformer f. Drehstrom, Perlwand, Büfett mit Bierausschank, Schilder, Bogenlampen, Piano, Harmonium, Orchestrion spottbillig **zu verkaufen.**
Kessler, Berlin, Littauerstrasse 3.

- Vor Schaden behütet
sind Sie, wenn Sie sich vor Gründung od. bei Streitigkeiten in Gesch. u. Konkursen an Spezialist Dr. jur. Lorenz, Berlin 71, Gitschiner Str. 106 wenden

Kino

Industriestadt Westf., 26000 Einwohner, 300 Plätze, neue Einrichtung, umständehalber für 1500 Mark Kasse sofort **zu verkaufen.** Offerten unter **J. F. 7025** an den Kinematograph.

Gelegenheits-Kauf

Lichtbild-Theater, modern eingerichtet, in günstiger Lage einer grösseren Industriestadt, ca. 900 Sitzplätze, nachw. sehr rentabel, ist umständehalber billig **zu verkaufen.** Anzahlung 15-20000 M., Theatermiete beträgt 8000 M. jährlich. Off. u. **J. B. 7018** an den Kinematogr. 7018*

Achtung! Glänzende Kapital-Anlage

Umständehalber **verkaufe** ich meinen Gesellschaftsanteil eines sehr gut gehenden, grösseren, mod. eingerichteten Kinotheaters in bester Lage einer gross. Industriestadt gelegen. Verzinsung 20—30%. Nehme auch prima Hypothek in Zahlung. Off. u. **J. C. 7019** an den Kinematograph. 7019*

Neue Kino-Einrichtung

kpl., ist umständeh. für nur **280 M.** zu verk. Verl. Sie bitte Aufstellung. Offerten unter **J. P. 7072** an den „Kinematograph". 7072

Gelegenheitskauf!

Motorrad, leicht, bequem, niedrig gebaut. 1½ PS., Fabrik. Motosacoche, 1½ PS. versteuert, Lenkstangenregulierung, vorzügl. Federgabel, betriebssichere und sehr sparsame Maschine, nur ca. 4300 km gefahren, m. Kilometerzähler, in bestem Zustande, verkaufe für 175 Mk. Off. u. **J. S. 7079** an die Exped. d. Kinematograph erbeten. 7079

Kino-Theater

in Industriestadt Sachsens ohne Konkurrenz am Platze, mit über 250 Sitzplätzen bei nachweisl. gutem Reingewinn, ist preiswert **zu verkaufen.** Auch für Nichtfachmann passend. Erforderlich 15-20000 Mark. Off. unter **J. H. 7042** an den Kinematograph erbeten.

Kino-Einrichtung

nur ganz kurze Zeit gebraucht, einzeln od. im ganzen **billig zu verkaufen:** Ca. 300 Klappsitze mit u. ohne Lederpolst., 1 kompl. Vorführ.-Appar. Pathé, mit gr. Lampe, 1 eis. Tisch mit Anlasser, Einricht. für steh. Projektion, 1 Umformer 220/65 V. 45 A., 1800 T., 1 Hauptstromregler, eiserne Filmkiste, Schalttafel mit Widerst. u. Zubeh., 1 Projektionswand, 4×3,20 m Rahm., 2 elektr. Bogenlampe. 10 A., K. & M., Ring- u. Flügelventilat., 4 gr. Glasschild., „Leb. Bilder", Umroll., Klaviersessel, Port.-Uniform, Stühle, Tisch z. Umroll., eisenbeschlag. Tuch u. Plüschportier., Messingstang., 400 m Cocosläufer, 1 eleganter Kassenraum mit Schiebetüren, ff. Metallfacettenverglasung, 1 gr. eis. Gitterschiebetür, 6 m br., einf. u. eleg. Deckenbeleucht., 7 ff. Wandarme, Bronce, mit Glasbehängen, Notlamp., Handtuchhalt., Spieg., Reklameschilder, Orchest.-Umrahmung, 5000 m wissenschaftl. Films, garant. regenfrei, 10000 m Humoresk. u. Dramen f. Kind.

A. Schenk, Hamburg 30,
Heidestrasse 25. 7002

Gelegenheitskauf!!

Weg. Streitigkeit. eine **Kinematogr.-Einricht. zu verkauf.:** 1 Hupfeld-Klavimonium, wie neu, mit ca. 1000 m Noten, 1 eis. Kabine, 2 qm, 1 Umformer, 220, mit gr. Amperemet., Anlasser u. Widerstand, 1 schön. Bauer-Appar., Motor u. Lampenhaus, kompl., 1 Silberleinwand, 100 m Vorhänge, 1 grosse Bogenlampe. Diese kompl. Einrichtg. (Anschaffungspreis 6000 Mk.) f. d. Hälfte **zu verkaufen.** Es wird aufgestellt u. vorgeführt, garant. alles in sehr gut. Zustande. Offerten u. **J. A. 7013** an die Exped. des „Kinem."

Verkaufe sofort

1 Triple-Kondensor, neu, 109 mm, 22 Mk., mit extra harten Linsen und Schutzglas; 1 Antriebsmotor mit Anlasser, neu, 65 Volt, 50 Mk., 1 Antriebsmotor, neu, mit Anlasser, 110 Volt, 35 Mk.; 1 Projektionslampe, fast neu, 35 Mk.; 1 Projektionslampe, 50 Amp., 20 Mk.; 1 Kalklichtlampe, 30 Mk., 1 kompl. Kalklicht-Triple-Einrichtung, fast neu, (170 Mk. gekostet) für 70 Mk. und verschiedene andere gebrauchte Kinoartikel. Erbitte Anfrage bei Bedarf. Evtl. Tausch. A. Tondok, Herne i. W., Wilhelmstr. 5. **Kaufe 3 gebrauchte gut erhaltene Mechanismen.** 7045

Gelegenheitskauf

Glühlampen, 220 Volt, 10-16 Kerzen, Normalgewinde rot, grün, blau gefärbt, wenig gebraucht, auch in 110 Volt, Mk. 21.— per 100 Stück per Nachn. **Karl Friedrich, Berlin N. 20,** Wriezenerstrasse 14. 7009

Wegen Aufgabe sofort zu verkaufen:

1 kompl. Apparat
(Ernemann-Imperator) 7010

fertig mit Zubehör, zu Mk. 800. Noch im Betrieb zu sehen. **Jos. Klein, Dilschweilerhof i. Lothr.** (Kr. Forbach).

Zu **verkaufen** oder zu **vertauschen** ein automatischer 7077

Reklame-Apparat

mit Motor für Films oder Kino-Apparat.
W. Klauke, Hagen, Mittelstr. 6.

Kinematographen - Besitzer!

7101

Gegenwärtig sowie an **Ostern und Pfingsten** wünscht das Publikum religiöse Bilder. Ich kann jeder Nachfrage genügen.

Tief ergreifend. Aeusserst spannend.

Bibel in Bildern

herrlich koloriert, 1200 m lang, ca. 3000 Mitwirkende. Hauptdarsteller Mitgl. d Comédie Française, Paris.

Auch für Königreich Bayern von der Zensurbehörde frei gegeben.

4 Exemplare: Passionsspiele (Pathé)

komplett, koloriert, 995 m lang, umfassend: Geburt, Kindheit, Leben und Tod Jesu.

Herrliches Reklame-Material. Billigste Leihgebühren.

Jerusalem und das heilige Land

herrliche Naturaufnahme, Edison. 167 m.

Schreiben Sie sofort! Schreiben Sie sofort!

Julius Baer, Filmversandhaus, München

Telegr.-Adresse: „Filmbär Elisenstrasse 7 Telephon-No. 51 630

Gelegenheits-Kauf

Ein grösserer Posten Schlager billig zu verkaufen.

7041

Nr.		Akt	M.
1.	Verlorenes Leben	3	21
2.	Alles um Liebe	2	20
3.	Das Geheimnis seiner Frau	2	18
4.	Film v. d. Königin Luise	2	50
5.	Der Minenkönig	2	28
6.	Der Hüttenbesitzer	2	28
7.	Blüten der Kunst	2	25
8.	Undank	2	80
9.	Schuld und Sühne	2	28
10.	Vernunftsehe, Lustspiel	2	21
11.	Eid d. Stephan Huller II. Teil	4	90
12.	Jim, der Bärentöter	1	15
13.	Spur der Ersten	2	40
14.	Frauentücke	2	25
15.	Quälendes Dasein	2	60
16.	So stand es geschrieben	2	1.
17.	Verfehltes Leben	2	50
18.	Adressatin verstorben	3	80
19.	Das Todesschiff	2	40
20.	Im Glücksrausch	2	25
21.	Lüge des Lebens	2	18
22.	Glück auf	2	35
23.	Tochter der Eisenbahn	2	15
24.	Späte Sühne	3	60
25.	Rechte der Jugend	2	12
26.	Ein Liebesleben	1	9
27.	Versengende Gluten	2	50
28.	Gespenster	2	60
30.	Rächer seiner Ehre	2	20
31.	Tagebuch einer Prinzessin	2	17
32.	Der Schandfleck	3	21
33.	Verirrte Seelen	3	15
34.	Opfer des Alkohols	2	25
35.	Trojas Fall	2	70
36.	Versuchungen d. Großstadt	3	65
37.	Weisse Sklavin, I. Teil	2	12
„	„ II. „	2	20
„	„ III. „	3	35

Ausserdem ca. 100 000 m Films, Dramen, Natur und Humoresken per m mit 3 Pfg. abzugeben. Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung d. Betrages. Ausland Vorausbezahlung.

Wilhelm Schaller,
Leipzig-Lindenau
Frankfurterstrasse 42.



Streng reell! Zu verkaufen! Streng reell!

Lichtspiel-Theater

Eigener, grossartiger Theaterbau, Empfangsraum, Garderobe, Foyer, Logen und Balkon, 400 Sitzplätze. Eigene Lichtanlage mit vollständig neuen Maschinen, Dampfheizung. Das Theater ist konkurrenzlos, da Konkurrenz vor ½ Jahr aufgekauft und liegt in einer Industriestadt der Niederlausitz. Pr. 14 000 Mk., Anzahlung 6000 Mk. Miete 3000 Mk. Zum Grundstück gehört ein gutgehendes Restaurant mit Saal und Vereinszimmern und ist auch Grundstück im ganzen inkl. Kino bei 10 000 Mk. Anzahlung verkäuflich. 7052

Gefällige Offerten unter **J. J. 7052** an den „Kinematograph" erbeten.

Sichere Existenz

Umständehalber verkaufe ich meinen **Anteil** samt **Geschäftsführerstellung** eines **glänzend gehenden linksrheinischen** 7008

Lichtspiel-Theaters

ur den festen Preis von **8500 Mk. Nachweisbarer** Reinverdienst **9000 Mk.** pro Jahr. Uebernahme event. sofort. Grossartige **günstige Chancen** vorhanden. Für Ehepaar (Frau kann die Kasse bedienen) **sicherste Existenz.** Anzahlung mindestens 4000 Mk. bar. Rest bei Sicherheit in Raten. Nur solvente Leute, die tatsächlich über dieses Geld verfügen, belieben Offerten unter **H. W. 7008** an den „Kinematograph" zu richten.

Kino-Spar-Umformer

für Gleich- und Wechselstrom, ca. **70% Stromersparnis, erstkl. Fabrikat,** liefere zu billigsten Preisen auch auf **Teilzahlung. Ia. Referenzen.**

Sof. Lieferung. Reparaturen u. Umtausch.

F. W. Feldscher, Hagen i. W.,
Kampstrasse 8. Fernruf 1247.

Aufgepaßt!

Wollen Sie ein gutes Theater kaufen oder beabsichtigen Sie ein solches zu verkaufen??

so wenden Sie sich sofort an die

Internationale Lichtspiel-Agentur, L. A. Taubert, Chemnitz i. Sa.,

Henriettenstr. 39. Telephon 230.

Einige meiner Verkäufe: 5733

„Weltkinematograph", **Basel**, „Carola-Theater", **Leipzig**, „National-Theater", **Freiburg** (Schles.), „Apollo-Theater", **Leipzig-St.**, „Welt-Theater" (Lipsia-Haus), **Leipzig**, „Welt-Theater", **Leipzig-Reudn.**, „Olympia-Theater", **Leipzig-Möck.**, „Walhalla-Theater", **Breslau**, „Tivoli-Lichtspiele", **Breslau**, etc. etc.

Feinste Referenzen. Schnelle Bedienung. Für Käufer Vermittlung kostenlos. Verlangen Sie bitte meine Bedingungen **gratis!**

Gute Films verkaufe

No.	per Meter 2 Pfg.	m
2368.	Die Liebe des Gastiglianos, Drama	250
2371.	Eines Vaters Lehre, Drama,	300
2379.	Nora von Serneff, Drama,	265
2380.	Die gelbe Rose, Drama,	305
2400.	Schwesternliebe und ihre Folgen, Drama	330
2413.	Von Sorgen befreit	145
2443.	Der alte Schwerenöter, hum.,	210
2447.	Die schwarze Katze, 6 Akte, mit Zensurkarten	1500
2448.	Viel Geschrei u. wenig Wolle, humor.,	235
2449.	Wenn Träume wahr werden, mit Zensurkarte	310
2458.	Die lebende Brücke	180
	Per Meter 3 Pfg.	
2450.	Die Rache des Verstorbenen, Drama	150
2451.	Verklungene Lieder, in der Hauptrolle Suzanne Grandais, 3 Akte,	930
2452.	Das Geheimnis einer Mutter, Nord. Schlager, 2 Akte,	700
2453.	Verwegene Flucht, Nordisch. Schlager, 2 Akte	600
2454.	Verbannt nach Sibirien, Dram.	240
2455.	Auch in des Arbeiters Brust schlägt ein Herz, Drama	100
2456.	Eine seltsame Einladung zum Essen, humor.	60
2457.	Wenn die Not am grössten, Drama,	130
5459.	Das Kind des Sheriffs, Wild-West,	250

Ein kompl., guterh. **Edison-Apparat** verkäuflich mitsamtl. Zubehör: Lampe, Lampenhaus, Kondensator, Widerstand, Filmtrommel usw., für 175 Mk., auf Wunsch sende Photographie und Beschreibung. Verlangen Sie gratis u. franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet. **J. Petersen jr., Flensburg** Hochstrasse 11. 7071

Der Untergang von Pompeji

6623

7 Akte, 2460 m lang, sehr gut erhalten. Exemplar, billigst zu **vermieten** (auch tageweise) evtl. zu **verkaufen.** Anfrage sind zu richten an **Peter Marzen, Trier.**

Ein- u. Verkauf, Tausch, Betrieb in Kinematographen u. Photoapparaten. 5954 **C. Ernst, Berlin 16,** Brückenstr. 6.

Diapositive

6797

ff. kol., geschmackvoll, moderne Reklame, Stck Mk. 3,—, Betrieb Mk. 0,75. Einfache Anzeigen u. Ankündigung Mk. 1,50. **E. Sauer, Berlin W. 50,** Passauerstr. 28. Fernsprecher: Steinplatz 7482.

Projektions Kohlen

zu Fabrikpreisen, mit Rabatt liefert **P. Denzin, Elektriker, Brandenburg a. H.,** Kirchhofstr. 23, II. 3876

Billigste Bezugs-quelle!!

6839

Kondensorlinsen i. allen Grössen, rein weisses Glas (**Planconvex, Biconvex, Meniskus**), **Kondensor-Fassungen.**

Neu!

Triple-Kondensor „Clou"

spart ca. 30% an Licht oder gibt dementsprechend hellere Bilder. Prospekte gratis.

Atom-Zerstäuber

Bester Zerstäuber der Gegenwart. Keine nassen Niederschläge, zerstäubt in feinste Atome. Grösse I M 55.00, Gr. II M. 45.00

Klavier- und Notenpult-Lampen, Objektive in grosser Auswahl. Kalkplatten, Kalkkegel, Kalklichtlampen, Gasolindosen, Projektions-chirme u. Ständer, **Schalttafeln, Umformer** für Gleich-Wechsel-Drehstrom, **Klein-Motore**, Ozon-Spritzen, Ozon-Essenz, Paraffin-Oel, Vaseline, Oel, Petroleum und Staubspritzen.

Gelegenheitskauf!

Ernemann-Imperator

bestehend aus Mechanismus, 2 Feuerschutztrommeln, Lampenhaus mit Triple-Kondensor, elektr. Lampe bis 100 Ampère, eiserner Bock, Dia-Einrichtung, Umroller, 2 Objektiven, 10 Filmspulen. Preis 790 Mk.

Eingelaufene **Stachow-Mechanismen**, Stück 350 Mk. Neue Stachow-Lampen b. 100 Ampère, Stück 80 Mk., Geräusch-Maschinen, Filmkasten, Widerstände 65, 110 und 220 Volt, Saalverdunkler, Transformatoren, Nummernstempel, Programmtafeln, Kassentafeln, Notlampen, **Filmkitt** für brenn- und unbrennbare Films.

Selbsttätige Reklame-Projektions-Apparate für 100 Platten.

Gelegenheitskauf! Reise-Kino-Einrichtung

bestehend aus: komplettem Apparat, Kalklicht-Einrichtung, Transportkoffer, zerlegbar. Kabine, Lichtschirm 3×4 m, 1500 m Films, Preis 980 Mk.

Neu aufgenommen:

Kinder- und Schul-Kinematographen

Georg Kleinke Berlin

5012

Ständige Kino-Ausstellung

Friedrichstr. 14

Fernsprecher: Moritzplatz 128 55.
Telegramm-Adr.: Kleinfilm, Berlin.

Ausverkauftes Haus bringt 5685

Ivanhoe

Grandioser Vier-Akter nach dem Roman von **Walter Scott**

Aufführungsrechte in Rheinland-Westfalen und Hannover vergibt die

Rhein.-Westfäl. Filmcentrale • Bochum.

„Die Schrecken der Fremdenlegion"
„Jan Hinnerk op'n Hamborger Dom"
„Alles ums Gold"

Näheres durch 04b

Kino-Haus

A. F. Döring, Hamburg 33

Man verlange Haupt- und Monatsliste.

Weiss und farbig.

Karton für Plakate

und Schilder.

Silberpapier f. d. Lichtschirm gibt hellere Bilder, 70 cm breit, **Meter 25 Pfg.**

Firmen-, Zahlen-, Datum-, Buchstaben-Stempel.

Friedrich Strenger, **Essen-Ruhr**, Viehoferst. 29
Dortmund, Kuckelke 2,
Duisburg, Königstr. 74.

Billets

fabelhaft billig. 6368

Aug. Arendt, Billettfabrik, Eberswalde

Alle Firmen, die in den kinematographischen Zeitungen des Auslandes inserieren, haben grossen Erfolg!!

NEYROUD & SONS, Ltd.

(gegründet 1875)

Bureau für ausländische Reklame

14-18, Queen Victoria Street, **LONDON E. C.**

machen sich ein Vergnügen, Ihnen **Vorschläge** und **Probenummern** von kinematographischen Blättern aller Erdteile zu unterbreiten. 6376

Achtung! Achtung!

Verkaufe Filmspulen

für jeden Apparat passend

für	300 m Film	25 cm	à St. M.	1.—
„	350 „ „	27 „	„ „ „	1.10
„	400 „ „	29 „	„ „ „	1.50
„	450 „ „	30 „	„ „ „	1.55

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à St. 20 Pfg mehr, für Pathé-Frères-Apparat passend und mit 10 Pfg. Aufschlag berechnet.

Th. Siebert, Neheim-Ruhr, Tel. 214.

NB. Bei Bestellung ist der Durchschnitt des Zentrumloches anzug. 3394

Kino-Mechaniken aller Systeme

zu kaufen gesucht.

Kinohaus A. F. Döring, Hamburg 33. 04

Kino-Adressen

von Kinematographentheater, fix und fertig zu Aufkleben.

Coll. 1	über 2500	in Deutschland	n. V.
Coll. 2	ca. 400	in Oesterreich-Ungarn	18.—
Coll. 3	ca. 100	in der Schweiz	6.50
Coll. 4	ca. 350	Dänemark, Schweden-Norwegen	22.50
Coll. 5	ca. 40	in Holland	5.—
Coll. 6	ca. 400	in England	24.—
Coll. 7	ca. 1000	in Russland	n. V.

Bei Abnahme von 10 Sätzen 50% Ermässig. Adressen aus einzelnen Provinz. pro 15.—. Ferner Adressen von Filmfabrik u. Filmverleiher Deutschl. u. Europas. Ausserdem liefere diese Adressen auch auf Listen, od. auf die an mich eingesandt. Kuverts etc. Versand: geg. Voreinsend. od. Nachn. Aufträge v. Mk. 40.— an ohne Portoberechn.

Kino-Adressen-Verlag Fr. W. Reifferscheidt,
Köln a. Rh. 15, Weidengasse 71-73. 6324



Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den „**Kinematograph**" beziehen zu wollen.

Neue 7076

Stachow-Mechanik

für Spottpreis von 185 Mk. verkäuflich. **W. Winschopf, Speyer.** Nehme auch **Films** usw. in Zahlung.

Projektions-Lampe

mit Widerstand, Gleich- und Wechselstrom, 110 Volt, 50 Ampère, **verkauft** für 40 Mark **Badelt, Buer i. W.,** Altmark 1. 7017

Ernemann-Mechanismus

m. Obj., tadell. erhalten, elektr. Lampe, Widerstand für alle Stromst. sofort zu verkaufen. Off. unter **J. P. 36,** postl. **Frankfurt a. M.** 7071

Tiger-Mechanismus

fast neu, nur sehr wenig gelaufen, für Mk. 250.— sof. verkäuflich. Offerten an die Exp. des Kinematograph unter **J. U. 7084** erbeten. 7084

---

600 Klappstühle

fast neu, mit und ohne Plüsch, 2 Silberwände, Glasschilder, 1 Piano, Orchestrion und elektr. Piano mit Mandoline billig verkäuflich. **Kessler, Berlin,** Littauerstr. 3. 6631*

Neu! Lichtbilder!

1. Die Schöpfung der Welt und die Erzväter. 2. Das Leben Jesu. 3. Das heilige Land.

Jede Serie besteht aus 24 feinen photogr. Glasbildern, 83 × 83 mm, mit Vortragsbuch in f. Karton. Preis per Serie Mk. 6. Alle 3 Serien zusammen Mk. 17. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3, Telephon 16364. 6912

Ein Posten Schlager

sowie auch **kleinere Films** sind sofort en masse sowie einzeln zu verkaufen. Fordern Sie Verkaufsliste. Off. u. **J. Z. 7105** an d. Kinematogr. erb. 7105

Schlager

mehraktige, sowie Dramen, humor. u. Naturfilms zu 3 u. 4 Pfg. verkäuflich. Viele kinderfreie Bilder. Verzeichnis zu Diensten. **J. Brass, Berlin-Schöneberg,** Eisenacherstrasse 53. 7051

Wie neu, ohne einen Fehler, gegen Meistgebot **zu verkaufen** 7027

Asta Nielsen-Schlager
Der Totentanz

tadellose Kopie, ca. 900 m, ferner eine Anzahl **Tricks u. Humoresken,** garant. tadellos, per m 5 Pfg. **abzugeben. Rugensche Lichtspiele,** Besitzer: **Ernst Müller, Bergen,** Rügen.

Film

Aus Deutschlands Ruhmestagen und Königin der Schmerzen

zu kaufen gesucht. Off. mit Preis an **Römers Lichtspiele, Lunow,** Kreis Angermünde. 7003

Filmverleiher

sucht ältere aber gut erhaltene Films gegen gleichwertige zu tauschen. Off. u. **K. A. 7106** an den Kinemat. 7106

Umformer,

Drehstrom 380 Volt, neu oder gebr., sofort zu kauf. gesucht. 25–40 Ampère. Ausführl. Off. m. Preis an Astoria-Lichtspielhaus, Güstrow i. M. 7103

Abschriften

Stck. 20 30 50
Mk. 1.30, 1.60, 2.—

auf Ia. weiss. Papier, liefert Maschinenschreib. C. Mondrion, Frankfurt a. M., Kettenhofweg 213 a 7081

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichstes bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 125. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

Zur Anschaffung sei empfohlen:

Die Projektionskunst

für Schulen, Familien und öffentliche Vorstellungen

und Beschreibung chemischer, optischer, magnetischer und elektr., Experimente mit Hilfe des Projektions-Apparates.

Elfte Auflage, **vollständig umgearbeitet und vermehrt** von **F. Paul Liesegang** und **Dr. V. Berghoff**

Mit 153 Abbildungen (315 Seiten Gr.-Okt.)

Preis Mk. 5.—, gebunden Mk. 6.—.

Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph" Düsseldorf.**

Behauptung:

Kein anderes Fachblatt der Projektionsbranche erreicht die Verbreitung des „Kinematograph".

Beweis:

Studieren Sie den Anzeigenteil! Kleine Anzeigen, welche den Arbeitsmarkt, An- und Verkauf usw. betreffen, sind das beste Zeichen dafür, dass eine Zeitung gelesen wird.

Folgerung:

Anzeigen finden die beste Verbreitung im „Kinematograph". Bestellen Sie den „Kinematograph", und zwar bei Ihrem Postamt. Preis für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 2.10 pro Quartal.

Zuverlässige Kontrolle, schnelle Abrechnung, Abschrift für den Billett-Verkäufer.

Diese Vorteile bieten die vom **Verlag des Kinematograph in Düsseldorf** zu beziehenden

Tages-Abrechnungs-Formulare.

Im Verein mit dem in Hunderten von Theatern in Gebrauch befindl. Kassenbuch für Kinos von Alb. Lechleder stellen sie die zuverlässigste Kassenführung dar.

PREIS: 1 Block zu 65/65 Blatt, für 2 Monate ausreichend, Mk. —.75, 6 Blocks, für 1 Jahr ausreichend, Mk. 4.—.

Muster gratis und franko.

Günstige Gelegenheit

Wegen Wegzug ist ein eleg. eingerich.

Kino-Theater

500 Sitzplätze, in bester Lage ... billig zu vermieten. Keine Kaution erforderlich. Das Theater kann ... sämtlichem Inventar vom Mieter sof... übernommen werden. Offerten un... W. Z. 7010 an den Kinematograph.

Kino

200 bis 250 Sitzpl., Mitteldeutsch... von Fachmann zu pachten ev. kau... gesucht. Ausführl. Off. an R. John, Frankfurt a. O., Richtstr. 35, II. 69..

KINO

In Mittelstadt **pachtet Meyer, Lichtspiele, Thale** a. Harz. 70..*

Suche zu kaufen einen

Ernemann-Apparat

Karl Buchwald in Mies (Böhmen). 7011

Gebr. Kinoapparat zu kauf. ges., kompl. ... Teilzahl., 120 M. Anz., d. Rest mon. 10 M. Off. u. **K. 3, Magdeburg,** postlag. 704.

Motorrad, gut erh., gegen Kalklicht-einr. oder Harmonium od. auch sonst Kino-Artikel zu vertauschen. Suche Manometer u. Kalklichtlampe zu kauf. Apollo-Theater, Berlinchen (N.-M.).

10,000 Reklamezettel 2 M. Preisl. frei
B. Sellin, Berlin, AlteJakobst. 48a 9148

Suchen

Perlwand, Aluminiumwand ca. 3 5 m mit Rahmen. 7104

Verkaufen

um jeden Preis: 1 Voltmeter, 1 Ampèremeter, 1 Widerstand, 220 Volt Gleichstr., 2–40 Amp. reg., **1 Messter-Synchronismus, 1 Ventilator,** 220 Volt Gleichstr., **1 Transportkasten 50 Ia. Tonbilder. Lichtspiele Arnswalde.**

Aus Deutschlands Ruhmestagen 1870—1871,

1400 m Länge, **zu kaufen gesucht.** Off. mit Preisangabe n. **H. K. 34. Ebeleben,** Bez. Sondershausen, **postlagernd.** 7004

Wer liefert für Karfreitag

Passionsspiele

nach Provinz Sachsen. Offerten unter **H. V. 7005** an den Kinematograph.

100000 m Films

gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Off. erb. unter **S. B. 5574** an den „Kinematograph". 5574

Suche für ein demnächst zu eröffnendes Lichtspieltheater 7057

5-700 Klappstühle

50 cm breit, gebraucht, aber noch gut erhalten, **zu kaufen.** Offerten evtl. mit Zeichnung o. Photographie der Stühle unter **J. K. 7057** an den Kinematogr.

Film-Titel

in allen Sprachen.
Prima Qualität. 7097
Billigste Preise.
Schnellste Lieferung.

Intern. Filmtitel-Fabrik A. Lindenzweig
Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 27 K.

Wasserstoff, extra harte Kalkplatten, Leinw., Gasolin, Kalklichtbrenn., Linsen etc. Ia. Film-Kitt à Glas Mk. 1.—. — Verlangen Sie Preisliste! —

SAUERSTOFF

1000 Liter Mk. 1.50 bei gröss. Abschluss.

C. BECKER, Hannover, Hallerstr. 12. Fernspr.: Nord, 2841. Telegr.-Adresse Sauerstoff, Hannover. 64-4

Die Jagd nach den Millionen	Gaum.	1076 m
Aus Preussens schwerer Zeit	Mutosc.	1300 m
In der Tiefe des Schachtes	Continent.	854 m
Auf den Stufen des Thrones	Pasquali	988 m
Der Eid des Stephan Huller	Vitasc.	1250 m
Das Recht der Jugend	Nord.	950 m
Ewige Zeugen	Gaum.	1087 m
Pik Dame	Cines	716 m
Zollstation No. 12	Vitasc.	1000 m
Mutter und Tochter	Scandin.	800 m
Eine Dollarprinzessin	Nordisk	1085 m
Der gute Kamerad	Mutosc.	600 m
Entehrt	„	700 m
Das 6. Gebot	„	600 m
Auf falscher Bahn	Dusk.	638 m
Europäisches Sklavenleben	Austria	960 m
Zuma	Cines	889 m
In den Fußstapfen des Todes	Eclipse	769 m
Verfehltes Leben	Nordisk	985 m
Dämon Weib	Film d'Art	700 m
Die Tochter des Kommandeurs	Nord.	950 m
Der Graf von Monte Christo	Selig	1180 m
Schatten des Anderen	Gaum.	742 m
Opfer	Müller	812 m
Der grüne Teufel	Vitasc.	1250 m
Blinder Hass	„	590 m
Eva	Loehse	850 m
Grosse Sensation	Nord.	775 m
Der Clown	Eclipse	740 m
Spätes Glück	„	925 m
Dagmar, die Brauerstochter	Decage	910 m
Um 2 Uhr Nachts	Gaum.	501 m
Verglüht	Savoia	850 m
Versunken	Glombeck	800 m
Das Schiff mit den Löwen	Ambr.	540 m

Für die Karwoche genehmigt:

Der Telegraphist des Forts	Bison	750 m
Aus Preussens schwerer Zeit (Königin Luise) III		1350 m
Der Eid des Stephan Huller		1250 m

Henry Gamsa, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 250



Spar-Umformer f. Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt **beste Ausführung ruhiger Gang**, niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. **Ia. Referenzen.** Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke
BERLIN-OST, Mainzerstr. 23. 294

Suchen Sie eine günstige Leihverbindung?, so schreiben Sie oder telegraphieren Sie sofort an:

Scherff & Co., G.m.b.H., Leipzig-Lindenau

Angerstrasse 1 Telephon 33199 Telegramme: Scherff, Leipzig-Lindenau

Wochen- u. Tagesprogramme, Zusatzprogramme in beliebiger Grösse, sowie **einzelne Schlager** vermieten wir zu äusserst bill. Preisen. Reichh. Reklamematerial. Prompte Bedienung. Verlangen Sie Listen und Offerte.

Reservieren Sie sofort einen Termin für unsere hervorragenden **Monopol-Schlager:**

Erdbeben anerkannt die grösste Attraktion der Saison. Realistisches Schauspiel.

Frauenrache Wr. Autorenfilm. Ein glänzend. Schauspiel v. herv. Bühnenkünstlern gespielt.

Monopol für Königreich und Provinz Sachsen, Thüringische Staaten und Herzogtum Anhalt. 5336

Spezial-Offerte

erhalten Sie auf Wunsch sofort über

Parzival

3 Akte — 1188 Meter

Erst verboten, jetzt sogar für Kinder und für die **Karwoche** genehmigt.

In den Lichtspielen im Mozartsaal, Berlin, mit grossem Erfolg gespielt.

Das schwarze Schiff, Drama in 4 Akten. Monopol für Berlin und Brandenburg.

Die stumme Glocke, 3 Akte. Pasquali. Erscheinungstag: 13. März.

Die Ehe auf Kündigung, Lustspiel in 3 Akten.

Die Nacht zuvor, Drama in 3 Akten.

Nachtfalter, mit ASTA NIELSEN, 2 Akte.

Gauklerblut, mit VIGGO LARSEN u. WANDA TREUMANN, 2 Akte.

Er und Sie, mit VIGGO LARSEN u. WANDA TREUMANN, 2 Akte.

Coeur-Ass, mit MAX MACK, 2 Akte.

Denn alle Schuld rächt sich auf Erden, 4 Akte.

Narrenliebe, 3 Akte.

Die Rechte, 3 Akte.

Der tote Gast, 3 Akte.

Des Meeres Sühne, 3 Akte.

Tango-Zauber, 2 Akte.

Die Waisen der Ansiedlung, 2 Akte.

Der Totenkopfhusar, 2 Akte.

Die Tochter des Pferdediebes, 2 Akte.

Der Telegraph als Retter in der Not, 2 Akte.

Carl Hartmann

Aktien-Gesellschaft für Kinematographie- und Film-Verleih

Filiale: BERLIN SW. 19
Kommandantenstrasse 77—79

Telephon: Zentrum, 4188. Telegr.-Adr.: Hansbergfilm.

Achtung! Kino-Besitzer!

Kleinke's Triple-Condensor



„Clou"

spart ca. 50 %

an Stromkosten oder steigert dementsprechend die Helligkeit und Schärfe des Bildes. Der Triple-Kondensor macht sich in ca. 1 Monat bezahlt und darf derselbe daher in keinem Theater fehlen

Glänzende Referenzen stehen zur gefälligen Verfügung.

GEORG KLEINKE, BERLIN, Friedrichstr. 14.

Ideal-Silber-Wände □ m 9.- und 12.- Mark.

Ab 1. April befindet sich mein Geschäft „Friedrichstr. 14".

5558







Ausnahme-Angebot in

Saalverdunklern

Max. Gesamt-kerzenstärke	Spannung Volt	Preis Mark	Länge mm
1430	220	47.20	450
1430	110	47.20	450
1100	220	46.40	300
1100	110	45.60	300
880	220	39.20	400
880	110	39.20	400
726	220	30.40	400
715	110	28.80	350

Andere Kerzenst. u. Spannungen auf gefl. Anfrage. Obige Preise verstehen sich bei Verwendung von Metalldrahtlampen. Verlangt Preislisten über elektr. Artikel.

G. Renz, Metzingen (Wttbg.)

Elektrische Maschinen.

5477

Betriebskapital 60 000 Mk.

Schlager-Film-Verleih-Exporthaus
Wilhelm Günther
Berlin, Friedrichstr. 8.

Fernspr. Moritzpl. 4781. Tel.-Adr.: Filmgünther Berlin.

Kolossale Kassen und ausverkaufte Häuser brachte überall die überaus lustige Bauernkomödie

Eine Nacht in Berlin

Fordern Sie sofort Offerte. Ia. Referenzen.
Monopol für **ganz Deutschland.** **Der Film ist wirkl. gut.**

Serie II.
Eine Nacht in Berlin
(Coenen als Filmdichter).
Lustspiel in 2 Akten. 700 m.
Erscheinungstag:
11. April 1914.
Monopol für **ganz Deutschl.**

La Ballerina, die Tänzerin
Ein fein-**pikantes** Artisten-Drama in 2 Akten. 750 m.
Monopol für **ganz Deutschl.**

Asta Nielsen-Films

Serie I.	Zeratas Banden Lustspiel	Engelein Lustspiel	Das Kind ruft	Film-Primadonna Komödie	Jugend und Tollheit Lustspiel	Toten-Tanz
Das Feuer	Tod in Sevilla 4 Akte	Die arme Jenni	Suffragette 2000 m 5 Akte	Mädchen ohne Vaterland	Sünden der Väter	Komödianten

Das Geheimnis von Chateau Richmond
Detektivroman in 4 Akten.
Monopol f. Ost- u. Westpreussen, Pommern, Brandenb. u. Groß-Berlin.

Konkurrenzlos billige Leihpreise.

Die Reise um die Erde
nach dem Roman von **Jules Verne** in 7 Akten.
Monopol für Brandenburg.

Erscheinungstag: **17. April 1914** **Das Liebesbarometer**
Lustspiel v. Franz Hofer. 1300 m. **2 erste Wochen frei.**

Sofort frei **Der Schuss um Mitternacht**
Kriminal-Affäre in 3 Akten. Sehr spannend.

Weitere Schlager billig:

	m
1. Die Kinosensation . .	990
2. Das Paradies der Damen	990
3. Wuttke als Millionär (Lustspiel)	775
4. Die Dame von Maxim (Lustspiel), neue Kop.	1080
5. Die lustige Witwe (Lustsp.), neue Kopie	875
6. Vermessenes Spiel (neue Kopie)	900

Verlangen Sie sofort Schlagerliste.

Zu verleihen u. zu verk.:

	m
7. Ehe auf Kündigung (Komödie)	1090
8. Reingefallen (Lustsp.)	800
9. Taubstummenlegat (Lustspiel)	
10. Dämonit	1130
11. Radium (neue Kopie)	
12. Durch Kannibalen gerettet	700

Für Kinder frei (neu):

	m
Aus dem Leben d. Kaisers	700
Aschenbrödel (neue Kop.)	400
Angst vor der Zukunft (neue Kopie)	650

Ernemann-Apparat
fast neu, Lampenhaus, Bock, **kompl.** für 170,— Mk.

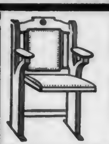
und

Nitzsche-Mechanismus
mit Feuerschutztrommeln, wenig gebraucht, für nur 95,— Mk.

G. Kiesewetter, Berlin
Friedrichstrasse 5-6. 7021

Ideal
-Aluminium-Silberwand
ist und bleibt 8759
die beste Projektionswand.
Verlangen Sie Spezial-Offerte!

Tel. 6663. **Arthur Grüner, Leipzig,** Reudnitzerstr. 9.



Klappsitze für Kinematographen.
Prompte Lieferung! Prima Qualität! 1291 Teleph.: 131
Prüfer & Co., Zeitz
Wir empfehlen auch Fournìersitze zur Reparatur defekter Sitze.

Der fortgesetzten Nachfrage halber haben wir
eine neue Kopie
Titanic, In Nacht u. Eis
anfertigen lassen. 2211
Bestellungen werden der Reihe nach erledigt.
Rheinisch-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.
Telegramme: Filmcentrale. *Telephon 1781.*

Die letzten Tage von # POMPEJI

Plakate
4 Sorten
Katalog postfrei.
Barzahlung bei Auftrag.
Briefporto extra.



979 9 Bogen 5525

STAFFORD & Co., Ltd., Netherfield, Notts. Engl.

Frau Satan

3 Akte.

Darstellerin: **Yvette Andreyor.**





Der Petroleumkönig Gerald lässt es sich gelegentlich eines Aufenthaltes in Paris 20 000 Dollar kosten, dass er auf dem Hausfeste der Prinzessin von Lestorys anwesend sein darf. Unter den Anwesenden befindet sich auch von Marcay. Seine Liebe ist gross, aber nicht diese, sondern die Mittel, ihren Luxus fortsetzen zu können, wünscht sich die Prinzessin und einige Tage später schon melden die Zeitungen die bevorstehende Heirat Geralds mit der Prinzessin von Lestorys. Die Schönheit der Fürstin hat auch Eindruck auf Lina, der Tochter Geralds gemacht. Ihr Hass aber erweist sich stärker als ihre Bewunderung, sie will den Vater vor den Schlichen einer raffinierten Abenteuerin bewahren. Ein Kind noch — aber wie kämpft dies Kind! Wer wird siegen? Das Kind oder der Dämon? Bald verlässt die Fürstin wütend Geralds Haus. Kein Zweifel, Lina hat gesiegt.





Zwei Jahre später in Amerika. Um zu vergessen stürzt Gerald sich in seine Geschäfte. Von Marcay ist die rechte Hand Geralds geworden. Lina liebt ihn und wird bald seine glückliche Gattin werden.

Und das ist der Augenblick, den Frau von Lestorys grausam wählt, um aufs neue in Szene zu treten. Welch liebliches Hochzeitsfest, das Glück anderer zu zerstören. Welcher Kampf! Welche Herzensängste! Düstere Schatten ziehen herauf, gejagt von einem Dämon . . . Satan! Blitze zucken und Donner rollt und nun ist alles in züngelndes wildes Rot getaucht — grelles flammendes Rot.





Lina entführt! Marcay verwünscht! Eine Welt voll Schrecken! Der Fluss ist in Flammen getaucht. Um was handelt es sich? Frau Satan rächt sich. Aber die roten Flammen wollen ihr Leichentuch werden.

Kein Zweifel, Lina hat nochmals gesiegt.

Das Zugkräftigste, Spannendste, was in dieser Saison geboten wird.

Monopolrecht für ganz Deutschland:

Düsseldorfer Film-Manufaktur (Ludwig Gottschalk), Düsseldorf

Telephon No.: 8630, 8631, 1077. Telegramm-Adresse: „FILMS“.

Für Süddeutschland:

Telephon 1858 u. 4001. Amt I. **Frankfurter Film Co., Frankfurt a. M.** Telegr.-Adr.: „FILMS“.

DAS GEHEIMNISVOLLE



5 Akte Regie: Christensen. 5 Akte

Auf das lichte Glück des Marineleutnants van Houven fällt der Schatten einer drohenden Kriegsgefahr. Seine ihm treu ergebene Gattin wird von einem gewissen Grafen Spinetti umworben. Diesem verschwenderisch lebenden Abenteurer dient eine alte Mühle als Nachrichtenzentrale. Von hier aus werden durch Brieftauben Schmuggler über die Bewegungen der Flotte durch Schreiben unterrichtet, die mit einem X unterzeichnet sind. Mit der geheimen und verschlossenen Order des Kontreadmirals versehen, will Marineleutnant van Houven Abschied von den Seinen nehmen. Die Gegenwart Spinettis und der Augenschein der Umstände zwingt ihn, seiner Frau Untreue vorzuwerfen. An Bord des zum Angriff ausfahrenden Kriegsschiffes wird er verhaftet. Spinetti hatte die Verwirrung beim Abschied benutzt, sich in den Besitz der Order zu bringen. Eine Taube sollte das Dienstgeheimnis den Schmugglern übermitteln, fiel aber in die Hände der Küstenwache. Die Nachricht von dem erfolgten Verrat führte zu der Verhaftung van Houvens. Er wird zum Tode verurteilt. Um die Ehre seiner Gattin zu retten, muss er jede Verdächtigung eines anderen zurückweisen. Hans, sein Sohn, aber kann nicht an die Schuld seines Vaters glauben. In der Nacht dringt er in die Festung ein. In ihren Fieberträumen sieht Frau von Houven den Zusammenhang zwischen dem geheimnisvollen X und den gekreuzten Flügeln der alten Mühle. Dort findet sie den durch eine Unvorsichtigkeit lebendig begrabenen Grafen, der in einem flüchtigen Testament alle Schuld eingestanden. Bei der alten Mühle tobt der Kampf und in wenigen Stunden soll van Houven erschossen werden. Ein tollkühner Ritt über das Schlachtfeld! Schon richten sich 10 Gewehrläufe auf das Herz van Houvens. Da stürzt Hans sich an die Brust seines Vaters und rettet durch diesen kurzen Aufenthalt das teure Leben seines Vaters, denn wenige Sekunden später trifft die rettende Botschaft ein, die auch den Beweis der Treue dieser tapferen Gattin erbringt.













SHYLOCK VON KRAKAU

4 Akte.

Hauptdarsteller: **Rudolf Schildkraut.**

Ein leichtsinniger junger Edelmann, Herr von Zamirsky, gerät durch seine Schulden und Verpflichtungen in immer grössere Abhängigkeit von Isack Lewi, dessen Hilfe er durch nichts verdient. Dennoch verachtet dieser Aristokrat seinen edlen Retter. Gewissenlos genug, steigert er die Zuneigung, die Lewis Tochter Rahel ihm bezeugt, durch einen heimlichen Verkehr. Um ihren Geliebten zu retten, dringt Rahel in das Kontor ihres Vaters ein. Die Liebe zu Zamirsky betäubt ihr Gewissen. Lewi entdeckt die Flucht seiner Tochter, erblickt den geöffneten Kassenschrank und wie ein Rasender stürzt er aus dem Hause. Nichts kann ihn hindern, in Zamirskys Wohnung einzudringen; Zamirsky leugnet. „Behalten Sie alles," bittet ihn Lewi, „geben Sie mir nur mein Kind, — mein Kind!" Doch Rahel Shal straft Zamirsky Lüge. Lewi, der Gedrückte, Verachtete, Beraubte, bäumt sich auf. Der andere hebt die Hand zum Schlage. Aber Lewi springt ihn an, zwingt ihn nieder. Die Diener stossen ihn zum Hause hinaus.



Zarmirsky und Rahel sind nach Berlin geflohen, — zwei Entgleiste. Die Zeit verstreicht, aber Lewis Herzenswunde schliesst sich nicht. Er treibt sich auf dem Friedhofe umher und hält Zwiegespräche mit den Gräbern seiner Väter. In dem alten, mehr als tausendjährigen Tempel zu Krakau kommt sein Schmerz am heftigsten zum Ausbruch. Halb irr von Sinnen, lehnt er sich gegen sein Schicksal auf, bis man ihn ohnmächtig in seine Wohnung tragen musste.

Gebrochen an Leib und Seele ist Rahel nach Krakau heimgekehrt. Krank, elend und sterbensmatt harrt sie bei den Bettlern ihres Vaters und im Vaterhause stirbt sie, ohne die Verzeihung ihres Vaters erlangt zu haben. Die Tote kann Isack Lewi wieder segnen. Die Tote ist wieder sein Kind.

Das Zugkräftigste, Spannendste, wa

Sichern Sie sich diese Fi

Telephon No.
8630, 8631, 1077.

Düsseldorfer Film-Manufa

EXCENTRIC-CLUB

4 Akte.

Hauptdarsteller: **Mime Misu.**



Kann ein armer Mensch durch Geld glücklich werden? Diese Frage gibt im Excentric-Club Anlass zu einer Wette, die Lord Chesterfield sich verpflichtet, innerhalb eines Jahres auszutragen. Die gewinnende Partie erhält L. 100 000. Einem stellungslosen Schiffsarbeiter namens John verrät der als Arbeiter verkleidete Lord Chesterfield den Ort, an welchem er zuvor eine Summe von L. 120 000 versteckt hat. John, auf diesem Wege plötzlich reich geworden, wird Besitzer einer Reederei. Lord Chesterfield, als Kammerdiener bei John angestellt, beobachtet die folgenden Ereignisse. Auf Wunsch des Vaters soll Ethel, die schöne Tochter Johns, einen Aristokraten heiraten, ergreift aber mit ihrem Geliebten, den der hochmütig gewordene John jetzt als Bräutigam brutal abweist, die Flucht während des Hochzeitsfestes, der erste Unglückstag im Hause Johns, dem andere folgen. Denn Ethels Mutter verkehrt heimlich mit der verstossenen Tochter, worauf John sie aus dem Hause weist. Glück und Zufriedenheit entfernen sich immer mehr und mehr von John. Er erzwingt die Ausfahrt eines seiner grossen Dampfer trotz des herrschenden gewaltigen Sturmes, leitet das Schiff aber ins Verderben. Der Dampfer wird leck und die Wassermassen dringen in den Maschinenraum. Eine furchtbare Explosion. Bei seinen heldenmütigen Rettungstaten verunglückt er.

Wieder auf fremde Hilfe angewiesen, muss er sterbend erkennen, dass er ein Opfer seines Reichtums geworden ist.

Im Excentric-Club bereut Lord Chesterfield die Wette, die er zwar gewonnen, und verzichtet auf den Gewinn zu Gunsten der Hinterbliebenen Johns.

...n dieser Saison geboten wird.

...Rheinland und Westfalen:

...ur (Ludwig Gottschalk), Düsseldorf Telegramm-Adresse: „FILMS“.



zum 17. April ist der **6. April!**

NENRAUB

ILM, reich an Sensationen in
er noch nie gezeigt wurden.

3 verschiedene Plakate

b. H., BERLIN S. 61





Folgende Monopol-

Sofort:	Sofort:	Sofort:
Das Teufelsloch	**Im Schatten der Schuld**	**Das Geschenk des Inders**
Grosser Sensationsfilm aus dem Leben	Ueberaus spannendes und zu Herzen gehendes Drama	Nach der Novelle v. **F. C. Ober**
Regie: **Rud. del Zopp**	Regie: **Rud. del Zopp**	Regie und Hauptdarsteller: **Louis Ralph**
4 Akte	3 Akte	4 Akte

Zu allen Bildern grosses Reklame-Material

Szene aus **Lepain II. Teil,** der König der Unschuldigen

Karl Werner, Berlin NO. 1

Telephon: Alexander 2439

erklärte, dass mein Gutachten bei jener Gerichtsverhandlung überhaupt nicht vorgekommen sei und dass der Gerichtshof mich als Gutachter auch nicht ablehnte. Die bezügliche Behauptung erklärte Landgerichtsdirektor Dr. Lilia ausdrücklich für falsch. Den Antrag des R. A. Lesser in der erwähnten Gerichtssitzung vom 7. 3., mich auf Grund jener angeblichen, in Wahrheit aber nicht existierenden Tatsache als Sachverständigen wegen Befangenheit abzulehnen, lehnte vielmehr das Gericht ab, weil der Antrag „weder gesetzlich noch sachlich begründet" sei. 4. Wahr ist, dass ich in Dutzenden von Fällen als Sachverständiger — auch in Kinofragen — vor Gericht aufgetreten bin und bisher noch in keinem Falle abgelehnt wurde.

Hochachtend

Prof. Dr. Karl Brunner,

literar. u. pädagog. Sachverständ. d. Kgl. Polizeipräsidiums.

Die vorstehende Erklärung Prof. Brrnners entkräftet die in der No. 374 veröffentlichten kritischen Betrachtungen, die wir hiermit zurücknehmen, da es uns völlig fernlag, Prof. Karl Brunner zu beleidigen.

obr. **Dresden.** Am 26. März nachmittags von 3 bis 5 Uhr fand in den Rodera-Lichtspielen auf der Wilsdrufferstrasse vor geladenem Publikum die Generalprobe der neuen überaus eindrucksvollen Filmschöpfung „Tirol in Waffen" (Andreas Hofer) statt. Es war nur eine Stimme der Anerkennung unter den Anwesenden: dieser Film ist einer der grossartigsten in der modernen Kinokunst und verdient die höchste Beachtung. Ihn können Erwachsene ebenso wie Jugendliche und Kinder mit gleichem Interesse und Genuss sehen. Den katholischen Glaubenshelden Andreas Hofer, diese volkstümliche Gestalt, soweit die deutsche Zunge klingt, lernt man erst hier lieben und verstehen. Die Tragödie des Sandwirts von Passeier ist im Film ein grossartiges Heldenlied, das Patriotismus erzeugt und tiefen Eindruck hinterlässt. Auch unsere anderen Kinotheater sind sehr fleissig: in den U. T. Lichtspielen zieht ein farbenkinematographisches Kunstwerk „Krieg dem Kriege!", im Olympiatheater lockt Henny Porten im „Tal des Traumes" und Edison-Lichtspiel-Palast (Pragerstrasse) nebst Imperialtheater (Moritzstrasse) zeigen Madge Lessing in der „Welt ohne Männer".

Lenzen a. d. Elbe. Paul Klappenbach errichtet im Wittigschen Saale ein Kino.

Luna. Saisonschluss. In der Natur keimt und grünt es. Nicht lange mehr wird es dauern, und die Sonne hat den endgültigen Sieg über den Winter davongetragen. Fast alle Menschen jubeln dem kommenden Frühling entgegen. Nur der Kino-Besitzer steht abseits und sieht mit gemischten Gefühlen, dass der Besuch seines Theaters von Tag zu Tag geringer wird. Mit Freuden wird es daher jeder Theater-Besitzer begrüssen, dass von der Luna-Film-Gesellschaft noch kurz vor Saisonschluss ein Werk auf den Markt kam, welches auch bei lachendstem Frühlingswetter die leeren Reihen seines Theaters füllen wird. Franz Hofer, der Meisterregisseur der Luna-Film-Gesellschaft, hat einen Kriminal-Roman in 3 Abteilungen herausgebracht, der an Regie, Darstellung, Sujet und Photographie einfach überwältigend ist. In dem Film „Der unsichtbare Zeuge" wurden Lichteffekte erzielt, die selbst das verwöhnteste Publikum in Erstaunen und Verwunderung setzen. Es will uns überhaupt scheinen, als wenn Franz Hofer mit seinen sämtlichen von ihm verfassten und inszenierten Films dem Geschmack der grossen Kino-Gemeinde im höchsten Maße Rechnung zu tragen weiss. Wir erinnern nur an den einzig dastehenden Erfolg von „Das rosa Pantöffelchen". Eine gleiche Aufnahme wie „Das rosa Pantöffelchen"

dürfte auch das am 17. April erscheinende Lustspiel „Das Liebesbarometer" finden. Wieder hat man Gelegenheit, die treffliche Inszenierungskunst Franz Hofers im Lustspiel zu bewundern. Was diesen Film ganz besonders auszeichnet, ist das flotte Zusammenspiel einer trefflichen Künstlerschar. Die Luna-Film-Gesellschaft hat nicht ohne Grund verschiedene Künstler für ihr Unternehmen fest verpflichtet, denn nur durch ein eingespieltes Ensemble lassen sich derartige Erfolge erzielen, wie es im „Liebesbarometer" der Fall ist. Die Photographie des Films ist ausgezeichnet, und noch vor Jahresfrist hätte man es nicht für möglich gehalten, dass eine deutsche Gesellschaft ein derart einwandfreies Bild jemals herausbringen könnte. Wunderbare Lichteffekte werden besonders in einer Kamin- sowie in einer Schlafzimmerszene erzielt. Ueber den Inhalt des Films wollen wir heute nur soviel verraten, dass ein junger, lebensprühender Backfisch, den niemand zu zähmen weiss, schliesslich von einem flotten Leutnant in Fesseln geschlagen wird. Man darf der Luna-Film-Gesellschaft zu diesem neuen Erfolge wirklich herzlich gratulieren.

Die Firma „Imp-Victoria-Films" ist im Begriff zwei grosse Schlager auf dem deutschen Markt erscheinen zu lassen. „Absinthe" oder „Tropfen auf Tropfen", ist der Titel des ersten Films, welcher in Paris seinerzeit unter Herbert Brenons Leitung aufgeführt wurde. Herbert Brenon ist bekanntlich einer der genialsten Regisseure der Amerikanischen Film - Industrie. Die Hauptrollen in diesem aussergewöhnlich fein gespielten Filmdrama sind von King Baggot und Leah Baird besetzt. Dieses Drama, das 4 Akte hat, bedeutet seinem Inhalte nach eine wichtige Lehre gegen das Trinken. — Der Sohn angesehener Eltern verliebt sich in eine dem Absinthe-Trunke ergebene Frau und wird durch sie selbst ein Absinthe-Trinker. Er sinkt so tief, dass er in kurzer Zeit ohne Geld in der Welt dasteht. Seine Frau verlässt ihn, und er wird Mitglied einer der schrecklichsten Verbrecherbanden in Paris. — So genau hat King Baggot seine Rolle studiert, dass er bei Professoren nachsuchte, Einlass in Irren- und Krankenhäusern zu bekommen, wo Opfer des Absinthe-Trunkes gepflegt werden, auch hat er sich von den Spezialisten Beobachtungen und Erfahrungen beschreiben lassen, die sie an den Absinthe-Trinkern gemacht haben. Das Resultat dieser intensiven Studien gibt uns King Baggot in dem Filme wieder. Eine Deliriumszene im Film ist geradezu wunderbar fein und wahrheitsgetreu gespielt und gibt King Baggot Gelegenheit, zu zeigen, welch grosser Künstler er ist. Die andere grosse Sensation, von der wir sprachen, ist ein 6-Akter „Traffic in souls" oder wie er in Deutschland genannt werden wird „Schmutziges Geld". Dieser Film ist von der Zensur verboten, von den Imp-Victoria-Films aber wieder eingeklagt worden. Wir hoffen, dass es Imp-Victoria recht bald gelingt, dieses, wie man sagt, wunderbar lehrreiche Drama für Deutschland frei zu bekommen, denn es ist ein Film, der seitens der Autoritäten in Amerika sowie in Europa als ein Meisterwerk bezeichnet wird, das auch viel dazu beitragen wird, den überall noch herrschenden Mädchenhandel erfolgreich zu bekämpfen. Sobald dieser Film von der Zensur freigegeben wird, werden wir noch näher auf das Sujet eingehen.

Der Mann im Keller.

Detektivgeschichten im Film liefern den Kinogegnern Material zu ihrem Feldzug gegen die Lichtbildtheater. Dass es aber Detektivfilms geben kann, die der Kinematographie zum Ruhme dienen, erleben sie jetzt an den Abenteuern des englischen Detektivs Stuart Webbs, deren zweites die Continental-Kunstfilm-Gesellschaft soeben in dem Sensationsfilm „Der Mann im Keller" veröffentlicht. Englisch und Sensation sind zwei Ausdrücke, an die sich unsere Gegner klammern würden, wenn nicht alles an und um diesen Film echt deutsch wäre und das Sensationelle sich nicht auf dessen Qualität bezöge. Denn die fesselnde, an Ueberraschungen und auch gewollten Enttäuschungen reiche Handlung wird in frappanter Weise durchgeführt, in ungeahnten Eigenschaften eines aus Tausenden hervorragenden Films wiedergegeben. Kinokundige wissen, dass Webbs mit dem Autor und Darsteller Ernst Reicher identisch ist, dem als Regisseur Joe May zur Seite steht. Was der erstere phantastisch ersonnen und wahrhaft künstlerisch, mit gleichgearteter Gefolgschaft, gestaltet hat, wusste letzterer durch Arrangement, Dekor, überaus effektvoller Beleuchtung und ungewohnt prägnanter Photographie in richtige Fassung zu bringen. Beide hatten sehr schwere Aufgaben zu bewältigen. Denn es handelte sich um einen Fall, der gar nicht kriminalistisch beginnt, mit dem störenden, beängstigenden Geheul eines Hündchens. Es führte zur Auffindung des Mannes im Keller, der gefesselt und bewusstlos ist und Tage braucht, wieder zur Besinnung zu gelangen. Schritt auf Schritt deckt Webbs auf, wieso der Mann, der Besitzer jenes Hauses, in dem er gefunden wurde, von seinem Dienst als Offizier in Cairo nach London gelockt wurde und hier einem Verbrechen zum Opfer fiel. Die Tat selbst muss man aus den Zusammenhängen erraten, dann folgt die mühsame, mit Schlauheit, List, Gewalt und Kühnheit durchgeführte, mitunter wieder vereitelte Entlarvung dreier Verbrecher, die den Plan ersonnen haben, weil ihr Rädelsführer ihrem Opfer täuschend ähnlich sieht. Vom freiherrlichen Palais seltener Einrichtung über Kneipen nach fashionablen Hotelräumen führen die Ereignisse, bei deren Beendigung auch manche humoristische Pointe sich Bahn bricht. Ein einwandfreier Detektivfilm also für alle, die die Schlechtigkeiten der Welt im Bilde nicht perhorreszieren, noch mehr aber für jene, die alle kinematographischen Leistungen desselben mit Bewunderung zu erfüllen vermag.

Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet.

	Filmtitel	Fabrikant	
4510	Die Ringelwürmer	Gaumont	10. 4
4511	Quillau an der Aude und Umgebung .	„	10. 4.
4512	Das Marokko von einst und jetzt . . .	„	10. 4.
4513	Der Jardin des Plantes in Paris . . .	„	3. 4
4514	Verschiedene Vorrichtungen zur Rettung Schiffbrüchiger	„	3. 4.
4515	Augustin und seine Familie	„	3. 4.
4516	Der Lago Maggiore	Eclair	3. 4.
4517	Manöver der italienischen Flotte . . .	Ambrosio	10. 4.
4518	An den Ufern des Schwarzen Meeres. .	Standart	10. 4.
4519	Weichtiere	Ambrosio	
4520	Die Parkanlagen von Gursuf	Standart	24. 4.
4521	Der Mälarsee	Swea	24. 4.
4522	Florentinische Bauwerke	Ambrosio	3. 4.
4523	Skursund	„	3. 4.
4524	Moderne Centauren	„	24. 4.
	Das Leben in den Tiefen des Meeres:		
4525	a) Reptilien	„	3. 4.
4526	b) Seerosen	„	17. 4
4527	c) Krebstiere	„	24. 4.
4528	Die Seele des Meeres	„	17. 4.
4529	Das Telephon als Scheidungsgrund . .	Continental-Kunst-Film	24. 4.
4530	Russischer Zwergentanz	Imperium-F.	11. 4.
4531	Durch die malerische Normandie . . .	Pathé	11. 4.
4532	Pelzwerk von Maulwürfen	„	11. 4.
4533	Der Pflanzengarten in Bultenzorg . . .	„	11. 4.

Neues vom Ausland

Aussig (Böhmen). Hier soll ein drittes Kinotheater in der Teplitzer Strasse (Garten des Pfannschmiedschen Hauses) errichtet werden. Der Kaufmann Pfannschmied und der Steuerbeamte Blüml haben um die Konzession angesucht. Die beiden bestehenden Kinos erfreuen sich eines riesigen Zuspruchs.

Wien XX, Pappenheimgasse 2. Neu eingetragen wurde die Firma Sascha Filmfabrik A. Kolowrat. Herstellung von Kinofilms und Diapositiven bei Bezug des fertigen

Rohmaterials. Inhaber ist Alexander Graf Kolowrat Krakowsky, Herrschaftsbesitzer in Grossmaierhöfen.

Rorschach (Kt. St. Gallen). Inhaberin der neuen Firma „Welt-Biograph-Theater für Lichtspielkunst, E. Steiner" ist Else Steiner in St. Gallen, Hauptstr. 41.

-m. **Kopenhagen.** Frau May Hennings als Inhaberin der Konzession übernimmt im April selbst die Leitung ihres Kinos Köbenhavns Biograf-Teater, Vimmelskaftet 47 (im Hauptstrassenzug), für das Kriegsassessor Claesson bisher Geschäftsführer war.

-m. **Jacobssons Krystallwand.** In Dänemark hat im Laufe des letzten Halbjahrs eine von einem Dänen A. T. Jacobson erfundene neue Projektionswand grossen Erfolg gehabt. Sie wird bereits von zehn Kinotheatern Kopenhagens, darunter naturgemäss namentlich grösseren, für welche mit ihrer längeren Vorstellungszeit die gewonnene Stromersparnis am wirksamsten wird, und sieben Provinztheatern benutzt. Die neue Wanddecke wurde in der Jahresversammlung des Kinobesitzervereins der Provinzen praktisch vorgeführt und dessen Vorsteher Chr. Sörensen (Svendborg) schlägt seinen Kollegen vor, um die Anschaffung zu erleichtern, einen gemeinsamen Einkaufsverein dafür zu bilden, da die Wand tatsächlich eine grosse Verminderung des Stromverbrauchs ermögliche und die Bilder darauf klarer und mehr stereoskopisch werden. Die Wand wird von der mit 10 000 Kr. Aktienkapital gegründeten Aktieselskabet Jacobssons Krystalväg, Kopenhagen (Kontor im Panoptikon-Kino, bei Dir. Schnedler Sörensen, Vesterbrogade 3) hergestellt, welche laut Firmaanmeldung Malerhandwerk treibt

-s- **Aus England.** Trotzdem die Zahl der Freunde der Lichtspieltheater in England noch immer in der Zunahme begriffen ist, beginnt doch das Publikum sich die Frage vorzulegen, ob die vielen neuen, wie Pilze aus der Erde schiessenden Kinos auf ihre Rechnung kommen. Soviel ist jedenfalls sicher: die soliden, von Fachleuten geleiteten Unternehmen werden auch weiterhin mit angemessenem Nutzen zu arbeiten vermögen, viele der anderen scheinen jedoch, meistens infolge unzulänglicher Betriebsmittel, dem Untergang geweiht zu sein. Das Publikum ist in letzter Zeit Kinounternehmungen gegenüber etwas misstrauisch geworden und nicht ganz ohne Unrecht, da die Finanzgenies der City sich bei der Gründungswut nach altem Brauch Uebertreibungen zu schulden kommen liessen, die sich jetzt bitter rächen. Was soll man beispielsweise dazu sagen, dass eine der grössten Gesellschaften kurz nach der Gründung aus dem Gewinn".. 40 % Dividende, im Jahre darauf aber nur 10 %, dann 5 % verteilte und für das letzte Jahr keine Ausschüttung vornehmen konnte. Man kann doch nur annehmen, dass 40 % gezahlt wurden, um das Publikum neuen Finanzprojekten gefügig zu machen und mit Berechtigung bezweifeln, ob in früheren Jahren als die Vorbedingungen für die gedeihliche Entwicklung kinematographischer Unternehmen in mancher Hinsicht ungünstiger als jetzt waren, tatsächlich ein der Dividende entsprechender Profit erzielt worden ist. Unter der Zurückhaltung des britischen Kapitals leidet aber auch die einheimische Filmindustrie, die trotz achtenswerter Leistungen aus den finanziellen Sorgen nicht herauskommt. Diese Schwierigkeiten dürften aber nur vorübergehender Natur sein, denn über kurz oder lang wird das kapitalistische Publikum zu der Einsicht kommen, dass die mutig und unaufhaltsam vorwärtsstrebende junge Industrie für Beteiligungen ein viel versprechenderes Feld bietet als andere Gebiete. Wie es aber mit den kleineren Kinos bestellt ist, ersieht man aus der grossen Zahl derjenigen, die von Tag zu Tag zum Verkauf angeboten werden oder nach Teilhabern Ausschau halten. Manche dieser Kinos werden zu Preisen angeboten, die weit unter den Kosten der Einrichtung zurückbleiben. Und trotzdem meistens als Grund „Krankheit des Besitzers" oder „anderweitige Unternehmungen" angegeben werden, ist die Hauptsache doch

teressenten



Die grösste Sensation der Saison

In der Hauptrolle der waghalsige **Anton Ernst Rückert**
Verfasst und inszeniert von **Max Obal**

U. a. mit dem tollkühnen Sprung aus einem Aeroplan
auf einen fahrenden Zug

Sein Rekordflug

3 Akte

ilm :: G. m. b. H.
richstrasse 235



Telegramm-Adresse:
Continentalfilm Berlin.

Wollen Sie Kassenrekorde erzielen und ein ausverkauftes Haus haben

so spielen Sie meine MONOPOL-FILMS

das beste Lustspiel der Saison:

Der Millionenonkel

(5-Akter, 2000 m), in welchem **Alexander Girardi** in 50 seiner Hauptrollen spielt.

Marmorhaus-Lichtspiele erzielte stets unvergleichliche Kassenerfolge, ständig ausverkauftes Haus.

Fremdes Blut

Zigeunerdrama in 3 Akten, 975 m, nach dem berühmten Roman von **Eugen Isolani.**

Asta Nielsen-Serie 1913-1914 :: Henny Porten-Films

und 500 andere Schlager sehr preiswürdig.

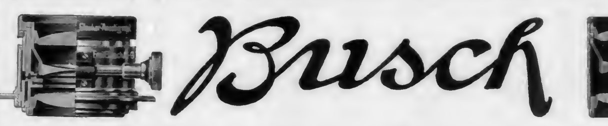
Für die Karwoche genehmigt:

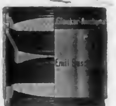
Auf brennender Spur . . . . . 2 Akte (Bison)
Auf dem Kriegspfade . . . . . 2 Akte („)
Der Deserteur . . . . . 2 Akte („)
Leutnants letzte Schlacht . . . . . 2 Akte („)
Auf falscher Bahn . . . . . 2 Akte (Dusk.)
Eva . . . . . 2 Akte (Loehse)
Das Schiff mit den Löwen . . . . . 2 Akte (Ambr.)
Vor Yorkstown . . . . . 2 Akte (Republ.)
Verglüht . . . . . 960 m (Savoia)
Ein Ehrenwort . . . . . 3 Akte (H. Porten) 950 m
Totentanz . . . . . 1000 m (Asta Nielsen)
Der Liebe Dornenweg . . . . . 573 m (Vitasc.)
Der dunkle Punkt . . . . . 1100 m (Nord.)

Für Kinder zensiert:

Nelly, die Tierbändigerin . . . . . 745 m (Ambr.)
Vor Yorkstown . . . . . 650 m (Repl.)
Das elfte Gebot . . . . . 650 m (B. B.)
(Du sollst Deinen Nächsten nicht in den Flitterwochen stören)
Aus Preussens schwere Zeiten. (Königin Luise III) 1350 m.

HENRY GAMSA Kinematographen und Films **BERLIN SW.**
Friedrichstrasse 250 **Friedrichstrasse 250**





„Glaukar"-Anastigmat F: 3,1

Kino-Objektiv für erstklassige Theater

gewährleistet vollkommenste Wiedergabe des Kinobildes.
Gestochen scharfe Bilder von höchster Brillanz.

Achromat. Doppel-Objektive

für Kino-Projektion und für stehende Projektion.

Preiswürdige, sehr leistungsfähige Objektive in erstklassiger Ausführung für alle Theater und Schirmgrössen vorrätig.

Kataloge kostenlos. **Kataloge kostenlos.**

7480

Emil Busch A.-G., Optische Industrie, Rathenow.

Rheinisch-Westfälische Filmcentrale, Bochum

Telephon 1781. Telegramme: Filmcentrale.

Unsere Monopolschlager sind anerkannte Kassenfüller.

Die Apachen von London 1300 Meter — 4 Akte.	Abendfüllender Sensationsfilm: **Saturnin Farandouls** **seltsame Abenteuer** 2900 Meter — 9 Akte. Monopolfilm für Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Rheinland-Westfalen, Waldeck u. Hansastädte.	**Aus dem dunklen Paris** 1300 Meter.
Der Kinderhandel 760 Meter — 2 Akte.		**Die zertrümmerte Klaue** 1200 Meter.
Im Klub der schwarzen Maske 1200 Meter — 4 Akte.	**Valentinis Geheimnis** 1500 Meter — 4 Akte. Monopol für Rheinland-Westfalen.	**Eine verhängnisvolle Nummer** 1500 Meter — 5 Akte.
Das Erbe von Kormandie 1100 Meter — 3 Akte.		**Der Sieg der Tugend** 1100 Meter — 3 Akte.
Der bürgerliche Tod 1100 Meter — 3 Akte.	**Satanella** 1400 Meter — 4 Akte. Monopol für Rheinland-Westfalen.	**Die Herzogin v. Folies-Bergére** Komödie. 1000 Meter — 3 Akte.

Wochen- und Sonntags-Programme in allen Preislagen. 6788

200 erstklassige Sensationsschlager am Lager. Verlangen Sie Liste.



Heimat und Fremde
mit **Emanuel Reicher** u. **Johanna Terwin** in der Hauptrolle

Der lebende Leichnam
Nach den Motiven bearbeitet, die **Leo Tolstoi** für sein Meisterwerk benutzte

Der Ring des schwedischen Reiters

in einem Vorspiel u. drei Akten mit

Carl Clewing

in der Hauptrolle

ist ein Schlager allerersten Ranges

Fächermalerin
Spionage-Drama in 3 Akten

Treffbube
Eine Liebesgeschichte aus Berlin W.

Eine Nacht im Mädchen-Pensionat
Ein spannendes Lustspiel in 3 Akten

Gendarm Möbius
Ein Autoren-Drama in 3 Akten
Spannend in Handlung mit glänzend. Regie

Seine Carriere
Ein Reiter-Roman in 3 Bänden

Alles aus Liebe
Ein fein-pikantes Lustspiel in 2 Akten

Oliver Twist
Ein spannendes Drama mit dem amerikanischen Charakterdarsteller **Nad Goodwin** in der Titelrolle

Unsere Monopol-Schlager sind unerreicht!

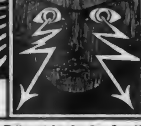
Filmverleih-Centrale Engelke & Co., G. m. b. H.

Tel.: Nollendorf 265, 1151 — **Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235** — Tel.-Adr. Filmengelke Berlin.

München	Düsseldorf	Königsberg	Hamburg 36	Breslau
Karlstrasse 45	Immermannstr. 64-66	Kneiphöf'sche Lang-gasse 23-24	Grosse Theaterstr. 23	Ohlauerstrasse 59
Telephon Nr. 504 64	Telephon. Nr. 122 43	Telephon Nr. 6076	Tel.: Gruppe 6, Nr. 657	Telephon Nr. 12426
Tel.-Adr.: Filmengelke	Tel.-Adr.: Filmengelke	Telegr.-Adr.: Filmengelke	Tel.-Adr.: Filmengelke	Telegr.-Adr.: Filmengelke

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph





Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 380. Düsseldorf, 8. April 1914.

Nordisk-Novitäten

beherrschen die

ganze Welt

Vor Saisonschluss erscheint noch die gewaltige

Mitternachtsonne

Aufsehenerregende Sensation.

Nächster	Vald. Psilander-Schlager:	„Ein goldenes Herz"	Drama
„	Betty Nansen	„	„Das Opfer einer hohen Frau"	Drama
„	Rita Sacchetto	„	„Odette"	Tanzspiel



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 13
Telephon: Moritzpl. 10191
Telegr.-Adresse: Nordfilm

Düsseldorf
Graf Adolfstr. 20
Teleph.-Anschl.: 4446
Telegramme: Nordfilm



Das Geheimnisvolle



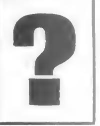
Einzig und allein zu leihen für Rheinland und Westfalen bei:

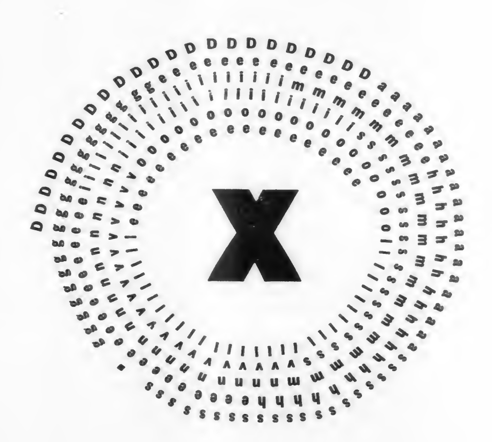
Düsseldorfer Film-Manufaktu

Für Süddeutschland bei: **Frankfurter Film Co.**

?

Die Sensation aller Sensationen





Wir halten uns für verpflichtet, während der Sommermonate die Theaterbesitzer durch eine Anzahl aussergewöhnlich guter Films in der Weise zu unterstützen, dass wir ihnen eine ganze Reihe hervorragend zugkräftiger Sujets im offenen Markt bieten.

Die Films, die während der Monate Mai bis August erscheinen, reihen sich würdig den wirksamsten Erscheinungen an, die wir bisher auf den Markt gebracht haben. Das Renommée unserer Marke bürgt für die vortreffliche Inszenierung und künstlerische Ausführung.

Wir dürfen deshalb von den Herren Theaterbesitzern, denen wir während der Sommermonate Films im offenen Markt bieten, die alle Qualitäten der bestbezahlten Monopolfilms in sich schliessen, auch ihrerseits die Unterstützung im reichsten Masse durch häufiges Erscheinen unserer Films in allen Programmen erwarten.

Auch auf die kurzen Begleitfilms, die an gleichen Daten mit unseren langen Films erscheinen, weisen wir besonders hin und sind wir fest überzeugt, dass sich dieselben eine ebensolche feste Stellung im Filmmarkt erwerben werden, wie unsere längeren Films bereits die Gunst der Fachleute und des Publikums besitzen.



Projektions A.-G. Union, Berlin SW. 68

Telephon: Zentrum 12735, 12903 **Zimmerstr. 16-18** *Telegramm-Adresse: Pagu Berlin*

1. Mai 1914

Wem gehört das Schwein!

Sehen Sie sich den Film an
und Sie werden es wissen!

Preis Mk. 170.—

8. Mai 1914

Peterchen als Maler

Was er malt, das weiss man nie!
Peterchen ist ein Genie

Preis Mk. 165.—



Projektions A.-G. Union, Berlin SW. 68

Telephon: Zentrum 12735, 12903 — *Zimmerstr. 16-18* — *Telegramm-Adresse: Pagu Berlin*

1. Mai 1914

en Weib

gespieltes Schauspiel
NRI ETIÉVANT

Mk. 1040.—



Berlin SW. 68, Zimmerstr. 16-18

Telegramm-Adresse: Pagu Berlin



Die

Charles Decroix-Films

1914/15

werden von uns für die ganze Welt vergeben.



Continental-Kunstfilm G. m. b. H., Berlin 48

Friedrichstrasse 235.

Ein Riesen-Erfolg in der neuen Welt!

The Morning Telegraph in New York berichtet unterm 1. 2. 1914:

5000 Personen stürmten

hier das **nur 900 Personen** fassende **Weber Kino-Theater,**

in welchem der Film

Mit der Kamera in der Schlachtfront

vorgeführt wurde.

Bei Eröffnung der Vorstellungen war der Zudrang so ungeheuer, dass ein grösseres Polizeiaufgebot benötigt wurde, um den geordneten Besuch des Theaters zu ermöglichen. Jedermann, der den hochinteressanten und belehrenden Film gesehen hat, sprach sich dahin aus, dass diese Bilder eines naturgetreuen Krieges alle Erwartungen übertrafen und dass bis dahin noch kein derartig grandioses Schauspiel, welches noch den Vorzug der Wirklichkeit hat, und gerade deshalb von unermesslichem Werte sein wird, geboten wurde. — So und ähnlich lauten die enthusiastischen Berichte, welche wir aus dem Lande des Fortschritts und der Intelligenz erhalten. Darum versäumen Sie nicht, sofort Leih-Offerte von uns einzuholen, da der Film zweifellos auch in Europa ungeheures Aufsehen erregen wird.

Der Film wurde auf Wunsch **Sr. M. KAISER WILHELM II.** vorgeführt und hat das **Allerhöchste Lob** Sr. Majestät gefunden.

Prachtvolle, in nächster Nähe aufgenommene klare Bilder! **Grossartiges Reklamematerial!**

Der Film kann bei unserem Vertreter Herrn **Albert Löwenberg, Berlin W. 66,** Mauerstrasse 93, besichtigt werden.

Verlangen Sie sofort Leih-Offerte von

Express-Films Co., G.m.b.H., Freiburg i. B.

Redaktion und Verlag „Der Tag im Film"

Erste und älteste internationale tägliche kinematographische Berichterstattung, gesetzlich geschützt.

Telephon: 2170. Telegr.-Adr.: Expressfilms Freiburgbreisgau.

Französische Ausgabe: Express-Journal. **Englische Ausgabe: The Day in the Film.**



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend.
Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Berliner Bureau: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 — Telephon Amt Moritzplatz 10607.

No. 380. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 8. April 1914.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Die Reform des Anschauungsunterrichts.

Auf die Eingabe einer Gruppe von Lehrern und Kinointeressenten, die für die Einführung des Kinematographen in den Schulunterricht eintritt, hat der Kultusminister geantwortet: „dass es den Schulen selbst überlassen bleiben muss, die zum Unterricht erforderlichen Anschauungsmittel zu beschaffen". „Auf die Art und Weise, wie dies am besten geschieht, beabsichtigt der Minister ‚nicht einzuwirken'". Diese, den interessierten Kreisen wohl schon früher bekannte Stellungnahme der Regierung dieser Frage gegenüber ist von ausserordentlich weittragender Bedeutung. Die Einführung des Kinematographen in den Schulunterricht stellt ein äusserst schwieriges Problem dar, das ohne die Bereitstellung mehrerer Millionen, ohne einheitliche behördliche und technische Organisation gar nicht zu lösen ist. Dass mit der Beschaffung von Apparaten und Films für eine oder mehrere Schulen nichts getan ist, weiss jeder, der sich mit diesem Problem auch nur oberflächlich befasst hat. Eine Schulkinematographie ist so gut wie die unterhaltende Kinematographie nur in Gestalt einer geeigneten Organisation denkbar, die von vielen hundert Beamten oder Angestellten geleitet und verwaltet, und in die ein ungeheures Anlagekapital gesteckt werden muss. Dennoch steht dieses, vorläufig geradezu phantastisch anmutende Projekt im Mittelpunkt des Interesses weiter Kreise der Lehrerschaft.

Das moderne Unterhaltungs- und Vergnügungswesen ist in Bezug auf die Veranschaulichungsmittel der Zeit vorangegangen und die Entwicklung des Anschauungsunterrichtes in den Schulen ist um die gleiche Spanne Zeit zurückgeblieben. Für die Schule soll aber das Beste gerade gut genug sein und daher ist es sehr wohl zu verstehen, dass viele Pädagogen die Lösung dieses Problems mit heller Begeisterung angreifen und von seiner Lösung eine Vermehrung ihrer Arbeitsfreudigkeit und eine Verbesserung der Leistungen der Schule erwarten. Schon seit mehreren Jahren sind in diesen Kreisen verschiedenartige, unzusammenhängende Organisationen, meist Lehrer-, Kino-, oder Kinoreformkommissionen genannt, gebildet worden, die in engerem oder loserem Zusammenarbeiten mit den Schulen oder privatim auf eine Nutzbarmachung des Kinematographen für die Schule oder für Lehr- und Erziehungszwecke hinarbeiten.

Diese Bewegung kennzeichnet sich nun insofern als eine ganz aussergewöhnliche, als hier mit unzureichenden Mitteln und völlig ungenügenden und ungeeigneten Kräften eine Arbeit in Angriff genommen worden ist, die selbst einem eigens hierzu geschaffenen, gut fundierten, über ganz Deutschland verbreiteten industriellen, gewerblichen oder staatlichen Unternehmen grosse Schwierigkeiten bereiten würde. Denn auch ein solches privates oder öffentliches Unternehmen könnte sich nicht auf, für unsere deutschen Verhältnisse in Betracht kommende Erfahrungen stützen. An dieses grosse Werk treten nun Staats- oder Kommunalbeamte oder private Schul- und Volksfreunde heran, aber nicht als Unternehmer oder Kapitalisten oder als offiziell Beauftragte von Unternehmern oder Kapitalisten oder Behörden sondern als angeblich private Personen, die Beziehungen zu Behörden, Unternehmern oder Gewerbetreibenden haben. Und nicht auf die Beschaffung der erforderlichen Millionen, nicht auf eine Bewilligung solcher Mittel seitens der Schulen, Gemeinden und Regierungen, in deren Interesse gearbeitet wird, richtet sich die Tätigkeit dieser uneinheitlich vorwärtsdrängenden Organisationen, sondern direkt auf die Erzielung der von ihnen gewünschten Ausgestaltung des Unterrichts bezw. auf die direkte Nutzbarmachung der Kinematographentheater zu Zwecken der Schule, des Unterrichts oder der Erziehung. Die in dieser aussergewöhnlichen Bewegung Tätigen sind sich im allgemeinen wohl nur über die engere Bedeutung ihres Zieles für den Unterricht klar. Die Bedeutung des Schrittes, den sie tun, in dem sie ein vielleicht sehr erstrebenswertes Ziel auf den von ihnen eingeschlagenen Wegen zu verfolgen suchen, kann diesen Kreisen unmöglich bewusst sein.

Seitens des Reichsausschusses für wissenschaftliche und Schulkinematographie wird nun die Stellungnahme des Ministers als eine Sanktion des von jenen Organisationen vorgeschlagenen Weges angesehen und mit Jubel begrüsst.

„Die Bahn ist frei!" so überschreiben die Empfänger des oben erwähnten Antwortschreibens einen Aufruf. Die Lehrer werden darin nun erst recht aufgefordert, ein Anschauungsmittel, das sich im rechtmässigen Besitz von Gewerbetreibenden befindet „methodisch, ethisch und ästhetisch zu entwickeln". Der Sinn solcher Worte wird nicht verständlicher, wenn es in dem gleichen Aufruf einige Zeilen weiter heisst: „Aufgabe der Fabrikanten wird es sein, solche Bilder zu schaffen, die der Schule nutzbar gemacht werden können und Mittel und Wege zu finden, die Kinematographie in

die Schule einzuführen. Aufgabe der Theaterbesitzer, ihre Theater den Schulen zur Verfügung zu stellen und solche Vorstellungen für Schulkinder zu bringen, die den berechtigten Wünschen und Forderungen der Lehrerschaft entsprechen".

Weder den Verfassern des Aufrufs noch den vielen über ganz Deutschland zerstreuten Kinokommissionen kommt es in den Sinn, dass das in der Kinematographie investierte Kapital nicht Eigentum der Allgemeinheit ist, und dass die Filmindustrie so gut wie das Kinogewerbe gar keine Möglichkeit hat, sich in Unternehmen dauernd einzulassen, deren Rentabilität ein mit negativen Zahlen beschriebenes Blatt bedeutet. Und allen, die glauben, der Zeitpunkt der Einführung des Kinematographen in den Unterricht sei gekommen, wenn die massgebenden Behörden nichts dagegen einzuwenden haben, können auch der Ansicht sein, dass alle Armut ein Ende hat, wenn die Regierung erklärt, sie überlasse es den Unbemittelten selbst, die zum Lebensunterhalt erforderlichen Mittel zu beschaffen und beabsichtige nicht, auf die Art und Weise, wie dies geschieht, einzuwirken. Wir leben heute in einem wirtschaftlich und kulturell hoch entwickelten Rechtsstaat und es ist zunächst ein Rätsel, wie man es heute beginnen will, der Schule ein kostspieliges Anschauungsmittel zu verschaffen, ohne hierzu die nötigen Millionen an Hand zu haben.

Dass dieses Rätsel heute in einer Weise gelöst werden konnte, die Veranlassung geben kann, auszurufen: „Die Bahn ist frei!", diese Tatsache soll hier zunächst nicht näher charakterisiert werden. Nicht deshalb, weil es bekannt ist, dass diese Bahn schon seit Jahren zu Ungesetzlichkeiten geführt hat, sondern weil die Verfolgung derselben bei äusserlicher Respektierung der Gesetze auf noch weit weniger qualifizierbaren Wegen abwärts führt.

Auf welche Art und Weise können Theaterbesitzer veranlasst werden, ihre Theater den Schulen zur Verfügung zu stellen und solche Vorführungen für Schulkinder zu bringen, die den berechtigten Wünschen und Forderungen der Lehrerschaft entsprechen? Diejenigen, die solche Forderungen stellen, sind nicht gewillt, die dadurch entstehenden finanziellen Lasten zu tragen, auf andere Weise zur Deckung der Kosten zu sorgen oder auch nur die Rentabilität der von ihnen geforderten Veranstaltungen nachzuweisen, geschweige denn, für dieselbe zu bürgen. Ihnen schwebt nur eine ideelle Rentabilität vor. Von einer solchen ausgehend, könnte man aber auch im Interesse der Allgemeinheit von allen Saalbesitzern verlangen, dass sie ihre Lokale den Schulen zur Verfügung stellten und Vorführungen für Schulkinder veranstalteten, die den berechtigten Wünschen und Forderungen der Lehrerschaft entsprechen. Auf diese weise könnte man den Etat der Volksschulen beliebig verringern. Wenn nicht der Umfang, so ist doch der soziale, rechtliche, wirtschaftspolitische und geschäftliche Sinn beider Forderungen der gleiche. Aber die Lichtbildtheater befinden sich eben im angeblich unrechtmässigen Besitze des für die Schulen erforderlichen und zu verschaffenden Anschauungsmittels. Und weil sie dieses Anschauungsmittel nicht in dem, von gewissen Kreisen der Lehrerschaft und anderer Volksfreunde verlangten Maße in den Dienst der Schule und der Volksunterhaltung stellen, weil sie z. B. in einer Stadt wie Düsseldorf neben mehr als tausend verschiedenartig rein belehrenden Bildern, die sie jährlich einem Publikum von 2 Millionen vorführen, auch noch andere Bilder zeigen, sagt man, sie missbrauchten ein Veranschaulichungsmittel, an dem sie eigentlich kein Anrecht hätten; ohne Misskreditierung und Schädigung der durch das Kino bewirkten freien Volksbildung und ohne Besteuerung und unangebrachte Verschärfung der Zensur zur Unterhaltung bestimmter Films kann das Ziel nicht erreicht werden. Dass sich solche Freunde der Beschaffung eines neuen Unterrichtsmittels der Filmzensur beträchtigen könnten, zeigt, dass viele Behörden diese ganz aussergewöhnliche Beschaffungsweise billigen. An mehreren Orten ist die Polizei durch solche Organisationen zu einer ungesetzlichen Handhabung des Zensurrechtes veranlasst worden, wie richterliche Entscheidungen bestätigen. Selbstverständlich ist es auch, dass diese umfassende Bewegung, die dem Kampf gegen das Kino erst Nachdruck verleiht, viele Existenzen vernichtet hat, und dass trotz des angerichteten grossen Schadens die Schulkinematographie auf diesem in der Tat unmöglichen Wege keinen Schritt vorwärts gekommen ist.

Und nun verkündet man, die Bahn sei frei! Warum betreten aber die Behörden nicht selbst diese Bahn? Warum beauftragen die Schulen nicht amtlich die Lehrer, die von den Schulen als förderns wert erkannte Bewegung fortzusetzen? Vielleicht hat man doch das Gefühl, dass diese Beschaffungsweise mit dem Ansehen der Schule und mit den Aufgaben der Lehrkräfte nicht zu vereinbaren ist. Was die Schulen aber nicht auf dem sonst üblichen Wege erwerben können, das sollten sie sich auch nicht auf beliebige Art und Weise von den Lehrern privatim verschaffen lassen.

Die Bahn zur Einführung des Kinematographen in den Schulunterricht ist nicht frei. Frei und zwar vogelfrei ist anscheinend nur das Kino-Theater. Kein Gesetz verbietet es jenen Lehrerkommissionen, sich Kinoreformkommissionen zu nennen und das Kino so lange, als mit Auswüchsen [be]haftet zu erklären, bis die Theaterbesitzer der Schule [ih]re Theater zur Verfügung stellen. Der Kinobesitzer findet keinen rechtlichen Schutz, wenn ihm die Befähigung, sein Theater zu leiten, abgesprochen wird, bis andere in demselben die Herren und Meister sind und wie dies vielerorts der Fall ist, auch als solche dem Theaterbesitzer gegenüber auftreten. Und wie man den intelligenten und kapitalkräftigen Theaterbesitzer zu sinn- und nutzlosen Experimenten, da es eine Gewerbefreiheit gibt, nicht zwingen kann so kann man auch den privaten Volkserzieher nicht zwingen zwischen Kinoreform und Anschauungsmittelbeschaffung, zwischen Förderung und Schädigung zu unterscheiden. Es gibt eben auch eine geistige Freiheit, die missbraucht werden kann.

Ein bekannter Vorkämpfer der Kinoreform, der auch zurzeit noch mit den Kinoreformern zusammenarbeitet und diese eigenartige Bewegung genau kennt, sagt: „Was ich persönlich an der Kinoreformbewegung nicht billige ist ihre doch wohl nicht ganz zu leugnende Verknüpfung mit dem von Gemeinden usw. immer mehr geübten Straf- und Erdrosselungssystem".

Es ist bedauerlich, dass gerade den hier in Betracht kommenden pädagogischen Kreisen gegenüber immer wieder darauf hingewiesen werden muss, dass sich eine Beschaffung wertvoller und umfangreicher Einrichtungen seitens solcher Organisationen, die hierfür keine entsprechenden Mittel

aufbringen wollen, niemals mit den gesetzlichen Grundlagen unseres öffentlichen und Wirtschaftslebens und noch viel weniger mit dem Anstand und den Gepflogenheiten des geschäftlichen Verkehrs vereinbaren lässt. Soll das Anschauungsmittel des Kinematographen für die Schule beschafft werden, ohne dass hierfür die notwendigen Mittel bereitgestellt werden, und soll es den einzelnen Schulen gestattet sein, durch politisch tätige private Personen und Vereinigungen diese Beschaffung oder irgend eine Erzwingung von geeigneten Vorführungen zu versuchen, so bedeutet dies eine schwere Bedrohung der wertvollen moralischen Grundsätze des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens.

Den Behörden sei es überlassen, zu entscheiden, ob das Ansehen der Schule, die solche Bestrebungen fördert, nicht aufs schwerste geschädigt wird, ob die Schule es mit ihren Pflichten vereinbaren kann, wenn sie eine so umfassende private Tätigkeit eines Teils der Lehrerschaft unbeachtet lässt oder gar fördert und eine Tätigkeit auch nur billigt, die unter den denkbar ungünstigsten Bedingungen ins wirtschaftliche und öffentliche Leben eingreift. Die Stellungnahme der Kinobesitzer, die ein Zusammenarbeiten mit den Kinoreform-Kommissionen ablehnten, ist jedenfalls nicht allein auf die Wahrung der Interessen der Lichtbildtheater, sondern auch auf die Erkenntnis der der Schule drohenden Gefahren zurückzuführen. Und weil es eben für lautere Charaktere keine Möglichkeit gibt, der Schule das kostbarste Veranschaulichungsmittel unserer Zeit zu beschaffen, lässt sich die grosse Mehrheit der Lehrerschaft auch nicht auf die hier gekennzeichneten Abwege führen. Diese Haltung des grösseren Teils der deutschen Lehrerschaft verdient ebensosehr Anerkennung, wie die sachliche Art, in welcher viele Schulleiter das Gute, das die Kinematographie der Schule freiwillig bietet, für die Jugenderziehung nutzbar zu machen wissen. G. Melcher.

Münchener Brief.

Das Kino, bezw. die Kinematographie überhaupt sind in München — nicht etwa hoffähig geworden, das sind beide schon lange, sondern sie wurden für würdig erachtet, im Weinberge der hohen Kunst mitzuarbeiten. Nichts ist aufrichtiger zu begrüssen als diese Tatsache, denn gerade unsere Künstler waren es, die im Prinzipe vom Kino und dessen Darbietungen nicht viel wissen wollten.

Um es kurz zu machen, ging die Sache folgendermassen vor sich. Die Musikerin Fräulein Eberhard beschäftigte sich in Gedanken schon lange mit der Idee einer „Vereinigung der Künste“, d. h. Vorführung von Gemälden mit einer dem einzelnen Sujet angepassten Musikbegleitung. Der Maler A. L. Mielich erweiterte den Gedanken und unterbreitete ihn dem „Wirtschaftlichen Verband bildender Künstler“ mit dem Antrage, die gesamte Künstlerschaft Deutschlands möge für die Sache interessiert werden. Das geschah. In Dr. Rasche erstand nunmehr auch noch der erwünschte finanzielle Helfer. Wilhelm Kraus von den Münchener Kammerlichtspielen leistete auf dem Gebiete des eigentlich Fachwissenschaftlichen wertvolle Dienste und schliesslich fanden sich Namen allerersten Ranges, die Künstler v. Zumbusch, v. Deffregger, v. Marx und Angelo Jank, die sich als erste bereit erklärten, mitzumachen. Professor Eugen v. Stieler, der Bruder unseres leider zu früh verstorbenen unvergessenen Alpendichters Karl Stieler, unterstützte tatkräftig das schöne Unternehmen, trotz einiger anfänglicher Zweifel. Und dieser Beistand war nicht zu unterschätzen. Herr von Stieler ist ein mächtiger Mann und namentlich bei Hof sehr gut angeschrieben. Und nachdem alle Schwierigkeiten überwunden, konnte bereits in der kurzen Zeit von kaum drei Monaten die Probevorführung ermöglicht werden. Am Sonntag, den 29. März, fand sich in den Münchener

Kammerlichtspielen eine glänzende Gesellschaft ein, wie man sie in Kinematographentheatern wohl nicht so oft finden wird. Es war ein Ereignis. In der Kaufingerstrasse fuhr ein Hofauto nach dem andern vor, es erschienen die Töchter Königs Ludwig III., Prinz Leopold, der zweitälteste Sohn des verstorbenen Prinzregenten Luitpold, die Gemahlin des Prinzen, Gisela, Tochter Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, Prinz Georg, Prinz Alfons mit Gemahlin, alle mit grossem Gefolge. Unter dem sonstigen Auditorium glänzten die berühmtesten Sterne der Münchener Kunst, Namen, welche in aller Welt gar guten Klang besitzen, Herren und Damen der ersten Gesellschaft, Offiziere der Garnison usw.

Die Vorstellung nahm einen selbst hochgespannte Erwartungen übertreffenden Verlauf. Herr Dr. Rasche legte nach einer kurzen Begrüssungsansprache Professor v. Stielers dar, welche Ziele und Zwecke die Münchener Künstlerschaft mit den Darbietungen verfolge. Das Lichtbildtheater, „dessen Bedeutung als Kultur- und Bildungsfaktor heute wohl unbestritten sei", habe noch unter manchen Vorurteilen zu leiden. Um diese zu zerstreuen, sei es nur nötig, dem Kino neues sittlich einwandfreies und kulturell wie ästhetisch wertvolles Material zuzuführen. Es müsse also daran gearbeitet werden, das Niveau des Kinos zu heben. Das sei leider bis jetzt nur in beschränktem Maße der Fall gewesen. Das Kino war in der Hauptsache auf die Sensationsdramen angewiesen, es zeigt sich aber heute schon eine gewisse Uebersättigung des Publikums mit dieser problematischen Kost. Wohl sind Versuche gemacht worden, durch Popularisierung naturwissenschaftlicher Stoffe diesen Mangel des Kinos auszugleichen, doch muss eben berücksichtigt werden dass das Kino in erster Linie anregend und unterhaltend wirken muss.

Die unermesslichen Schätze edelster Kunst, welche unsere Galerien bergen, andererseits die Produkte des Schaffens unserer zeitgenössischen Künstler liefern in dieser Hinsicht ein Material, dessen Bedeutung in keiner Weise übertroffen werden kann. Ist doch die Aufnahmefähigkeit weiterer Kreise für die Werke der Kunst zugleich das Barometer der Kulturhöhe einer Nation, — gegenüber den Sensationen des Tages der unvergängliche Schatz, aus dem wir schöpfen und wieder schöpfen können, ohne befürchten zu müssen, dass er je auszuschöpfen ist.

Die Wege des Künstlers zum Publikum waren bisher recht schwierig: in den Kunstausstellungen erschwert die Ungunst der Verhältnisse, das leider notwendige, aber sinnlose Nebeneinander so vieler Werke, die fortwährende Ablenkung jeglicher Art, jede intimere Wirkung des Kunstwerkes auf den Beschauer. Die Reproduktionen sind auch nur ein primitiver Notbehelf, der wohl eine Uebersicht über das Schaffen des Künstlers vermitteln kann, aber auch meist keinen höheren ästhetischen Genuss auszulösen vermag.

Das neue Verfahren bringt die Bilder in einer dem Original ähnlichen leuchtenden Farbenpracht und befreit von vielen Mängeln anderer Reproduktionsverfahren. Jedes Kunstwerk kann im verdunkelten Raum den ungeteilten Reiz seiner Eigenschaften entfalten. Ergänzt wird der Eindruck des Kunstwerkes noch dadurch, dass ein Abschnitt aus dem Leben des Künstlers im Film wiedergegeben wird und so die Persönlichkeit des Meisters in unmittelbaren Zusammenhang mit seinen Schöpfungen gebracht werden kann. Auch wird durch die stete Abwechslung zwischen den beweglichen, farblosen Films und den unbeweglichen Projektionen der farbigen Bilder dem Auge eine wohltuende Wirkung verschafft, wodurch die Aufnahmefähigkeit des Beschauers gesteigert wird. Ist so der Zuschauer, der im verdunkelten Raum durch nichts abgelenkt wird, mit allen Sinnen auf die Darbietung konzentriert, so lässt sich dieselbe noch durch phonetische Wirkung vertiefen, und zwar durch Musik in einer dem Kunstwerk symphonischen Art, die nicht illustrierend wirken darf, sondern nur die Stimmung vorbereiten und unterstützen soll.

Der ideellen Bedeutung reiht sich gleichwertig die praktische an. Der Künstler kann jetzt unmittelbar zu seinem Publikum reden, seine Werke können dem Verständnis eines grösseren Kreises zugänglich gemacht und so auch leichter materiell verwertet werden. Ferner wird dem Künstler analog dem dramatischen Dichter für die Aufführung seiner Werke materielle Entschädigung zufliessen. Mit der Zeit wird sich auch das gesamte Lebenswerk eines Künstlers geschlossen vorführen lassen, das dann als ein fortdauerndes Denkmal seines Lebens und Schaffens gelten kann und so ein wertvolles Kulturdokument darstellt.

Die Vorführung, die ja eigentlich vorerst nur sozusagen die Skizze zu einem grossen Werk darstellte, verlief über alle Maßen befriedigend und spendete das vielhundertköpfige Auditorium wiederholt bei offener Szene — wenn der Vergleich erlaubt ist — stürmischen Beifall. Jeder Besucher hatte trotz einiger ganz gering anzuschlagender Mängel, die jedem neuen Versuche anhaften, das Gefühl, einem Ereignis von höchster kulturgeschichtlicher Bedeutung anzuwohnen.

Zuerst trat der Kinematograph in seine Rechte. Er brachte den berühmten Kindermaler Professor L. Ritter v. Zumbusch auf die weisse Wand. Wir belauschten den Künstler in seinem Privatleben und namentlich, wie er sich als warmherziger Kinderfreund mit den Kleinen auf einer Eisbahn in drolligster Weise tummelt. Auf diese lebensvolle, von einem sonnigen Humor durchglühte Aufnahme folgten in Projektion fünf Werke des Meisters, darunter die berühmte Lautenspielerin, ringelreihenspielende Kinder usw. Es war überraschend zu sehen, wie originaltreu die farbige Lumière-Projektion wirkte. An Zumbusch schloss sich der Münchener Akademieprofessor C. v. Marr an. Die kinematographischen Aufnahmen schufen ein wirkungsvolleres Bild von der kraftvollen Künstlernatur als dies das dickleibigste Buch zu tun vermochte. Wir sahen den berühmten Künstler rauchend im Hofe seines Hauses, seine Schüler in den Wandelgängen des Akademiegebäudes begrüssend und schliesslich schaffend und nach dem Modell skizzierend in den geschmackvollen Räumen seines Ateliers. Sechs Werke in Lumière-Projektion gaben einen gedrängten Ueberblick über die Art des Schaffens. Altmeister Dürer war der nächste, der an die Reihe kam. Die Projektion von sechs seiner Werke leiteten stimmungsvolle Aufnahmen aus dem alten Nürnberg,

wo Dürers Kraft gewaltet,
Hans Sachs gesungen hat!

ein. Die letzten Bilder, der sehr geschickt und äusserst wirklichkeitsgetreu inszenierten Filmaufnahmen, belebte Dürer in höchst eigener Person, bezw. ausserordentlich naturgetreuer Maske. Hieran schlossen sich die feststehenden Projektionen, die mit Dürers weltberühmtem

Selbstproträt begannen und in weiterer Folge die köstlichsten Schätze der Münchener alten Pinakothek, den „Paumgartner-Altar“, die „Beweinung Christi“ und die markigen Apostelköpfe, von denen namentlich der des Paulus eindringliche Wirkung auf die Beschauer übten.

Mit lautem und herzlichen Händeklatschen begrüsst, huschte Altmeister Franz v. Defregger über die weisse Wand. Diese kinematographischen Aufnahmen bedeuten wohl den Clou der ganzen Vorführung, wenn es überhaupt angebracht ist, irgend einen Teil der Vorführung gegen den andern zu bevorzugen. Der wunderbare schöne Greisenkopf des Meisters, die liebliche Szene, wie der alte, vom Leben noch ungebeugte Mann, mit seinem flachshaarigen Enkelkind und einem tolpatschigen Hund spielt, rissen alles zu stürmischem Beifall hin. Ungeteilt war man der Meinung, dass solch warmherzig menschlich wirkende Bilder doch nur mit Hilfe des bewegten Lichtbildes erzielt werden können. Hieran reihte sich die Wiedergabe der bekanntesten Werke des Künstlers, von denen ein Teil aus den Schätzen der Münchener neuen Pinakothek stammt: „Der Besuch“, „Erstürmung des roten Turms zu München durch den Schmied von Kochel und die Oberländer Bauern 1705“, „Letztes Aufgebot“, „Andreas Hofer im Kriegsrate“, „Kinderbildnis“. Hierbei ist zu konstatieren, dass die figurenreichen Bilder im Lumière-Verfahren nicht ganz so eindringlich wirken, wie beispielsweise Porträte, Landschaften usw. Zudem ist das Format der Aufnahme mitunter etwas zu klein geraten, ein Umstand, der sich mit der Zeit leicht bessern lässt. Den Beschluss bildete Professor Angelo Jank. Der Kinematograph zeigte uns, wie der Künstler auf dem grossen Münchener Exerzierplatz Oberwiesenfeld die Eindrücke zu seinem Schaffen holt. Er beobachtet eine übende Batterie, und es ist bewundernswert, wie genau der Kinematograph alle Details dieser bewegten Menschen- und Tierkörper wiedergibt. Anschliessend hieran wiederum sechs Werke des Künstlers, darunter auch solche aus dem Besitze des Münchener Neuen Pinakothek: „Eiserne Wehr“, „Steeplechase“, Attaque bayerischer Ulanen“, „Pferdestudie“, „Das Begräbnis Uhdes“.

Reicher und stürmischer Beifall lohnte die in fast allen Teilen gut gelungene Vorführung. Auch der Musiker, die ihren wahrhaft nicht wenig anstrengenden Part mit Geschick absolvierten und es verstanden, die nötige Stimmung auszulösen, soll nicht vergessen sein. Die technischen Schwierigkeiten, die bei dieser ersten Vorführung zu bewältigen waren, müssen nicht geringe genannt werden, um so grösser daher die Genugtuung, dass alles vorzüglich klappte. Wurde doch zum ersten Male Projezierungen von farbigen Bildern auf die Distanz von 30 Metern vorgenommen, und wie der Beifall der Anwesenden ergab, mit Erfolg.

Diese Aufführung war nur das Anfangsglied einer grossen Kette von weiteren Ketten von Erfolgen. Schon in nächster Zeit werden Aufnahmen aus dem Leben berühmter Berliner Künstler und Wiedergaben derer Werke bewerkstelligt werden. Düsseldorf, Karlsruhe, Stuttgart, Königsberg, Weimar, Dresden usw. werden folgen und dem Kinematographen neue Triumphe sichern. Die Künstlerschaft Deutschlands ist voller Enthusiasmus für das Zustandekommen einer kinematographischen Ehrengalerie berühmter deutscher Meister und mancher von denen, die der Aufnahme in dieser Galerie gewürdigt werden, mag diese Ehrung einem Denkmal in Stein und Erz vorziehen. Für die Kinematographie aber bedeutete diese so ausserordentlich glanzvoll verlaufene Probevorführung einen neuen Triumph, eine neue Stufe auf dem unaufhaltsamen Wege seiner Vervollkommnung.

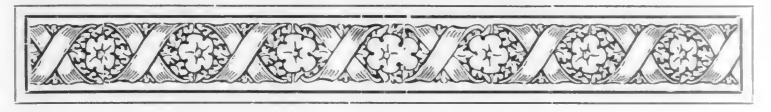
Josef Aubinger.

Mißstände der Berliner Filmpremieren.

Die Filmpremieren mit all' ihrem Drum und Dran sind eine Errungenschaft. Sie haben die Presse zu regelmässigen Besprechungen veranlasst und allmählich ein Publikum für den Kinobesuch interessiert, das vorher feindlich abseits stand und es unter seiner Würde erachtete, die kostbare Zeit im „Flimmerkasten“ zuzubringen. Als Berlin seine ersten „richtig gehenden“ Filmpremieren hatte, mit Frack und Smoking und mehr oder minder dekolletierten Gesellschaftstoiletten, da horchte dasjenige Berlin, das das Tout-Berlin ausmacht und für sich die Rolle eines obersten Schiedsrichters in allen Fragen des guten Geschmacks in Anspruch nimmt, ganz erstaunt auf. Plötzlich wurde es „schick“ ins Kino zu gehen, eine Zeit lang war es fast schicker als der Five o'clock tea mit Tanz oder der Tauentzienbummel bis dann der Tango kam und zum letzten Clou ward. Aber das Kino ist jetzt doch wenigstens gesellschaftsfähig, und diesen unbestreitbaren Fortschritt verdanken wir den Filmpremieren.

Doch allzubald nur wurde die Wohltat zur Plage, und heute kann man in Journalistenkreisen schon kaum mehr das Wort Filmpremiere in den Mund nehmen, ohne dass unterschiedliche Tobsuchtsanfälle zum Ausbruch kommen. E i n e Filmpremiere in der Woche ist ganz hübsch oder k a n n wenigstens ganz hübsch sein, auch über deren zwei lässt sich noch reden, aber Tag für Tag zwei und manchmal noch mehr, wie es in den letzten Wochen vorgekommen ist, das ist des Guten doch zu viel, sintemalen nicht alle Premieren hübsch sind und die Kritikfähigkeit und -freudigkeit bei öfterem Studium wächst, anstatt abzustumpfen.

Damit ist man aber auf dem besten Wege, die Vorteile, die man durch die Filmpremieren erreicht hat, wieder zu Wasser werden zu lassen. Die Männer von der Presse, die von Natur aus zumeist nicht gerade Jasager, sondern grosse Skeptiker sind, sind eben mit Mühe und Not durch ein paar gute Darbietungen von den künstlerischen Möglichkeiten des Films überzeugt worden und geben dieser Einsicht in ihren Referaten auch unverhohlen Ausdruck. Jetzt aber wird es ihnen bei dem Wust von Mittelmässigkeiten schwer gemacht, solche Werke herauszufinden, von denen sich Fäden zur Kunst hinüberspinnen. Das macht sie missvergnügt und noch skeptischer, als sie ohnehin von Natur sind. Während vorher die Filmbranche den Vorteil genoss, dass die Kritiker aus der Masse des Mittelmässigen heraus, das ihnen gar nicht erst vor die Augen kam, gerade die prominentesten Werke und nur diese kennen lernten und danach ihr Urteil über die Filmkunst einstellten, sind sie jetzt unter dem Eindrucke des Ueberwucherns der Mittelmässigkeiten zu der Annahme gezwungen, dass die Filmkunst den Krebsgang gehe. Vereinzelt kommt diese Meinung bereits zum Ausdruck, und wenn nicht bald Wandel eintritt, wird der Schaden kaum wieder gut zu machen sein. Man



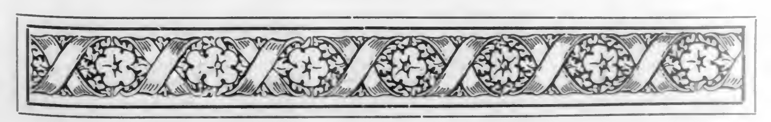
Das blaue Zimmer

Dreiakter

15. Mai! **1200 Mark** **15. Mai!**

Broschüre kostenfrei!

BIOGRAPH BERLIN W. 8.



urteilt eben nach dem, was man sieht, nicht aber nach dem, was verborgen bleibt. Kritiker gehen nicht zu ihrem Vergnügen ins Kino und wenn sie nur oder doch vorwiegend gute und beachtenswerte Films vorgesetzt bekommen, dann liegt es nahe, dass ihr Urteil nicht durch die grosse Masse der Films, — die wir höflich „die anderen" nennen wollen und die ihnen garnicht zu Gesicht kommen — beeinträchtigt wird.

Dessen sollte unsere Branche eingedenk sein, und jeder einzelne sollte sein Verhalten danach einrichten. Gewiss, eine Pressevorstellung ist heute noch eine ziemlich sichere Spekulation; denn einige wenige gute Kritiken findet schliesslich auch der schlechteste Film, und für die Reklame wiegen diese guten Besprechungen alle Unkosten reichlich auf, zumal man die schlechten Kritiken oder auch einzelne absprechende Sätze in einer sonst anerkennenden Kritik schämig zu verschweigen pflegt. Für den einzelnen bedeutet also der Verzicht auf eine Pressevorstellung unter Umständen ein Opfer, da der gerade in Frage kommende Film, vielleicht eben, weil er nicht erstklassig ist, durch eine Pressevorstellung und den dazu gehörigen Tamtam zu einem gewissen geschäftlichen Erfolge zu bringen wäre. Indessen die Zeiten, da man nur an Augenblickserfolge zu denken hatte, sind auch in der Filmbranche endgiltig vorüber. In dem immer schärfere Formen annehmenden Konkurrenzkampfe wird schliesslich nur der oben bleiben, der mit weit vorausschauendem Blicke von hoher Warte aus seine Entschliessungen trifft und der Selbstentsagung nicht entrat, einen kleinen Augenblickserfolg zugunsten weitgesteckter Ziele zu opfern. Wer deshalb heute vor der Entscheidung steht, ob er einen bestimmten Film durch eine Pressevorstellung lancieren soll, der sollte sorgfältig erwägen, ob er der Gesamtheit der Branche und damit auch seinem eigenen künftigen Vorteile gegenüber verantworten kann, diesen Film zur Kritik herauszustellen, und er sollte sich überlegen, wohin es führen muss, wenn die Dinge so weiter gehen, wie es jetzt der Fall ist.

Die Berliner Konzertkritik zeigt am besten, wie der Hase läuft, wenn man den Kritikern Unmögliches zumutet. Es gibt heute kaum noch einen Künstler, der eines solchen Rufes genösse, dass er fertig brächte, einen namhaften Kritiker für einen ganzen Konzertabend an seine Darbietungen zu fesseln. Weniger als drei Konzerte hat selten ein Kritiker an ein und demselben Abend zu besuchen, und der Zufall ist keineswegs geneigt, ihn gerade dann in den Konzertsaal zu führen, wenn dort die Vorträge eben ihren Höhepunkt erreicht haben. Oftmals bekommt er gar gerade die schwächste Partie des ganzen Programms zu hören und baut darauf natürlich sein Urteil auf. Wegen des Uebermasses von Mittelmässigem, Minderwertigem, das ihm geboten wird, ist der Berliner Musikkritiker überhaupt äusserst skeptisch und in seinem Urteil sachlich und formell so scharf wie kaum in irgend einer anderen Kapitale.

Sollen wir diese unliebsamen Zustände auch in der Filmkritik heraufbeschwören? Auf dem besten Wege dazu sind wir. Das kann ich als „Mann vom Bau" auf Grund zahlloser Einzelbeobachtungen und Unterhaltungen versichern. Also Vorsicht! Mehr Selbstkritik! Mehr Selbstentsagung zugunsten grösserer Ziele!

Das gegenwärtige Arrangement der Berliner Filmpremieren zeitigt aber noch manche andere unliebsame Erscheinungen, an denen man nicht kritiklos vorübergehen kann. Es ist begreiflich, dass gerade die grössten und schönsten Theater für die Pressevorstellungen ausgewählt werden. Nun ist es aber eine alte Erfahrung, dass ein nur sehr dünn besetztes Haus keine rechte Stimmung aufkommen lässt und dass in einem vollbesetzten Hause viel mehr Neigung zu enthusiastischen Beifallsäusserungen besteht. Die Presse allein kann die grossen Theater nicht füllen, und so lädt man auch sonstiges Publikum, Geburts-, Geld-, Geistesaristokratie und wenn auch diese nicht ausreichen so kommt schliesslich Krethi und Plethi an die Reihe, damit nur ja kein Platz leer bleibt. Wenn es e i n mal in der Woche eine solche Filmpremiere gäbe, so würde das in einer Millionenstadt wie Berlin kaum etwas ausmachen. Bei der ungeheuren Häufung, die die Filmpremieren in letzter Zeit erfahren haben, bedeuten aber diese Massnahmen eine erhebliche Schädigung der ohnehin schwer kämpfenden Kinotheater; denn das Publikum, das zu den Premieren geladen wird, geht nicht nur für die betreffenden Stücke den Kinotheatern verloren, sondern viele verzichten auch auf den Besuch eines sie interessierenden Kinostückes, das sie sich sonst sicher auf ihre Kosten angesehen hätten, weil sie sich sagen, dass ihr Schaubedürfnis durch die Filmpremieren ja doch nach und nach auf die Kosten komme, ohne dass sie sich deswegen in Unkosten zu stürzen brauchten. Zu allem Ueberfluss ist aber das Arrangement zumeist so, dass das grosse Publikum, das nur zum Füllen des Theater dient, frühzeitig da ist und alle guten Plätze für sich in Anspruch nimmt, während die im letzten Moment eintreffenden abgehetzten Kritiker nur noch die allerschlechtesten Plätze vorfinden oder gar mit einem Stehplätzchen vorlieb nehmen müssen. Nun wären aber Kritiker keine Menschen von Fleisch und Blut, sondern ätherische Wesen, wenn die Mißstimmung über den Mangel an Achtung vor ihrer schweren Berufsarbeit nicht schliesslich auch in einigen Kritiken einen Niederschlag fände.

Ungleich bessere Erfahrungen hat eine jüngere Filmfabrik gemacht, die die Kritiker in ihren eigenen, hübsch ausgestatteten Vorführungsraum einlud. Dort war für die volle Bequemlichkeit dieser Herren gesorgt, es liess sich ein gewisser persönlicher Kontakt anbahnen, der manches Missverständnis beseitigt, manches wünschenswerte Detail zu dem vorüberrollenden Film liefert, und bei ungleich geringeren Kosten ist der Erfolg im Effekt mindestens ebensogut, ohne dass die Kinotheater darunter zu leiden haben.

Eine Reform der Filmpremieren resp. Pressevorstellungen tut also nicht nur hinsichtlich ihres Umfanges sondern auch hinsichtlich der Art und Weise ihres Arrangements bitter not, und die Angelegenheit erscheint wichtig genug, dass die führenden Persönlichkeiten der Branche ihr ihre vollste Aufmerksamkeit schenken! Horst Emscher

---

Ueber lichtstarke Beleuchtungslinsen.

Mit der wachsenden Grösse der Kinotheater ist vielfach auch eine erhebliche Steigerung der Bildgrösse auf dem Projektionsschirm Hand in Hand gegangen, und da das Filmbildformat ein- für allemal festliegt, so gelangt man auf diese Weise zu sehr starken Bildvergrösserungen.







Henry Bender

Direktor: L. L. Lewin

Eine tolle

Musik von Julius Einodshofer

Monopole für die Erde durch die

IMPERATOR FILM CO. m. b. H.

BERLIN SW. 48

Ab 1. April: Friedrichstr. 23, I.

Wir bringen allen Interessenten der Kino-Branche zur gefälligen Kenntnis, dass wir das alleinige

MONOPOL - RECHT

der Susanne Grandais - Serie 1914/1915

für

Deutschland, Oesterreich und Russland

erworben haben.

Anfragen wegen Monopol-Abschlüsse für die obigen Länder, Städte und Provinzen erbeten.





Correspondenz: Englisch, Französisch, Russisch und Deutsch.

ATLANTIC - FILM - AARHUS

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 9, II.

TELEPHON: Berlin, Amt Moritzpl. 12725
„ „ „ 2331

TELEGRAMM-ADRESSE
Kinopegas Berlin.

Imp - Victoria - Programme

zum 24. April:

Die schwarzen Masken

101 Bison — Detektiv-Drama, 2 Akte (Telegrammwort: Blama)
Beide, Francis und Marga, sind elegante Hochstapler und wollen das Perlen-Halsband der Frau Wilson stehlen. Der Diebstahl gelingt Francis; doch Marga stiehlt das Kollier wiederum von Francis. Dieser wird verhaftet und wäre verurteilt worden, wenn nicht Marga das Halsband der Besitzerin zurückerstattet hätte **M. 685**

Der Wanderer

Victor — Drama, 2 Akte. Mit Warren J. Karrigan (Telegrammwort: Pachy)
Eine feinsinnige Erzählung aus der Biedermeierzeit, in der ein Wanderer für ein Mädchen und dessen Vater kämpft. Obgleich er das Mädchen liebt, heiratet er sie nicht, er verzichtet da er glaubt, dass sie mit einem rastlosen Wanderer nicht glücklich werden könne. Vorzüglich gespielt **M. 735**

Ein schwerer Beruf

Gem — Humoreske (Telegrammwort: Wolunde)
Box, der sich theoretische Detektiv-Kenntnisse angeeignet hat, macht, als er solche praktisch durchführen wollte, nur Missgriffe **M. 178**

In den Oelfeldern

Joker — Burleske (Telegrammwort: Stirning)
Mike und Jake lieben dasselbe Mädchen. Mike versteht es durch einen Trick, ein Oelfeld zu verkaufen; da er jetzt mehr Geld hat als Jake, heiratet ihn das Mädchen **M. 262**

Späte Liebe

Crystal — Drama (Telegrammwort: Maslo)
Ein Sommergast überredet ein Landmädchen, ihm in die Stadt zu folgen. Es stellt sich heraus, dass der Mann ein Verbrecher ist. Das Mädchen nimmt eine Stellung an, heiratet ihren Chef u. besucht nach Jahren ihre Eltern wieder, denen ihr Mann finanziell behilflich ist. **M. 338**

Ihr Glückstag

Nestor — Komödie (Telegrammwort: Lada)
Wenn die beiden Kinoschauspieler nicht heute ein Engagement erhalten hätten, dann wären sie aus ihrer Wohnung hinausgeworfen worden **M. 330**

. . . und als der Prinz erschien

Rex — Drama (Telegrammwort: Prina)
Gretchen, vertieft in ein Märchenbuch, das nur von Prinzen erzählt, hält einen Circus-Schauspieler seiner Kleider wegen für einen Prinzen, bald aber erfährt sie wer er ist und ihre Enttäuschung ist gross **M. 338**

Die Falle

Powers — Komödie (Telegrammwort: Trap)
Der Mann fällt nicht in die von der eifersüchtigen Frau gelegten Falle, sondern die Falle trägt dazu bei, die verschiedenen Familienmitglieder, die sich vorher entzweit hatten, miteinander zu vereinigen **M. 258**

Gut gezogen

Crystal — Humoreske (Telegrammwort: Pleband)
Chester möchte seine Frau in schönen Kleidern sehen und will auch haben, dass sie sich Bediente im Hause hält. Davon jedoch kuriert sie ihn und er ist recht froh, seine einfache und liebe Hausfrau zu haben **M. 187**

Karikaturen

Imp — Humoreske (für Kinder erlaubt) (Telegrammwort: Cartoons)
Henry Mayer, der berühmteste Karikaturist Amerikas, zeichnet Witze für den Film **M. 168**



Imp Films Co. | **Victoria-Films**

Telegramm-Adresse: Lafilser | Telegramm-Adresse: Victoriafilm

beide

BERLIN SW. 48, FRIEDRICHSTRASSE 224

Wir verwenden nur Eastman-Kodak-Material! Tel.: Nollendorf 892 Wir verwenden nur Eastman-Kodak-Material!



I. Teil.

„Lepain"

König der Unschuldigen

sationeller Detektivschlager. 3 Akte.

e sensat. Verbrechertricks.

rühmte Verbrecher-Keller.

II. Teil.

„Lepain"

Der Kampf mit dem Meister-Detektiv John Hawkes

Grosser sensationeller Detektivschlager. 3 Akte.

Erscheinungstag: 30. März 1914.

Reichhaltiges Reklame - Material!

KARL WERNER, BERLIN NO. 18

Grosse Frankfurter Strasse 106

Fernsprecher: Amt Alexander 2439 Telegr.-Adr.: Filmwerner, Berlin



Das Erhöhen der Vergrösserung hat aber notwendigerweise eine Abnahme der Bildhelligkeit zur Folge, die ihrerseits wieder dazu führt, starke Bogenlampen mit hoher Ampèrezahl zu benutzen. Damit wachsen naturgemäss die Stromkosten, und da diese einen nicht unerheblichen Faktor im Budget des Kinobesitzers darstellen, so ist jede Ersparnis hierin gewiss sehr erwünscht.

Sache des Elektrikers ist es durch eine zweckentsprechende Lichtanlage dafür zu sorgen, dass das Verhältnis zwischen der in der Lampe erzeugten Kerzenstärke und den aufgewendeten Stromkosten ein möglichst günstiges wird. Nicht weniger wichtig aber ist es andererseits, dass die Beleuchtungsvorrichtung im Apparat so gebaut ist, dass sie möglichst auch die gesamte, von der Lampe ausgestrahlte Lichtmenge zur Wirkung bringt.

Bekanntlich sind in bezug auf die Lichtausnutzung die Triple-Kondensoren den Doppelkondensoren merklich überlegen. Einen Uebelstand hat allerdings die Verwendung des Triple-Kondensors, nämlich insofern, als die Lichtquelle der inneren Beleuchtungslinse beängstigend nahe rückt und daher die Gefahr des Springens dieser Linse eintritt.

Die häufigen Klagen über diesen Uebelstand haben nun die Firma **Emil Busch A. G., Rathenow**, veranlasst, der Frage näher zu treten, ob es nicht möglich ist, die Kondensoren aus einem für die vorliegenden Zwecke besser geeigneten Glasmaterial herzustellen.

Diese seit mehreren Jahren im Gange befindlichen Versuche haben schliesslich zu einem sehr günstigen Ergebnis geführt. Durch vergleichende Untersuchungen von Glasproben, die stark erhitzt und dann zum Zwecke plötzlicher Abkühlung in Wasser getaucht wurden, ist schliesslich ein Glasmaterial herausgefunden worden, dessen Widerstandsfähigkeit gegen plötzliche Abkühlung etwa dreimal so gross ist, als die des gewöhnlich für Beleuchtungslinsen verwendeten Spiegelglases. Während das letztere bei plötzlicher Abkühlung nur eine Temperatur-Differenz von etwa 1000 vertrug, hielt das neue, **Pyrodurit** genannte Material, eine solche von 3000 aus, bis es zersprang.

Parallelversuche, die mit Beleuchtungslinsen aus diesem Material gemacht worden sind, haben bestätigt, dass durch das **Pyroduritglas** tatsächlich eine ganz wesentlich grössere Resistenz gegen das Springen gewährleistet ist und jedem Kinobesitzer kann deshalb nur empfohlen werden, Beleuchtungslinsen aus diesem Glas anzuschaffen, um das lästige Springen der Linsen während der Vorstellung nach Möglichkeit zu vermeiden.

Hauptsächlich ist es ja die erste, der Lichtquelle benachbarte Linse, die hinsichtlich des Springens am meisten gefährdet ist, und deshalb sollte wenigstens an dieser Stelle eine **Pyroduritlinse** Verwendung finden. Zur grösseren Sicherheit empfiehlt es sich natürlich, auch die andere bezw. die anderen beiden Linsen aus **Pyroduritglas** zu wählen, da beim stundenlangen Gebrauch auch diese Linsen sehr heiss werden und der Gefahr des Springens beim Auftreffen eines kalten Luftstromes leicht ausgesetzt sind.

M. Krietz



Aus der Praxis



Düsseldorf. Am 3. April fand in den „Lichtspielen" an der Königsallee der 9. Abend „Aus Natur und Wissenschaft" statt, der sich eines glänzenden Besuches zu erfreuen hatte. Das interessante Programm umfasste: Bilder aus den Vogesen, An der östlichen Riviera, Skurusund, Insel Java, Die Tierwelt Brasiliens, Die Termiten, Der Aguti oder Goldhase (Nordafrika), Perlengewinnung, Affen-

jagd (viel Heiterkeit auslösend). Füchse als Feinde des Hühnerstalls. Besuch in einer Eisenhütte. Fabrikation der Schreibmaschine, Bilder aus dem Kali-Bergbau (hochinteressante deutsche Aufnahmen). Kunstglasbläserei. Als eine angenehme Unterbrechung wurde der als Einlage gebotene spannende Film „Grand national Steeple-chase zu Liverpool" betrachtet. Alles in allem: Ein in jeder Beziehung gelungener Abend. Dieser 9. wissenschaftliche Abend war gewissermassen als ein Epilog für die Tätigkeit des bisherigen Geschäftsleiters A. Trobitz jr. aufzufassen, der damit sein Wirken an den „Lichtspielen" abschloss. Es ist unbedingt anzuerkennen, dass Herr Trobitz es stets hervorragend verstanden hat, den Geschmack des Publikums zu treffen und Programme zusammenzustellen, die — bald interessant, bald lehrreich — stets grösste Zugkraft bewiesen haben. Herr Trobitz jr. hat einem Rufe zu einer anderen verantwortungsvollen Stellung Folge geleistet, die ihm genügend Gelegenheit geben dürfte, seine Fähigkeiten zur Geltung zu bringen. Am Samstag, den 4. April fand die erste Aufführung des grossen Filmwerkes „Die letzten Tage von Pompeji statt, in welchem Bilder von entzückender lyrischer Stimmung mit der meisterhaften Darstellung dramatischer Momente abwechseln; hervorragend ist vor allem der Ausbruch des Vesuvs gelungen, hier ist tatsächlich auf dem Gebiete der modernen Regiekunst das Aeusserste erreicht worden. Auch die Handlung des Films weiss zu interessieren und zu spannen, so dass der Film in allen Teilen als wohlgelungen zu betrachten ist. — In den „Asta Nielsen-Lichtspielen" wurde erstmalig der Film „Unter Indiens Glutensonne" zur Vorführung gebracht. Indien, das „Land der Märchen und Wunder", erweckt schon bei der Nennung des Namens eine Welt von märchenhaften Vorstellungen. Selbst die kühnsten Erwartungen dürften aber nicht enttäuscht werden, denn die Bilder zeichnen sich durch herrliche Sujets aus und werden noch durch eine Reihe von Handlungen und Geschehnissen wirksam unterstützt. Heimatliche Kämpfe, Tänze und Feste, Familienszenen, Raubtierjagden und ein Schiffsbrand auf dem Meere bilden eine Ueberfülle von wechselvollen Schauobjekten. Der Film dürfte für überall eine grosse Zugkraft ausüben.

Deutsch-Eylau i. Westpr. Der Kinobesitzer, Herr S. Simon, Inhaber des Stern-Kinos hier, beabsichtigt, sein Lokal zu anderen Zwecken zu vermieten und will ein der Neuzeit entsprechendes Lichtspielhaus mit Foyer, Logen, Balkon usw. errichten. Das Theater wird auf das eleganteste eingerichtet werden und 600 Sitzplätze haben. Der Bau beginnt im August und soll im November oder Dezember bezogen werden.

„Sein Rekordflug". Ein aufsehenerregender Film in mehr als einer Hinsicht ist „Sein Rekordflug" der Continental-Kunstfilmgesellschaft, verfasst und inszeniert von Max Obal. Die Handlung ist modern, gut erdacht, besitzt die nötige Affektsteigerung bis zur glücklichen Lösung und verdient den gewählten Namen eines Sensationsschauspiels. Ingenieur Siewert entwendet seinem preisgekrönten Kollegen Horner dessen Konstruktionspläne eines Flugzeuges und eilt mit dem Zuge davon, um sie einer fremden Macht zu verkaufen. Siewert ist der Vetter der jungen Fabriksherrin, an deren Name sich kein Skandal knüpfen darf. Horner fliegt daher dem Zuge nach, den er einholt, dann lässt er sich von seinem Aeroplan, den er dem Monteur anvertraut, auf das Dach eines Waggons herab, erreicht glücklich das Trittbrett, erspäht Siewerts und hängt den Waggon, in dem sich dieser befindet, vom rollenden Zuge ab. Während die Ursache der eingetretenen Fahrtunterbrechung erforscht wird, erbeutet Horner die Papiere wieder, die er im Luftfahrzeug heimbringt. Siewert begeht Selbstmord. Anton Ernst Rückert (Horner) hat nicht nur sehr wirksames Bühnenspiel, auch seine gymnastischen und sportlichen Leistungen sind überraschend. Die anderen Hauptdarsteller Dr. Rothauser (Siewert) und die entzückende Eva Speier (Frl. Lenz) bieten ebenfalls Hervorragendes. Dem Sujet angemessen ist die Regie, die fachkundige Auswahl oder Zusammenstellung der einzelnen Szenerien, die optische Ausarbeitung der Aufnahmen, die raffinierte Beleuchtung einzelner Effektmomente eine sehr gewählte. Einen unvergleichlichen Erfolg aber weist dieser Film auf, der einen Merkstein in der Entwicklung der Kinematographie bedeutet. Es ist dies die Wirkung der vom Eindecker aus gemachten Aufnahmen, während er in der Spirale zur Erde niedergleitete. Die Flieger müssen den Apparat in ihrer Gewalt haben und können nicht den Wechsel der sich ihnen darbietenden Panoramenbilder beobachten, so dass also dieser Teil des Films tatsächlich etwas bietet, was man sonst zu schauen nicht Gelegenheit hat. Der Anblick der unter dem Fahrer sich drehenden und windenden Gegend, deren Details dennoch haarscharf hervortreten bedeutet ein neues Gebiet, das hier der Kinematograph sich errungen hat. Und das ist das Verdienst des Regisseurs Obal und seines Operateurs Willy Hameister.

Anna Little, die in Key-Bee- und Bronchofilms Hauptrollen spielt, wird jetzt nur in den Imp- und Victoriaprogrammen erscheinen. Man sagt, dass es kein vierfüssiges Tier gibt, das Frl. Little nicht reiten kann und ausserdem ist sie auch eine Meisterschützin. So wird man Anna Little bald im Imp-Victoriaprogramm, in Cowboy- und Indianerfilms bewundern können.

Professor Brunner und das Berliner Tageblatt. Ein Bericht des Berliner Tageblattes, demzufolge ein Gutachten Professor Brunners vom Gericht abgelehnt worden sein sollte, gab dem Kinematograph Veranlassung zu einer kritischen Betrachtung in No. 374, die in der letzten Nummer durch ein Schreiben des Herrn Professor Brunner berichtigt wurde. In No. 92 des Berliner Tageblattes wird nun wieder unter der Ueberschrift: „Das unsittliche Berlin bei Nacht" von einer Ablehnung eines Gutachtens des Professors Brunner durch ein Gericht berichtet. Zweifellos hat die Fachpresse die Pflicht, auch bezüglich des Sachverständigenwesens Kritik zu üben und das Recht Berichte und Darstellungen der Berliner Tagespresse solange für nicht erfunden zu halten, bis Berichtigungen oder Klarstellungen erfolgt sind. Zur Orientierung der Fachpresse wäre es daher erwünscht, dass Professor Brunner bei Falschmeldungen, die seine Person betreffen, zunächst die Berliner Tagespresse rechtzeitig aufklärte. Erfolgt eine solche Aufklärung in angemessener Zeit nicht, so ist doch wohl anzunehmen, dass es sich nicht um falsche Darstellungen handelt.

Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungs-

Wir

haben die **besten Lustspielschlager im Monopol für Rheinland-Westfalen** erworben.

Martin Ems, die Filmkanone

in dem famosen Dreiakter

Der Club der Dicken

Der Gipfel aller Komik

Drei köstliche Akte voll sprühenden Humors.

Erscheint in den nächsten Tagen! Erscheint in den nächsten Tagen!

Ein Lustspielschlager mit bisher

unerreichter Situationskomik und prickelnder Pikanterie:

Die Diva in Nöten

Der entzückende Dreiakter, der in allen grösseren Städten bereits **Riesenerfolge** und **Rekordkassen** brachte.

Glänzende Lustspiele im freien Verkehr:



Das Liebesbarometer



Der neue Dreiakter der Luna-Film-Ges. (erscheint zum 17. April)

Die Landkur (Bumke)	2-Akter	**Frl. Puppe — meine Frau**	2-Akter
Wuttke als Millionär	2- „	**Lolas Hosenrolle**	3- „
Die gepfändete Braut	2- „	**Das Telephon als Scheidungsgrund**	1- „
Der Stammhalter	1- „	**Gefahren des Vollbarts**	1- „

Rheinische Film-Ges. m. b. H., Düsseldorf

Bahnstrasse 39 **Telephon 4082**

kommission hat ferner folgende Filme als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel	Fabrikant	
4534	Der Floh	Eclair	10. 4.
4535	Ein Spaziergang durch das Oase Biskra	„	10. 4.
4536	Vollenhau	Cines	10. 4.
4537	Sorrent und Salerno	„	10. 4.
4538	Geschichte einer Birne	„	10. 4.
4539	Der Jahrmarkt in Montana	Vitagraph	18. 4.
4540	Der Fastnachtskönig	„	11. 4.
4541	Die Halskette	Dania	11. 4.
4542	Pozzoul	Cines	17. 4.
4543	Eigenartige Vertreter der Meeresfauna	„	17. 4.
4544	Vicenca	Milano	10. 4.
4545	Das Maienfest	Rosenfilm	1. 5.
4546	Im schönen Kaukasus	„	15. 5.
4547	Die Truppe „Solo"	Pathé	18. 4.
4548	Das malerische Neapel	„	18. 4.
4549	Die Atmungsweise der im Wasser lebenden Tiere	„	18. 4.

Neues vom Ausland

Aus Schweden.

Nachdem der Film mit dem patriotischen Zug der 30 000 Bauern und der Huldigung der Studenten im Schlosshofe einen Monat lang in den Kinotheatern des Landes gespielt worden war, verliessen am 14. März dreissig Filmtournées die Hauptstadt, um in ganz Schweden, vom obersten Norrland bis zur Südspitze Schonens, an 650 Orten, vorwiegend grösseren Flecken auf dem Lande, diese und ähnliche Verteidigungsbilder (Manöver von Schwedens Heer und Flotte, Unterwasserboote, Landschaften der Heimat) mit einem kurzen vaterländischen Vortrag vorzuführen. Es war eine grossartige Agitation der Rechten für die bevorstehende Reichstags-Wahlkampagne, von Stockholmer Vaterlandsfreunden angeregt, durch Claes Virgin (Dir. einer Versicherungsgesellschaft) organisiert. Die kinematographischen Einrichtungen waren bei Pathé eingekauft, von dem auch die meisten Bilder stammten. Als Operateure wirkten freiwillige Kräfte, zwei für jeden Apparat. Oft mussten Schul-, Missions- oder Kommunalgebäude als Kino herhalten, wo dann in kleinen Plätzen der Raum nicht ausreichte, sodass die Wandertruppe mehrfach zwei Vorstellungen am gleichen Tage gab, ehe sie weiterzog. Fast überall verlieh das Publikum durch Hochrufe auf den König, aus dessen Rede an die Bauern Bruchstücke als Filmtitel eingeschoben waren, und Absingen von Vaterlandsliedern seiner Begeisterung Ausdruck.

Zu einem Vorschlag, nicht nur Paraden und Manöver, sondern auch das tägliche Leben des Soldaten in der Kaserne dem Volke im Kino zu zeigen, hat sich der Armeeverteilungschef General Malm geäussert. Für die Aelteren, welche vor vielen Jahren ihrer Wehrpflicht genügt haben, wäre es sehr belehrend, so die seitdem geschehene riesige Entwicklung kennen zu lernen. Jedermann wird Vergnügen daran haben, durch den Film einer Turnstunde oder den Mahlzeiten und dem Quartierleben der Rekruten beizuwohnen. Besonderen Wert hätte es, so die Tätigkeit der Ingenieur- und Traintruppen oder die wohlgeordnete Arbeit der militärischen Krankenpflege zu studieren.

Das für die schwedische Bewegung geeignete Pathé-Drama „Fürs Vaterland", dessen Handlung zwar ins Ausland verlegt ist, wurde teilweise in Nordschweden eingespielt; der schwedische Leutnant af Klercker führt eine der Hauptrollen aus.

Anlässlich des von der „Moving Picture Exhibition of British Industries" geplanten Filmreiseunternehmens hat „Biografen" den Direktor des schwedischen Exportvereins befragt, was er davon halte, den Film zur Auslandsreklame für schwedische Industrie und Erwerbstätigkeit heranzuziehen. Herr John Hammar fand diesen Gedanken sehr ansprechend. Natürlich gibt es eine Reihe von Industriezweigen, die für die Filmkamera nicht „empfänglich" genug sind, aber z. B. die Meiereien und eine solche schwedische Weltindustrie, wie der Telephonapparatebau (Aktiebolaget L. M. Ericsson & Co., Stockholm) würden in lebenden Bildern wirkungsvoll sein. Jedenfalls kann die Anregung erhebliche praktische Bedeutung gewinnen.

Technische Films werden jetzt schon nicht selten auf Versammlungen wirtschaftlich-technischer Vereine benutzt. Zur diesjährigen Landwirtschaftswoche unter Leitung der kgl. Landwirtschaftsakademie in Stockholm wurden auf der Leinwand Bilder von der Abhiebarbeit in schwedischen Wäldern im Winter, von Holzkohlenmeilern, von der Flösserei der Holzstämme, von den Kraftwerkanlagen zu Bullerforsen und Mockfjärd und von andern, noch nicht ausgebauten Wasserfällen abgerollt. In der Jahresversammlung von Stockholms Handwerksverein hielt Zivilingenieur H. Bönisch einen mit Kinobildern illustrierten Vortrag über Herstellung von Eisen, vom Erz bis zum fertigen Walzprodukt, und die Bearbeitung von Eisenkonstruktionen in der Werkstatt und auf dem Bauplatz. Denselben Kinovortrag hielt er vorher in der Abteilung für Mechanik der grossen Svenska Teknologföreningen.

Für die schwedischen Kinobesitzer ist die ihrem Ende zuneigende letzte Saison gut gewesen, wie ein Rückblick ihrer Fachzeitung feststellt. Die Qualität der Programme ist gestiegen, die Verhältnisse in der Branche sind gesunder geworden. Grosse Popularität haben sich die aktuellen Bilder erworben, die zuerst nur das Brunkebergtheater gab, und Schweden selbst steht in ihrer Wiedergabe auf der Höhe. So konnte man den mittags ausgebrochenen Grossbrand einer Textilfabrik in Malmö, den es sofort zu kinematographieren gelang, schon einige Stunden nachher in den Kinos der Nachbarstädte sehen und erfuhr bereits auf diese weise, was noch keine Zeitung gemeldet hatte.

Für sowohl lange wie kurze Bildserien gibt es Publikum, doch macht sich zuweilen ein Mangel an wirklich guten kurzen Stücken fühlbar. A.-B. Svenska Biografteatern hat in der Saison ein paar grosse Sachen herausgebracht, wovon „Ingeborg Holm" (Unser täglich Brot gib uns heute) am meisten Zulauf hatte, auch im Ausland; von anderen solchen waren in Stockholm die Betty Nansen-Films der Nordisk und „Antonius und Kleopatra" die Hauptschlager. Für eine grosse Anzahl Lichtspielhäuser rings im Reiche ist der Februar der glänzendste Kassenmonat gewesen, den sie je erlebten, dank der Bauernzug-, Demonstrationsfilms usw. Gegenwärtig leidet die Saison in der Provinz unter der Wahlkampagne, die sich länger hinzieht, da die Wahl an verschiedenen Tagen stattfindet, während diese in der Hauptstadt, wo die Parlamentswahlen diesmal zuerst, am 27. März, vorgenommen wurden, keinen Einfluss auf den Kinobesuch ausgeübt zu haben scheint. Auch erwartet



Für Lichtbild-Reklame in Kino-Theatern.

Einfarbig schwarz, getönt oder geschmackvoll koloriert nach eingesandter Vorlage oder eigenen Entwürfen.

Ein besonderes Kolorierverfahren ermöglicht es uns, Bilder von unerreicht sauberer Ausführung und grösstem Farbenreichtum zu mässigen Preisen herzustellen. Wir bitten, Musterbuch und ausführliche Offerte einzufordern.

Bei Aufträgen auf 12 Bilder ein 13tes gratis.

Unger & Hoffmann, Akt.-Ges., Dresden-A. 28

Filiale: **Berlin SW. 11,** Königgrätzerstrasse 82.

Althoff & Comp., Dortmund,

Johannesstrasse 10
Telephon 8483.

:022

Indianer- u. Wildwest-Schlager:	m
Krieg in der Prärie	546
In den Fußstapfen des Todes	750
Priester und Held	660
Wie es einst im Westen war	680
Der Indianeraufstand	620
Aufstand der Cheyenne-Indianer	650
Die brennende Spur, A. B.	650
Auf brennender Spur	800
Don und der Spion	700
Der Liebling des Regiments	675
Des Leutnants letzte Schlacht	600
Die Tochter der Rothäute	650
Der Einfall	750
Soldatenehre	700
Der Ueberfall, A. B.	719
Aus den Tagen der sechs Stämme	635
Eine kleine Tochter des Westens	600
Die indianische Mutter	590
Auf dem Kriegspfade	650
Der alte Goldsucher	369
Das Opfer des Cowboy	300
Der weisse Häuptling	300
Das mutige Indianermädchen	350
Das Opfer der Squaw	320
Lov, die beiden Goldgräber	315
1000 Mark Belohnung	350
Die Goldräuber	318
Die Prinzessin der Berge	300
Der Fuhrmann	305
Die Indianerin	320
Der Ansiedler von Kentucky	330

Titel	m
Mary, die Tochter des Goldsuchers	350
Des Schmuggler Entkommen	330
Die Prärie in Flammen	320
Der Eisenbahnräuber	300
Die Rettung des Cowboy	350
Grenzbewachung	600
Die Heldin der Steppe	650
Komödien:	
Berliner Range	1190
Tango-Zauber	614
Eine Vernunftsehe	600
Die Dame von Maxim	959
Leos Liebestanz	413
Unterbrochenes Brautglück	560
Die Balletttänzerin	663
Hummer auf franz. Art	450
Kümmere dich um Amelie	1000
Henny Porten:	
Ein Maskenscherz	850
Erloschenes Licht	700
Ein Ehrenwort	980
Adressatin verstorben	1000
Kämpfende Herzen	650
Geächtet	900
Einer Mutter Opfer	825
Teuer erkauftes Glück	850
Biblische Films:	
Die Passion (2 Cop.)	700
Die Samariterin (2 Cop.)	400
Aus der Zeit der Pharaonen	300
Die heilige Familie (2 Cop.)	185
Judith	400

Titel	m
Die Opferung Isaaks	200
Johannes der Täufer	240
Salome	300
Diverse Schlager:	
Das verschwundene Vermächtnis	1000
Die Blutrache	818
Die Dynamitpuppe	1100
Das dunkle Paris	1200
Leben um Leben	1350
Die Flucht nach Amerika	1250
Verfehlte Rache	1000
Selbst gerichtet	1070
Der Todesfelsen	1188
Die Wasser schweigen	1300
Die französische Spionin	1000
Auf den Stufen des Thrones	945
Der rote Rock	1000
Seelenkämpfe	1000
Ein irischer Freiheitsheld	700
Der Steckbrief	1320
Neue Liebe	850
Die Leiden einer Frau	1000
Der Roman einer Halbweltdame	750
Das weisse Grab	890
Der Liebe ewiges Licht	1000
Die kleine Tänzerin	1000
Der Eid des Stephan Huller	2300
In dem grossen Augenblick	1200
La grande Marnière	1200
Königsthron und Frauenliebe	700
Der Maske beraubt	850
Ein Mädel en zu verschenken	905

Sonntags- und Wochen-Programme in allen Preislagen. :: Ständiger Verkauf gebrauchter Films.

man wegen des im Mai zusammentretenden neuen Reichstags eine extra lange Kinosaison.

Im Journalistenklub sprach kürzlich mit Filmvorführungen der Chef der staatlichen Kinozensur, G. Berg, über die Fortschritte des Films während der letzten sechs Jahre. Gleichzeitig beleuchtete er die Gesichtspunkte, welche die schwedische Zensur, mehr an englisches als an deutsches Modell sich anlehnend, für die Beurteilung von Films und deren Einzelheiten walten lässt. m.

-m. **Gefle** (Schweden). Carl Erik Hammar betreibt, laut Anmeldung zum Firmenregister, ein Kino unter der Firma Biografteatern Regina, E. Hammar.

-m. **Malmö** (Schweden). Aktiebolaget Biofilm bildete sich mit 5000 Kr. eingezahltem Aktienkapital, um Bildfilms herzustellen und vorzuzeigen. Der Vorstand besteht aus den Buchdruckern Olof Nilsson und August Hoffer, Stellvertreter ist Photograph Gustaf A. Gustafson, alle in Malmö.

-m. **Kristiania.** Rechtsanwalt Brynjulf Wangen lässt das Kinotheater in seinem Hause Olav Ryes-Plads 11 umbauen und vergrössern.

-m. **Kopenhagen.** Die im Vorjahre mit 25 000 Kr. Aktienkapital gebildete und bereits aufgelöste Filmfabriken Heimdal, Aktieselskab, Ny Vestergade 15, zeigt durch die Rechtsanwälte Jacobsen & Johnsen, ebendort, ihr Aufnahmetheater mit Lampen, Zubehör und Apparaten billig zum Verkauf an.

-m. **Aarhus** (Dänemark). Aktieselskabet Dansk Filmfabrik, welche vor ½ Jahr den Betrieb einstellte, nachdem das Aktienkapital von 160 000 Kr. und weitere 35 000 Kr. verloren waren, hielt am 2. April eine neue, Kopenhagener Zeitungen zufolge sehr stürmische Hauptversammlung. Rechtsanwalt Christensen als Vorsteher teilte mit: Dir. Leo Tschernig's Reisen nach London und Berlin, um die Films abzusetzen, blieben ergebnislos. Der Vorstand wurde angegriffen, dass er Tscherning ohne Gegenleistung auch 666 Kr. pro Monat Gehalt zahle, die Revisoren rügten seine sehr teuren Reisen. Tscherning erwiderte, er sei von Beruf Schauspieler und ursprünglich als Regisseur angestellt; entgegenkommend sei er darauf eingegangen, dass sein für 2½ Jahre geltender Kontrakt mit kurzer Frist gehoben werde; auch wäre, als er im August 1913 eintrat, der allergrösste Teil des Kapitals schon verbraucht gewesen. Ihm wurde vorgehalten, dass er auch bei 2 Berliner Filmgesellschaften, mit deren einer er noch prozessiere, nur ganz kurze Zeit angestellt gewesen sei. Photograph Hermansen (Aarhus), auf dessen für 50 000 Kr. übernommenen Filmfabrik sich das Unternehmen 1913 aufbaute, teilte mit, zwei Vorstandsmitglieder von Nordisk und Fotorama hätten erklärt, sie würden nichts von der Firma kaufen, solange Tscherning Direktor sei. Schliesslich wurde vorgeschlagen, 60 000 Kr. neues Vorzugs-Aktienkapital zur Herstellung besserer Films zu zeichnen. Wegen Beschlussunfähigkeit wurde die Versammlung vertagt.

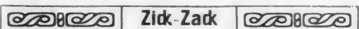
Warnsdorf, Böhmen. Adolf Schmidt aus Warnsdorf wird in der Gemeinde Niedergrund ein ständiges Kinotheater errichten.

Prag II (Böhmen), Palacky Quai 8. Neu eingetragen wurde die Firma Réha-Pragne-Films. (Inhaber ist Heinrich Riha).

-s- **London.** Sir Hubert v. Herkomer, der kürzlich verstorbene Maler, hat in seinen letzten Lebensjahren der Lichtspielkunst grosse Aufmerksamkeit gewidmet und sich in der Filmindustrie aktiv betätigt. Er pflegt namentlich die künstlerische Seite und es ist zu hoffen, dass das von ihm begonnene Werk fortgesetzt wird.

Moskau. Am 17./30. März entstand hier in Moskau in der 7. Abendstunde eine Katastrophe aus unbekannten Ursachen in der kinematographischen Firma A. Chanschonkoff & Co. Vor kurzer Zeit hatte der Ingenieur Plessing der Firma Chanschonkoff einen neuen Transformator in den Vorführungsraum gestellt. Gestern

Abend begab er sich mit dem Techniker Petrakowski in den Vorführungsraum, um denselben mit dem neuen Transformator und dessen Hantierung bekannt zu machen, plötzlich bemerkte der Kontorbote Koruew im Vorführungsraum eine grosse Feuerflamme, worauf eine starke Explosion erfolgte. Nichts Gutes ahnend, stürzte der Kontorbote auf die Strasse und alarmierte die Feuerwehr. Nach Lokalisierung des Feuers stiessen die Feuerwehrleute auf zwei Leichen, die mit den Händen eine elektrische Stromleitung krampfhaft umspannten, bei Berührung der Leichen wurden die Feuerwehrleute vom elektrischen Strom zurückgeschleudert. In den Leichen erkannte man den Ingenieur Plessing und den Techniker Petrakowski.



Zick-Zack

Das Präsidium des Hansa-Bundes hat beschlossen, am 10. Mai in Dortmund eine Mittelstandstagung abzuhalten.

Berlin. Kürzlich fand im Hansabund eine Konferenz von Sachverständigen über die Schank- und Kinonovelle statt. An der Hand eines Referats des Generalsekretärs Dr. Neumann wurden die einschlägigen Bestimmungen durchgesprochen und erhebliche Bedenken seitens der Sachverständigen geltend gemacht. Die Leitung des Hansabundes wurde beauftragt, darauf hinzuwirken, dass gegenüber den gewerbeschädlichen Bestimmungen des Gesetzentwurfs eine möglichste Einheitlichkeit in der Bekämpfung dieses Gesetzentwurfs seitens der betroffenen Kreise erzielt wird.

Nürnberger Zensurverhältnisse. Der Polizeisenat hat in seiner letzten Sitzung von einer Entschliessung des Kgl. Staatsministeriums des Innern vom 9. März l. J., Lichtspiele betr., Kenntnis genommen, die — wie das städtische Nachrichtenamt schreibt — folgende Vorgeschichte hat. Der an sämtlichen Ortspolizeibehörden ergangenen Anweisung des Kgl. Staatsministeriums des Kgl. Hauses und des Aeussern entsprechend, werden in Nürnberg für die öffentlichen Lichtspielvorführungen nur solche Bilder zugelassen, die von der Polizeidirektion München, bei welcher die Landesstelle zur Filmprüfung besteht, geprüft und mit Zulassungskarte versehen sind. Die Nürnberger Lichtspielbesitzer haben wiederholt gebeten, es möchte die Nürnberger Ortspolizeibehörde angewiesen werden, auch die vom Kgl. Polizeipräsidium in Berlin zugelassenen Filme ohne weitere Nachprüfung zuzulassen. Das Staatsministerium des Innern hat jedoch mit Entschliessung vom 12. Oktober vorigen Jahres verfügt, dass eine Zulassung von Filmstreifen in dem von den Gesuchstellern gewünschten Sinne nicht in Aussicht genommen sei, da die Prüfung in Berlin nach anderen Gesichtspunkten erfolge als bei der bayerischen Landesprüfungsstelle. Ferner enthalten die vom Nürnberger Polizeisenat aufgestellten Genehmigungsbedingungen für Lichtspiele u. a. die Bestimmung, dass Kindern und jungen Leuten bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres der Besuch von allgemeinen kinematographischen Vorführungen verboten ist. Die Nürnberger Lichtspielbesitzer haben nun in ihrer Eingabe vom 25. Oktober vorigen Jahres beim Stadtmagistrat darum nachgesucht, es möchte, solange nur Bilder, die in München geprüft sind, zugelassen werden, die Anordnung besonderer Vorstellungen für Kinder und Jugendliche aufgehoben werden. Gleichzeitig richteten die Lichtspielbesitzer an das Kgl. Staatsministerium des Innern das Ersuchen, es möchten zur Vorführung in den allgemeinen öffentlichen Aufführungen ausser den in München geprüften Bildern auch solche Bilder zugelassen werden, die vom Kgl. Polizeipräsidenten in Berlin geprüft und von der hiesigen Polizeibehörde nachgeprüft sind. In Ablehnung des erstgenannten Ersuchens beschloss der Polizeisenat, an den bestehenden Jugendschutzbestimmungen für Lichtspielvorführungen festzuhalten. Es wurde auf die Gründe eines früheren Beschlusses zurückverwiesen, wo u. a. folgendes ausgeführt worden war: Wenn auch die Kgl. Polizeidirektion München bei Prüfung der Bilder von dem Gesichtspunkt ausgeht, dass die freizugebenden Bilder sowohl für Erwachsene als für Kinder passen müssen, so schliesst dies an sich keineswegs aus, den Besuch der allgemeinen Lichtspielvorführungen durch Kinder zu verbieten. Es ist klar, dass eine Prüfung, die von vornherein mit der Vorführung für Erwachsene und Kinder rechnet, die rein pädagogischen Grundsätze nicht so in den Vordergrund rücken und in dem wünschenswerten Maße berücksichtigen kann, wie bei blosser Prüfung des Bildes auf seine Eignung für die Jugend. Eine Zensur in der erstgenannten Weise kann naturgemäss nur grobe Sachen nach rein polizeilichen Gesichtspunkten ausschliessen. Die Jugend aber erfordert ein besonderes Augenmerk hinsichtlich des schädigenden Einflusses eines Bildes auf das kindliche Seelenleben und daher eine weitergehende Sichtung der Bilder. Zu denken ist dabei an die sogen. Kinodramen, die, was die Erregung der Sensationslust der Zuschauer anlangt, mit anderen theatralischen Vorführungen nicht zu vergleichen sind. Auch ist darauf hinzuweisen, dass für die hier bestehenden Jugendschutzbestimmungen nicht allein zensurpolizeiliche Gesichtspunkte, sondern auch noch andere Gründe bestimmend sind, die den Besuch des Kinos durch Kinder während der allgemeinen Vorstellungen nicht als wünschenswert erscheinen lassen, so sicherheits-, sittenpolizeiliche sowie gesundheitliche Gründe. Der Standpunkt des Nürnberger Polizeisenats fand bereits früher die Billigung der Kgl. Regierung sowie auch hiesiger Organisationen für Jugendfürsorge. Die fortgesetzt gepflogenen Erhebungen haben überzeugend dargetan, dass die Jugendschutzbestimmungen sehr zweckmässig und geboten sind, auch wenn nur von der Kgl. Polizeidirektion München geprüfte Bilder vorgeführt werden. Die Durchführbarkeit und Zweckmässigkeit des hiesigen Verfahrens beweist die gleiche Uebung in sieben anderen bayerischen Städten. Das hiesige Verfahren deckt sich mit den Forderungen, die von Pädagogen, Jugendfürsorge- und ähnlichen Vereinigungen aufgestellt werden und mit dem Verfahren, das von ausserbayerischen Filmzensurbehörden geübt wird. Einer zu weitgehenden Beschränkung des Geschäftsbetriebes für Lichtspielinhaber ist, worauf auch die Kgl. Regierung einmal hingewiesen hat, durch die Zulassung von Jugendvorstellungen in genügender Weise vorgebeugt. Indem gesonderte Jugendvorstellungen veranstaltet werden, übernimmt die Polizei den Eltern und Kindern gegenüber eine gewisse Verantwortung dafür, dass die vorgeführten Bilder in jeder Beziehung geeignet sind. Die oben erwähnte weitere, an das Kgl. Staatsministerium des Innern gerichtete Eingabe der Nürnberger Lichtspielbesitzer, mit Rücksicht auf die hiesigen Jugendschutzbestimmungen wenigstens für die allgemeinen, von Kindern nicht besuchten Vorstellungen ausser den in München geprüften Bildern auch die vom Kgl. Polizeipräsidium in Berlin geprüften und von der hiesigen Polizeibehörde nachgeprüften Bilder zuzulassen, wurde vom Polizeisenat zur Genehmigung befürwortet. Das Ministerium gab jedoch der Eingabe keine Folge. In der betr. Ministerialentschliessung heisst es: „Ein zwingender Grund, von dem Grundsatze der einheitlichen Prüfung der Bildstreifen bei der Landesstelle in München abzugehen, ist weder der Eingabe vom 22. Oktober, noch dem Polizeisenatsbeschlusse vom 10. Dezember 1913 zu entnehmen. Dem Antrage der Nürnberger Lichtspielbesitzer kann daher nicht entsprochen werden. Die Beschränkungen des Besuchs der Lichtspieltheater durch Jugendliche, die der Stadtmagistrat im Interesse der Erziehung verfügt hat, werden gebilligt, da die Landesstelle bei der Prüfung nur zum Teil auf die besonderen Bedürfnisse der Jugendbildung Rücksicht nehmen kann."

Von der Südamerikafahrt des Prinzen Heinrich. Es dürfte die Leser unseres Blattes gewiss interessieren, dass Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, auf seiner Fahrt nach Argentinien einen Ernemann-Aufnahmekinematographen mitführt, der ihm besondere Freude bereitet und den er eigenhändig bedient. Die tägliche Sonder-Beilage des Berliner Lokal-Anzeigers „Bilder vom Tage" vom 21. März 1914 veröffentlicht u. a. eine Photographie, die den Prinzen Heinrich auf der Kommandobrücke des „Cap Trafalgar" zeigt, wie er während der Hinfahrt in den Hafen von Lissabon eine kinematographische Aufnahme macht. Der Ernemann-Aufnahmekino ist auf den ersten Blick als solcher zu erkennen.



Neue Films

Die „Eiko-Woche" hat sich wiederum als ein echter Eiko-Schlager erwiesen. In interessanter, abwechslungsreicher Auswahl bringt sie das Neueste vom Tage in schönen, wirkungsvollen Bildern. So wird man endlich dem längst empfundenen Bedürfnis nach einer Filmschau gerecht, die in erster Linie deutsche Tagesereignisse berücksichtigt.

„Eclipse". Frau Doktor. Doktor Paul ist übler Laune; sein Sanatorium für Kaltwasserbehandlung floriert gar nicht, — es kommen keine Patienten. Er zankt sich heftig mit seiner hübschen Frau, die sich wegen der Vernachlässigung seitens unseres Doktors beklagt und verlässt wütend sein Haus. Die Frau Doktor bleibt allein zurück, — da meldet das Mädchen einen Patienten. Zu dumm — nun ist der Doktor gerade fort. Da kommt ihr eine Idee, sie lässt den Herrn bitten, gibt sich selbst als Doktor aus, — und verordnet dem armen Patienten eine Kaltwasserkur. Der Patient ist sehr zufrieden mit seiner Kur, — die Frau Doktor nicht minder mit ihrem Patienten. Jedoch der Herr Doktor ist inzwischen zurückgekommen, — seine Frau gibt ihm die nötig scheinenden Erklärungen und alle drei, der Doktor, seine Frau und der Patient sind sehr vergnügt und zufrieden. Letzterer sogar so, dass er sofort ein Abonnement auf die Kaltwasserkuren des Doktors nimmt.

Dupin als Nachtwandler. Dupin ist ein schlauer Kopf, und sofort blitzt in ihm ein ingeniöser Gedanke auf, als er in einer Zeitung folgenden Artikel liest: „Die Aerzte haben letzthin mehrere Fälle von Nachtwandeln festgestellt und machen das Publikum darauf aufmerksam, dass es sehr gefährlich ist, Personen, die mit dieser Krankheit belastet sind, zu wecken, da dies den Tod zur Folge haben könnte . . ." Er begibt sich nämlich mit einem Freunde in ein vornehmes Magazin, kauft sich dort unter anderem einen grossen Koffer, den er mit vielen Sachen, die er sich einkauft, füllt, vergisst aber schliesslich vollkommen das Bezahlen. Als er sich nun auf die Strasse begibt, ohne die Börse zu ziehen, wird er natürlich von dem gesamten Personal verfolgt. Eine riesige Menschenmenge ist ihm auf den Fersen. Dupin aber weiss die ganze Gesellschaft dadurch zu bleffen, dass er sich nachtwandelnd stellt — und einen Nachtwandler zu wecken, ist bekanntlich lebensgefährlich für den beklagenswerten Inhaber der vorgenannten Gewohnheit, — und so ist es Herrn Dupin wieder einmal gelungen, zu beweisen, dass es immer noch Leute von denen, die nicht alle werden, gibt und die auf den plumpesten Schwindel hereinfallen, denn er hat sich kostenlos eine elegante Garderobe gesichert.

Moskau und Tiflis. Moskau, die heilige Stadt der Russen. Frühere Hauptstadt von Russland. Panorama von Kremlin. Königin der Glocken, Gewicht 200 000 kg. Kanonen des Zaren. Der rote Platz. Bäuerinnen bei der Arbeit. Strasse in Moskau während der Schneeschmelze. Tiflis, Hauptstadt des Kaukasus. Kosakentänze.

Die tolle Prinzess. Der strahlende Glanz des Hoflebens verliert zwar oft seinen Schimmer beim Näherbetrachten und ganz besonders, wenn es sich um eine Eheschliessung handelt. Grosses Herzeleid breitet es der Prinzessin Priscille, als ihr Onkel, der König von Rurilla, sie mit einem Prinzen des Nachbarstaates verheiraten will, und als nichts anderes mehr hilft, um den Onkel von seinem Plan abzubringen, entschliesst sie sich, mit ihrer treuen Gouvernante die Grenzen des Landes zu verlassen, um nach Amerika zu entfliehen. Ihre Flucht gelingt ihr zwar, aber in Amerika angelangt, soll sie die rauhe Schule des Lebens durchmachen müssen. Ihre Barmittel gehen nämlich ihrem Ende entgegen, und als eines Tages auch ihre Gouvernante schwer erkrankt ins Hospital geschafft werden muss, bleibt Priscilla nichts anderes übrig, als eine Stellung als einfaches Dienstmädchen bei Madame Vanderville anzunehmen. In ihrem Hause lernt Priscilla den schwerreichen Bruder der Hausherrin kennen, der sich gar bald in das hübsche Dienstmädchen seiner Schwester verliebt, und zu dem auch Priscilla selbst eine warme Zuneigung empfindet. Als nun Priscilla eines Tages zufällig einem Gesandten ihres Onkels begegnet und von diesem erkannt wird, ist dieser über ihre jetzige Lage empört und dringt selbstverständlich darauf, dass die Prinzessin ihre unwürdige Stellung sofort aufgibt. Da er an demselben Tage auch gerade zu einer Ballfestlichkeit bei Madame Vanderville eingeladen ist, setzt er diese davon in Kenntnis, dass er zu diesem Ball die Prinzessin Priscilla einführen wird, worüber die Gnädige sehr entzückt ist. Wer aber beschreibt ihr Erstaunen, als am Abend ihr eigenes Dienstmädchen, das sie zuerst in ihrer prächtigen Toilette gar nicht wiedererkannt hat, am Arme des Gesandten den Saal betritt. Einen erfreulichen Abschluss aber nahm die ganze Affäre dadurch, dass Prinzessin Priscilla, dem Zuge ihres Herzens folgend, dem Bruder der Hausherrin die Hand zum Ehebunde reicht und damit zeigt, dass ein Gesetz der Liebe giht, das weit über den Gesetzen der Hofetiquette steht.

Imp- und Victoria-Films. Soeben ist der vieraktige Schlager „Absinthe" in Berlin in den Bureaus der Imp-Victoria Films Co. eingetroffen. Bekanntlich wurde dieser Film vor einiger Zeit in Paris unter der Regie der Herrn Herbert Brenon produziert. Der berühmte Kinoschauspieler King Baggot und Leah Baird spielen die Hauptrollen und ist der Vierakter in jeder Beziehung ein Meisterwerk. Einige Pariser Professoren hatten die Freundlichkeit, Herrn Baggot Einlass zu Krankenhäusern und Irrenanstalten zu gewähren, worin arme Unglückliche, die dem Trunk ergeben und dem Alkohol zum Opfer gefallen sind, gepflegt werden. Hie studierte King Baggot jede Bewegung und Handlung dieser elenden Menschen und im Filme gibt er das Resultat seiner Studien. „Absinthe", das in Paris sowie in Amerika ein Kassenstück ersten Ranges war und ist, wird ohne Zweifel auch in Deutschland ein Zugstück sein, das von den Fach- und Tagespressen günstig besprochen worden wird. Pariser Professoren sagen, dass das Spiel Baggots vollständig natürlich und nicht übertrieben ist und sind der Ansicht, dass in dem Spiel des Filmdramas „Absinthe" jedermann wahre Kunst finden wird.

Die Continental-Kunstfilm G. m. b. H. hat viele weltbekannt gewordene Schlager auf den Markt gebracht; in diesen Tagen erst gibt sie wieder so hervorragende Detektiv-Sensationen wie die Webbs-Films heraus. Trotz des infolgedessen besonders gesteigerten Absatzes der eigenen Films hat die rührige Firma auch noch das Weltmonopol der Charles Decroix-Serie 1914 15 erworben. Von dem Inhalt dieser Serie ist bis heute noch nichts Näheres in die Oeffentlichkeit gedrungen; nur eins haben wir erfahren können: Die Explosion eines Unterseebootes! Alles in allem: Die Namen Continental und Charles Decroix bürgen für allererstklassige Leistungen. Jeder, für dessen Geschäft das Beste gerade gut genug ist, verfolge genau die hierher gehörigen Ankündigungen.

Gerichtliches

gf. Filmverbot und Oberverwaltungsgericht. In einem interessanten Rechtsstreit, der jetzt die höchste richterliche Zensurbehörde Preussens, das Oberverwaltungsgericht, beschäftigte, hatte der Senat über die Aufrechterhaltung eines Filmverbotes des Berliner Polizeipräsidenten zu befinden, der auf die Besorgnis der naheliegenden Gefahr gegründet war, durch Vorführung des Films könne bei einzelnen Besuchern der Glaube an die Pflichttreue des Arztes erschüttert werden. In dem Film wird dargestellt, wie ein Arzt, nur um momentan zu Geld zu kommen, an einer reichen Patientin eine Operation vornimmt, die er nicht für nötig hält. Die Operation nimmt einen unglücklichen Verlauf. Die klagende Filmgesellschaft klegte mit dem Antrage, das Verbot aufzuheben, der erkennende Senat wies sie jedoch ab. Zur Begründung der Entscheidung führte Senatspräsident Dr. von Strauss und Tornoy u. a. aus: Nach der Art der Darstellung habe die Polizei mit Recht besorgt, es liege die Gefahr nahe, dass durch den Film der Glaube von Besuchern an die Pflichttreue der Aerzte gefährdet worden wäre. Autorität brauche der Arzt und sie sei ein Teil der öffentlichen Ordnung, deren Aufrechterhaltung nach § 10, II., 17 des Allg. Landrechts Sache der Polizei sei. In dieser Gesetzesbestimmung finde also das Zensurverbot seine rechtliche Grundlage. Der Einwand, es handele sich doch nur um die Darstellung des sträflichen Tuns eines einzelnen Arztes, nicht um eine Charakterisierung des ganzen Standes, finde in der Bearbeitung des Films, wie sie vorliege, keine Rechtfertigung. In der weiteren Begründung des Urteils wurde u. a. gegenüber Einwendungen der klagenden Gesellschaft, die sie aus der Dramatisierung des Stoffes herleitete, darauf hingewiesen, dass ein Bühnenstück eine andere Beurteilung als Film erfahren müsse, weil die Wirkung einer Aufführung im Theater doch wesentlich verschieden sei von derjenigen der Vorführung eines Films. (Urt. des 3. Sen. v. 12. 3. 14.)

Firmennachrichten

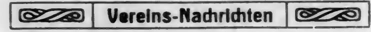


Berlin. Kammerlicht-Spiele am Potsdamer platz mit beschränkter Haftung: Durch den Beschluss vom 16. März 1914 ist die Firma geändert in: Kammerlichtspiele mit beschränkter Haftung. Durch den Beschluss vom 16. März 1914 hat der Gesellschaftsvertrag Abänderungen erfahren, und zwar § 1 wegen der Firma und § 7 wegen der Vertretungsbefugnis. Der erste Absatz des § 8 kommt in Wegfall und hinter dem § 8 ist ein neuer § 8a eingeschaltet worden, durch welchen ein Beirat neu bestellt worden ist. Der § 7 in der

neuen Fassung hat unter anderem folgenden Wortlaut: Die Gesellschaft bestellt einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind zwei oder mehrere Geschäftsführer bestellt, so sind nur je zwei zusammen berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen. Direktor Siegfried Bernhard ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Kaufleute Otto Hammerstein in Berlin und Otto König in Berlin-Wilmersdorf sind zu Geschäftsführern bestellt.

Berlin. „Lebende Zielscheibe" Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung, der Betrieb und Vertrieb von Zielscheibenanlagen, die mit kinematographischen Bildern belichtet werden; ferner der Erwerb und die gewerbliche Verwertung von Erfindungen, Konstruktionen, Patenten und sonstigen Schutzrechten auf diesem Gebiete und der Betrieb von Handelsgeschäften aller Art, welche sich auf den Gegenstand des Unternehmens beziehen. Zur Erreichung ihres Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 600 000 Mk. Geschäftsführer sind Kaufmann Robert Simke in Charlottenburg, Kaufmann Johann Heinrich Hänser in Berlin-Schöneberg. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. März 1914 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlagen auf das Stammkapital werden in die Gesellschaft eingebracht von den Gesellschaftern Paul Ritter von und zu Goldegg und Robert Simke: 1. die Erfindung eines Doppelkühlers zum Schutze kinematographischer Films gegen die Hitzeeinwirkung des Kinematographenapparates; 2. die Erfindung eines Kugelfanges für eine lebende Zielscheibe; 3. die Erfindung eines automatischen Verschlusses an einem Kugelfang; 4. die Erfindung betreffend die Möglichkeit der jederzeitigen Auswechslung von einzelnen Platten der Scheibenrückwand, die zum Schutze der elektrischen Kontakte gegen Zerstörung durch die auf die Scheibe abgegebenen Geschosse dienen; 5. die Erfindung einer Transportvorrichtung zum gleichzeitigen Verschieben von Papierflächen in zwei entgegengesetzten vertikalen und einer horizontalen Richtung; 6. die Erfindung eines Zeitschalters, der 3 Stromkreise hintereinander regulierbar schliesst und öffnet; 7. das alleinige Recht auf Verwertung des Panzer-Projektionsapparates „Ernemann-Imperator" für die „Lebende Zielscheibe"; 8. sämtliche Rechte aus den bisher bereits abgeschlossenen Verträgen auf Lieferung von fertigen Anlagen „Lebende Zielscheibe". Der Gesamtwert dieser Einlagen ist auf 450 000 Mark festgesetzt und wird auf die vollen Stammeinlagen des von und zu Goldegg in Höhe von 152 000 Mark und des Robert Simke in Höhe von 298 000 Mark in Anrechnung gebracht.

Zeulenroda. Die Original-Musikwerke Paul Lochmann, G. m. b. H., verlegten am 1. April ihr kaufmännisches Bureau, das sich seither in Leipzig befand, nach Zeulenroda. Mit dem 31. März erlosch die Prokura des Herrn Alfred Gute infolge seines mit der Firma vereinbarten Austritts, während Herrn Fritz Lochmann Kollektivprokura übertragen worden ist.



Vereins-Nachrichten

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Sitzung vom 23. März 1914. Nachdem der 1. Vorsitzende die erschienenen Mitglieder und Gäste aufs herzlichste begrüsst hatte, ging er um 12 Uhr 30 Minuten nachts zur Tagesordnung über die folgend lautete: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Verlesung der eingegangenen Schreiben; 3. Bericht des Arbeitsnachweisvorstehers; 4. Aufnahme neuer Mitglieder und Regelung der Beiträge; 5. Verschiedenes. Zu Punkt 1 Verlesung des Protokolls erteilte der Vorsitzende dem 1. Schriftführer das Wort, welcher das Protokoll der letzten Sitzung vom 16. cr. verlas und dasselbe wurde, nach kleiner erfolgter Aenderung von den Anwesenden angenommen. Unter Punkt 2, eingegangene Schreiben, lag auch ein solches von Kollege Mischke, welcher im Krankenhaus Moabit liegt, vor, worin er sich für die ihm dargebrachten Gaben herzlich bedankte Zu Punkt 3 erstattete der Arbeitssekretär Bericht über die Besetzung der Stellen der verflossenen Woche. Es wurden besetzt: 3 Kellner, 3 Pianisten, 4 Rezitatoren. Sodann gelangte man zu Punkt 4 Aufnahme neuer Mitglieder sowie Reglung der Beiträge, wozu der Vorsitzende eine Pause auf unbestimmte Zeit eintreten liess. Nach derselben gab er der Versammlung 3 neue Mitglieder bekannt, welche anwesend waren und aufgenommen wurden. Unter Punkt 5, Verschiedenes, wies Kollege Pohl nochmals auf die bestehende Generalversammlung hin, indem er darauf aufmerksam machte, dass Anträge zu derselben nur noch bis zur nächsten Versammlung Montag den 30. März, Berücksichtigung fänden. Ferner kam man noch auf den Karfreitag zu sprechen. Der Vorsitzende machte den Vorschlag am genannten Tage einen Ausflug zu arrangieren und wurde derselbe von der Versammlung gutgeheissen. Kollege Loewenstein erbot sich einen solchen auszuarbeiten, was vom Vorstand dankend angenommen wurde. Da die Rednerliste erschöpft war, konnte die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten geschlossen werden.

Georg Antonius, 1. Schriftführer, Landwehrstr. 28a.

* * *

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands, Sitz Cöln.

Versammlung vom 1. April. Die Sitzung wurde um 12.15 Uhr vom Vorsitzenden, Kollegen Heller, unter der üblichen Begrüssung eröffnet. Die Tagesordnung umfasste folgende Punkte. 1. Verlesung des Protokolls vom 25. März; 2. Verlesung eingegangener Schreiben; 3. Arbeitsnachweisbericht, 4. Aufnahme neuer Mitglieder; 5. Kasse; 6. Verschiedenes. Punkt 1 erledigte der Schriftführer durch Verlesung des Protokolls vom 25. März. Dasselbe wurde nach einer kleinen Abänderung genehmigt. Briefe waren eingelaufen aus Krefeld, Baden-Baden, Elberfeld und Lausanne (Schweiz). Im Punkt Arbeitsnachweisbericht gab der Arbeitsnachweisvorsteher bekannt dass eine Stelle nach Krefeld und eine Stelle nach Duisburg besetzt sei. Ferner sei eine Stelle zu einer Vortragstournee nach Berlin eine Stelle zum 1. Juli nach Lausanne (Schweiz) in Aussicht und eine Stelle zum 1. Mai nach s'Gravenhage (Holland) zu besetzen. Aufgenommen wurden die Kollegen Fritz Cliever, Köln, Stephanstr. 6 zurzeit Pariser Cinema, Köln, und Fritz Ammel, Siegburg, Kaiserstrasse, zurzeit Kaiser-Lichtspiele, Siegburg. Zur Ballotage steht August Denzel, geboren am 15. Dezember 1891 in Baden-Baden

Bücherschau

Das deutsche Kino-Adressbuch. (Verlag von Oerthel & v. Puttkamer, Frohnau-Berlin. Preis 2,80 Mk.) ist auch in diesem Jahr dank seines reichhaltigen und dabei billigen Adressenmaterials innerhalb weniger Monate im grössten Teile seiner ganzen Auflage abgesetzt worden und macht infolgedessen eine Neuauflage früher nötig als im vorigen Jahre. Das Adressenmaterial besteht jetzt schon aus ca. 3000 Adressen und soll noch erweitert werden. Alle Interessenten werden um Angabe ihrer genauen Adresse gebeten.

Geschäftliches

Eine neue Film-Industrie in München. Unter besonders günstigen Auspicien hat sich hier unter der Firma „Kino- und Film-Industrie Monachia, Martin & Co., Sitz München, Reichenbachstrasse 18 ein Unternehmen gebildet, welches speziell den Hauptzweck verfolgt, unser Heimatland Bayern mit seinen Naturschönheiten, Kunstbildungen Völkern, deren Sitten und Gebräuchen im Film festzuhalten und als kulturhistorische Dokumente der Nachwelt zu überliefern, ferner die Sagen der Heimat dramatisch zu gestalten, die allgemeine Volkswissenschaft zu pflegen und dadurch den Beweis zu liefern, dass die Filmindustrie auch dazu berufen ist als lebendes Geschichtswerk zu dienen, das die Jugend begeistert zur Vaterlandsliebe erziehen soll. Den Werdegang unseres heimlichen Volkes, sowohl in Gebräuchen, Sitten, Sagen, als auch in seiner Geschichte, in lebensvollen Bildern abspielen zu sehen, ist wohl auch die heiligste Pflicht unserer modernen Technik der Filmkunst. Es wurden zu diesem Zwecke von der Firma in erster Linie einer der beliebtesten und in allen Weltkreisen bekannteste Volksdichter der Gegenwart, Herr Maximilian Schmidt genannt Waldschmidt, gewonnen, dessen verarbeitete Stoffe tief in die Menschenseelen eingedrungen und das grösste Gemeingut des deutschen Volkes geworden sind. Ferner wurde noch verpflichtet zur künstlerischen Leitung der ehem. Kgl. Hofschauspieler Herr August M. Kormann, durch lange Jahre erstes Mitglied und Regisseur d. K. K. Theater an der Wien in Wien und auch bestens bekannt von seiner Tätigkeit unter der Direktion Konrad Dreher's am Uniontheater. Ihm zur Seite steht als erstklassige Darstellerin die reizende liebenswürdige Künstlerin, seine Gattin Frau Tilly Lorenz-Kormann. Ebenso stehen an der Spitze des Unternehmens nur erstklassige Vertreter und Fachleute der gesamten Filmbranche. Die leitende Direktion hat Herr Max Martin, ein in weitesten Kreisen bekannter Theaterfachmann und Techniker übernommen. Durch das Zusammenwirken all dieser künstlerischen Faktoren, wird endlich dem langgehegten Wunsche seitens der Behörden und kunstsinnigen Publikums die reine Natur mit wahrer Kunst gepaart zu sehen, bei Ausschluss aller sensationslüsternen Ideen Rechnung getragen. Mit den Aufnahmen der weltbekannten Waldschmidtserie wird voraussichtlich schon Mitte April begonnen.

Erklärung.

Nach Aufgabe meiner im redaktionellen Teile dieser Fachschrift wiedergegebenen Antwort auf den Artikel

„Ein neues Kuckucksei"

von „Kassandra"

erfahre ich, dass derselbe von Herrn Gottschalk, in Firma

Düsseldorfer Film-Manufaktur Ludwig Gottschalk

stammt. Ich habe meinem Rechtsbeistande bereits Klageauftrag erteilt, um Herrn Gottschalk Gelegenheit zu geben, seine Anschuldigungen, soweit sie über den Rahmen des Sachlichen hinausgehen, an Gerichtsstelle zu beweisen.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 238, den 6. April 1914.

Christoph Mülleneisen senior.



Aus dem Leserkreise

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung

Antwort auf den Artikel „Ein neues Kuckucksei".

von Christoph Mülleneisen senior.

Ich bin nicht in der Lage, Kassendra auf das Gebiet der siebzehn Weber von Rochdale zu folgen, da ich das Genossenschafts-Gesetz nicht über die Zeit seines tatsächlichen Ursprunges hinaus kenne. Genau so wie Schulze-Delitzsch, der Vater des Gedankens, sich Mitte des vorigen Jahrhunderts das Assoziations-Wesen zu seiner Lebensaufgabe gemacht hatte, so habe auch ich es mir zur Lebensaufgabe gemacht, den Gedanken, den wir als Fachleute im Dreibunde erdacht haben und auf den wir so stolz unser geistiges Eigentum geschützt wissen wollten, zur Ausführung zu bringen. Zwischenzeitlich hat derselbe allerdings auf Grund der vielen stattgehabten Beratungen mit maßgebenden Theaterbesitzern eine wesentliche Aenderung erfahren.

Ich erwidere auf die Ausführungen Kassendras soweit sie die Gültigkeit der Statuten der Genossenschaft betreffen, dass deren Redigierung der vom Handelsministerium subventionierte Hauptverband deutscher gewerblicher Genossenschaften, dem mehr als tausend Genossenschaften angegliedert sind, vorgenommen hat. An dessen Spitze befinden sich autoritative Kräfte der Genossenschaftstechnik, unter anderen auch der Dozent für das Genossenschaftswesen an der Handels-Hochschule in Charlottenburg. Zur Zeit liegen dieselben dem Genossenschaftsregisterführer des Königlichen Amtsgerichtes Berlin-Mitte zur weiteren Begutachtung vor.

Es erübrigt sich daher auf die Frage der Gültigkeit der einzelnen Paragraphen hier einzugehen; bemerkt sei nur, dass die vorgebrachten monita aus den §§ 6 u. f. und 76 des Genossenschaftsgesetzes unrichtig sind.

Kassendra gibt sich als „Theaterbesitzer" — in der Hauptsache ist er „Filmverleiher" — alle erdenkliche Mühe, unter der Flagge eines Theaterbesitzers durch Ironisierungen und Entstellungen gegen bessere Ueberzeugung seine „Kollegen" „vor der grossen Pleite" zu verwarnen, verschweigt hierbei aber geflissentlich die sich bietenden Vorteile, er malt schwarz in schwarz und macht insoweit seinem Pseudonym Kassandra d. h. Schwarzseherin oder Unglücksprophetin alle Ehre.

Wenn jemand es so ehrlich mit seinem angeblichen Kollegen meint, so kann er erst recht seinen ehrlichen Namen nennen. Hierzu ist aber Kassendra, ohne seinen wirklichen Stand als Filmverleiher verraten zu müssen, nicht imstande.

Ich überreiche der Redaktion zur gefl. Uebermittelung an Kassendra:

1. Die redigierten Satzungen der Film-Einkaufs- und Vertriebsgenossenschaft m. b. H.
2. Die Geschäftsordnung der Genossenschaft mit den einzelnen Arbeitsringen,
3. Den Finanzplan und
4. Die Aufstellung der Betriebskosten.

Soweit derselbe berechtigte Einwendungen hat, möge er solche unter Namens- und Standesnennung kundtun und ich werde diese alsdann sachlich gern erwidern. Scheut er aber sein Pseudonym aufzugeben, so möge jeder Theaterbesitzer seine Schlüsse selbst ziehen.

* * *

Anschliessend an obige Antwort bemerke ich:

Wir besitzen in Berlin bereits eine „Film-Kauf, Tausch- und Leihgenossenschaft „Deutschland" E. G. m. b. H.", welche sich zwischen Theaterbesitzern vor Jahren gebildet hat und bei den Fabrikanten eine gern gesehene Kundin ist. In der Millionenstadt Berlin hat eine einzelne Genossenschaft noch Zweck, in den anderen deutschen Städten hingegen ist bei dem dort herrschenden zu natürlichen Begehren der Beteiligten, am Platze einen Film zu spielen, den niemand sonst zeigt, eine Bestrebung zum gemeinsamen Einkauf und Vertrieb von Films nur dann zweckdienlich, wenn die Beteiligten mindestens 8 bis 10 Kopien eines jeden Bildes einkaufen können, um hierdurch ein Monopolrecht zu erlangen. Dieses bedingt den Aufbau einer Organisation auf breiter Basis. Solange es noch Konkurrenzgelüste gibt, wird der Monopolfilm nicht verschwinden. Derselbe begrenzt aber die Absatzmöglichkeit. Er hat den freien Markt zerstört, sodass Deutschland nur noch für etwa 10 Kopien — gegen früher etwa 40 Stück — abnahmefähig und der Fabrikant daher in der Hauptsache auf den Absatz ins Ausland angewiesen ist. England war für die Abnehmer des augenblicklich vorherrschenden Sensationsfilms von Bedeutung, lässt aber auch schon in der Anzahl der verlangten Kopien nach, weil auch hier das Monopolsystem immer mehr zur Geltung gelangt. Mit der Verringerung der Anzahl der Kopien tritt eine Verteuerung der Films ein. Der Fabrikant muss höhere Preise haben und der Theaterbesitzer kann unmöglich noch mehr zahlen. Durch die kommende Konzessionspflicht wird sich die Anzahl der Kinotheater in Deutschland verringern, der Konsum an Films beschränkt und werden letztere daher weiter verteuert. Zu dieser schwierigen Frage gibt es eine einfache Lösung: Der Fabrikant soll direkt an den Theaterbesitzer verkaufen. Hierzu ist deren Zusammenschluss in genügender Anzahl erforderlich.

Nach den bisher stattgehabten Erhebungen werden sich Mitglieder für 30 Doppelprogramme à 5000 Meter per Woche anschliessen. Jedes Doppelprogramm deckt für die Dauer von 6 Wochen den Konsum von 12 Mitgliedern, sodass die Anzahl der Genossen 360 betragen wird. Jeder ein Doppelprogramm unter sich spielender Ring entsendet ein Mitglied in den Aufsichtsrat und letzterer bestallt den Vorstand, der nach seiner Anweisung die Geschäfte zu führen hat. Ausserdem entsendet jeder Ring auf Kosten der Gemeinschaft allwöchentlich ein Mitglied nach Berlin zum Einkaufe der Bilder. Derselbe erfolgt mit Stimmenmehrheit der hierzu delegierten Genossen. Es würde zu weit führen, die genau festgelegten Modalitäten hier einzeln wiederzugeben. Dieselben liegen im Druck fertig und stehen auf Wunsch jedem Theaterbesitzer zu Berichtigungsvorschlägen gerne zur Verfügung.

Da das Erfordernis dieser Neuerung ebenso klar zutage tritt wie die bei dem direkten Verkehre zwischen Fabrikant und Theaterbesitzer herausspringenden, fast unglaublichen Vorteile, so wende ich mich lediglich gegen die Behauptung des Filmverleihers, der Fabrikant würde gegen diese Anregung Front machen. Das Gegenteil wird der Fall sein.

Die Vereinigung sucht den Fabrikanten zu stützen und nicht zu schädigen. Sie sucht lediglich die Schädigungen des Zwischenhandels von ihren Mitgliedern fern zu halten.

Hierzu einige Beispiele:

1. In den letzten Tagen sind 3 nordische Negative nach Berlin verkauft worden. Preis derselben für die ganze Welt 75 000 Mk. Der Käufer ist ein kürzlich in die Branche eingetretener älterer Rentner, der seine Zinsrevenuen etwas aufbessern möchte. Dies ist und bleibt sein unbestrittenes Recht. Da die Tips auf Film besser, wenigstens sicherer sind als beim Totalisator, so riskiert er auf seinen Teil 25 000 Mk., beredet zwei der Branche Fernstehende dasselbe zu tun, und die auf diese Films gegründete G. m. b. H. mit 75 000 Mk. ist fertig. Vorher hatten England und Amerika schon mit 30 000 Mk. die Ausnutzung der Negative in ihren Ländern kontrahiert — der Vertrag wurde zediert —, so dass noch 45 000 Mk. blieben. Jetzt wird für Russland (15 000), Oesterreich, Ungarn und den Balkan (10 000), Italien (5000) und für die übrigen romanischen Länder und Südamerika (15 000) soviel auf die Negativkosten vereinnahmt, dass dieselben für Deutschland totsicher auf Null reduziert sind. Es wurden aber schon 36 000 Mk. für 10 Kopien von einem Bilde für Deutschland von einem Zweithändler geboten, dieses Angebot wurde aber nicht akzeptiert, verlangt werden vielmehr für 2 Bilder à 10 Kopien 84 000 Mk. bei gemittelt 1500 Meter Länge. Der Käufer muss mithin vom Theaterbesitzer der grösseren Städte 1680 Mk. — 40% Leihmiete pro Woche und Bild haben, um zu dem Gelde zu kommen, welches er dem Zwischenhändler zahlen muss. Gesetzt den Fall, die Fachgenossenschaft hätte die Negative gekauft, welches sie ausführen könnte, da feste Abnehmer für das Ausland zu jeder Stunde am Platze sind, so würde jeder laufende Meter nur 42 Pfg. für Kopierung kosten. Von diesem Preise würden noch 26 Pfg. für Weiterverkauf nach der 6. Woche abgehen, so dass jeder laufende Meter der Genossenschaft nur noch **16 Pfennige gegen 2,80 Mk.** kosten würde. Die Spieler der ersten Woche hätten hiervon ein jeder im Pendelverkehre 15% zu zahlen. Es ergibt dieses den verblüffenden Unterschied einer Wochenmiete **von 1680 Mk. zu 36 Mk.** Diese Berechnung, so unglaublich sie erscheint, stimmt!

2. Eine rheinische Filmhandlung kaufte „Die Jagd nach der Hundertpfundnote" zu 1,35 Mk. per Meter in fünf Exemplaren gleich ca. 10 500 Mk. für Norddeutschland, Rheinland und Westfalen. Nach Abzug der bedeutenden Spesen blieben beim Vermieten noch 32 000 Mk. übrig. Die Theaterbesitzer haben mithin mindestens das Vierfache bezahlt, von dem was der Fabrikant erhalten hat.

3. Vor einigen Wochen wurde ein grosser nordischer Film zu 25 000 Mk. Ausbeutungsrecht für Deutschland erworben. Eine Händlerfirma zahlte für Rheinland und Westfalen allein 23 000 Mk. zurück. Wie teuer soll dieser Film erst für die Theaterbesitzer sein?

4. Eine mit 150 000 Mk. Stammkapital fundierte Monopolfilmhandlung zahlte vor zwei Jahren 150% und voriges Jahr 95% Dividende aus.

Derartige Beispiele, für welche ich beweiserbötig bin, bei denen das vom Theaterbesitzer erbrachte und zu erbringende Verdienst fast ganz im Zwischenhandel blieb, sind zu Dutzenden allein aus der letzten Zeit anzuführen. Der sich ergebende Vorteil für jeden Ring gegen die normalen Leihgebühren ist jährlich auf 150 000 Mk. oder auf mehr als 4½ Millionen Mark für die Genossenschaft zu veranschlagen. Hierbei sind die Ersparnisse der Fabrikanten, welche ich ganz vorsichtig auf nur 15% schätze, demnach auch über 1 Million Mark betragen, und die sämtlichen ins Unberechenbare gehenden Spesen und Aufschläge der Monopolhändler nicht erwähnt. Der Fabrikant hat ausser dem beruhigenden Bewusstsein, die Theaterbesitzer als seine zukünftigen Kunden finanziell gekräftigt zu wissen, die berechtigte Anwartschaft von dieser Gesundung seinen Teil abzubekommen.

Für das Zustandekommen der Genossenschaft ist die Ausschaltung jeden Eigennutzes von Bedeutung. Deshalb ist auch ein Gründervorteil gestrichen worden.

Ausverkauftes Haus bringt 5685

Ivanhoe

Grandioser Vier-Akter nach dem Roman von **Walter Scott**

Aufführungsrechte in Rheinland-Westfalen und Hannover vergibt die

Rhein.-Westfäl. Filmcentrale • Bochum.



die beste u. billigste, liefert

Peter Sandau
Hecklingen i. Anhalt.

6312

Allen Offerten bitten wir 10 Pfg. Porto für Weiterbeförderung beizufügen.



steigern die Helligkeit der Bilder, vermindern die Stromkosten. Für kurz- und langbrennweitige Objektive, stärkere und schwächere Lichtquellen. Einmal. geringe Ausgabe, dauernde grosse Ersparnis. Prospekte gratis. 1758

Emil Fritz, Hamburg I, Speersort 28.

Wasserstoff, extra harte Kalkplatten, Leinw., Gasolin, Kalklichtbrenn., Linsen etc. Ia. Film-Kitt à Glas Mk. 1.—. — Verlangen Sie Preisliste! —

SAUERSTOFF

1000 Liter Mk. 1.50 bei gröss. Abschluss.

C. BECKER, Hannover, Hallerstr. 12. Fernspr.: Nord, 2841. Telegr.-Adresse: Sauerstoff, Hannover. 6454

Mehrere, nur einige Wochen benutzte 6846

Umformer

wie neu, für Gleichstrom, 220 und 440 Volt, 35 und 50 Ampère, garantiert erstkl. Fabrikate. verkaufe preiswert!
F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstr. 8. Fernruf 1247

Präzise Arbeit! 6419 Bestes Material!

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen (Ruhr), Schützenstr. 13.** Telephon 4034.

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser ***Triplexbrenner.*** 02

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.
Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Seltene Gelegenheit!

Durch Abschluss habe ich

25 Stück Kino-Mechanismen

Modell 1913 Modell 1913

System Rien-Beckmann, Hannover

mit Auf- und Abwickelvorrichtung, Auswechselfassung, Maltheserkreuz im Oelbad laufend, fast geräuschloser Gang mit

50% Rabatt

abzugeben.

:: **Hervorragend grosse Lichtausbeute** ::
Garantie feststehende, flimmerfreie Bilder.

Otto Schmitz, M.-Gladbach

Eickenerstr. 130 Fernsprecher No. 1370

6858

Halt! Halt!

Benötigen oder verkaufen Sie

gebrauchtes Kino-Inventar, Bestuhlung, Motore etc., Umformer, Apparate, Schalttafeln, Bogenlampen etc. etc.

so wenden Sie sich sofort an die

Internationale Lichtspiel-Agentur L. A. Taubert

Telephon 230. **Chemnitz i. Sa.** Henriettenstr. 39.

Ständig Nachfrage und Eingang von günstigen Offerten.
Offerten kostenlos ohne Verbindlichkeit.

6865

Der erste Entwurf hat insofern eine wesentliche Aenderung erfahren, als die einzelnen Genossenschaften fürderhin nur als zusammengehörende Arbeitsringe gedacht sind. Die gesamten Fäden laufen bei der nunmehr als eine einheitliche Genossenschaft gedachten Korporation zusammen, von wo aus der Versand der Films ressortmässig auf die Landesdistrikte oder auf Serien verteilt erfolgt. Hierdurch tritt unter Entlebung der Arbeitslast für die einzelnen Ringe bei wesentlicher Verbilligung des Betriebes eine Vereinfachung der Organisation ein mit besseren Garantien für deren Dauer.

Durch die beabsichtigte Neuerung wird sich mancher geschädigt fühlen und wird es an Angriffen, die bereits eingesetzt haben, nicht fehlen. So ganz ohne Späne wirds wohl nicht abgehen. Wie dem auch sei, Rede und Gegenrede klären die Luft und können einer gesunden Sache nur dienlich sein. Das Gefüge ist schon so fest, dass berechtigte Zweifel an dem Zustandekommen des Planes nicht mehr bestehen. Jede kommende Auseinandersetzung soll daher berücksichtigt und aufs sorgfältigste geprüft werden.

 **Briefkasten** 

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

A. S. Die Zensur ist nur verpflichtet, das Programm der Theaterbesitzer zu zensieren, das zur öffentlichen Aufführung im Theater bestimmt ist. Aus Zweckmässigkeitsgründen hat sich der Polizeipräsident in Berlin bereit erklärt, die Produktion der Filmfabrikanten zu zensieren, weil dadurch dem Polizeipräsidium und den Theaterbesitzern viel überflüssige Arbeit erspart ist. Weiter gehen die Verpflichtungen des Polizeipräsidiums nicht. Sie müssen also Ihre Films von einem Theater einreichen lassen, das sie aufführen will.

J. B. 100. An den Filmverleiher bezw. an den Fabrikanten wendet man sich zur Erlangung von Nachlieferung von Zensurkarten.

W. K. Eine ausführliche Anweisung zur Herstellung von Kalkzylindern ist in der Zeitschrift „Laterna magika" Band 12 (1896), Seite 1—5, gegeben; ein weiteres Verfahren findet sich in demselben Bande auf Seite 7. Ausser Kalkplatten und Kalkzylindern benutzt man jetzt vielfach Glühkörper, die aus seltenen Erden hergestellt werden.

• • •

Nach Redaktionsschluss geht dem Verlage ein Inserat von Herrn Mülleneisen sen. zu, in welchem Herr Gottschalk von der Düsseldorfer Film-Manufaktur als Verfasser des Artikels „Ein Kuckucksei" bezeichnet wird. Der unterzeichnete Chefredakteur des „Kinematograph" erklärt hiermit, dass seitens der Redaktion des „Kinematograph" weder dem Verlage, noch Herrn Mülleneisen, noch sonst jemandem eine Auskunft über den Einsender des betreffenden Artikels gegeben worden, noch dass von irgend einer Seite überhaupt eine diesbezügliche Anfrage erfolgt ist. Die Redaktion lehnt daher jede Verantwortung für den Inhalt des Mülleneisenschen Inserates ab.

Emil Perlmann.



Wie unpraktisch kleideten sich unsere Grossväter vor 100 Jahren und wie schön und bequem ist dagegen die Mode heute!

Und selbst demjenigen, der nicht zum Schneider gehen und sich für Mk. 100.— oder Mk. 120.— einen Anzug anfertigen lassen kann, ist Gelegenheit geboten, hochelegante Massgarderobe zu tragen. — Er interessiere sich für mein enormes Lager in

Herrenkleidern

von Herrschaften und Kavalieren stammend,

und lasse sich gratis und franko meinen grossen illustrierten **Katalog Nr. 8** kommen!

Ich offeriere darin:

Sacco- und Cutaway-Anzüge	v. M.	12	bis M.	45
Frühjahrs- u. Sommerüberzieher u.-Ulster	„ „	6	„ „	40
Smoking-Anzüge	„ „	22	„ „	50
Frack- und Gehrock-Anzüge	„ „	15	„ „	50
Hosen oder Saccos	„ „	3	„ „	12

Versand gegen Nachnahme.

Für nicht zusagende Waren erhält jeder Besteller anstandslos das Geld zurück.

Spezialversandhaus für Herren-Garderobe

von Herrschaften und Kavalieren stammend

L. Spielmann, München

Gärtnerplatz 1 u. 2. 08

Telephon 2464. Tel.-Adr.: Spielmann, München, Gärtnerpl.

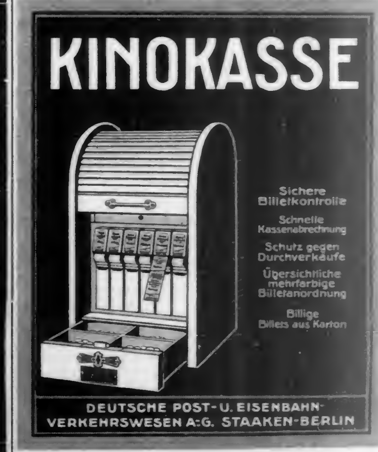
Kinematographen.



Stets grosses Lager in Filmspulen, Wicklern etc. am Lager. Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

M. Elsasser, Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 103, Hof II.

Kinematographen-Fabrik.



Photographien

bitten wir den Stellungsuchenden stets sofort zurück zu senden. Fast täglich laufen Klagen bei uns ein, dass auf Angebote weder Antwort noch Rücksendung der Bilder erfolgte. Selbst Erinnerungen unsererseits bleiben unberücksichtigt.

Wir sind daher gezwungen, den Stellensuchenden die Firma zu nennen, welche die Photographie des Betreffenden erhielt, wenn auf Erinnerung nicht umgehend Rücksendung erfolgt.

Verlag des „Kinematograph".

Stellen-Angebote.

Stellen-Gesuche.

Geschäftsführer

sucht ab 1. Mai Engagement. Seit 9 Jahren im Kinofach tätig, bin ich in der Lage, dasselbe selbständig und fachmännisch zu leiten. Im Umgang mit Behörde und Publikum vollständig vertraut. Tadelloser Schriftenmaler und firm im Reklamewesen. Perfekter Operateur mit sämtlichen Systemen von Apparaten, Umformer sowie Stromarten, auch mit den Reparaturen an Apparaten durchaus vertraut, nüchtern und zuverlässig in jeder Beziehung. Langjährige prima Zeugnisse sowie Referenzen zur Verfügung. Gefl. Angebote wolle man richten an **P. Engels, Altenessen,** Gertrudstr. 20, I Et. 7187

Tüchtiger Fachmann

sucht sof. Stellung in **Lichtspiel-Theater** oder **Filmfabrik.** Langjähriger I. resp. Chef-Operateur, der durch seine Erfahrung imstande ist, konkurrenzlose Vorführung zu gewährleisten. **Niedriger Stromverbrauch. Gestochenscharfe und reinweisse Bilder.** Gelernter Elektriker und Mechaniker. **Reparieren und Instandhalten sämtlicher Apparate, Umformer und elektr. Anlagen.** Firm in Aussenaufnahmen, Kopieren, Entwickeln. Suchender übernimmt auch die Leitung eines Kino-Theaters, da schon 2 erstkl. Theater erfolgreich geleitet. **Prima Zeugnisse.** Gefl. Off. u. **K. S. 7189** an den „Kinematogr.“. 7189

Ia. Fachmann

6 Jahre Praxis, **sucht per 1. Mai** Engagement, würde in grösserem Theater die Stelle als 7164

I. Operateur oder Geschäftsführer

oder auch in Filmfabrik, Film-Verleih oder Apparate-Bau passende Stelle übernehmen. Elegantes Auftreten, zielbewusste Leitung im Reklamewesen, mit Publikum, Presse, Behörde und sämtlichen Apparaten und Umformer vollständig vertraut. Befinde mich zurzeit noch in ungekündigter Stelle und kann Ia. Referenzen angeben. Letztes Engagement 5 Jahre. Arbeite auf Wunsch zur Probe. Off. unter **K. N. 7164** an den „Kinematograph“.

Operateur

Erste Kraft, prima Reklamefachmann, in ersten Theatern tätig gewesen, mit prima Zeugnissen, **sucht** als solcher oder

Geschäftsführer

in grösserem Theater oder Filmverleih, Variété-Kino **sofort** Veränderung. Wochenlohn 40 Mk. Offerten nur von Dauer-Engagements erbeten an **Hermann Mederer,** „Passagetheater“, **Konstanz.** 7162

Operateur

(Schlosser), polizeilich geprüft, mit Reparaturen und Lichtanlagen vertraut, **sucht** Stellung, auch ausserhalb. Gute Referenzen zur Verfügung. Offerten mit Gehaltsangabe erbitte an **Hofmann, Berlin,** Kastanienallee 42, Hof pt. 7135

≡ Operateur ≡

nur I. Kraft, in langjähriger Stellung, wünscht sich **sofort oder 15. April** zu verändern. Gefl. Offerten erbeten unter **K. B. 7111** an den Kinematograph.

Redakteur

27 Jahre alt, evgl. Konf., verh., Ia. Repr., hum. Bild., stilist. einwandfr., i. Verk. m. d. Presse, d. Publ. u. d. Behörd. gründl. vers., vorzgl. Lackschriftm., musik. m. Buchh., Korresp. absol. vertr., möchte sich bei besch. Anspr. voll d. Kino zuwenden, u. erb. Ang., da sof. frei, mittlerer und erster Häuser. **H. Seefeld, Göttingen,** Prinzenstr. 20. Bin gew. Redn., ehrenh. Charakters, vertrauensw., befäh. zugl. meiner umf. Allgemeinbild. jedes Theater zur Höhe zu bringen, hervorragender Reklamefachmann und brillanter

7165 **Rezitator**

Für Sommersaison (ev. dauernd) sucht erfahrener 71[illegible]

Operateur (Elektriker)

Beschäftigung, gleich wo. Selbiger ist in erstkl. Theater tätig, welches aber von Mai bis Okt. geschlossen ist. Vertraut mit Gasmotor. Briefe (portofrei) mit Angabe des Salärs unt. K. M. 7166 an den Kinematograph.

Sofort frei! Sofort frei!

Ia. Rezitator

der wirklich imstande ist, Dramen ergreifend und zu Herzen gehend, in ununterbrochener Vortragsweise zu rezitieren, **sucht** Dauerstellung. Offerten erbeten an **Otto Böheim, Peine,** Breitestrasse 46, I. 7144

Vorzüglicher 7171

Pianist

(Harmonium) mit eigenem Notenrepertoire **sucht** sofort oder später Engagement. Frau Kassiererin. Gage zusammen 210 Mark. Erstklassige Referenzen, konservatorisch gebildet. Gefl. Off. unter **S. H. 100, Cöln-Weidenbach, postlagernd.**

Für Rheinland! **Für Rheinland!** **Für Rheinland!** **Für Rheinland!**

Erstklassiger Pianist

hervorragender Bilderbegleiter mit grossem, modernen Repertoire, Blatt- und Phantasiespieler, **sucht per sofort** oder **später** Engagement. Gehalt **35 Mk.** pro Woche. Offerten unter **K. J. 7139** an den „Kinematograph“. 7139

Sofort frei! Erstklassiger Pianist Sofort frei!

und Harmoniumspieler (Blatt- u. Phantasie, beide Instrumente zusammenspielend) und Erklärer für Dramen und Humoresken, alles in einer Person, **sucht,** gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen, dauernde Stellung in erstklassigem Lichtspielhaus. Frau geht auch als Kassiererin, ist gute Soubrette, jung und hübsch. Herr früher Komiker und Musikal-Clown. Grosses und modernes Repertoire. Gage Herr allein 180 Mk. monatlich. Eilofferten erbittet **Müller,** Pianist und Rezitator, **Marktredwitz** in Bayern, (Oberfr.), Egerstr. 25, II.

NB. Uebernehme auch Kontorarbeiten und sonstiges gerne. Rheinland u. Westfalen oder Sachsen bevorzugt. 7193

Allererstklassiger Pianist

und Harmoniumspieler

Alleinspieler, für ganz hervorragende Kinos **frei 15. April evtl. früher.** Derselbe besitzt eine staatliche Ausbildung und ist bis jetzt an ganz grossen Lichtbühnen tätig gewesen. — Gefl. Offerten an **Tonkünstler W., Heidelberg,** Hauptstrasse 8. 7159

Tüchtiger, zuverlässiger

Ia. Operateur

geprüft, seit 5 Jahren im Fach, Elektro-Mechaniker, guter Lackschrift- und Reklamemaler, mit allen Stromarten, Apparaten und Umformern bestens vertraut, welcher auch sämtliche Reparaturen selbst ausführt, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, sofort oder später Stellung. Off. an M. Berth., Mechan., Chemnitz, Stadlerstr. 23, I., lks. 7143

Vorführer

polizeilich geprüft, mit Umformer und den meisten Apparaten bestens vertraut, sucht dauernde Stellung, am liebsten Rheinland oder Westfalen. Suchender schreibt auch Lackschrift. Offerten unter K. L. 7153 an den „Kinematograph". 7153

Tüchtiger, zuverlässiger 7167

Operateur

m. f. sämtl. Apparat. sowie Umform. best. vertr., sucht sof. Stellg. Heinrich Stroht, Lübeck, Lingnerstrasse 8.

Tüchtiger 7166

Operateur

(Elektr. m. allen ins Fach schlag. Arbeiten vollständig firm, sucht sofort dauernde Stellung. 8jähr. Praxis. Erstklassige Zeugnisse. Offerten erbeten an Albert Peters, Hannover, Dessauerstr. 18. (Letzte Stellung „Vereinigte Theater-Lichtspiele", Hannover.)

Tüchtiger

Rezitator

gut. Erkl., Lackschrift etc., s. Engag. Gage 25-30 Mk. Off. erb an L. Trapp, Dresden-A., Terrassenig. 8, 1. 7157

Kino-Pianistin

und Harmonium perfekt, sucht Engag. Nur erstklass. Kinos wollen sich melden, sonst zwecklos. Gehalt 30 bis 35 Mk. pro Woche. Kneipen ausgeschlossen. Offerten an Fräulein Fanny Pröckl, Limbach i. S. (bei Chemnitz), Lichtspielhaus, Georgstrasse. 7170

Blatt- Kopf- Phantasie-Pianist und Harmoniumspieler

perfekter Bilderbegleiter, ca. 6 Jahre im Kino tätig, längere Zeit im Ausland gewesen, 29 Jahre alt, verh., solide und zuverlässig sucht wegen Geschäftsschluss im Sommer p. sofort o. später dauerndes Engagement als Alleinspieler. Kleinere Stadt bevorzugt. Off. mit Gage an Guido Thieme, Düsseldorf, Jahnstrasse 31 7151

Vorzügliches Duo

Blattspieler, Klavier und Violine (Konservatorium), mit gedieg. Repertoire frei ab 16. April oder später. Werte Off. mit Gage- und Dienst-Angabe an Postlagerkarte 38. Dresden 16. 7131

7155

Klavier- und Harmoniumspieler

7 Jahre im Kinofach, sucht sofort Stellung. Offerten an M. J. Zorn, Leipzig i. S., Chemnitzerstr. 18, III.

FACHMANN

sucht angenehme Stellung im Theater oder Film-Verleih. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an **Wilhelm Hoppe, Düsseldorf,** Bismarckstr. 108, II. Etg. 7194

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands

Sitz **Cöln a. Rh.** 2996

nimmt nur nachweislich tüchtige Operateure auf, die mindestens 1 Jahr als solche tätig sind.

Anmeldung: mit Rückporto an **Hans Nagel, Cöln,** Im Lasch 16.

Kostenlose Stellen-Vermittlung f. Arbeitgeber u. Mitglieder durch Heinrich Heller, Cöln, Appellhofsplatz 7, II.

Fachmännische Beratung in sämtlichen Fach-Angelegenheiten.

Vereinslokal: Overstolzbräu, P. Keller, Cöln, Breitestrasse 24, Tel. No. A. 5038.

Bitte zu beachten!

Kleine Anzeigen werden ausnahmslos nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen.

Offerten werden nur sofort weiter gesandt, wenn Porto beiliegt. Ohne Porto eingehende werden in Sammelbrief weitergegeben.

Strafporto für unfrankierte od. nicht genügend frankierte Sendungen zahlen wir nicht; wir lassen derartige Zusendungen zurückgehen.

Verlag des „Kinematograph".

Guter Klavier- und Harmoniumspieler

vorzügl. Phantasiesp. u. Dramenbegl., **sucht,** gestützt auf la. Zeugnisse, sofort anderweitig Stellung als Alleinspieler. Bin 9 Jahre im Fach tätig. Gehalt 30 Mk. wöchentlich aufwärts. Gefl. Offerten erbeten an **Max Kreibich,** „Lichtspiele", **Döbeln i. S.** 7112

Portier

sucht jetzt oder später Stellung, gute Zeugnisse und Empfehlungen. Off. an **Portier Joachim,** Apollo-Theater, **Chemnitz.** 6891

Tüchtige gewandte 7118

Kassiererin

mehrere Jahre in grösserem Theater tätig und mit dem Kinowesen vollständig vertraut, **sucht** baldmöglichst anderweitig Stellung. Offerten unter **K. E. 7118** an den „Kinematograph".

Rekommandeur

Rheinländer, verheiratet, sofort frei, ev. auch als Kontrolleur. Ia. Zeugn. Offerten an Albert Donecker, Mülheim (Rhein), Windmühlenstr. 85/87. 7158

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands,

Sitz Berlin

empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7097

Rezitatoren, Kontrolleure, Operateure, Kassiererinnen, Musiker usw., Kellner, Büfettdamen.

Geschäftsstelle:

Berlin, Landsbergerstr. 90.

Fernsprecher: Königstadt 3131.

Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.

Alle Geldsendungen sind zu Händen des Rendanten **Bruno Eichfeldt,** N.O. 43, Landwehrstr. 21, v. III., zu richten.

Abschriften

Stck.	20	30	50
Mk.	1.30,	1.60,	2.—

auf la. weiss. Papier, liefert Maschinenschreib. C. Moodrien, Frankfurt a. M., Kettenhofweg 213a 7081

Verkaufs-Anzeigen.

Bernburg a. Saale

Ein dicht beim Markt gelegenes Grundstück mit grossem, leicht als **Kino** einzurichtendem **Laden,** ist erbteilungshalber billig **zu verkaufen.** Offert. unter **H. J. 8050** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.** 7116

Gelegenheits-Kauf

Lichtbild-Theater, modern eingerichtet, in günstiger Lage einer grösseren Industriestadt, ca. 900 Sitzplätze, nachw. sehr rentabel, ist umständehalber billig **zu verkaufen.** Anzahlung 15—20000 M., Theatermiete beträgt 8000 M. jährlich. Off. u. **J. B. 7018** an den Kinematogr. 7018*

Achtung! Glänzende Kapital-Anlage

Umständehalber **verkaufe** ich meinen Gesellschaftsanteil eines sehr gut gehenden, grösseren, mod. eingerichteten Kinotheaters in bester Lage einer gröss. Industriestadt gelegen. Verzinsung 20—30%. Nehme auch prima Hypothek in Zahlung. Off. u. **J. C. 7019** an den Kinematograph. 7019*

Reelles, günstiges Angebot!

In einer Großstadt Rheinlands ist besonderer Umstände halber ein gutgehendes **Kino** mit ca. 200 Sitzplätzen, ohne Konkurrenz, preiswert zu verkaufen. Reflektanten, welche über 15000 bis 20000 M. Barkapital verfüg., wollen sich melden unter K. F. 7121 a. d. Exp. des Kinematograph. 7121

Gelegenheitskauf!

Niederrhein. Ort von ca. 10000 Einw. erstklassig eingerichtetes

Sonntags-Kinotheater

(Ernemann-Einricht.), ohne Konkurr. sofort zum Spottpreise von 1600 Mk. zu verkaufen. Offert. unt. K. P. 7169 an den „Kinematograph". 7169

Lichtspiel-Theater

Parterre und Logenrang, 300 Sitzplätze, seit Jahren bestehend, in guter Verkehrslage, komplett und komfortabel eingerichtet, nur kleine Konkurrenz, sofort preiswert zu verkaufen. **Kaufmann Karl Strempel,** Konkursverwalter, **Torgau a. Elbe.** 7192

Kino-Einrichtung

wie Klappstühle, Ernemann Stahlprojektor, Umformer von Dr. Max Levy, Lichtanlage mit sämtl. Zubehör, Kassenelnrichtung etc., alles fast neu, ganz oder geteilt, billig **zu verkaufen.** Off. unter **K. T. 7196** an den Kinematogr.

Komplette 7040*

Theater-Einrichtung

107 Klappstühle mit und ohne Plüsch, Pathé-Apparat mit allem Zubehör, Umformer f. Drehstrom, Perlwand, Büfett mit Bierausschank, Schilder, Bogenlampen, Piano, Harmonium, Orchestrion spottbillig **zu verkaufen. Kessler, Berlin,** Littauerstrasse [illegible]

Kino-Einrichtung

nur ganz kurze Zeit gebraucht, einzeln od. im ganzen **billig zu verkaufen:** [illegible] 300 Klappsitze mit u. ohne Lederpolst. 1 kompl. Vorführ.-Appar. Pathé, mit [illegible] Lampe, 1 eis. Tisch mit Anlasser, Einricht. für steh. Projektion, 1 Umformer 220/65 V. 45 A., 1800 T., 1 Hauptstromregler, eiserne Filmkiste, Sel. altiafel m. Widerst. u. Zubeh., 1 Projektionswand 4×3,20 m Rahm., 2 elektr. Bogenlampen 10 A., K. & M., Ring- u. Flügelventilat. 4 gr. Glasschild., „Leo. Bilder", Umrol. Klaviersessel, Port.-Uniform, Stühle, Tisch z. Umroll., eisenbeschlag., Tür u. Plüschportier., Messingstang., 400 Cocosläufer, 1 eleganter Kassenraum [illegible] Schiebetüren, ff. Metallfacettenverg[illegible] sung, 1 gr. els. Gitterschiebetür, 6 m [illegible] einf. u. eleg. Deckenbeleucht., 7 ff. Wandarme, Bronce, mit Glasbehängen, [illegible] lamp., Handtuchhalt., Spieg., Reklameschilder, Orchest.-Umrahmung, 5000 [illegible] wissenschaftl. Films, garant. regentrei 10000 m Humoresk. u. Dramen f. Kino

A. Schenk, Hamburg 30,

Heidestrasse 25. 7[illegible]

Verkaufe sofort

1 Triple-Kondensor, **neu,** 109 mm, 22 Mk., mit extra harten Linsen und Schutzglas; 1 Antriebsmotor mit Anlasser, **neu,** 65 Volt, 50 Mk., 1 Antriebsmotor, **neu,** mit Anlasser, 110 Volt, 35 Mk.; 1 Projektionslampe, fast neu, 35 Mk., 1 Projektionslampe, 50 Amp., 20 Mk.; 1 Kalklichtlampe, 30 Mk., 1 kompl. Kalklicht-Triple-Einrichtung, fast neu, (170 Mk. gekostet) für 70 Mk. und verschiedene andere gebrauchte Kinoartikel. Erbitte Anfrage bei Bedarf. Evtl. Tausch. A. Tondok, Herne i. W., Wilhelmstr. 5. **Kaufe gebrauchte gut erhaltene Mechanismen.** 704[illegible]

Antriebsmotore

für Apparate

sehr stark, für Gleichstrom mit Hauptanschluss, verkauft Umstände halber sehr billig **Wilh. Krebs, Brandenburg a. d. H.,** Gödenstr. 11. 71[illegible]

Aufnahme-Apparat

(Pathé), wenig gebraucht, billig abzugeben. **E. Helmstädter, Wiesbaden,** Göbenstrasse 19. 71[illegible]

Pathé-Aufnahme-Apparat

4,5 Heliar Voigtländer mit Stativ 350 Mark. — **G. Bürli, Hamburg,** Emilienstrasse 38. 71[illegible]

Wegen Aufgabe verkaufe billigst

Kino-Artikel

1 Gleichstr.-Dynamo, 33 Amp., 110 V., 1300 Tour., Mk. 190.—; Transformator, 225 Volt, L. Watt 1600, Period. 50, Volt sec. 45, Amp. 35, Preis Mk. 45.—; 2 Wechs. Bogenlampen, mit Widerst., Stück Mk. 35.—; 2 Kleinmot.-Anlasser, Stück Mk. 10.—; 1 Ventilator, 110 V., Mk. 45.—; Schalttafeln usw. Die Sach. sind in tadell. gebrauchsfähig. Zustand. **H. Haas, Darmstadt-H.,** postl. 7160

Sofort billig zu verkaufen:

1 kompl. **Nitzsche Saxonia,** so gut wie neu, in Versandtkiste eingebaut, für Reise, Elektr. 110 u. 220 Volt, u. Kalklicht Mk. 300.— 1 kompl. **Pathé-Apparat,** so gut wie neu, für Elektr. 110 u. 220 Volt Mk. 300.— **E. Schmidt, Parchim i. Meckl.,** Lindenstr. 37. 7710

Aufnahme-Apparat 7123

neustes Modell, Urban D. X Stativ, 2 Objektiven. Preis 850 Mk. Offerten unt. **K. 5282** an **Heinr. Eisler, Hamburg 3.**

Harmonium

elegant, 14 Register, tadellos erhalten, billig abzugeben wegen Anschaffung eines elektrischen Klaviers. C. Arbs, Rendsburg. 7119

Der Untergang von Pompeji 6623

7 Akte, 2400 m lang, sehr gut erhalten. Exemplar, billigst zu **vermieten** (auch tageweise) evtl. zu **verkaufen.** Anfrag. sind zu richten an **Peter Marzen, Trier.**

Schlager

mehraktige, sowie Dramen, humor. u. Naturfilms zu 3 u. 4 Pfg. verkäuflich. Viele kinderfreie Bilder. Verzeichnis zu Diensten. **J. Brass, Berlin-Schöneberg,** Ebenacherstrasse 53. 7051

Gute Films verkaufe

No.	per Meter 2 Pfg.	m
2368.	Die Liebe des Gastiglianos, Drama	250
2379.	Nora von Sernoff, Drama,	265
2380.	Die gelbe Rose, Drama	305
2400.	Schwesterliebe und ihre Folgen, Drama	330
2448.	Viel Geschrei u. wenig Wolle, humor.	235
2458.	Die lebende Brücke	180
	Per Meter 3 Pfg.	
2450.	Die Rache des Verstorbenen, Drama	150
2454.	Verbannt nach Sibirien, Dram.	240
2455.	Auch in des Arbeiters Brust schlägt ein Herz, Drama	100
2457.	Wenn die Not am grössten, Drama,	130
2464.	Faschingsdienstag, humor.	250
2465.	Schelm amor im Mannöver humor.	265
2474.	Ricke als Jongleurin, hum.	150
2478.	Eine reiche Erbin, humor.	320
2480.	Das verhexte Hotel, humor.	200
	Per Meter 4 Pfg.	
2461.	Carl ist ein grosser Chirurg, tolle Humoreske	140
2462.	Moritz als Bauernfänger, hum.	185
2466.	Die Stiefmutter, Drama	300
2468.	Unsterbliche Liebe, Drama	320
2479.	Katharina Howard, Königin von England, historisch	350

Ein kompl., guterh. **Edison-Apparat** verkäuflich mit sämtl. Zubehör: Lampe, Lampenhaus, Kondensator, Widerstand, Einrichtung für Lichtbilder, div. Filmtrommel usw., für 175 Mk., auf Wunsch sende Photographie und ausführl. Beschreibung. Verlangen Sie gratis u. franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet. **J. Petersen jr., Flensburg,** Hochstrasse 11. 7074

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf der

„Kinematograph"

beziehen zu wollen.

Sichere Existenz

Umständehalber verkaufe ich meinen **Anteil** samt **Geschäftsführerstellung** eines **glänzend gehenden linksrheinischen** 7008

Lichtspiel-Theaters

um den festen Preis von **8500 Mk. Nachweisbarer** Reinverdienst **9000 Mk.** pro Jahr. Uebernahme event. sofort. Grossartige **günstige Chancen** vorhanden. Für Ehepaar (Frau kann die Kasse bedienen) **sicherste Existenz.** Anzahlung mindestens 4000 Mk. bar. Rest bei Sicherheit in Raten. Nur solvente Leute, die tatsächlich über dieses Geld verfügen, belieben Offerten unter **H. W. 7008** an den „Kinematograph" zu richten.

Kino-Theater

zu verpachten, hochmodern gebaut, ca. 700 Pers. fass., in absolut erstkl. Lage der bedeutendsten industriell. Großst. in Süddeutschl., 235 Mille Einw., infolge Krankh. wegzugsh. sof. zu verp. Jährl. Reingew. ca. 10 Mille, d. Bücher nachw. Zur Uebern. sind ca. 28 Mille für Kaut. u. Appar. nötig, wovon 25 Mille als Kaut. 4¾ verzinsl. **Besondere Vorteile:** Keine Stadtzens., Vergn.-Steuer gänzl. ausgeschl., sehr loyale Behörde, wenig Konkurr. u. zukunftsr. Großst. mit Kino lieb. Publik. Gefl. Off. erb. u. **U. E. 72402** an die Ann.-Exped. **Bonacker & Rantz, Düsseldorf.** 7152

Theatergestühl gesucht! 7132

Welche Firma würde für ein neuzuerbauendes, modernstes Lichtbild-Theater, dessen Inhaber äusserst solvent sind und prima Referenzen aufgeben können, das Gestühl für ca. 800 Sitzplätze gegen Anzahlung und monatliche Ratenzahlung liefern? Gefl. Off. unt. **K. G. 7132** a. d. Exped. des „Kinematograph" erbeten.

Das Ideal eines Fussbodenbelages für Kinos, Theater etc. etc. sind

Cocos-Läufer

Teppiche und -Matten, weil ausserordentlich schalldämpfend, warm, haltbar und praktisch, auch in gesundheitlicher Beziehung sind diese solchen aus anderen Stoffen vorzuziehen. Neuheit: **Bucco-Cocos-Teppiche,** welche auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Heinrich von Preussen von mir kaufte. Grosse Auswahl, billige Preise. Katalog gratis und franko.

Fabrik-Versandhaus für Cocosfussbodenbelag

Heinrich Harders, Neumünster 20. 3285

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.

Telephon 135. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

Aufgepaßt!

Wollen Sie ein gutes Theater kaufen oder beabsichtigen Sie ein solches zu verkaufen??

so wenden Sie sich sofort an die

Internationale Lichtspiel-Agentur,

L. A. Taubert, Chemnitz i. Sa.,

Henriettenstr. 39. Telephon 230.

Einige meiner Verkäufe: 5733

„Weltkinematograph", **Basel,** „Carola-Theater", **Leipzig,** „National-Theater", **Freiburg** (Schles.), „Apollo-Theater", **Leipzig-St.,** „Welt-Theater" (Lipsia-Haus), **Leipzig,** „Welt-Theater", **Leipzig-Reudn.,** „Olympia-Theater", **Leipzig-Möck.,** „Walhalla-Theater", **Breslau,** „Tivoli-Lichtspiele", **Breslau,** etc. etc.

Feinste Referenzen. Schnelle Bedienung. Für Käufer Vermittlung kostenlos. Verlangen Sie bitte meine Bedingungen **gratis!**

Rentables Kino

suche zu pachten, später zu kaufen. Genaue Details erbeten. **O. Hedrich,** Rentner, **Wiesbaden,** Niederwaldstr.

Kino

In Stadt **Niederbayerns,** 3000 Einw., sehr geeigneter **Saal zu verpachten.** Elektr. vorhanden, keine Konkurrenz. Briefe unter **M. P. 1142** an **Rudolf Mosse, München.**

Gesucht wird ein rentables

Kino

in mögl. konkurrenzloser Lage oder Provinzstadt Süddeutschl. Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse unter **K. R. 7172** an die Exped. des „Kinematograph".

KINO

in Mittelstadt **pachtet Meyer, Lichtspiele, Thale** a. Harz.

Wer kennt die Adresse d. Herrn **Hans Weiss,** Operateur? Auskunft erbeten unter **Martha 1000, postlagernd.** 7147 **Lauscha S.-M.**

Bar Geld von 100 Mk. an verleiht streng reell, diskret und schnell **C. Gründler, Berlin 143** Oranienstrasse 165a. Grosse Umsätze seit Jahren. Prov. erst b. Auszahlg. Bequeme Ratenrückzahlg. Beding. gratis u. franko.

Diapositive 6797

ff. kol., geschmackvoll, moderne Reklame, Stck Mk. 3.—, Betriebs- Mk. 0,75. Einfache Anzeigen u. Ankündigung. Mk. 1.50. **E. Sauer, Berlin W. 50,** Passauerstr. 28. Fernsprecher: Stemplatz 7482

Ich kaufe

Filmabschnitte

(Naturaufnahm. etc. bevorzugt) Mindestlänge 15 cm. Perforation muss gut sein. Zahle 1 Pfg. p. m. **Hutmacher,** Nachodstr. damm 38, IV. **Berlin-Schöneberg.**

10,000 Reklamezettel 2 M. Preisl. frei

B. Sellin, Berlin, Altjakobstr. 48a

Achtung! Vollständig neu, für Filmverleiher unentbehrlich

Kinodont

Filmentregnungsmittel, alte verregnete und harte Films werden wie neu. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft. 1,15 M., 1,3 M., 11,80 M. Niederlage: **M. Haas, Darmstadt,** H. postl.

Films

nur von 1913 zu kaufen gesucht. Off. unter **K. H. 7187** a. d. Kinematograph.

Film-Titel

in allen Sprachen.

Prima Qualität. 7097

Billigste Preise.

Schnellste Lieferung.

Intern. Filmtitel-Fabrik

A. Lindenzweig

Berlin SW. 48

Friedrichstrasse 27 K.

Behauptung:

Kein anderes Fachblatt der Projektionsbranche erreicht die Verbreitung des „Kinematograph".

Beweis:

Studieren Sie den Anzeigenteil! Kleine Anzeigen, welche den Arbeitsmarkt, An- und Verkauf usw. betreffen, sind das beste Zeichen dafür, dass eine Zeitung gelesen wird.

Folgerung:

Anzeigen finden die beste Verbreitung im „Kinematograph". Bestellen Sie den „Kinematograph", und zwar bei Ihrem Postamt. Preis für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 2.10 pro Quartal.





Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Schutzverband deutscher Lichtbildtheater. Berlin	Dir. Kampehl-Gürcke.	Wandsbek, Hamburgerstrasse 7. Bureau Berlin Enkeplatz 7.
Lokalverband Dresden, Königreich Sachsen	F. A. Wache.	Hainsberg b. Dresden.
Lokalverband Hamburg	Hugo Steigerwald.	Hoheluftchaussee, Theater Blumenburg.
Fachverband deutscher Filmverleiher, Berlin	Vorsitzender: Fritz Kneve e, Syndikus: Rechtsanw. Bittermann.	Geschäftsstelle Markgrafenstrasse 4. Telephon: Amt Moritzplatz 12 900.
Verein der Kinematographenbesitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M.	?	Schriftf.: Artur Strauss, Geschäftsstelle. Kaiserstrasse 56.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Philipp Nickel, Nürnberg, Noris-Theater.	Geschäftsstelle: Khidlerstr. 19.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	H. Apel, Dresden, Dedrophon-Theater	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	W. Nagel, Stuttgart, Tübingerstr. 18.	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbild-theater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Zill. Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45
Verein der Lichtbildtheaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)	Rudolf Wehler, Müllerstr. 182/83.	Syndikus: Rechtsanwalt Dr. Sokolny.
Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V.	C. H. Otto, Berlin.	Berlin SW. 48.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten, Halle a. S.	Walter Glatzel, Halle a. d. S., Neumarktstr. 3/4.	Franz Ackermann, Halle a. d. S., Reilstr. 133. Postadresse: Neumarktstr. 3/4.
Verein der Kinematographen-Bes. von Chemnitz und Umgegend*)		
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend	Ernst Schmidt.	Postadresse: Dresdnerstr. 38.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interess. v. Hamburg u. Umgeg.	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	?	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 1.
Sektion der Kino-Angestellten, Leipzig	Karl Sängerlaub.	Bureau und Arbeitsnachweis: Zeitzerstr. 32, III, Z. 17
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82.
Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands. Sitz Cöln a. Rh.	Heinrich Heller, Cöln, Appellhofsplatz 7, II.	I. Schriftf.: Hans Nagel, Cöln, Im Laach 16. I. Arbeitsnachweisvorsteher Heinrich Heller, Cöln, Apellhofsplatz 7, II.
Verband kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen Deutschlands Sitz Köln (Rh.) Mutter-Sektion Köln	Jos. Salz, Köln, St. Apernstr. 52.	Alle Briefschaften sind zu richten an Deutscher Transportarbeiter-Verband, Cöln, Severinstr. 199.
Kino-Angestellten-Spar- und Unterstützungs-Verein, Mülheim (Ruhr)	Wilh. Müller, Althoffstr. 4	Schriftf.: Friedrich Otten, Oberstr. 30.
Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Hannover-Linden	Willi Tute, Flüggestr 25, ptr.	Schriftf.: Albert Börjes, Burgstr. 33, 4. Etg.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	Heinrich Hoch	Schriftf.: Behrotta.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Sachsen	Carl Altwein, Dresden-Stra., Haydestrasse 59.	Walter Töpfer, Dresden-A., Pillnitzerstr. 25, III.
Verein der Kino-Angestellten	?	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Sitz Berlin. Gegründet 1907. Zentrale Berlin. Arbeitsnachweis: Berlin W. 8, Krausenstr. 71. Fernsprecher: Amt Zentrum, 4955 und 8850.	Wilh. Mill, Neukölln-Berlin, Pflügerstrasse 74.	Alle Briefschaften sowie Geldsendungen an den Vereinskassierer M. J. Knoops, Berlin S. 59. Kottbuserdamm 69.
Ortsgruppe Aachen.	?	Schriftführer Wilh. Wenzler, Friedrich Wilhelmplatz 2.
Ortsgruppe Danzig. Arbeitsnachweis Danzig, Küchlers Restaurant. Röpergasse, Ecke Langemarkt. Fernsprecher 2685.	Adolf Schmutzer, Zoppot b. D.	Schriftführer Ernst Schmutzer, Danzig-Langfuhr, Kleinhammerweg 6.
Ortsgruppe München. Arbeitsnachweis München, Restaurant Friedensberg, Baderstr. 16. Fernsprecher 4556.	Franz Kraus, Maistr. 16, II.	Geschäftsstelle: Rhidlerstrasse 10, I., Gartenbau.
Deutscher Metallarbeiter-Verb., Sekt. der Kino-Operateure, Berlin	Kurt Wehnert.	Berlin, Camphausenstr. 14.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Berlin	I. Vors.: Emil Pohl, Landsbergerstr. 90.	Geschäftsstelle N O. 18, Landsbergerstrasse 31 Telephon Kgst. 19 909
Sektion Heidelberg (Hotelrest. Gutenberg, Heidelberg, Hauptstr. 48.		I. Schriftf. Karl Acker
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Sonneinsbühlstrasse 26, I. r.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten d. Rheinpfalz, Kaiserslautern	Fr. Loos.	Schriftf.: Paul Hiller, Kaiserslautern, Krimmstr. 9.
Verband der Lichtspieltheaterbesitzer Nordwestdeutschlands	H. Meyer, Oldenburg. Fernspr. 569.	I. Schriftf.: K. Arngart, Brake (Oldb.). Fernspr. 330.
Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa.	M. Thomann.	Schriftf.: Schlemmer, Nonneng. 9, I., Vereinslokal: Hotel Roter Hirsch, Auto-Halle (Reitbahngasse).
Verband der Kino-Angestellten der Schweiz; Sektion Zürich	Albert Singer, Zürich I, Rennweg 32.	Schriftf.: August Fisler, Rezitator, Zürich I, Vereinslokal Restaur. Stadt München, Stüssihofstatt 18.
Verband der Kinoangestellten der Schweiz, Sektion Basel	A. Privat	Ernst Jöhr, Basel, Elsässerstr. 128
Verein Darmstädter Kino-Angestellten	Wilh. Assmus, Rundeturmstr. 5.	Schriftf.: Gust. Ungerer, Darmstadt, Ludwigshöhstrasse 55.
Vereinigung der Angestellten der Thür. Kinematographen-Theater, Sitz Gera		Schriftf.: Willy Emmel, Zentralhotel.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten v. Elberfeld und Barmen	Julius Willkomm, Elberfeld, Morianstrasse 26.	Schriftf.: Karl Schneider, Elberfeld, Kipdorf 46.
Ring internationaler Kino-Operateure	Joseph Backer, Berlin, Naunystr. 21.	I. Schriftf.: Alfred Schlagk, Berlin, Imanuelkirchstrasse 13.

*) Auskünfte in allen Fachfragen, Gutachten, Stellenvermittlung usw.

An die Herren Vereins-Schriftführer!

Gratis erhalten Sie Protokollbogen für die Berichte an den Kinematograph.
Einsendungen müssen spätestens Montag Vormittag in unsern Händen sein.
Manuskripte bitten wir nur einseitig zu beschreiben.

Verlag des Kinematograph, Düsseldorf.

Neue Films aus dem Pathé-Leihprogramm

erscheinend am 2. Mai 1914.

Grosse Dramen

			Länge	Reklame-Material
Braten	1094	**Späte Sühne** (Literaria)	990 m	1 gr. B.
Abuzzage	6644	**Der geheimnisvolle Ringkämpfer** (F. russe)	445 m	1 gr. 1 gw. P.

Kleine Dramen

			Länge	Reklame-Material
Alignée	9233	Vater und Tochter (Chicago-Film)	305 m	
Abboudare	6634	Das Nest an der Teufelsklippe (Big-Ben)	290 m	

Kleine Komödien

			Länge	Reklame-Material
Abbruciare	6647	Der Papagei und der Wandschirm (Amer. K.)	305 m	

Komische Bilder

			Länge	Reklame-Material
Acanto	6646	Max und die Doktorin	345 m	1 gw. P.
Abduzione	6638	Klara als Tippfräulein (P. F.)	270 m	
Abesperto	6639	Kleine Ursache, grosse Wirkung (Eclectic)	160 m	
		Tom, ein treuer Diener (Monofilm), K. gen.	95 m	
Acain	6645	Wie Johann Kranke heilt (Comica)	195 m	

Naturaufnahmen und Verschiedenes

			Länge	Reklame-Material
Abisso	6641	Mina beim Einkauf (Oriental-Film)	170 m	K. gen.
Abosina	6643	Japanische Handwerker (Japanese-Film)	145 m	K. gen.
Abilita	6640	Fischen mit dem Schleppnetz (Instruct.)	150 m	K. gen.
Aliment	9234	Die kanadischen Städte Montréal, Halifax u. Québec (Michigan-Pictures) K. gen.	145 m	
Abitudino	6642	An der Küste von Wales bei Sturm	80 m	K. gen.

Pathé-Journal 268 B, 269 A.

Das Pathé-Programm ist zu beziehen durch:

Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Abteilung Film-Verleih:

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235, Fernspr.: Nollendorf, Stadtverkehr: 2433, 2434, 2440, Fernverkehr 449.

Breslau, Bahnhofstr. 13. Tel. 6350.

Düsseldorf, Schadowstrasse 20-22, Fernspr. 7270.

Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 12, Fernspr. I, 3781.

Hamburg, Südseehaus, Spitalerstr., Fernspr. Gruppe VI, 2774.

Karlsruhe i. B., Karlstrasse 28, Fernspr. 3310.

Leipzig, Goethestr. 1, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernspr. 19915 und 19916.

München, Arnulfstr. 26, Kontorhaus, Fernspr. 51152 und 51153.

Strassburg i. Els., Mollengasse.

Alles Nähere durch:

Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48

Schlager-Abteilung.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph





Organ für die ges. Projektionskunst ::

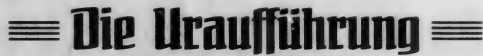
No. 381. **Düsseldorf, 15. April** **1914.**

Kino-Plastikon

(Patentiert in allen Kulturstaaten.)

Das Filmtheater tanzender, singender, sprechender plastischer Darstellung.

Es wird **nicht auf eine Leinwandfläche,** sondern auf eine freie, hell erleuchtete offene Bühne projiziert, wo die Figuren plastisch hervortreten und sich frei bewegen, sprechen, singen und tanzen.



für Deutschland hat am 11. April im eigenen Theater 7227

DORTMUND :: Brückstrasse 66

stattgefunden, sie errang bei Fachleuten, Presse und Publikum lebhaften Anklang.

Wegen Vergebung von Lizenzen wende man sich an die Leitung des

Kino-Plastikon, Dortmund, Postfach 354.



„LEPAIN"
der König der
Unschuldigen
2. TEIL
KW



Busch

Triple-Kondensoren

steigern Helligkeit und Brillanz des Bildes auf das Doppelte oder ermöglichen entspr. Strom-Ersparnis.

Erstklassige Kondensor-Linsen

aus farblosem Jenaer Kronglas

Kataloge kostenlos.

besitzen eine aussergewöhnlich hohe Widerstandsfähigkeit und sind deshalb

im Gebrauch äusserst billig.

Kataloge kostenlos.

7480c

Emil Busch A.-G., Optische Industrie, Rathenow.

Rheinisch-Westfälische Filmcentrale, Bochum

Telephon 1781. Telegramme: Filmcentrale.

Unsere Monopolschlager sind anerkannte Kassenfüller.

Die Apachen von London
1300 Meter — 4 Akte.

Der Kinderhandel
760 Meter — 2 Akte.

Im Klub der schwarzen Maske
1200 Meter — 4 Akte.

Das Erbe von Kormandie
1100 Meter — 3 Akte.

Der bürgerliche Tod
1100 Meter — 3 Akte.

Abendfüllender Sensationsfilm:

Saturnin Farandouls
seltsame Abenteuer
2900 Meter — 9 Akte.
Monopolfilm für Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Rheinland-Westfalen, Waldeck u. Hansastädte.

Valentinis Geheimnis
1500 Meter — 4 Akte.
Monopol für Rheinland-Westfalen.

Satanella
1400 Meter — 4 Akte.
Monopol für Rheinland-Westfalen.

Aus dem dunklen Paris
1300 Meter.

Die zertrümmerte Klaue
1200 Meter.

Eine verhängnisvolle Nummer
1500 Meter — 5 Akte.

Der Sieg der Tugend
1100 Meter — 3 Akte.

Die Herzogin v. Folies-Bergére
Komödie. 1000 Meter — 3 Akte.

Wochen- und Sonntags-Programme in allen Preislagen. 6788

200 erstklassige Sensationsschlager am Lager. Verlangen Sie Liste.

Tirol in Waffen

(Andreas Hofer)

5 Akte **Vorführungsdauer 2 Stunden** **5 Akte**

Von den Hunderten von glänzenden Urteilen in Deutschland u. Oesterreich seien nur einige aufgeführt:

Bayerische Staatszeitung: Eines der grossartigsten Filmstücke im Bereiche der heutigen Kinokunst; in jeder Beziehung der grössten Anerkennung wert.

Düsseldorf: Asta Nielsen-Lichtspiele: „Tirol in Waffen", 14 Tage vor täglich ausverkauftem Hause gespielt; der Film übertrifft alle Erwartungen; die Besucher waren geradezu begeistert und schätzten diese Filmschöpfung allgemein höher ein als „Quo vadis" wegen der erschütternden Dramatik.

Gladbacher Zeitung: Ein machtvoller Film von erschütternder Eindringlichkeit. Die Bilder aus der Alpenwelt, die nächtliche Wanderung zur Schutzhütte usw. stehen auf einer Höhe, wie wir sie uns noch vor zwei Jahren kaum träumen liessen.

Berliner Allgemeine Zeitung: Vortrefflich gelungene, packende, bis in alle Einzelheiten echte Volksszenen und Kampfbilder; bewundernswerte Aufnahmen der schönen Gebirgslandschaften. Die Gefechte bei Sterzing und am Berge Isel sind Meisterwerke der modernen Filmkunst, ebenso der Aufmarsch der greisen Landesverteidiger im „letzten Aufgebot". Voll dramatischen Lebens Hofers Gefangennahme hoch oben in den Bergen. Voll urwüchsiger Kraft und sehr charakteristisch sind Andreas Hofer, Speckbacher und Hofers Sekretär.

Berliner Morgenpost: Sehr packende lebende Bilder; ein ausserordentliches Aufgebot von Mitwirkenden; prachtvolle Volks- und Kriegsszenen; echte, in Tirol selbst aufgenommene Volkstypen; entzückend die Staffage der Bilder, die Dorf- und Gebirgsszenen prachtvoll wiedergibt.

Kleine österreichische Volkszeitung: Der Film ist mit liebevollster Treue in Tiroler Landen aufgenommen; markige Figuren von Hofer, Speckbacher und Haspinger; jeder Darsteller ein Künstler für sich selbst; jeder einzelne Tiroler Bauer lebensgetreu in Haltung und Tracht; nichts gekünsteltes; der Film wirkt wie ein Stück Weltgeschichte; ein würdiges und unauslöschliches Denkmal für Andreas Hofer. Aufnahmen von ungeheuersten Schwierigkeiten. Bis jetzt hat noch nichts ergreifender gewirkt als dieses Filmdrama aus dem Leben dieses Helden der Tiroler Berge.

Neues Wiener Journal: Alle Szenen ungemein wirkungsvoll und künstlerisch gestellt und von trefflicher dramatischer Spannung. Man lernt in diesem Film zum ersten Male die packenden landschaftlichen Schönheiten Tirols in ihrer ganzen Grösse und Pracht kennen. Die Flucht Andreas Hofers zur Pandlhütte gehört zum Reizvollsten, das je an landschaftlichen Schilderungen im Film gezeigt wurde. Der ganze Film ein teures Gedenkblatt in der österreichischen Geschichte, das Teuerste vielleicht, das wir besitzen.

Die „Neue Zeitung", Wien: „Tirol in Waffen" gehört zu den grossartigsten Leistungen der zu ungeahnter Vollendung gelangten Kinotechnik. In ergreifender Weise und von meisterhaften Darstellern vorgeführt, ziehen die Schicksale des Heldenführer Tirols an uns vorüber. Die Einzelszenen, sowie die grossen Massen- und Kampfszenen sind Meisterleistungen kinematographischer Darstellungskunst. Jeder Besucher wird ergriffen den Saal verlassen.

Neues Wiener Tagblatt: Die gestrige Generalprobe des Kolossalfilmwerkes „Tirol in Waffen" bildete geradezu ein gesellschaftliches Ereignis. Der Riesensaal war bis auf das letzte Plätzchen von einem Publikum gefüllt, das sich aus den besten Kreisen der Wiener Gesellschaft zusammensetzte und mit atemloser Spannung das Filmbild verfolgte. Besonders der letzte Akt (Gefangenschaft und Tod Hofers in Mantua) übte auf alle Zuschauer den tiefsten Eindruck aus. Man sah viele zu Tränen gerührt. Geradezu Bewunderung erzielten die künstlerisch gestellten Massenkriegsszenen, die an den historischen Stätten aufgenommen und durch die herrliche Szenerie, die hier die Natur selbst bietet, geradezu überwältigend wirkten. Die Flucht in die Pandlhütte, der Marsch der Franzosen zur Gefangennahme des Helden über die schnee- und eisbedeckten Tiroler Berge ist wohl das Schönste, was im Filmbilde bisher zu bieten gelang. Der Film „Tirol in Waffen" dürfte wohl das sensationellste Werk dieser Art sein, das bis nun im Kino zu sehen war.

Prager Tagblatt: Es ist bisher nicht gelungen, sensationelle Filmeffekte in Entwicklung von Massenszenen usw. in höherem Maße zu erreichen, als dies in dem neuesten Messter-Film „Tirol in Waffen" der Fall ist. Der Film gehört zu den besten, die jemals erschienen sind. Die Schlachtenbilder sind mit verblüffender Echtheit wiedergegeben, und was die zwei letzten Drittel des Films an stimmungsvoller Wirkung erzielen, ist das Höchste an Erreichbarem. Die Darstellung ist künstlerisch erstklassig bis in jedes Detail. Die Tragödie aus dem Passeier-Tal im Film ist eines der grossartigsten Heldenbilder aller Zeiten.

Monopolinhaber für Rheinland, Westfalen, Luxemburg, das Saargebiet und Holland

Lichtbilderei G. m. b. H., M.Gladbach, Waldhausenerstr. 100 Fernruf 2095

Filiale: Saaragentur Saarbrücken, Mainzerstr. 28, Fernruf 2706

Die **„Asta Nielsen-Lichtspiele" G. m. b. H., Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 37,** welche bisher den Film in einigen der oben genannten Gebieten allein vertrieben, werden auch in Zukunft den Kino-Theatern in den **Regierungsbezirken Aachen, Köln, Düsseldorf und in Luxemburg** weiterliefern. Die Kino-Theater ☛ **dieser Bezirke** wollen deshalb Bestellungen **an die Asta Nielsen-Lichtspiele, Düsseldorf, richten.**

Tirol in Waffen

(Andreas Hofer)

5 Akte **Vorführungsdauer 2 Stunden** **5 Akte**

Der grandiose Freiheitskampf der Tiroler von 1809 u. Triumph u. Ende ihres grössten Volkshelden.

Das ergreifendste Volksdrama, das je gegeben wurde; Andreas Hofer, eine der tragischsten Heldengestalten der Weltgeschichte.

Ueberall **ausverkaufte Häuser;** elementarer, minutenlanger Beifall; **andauernde Nachbestellungen.**

Alle Szenen in Tirol selbst aufgenommen; grossartige Bilder der Gebirgswelt der Alpen.

Ein erschütterndes Stück Weltgeschichte; die unsterbliche Tragödie eines Volkes.

Unbestritten das grösste Meisterwerk deutscher Filmkunst; der **grösste Erfolg der Kassen-Schlager der Saison.**

Sämtliche Einzelrollen erstklassig besetzt; die Massenszenen von wuchtiger, überwältigender Grösse.

Ein grandioses Tableau urwüchsiger Volkstypen und echter Defreggergestalten.

Glänzendste Kritiken in den Tageszeitungen; nach „Quo vadis" der Film, von dem man am meisten spricht.

Monopolinhaber für Rheinland, Westfalen, Luxemburg, das Saargebiet und Holland

Lichtbilderei G. m. b. H., M.Gladbach

Waldhausenerstr. 100 :: Fernruf 2095

Filiale: Saaragentur Saarbrücken, Mainzerstr. 28, Fernruf 2706

7178

Die **„Asta Nielsen-Lichtspiele" G. m. b. H., Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 37,** welche bisher den Film in einigen der oben genannten Gebieten allein vertrieben, werden auch in Zukunft den Kino-Theatern in den **Regierungsbezirken Aachen, Köln, Düsseldorf und in Luxemburg** weiterliefern. Die Kino-Theater ☛ **dieser Bezirke** wollen deshalb Bestellungen **an die Asta Nielsen-Lichtspiele, Düsseldorf, richten.**



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend. Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg. Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Berliner Bureau: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 — Telephon Amt Moritzplatz 10607

No. 381. Telegr.-Adr.: „Kineverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 15. April 1914.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Pro und contra Kino.

Man ist es allmählich gewöhnt, in der Tagespresse die Leistungen des Kinos kritisiert zu sehen. Das geschah früher fast einstimmig in wenig freundlichem Sinne, und die Zeit liegt nicht allzu weit zurück, in der man über jeden Dichter und Schauspieler von Ruf die Nase rümpfte, der seine Kunst in den Dienst des Kinos stellte. Das ist inzwischen erfreulicherweise anders geworden und je mehr Dunkelmänner gegen das Kino zeterten, desto mehr findet dieser nicht nur bei den breiten Volksmassen Anerkennung, sondern es wenden sich ihm auch die ersten Namen der Kunst und Literatur zu. Dieser Umschwung in der Wertschätzung des Kinos kommt nicht zum mindesten auch in der Tagespresse zum Ausdruck. Auch hier findet man in letzter Zeit das ernsthafte Bemühen, den Leistungen des Kinos gerecht zu werden und nicht nur das, sondern auch das Bestreben, seine Zukunftsmöglichkeiten zu ergründen. Ein Beweis dafür ist ein Artikel, der unter dem Titel „Zukunfts-Kino" von Alexander Moszkowski im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht wurde. In diesem Aufsatze erörtert der bekannte geistreiche Schriftsteller in sehr interessanter Weise die Frage, welche Zukunft das Kino hat und er kommt dabei zu dem Resultat, dass nicht nur der Anwendungsmöglichkeit des Kinos die weitesten Grenzen gesteckt sind, sondern, dass auch die Entwicklung in technischer Hinsicht noch weite Perspektiven bietet. Unter Hinweis auf die Akademiker, die „Anno Olim" mit der Geste der Unfehlbarkeit die Unmöglichkeit der Spektralanalyse, der Telephonie, des unterseeischen Kabels und der Flugtechnik bewiesen haben, betont Moszkowski die Ausbildungsmöglichkeit der Kinematographie auch in technischer Beziehung. Die Anordnung in zwei Dimensionalen braucht nicht als ein Grundgesetz der Projektion anerkannt zu werden und wenn das Illusionsbedürfnis anspruchsvoller wird, wird auch die Entwicklung der kinematographischen Tiefbühne gefordert werden, ein Problem der Technik, das zweifellos gelöst werden kann. Weiter aber hebt Moszkowski hervor, dass auch das Kinetophon im Anfange seiner Entwicklung ist und es zweifellos dahin kommen wird, dass diese Sprechmechanik so vervollständigt wird, um allen Anforderungen zu genügen.

Wie anders nimmt sich gegenüber den durchdachten Zukunftsbetrachtungen Moszkowskis, der das Kino mit allen seinen Fernmöglichkeiten, mit Synchronismus des Tones, erhöhtem Relief der Darbietung und optischen Tiefbühnen schildert, eine Kritik des Kinos aus, die kürzlich in einer Versammlung in Gross-Lichterfelde bei Berlin von den eifrigsten Gegner des Kinos, Prof. Brunner geübt wurde. Ueber den Vortrag dieses „Vorkämpfers im Kampfe gegen den Schund in Wort und Bild" berichtete der „Gross-Lichterfelder Lokal-Anzeiger" in seiner No. 47 vom 25. Februar. Wenn dieser Bericht zutreffend ist, so hat Prof. Brunner, der ausdrücklich als „Dezernent des Berliner Polizeipräsidiums für das Kinowesen" vorgestellt wird, über das Kino insbesondere die folgenden Ausführungen gemacht:

„Besonders unheilvoll für die Jugend ist das Kino geworden. Es übt eine ungesunde Wirkung auf die breitesten Schichten des Volkes aus. Sein Einfluss ist noch weiterfassend als vielleicht der der Schundliteratur. Mit einer wahren Gier sehen grosse Volkskreise den Kinovorstellungen entgegen. Aber man müsse sich doch fragen, was eigentlich hier den danebengehenden Bildungshunger befriedige. Gewissenloser Geschäftsgeist ist der Erzeuger der Kinodramen, der sich nichts daraus mache, ob jemand durch die Vorführungen nachher Schaden leide. Nur immer neue Aufregung muss den Besuchern geboten werden. Die Titel der Films sagen das klar und deutlich. Die Polizei könne gar nicht so viel herausschneiden, wie es eigentlich nötig wäre. Der Filmfabrikant sei der beste Geschäftsmann, welcher das Scheusslichste, Staunenerregendste den besten Nervenkitzel hervorbringe. So sieht leider das grossartige Anschauungsmittel aus, und die Jugend bleibt selbstverständlich von den davon ausgehenden Wirkungen nicht unberührt. Immer schärfere Kost will sie vorgesetzt haben. Der Alpdruck der Kinos hat schon viele junge Menschen gesundheitlich zugrunde gerichtet. Manche Bestimmungen der Polizei sollen ja dem vorbeugen. So dürfen in der Provinz Brandenburg Kinder unter sechs Jahren überhaupt nicht ins Kino, und jungen Leuten unter 16 Jahren ist der Besuch der Erwachsenen-Vorstellungen nach 9 Uhr verboten. Aber wer ist immer imstande, die Durchführung der Verbote zu überwachen? Verleiten doch hier selbst Eltern ihre Kleinsten zur Angabe eines falschen Alters. Weiter ist es vorgekommen, dass kleine Kinder sieben Stunden hintereinander sich im Kino aufgehalten haben. Welchen Schaden sie dabei leiden, liegt auf der Hand. Dazu kommt noch,

dass je und dann in den Kinos Erklärungen zu den Films gegeben werden, die jeder elterlichen oder Schulautorität ins Gesicht schlugen. Das Kino wird immer frecher. Heutzutage kann sich derjenige, der gegen seine Ausschreitungen kämpft, noch vor den Richter schleppen lassen, weil er sich einer Geschäftsschädigung schuldig gemacht haben soll. Sei es doch ihm selbst öfter so gegangen. Das dürfe aber keinen wahren Volks- und Jugendfreund hindern, den Kampf unentwegt fortzuführen, wenn es natürlich auch schwer sei, gegen das Kino-Milliardenkapital anzugehen. Zu bedauern sei es nur, dass sogar Hüter der Kunst sich haben vor seinen Wagen spannen lassen. Zu bedauern sei es ferner, dass das Ober-Verwaltungsgericht den Standpunkt einnehme, die Polizei dürfe keine Pädagogik treiben, sondern habe nur für Erhaltung äusserer Ordnung zu sorgen."

Es lässt sich ja nun allerdings schwer sagen, wie weit dieser Bericht des Vorortblättchens die tatsächlichen Ausführungen wiedergibt. Nachdem aber, was wir bisher über diesen Herrn Prof. Brunner gehört haben, ist es gar nicht unwahrscheinlich, dass er sich in solchen Ausdrücken, wie sie hier wiedergegeben sind, über das Kino geäussert hat. Diese Ausserungen aber zu kritisieren ist für den Kenner der Verhältnisse überflüssig. Die Kinoindustrie aber hat alle Ursache, gegenüber diesen Ausführungen ihre Interessen auf das allerschärfste zu wahren. Vielleicht aber beachtet der Zensor Prof. Brunner auch einmal die Worte des bekannten Rechtslehrers Robert v. Mohl:

„Für den Staat, welcher darauf zu sehen hat, dass die Interessen des äusseren Wohls, der Sitten und Bildung seiner Angehörigen gemeinsam gefördert werden, ist es die wichtigste Aufgabe die möglichst vollkommene Ausbildung der Sittlichkeit seiner Angehörigen zu fördern. Dabei hat er aber auch überall die individuelle Freiheit zu schonen, um nicht durch äusseren Zwang eine sittliche Scheinheiligkeit statt wahrer Sittlichkeit herbeizuführen."

Der Großstadtjugend drohen zweifellos ganz andere Gefahren als die des Kinos, das wahrlich genug drangsaliert und kontrolliert wird. Wenn es trotz Zensor, Steuern etc. immer noch nicht gelungen ist, dem Kino den Garaus zu machen, ja, wenn ihm in den Kreisen der Besten des Volkes immer weitere begeisterte Anhänger entstehen, so ist das wohl der beste Beweis für seine Existenzberechtigung. F. H.

Amerikana.

1914, VII.

Der mexikanische Krieg im Film. — Bei Regenwetter, Nebel oder Mangel an Film darf nicht geschossen werden. — Geldnot bringt erhöhte Eintrittspreise. — Kinder unter siebzig Jahren. — Der „Tag im Film". — Bierkonsum und lebende Bilder. — Lubin refüsiert eine Million. — Eine Million was!

„Fertig?"

„Einen Augenblick, bitte; ich werde sofort neu laden. Jetzt kann's losgehen."

„Achtung! Angelegt! Feuer!"

Und Villas Armee schritt zum Sturme vor.

* * *

Nein, dies Zwiegespräch fand nicht zwischen den Soldaten der Mexikanischen Armee und deren General-Maulmarschall statt, sondern zwischen dem Herrn General-Fleischermeister und dem Operateur der lebenden Bilder-Maschine.

Herr Villa hat nämlich das Privilegium, lebende Bilder seiner Heldentaten und der seiner Armee in lebenden Bildern aufzunehmen, an eine amerikanische Firma verkauft und nun darf bei Nacht nicht mehr geschossen werden, da sonst keine Bilder aufgenommen werden könnten. An Regentagen, bei nebeligem Wetter, oder wenn die Sonne im falschen Winkel zum Aufnahmeapparat steht, tritt Waffenstillstand ein.

Eine Bedingung des Kontrakts ist, dass Tote nicht photographiert werden dürfen, auch keine Ermordeten oder sonstwie von Villa oder seiner Bande um's Leben Gebrachte.

Wie ich höre wird der Krieg beendet, sobald genug Films aufgenommen wurden, um Villa und seinen Generälen die Kassenschränke zu füllen.

Ein moderner Krieg. Zum Schiessen!

* * *

„Das Geschäft kommt auf den Hund. Wenn das so weitergeht, werden wir ruiniert. Gestern kamen nur zehntausend Mark ein; letzte Woche nur neunundsiebenzigtausend Mark und 15 Pfennige. Wo sind die restlichen zweitausendneunhundertneunundneunzig Mark und 85 Pfennige?"

Also sprach der Theaterbesitzer Schmunzelmeier zu seinem Kassierer.

„Die Eintrittspreise müssen erhöht werden", erwiderte der Kassierer.

„Famose Idee. Wieviel Gehalt bekommen Sie jetzt per Woche?"

„Achtzehn Mark".

„Ein Mann mit solch grossartigen Ideen wie Sie, braucht keine achtzehn Mark. Von heute ab bekommen Sie fünfzehn Mark pro Woche".

Jubel . . Orchester . Tusch.

Die vereinigten Theaterbesitzer hielten sofort eine Generalversammlung ab und beschlossen, die Eintrittspreise in ganz Amerika von fünf Cents pro Person auf zehn Cent pro Person zu erhöhen, reservierte Plätze und abends das Doppelte.

. . . . .

Zwar sind wir noch nicht soweit; indes ist es nur eine Frage der Zeit, wann ein solcher Beschluss gefasst wird und zur Ausführung kommt.

Wir wollen nur wieder die Ersten sein, welche schreiben können: „haben wir's nicht gesagt?"

* * *

Atlantic City, N. J., der grösste Strand-Badeplatz der Welt, wo alljährlich im Sommer sich Hunderttausende tummeln, wollte auch nicht hinter Punzelhausen zurückbleiben und machte seine eigenen Gesetze für Theater lebender Bilder.

Fürderhin dürfen Kinder unter sechzehn Jahren keine lebenden Bilder-Theater mehr besuchen, ausgenommen in Begleitung ihrer Eltern.

Und da behauptet man, dass es in Amerika keine Kinder über zehn Jahre alt gäbe.

* * *

Seit Jahren habe ich schon den Gedanken mit mir herumgetragen, einen „Tag im Film" herauszugeben, die allerneuesten Ereignisse zusammen mit einer hervorragenden Tageszeitung zu filmieren und so, des Morgens beim

Kaffee, neben der Zeitung gleichzeitig die aktuellen Bilder zu sehen.

„Kann nicht gemacht werden. Zu grosse Ausgaben. Unsichere Einnahmen" und dergleichen Einwendungen wurden gemacht.

Bei meinem Besuche in Berlin im November 1913 legte ich den Plan meinem Freunde, dem Redakteur des „Kinematograph", Herrn Emil Perlmann vor, der sich gleich dafür erwärmte. Auch er sah zu grosse Ausgaben und zu unsichere Einnahmen..

Nunmehr haben sich die Selig Polyscope Company und die Hearst Publishing Company, Herausgeber des „American" in New York, Chicago, San Francisco, Boston, etc., zusammengetan, um das „Selig-Hearst News Pictorial" herauszugeben, der erste Schritt einer Film-Wochenzeitung.

Und ich kann alle Ungläubigen versichern, dass die Gesellschaft Hunderttausende verdienen wird!

So gehen alle meine Voraussetzungen in Erfüllung.

* * *

Die Brauer beschweren sich, dass die Wirtshäuser zurückgehen, dass es weniger Trinkstuben gibt als in früheren Jahren, dass weniger Geld für Bier und Schnaps ausgegeben wird als in vergangenen Jahren und schieben die Schuld den lebenden Bildern in die Schuhe.

Und die lebenden Bilder-Fabrikanten, zusammen mit Millionen andern lachen sich ins Fänstchen und sagen: wenn das doch nur so weiter geht".

* * *

„Man sagt", Lubin wolle ausverkaufen. Man sagt ferner, dass Henry W. Savage, der amerikanische Impresario, der Hunderte der grössten Schlager sein Eigentum nennt, sei der Mann, welcher Lubin auskaufen wolle, um seine Theater-Schlager in lebenden Bildern umzusetzen.

Weshalb Lubin die Offerte noch nicht angenommen darüber schweigt die Fama.

Wie ich aber „Sigusch" kenne, hat die Sache ein Häkchen. Lasse mal einer Papa Lubin die Farbe des Geldes sehen, aus dem das Milliönchen gemacht ist und passen Sie dann auf, wie schnell die Sache zum Klappen kommt.

Dr. Berthold A. Baer
Philadelphia, Pa

Ein interessanter Prozess über das Erstaufführungsrecht.

Von Gerichtsassessor Dr. **Albert Hellwig,** Berlin-Friedenau.

Die amerikanische Filmfabrik, welche den Film „Christoph Columbus" hergestellt hatte, hatte ihrem Vertreter für Deutschland, Adolf Müller, im Wege der Zession alle Rechte für die Dauer eines Jahres übertragen. Adolf Müller wiederum hatte der Firma Hagen & Sander G. m. b. H. in Bremen das alleinige Aufführungs- und Monopolrecht des Films in Gestalt von 16 Kopien desselben verkauft. Hagen & Sander hatten durch Vertrag vom 6. September 1912 dem Kinobesitzer Panter in Danzig den Film für die Zeit vom 2. bis 8. November 1912 „vermietet". In dem Vertrage ist geschieden zwischen dem Mietpreise des Films, welcher mit 275 Mk. angesetzt ist, und dem Preise für das „Erstaufführungsrecht" — wie es in dem gedruckten Vertragstexte heisst — welches mit einem Aufschlage von 10% bewertet ist. Dazu ist dann handschriftlich eingetragen: „302.50 Mk. inklusive Erstaufführung".

Bevor Panter in der Lage war, den Film in seinem Kinotheater vorzuführen wurde er am 2. November in den beiden Kinotheatern seiner Hauptkonkurrenten unter grossem Zudrang des Publikums vorgeführt. Es ergab sich, dass diese beiden Kinotheater den Film nicht von Hagen & Sander erworben hatten, sondern dass sie vermutlich durch den Inhaber des Films für Oesterreich-Ungarn, bezw. durch seine Unterabnehmer in den Besitz des Films gelangt waren.

Panter trat daraufhin vom Vertrage zurück, sodass es zu einer Lieferung des Films überhaupt an ihn nicht kam. Hagen & Sander klagten gegen Panter auf Zahlung des vollen Mietspreises mit der Behauptung, dass sie ihm nur diejenigen Rechte übertragen hätten, die ihnen selber an dem Film zuständen, dass sie ihm dagegen nicht etwa die Erstaufführung unter allen Umständen garantiert hätten.

Das Amtsgericht Bremen weis die Klage durch Urteil vom 22. Februar 1913 ab.

Die Klägerin legte Berufung ein.

Nach Ernennung eines Sachverständigen führte die Klägerin aus, „dass die Frage in erster Linie nicht eine Sachverständigen-, sondern eine reine Rechtsfrage sei. Was diese Rechtsfrage anlange, so könne dafür, dass der Film überhaupt nicht in Danzig aufgeführt werde, der Beklagte nicht verantwortlich gehalten werden. Verantwortlich sei sie nur dafür, dass nicht durch ihr Zutun eine Aufführung auf Grund der ihr selber übertragenen Rechte in Danzig stattfand, dagegen nicht dafür, dass eine solche Aufführung nicht etwa widerrechtlich von dritter Seite veranstaltet wurde. Die Rechtslage sei nach dieser Richtung hin dieselbe wie bei Lizenzverträgen, bei denen sich allerdings nach längerer Rechtsunsicherheit die Meinung gebildet habe, dass der Patentinhaber dem Lizenznehmer für Patentverletzungen nicht einzustehen habe.

Der Beklagte hielt demgegenüber die Verkehrsauffassung, über die sich der Sachverständige geäussert habe, für in erster Linie entscheidend.

Aber selbst wenn man davon ganz absehen wollte, so handle es sich doch darum dass die Klägerin dem Beklagten einen Film für bestimmte Zeit überlassen habe mit der Zusicherung, dass der Beklagte der erste und einzige sein würde der diesen Film in der festgesetzten Zeit in Danzig zur Aufführung bringe.

Dass diese Zusicherung einen erheblichen Bestandteil der Leistung bilde, liege in der Natur der Sache.

Durch Urteil vom 2. Januar 1914 (S. 95/13) verwarf die vierte Zivilkammer des Landgerichts zu Bremen die Berufung der Klägerin. In den Urteilsgründen wurde im Wesentlichen folgendes ausgeführt:

Es sei im Allgemeinen allerdings davon auszugehen, dass bei der Uebertragung von Sachen oder Rechten — sei es kauf- oder mietweise — im Zweifel niemand mehr zu übertragen sich verpflichten werde, als er selbst besitzt. Von diesem Grundsatz ausgehend würde man theoretisch in der Uebertragung eines Erstaufführungsrechts nur die Uebertragung derjenigen Rechte erblicken können, wie sie der Klägerin selber durch den § 15 Abs. 2 des Urheberrechtsgesetzes an Werken der bildenden Kunst und der Photographie vom 9. Januar 1907 gewährleistet seien.

Dieser Rechtslage sei dann auch in demjenigen Vertrage, durch welchen der Klägerin das allgemeine Aufführungsrecht und Monopolrecht des Films übertragen worden sei, Rechnung getragen, indem er in der Uebertragung auf Adolf Müller eine Zession der Urheberrechte vorgenommen sei und alsdann von diesem das Alleinaufführungs- und Monopolrecht auf die Klägerin übertragen worden sei.

Die Klägerin dagegen gehe in ihrem Vertrage anders vor. Sie scheide zwischen dem Alleinaufführungsrecht, das in diesem Falle überhaupt nicht übertragen sei, und zwischen dem Erstaufführungsrecht. Sie scheide auch zwischen den Preisen für die Uebertragung des Films, je nachdem der Film mit oder ohne seine Rechte übertragen werde. Endlich habe sie in dem vorliegenden Vertrage nicht nur das Wort „Erstaufführungsrecht", sondern zugleich das Wort „Erstaufführung" gewählt und nicht beanstandet, obgleich es besonders auffällig in dem Vertrage hervorgetreten sei. Irgend welche weiteren Erläuterungen darüber, was unter den verschiedenen Ausdrücken „Erstaufführungsrecht" und „Erstaufführung" verstanden werden soll, habe sie nicht gegeben obgleich sie im übrigen den Vertrag eingehend behandelt und das gegenseitige Rechtsverhältnis durch ausführliche Bestimmungen geordnet habe.

„Wird das Alleinaufführungs- und Monopolrecht übertragen und wird überdies dazu noch der Weg der Zession gewählt, so kann demgegenüber nicht wohl bezweifelt werden, dass nur diejenigen Rechte übertragen werden, welche der Uebertragende selbst besitzt. Wird aber zwischen dem Aufführungsrecht und der Erstaufführung unterschieden, ist ein besonderer Preis vereinbart, der sich selbstverständlich nur dann erzielen lässt, wenn das Recht der Erstaufführung auch gewährleistet ist, so wird es unklar, was damit tatsächlich hat übertragen werden sollen. Diese Unklarheit zu vermeiden, war Sache der Klägerin. Dieser Standpunkt scheint um so mehr begründet, als nach dem Gutachten des Sachverständigen, mag durch dasselbe nun eine Usance oder nur eine bislang noch nicht zum Geschäftsgebrauch gewordene Auffassung einer Reihe von Kinematographentheatern bestätigt werden, jedenfalls soviel feststeht, dass im grossen Umfange in dem einschlägigen Verkehr die Auffassung vertreten ist, dass unter Erstaufführungsrecht und Erstaufführung mehr verstanden werde als die blosse Uebertragung des Urheberrechts."

Unter diesen Umständen habe die Klägerin nicht dargetan, dass diejenige Leistung, welche Inhalt des Vertrages gewesen sei, bewirkt worden sei; deshalb sei ihr Anspruch auf die Gegenleistung nicht begründet. Diejenige Leistung, welche die Klägerin behauptet, sei nicht bewiesen, diejenige Leistung, welche die Klägerin nach der Auffassung des Beklagten habe leisten müssen, sei unmöglich geworden. Es sei sonach, wie auch das Amtsgericht angenommen habe, gemäss § 323 BGB. der Anspruch der Gegenleistung verwirkt wegen Unmöglichkeit der Leistung. Es komme nicht darauf an, ob die Klägerin die Unmöglichkeit zu vertreten habe oder nicht. Würde sie für die Konkurrenzaufführung einzustehen haben, so käme in Frage, inwieweit sie infolgedessen schadensersatzpflichtig wäre. Für den Fortfall der Gegenleistung infolge Unmöglichkeit der Leistung komme es aber auf die Verantwortlichkeit für die Unmöglichkeit nicht an.

Ebensowenig entscheidend sei die Rechtsprechung in Patent- und Lizenzfragen. Wie die Klägerin selbst ausführt, sei auch hier die Rechtsprechung eine schwankende gewesen. Es lasse sich aber nicht verkennen, dass die Lizenzverhältnisse, wie sie sich aus der Uebertragung eines Patentes ergäben, wesentlich andere seien wie diejenigen Rechtsverhältnisse, welche sich aus der Uebertragung eines Films



Berlin SW. 48 Friedrichstr. 11

Lustspiel —— in 3 Akten



Sie kann nicht nein sagen!

Von

Richard Oswald

Regie:

Nunek Danuky

:: MONOPOL-FILM! ::

mit dem durch das Urheberrecht geschützten Recht ergeben können. Jedenfalls kämen diese Grundsätze in dem vorliegenden Fall nicht zur Anwendung, weil die Klägerin es selbst in ihrem Vertrage an der nötigen Klarheit habe fehlen lassen." Die Berufung sei daher nicht begründet.

Es ist mir ausserordentlich zweifelhaft, ob das wiedergegebene Urteil der Rechtslage gerecht wird.

Man muss unterscheiden zwischen der Uebertragung des Alleinaufführungsrechts, des Erstaufführungsrechts und des blossen Aufführungsrechts. Wird das Alleinaufführungsrecht übertragen, so darf der Berechtigte für den betreffenden Bezirk unter keinen Umständen auch irgend einer anderen Person die Vorführung des Films gestatten. Wird nur das Erstaufführungsrecht übertragen, so verpflichtet sich der Filmverpächter lediglich, keinem andern in dem betreffenden Bezirk die Vorführung des Films zu gestatten, bevor die Zeit abgelaufen ist, für welche der Erwerber des Erstaufführungsrechts den Film nach dem Vertrage vorzuführen berechtigt ist. Wird endlich nur das Aufführungsrecht übertragen, so steht es in dem Belieben des Filmverpächters, nach Ablauf der Pachtzeit oder auch während der Pachtzeit, oder auch schon vorher, beliebig anderen Personen des Bezirkes die Vorführung zu gestatten. Uebrigens würde man korrekter vom Vorführungsrecht sprechen, als vom Aufführungsrecht.

Bei allen drei Arten von Filmpachtverträgen steht der Filmverpächter dafür ein, dass er berechtigt ist, das Vorführungsrecht für den betreffenden Bezirk zu übertragen. Er kann aber meines Erachtens, falls nicht vertraglich etwas Besonderes ausgemacht ist, nicht dafür verantwortlich gemacht werden, wenn unberechtigter Weise von einem Dritten eine kinematographische Vorführung des betreffenden Films veranstaltet wird, trotzdem der Berechtigte das Erstaufführungsrecht oder gar das Alleinaufführungsrecht übertragen hatte. Es ist meines Erachtens nicht richtig zu sagen, in einem solchen Falle sei dem Filmverpächter die Erfüllung des Vertrages nicht möglich. Dadurch, dass ein Unberechtigter den kinematographischen Film vorführt, wird das übertragene Erstvorführungsrecht bezw. Alleinvorführungsrecht noch nicht illusorisch gemacht, denn der betreffende Erwerber des Erstvorführungsrechts bezw. Alleinvorführungsrechts kann von dem Berechtigten verlangen, dass dieser ihn gegen derartige unberechtigte Vorführungen schützt. Es besteht die Möglichkeit, den Verletzer des Vorführungsrechts nicht nur strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen, sondern auch zivilrechtlich, insbesondere von ihm Schadenersatz zu verlangen. Wenn der Erwerber des Erstvorführungsrechts oder des Alleinvorführungsrechts auch durch unerlaubte Vorführungen Schaden haben kann, so kann er sich dafür doch schadlos halten, sodass meines Erachtens nicht davon gesprochen werden kann, dass das Erstvorführungsrecht bezw. Alleinvorführungsrecht für ihn illusorisch geworden sei.

Bei der Auslegung des Vertrages muss man, wie das Landgericht zutreffend ausgeführt hat, davon ausgehen, dass im Zweifel niemand mehr Rechte übertragen will, als er sie selbst besitzt. Es ist meines Erachtens nicht erforderlich, dass nähere Bestimmungen über den Inhalt des Erstvorführungsrechts oder des Alleinvorführungsrechts getroffen werden. Nach den Anschauungen des Verkehrs müssen derartige Vertragsbestimmungen so ausgelegt werden, dass der Filmverpächter lediglich dafür aufkommen will, dass kein Dritter berechtigter Weise in dem betreffenden Bezirk den Film so vorführen darf, dass die Rechte des Alleinerwerbers bezw. des Ersterwerbers verletzt werden. Der Filmverpächter will aber keineswegs dafür einstehen, dass nicht irgend ein Dritter, der sich dadurch schadensersatzpflichtig und strafbar macht, die Rechte des Alleinerwerbes oder des Ersterwerbers verletzt; mit der Möglichkeit einer Verletzung der Rechte durch unerlaubte und sogar strafbare Handlung eines Dritten braucht man nicht zu rechnen, und deshalb ist es auch nicht erforderlich, dass ausdrücklich im Vertrage bestimmt wird, dass der Filmverpächter für diesen Fall nicht einstehen will; im Gegenteil müsste klar und deutlich im Vertrage bestimmt sein, dass der Alleinerwerber oder der Ersterwerber berechtigt sein soll, unmittelbar den Filmverpächter in einem solchen Falle haftbar zu machen. Ist dies nicht der Fall, so ist der Alleinerwerber oder der Ersterwerber darauf beschränkt, von dem Filmverpächter zu verlangen, dass dieser gegen den Verletzer des Urheberrechts entweder selbst vorgeht oder doch durch Uebertragung eines Anspruchs den Alleinerwerber oder Ersterwerber in den Stand setzt, den Verletzer des Urheberrechts für den Schaden haftbar zu machen.

Wenn man sich auf den Standpunkt stellen würde, welchen das Landgericht eingenommen hat, so würde sich daraus die Folgerung ergeben, dass der Erwerber des Alleinvorführungsrechts berechtigt ist, wegen Unmöglichkeit der Gegenleistungen vom Vertrage zurückzutreten, wenn in seinem Bezirk irgend eine unerlaubte Vorführung des Films stattfindet. Da in unserm Falle Adolf Müller das Alleinvorführungsrecht für Deutschland erworben hatte, wäre er mithin jetzt berechtigt, vom Vertrage zurückzutreten, da eine von ihm weder unmittelbar noch mittelbar genehmigte Vorführung des Films in Danzig stattgefunden hat. Dass dies ein ganz unhaltbarer Standpunkt ist, liegt auf der Hand.

So weit sich aus den Urteilsgründen erkennen lässt, hat das Gericht den Sachverständigen falsch verstanden. Es wird auf Grund des Gutachtens des Sachverständigen festgestellt, dass in grossem Umfange in dem einschlägigen Verkehr die Auffassung vertreten werde, dass unter Erstaufführungsrecht mehr verstanden werde als die blosse Uebertragung des Urheberrechts.

Das ist allerdings ganz unbestreitbar, wenigstens wenn man davon ausgeht, welche urheberrechtlichen Befugnisse durch die gewöhnlichen Filmpachtverträge, in welchen lediglich das Vorführungsrecht eingeräumt wird, übertragen werden. Durch die gewöhnlichen Filmpachtverträge wird der Kinobesitzer lediglich berechtigt, den betreffenden Film in einem bestimmten Kinotheater während einer bestimmten Zeit vorzuführen. Wird ihm das Erstvorführungsrecht übertragen, so verpflichtet sich, wie wir gesehen haben, der Filmverpächter überdies, vor Ablauf der Pachtzeit des Erstvorführungsberechtigten keinem Dritten das Vorführungsrecht für den betreffenden Bezirk zu übertragen. Insofern liegt bei Uebertragung des Erstvorführungsrechts zweifellos mehr vor als die blosse Uebertragung des Vorführungsrechts, die ja eine Befugnis des Urheberrechts ist. Dass in der Uebertragung des Vorführungsrechts und auch des Erstvorführungsrechts keineswegs eine Uebertragung des Urheberrechts liegt, verkennt wohl auch das Landgericht nicht, trotzdem dies bei seinen Darlegungen nicht klar zu Tage tritt. Durch die Uebertragung des Vorführungsrechts und ebenso des Erstvorführungsrechts wird nur ein Teil der urheberrecht-



Berlin SW. 48 Friedrichstr. 11

1. Mai: *M. 298.—*

Eifersucht macht blind

Humor

---

8. Mai: *M. 280.—*

Die lieben süssen Frauen

Humor

---

15. Mai: *M. 150.—*

So'n fauler Zahn

Humor

Eine reizende Serie deutscher Humoresken

lichen Befugnisse übertragen. Der Filmpächter ist deshalb zweifellos nicht berechtigt, Kopien des gepachteten Films anzufertigen, irgend welche Aenderungen des Films vorzunehmen, den Film weiter zu verpachten, oder auch nur in einem zweiten, ihm gehörigen Kinotheater vorzuführen usw.

Also auch bei der von mir vertretenen Auffassung liegt in der Uebertragung des Erstvorführungsrechts mehr als eine blosse Uebertragung des aus dem Urheberrecht resultierenden Vorführungsrechts. Bei der Uebertragung des Vorführungsrechts verpflichtet sich der Filmverpächter, ausser der Uebertragung des Vorführungsrechts noch dafür einzustehen, dass er seine, ihm nach Uebertragung des Vorführungsrechts an sich noch verbleibenden übrigen urheberrechtlichen Befugnisse zu Gunsten des Erwerbers des Erstvorführungsrechts in der Weise beschränkt, dass er vor Ablauf der Pachtzeit keinem Dritten die Vorführung des Films in dem betreffenden Bezirk gestattet.

In diesem Sinne, der meines Erachtens auch durchaus der Verkehrsauffassung der beteiligten Kreise entspricht, sind daher Verträge bezüglich Ueberlassung des Erstvorführungsrechts auszulegen. Es ist durchaus berechtigt und keineswegs wie das Landgericht anscheinend angenommen hat, auffällig, dass die Klägerin zwischen dem Alleinvorführungsrecht, dem Erstvorführungsrecht und dem gewöhnlichen Vorführungsrecht unterschieden hat, und dass sie bei den Preisen für die Uebertragung des Vorführungsrechts des Films unterschieden hat, je nachdem der Film mit oder ohne Alleinvorführungsrecht oder Erstvorführungsrecht verpachtet ist. Da die Klägerin bei Uebertragung des Erstvorführungsrechts ihre urheberrechtlichen Befugnisse zu Gunsten des Erwerbers weiter beschränkt wie bei Uebertragung des blossen Vorführungsrechts, ist es nur selbstverständlich, dass sie dafür auch ein besonderes Entgelt beansprucht. Der ausserordentlich geringe Aufschlag von zehn Prozent auf den Pachtpreis des Films bei Uebertragung des gewöhnlichen Vorführungsrechts spricht meines Erachtens auch durchaus dafür, dass die Klägerin keinesfalls dafür einstehen wollte, dass irgend ein Dritter unberechtigterweise in ihre urheberrechtlichen Beugnisse, soweit sie sie dem Beklagten überlassen hatte, eingreife.

Mit Recht hat die Klägerin auch auf die analoge Behandlung von Eingreifen von Dritten in die Rechte von Patentlizenzerwerbern hingewiesen. Die Sachlage ist hier allerdings analog derjenigen, wie sie in vorliegendem Rechtsstreit gewesen ist.

Endlich mag noch darauf hingewiesen werden, dass das Landgericht zum wenigsten wohl hätte prüfen müssen, ob der Beklagte nicht verpflichtet gewesen wäre, zum mindesten den Pachtpreis von 275 Mark zu zahlen. Aus der Ansetzung eines besonderen Aufschlages für den Erwerber des Erstvorführungsrechts konnte man schliessen, dass es Beklagten nicht lediglich darauf ankomme, das Erstvorführungsrecht zu erwerben, dass er vielmehr auch schon an dem Erwerben des gewöhnlichen Vorführungsrechts ein Interesse hatte. Wenn diese Auffassung aber richtig ist, und man sich auf den Standpunkt des Landgerichts stellt, dass das Erstvorführungsrecht der Klägerin nicht mehr erteilt werden konnte, nachdem schon vorher, wenn auch unberechtigter Weise, der Film von dritter Seite vorgeführt worden war, so kann man doch nicht in Abrede stellen, dass die blosse Vorführung des Films noch möglich war, um so mehr, als die Vorführung des Films durch die beiden Konkurrenten ja auch erst am 2. November stattfand, also an demselben Tage, an welchem die Pachtzeit des Beklagten begann. Hieraus würde aber folgen, dass der Beklagte verpflichtet war, den Film vorzuführen, und dafür den für die Uebertragung des blossen Vorführungsrechts vereinbarten Preis von 275 Mark zu zahlen.

Das Kind als Kinoschauspieler.

Ich habe bereits an anderer Stelle, als ich über den erzieherischen Wert der kinematographischen Vorführungen schrieb, die Frage gestreift, ob sich eine weitere Ausdehnung der Verwendung des Kindes als Filmschauspieler als ratsam erweist oder nicht. Ich habe auch an jener Stelle einige Bedenken vom pädagogischen Standpunkt aus vorgebracht. An dieser Stelle will ich an sich dem Kinde als Filmschauspieler gerecht werden.

Ohne Zweifel haben Kinder oft hohes schauspielerisches Talent, auch kommt ihnen das Wohlwollen des Beschauers entgegen, das ihnen leichte Entgleisungen gar nicht oder nur freundlich anrechnet. Ich möchte aus meinen Erwägungen überhaupt ausscheiden diejenigen Vorführungen, in denen das Kind verschwindend kurze Gastrollen gibt, gleichsam nur als Friedensengel oder als schmückendes Beiwerk auftritt, ohne, wie man sagt, die Szene zu beherrschen.

Wir sehen dagegen eine ganze Anzahl recht bedeutender Films, in denen das Kind die Hauptrolle spielt. Abgesehen von den Fehlern, die leicht auch der erwachsene Mensch hat, hat das Kind die Neigung, speziell das kleine Mädchen, auch den Vorrat eigener intuitiver Umwertungen schauspielerisch zum besten zu geben und wirkt hierbei oft verziert oder hysterisch. Der kleine Junge wird im grossen ganzen, wenn er nicht zu sehr herausgeputzt ist, meist sehr nett natürlich spielen.

Aber ich meine überhaupt irrt sich die Fabrikation, wenn sie glaubt in diesen Kinderstücken, Films zu geben, nach denen Bedürfnis bestehe. Spielt das Kind gut aus


Umwälzung
Das Modell 1914 unseres idealen
„ECONO"
Staubsaugers
kostet komplett nur:
5351
Mark 265.— brutto
für Gleich- und Wechselstrom.
Fordern Sie Wiederverkaufs-Rabatt und Literatur.
Köhler, Spiller & Co.
Hamburg, Gr. Bleichen 31.
Econo


KINOKASSE
Sichere Billetkontrolle
Schnelle Kassenabrechnung
Schutz gegen Durchverkäufe
Übersichtliche mehrfarbige Billetanordnung
Billige Billets aus Karton
DEUTSCHE POST- U. EISENBAHN-VERKEHRSWESEN A.G. STAAKEN-BERLIN

natürlicher Veranlagung so ist es immer noch Zeit, später den jungen Schauspieler auszubilden, wenn die normale Schulbildung abgeschlossen ist. Ich tadle, nebenbei gesagt, genau so sehr die Theateraufführungen von Kindern, die auf manchen Schulen betrieben werden.

Hat das Kind keine nennenswerten schauspielerischen Talente, so sollte es noch mehr als der Erwachsene von der Bühne fern gehalten werden, denn erstens ist ein einigermaßen guter Erfolg nur durch unzählige Proben und Ueben zu erreichen und verbittert die Jugend, die ohne dem schon kurz ist, und anderseits wirkt das Spiel oft trotzdem nur marionettenhaft und geziert.

Der Erfolg steht in gar keinem Verhältnis zu der aufgewandten Mühe.

Gerade jetzt, wo die Lichtspielbühne in ernstem Streben wirklich gute künstlerische Erfolge zu erringen beginnt, wo erste Kräfte aller Schaubühnen im Kinematograph Gastrollen geben, wäre es an der Zeit, der Tendenz wirksam zu begegnen, das Kind häufiger als irgend nötig ist, auf der Filmbühne agieren zu lassen. Ich glaube, das noch so niedliche herausgeputzte Kind fällt gegen gute schauspielerische Leistungen erster Kräfte stets ab. Der Film hat es nicht mehr nötig, zu seinen Erfolgen auf die Mitwirkung der Stimulanz des kindlichen Spiels angewiesen zu sein.

Hans Winterfeld.

Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

Osterstimmung. — Aerzte im Film. — Ein kecker Schwindel. — Die Operateure über die Krise in der Filmindustrie.

Ostern, Ostern, Frühlingswehen . . . . nun ja, es ist nun einmal nicht anders: gleiche Ursache — verschiedene Wirkungen. Was den einen zum Optimisten stimmt, erzeugt bei dem andern Pessimismus. Wir gehören leider meist zu der letzteren Klasse von Menschen. Das liegt in der Natur der Sache, nicht in der der Person. Auch in diesem Jahre hat das schöne Osterwetter die sogenannte tote Saison eingeleitet und den Berliner Theaterbesitzern keine allzu günstigen Zukunftsperspektiven eröffnet. Wann wird die Verheissung von der Auferstehung der alten Herrlichkeit wohl für unsere Branche in Erfüllung gehen? Es ist wahrlich kein Wunder, dass man anlässlich solcher Gelegenheiten in elegische Stimmung gerät! Den Berliner Theatern geht es schlechter denn je; nicht nur, dass ihre Zahl abnimmt — was an sich immer noch zu ertragen wäre — aber die bestehenden können sich nur durch krampfhafte Schwimmbewegungen über Wasser halten, und wer weiss, wie lange es dauert, bis auch ihnen die Luft ausgeht. Kürzlich hat eines der grössten und elegantesten Theater der Residenz, die „Marmorhaus-Lichtspiele“, seine Pforten schliessen müssen, und wenn es auch unter anderer Regie bald wieder eröffnet werden soll, so gibt es doch noch eine ganze Anzahl Etablissements, von denen man dies und jenes munkelt. Es kriselt, es kriselt . . . wo soll da der frohe Osterglaube herkommen?! Unsere Eier hat kein Hase, sondern ein Vampyr gelegt, Fiskus mit Namen, und den Dekor lieferten die Polizei- und Zensurbehörden . . . . Immerhin darf der Pessimismus nicht zur Stagnation führen. Er soll im Gegenteil alle Kräfte zum vereinten Widerstand gegen die finsteren Mächte anspornen, damit schliesslich auch wir einmal frohe Ostern feiern können. Ein hübsches Beispiel zielbewusster Energie haben uns die Berliner Filmregisseure gegeben, die jetzt endlich einmal — und hoffentlich für immer — mit den unwürdigen Zuständen aufräumten, die bisher beim Engagement der Filmschauspieler herrschten. Es ist allgemein bekannt, dass die sogenannten Schauspielerbörsen bisher in den Cafés der Friedrichstrasse abgehalten wurden, was für die engagementslosen Darsteller natürlich mit grossen Nachteilen verbunden war. Nunmehr haben sich 22 Regisseure Berliner Filmfabriken zusammengeschlossen, eine geräumige Etage in der Kronenstrasse gemietet und erledigen dort das Engagement der benötigten Kräfte. Unberufene haben zu der Börse keinen Zutritt; nur wer mit Legitimationskarte versehen ist, darf passieren. Wenn mit diesem durchaus anerkennenswerten Schritt der Hilfsregisseure, zu welchem, wie wir seinerzeit berichteten, die Union der Kinoregisseure schon vor etwa zwei Monaten den Anstoss gegeben hat, auch das soziale Elend der stellenlosen Schauspieler noch lange nicht behoben ist, so wurde doch ein bemerkenswerter Schritt zur Besserung getan. Wer im Café tagelang auf ein Engagement warten soll, das ihm womöglich ein „Honorar“ von 6 Mk. einbringt, wird davon kaum die entstandenen Spesen decken können. Ein kleiner Lichtblick in diesen trüben Ostertagen wäre also gegeben. Man kann aus ihm die Lehre entnehmen, dass nur zielbewusstes, energisches Vorgehen zu einem greifbaren Resultat führt, nicht aber die Veranstaltung prunkvoller innerhalb hohler Kundgebungen in pomphaften Hotels oder die protzenhafte Renommiersucht mit klangvollen Namen. . . .

Ein eigenartiges Urteil des Oberverwaltungsgerichts beschäftigt zurzeit die Oeffentlichkeit und fordert die schärfste Kritik von seiten der Fachpresse heraus. Unter der Begründung, dass durch ihn das Vertrauen zum Aerztestand arg erschüttert werde, ist ein Film, betitelt „Der Sklave einer Frau“ verboten worden. Die Handlung zeigt, wie ein Arzt in die Netze einer Frau gerät und dieser sein Vermögen, seine Praxis, sich selbst opfert. Der Arzt nimmt an einer Patientin eine Operation vor, die nicht nötig war, und die ihm auch misslingt. Sein Beweggrund war lediglich das Bestreben, für die Geliebte viel Geld zu verdienen. Als er aus dem Dilemma keinen Ausweg mehr weiss, begeht er Selbstmord . . . . Die Zensur verbot den Film aus dem obenerwähnten Grunde, und sowohl Bezirksausschuss als Oberverwaltungsgericht traten dieser Entscheidung bei. Dieses Urteil verdient als durchaus ungerecht, engherzig und begriffsverwirrend öffentlich gebrandmarkt zu werden. Betrachten wir uns die Sache rein objektiv: Ein Arzt verletzt seine Pflicht. Das Gericht folgert hieraus, dass das Vertrauen zum Aerztestand durch diesen Film untergraben werden müsse. Wie traurig wäre es um unsern Aerztestand bestellt, wenn dies wirklich der Fall wäre! Eine schwierige Operation kann auch dem berühmtesten Professor misslingen. Das Motiv allein war das Verdammnswürdige in der Handlungsweise des betreffenden Arztes. Aber gerade dieses Motiv war ein rein menschliches, hatte also mit der Moral des Arztes absolut nichts zu tun. Folglich kann der Film unmöglich das Vertrauen zum Aerztestand untergraben ganz abgesehen davon, wie absurd es ist, von einer einzigen, in Wirklichkeit gar nicht existierenden Person diese Kon-

sequenz auf einen ganzen, hochgeachteten Stand ziehen zu wollen. Auch nur die Annahme der Möglichkeit hierfür ist eine grosse Beleidigung, gegen die unsere Aerzteschaft energisch protestieren sollte. Vor Jahren erschien ein Buch, das einige moralisch verkommene Subjekte in der Ausübung des ärztlichen Berufes schilderte und die Tendenzen verfolgte, den Aerztestand in Misskredit zu bringen. Jenes Buch wurde nicht verboten, wohl aber erregte es allenthalben Widerspruch und Missbilligung. Man sagte mit Recht, dass man die Sache nicht mit der Person, die Gesamtheit nicht mit dem Subjekt identifizieren dürfe. Im vorliegenden Fall hatte der Film nicht einmal die Tendenz, den Aerztestand herabzuwürdigen oder das Vertrauen zu ihm zu gefährden; womit also lässt sich das Verbot rechtfertigen? Wird es etwa einem vernünftigen Menschen einfallen, sämtliche Variétéartisten als Giftmischer zu bezeichnen, weil der Gattenmörder Hopf just ein solcher war? Oder wird es einem Menschen einfallen, das Vertrauen zu unseren Richtern zu verlieren, weil vielleicht auch einmal unter ihnen ein räudiges Schaf sich befand? . . . Auf alle Fälle müssen wir uns gegen dieses Urteil energisch wehren. Wohin soll es denn führen, wenn sich die Zensurbehörde das darinnen zum Ausdruck gebrachte Prinzip vollkommen aneignete?! Ein humoristischer Film wird verboten, weil darinnen ein Schuster vorkommt, der ein Paar Stiefeln zu eng gemacht hat; — das erschüttert doch das Vertrauen zu unserm Schuhmacherstande! Natürlich: was dem einen recht ist, ist dem andern billig. . . Der Kinematographie aber ist es recht und billig, dass man ihr ebensoviel Bewegungsfreiheit und Entfaltungsmöglichkeiten zugesteht, wie der Literatur und dem Theater! —

Ein kecker Schwindel, wie ihn unsere junge Industrie noch nicht erlebt hat, wurde kürzlich in Berlin versucht, ist aber zum Glück nicht gelungen. Ein Betrüger, der sich Nikita von Mamatow nannte, tauchte in der deutschen Metropole auf und knüpfte zu bekannten und kapitalkräftigen Persönlichkeiten engere Beziehungen an. Durch geschickte Täuschungen wusste er sich den Anschein eines reichen Mannes zu geben und so das Vertrauen der Grosskapitalisten zu erobern. Er behauptete der Erfinder eines Verfahrens zu sein, wonach farbige Films ohne jede Randdifferenz hergestellt werden könnten. Wenn ihm die Lösung dieses Problems tatsächlich geglückt wäre, so hätte er allerdings Anspruch auf den Ruhm und das Vertrauen gehabt, das er sich anmasste, und auch seine Behauptung, dass ihm eine englische Gesellschaft bereits zehn Millionen Mark Betriebskapital zur Verfügung gestellt habe, hätte durchaus nicht so unwahrscheinlich geklungen, wie es auf den ersten Blick scheint. Die erwähnte Erfindung war nämlich von so weittragender und einschneidender Bedeutung, dass sie eine völlige Umwälzung der Kinematographie zugunsten des farbigen Films verursachen könnte. Indessen — es war eben leider nur Schwindel. Die Geldleute zogen in London Erkundigungen ein und erfuhren, dass man weder Herrn Nikita von Mamatow dort kannte, noch von seiner grossen Erfindung eine Ahnung hatte. So wurde denn der Schwindler und ein Komplice, mit dem er zusammen arbeitete, verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Man wird ihm voraussichtlich genügend Zeit geben, sich mit dem Problem der vervollkommneten Farbenkinematographie eingehender als bisher zu beschäftigen; möglich, dass es ihm hinter schwedischen Gardinen wirklich glückt, seine grosse Erfindung zu erfinden. . . . Gegenüber diesem grossangelegten Schwindel muss natürlich ein kleiner Einbruch verbleichen, der in der Galalichtbühne, Usedomstrasse 14, verübt wurde. Immerhin stahlen hier die Diebe einen Projektionsapparat, verschiedene wertvolle Films und andere Gegenstände. Ausserdem hausten sie wie die Tobsüchtigen und zerstörten alles, was nicht niet- und nagelfest war. Dem Besitzer des Theaters ist dadurch ein beträchtlicher Schaden verursacht

worden. Hoffentlich gelingt es, die Gauner ebenso hinter Schloss und Riegel zu bringen, wie Herrn Nikita von Mamatow. —

Mit der Krisis in der Filmindustrie beschäftigte sich kürzlich eine Versammlung der Tages-Kino-Operateure, also derjenigen Vorführer, die nicht im Theater, sondern im Fabrikationsbetriebe angestellt sind. Es wurden dabei die gegenwärtigen Monopolisierungs- und Gruppierungsbestrebungen innerhalb der Branche, sowie das Monopolfilmsystem und die Schleuderkonkurrenz zur Sprache gebracht und besonders die letztere scharf verurteilt. Die gegenwärtige Krise ist auch der Grund der Lohndrückerei gegenüber den Angestellten. Viele Firmen verzichteten auf gelernte Vorführer und bedienten sich ihrer Packer und anderer Arbeiter als Operateure. Diese erhielten dann natürlich weit weniger Lohn als gelernte Kräfte. Das einzige Mittel gegen diese Mißstände wird in straffer Organisation erblickt. . . . Es sind die alten Klagen, die von oben und unten, von links und rechts erschallen. Wann wird's besser werden? Wenn wir besser werden: d. h. energischer, zielbewusster, einiger. Die eigenen Interessen denen der Allgemeinheit unterordnen; — das ist und bleibt das einzige Rezept zur Gesundung unserer Lage. Wenn wir gelernt haben, es getreu zu befolgen, dann — fröhliche Ostern!

Offener Brief an Herrn Christoph Mülleneisen sen.

Ihre Entgegnung in der „Lichtbildbühne" auf meinen Artikel „Ein neues Kuckucksei in der Filmbranche", hat mir bestätigt, was ich in meinem Artikel kritisierte. Dass Sie aber in der siebten Zeile Ihrer Entgegnung mir vorwerfen, ich hätte den Namen Kassandra nur gewählt, um mit angeblicher Gelehrtheit gewinnsüchtige Absichten zu verquicken, verdient einen Namen, den mir mein genossenschaftlicher Ruf verbietet zu benutzen. Sie sollten doch als langjähriger kaufmännischer Praktiker wissen, dass man mit einem vorgeschobenen Pseudonym sich nicht mit der Sache selbst identifiziert und unter Pseudonymen keine gewinnsüchtigen Absichten verbirgt, sondern nur kritisiert. Da Sie bestreiten, ich, Kassandra, sei ein guter Kenner des Genossenschaftswesens, so wollen Sie Ihrem Gedächtnis einverleiben, dass ich vor 10 Jahren schon eine Konsumgenossenschaft gegründet habe, die heute über 50 Filialen mit zirka 200 Angestellten und zirka 15 000 Mitglieder besitzt. Weiter wollen Sie Ihrer Gedächtnisbibliothek einverleiben, dass ich ein viel zu armer Teufel bin, um mir etwas von einem Anwalt in die Feder diktieren zu lassen, denn diese lassen sich bekanntlich und mit Recht für eine derartige Arbeit gut bezahlen. Gerade weil mir die Geschichte von der Gans und dem Pfau bekannt ist, habe ich mich in den Mantel der Unglücksprophetin gehüllt und dürfte Ihnen schon einmal ein Artikel von „Kassandra" begegnet sein, wenn Sie unsere Fachpresse nicht bloss der Inseratenspalten halber gewürdigt hätten. Dass Sie auch ohne den juristischen Berater des Pamphlets (Kassandra versteht darunter Schmähschrift) die Karre richtig zu schieben gedenken, mag richtig sein, ob aber Theaterbesitzer sich auf diese Karre laden lassen und sich in Gefahr begeben, ist eine andere Sache. Ihr angeblicher Berater, „die Hauptverwaltung der deutschen gewerblichen Genossenschaften, an deren Spitze Genossenschaftstechniker stehen", existiert wohl nur in Ihrer Phantasie und haben Sie jedenfalls einmal etwas von Versicherungstechnikern (oder war dies nur ein falscher Zungenschlag) gehört. Dass meine Kritik an Ihren Satzungen berechtigt war, geben Sie selbst zu, indem Sie schreiben: „Die neuredigierten Satzungen liegen zurzeit dem Genossenschaftsregisterführer des Berliner Amtsgerichts zur Begutachtung vor." Sie wollen sich notieren, dass Amtsgerichte, welche Genossenschaftsregister führen, keine Gutachter sind und Genossenschaften nur dann in das Genossenschaftsregister eintragen, wenn deren Satzungen dem Genossenschaftsgesetz nicht zuwiderlaufen. Sei geben weiter zu, dass Ihrem juristischen (!) Berater allerdings einige Fehler unterlaufen sind, die bereits geändert seien. Wer wirft Ihnen Verschleierung vor? Ist nicht deutlich gesagt worden, dass die Gründer sich anscheinend eine fette Pfründe schaffen wollten? Die beabsichtigte Gründung der Filmeinkaufsgenossenschaft soll wohl bloss der schönen Augen der Theaterbesitzer wegen geschehen? Sie werden doch wohl nicht verlangen, dass man, wie Sie vorige Woche in Berlin erklärten, Sie wollten mit Ihren ersparten Groschen den Kinobesitzern helfen, dieses ernst nehmen soll — fürchten Sie denn nicht den Undank dieser Welt? Gewiss wissen Sie aus eigener Praxis, dass den Theaterbesitzern schmähliche Summen aus der Tasche geholt worden sind, denn gerade Sie Herr Mülleneisen haben doch die Nebuschka- und Asta Nielsen-Serien entdeckt, die zu „Spottpreisen an" die Theaterbesitzer abgegeben wurden. Zweifellos ist über einen Sünder, der Busse tut, mehr Freude als über 99 Gerechte. Gewiss haben Sie recht, wenn zur Besserung der Lage Solidarität notwendig ist und Solidarität bedingt, dass Eigennutz ausgeschaltet bleibt, was bei sozialistischen Gebilden, wie es Genossenschaften nun einmal sind, unerlässliche Grundlage ist. Wie Sie angeben, ist trotz der vorgesehenen geringen Anteile genügend Geld vorhanden und dies allein würde beweisen, dass weiter nichts beabsichtigt zu sein scheint, als ein neues Filmverleihgeschäft. Die angeblichen Anteile wären demnach nichts weiter, als von den Theaterbesitzern gestellte Kautionen. Aber verehrter Herr Mülleneisen, Sie widerlegen sich damit selbst, denn wenn genügend Geld vorhanden, ist es doch nicht nötig, 6 Wochen lang kurzfristige Akzepte in Zahlung zu geben. Dass Sie den Theaterbesitzern ihre gegebene Unterschrift retour geben wollen, ist nicht mehr wie recht und billig. Am Schlusse Ihrer Entgegnung schreiben Sie, dass Sie an alles andere als an die Errichtung eines Filmverleihgeschäftes denken. Dies soll hiermit unterstrichen sein! Haben Sie doch selbst in Berlin einem Filmverleiher gegenüber erklärt, dass Sie die Herren Graf und Oehme abgefunden hätten, weil die Betreffenden angeblich kein flüssiges Geld haben oder wurden Sie von den beiden Herren mit Ihrer Genossenschaftsgründung ins Eis gestellt? und dann, wie kann jemand abgefunden werden, — wenn kein Gründergewinn in Aussicht steht? oder in Aussicht genommen ist! Zu Ihrer Antwort im „Kinematograph" möchte ich Ihre Informationen dahin ergänzen.

RINGKAMPF

Kein Drama
und doch spannender, interessanter als ein solches. oooooo

Keine Posse
u. doch zugkräftiger, amüsanter oooooooo als solche. oooooooo

Fred Marcussen gegen Constant le Marin
(Holstein) **(Belgien)**

4 Akte voller spannender, aufregender Momente

DER RIESENANDRANG
welcher in dem grossen Saale von Sagebiels Etablissement zu Hamburg beim Austrag dieses bedeutenden Ringkampfes herrschte (es mussten Hunderte wegen Ueberfüllung wieder zurückgewiesen werden), wird sich auch in Ihrem Theater wiederholen, sobald Sie diesen Film spielen.

Endlich einmal kein Drama, keine Posse, sondern etwas ganz Besonderes, womit Sie jedem Konkurrenz-Programm überlegen sind.

Alleinvertrieb für ganz Deutschland nur durch:

MARTIN DENTLER, G. m. b. H., Braunschweig - München

Braunschweig
Fernspr.: 1143, 1144. Telegr.-Adr.: Centraltheater.

München
Fernsprecher: 3437. Telegr.-Adr.: Filmdentler.

Graphische Darstellung der wachsenden Beliebtheit **Valdemar Psilanders** in den letzten vier Jahren.

Bestellen Sie für

Mai, Juni, Juli

einen

Psilander-





1911



1912

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 13
Telephon: Mpl. 10191, 14983 Tel.-Adr.: Nordfilm

NORDISCHE

Die sichere Garantie für
gute Kassen
in der schlechten Zeit.





1913



1914

Sieger der Konkurrenz der Illustrierten Kinowoche.
Der anerkannte Liebling des Publikums.

FILMS Co. G. m. b. H.

DÜSSELDORF, Graf Adolfstrasse 20
Telephon: 4446
Tel.-Adr.: Nordfilm

über:



Das **Kölner Tageblatt** sagt:

... Der Film gehört zu den interessantesten, die je gezeigt wurden, und ist von **höchstem** historischen und patriotischen Werte; jedes deutsche Gemüt hann sich daran begeistern ..

Die **Leipziger Volkszeitung** sagt:

Mit Begeisterung wurde auch in Leipzig der Bismarck-Film aufgenommen. ... Die Darstellung ist so lebenswahr getroffen, dass sie fast eine Rückkehr des schon in sagenhafte Grösse entschwundenen Heldentums bedeutet. Beifallsstürme durchbrausten das Astoria-Theater, wie sie nie gehört wurden. ...

Die **Oldenburger Nachrichten für Stadt u. Land** sagen:

... und er wird angesichts dieser Darbietung gestehen müssen, dass hier Ausserordentliches erreicht ist. ... Man hörte im Publikum nur Ausdrücke der tiefsten Befriedigung: Das muss jeder gesehen haben, hiess es allgemein. ...

Die **Kieler Zeitung** sagt:

Franz Ludwig ist in Figur, Spiel und Maske der geborene Bismarck-Darsteller. ... Die Aufnahme des Bismarck-Festspiels in Kiel war überaus günstig. Allerdings haben auch alle massgebenden Behörden den Festspielen ihre Unterstützung zugesagt.



Henry Bender



Direktor: L. L. Lewin

Eine tolle

Musik von Julius Einödshofer

Monopole für die Erde durch die

IMPERATOR FILM CO. m. b. H.

BERLIN SW. 48 Ab 1. April: Friedrichstr. 23, I.

Am 8. Mai erscheint:

Der unsichtbare Zeuge

Kriminal-Roman in 3 Akten

Verfasst und inszeniert von

Franz Hofer

Das Werk bietet ausser wunderbaren Lichteffekten und einer äusserst spannenden Handlung, psychologische Momente, wie sie bisher im Film noch nicht behandelt wurden. Erstklassige Regie, vortreffliches Spiel und ausgezeichnete Photographie sichern dem Film

die grössten Erfolge

Preis 1280 Mark.

Luna-Film-Gesellschaft
m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 224

Telephon: Lützow 4812. Telegr.-Adr.: Lunafilm.

Ein Riesen-Erfolg in der neuen Welt!

The Morning Telegraph in New York berichtet unterm 1. 2. 1914:

5000 Personen stürmten

hier das **nur 900 Personen** fassende **Weber Kino-Theater,**

in welchem der Film

Mit der Kamera in der Schlachtfront

vorgeführt wurde.

Bei Eröffnung der Vorstellungen war der Zudrang so ungeheuer, dass ein grösseres Polizeiaufgebot benötigt wurde, um den geordneten Besuch des Theaters zu ermöglichen. Jedermann, der den hochinteressanten und belehrenden Film gesehen hat, sprach sich dahin aus, dass diese Bilder eines naturgetreuen Krieges alle Erwartungen übertrafen und dass bis dahin noch kein derartig grandioses Schauspiel, welches noch den Vorzug der Wirklichkeit hat, und gerade deshalb von unermesslichem Werte sein wird, geboten wurde. — So und ähnlich lauten die enthusiastischen Berichte, welche wir aus dem Lande des Fortschritts und der Intelligenz erhalten. Darum versäumen Sie nicht, sofort Leih-Offerte von uns einzuholen, da der Film zweifellos auch in Europa ungeheures Aufsehen erregen wird.

Der Film wurde auf Wunsch **Sr. M. KAISER WILHELM II.** vorgeführt und hat das **Allerhöchste Lob** Sr. Majestät gefunden.

Prachtvolle, in nächster Nähe aufgenommene klare Bilder! **Grossartiges Reklamematerial!**

Der Film kann bei unserem Vertreter Herrn **Albert Löwenberg, Berlin W. 66,** Mauerstrasse 93, besichtigt werden.

Verlangen Sie sofort Leih-Offerte von

Express-Films Co., G.m.b.H., Freiburg i. B.

Redaktion und Verlag „Der Tag im Film“

Erste und älteste internationale tägliche kinematographische Berichterstattung, gesetzlich geschützt.

Telephon: 2170. Telegr.-Adr.: Expressfilms Freiburgbreisgau.

Französische Ausgabe: Express-Journal. **Englische Ausgabe: The Day in the Film.**

dass nicht Schultze-Delitzsch der Vater des Genossenschaftsgedankens, sondern dass die 17 Weber von Rochdale in ihrer grössten Not diesen Gedanken geboren haben und Schultze-Delitzsch diesen Gedanken als Allheilmittel gegen Lassalles Lehren fruktifizieren wollte. Nebenbei wollen Sie sich noch merken, dass die erste überhaupt existierende Genossenschaft, welche von den 17 Webern von Rochdale gegründet wurde, noch heute besteht, und zwar unter der Firma: „Genossenschaft der redlichen Pioniere von Rochdale". Dass der Hauptverband Deutscher gewerblicher Genossenschaften" mit dem Sitz in Berlin vom Handelsministerium subventioniert wird, haben Sie sich anscheinend aus den Fingern gesogen. Ob sich der Handelsminister diese Behauptung gefallen lässt. . . . . ?

Dass „Die Deutschland E. G. m. b. H." ein gern gesehener Kunde bei den Fabrikanten ist, soll zugegeben sein. Aber was in Berlin mit einer Genossenschaft in unserer Branche möglich ist, trifft noch lange nicht für Ihre in Aussicht genommenen 30 Arbeitsringe des übrigen Deutschlands zu, ausserdem sind die Fabrikanten von den Berliner Verhältnissen ganz besonders erbaut und an der Zerstörung des deutschen Filmmarktes haben Sie doch selbst grossen Anteil. Dass Genossenschaften die Lieferanten resp. Fabrikanten schützen, diese Entdeckung blieb Ihnen vorbehalten.

Sie rechnen sich einen Verdienst aus dem Verkauf der 6 Wochen alten Films heraus. — Damit geben Sie also zu, dass überhaupt nur durch den Verkauf ein Verdienst zu erzielen ist, was Ihnen auch jeder Filmverleiher bestätigen kann. Ihr angeblicher Verdienst von 20 Pfg. pro Meter Verkaufspreis würde bei einem Einkauf von 5000 Metern mal 30 Arbeitsringen pro Woche nur 39 000 Mark, also im Jahre die Kleinigkeit von nur 2 Millionen Mark betragen. Sie haben aber vergessen, dass die Abnehmer von alten Films (die reisenden Kinos) immer weniger geworden sind, und die Wanderkinos von heute genau so wie die stehenden Kinos ihre Films von Filmverleihern leihweise beziehen. Weiter kommt hinzu, dass der Auslandsmarkt (Indien, Südseeinseln, Südafrika, Südamerika, Sibirien und China) heute bereits infolge der gesteigerten Ansprüche in immer höher steigendem Grade neue Films kaufen. Meine ironische Bemerkung „betreffs der Verbindung mit dem Mars" werden Sie also wohl unterschreiben müssen, da auf unserer Mutter Erde alte Films, selbst zum Preise von 5 Pfg., total unverkäuflich sind. Nun zu Ihren Beispielen. Sie haben ganz recht, die 3 nordischen Negative sind für 75 000 Mark nach Berlin verkauft worden, aber ein Ihnen und dem neuesten Genossenschaftsgedanken sehr nahestehender Herr aus der Branche hatte bereits vorher für diese 3 Negative 100 000 Mark geboten, und wenn ich nicht irre, waren Sie selbst mit diesem Herrn liiert. Der Abschluss soll nur deswegen nicht zustande gekommen sein, weil der bekannte Mangel an Ueberfluss nicht schnell genug abgestellt werden konnte. Ihre Aufrechnung, dass, wenn Ihre Film-Genossenschaft diese 3 Negative gekauft hätte, die drei verschiedenen 1500 Meterfilms statt zu 1680 Mk. in der ersten Woche, für nur 36 Mk. Miete geliefert werden könnten, ist so urwüchsig, dass selbst ein unserer Branche Fernstehender diesen fetten Bissen nicht mehr verdaut. Zu 2. habe ich Ihnen zu bemerken: Wenn die betreffende rheinische Filmhandlung mit der „Jagd nach der Hundertpfundnote" nach Abzug aller Spesen 32 000 Mk. erjagt hätte, war es von Ihnen sehr unvorsichtig und unüberlegt, dies an die grosse Glocke zu hängen, denn der glückliche Gewinner dieser angeblichen 32 000 ist Herr Graf aus Köln, der Miterfinder Ihrer Genossenschaft, ich weiss ganz genau, dass Herr Graf bald einen Ohnmachtsanfall bekommen hat, als er den ihm nachgerechneten Ver-

dienst, der nebenbei bemerkt, a u c h phantastisch von Ihnen angegeben wurde, in der Oeffentlichkeit prangen sah.

Zu 3. Wenn eine Händlerfirma für einen Monopolfilm für Rheinland-Westfalen 23 000 Mk. gezahlt hat und die Theaterbesitzer haben denselben für teures Geld gemietet und erwiesenermassen mit diesem Film ein glänzendes Geschäft gemacht, so ist damit noch lange nicht gesagt, dass die zu gründende Genossenschaft diesen erttklassigen Film ihren Mitgliedern billiger geliefert hätte. Dass eine Monopolfilmhandlung vor 2 Jahren 150% Dividende verteilt hat und im Vorjahre 95%, war sehr ungeschickt mitzuteilen. Die Folge wird sein, dass noch mehr Rentner, die ihre Renten aufbessern wollen, Monopolfilmhandlungen gründen werden. Dass nun bei dem Zustandekommen der Genossenschaft jeder Gründeranteil gestrichen ist, mag zutreffen, ob Sie aber dann noch als Geschäftsführer bleiben, wage ich nicht zu behaupten. Im übrigen entscheidet über den Geschäftsführer die konstituierende Versammlung der Genossenschaft. Wenn das Gefüge Ihrer Genossenschaft schon so fest ist, dass an einem Zustandekommen kein Zweifel mehr besteht, warum drohen Sie dann der an dem Kuckucksei-Artikel unbeteiligten Firma Gottschalk mit dem Kadi? Ich verspreche Ihnen jedoch zu verraten „wess Nam und Art" ich bin, vorausgesetzt, dass Sie mir auch nur einen einzigen Genossenschaftstechniker, — ich lege jedoch Wert darauf auf die Verbindung von Genossenschaft mit Technik —, namhaft machen. Solange Sie dieses nicht können, muss ich mich weiter in meinen Prophetenmantel verhüllen.

Kassandra, der Unglück„srabe".



Aus der Praxis

Der Erfolg des geheimnisvollen X.

Die epochemachenden Kassenerfolge grosser Films liefern das beste Erfahrungsmaterial für den Kinotheaterbesitzer. Wenn irgendwo ein Film dauernd ausverkaufte Häuser erzielt, so studiert der Theaterbesitzer dieses Ereignis mit Recht ebenso eingehend wie etwa unsere höheren Militärs die grossen kriegerischen Erfolge berühmter Feldherren.

Und ein grosser, epochemachender Sieg war es, als das geheimnisvolle X auf dem Programm des Residenz-Theaters und der Lichtspiele, Düsseldorf, erschien. Schon der Titel des Films hatte das Publikum seit Wochen in Spannung versetzt Nun strömte es in die Theater, jeder wollte Aufklärung, jeder suchte die Lösung des Rätsels.

Ausverkaufte Häuser haben selten oder nie das Abrollen eines Films mit solcher Unruhe erwartet. Spannung auf jedem Gesicht! Glänzende Augen! Erwartungsvolle Mienen! Hochgerötete Wangen! Klopfende Herzen!

Was war der Grund? Eine Großstadt, 400 000 Grossstädter, ganz Düsseldorf rechnete mit noch nie dagewesener Bestimmtheit auf eine Ueberraschung.

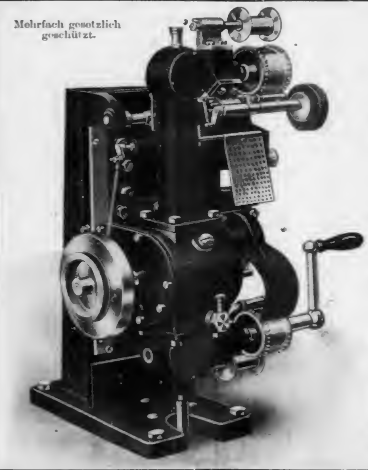
Und nun war alles vorüber, der Tag der Premiere war vergangen. Viele Tausende hatten den Film gesehen, die Presse hatte in glänzenden Berichten öffentlich des Rätsels Lösung verkündet. Warum nun aber immer wieder und im steigenden Maße dieses Drängen an den Kassen, immer wieder, Tag für Tag, wochenlang dieser Anstrum der Massen, diese Begeisterung der Bevölkerung, da doch das Geheimnis gelöst war?

Aber darin lag eben das Geheimnis des Geheimnisvollen erst recht: es war kein Bluff. Geheimnisvoll war ja nicht nur das X, sondern der ganze Film, geheimnisvoll wie jedes geniale Werk, geheimnisvoll wie die Schönheit, die Rätsel und Wunder des Lebens und der Natur. Dieser Film ist spannender als sein Titel und rätselvoller als tausend geheime Schriftzeichen.

Wenn der Film rollt, röten sich die Wangen noch mehr, die Neugierde steigt, neue Fragen, neue Rätsel, neue tiefe Geheimnisse tauchen auf und das X selbst gewinnt eine über Tod und Leben entscheidende Bedeutung. Jetzt erst gerät das Publikum in den Bann dieses wundervollen Werkes, nimmt lebendigen Anteil an Menschenschicksalen. Und wenn je Gestalten eines Films Anteilnahme verdienen, auf dem ersten Blick sich zu sichern vermögen, dann ist es dieser gerade, männliche, tüchtige Marineleutnant, seine junge, treue, schöne Gattin und dieser blonde, tapfere Knabe. Ihrem Schicksal folgen die Tausende gern, im hellen, klaren Sonnenschein, von Glück und Frieden ausgehend auf gewundenen Wegen, durch drohende Situationen, gefahrvolle Stunden, bis an den Rand des Verderbens und wieder über Schlachtfelder und rollende Meereswogen und über die letzte, die furchtbarste Sekunde, hinweg zu neuem Frieden. Wiedersehen und endlicher Vereinigung.

Von diesem Film spricht das Publikum. Zu diesem Werke sagt die Stimme des Volkes: Dacapo!

Absinth. Unser Berliner Berichterstatter hatte dieser Tage Gelegenheit, den unter obigem Titel bereits angekündigten neuen Schlager der Imp-Film-Co. zu besichtigen und schreibt uns darüber: „Den lobenden Stimmen, die vom Auslande her schon über diesen Film laut geworden sind, kann ich mich nur rückhaltlos anschliessen: es ist hier in der Tat ein Meisterwerk von erschütternder Wirkung geschaffen. Die Handlung ist mit wenigen Strichen gezeichnet. Der einzige Sohn ehrenwerter Eltern, ein gutmütiger, aber innerlich schwacher und haltloser Mensch, liebt ein Mädchen, das seiner nicht würdig ist. Selbst dem gefährlichen Laster des Absinthtrinkens ergeben, weiss sie auch ihn trotz anfänglichen Widerstrebens dazu zu verleiten, und nur zu bald verfällt er vollständig dem Dämon Alkohol. Er wird zum Dieb an seinem Vater, der die Wahl nicht billigt, gerät, als seine Mittel erschöpft sind und das Weib, dem er alles opferte, ihn treulos verlässt, in die Hände der Pariser Apachen und wird in stumpfer Gleichgiltigkeit der Genosse ihrer Verbrechen, bis ihn eine Begegnung mit jener Dirne noch einmal innerlich aufpeitscht. Nachdem er seinen Rachedurst an ihr gekühlt hat, flieht er zu dem Elternhause und der durch den Anblick dieses zermürbten, von bitterer Reue gefolterten Menschen tieferschütterte Vater zeigt ihm einen Weg, seine Schuld zu sühnen. . . Ob er ihn wird gehen können, ob es ihm gelingen mag, sich den Fesseln des bösen Dämons für die Dauer zu entwinden — diese Frage bleibt offen. — — Was Regie und Darstellung aus diesem einfachen Stoff gemacht haben, verdient die höchste Anerkennung. Vor allem King Baggot in der männlichen Hauptrolle. An seinem Spiel ist nichts Erkünsteltes, nichts Gemachtes, so packend und lebensecht vermag den Trinker in seinen verschiedenen Stadien, von den ersten schüchternen Anfängen bis zum vollendeten Delirium, nur ein Mann darzustellen, der die unglücklichen Opfer des Alkohols mit unermüdlichem Fleiss überall studiert hat, wo sie zu finden sind: auf der Strasse und in den Schänken, in Hospitälern und



„Sirius"

Stahl-Projektions-Apparate

übertreffen in

Lichtausbeute
Stromersparnis
Plastik des Bildes
Konstruktion und
Präzisions-Arbeit

9630

die besten Fabrikate

Prämiiert: Kino-Ausstellungen: Wien 1912, Berlin 1912

Umformer für Gleich- und Dreh-Strom.
Schalttafeln. Bogenlampen.

Preislisten und Kosten-Anschläge kostenlos.

Elektricitäts-Ges. „Sirius" m. b. H.

Telegr.-Adr.: Sirius Leipzig — **LEIPZIG** — Telephone: No.: 464, 6621, 4936.

Export-Vertreter gesucht. Apparate sofort lieferbar.

Althoff & Comp., Dortmund, Johannesstrasse 10

Telephon 8483.

:022

Titel	m
Indianer- u. Wildwest-Schlager:	
Krieg in der Prärie	546
In den Fußstapfen des Todes	730
Priester und Held	660
Wie es einst im Westen war	680
Der Indianeraufstand	620
Aufstand der Cheyenne-Indianer	650
Die brennende Spur. A. B	650
Auf brennender Spur	800
Don und der Spion	700
Der Liebling des Regiments	675
Des Leutnants letzte Schlacht	600
Die Tochter der Rothäute	650
Der Einfall	750
Soldatenehre	700
Der Ueberfall, A. B.	719
Aus den Tagen der sechs Stämme	635
Eine kleine Tochter des Westens	600
Die indianische Mutter	590
Auf dem Kriegspfade	650
Der alte Goldsucher	369
Das Opfer des Cowboy	300
Der weisse Häuptling	300
Das mutige Indianermädchen	350
Das Opfer des Squaw	320
Lou, die beiden Goldgräber	315
1000 Mark Belohnung	350
Die Goldräuber	318
Die Prinzessin der Berge	300
Der Fuhrmann	305
Die Indianerin	320
Der Ansiedler von Kentucky	330
Mary, die Tochter des Goldsuchers	350
Des Schafzüchters Entkommen	330
Die Prärie in Flammen	320
Der Eisenbahnräuber	300
Die Rettung des Cowboy	350
Grenzbewachung	600
Die Heldin der Steppe	650
Komödien:	
Berliner Range	1190
Tango-Zauber	614
Eine Vernunftsehe	600
Die Dame von Maxim	959
Leos Liebestanz	413
Unterbrochenes Brautglück	560
Die Ballettänzerin	663
Hummer auf franz. Art	450
Kümmere dich um Amelie	1000
Henny Porten:	
Ein Maskenscherz	850
Erloschenes Licht	700
Ein Ehrenwort	980
Adressatin verstorben	1000
Kämpfende Herzen	650
Geächtet	900
Einer Mutter Opfer	825
Teuer erkauftes Glück	850
Biblische Films:	
Die Passion (2 Cop.)	700
Die Samariterin (2 Cop.)	400
Aus der Zeit der Pharaonen	300
Die heilige Familie (2 Cop.)	185
Judith	400
Die Opferung Isaaks	200
Johannes der Täufer	240
Salome	300
Diverse Schlager:	
Das verschwundene Vermächtnis	1000
Die Blutrache	818
Die Dynamitpuppe	1100
Das dunkle Paris	1200
Leben um Leben	1350
Die Flucht nach Amerika	1250
Verfehlte Rache	1000
Selbst gerichtet	1050
Der Todesfelsen	1188
Die Wasser schweigen	1300
Die französische Spionin	1000
Auf den Stufen des Thrones	945
Der rote Rock	1000
Seelenkämpfe	1000
Ein irischer Freiheitsheld	700
Der Steckbrief	1320
Neue Liebe	850
Die Leiden einer Frau	1000
Der Roman einer Halbweltdame	750
Das weisse Grab	890
Der Liebe ewiges Licht	1000
Die kleine Tänzerin	1000
Der Eid des Stephan Huller	2300
In dem grossen Augenblick	1200
La grande Marnière	1200
Königsthron und Frauenliebe	700
Der Maske beraubt	850
Ein Mädchen zu verschenken	905

Sonntags- und Wochen-Programme in allen Preislagen. :: Ständiger Verkauf gebrauchter Films.

Irrenhäusern. . . Seine Partnerin Leah Baird besitzt das verführerisch schöne Aeussere und die inneren Mittel, um ihre Rolle überzeugend zu gestalten, und der ausgezeichnete Regisseur Herbert Brenon hat es verstanden, den Ereignissen den rechten Rahmen zu geben, sowohl in den geschickt gestellten Interieurs wie durch die in der französischen Hauptstadt gemachten, technisch vorzüglichen Aussenaufnahmen. . . . Alles in allen ein Film, der um seiner Tendenz willen wie auch seiner inneren und äusseren Qualitäten halber überall gezeigt werden sollte und einen tiefen und bleibenden Eindruck hinterlassen wird.

Zur Frage der Kinoreform. Die von der Firma Pathé Frères eingerichtete Pathé-Vortrags-Tour hat in den letzten Wochen eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet und eine Reihe tüchtiger Vortragskräfte in ihre Dienste zu stellen vermocht. Herr Lehrer Blasberg sprach in Gelsenkirchen im Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein über „Die Wunder der Alpenwelt". Der dazu benutzte Film war, was die Leser dieser Zeitschrift besonders interessieren wird, ursprünglich durch die Kinokommission der Solinger Lehrerschaft zusammengestellt und ist in vielbesuchten Schülervorführungen als Schulfilm geboten worden. Herr Diplom-Ingenieur Lippmann, der behördliche Sachverständige für Flugzeugwesen, hielt u. a. in Neuenahr und in Düsseldorf Vorträge über „Das moderne Flugzeug in Bau und Betrieb". Auch bei diesem Vortrag erweckten nächst den instruktiven Lichtbildern die herrlichen Pathéfilms viel Bewunderung. Der Vortrag ist für eine grössere Anzahl weiterer Orte vorgemerkt. Herr Dr. med. Dekker aus Wald hielt im Kaisersaal in Solingen einen stark besuchten Vortrag über „Den Film im Dienste der ärztlichen Wissenschaft" und bot insbesondere die überaus belehrenden ultramikroskopischen Pathéfilms, die auch sonst fast unausgesetzt von Instituten und Lehranstalten begehrt werden. Die Pathé-Vortragstour unternahm im Monat März auch eine Vortragsreise durch Süddeutschland. Herr Kunde sprach u. a. in Baden-Baden, Freiburg i. Br. und Strassburg. In Baden-Baden hatte Herr Kurdirektor Graf Vitzthum in liebenswürdigster Weise den grossen Concertsaal des herrlichen Kurhauses zur Verfügung gestellt und wiewohl an dem gleichen Abend eine weitere grosse Veranstaltung stattfand und diese Zeit für die Weltbäderstadt eigentlich wenig günstig für Vorträge ist, hatte sich doch ein unerwartet zahlreiches elegantes Publikum eingefunden, das — wie das amtliche Badeblatt in seiner Besprechung hervorhob — mit sichtlichem Entzücken den wundervollen Film über „Heimat und Heimatschutz" verfolgte und den trefflichen Ausführungen lauschte. An Beifall wurde nicht gekargt. Die Veranstaltungen in solchen hervorragenden Sälen bieten aber zugleich auch einen Beweis, für die technische Vollkommenheit der Veranstalter, bedarf es doch keiner Frage, dass hinsichtlich Feuerschutz und sonstiger Sicherheitsmassregeln die allerhöchsten Anforderungen gestellt worden sind. Der gleiche Vortrag wurde auch in Strassburg dreimal geboten, den Schülern und Schülerinnen war durch das zuständige elsass-lothringische Ministerium der Besuch nachdrücklich empfohlen worden. In Freiburg i. Br. wurde mit gewohntem Erfolg und starker Beteiligung der Vortragsfilm „Mit Kurbelkamera und Büchse in Sumpf und Urwald Afrikas" gebracht, über den einzelne Freiburger Zeitungen spaltenlange Berichte boten. Sehr viel Freude erweckte die Veranstaltung in Eickel i. W. Dort befindet sich das bisher einzige Gemeindekino, ein schöner, zweckentsprechender Bau. Die Vorführungen sind natürlich im Sinne einer weitsichtigen Kinoreform gehalten. Das Programm stellt fortlaufend die Firma Pathé Frères, deshalb lag es nahe, dass auch die Pathé-Vortragstour einmal Eickel berücksichtigte. An einem trüben, regnerischen Tage wurde die bekannte „Winterfahrt nach dem sonnigen Süden" angetreten und die Buben und Mädchen, die auf aufgeweichten Wegen zum Teil stundenlang gewandert waren, staunten über die Wunder der Schönheit, die die alte Mutter Erde birgt. In der Osterwoche hat Herr Kunde im Kino-Palast zu Braunschweig an vier Tagen über „Das Meer und seine Bewohner" und „Die Winterfahrt nach dem sonnigen Süden" mit durchschlagendem Erfolge gesprochen. Im Anschluss hieran sei noch folgendes vermerkt: Die Spezialabteilung der Firma Pathé Frères, die von der Filiale Düsseldorf verwaltet wird, verfügt über 2000 belehrende Films aus den verschiedensten Wissensgebieten und ist in der Lage, für jedes gewünschte Thema reichhaltiges Filmmaterial zu stellen. Sie verfügt ferner über eine grössere Anzahl von besonders ausgearbeiteten Vortragsfilms, die mit Vortrag leihweise an Schulen, Institute und Vereine abgegeben werden und sie veranstaltet endlich selbst mit eigenen Kräften Vorträge in der eingangs behandelten Weise. Leser dieser Zeitschrift, die für die Tätigkeit der Spezialabteilung Interesse haben, wollen sich wegen weiterer Auskunft nach Düsseldorf, Königsallee 14, wenden, von wo aus auch Abdrücke der Gutachten und Pressebesprechungen kostenfrei übersandt werden, aus denen man sich über die Gesamttätigkeit der Pathé-Vortragstour eingehend unterrichten kann.

Das Kinoplastikon in Dortmund. Es wird noch nicht dagewesen sein, dass nach den Weltstädten Wien, Paris und London sofort die westfälische Zentrale Dortmund kommt. Und doch ist es diesmal so. Das Kinoplastikon existierte bisher nur in den drei genannten Millionenstädten und die Uraufführung für Deutschland fand am 11. April in Dortmund, Brückstr. 66, gegenüber dem Hotel Lindenhof, statt. Das ist zweifellos ein Ereignis, denn durch die Erfindung des Kinoplastikons steht die kinematographische Kunst, die man schon auf ihrer Höhe glaubte, vor einer Umwälzung. Was ist ein Kinoplastikon? Ein Filmtheater bei dem das schier Unmögliche möglich gemacht worden ist. Es genügt zu sagen: dass im Kinoplastikon nicht auf die bisher unvermeidliche, flimmernde Leinwand, sondern auf eine freie, offene, hell erleuchtete, grosse Bühne projiziert wird. Die Leinwand fällt vollkommen fort und der Besucher hat die feste Ueberzeugung, dort oben keine Filmfiguren, sondern lebende Künstler und Künstlerinnen sprechen, singen, tanzen und sich bewegen zu sehen. Denn das ist das zweite Wunder: die Figuren sprechen, singen, tanzen, sie verneigen sich, wenn applaudiert wird, sie schlagen einen wirklichen Vorhang zurück und erscheinen nochmals. Das Kinoplastikon wird aber nicht nur Szenen aus Opern und Operetten mit hervorragenden Künstlern aufführen, es wird auch das gute Drama, die Naturaufnahme und all das pflegen, was dem Geschmacke seines Publikums und dem vornehmen Charakter des Theaters entspricht.

Weilburg a. d. Lahn. Das Apollo-Theater ist von dem früheren Besitzer W. Kaufmann an Frau Lucie Weigand aus Bamberg verkauft worden.

Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungs-

Spezial-Offerte

erhalten Sie auf Wunsch sofort über

Parzival

3 Akte — 1188 Meter

Erst verboten, jetzt sogar für Kinder genehmigt.

In den Lichtspielen im Mozartsaal, Berlin, mit grossem Erfolg gespielt.

Das schwarze Schiff

Drama in 3 Akten.
Monopol für Berlin und Brandenburg.

Die stumme Glocke

3 Akte. Pasquali. Erscheinungstag: 13. März.

Die Ehe auf Kündigung

Lustspiel in 3 Akten.

Das Liebesbarometer

Lustspiel in 3 Akten von **Franz Hofer.**
Mark **1300.—**. Erscheinungstag: 17. April.

Die Tigerkomtesse

3 aktiges Drama.

Carl Hartmann

früher

Aktien - Gesellschaft für Kinematographie und Film - Verleih

Filiale: BERLIN SW. 19

Kommandantenstrasse 77—79

Telephon: Zentrum, 4188 **Telegr.-Adr.: Hansbergfilm**

jetzt:

Blumenstrasse 10

Telephon: Amt Königsladt 3095.

Die letzten Tage von **POMPEJI**

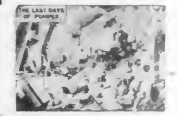
Plakate

4 Sorten

Katalog postfrei

Barzahlung bei Auftrag.

Briefporto extra.



979 9 Bogen 5525

STAFFORD & Co., Ltd., Netherfield, Notts. Engl.

Alle Firmen, die in den kinematographischen Zeitungen des Auslandes inserieren, haben grossen Erfolg!!

NEYROUD & SONS, Ltd.

(gegründet 1875)

Bureau für ausländische Reklame

14-18, Queen Victoria Street, **LONDON E. C.**

machen sich ein Vergnügen, Ihnen **Vorschläge** und **Probenummern** von kinematographischen Blättern aller Erdteile zu unterbreiten. 6376

Lackschrift-Plakate

sowie alle erdenklichen Schildermalereien, wie: Reklame-, Preis-, Transparente-, Firmen- und Programm-Schilder etc., kann jeder, sogar ein Lehrling sofort ohne jedes zeichnerische Talent und ohne lange Uebungen mit meinen Buchstabenpausen vornehm und elegant wie gedruckte Plakate herstellen. Keine lästigen Schablonen und kein mühseliges Arbeiten nach Vorlagen. 5806
Ganze Kollekt., 6 Doppel-Alphabete, jed. Alphabet 25 grosse u. 25 kleine Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höhe, sow. Zeichen (Hände) in zwei Grössen, 10 und 20 cm Höhe, sow. Zahlen, zum bill. Preise von **M. 5.50** per Nachn. Genaue Gebrauchsanweisung füge jed. Sendung bei.
Einmalige Anschaffung immer verwendbar. Auslage bezahlt sich 100 fach. Das einfachste u. wirkl. prakt. Hilfsmitt., welch. b. heute f. Schildermal. a. d. Markte ist

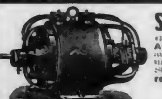
Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).

Klappstuhl - Fabrik

Gustav Wiese, Luckenwalde bei Berlin

Burgstrasse 19 **Fernsprecher 270**

Gute Ausführung. Auffall. billige Preise. Musterbuch kostenlos.
Fabriklager: **G. Kleinke, Berlin,** Friedrichstr. 235, I. 5480



Spar-Umformer f. Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt beste **Ausführung, ruhiger Gang,** niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. **Ia. Referenzen.** Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke
BERLIN-OST, Mainzerstr. 23. 294

kommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel	Fabrikant	
4550	Phrygane	Cines Ital. Act.-G.	24. 4. 14
4551	Der Fischfang an der Seeküste .	Gaumont	17. 4. 14
4552	Eine Fahrt auf d. Elbe b. Dresden	„	10. 4. 14
4553	Bilder aus der Tiefe des Meeres	„	24. 4. 14
4554	Ihr erster Kochversuch	Edison	1. 5. 14
4555	Produkte der Palme	„	24. 4. 14
4556	Ein kleiner Held	„	8. 5. 14
4557	Afrikanische Seevögel	„	8. 5. 14
4558	Der Panamakanal im Oktober 1913	„	1. 5. 14
4559	Der Hexenmeister und die Schmetterlinge	Pathé	18. 3. 14
4560	Eine Reise von Umbrien ans Adriatische Meer	Victoria	18. 3. 14
4561	Barnums Reisekoffer	Pathé	18. 3. 14
4562	Quer durch Afrika (Eine Nilpferdjagd	Raleighs & Robert	18. 3. 14
4563	Ein Stündchen i. d. Kinderstube	Eclair	18. 3. 14
4564	Wie man Blumen ordnet . . .	„	18. 3. 14
4565	Der Alkohol	Pathé	25. 4. 14
4566	Das alte Samarkand	„	25. 4. 14
4567	Die Lerfossen-Strudel b. Drontheim	„	25. 4. 14
4568	Um den grossen Preis	Hübsch & Co.	1. 5. 14
4569	In letzter Minute	„	8. 5. 14
4570	Die Schwester des Schmugglers	„	15. 5. 14
4571	Im Krater des Vesuv	„	1. 5. 14
4572	Was Piefke mit seiner Angströhre erlebt	Gaumont	1. 5. 14
4573	In Tunesien	„	24. 4. 14
4574	In den französischen Pyrenäen .	„	1. 5. 14
4575	Ein Blick in das Leben u. Treiben der Waldameise	Welt-Kinematograph	24. 4. 14
4576	Das Gasterntal im Berner Oberland	„	1. 5. 14
4577	Kopenhagen	„	8. 5. 14
4578	Militär-Schiffbrückenbau	„	15. 5. 14
4579	Aus dem Lausitzer Gebirge . .	„	22. 5. 14
4580	Zillertal in Tirol	„	29. 5. 14

Neues vom Ausland

† **Niedereinsiedel** (Böhmen). Das hiesige Blumen-Kino ging durch Kauf an den Hotelbesitzer Herrn Wenzel Maaz über.

Moskau. Von der Brandkatastrophe der Filmfirma A. Chanschonkoff & Co. wurde nach der polizeilichen und ärztlichen Untersuchung und Leichenobduktion der beiden Verunglückten, des Ingenieurs Plessing und des Mechanikers Petrakowski, festgestellt, dass dieselben im Glaspavillon von den Flammen überrascht wurden und an dem beizenden Rauch erstickten; nach der polizeilichen ärztlichen Obduktion wurden die beiden Leichen zur Bestattung ihren Angehörigen übergeben. Die polizeiliche Untersuchung stellte fest, dass der Brand in dem Filmkellerlager entstanden ist und die Flammen zu den oberen Räumen durchgedrungen sind. Während der Entstehung des Feuers befanden sich im Kellerraum drei Angestellte der obigen Firma, die sich retten konnten. Es wird allgemein angenommen, dass das Feuer durch das Rauchen einer Zigarette entstanden ist. Im allgemeinen ist es noch zu verwundern, dass nicht mehrere solcher Brandkatastrophen bei den russischen Filmfirmen vorgekommen sind, da die russischen Angestellten sehr unvorsichtig mit dem Zigarettenrauchen in den Filmaufbewahrungsräumen sich benehmnn.

Der russische Geistliche gegen das Kinotheater. In der Stadt Nikolajew wurde zur Einweihung eines neuerbauten Kinotheaters ein Geistlicher von dem Inhaber ersucht, das Etablissement vor der Eröffnung einzuweihen, jedoch weigerte sich der Geistliche entschieden, eine solche heilige Handlung vorzunehmen, mit der Motivierung, dass das Kinotheater ein Belustigungsort sei. Das Kinotheater ist bei den höheren russischen Geistlichen verpönt, einige Geistliche sind deshalb wegen Besuch eines Kinotheaters zu Kirchenbussen verurteilt worden.

-s- **London.** Die kinematographischen Vorstellungen im Scala-Theatre, die ursprünglich von Charles Urban ins Leben gerufen wurden, werden eingestellt; das schöne Gebäude soll wieder als Theater verwendet werden. Ueber diesem etwas ungünstig gelegenen Hause hat von jeher ein unglücklicher Stern gewaltet, selbst die grössten Attraktionen vermochten das Publikum nicht in ausreichendem Maße heranzuziehen.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Selhit and Ephraim, Ltd., Aktienkapital: 1000 Pfund Sterling, Bureau: 3. Cranbourn Chambers, 20, Cranbourn Street, W. — Cross Keys (Monmouthshire) Coliseum Co., Ltd., Aktienkapital: 3000 Pfund Sterling. Bureau: 3, St. John's Square, Cardiff. — Menchen Film Co., Ltd.. Aktienkapital: 1000 Pfund Sterling. Bureau: 3-7, Southampton Street. Straud. W. C. — London Exclusive Co.. Ltd.. Aktienkapital: 1000 Pfund Sterling, Bureau: 14. Gerrard Street, W. — Blackrock Picture Theatre Co., Ltd.. Aktienkapital: 500 Pfund Sterling. Bureau: Seaforth, Blackrock, co. Louth. — Pictureland (South Shields), Ltd., Aktienkapital: 23 000 Pfund Sterling, Bureau: 4. Emerson Chambers, Newcastle-on-Tyne. — The Pictures Ltd., Aktienkapital: 5000 Pfund Sterling, Bureau: 93-94, Long Acre, W. C. — Poplar Picture Hall Co., Ltd., Aktienkapital: 500 Pfund Sterling, Bureau: Princes Chambers, 13, John Dalton Street, Manchester. — Lorne Cinema House, Ltd., Aktienkapital: 4000 Pfund Sterling. Bureau: 104, West George Street. Glasgow. — Standard Feature Film Co., Ltd., Aktienkapital 1000 Pfund Sterling, Bureau. 79, Shaftesbury Avenue, W. — Desmond Syndicate, Ltd., Aktienkapital: 3000 Pfund Sterling. Bureau: 10, St. Helen's Place. E. C. — Handicap, Ltd., Aktienkapital: 100 Pfund Sterling. Bureau: 18, Fleet Street, E. C. — Central Picture Theatre and Cafe (Hull), Ltd., Aktienkapital: 10 000 Pfund Sterling. Bureau: 9, Parliament Street, Hull. — York Picture House, Ltd., Aktienkapital: 16 000 Pfund Sterling, Bureau: Broad Street House, E. C. — Recreations, Ltd., Aktienkapital: 2000 Pfund Sterling. Bureau: 11, Victoria Street, W. C. — Horwich Picture House, Ltd., Aktienkapital: 6400 Pfund Sterling, Bureau: Chorley New Road, Horwich.

Gerichtliches

* **Kinozensur.** Eine sehr bemerkenswerte Entscheidung ist hierzu seitens des Oberverwaltungsgerichts am 8. Dezember v. Js. (Aktenzeichen III. B. 208/13) ergangen. Der Polizei-Präsident zu Berlin hatte die Vorführung eines Films „Drei böse Buben" verboten, da er ihn aus pädagogischen Rücksichten als ungeeignet ansah. Auf Klage im Verwaltungsstreitverfahren hin, hob der Bezirksausschuss zu Berlin die Verfügung auf und führte zur Begründung u. a. aus: „Das angefochtene Verbot, das sich nur auf die Vorführung des Films vor Kindern bezieht, erscheint auch in diesem beschränkten Umfange nicht gerechtfertigt. Der Film schildert in einer drastisch-burlesken Weise einen bösen Bubenstreich. Wie die Klägerin zutreffend ausführt, sind solche in der Literatur vielfach zum Gegenstande der Schilderung gewählt worden. Die Handlung gelangte in dem Film in einer Weise zur Vorführung, die es nach Ansicht des Bezirksausschusses ausschliesst, dass durch den Anblick Wirkungen eintreten, die im öffentlichen Interesse und von pädagogischem Standpunkt aus für gefährlich zu erachten wären, oder dass sonst eine Störung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung zu befürchten wäre. Ist das nicht der Fall, so bietet das Gesetz keine Handhabe, die Vorführung des Films vor Kindern zu verbieten."

Gegen diese Entscheidung legte der Polizeipräsident Berufung ein, in der er seine Bedenken gegen die Vorführung des Stückes vor jugendlichen Personen aufrecht erhielt. Er nahm hierbei insbesondere Bezug auf ein Gutachten seines pädagogischen Sachverständigen, das insbesondere ausdrückte, dass, wenn überhaupt ein pädagogischer Maßstab an die für Kinder zu zensierenden Bilder gelegt werden solle, das Kinderverbot gerade dieses Bild treffen müsse. Die gegen das Bild erhobenen Bedenken würden nicht, wie die Entscheidung des Bezirksausschusses annehme, durch die Schilderung „in einer drastisch-burlesken Weise" gemildert oder gar beseitigt, im Gegenteil, sie würden gerade dadurch erheblich verschärft.

Das Oberverwaltungsgericht war jedoch anderer Meinung und wies die Berufung zurück. Zur Begründung führte der Gerichtshof u. a. folgendes aus: „Es mag vielleicht zugegeben werden, dass es zweckmässiger ist, jugendlichen Personen solche Stücke, wie den

vorliegenden Film, nicht und jedenfalls nicht häufiger vorzuführen. Auch mögen von einem strengen pädagogischen Standpunkt aus die von den Sachverständigen gegen den vorliegenden Film gerichteten Bedenken einer gewissen Begründung nicht entbehren. Es kann aber nicht die Aufgabe der Polizei sein, überall da mit polizeilichen Verfügungen einzuschreiten, wo sich irgendwie vom pädagogischen Standpunkte aus Bedenken geltend machen lassen. Dies mag unter Umständen den Erlass von Polizeiverordnungen rechtfertigen. Um mit einer polizeilichen Verfügung vorgehen zu können, müssen in dem in Betracht kommenden Falle die Voraussetzungen des § 10 Tit. 17 Teil II des Allg. Landr., der einzigen Grundlage für das polizeiliche Einschreiten, vorliegen; es muss sich also um eine nötige Maßnahme zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publikum, insbesondere den jugendlichen Personen bevorstehenden Gefahr handeln; und zwar muss nicht bloss die entfernte Möglichkeit einer Gefahr, sondern eine nahe, d. h. jedenfalls noch innerhalb eines solchen Zeitraums, in dem die einzelne Vorführung überhaupt noch wirken kann bevorstehende ernstliche Gefahr in Betracht kommen. Hiervon kann, wie das Berufungsgericht mit dem Bezirksausschuss annimmt, bei dem vorliegenden Stücke, das einen harmlosen, im wesentlichen komischen Inhalt hat, nicht die Rede sein. Soweit sich gegen die Vorführung gewisse pädagogische Bedenken geltend machen lassen, liegen sie nicht im Rahmen dessen, was ein Einschreiten mit einer polizeilichen Verfügung rechtfertigen kann. B.

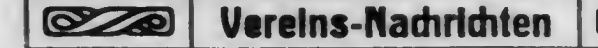
Neue Films

Herstellung eines Kino-Projektions-Apparates. Ernemann-Stahl-Projektor „Imperator". Verfolgt man die Entwickelung des Kinowesens von seinen bescheidenen Anfängen bis zu seinem jetzigen Stande, so muss man staunen, in wie verhältnismässig kurzer Zeit es zu der grossen Bedeutung gelangt ist, die es im heutigen Leben hat. Die anfangs ziemlich primitiven Apparate wurden nach und nach vervollkommnet und entsprechend den an sie gestellten Anforderungen auf Grund allmählich gesammelter Erfahrungen verbessert und mehr und mehr spezialisiert. Es entwickelte sich ein vollständig neuer Industriezweig, der heute in voller Blüte steht und eine ganze Reihe bedeutender industrieller Unternehmen umfasst. Unter Leitung technisch geschulter Fachleute, unterstützt von wissenschaftlich gebildeten Mitarbeitern, werden heute Kino-Projektoren für die verschiedensten Zwecke fabrikmässig hergestellt vom einfachsten Familienkino bis zur erstklassigen, hochvollendeten Theatermaschine. Bei dem grossen Interesse, das dem Kinowesen von den weitesten Kreisen des Publikums entgeg[illegible] dürfte es von allen Seiten mit Freuden begrüsst werden, [illegible] Gelegenheit geboten wird, einen Einblick in die Fab[illegible] modernen Kinoprojektoren zu tun, an deren Spitze [illegible] die Erzeugnisse der Firma Heinrich Ernemann [illegible] Dresden, stehen, deren in Fachkreisen rühmlichst be[illegible] Stahl-Projektor „Imperator" [illegible] Ausstellungen die höchsten Preise und Anerkennungen [illegible] erworben hat. Nachdem uns im Bilde die Gesamtansicht der W[illegible] gezeigt, werden wir zunächst an den Ursprung aller für den [illegible] nötigen Kraft geführt, wo eine moderne Kesselanlage [illegible] scher Kohlenzufuhr den zum Antrieb der elektrischen Zentrale erforderlichen Dampf erzeugt, der in elektrische Energie [illegible] von dort aus den einzelnen Abteilungen mit ihrer [illegible] von Spezialmaschinen zufliesst. Wie wir auf den Fabrikhof [illegible] treten, sind gerade flinke Hände damit beschäftigt, soeben [illegible] mene Rohgussteile abzuladen, die zur Bearbeitung [illegible] Spezialmaschinen durchlaufen müssen. Ein Blick in einen Maschinensaal mit seinen unzähligen Transmissionen zeigt verschiedene Arten solcher Maschinen bei der Arbeit. Hier werden die Gusskörper [illegible] einer doppelspindligen Maschine gefräst, worauf die für die W[illegible] nötigen Lager von einer selbsttätigen Bohrmaschine [illegible] werden. Dort werden auf einer Revolverdrehbank [illegible] abgedreht und erhalten durch verschiedenartige Fassonstähle ihre endgültige Form. Schwung- und Transmissionsräder werden geschruppt und gefräst ebenfalls auf automatischen Spezialmaschinen, von denen die Kegelräderstossmaschine besonders [illegible] auf der die Zahnung der Kegelräder hergestellt wird, indem [illegible] Rillen zwischen den allmählich herausschiebt, ein Verfahren, durch das mathematisch genaue Präzision erreicht wird. In der Metallschleiferei werden die Stücke an grösseren und kleineren Apparaten fein nachgeschliffen, von denen jeder an eine Exhaustoranlage angeschlossen ist, die den feinen für die Lunge des betreffenden Arbeiters äusserst gefährlichen Metallstaub wegsaugt. Teile, die besonders blank sein sollen, werden in der galvanischen Abteilung unter Einwirkung des elektrischen Stromes mit einer Nickelschicht überzogen. Die feststehenden Teile des Projektors und die vor dem Objektiv rotierende Lichtblende wandern nach ihrer äusseren Zurichtung in die Lackiererei, wo sie zum Schutze gegen Rost und um störende Lichtreflexe zu vermeiden, mit einem Lacküberzug versehen werden. Ein gleichmässiges Auftragen des Lackes wird dadurch erreicht, dass man ihn mittels Revolverspritzapparaten aufträgt, die an eine eigene Kompressoranlage angeschlossen sind, und die Teile dann in besonders konstruierte Öfen zum Trocknen bringt, die, wie das Bild zeigt, eine gewaltige Menge solcher M[illegible]

stücke aufzunehmen vermögen. Flache Scheiben, wie z.B. Lichtblende und die Scheiben der Filmspulen werden aus Blech gestanzt, wobei die Erhöhungen und Vertiefungen gleichzeitig mitentstehen. Die einzelnen soweit bearbeiteter Teile gelangen nun in den Montagesaal, wo sie Stück für Stück zusammengesetzt werden. Die halbfertigen Werke lässt man erlaufen, um das genaue Ineinandergreifen und Funktionieren der einzelnen Teile zu prüfen. Ganz besondere Sorgfalt verwendet man hierbei auf die Durchsicht der Seele eines jeden Projektionswerkes, des Maltheserkreuzgetriebes, dessen leichter, geräuschloser Gang und zuverlässiges Arbeiten für die Güte und Leistungsfähigkeit des ganzen Apparates massgebend sind. Nachdem so das Werk und die übrigen Teile des Projektors, wie Lampenhaus, Projektionstisch montiert und geprüft sind, werden diese wiederum zusammengesetzt. Es fehlt nun nur noch die optische Einrichtung, das Beleuchtungsobjektiv, durch das die kleinen Filmbildchen die entsprechende Vergrösserung erfahren. Auch dieser wichtige Teil wird von der Firma Ernemann in eigener optischer Anstalt in hervorragender Qualität angefertigt. Interessant ist es zu verfolgen, wie nach dem Zerschneiden der rohen Glasblöcke auf besonderen Maschinen durch Bröckeln, Schuppen und Polieren allmählich die Objektivlinsen entstehen, die dann vereinigt und genau zentriert werden. Das fertige Objektiv wird anmontiert und nunmehr steht der fertige „Imperator" vor uns. In den Packraum gelangt, werden die Projektoren zum Versand auseinandergenommen und verpackt, um in alle Welt ihrem Bestimmungsorte zuzueilen, wo sie, wieder zusammengesetzt, in Tätigkeit treten, vielen Tausenden zur Unterhaltung und Belehrung, ein Beweis für die Leistungsfähigkeit deutscher Industrie.

Bei den Elefanten auf Ceylon. Der Film führt uns in eine Tropenlandschaft auf Ceylon, wo wir die uns durch ihre Gelehrigkeit und Gutmütigkeit ebenso wie durch ihre gigantische Kraft bekannten Elefanten in Freiheit vor uns sehen. Sie lassen sich soeben von ihren Wärtern willig nach der Schwemme leiten; gemächlich stampfen sie in das Wasser hinein und scheinen besonders Wohlbehagen zu empfinden, sich so recht darin herumzuwälzen. Ihre gute Laune durch Fächeln mit den grossen Ohren zu erkennen gebend, spritzen sie sich mit dem Rüssel kräftige Wasserstrahlen über den Rücken und gegen die Beine. Trotz allem Uebermut aber gehorchen sie pünktlich dem Wink ihrer Führer und willig geben sie allerhand Kunststücke zum besten, wie wir sie ähnlich vor Vorstellungen im Variété und Circus her kennen. Harmlos sieht es sich an, wenn diese Riesen der Tierwelt, so gutmütig dem kleinsten Winke gehorchend, bedächtig einhertrotten. Wie gefährlich jedoch können sie werden, wenn sie gereizt oder angegriffen werden! Oefter ist es schon vorgekommen, dass der Unglückliche mit dem Rüssel erfasst, in die Luft geschleudert und dann zertrampelt wurde.

Das See-Aquarium der Biologischen Anstalt auf Helgoland. Zu den farbenprächtigsten Hohltieren des Wassers gehören die Quallen. Der Film zeigt uns zunächst eine blaue Nesselqualle (zyanea lamarcki) mit ihren wundervollen Schwimmbewegungen, die durch Kontraktion der gallertartig muskulösen Glocke hervorgerufen werden. Lange Nesselfäden und Mundbänder fangen die Nahrung und bewegen sie in den Magensack. Mit gewissen Fischen leben die Quallen, wie uns eine weitere Aufnahme zeigt, in Symbiose, z. B. mit der Bastardmakrelle, die den Quallen die an den Enden der Tentakeln sitzenden gefangenen Tierchen entreissen und fressen. Weiterhin wird uns eine Qualle gezeigt, die ihre Fangfäden zum Fischen ausstreckt und damit einen Hering fängt, den sie nach und nach mehr einstriekt, betäubt und schliesslich verzehrt. Einen besonders schönen Anblick gewährt die Composqualle (chrysaora isosoedes) mit ihren kompassartigen Strichzeichnungen und den vier langen franzenförmigen, gekräuselten Mundlappen an der Unterseite.



Vereins-Nachrichten

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands, Sitz Cöln.

Protokoll der Versammlung vom 8. April 1914. Die gut besuchte Versammlung wurde um 12,15 Uhr vom Vorsitzenden Kollegen Heller eröffnet. Die Tagesordnung lautet wie folgt: I. Protokollverlesung, II. Verlesung eingegangener Schreiben, 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Kasse. 5. Bericht des Festkomitee. 6. Verschiedenes. Punkt 1 entsprechend verlas der I. Schriftführer das Protokoll der Versammlung vom 1. April. Dasselbe wurde ohne Einwendung genehmigt. Hierauf wurden die eingegangenen Schreiben aus Köln-Kalk, Berlin und Bielefeld verlesen. Unter Punkt: „Aufnahme neuer Mitglieder" wurde der zur Ballotage stehende Kollege August Denzel geb. 15. 12. 1891, seit 4 Jahren im Fach, einstimmig in die K. O. V. D. aufgenommen. Nach Erledigung des Punkt 14, zu welchem eine Pause angesetzt war, wurde dem Festkomitee des Stiftungsfestes das Wort erteilt. Derselbe legte finanzielle Abrechnung über das am 4. April d. J. abgehaltene Stiftungsfest ab, und es konnte mitgeteilt werden, dass das Fest einen ziemlich hohen Reingewinn abgeworfen habe. Dies wurde mit lebhafter Freude begrüsst. Der Vorsitzende dankte nun dem Festkomitee, bestehend aus den Kollegen E. Brandt, E. Weise, F. Holterhof, K. Schmitt und J. Frenzen für die Arbeit und hob besonders hervor, dass die Kollegen sich der Aufgabe als vollkommen gewachsen erwiesen und weder Mühe noch Arbeit gescheut hätten, um das Fest in glänzendem und doch gemütlichen Stile zu arrangieren. Im Punkte „Verschiedenes" wurde eine Sache, welche den Austritt eines Kollegen betraf, der Schlichtungskommission überwiesen. Es wurde sodann noch über verschiedene belanglose Punkte debattiert. Der Vorsitzende schloss die Versammlung um 1,50 Uhr. Hans Nagel, I. Schriftführer.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll vom 30. März 1913. Die Versammlung wurde vom I. Vorsitzenden mit der üblichen Begrüssung um 12 Uhr 30 Minuten nachts eröffnet. Nachdem er die Tagesordnung bekanntgegeben hatte, erteilte er dem I. Schriftführer zur Verlesung des letzten Protokolls das Wort, welches ohne Einwendungen von den Anwesenden angenommen wurde. Hierauf erfolgte die Verlesung der eingegangenen Schreiben, worunter sich auch ein solches von Kollege Lochner befand, welcher darin seinen Austritt erklärt. Sodann gab der Vertreter des Arbeitsnachweisvorstehers die besetzten Stellen bekannt. Da sich im Laufe der verflossenen Woche keine neuen Mitglieder zur Aufnahme gemeldet hatten, so konnte der Vorsitzende zur Regelung der Beiträge schreiten, wozu er eine Pause auf unbestimmte Zeit eintreten liess. Unter Punkt Verschiedenes gab der Vorsitzende den von Kollege Loewenstein ausgearbeiteten für den Karfreitag geplanten Ausflug bekannt, der aber unter den Mitgliedern im allgemeinen wenig Beifall fand. Vorgeschlagen wurde von anderen Kollegen, von einem Ausflug abzusehen, da man um die jetzige Jahreszeit auf ungünstige Witterung rechnen muss, und sich lieber am genannten Tage im Vereinslokal, Landsbergerstr. 31, zu einem gemütlichen Beisammensein einzufinden. Dieser letztere Vorschlag wurde auch angenommen. Zum Schluss wies Kollege Pohl auf die bevorstehende, am 6. April stattfindende Generalversammlung hin indem er die Mitglieder ersuchte zu derselben zahlreich zu erscheinen. Schluss der Versammlung 2 Uhr 30 Minuten.

Georg Antonius, I. Schriftführer
Landwehrstr. 38a.

Firmennachrichten

Berlin. „Sprechende Films", Gesellschaft mit beschränkter Haftung: der bisherige Liquidator Bücherrevisor Arthur Kraetzer ist verstorben. Kaufmann Heinrich Haenichen in Berlin-Steglitz ist zum Liquidator bestellt.

Berlin. Imperator Film Co. mit beschränkter Haftung: Der Bücherrevisor Adolf Feinberg in Berlin ist zum vorläufigen Geschäftsführer bestellt.

Berlin. Monopolfilm-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung Hanewacker & Scheler: Kaufmann Kurt Pape in Berlin-Friedenau ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

Breslau. Der Kaufmann Franz Thiemer, Besitzer des Kinos „Palasttheater" und der Firma Schlesische Filmvertrieb ist in Konkurs geraten.

Essen-Ruhr. Palast Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Essen-Ruhr. Die bisherigen Geschäftsführer sind Liquidatoren. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Geschäftliches

Beuthen i. O.-Schl. Hier wurde unter der Firma „Deutscher Filmvertrieb" ein neues Filmverleihgeschäft eröffnet, dessen Inhaber der Fachmann und Kinobesitzer B. Wiener ist.

Die Motoren- und Maschinen-Industrie Eugen Allgaier hat ihre Bureauräume von Berlin-Neukölln, Jonaßstrasse 66 nach Berlin SW. 61, Waterlooufer 7 (direkt am Halleschen Tor) verlegt.

Aus dem Leserkreise

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung.

Herr Chr. Mülleneisen und die Film-Einkaufs- und Vertriebs-Genossenschaft.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In jedem Jahre muss die Filmbranche mindestens durch ein neues, angeblich ungeheure Vorteile versprechendes, organisatorisches Projekt beunruhigt werden, und mit jedem Jahre wird es schwerer die Branche aus der Fassung zu bringen. Es ist ein Irrtum, wenn die Erfinder der neuen Genossenschaft glauben, die Filmverleiher müssten ihr letztes Stündlein nahe fühlen, wenn den Theaterbesitzern von anderer Seite her grossartige Versprechungen gemacht werden. Unternehmungen, die seit langen Jahren ihren Wert für das Kinotheatergeschäft bewiesen haben, stehen fester auf den Beinen als neue noch gar nicht verwirklichte Projekte. Hierüber viele Worte zu verlieren ist wohl überflüssig, und der Verfasser dieser Zeilen würde in den Streit um den Wert oder die Wertlosigkeit des Mülleneisen'schen Genossenschaftsplanes auch gar nicht eingreifen, wenn er nicht durch Herrn Mülleneisen selbst in die Diskussion hineingezogen worden wäre.

Herr Mülleneisen will die Theaterbesitzer zu Teilhabern am Filmverleihgeschäft machen und es ist selbstverständlich, das

er auf die Riesengewinne der Filmverleiher hinweist, **die Riesenverluste aber unerwähnt lässt.** Die Theaterbesitzer wissen aber sehr gut, dass sie auch heute schon Lotterie spielen und Rennwetten eingehen und auch in ihrem Fache und Umgebung spekulieren können. Die Erfahrungen, die die Theaterbesitzer auf dem Gebiete des Filmverleihs gemacht haben, dürften sie auch davon überzeugt haben, dass auch die Filmverleiher nicht auf Rosen gebettet sind. Noch vor einigen Tagen berichtete die Presse über das Fallissement des Breslauer Palast-Theaters, dessen Inhaber, Franz Thiemer, **gerade dem Filmverleih die grössten Verluste zu verdanken hatte.**

Es soll natürlich nicht abgestritten werden, dass auch die Filmverleiher einmal gute Zeiten hatten und dass auch sie hin und wieder gerade so gut durch eine Konjunktur begünstigt werden können wie andere Geschäftsleute. **Dasselbe gilt aber auch für die Theaterbesitzer.** Gewinnchancen und Risiko weist eben jede geschäftliche Tätigkeit auf und wer neben dem Theatergeschäft noch Films verleiht, ist sich gewöhnlich klar darüber, dass er auch sein Risiko mindestens verdoppelt.

Herr Mülleneisen, der sich nun angeblich so sehr bestrebt zeigt, die Films zu verbilligen, **hat früher das genaue Gegenteil getan.** Als er die Asta Nielsen engagierte, stiess er sich nicht an die plötzlich einsetzende Filmverteuerung, die die Leihgebühren für die erste Woche auf 75 Pfennig emporschnellen liess. **Damals dachte Herr Mülleneisen weniger an das Interesse der Theaterbesitzer;** und dass er die geschäftlichen Bedürfnisse der Theaterbesitzer auch ganz ausser acht lassen kann, bewies er durch die Herausgabe der Lissi Nebuschka-Serie, mit der er den ganzen Monopolmarkt lächerlich machte.

Zum Zwecke einer „Verbilligung" der Films hatten die Herren Mülleneisen und Breitung vor ca. 2 Jahren die Filmverleiher auch nicht zu einer Besprechung nach Berlin zum Centralhotel berufen. Damals stellten diese Herren nicht den Theaterbesitzern, wohl aber den Filmverleihern Millionenverdienste auf dem Papier in Aussicht, als mit der Nordischen Films-Compagnie ein Vertrag über viele Tausende Meter Films zu horrenden Preisen abgeschlossen werden sollte. Die Filmverleiher gingen auf den Plan nicht ein. Um sich das Vertrauen der Theaterbesitzer dauernd erhalten zu können, wussten die Filmverleiher genau, wie weit sie dem Gedankenfluge des Herrn Mülleneisen und Breitung folgen durften. Es ist sehr wahrscheinlich, dass auch die Theaterbesitzer selbst gegenüber ähnlichen Versprechungen seitens des Herrn Mülleneisen nicht weniger skeptisch sein werden, als es damals die Verleiher waren.

Herr Mülleneisen ist übrigens nicht der Vater des neuesten Genossenschaftsgedankens. Herr Willy Odone aber, der das grösste Anrecht auf die Vaterschaft haben dürfte, erklärte mir gelegentlich, dass er in vielen Punkten im Gegensatze zu Herrn Mülleneisen und dessen Auffassung des Gedankens stände und in Differenzen mit Herrn Mülleneisen geraten sei. Ebenso ermächtigt mich Herr Wilhelm Graf-Cöln, zu erklären, dass er seit Wochen mit der ganzen Genossenschaftsangelegenheit nichts mehr zu tun habe.

Dass Herr Mülleneisen den Theaterbesitzern **auf dem Papier** ganz erstaunliche Vorteile in Aussicht stellt, ist schliesslich sein gutes Recht. Deshalb aber werden sich die Filmverleiher nicht aus der Fassung bringen lassen. Ich sehe für meinen Teil keine Veranlassung, die zahlenmässigen Unterlagen für solche Versprechungen nachzuprüfen oder die Theaterbesitzer öffentlich aufzuklären. Diese Angelegenheiten mögen Herrn Mülleneisen und die Theaterbesitzer sehr interessieren, mögen auch einigen Filmverleihern zu berechtigter Kritik Veranlassung geben, mich können diese Angelegenheiten nicht zu weiterem persönlichen Eingreifen veranlassen. Ludwig Gottschalk.

* * *

Der inkonsequente Lehrer.

Wir erhalten von der Firma Pathé Frères den nachstehenden „offenen Brief" an Herrn Lehrer Runge zur Veröffentlichung:

Herrn
Lehrer Runge,
Düsseldorf.

In der uns übersandten Märznummer einer Kinozeitschrift, die wir erst heute durchzusehen Zeit fanden, stiessen wir u. a. auch auf Ihren Artikel „Schulvorstellung Pathé in Düsseldorf". Sie fällen über diese ein sehr hartes Urteil und bezeichnen sie als ein vollständiges Fiasko. Wir sind weit davon entfernt, uns mit Ihnen über den Wert oder Unwert unseres zusammengestellten Vortrag-Films „Das Meer und seine Bewohner" in eine Auseinandersetzung einzulassen, denn in Fragen des Geschmacks beharrt jeder bei seiner Meinung, und über den Geschmack soll man sich ja auch nicht streiten. Es genügt uns, dass gerade über diesen Film uns von massgebender, auch pädagogischer Seite, die anerkennendsten Urteile zuteil geworden sind. Wir verweisen Sie auf die Einlage*) und ganz besonders auf die Besprechung aus dem „Deutschen Philologenblatt". Damit kommen wir aber auch zu dem Punkt, über den eine sachliche Auseinandersetzung möglich ist: Denn wie auch aus der eben erwähnten Rezension sich nachweisen liesse, haben Sie, Herr Lehrer, den ganzen Charakter der Vorführung missverstanden und ebenfalls auch die kurzen Ausführungen unseres Geschäftsführers vor Beginn der Vorstellung.

Wir haben mit unseren Vortragsfilmen, wie die Besprechungen aus ganz Deutschland auch belegen, viel Anerkennung gefunden und in dem Bestreben, den Film in höherem Maße als das bisher möglich gewesen war, kulturellen Zwecken dienstbar zu machen, ein gutes Stück positiver Arbeit geleistet, die uns mit grosser Genugtuung erfüllt.

Vielleicht vergleichen Sie mit Bezug darauf das gleichfalls (in den Besprechungen) abgedruckte Schreiben Ihres Herrn Kollegen Kordts in Neumünster mit Ihren Ausführungen.

Wir haben mit unseren Vortragsfilmen aber nun und nie beabsichtigt, Schulfilme im eigentlichsten Sinne zu schaffen, denn solche Films, die sich an den Unterricht anschliessen sollen, müssen ganz anders zusammengesetzt sein, und wir stehen nicht an, zu erklären, dass Ihr „Fazit" auf Seite 136, zweite Spalte, in Film und Bild das Rechte trifft. Unsere Vortragsfilms sind für die grosse Oeffentlichkeit bestimmt, sollen aber so geschaffen sein, dass sie an Nachmittagsvorführungen, also ganz abgesondert vom Unterricht, auch der Jugend mit gutem Gewissen zum Besuch empfohlen werden können. Nachdem wir mit Vorführungen dieser Art in ganz Deutschland (die abgedruckten Urteile bilden nur einen ganz kleinen Teil der uns zuteil gewordenen lobenden Gutachten) Anerkennung gefunden hatten, wünschten wir, solche Veranstaltungen auch in Düsseldorf zu treffen. Herr Stadtschulrat Dr. Schmitz und verschiedene Herren von der Lehrerschaft legten uns nahe, vorher eine Vorführung für die Lehrerschaft zu veranstalten, damit diese sich über diese Neuerung ein Urteil zu bilden vermöchte. Das war die Probevorführung, die Sie von ganz falschem Gesichtswinkel aus beurteilt haben. Wir bedauern mit Ihnen das Fehlen des begleitenden Vortrages, durch den die Veranstaltung einen ganz anderen Charakter bekommen und sicher ebenso nachdrücklichst gewirkt haben würde, wie sonst überall. Wir mussten uns aber wohl oder übel mit dem Ausbleiben des in Aussicht genommenen Redners abfinden. Dass dieser, da es sich nicht um eine Schulvorführung im eigentlichsten Sinne handelte, nicht unbedingt ein Lehrer zu sein brauchte, dürfte jedem Unbefangenen einleuchten, wir heben aber ausdrücklich hervor, dass wir fortgesetzt auch Herren von der Lehrerschaft mit dem Halten solcher Vorträge beauftragt haben und noch beauftragen.

Nach diesen Darlegungen sollten wir eigentlich berechtigt sein, anzunehmen, dass die betreffende Zeitschrift eine entsprechende Richtigstellung bringen wird. Wir wissen aber auch, dass wir bei diesem Blatt auf jede billige Forderung der Gerechtigkeit Verzicht zu leisten haben und möchten nur noch kurz auf einen weiteren Einwand Ihres Artikels eingehen.

Sie behaupten, es wirke peinlich, dass wir in unseren Ankündigungen der „Schul"vorführungen behaupten, dass wir die ersten seien, die derartige Veranstaltungen träfen. (NB. Dass der betreffende Passus in Ihrem Artikel recht unglücklich stilisiert ist, werden Sie bei nochmaliger Durchsicht selbst zugeben.)

Wir halten auch mit voller Ueberzeugung aufrecht, dass wir die ersten gewesen sind, die auf diesem Gebiete tätig waren, denn lange, ehe der Katholische Volksverein seine Lichtbilderei in der heutigen Art organisiert hatte, waren wir es gewesen, die die Lichtbilderei mit jenen Filmen ausgestattet haben, mit denen sie ihre ersten Veranstaltungen dieser Art getroffen hat. Und der Herr, mit dem seinerzeit die Verhandlungen geführt wurden, wird zugeben müssen, dass ihm damals schon in Cöln von der Firma, die in jener Zeit die Interessen unseres Hauses vertreten hat, gesagt worden ist, ein Archiv von belehrenden Films sei eingerichtet und fände in entsprechender Weise Verwendung. Und diese Verwendung haben die Films auch gefunden. Alles das braucht Ihnen natürlich nicht bekannt zu sein; es wäre allerdings von Vorteil, wenn man sich eingehender unterrichtet, bevor man schwerwiegende Behauptungen in die Welt schleudert. Auf jeden Fall haben wir schon lange wirkliche Arbeit geleistet, ehe die Lichtbilderei, über deren Reklametätigkeit wir uns kein Urteil anmassen, dazu gekommen war, in der angedeuteten Richtung zu wirken. Dass diese Firma sich anfangs ihrer Tätigkeit überwiegend auf Pathé-Films gestützt hat, beweist Ihnen eine Durchsicht der alten Verzeichnisse, die weit über die Hälfte Pathé-Films enthalten. Dass die Lichtbilderei keine Pathé-Films mehr beziehen kann, ist eine Sache für sich.

Sie erinnern dann ferner an das Unternehmen der „Gesellschaft für wissenschaftliche und Schulkinematographie". Wir wollen Ihnen nicht zu nahe treten, wenn wir bezweifeln, dass Sie auch nach dieser Hinsicht nicht gut unterrichtet sind. Auf Wunsch sind wir gern bereit, Ihnen — auch aus Ihren Kollegenkreisen — sachverständige Gutachten über die Tätigkeit dieser Gesellschaft zu verschaffen. Jedenfalls haben wir keine Veranlassung, die Wirksamkeit der „Gesellschaft" ernstlich mit unserer Tätigkeit zu vergleichen. Die ebenfalls erwähnte „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" in Berlin hat unseres Wissens — und wir glauben unterrichtet zu sein — niemals Vortragsfilms in unserem Sinne

*) Die Einlage betrifft Abdrücke von Pressebesprechungen, die auf Wunsch an die Leser dieser Zeitschrift kostenlos gesandt werden.

geboten, sondern nur zusammengestellte Filmprogramme belehrender und unterhaltender Art, wie das auch von M.Gladbach aus geschieht.

Nach alledem glauben wir nicht, dass das von Ihnen behauptete „vollständige Fiasko" so sehr zu Herzen nehmen zu sollen.

Auf den in Ihrem Artikel geäusserten Zweifel, ob wir wirklich seit Jahren in Verbindung mit Lehrern und Wissenschaftlern Rheinlands gestanden und auf diesem Gebiete gemeinsam gearbeitet haben, haben wir keine Veranlassung, näher einzugehen, weil wir unschuldig daran sind, wenn man, ohne unterrichtet zu sein, Behauptungen aufstellt, die sich nicht beweisen lassen.

Aber nicht nur das ist es, was uns bei einem Lehrer mit Verwunderung erfüllt, sondern auch ein bemerkenswerter Mangel an Gedächtnis. Wir haben den Vortragsfilm „Das Meer und seine Bewohner" zum erstenmal in Cöln an einem Vortragsabend der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft in der Lese vorgeführt. Die Erläuterungen gab Herr Professor Dr. J a n s o n vom Museum für Naturkunde in Cöln. Die Cölner Presse hat sich ebenfalls einhellig auf das lobendste ausgesprochen und am Vortragsabend selbst wurden unseren Vertretern viele anerkennende Bemerkungen zuteil. Zu denen, die in geradezu b e g e i s t e r t e r W e i s e ihre Anerkennung äusserten, g e h ö r t e n a u c h S i e, H e r r L e h r e r R u n g e! Sie haben jenem Vortrag in Cöln beigewohnt, haben damals hervorgehoben, welchen Fortschritt es bedeute, was Sie an jenem Abend gesehen hätten. Sie haben sich bereit erklärt, für die Veranstaltungen solcher Filmvorträge in Düsseldorf einzutreten und wollten sich selbst dafür bemühen. Sie sind mehrfach bei uns erschienen, sind über die Schwierigkeiten der Zusammensetzung von Vortragsfilmen unterrichtet worden und haben Ihre sachlichen Kenntnisse über Kinematographie, soweit sie in dem erwähnten Artikel zutage treten, wohl nicht zuletzt aus den Unterredungen und instruktiven Hinweisen geschöpft, die wir Ihnen zu geben in der Lage waren. Es ist doch wohl nur Gedächtnisschwund, sehr geehrter Herr Lehrer, wenn Sie für die Vorführung in Cöln Begeisterung und Lob übrig hatten und die gleiche Veranstaltung in Düsseldorf als völliges Fiasko erbarmungslos brandmarken und kein gutes Haar daran lassen!

Sollten Sie für die Psychologie dieser Handlungsweise eine andere Erklärung haben, so würde es uns sehr interessieren, darüber belehrt zu werden.

Pathé Frères & Co., Filiale Düsseldorf,
Geschäftsstelle der Pathé-Vortrags-Tour.



F. H. Wenn auf der Zensurkarte steht: Der Film darf jedoch weder vor Kindern, noch in Jugendvorstellungen zur Vorführung gelangen, so erscheint die Anordnung der Polizei ziemlich klar: Der Film darf weder vor Kindern vorgeführt werden, gleichgültig, ob diese sich in Begleitung der Eltern befinden oder nicht, noch in Jugendvorstellungen, das heisst, in Vorstellungen gespielt werden, die als Jugendvorstellungen besonders bezeichnet sind.

A. D. Die Ortspolizeibehörde ist berechtigt, sich die Filme zur Zensierung anzusehen und zu zensieren. Die Entscheidung muss von der P o l i z e i b e h ö r d e getroffen werden, nicht von irgend einem der nicht Polizeibeamter ist. Wenn Ihnen ein Nicht-Polizeibeamter einen Film verbietet, muss das Verbot von der Polizei bestätigt werden. Die Polizeibehörde kann die Ausübung der Zensur nicht an unbeamtete Personen übertragen.

W. N. Gutachten können im Briefkasten nicht erstattet werden.

F. K. Erlaubnis zur Aufführung kann erteilt werden, wenn nicht baupolizeiliche Vorschriften vorhanden sind.

Frau N. Die Stadt kann durch Orts-Statut Lustbarkeitssteuer festsetzen. Wenn die Steuern Ihnen zu hoch erscheinen, können Sie beim Magistrat vorstellig werden. Wenn das nichts nützt, wird wenig zu machen sein. Eine Beschwerde beim Landrat oder Regierungspräsidenten würde Ihnen auch kaum helfen.

H. Sie werden am besten tun, sich einen der von verschiedenen Firmen vertriebenen Film-Reinigungs-Apparate zu beschaffen, wie sie in den Film-Manufakturen gebraucht werden. Die liefernde Firma wird Ihnen dann die erforderlichen Anweisungen zu dem Apparat erteilen.

R. B. Wenn Sie weder elektrisches Licht zur Verfügung haben noch auch Kalklicht anwenden wollen, so bleibt allerdings eine kräftige Lichtquelle, die für kinematographische Projektionen geeignet ist, nicht übrig. Mit Azetylenlicht kann man bei Anwendung geeigneter, lichtstarker Brenner und Verwendung eines silberglänzenden Schirmes allenfalls kinematographische Lichtbilder bis zu einer Breite von 2 m erzielen. Mit Spiritusglühlicht können Sie ein solches Resultat nicht einmal erzielen. Wenn Sie grössere kinematographische Demonstrationen ausführen wollen, so müssen Sie unbedingt zu Kalklicht greifen.

Die Erklärung

des Herrn Christoph Mülleneisen senior

in verschiedenen Fachzeitschriften

beruht auf ungenügender Information.

Aus den Feststellungen der Redaktion des „Kinematograph" geht hervor, dass Herr Mülleneisen es nicht einmal für nötig hält, sich bei der massgeblichen Stelle nach der Herkunft des

„Ein neues Kuckucksei"

überschriebenen und von „Kassandra" unterzeichneten Artikels zu erkundigen.

Der fragliche Artikel stammt nicht, wie Herr Mülleneisen behauptet, von mir, womit die Erklärung des Herrn Mülleneisen in sich zusammenfällt. Ich sehe gerne und mit grösster Ruhe der Klage des Herrn Mülleneisen entgegen und verweise auf meine Ausführungen im redaktionellen Teil, für die ich f r e i w i l l i g jeden gewünschten Beweis zu erbringen bereit bin.

Düsseldorf, 13. April 1914
Centralhof, Fürstenplatz.

Ludwig Gottschalk.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Schutzverband d.utscher Lichtbildtheater, Berlin	Dir. Kampehl-Görcke.	Wandsbek, Hamburgerstrasse 7. Bureau Berlin Enkeplatz 7.
Lokalverband Dresden, Königreich Sachsen	F. A. Wache.	Hainsberg b. Dresden.
Lokalverband Hamburg	Hugo Steigerwald.	Hoheluftchaussee, Theater Blumenburg.
Fachverband deutscher Filmverleiher, Berlin	Vorsitzender: Fritz Kneve s. Syndikus: Rechtsanw. Bittermann.	Geschäftsstelle Markgrafenstrasse 4. Telephon: Amt Moritzplatz 12 900.
Verein der Kinematographenbesitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M.	〃	Schriftf.: Artur Strauss, Geschäftsstelle: Kaiserstrasse 50.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Philipp Nickel, Nürnberg, Noris-Theater.	Geschäftsstelle: Khidlerstr. 10.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	H. Apel, Dresden, Dedrophon-Theater	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	W. Nagel, Stuttgart, Tübingerstr. 18	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbildtheater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45
Verein der Lichtbildtheaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)	Rudolf Wehler, Müllerstr. 182/83.	Syndikus: Rechtsanwalt Dr. Sakolny.
Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V.	C. H. Otto, Berlin.	Berlin SW. 48.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten, Halle a. S.	Walter Glatzel, Halle a. d. S., Neumarktstr. 3/4.	Franz Ackermann, Halle a. d. S., Reilstr. 133. Postadresse: Neumarktstr. 3/4.
Verein der Kinematographen-Bes. von Chemnitz und Umgegend*)		
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend	Ernst Schmidt.	Postadresse: Dresdnerstr. 38.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interess. v. Hamburg u. Umgeg.	Albert Hansen, Hamburg	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	〃	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr.
Sektion der Kino-Angestellten, Leipzig	Karl Sängerlaub.	Bureau und Arbeitsnachweis: Zeitzerstr. 32, III, Z. 1
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82.
Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands. Sitz Cöln a. Rh.	Heinrich Heller, Cöln, Appellhofsplatz 7, II.	I. Schriftf.: Hans Nagel, Cöln, Im Laach 16. I. Arbeitsnachweisvorsteher Heinrich Heller, Cöln, Appellhofsplatz 7, II.
Verband kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen Deutschlands Sitz Köln (Rh.) Mutter-Sektion Köln	Jos. Salz, Köln, St. Apernstr. 52.	Alle Briefschaften sind zu richten an Deutscher Transportarbeiter-Verband, Cöln, Severinstr. 19.
Kino-Angestellten-Spar- und Unterstützungs-Verein, Mülheim (Ruhr)	Wilh. Müller, Althoffstr. 4	Schriftf.: Friedrich Otten, Oberstr. 30.
Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Hannover-Linden	Willi Tute, Flüggestr 25, ptr.	Schriftf.: Albert Börjes, Burgstr. 33, 4. Etg.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	Heinrich Hoch	Schriftf.: Behrotta.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Sachsen	Carl Altwein, Dresden-Strs., Haydestrasse 50.	Walter Töpfer, Dresden-A., Pillnitzerstr. 25, III
Verein der Kino-Angestellten	〃	Schriftf.: J. A. Quasdorf Dresden, Trinitatisstr. 4 G. H. I.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Sitz Berlin. Gegründet 1907. Zentrale Berlin. Arbeitsnachweis: Berlin W. 8, Krausenstr. 71. Fernsprecher: Amt Zentrum, 4955 und 8850.	Wilh. Mill, Neukölln-Berlin, Pflügerstrasse 74.	Alle Briefschaften sowie Geldsendungen an den Vereinskassierer M. J. Knoops, Berlin S. 59. Kottbuserdamm 69.
Ortsgruppe Aachen.	〃	Schriftführer Wilh. Wenzler, Friedrich Wilhelmplatz 2.
Ortsgruppe Danzig. Arbeitsnachweis Danzig, Küchlers Restaurant, Röpergasse, Ecke Langemarkt. Fernsprecher 2685.	Adolf Schmutzer, Zoppot b. D.	Schriftführer Ernst Schmutzer, Danzig-Langfuhr, Kleinhammerweg 6.
Ortsgruppe München. Arbeitsnachweis München, Restaurant Friedensberg, Baderstr. 16. Fernsprecher 4556.	Franz Kraus, Maistr. 16, II.	Geschäftstelle: Rhidlerstrasse 10, I., Gartenbau.
Deutscher Metallarbeiter-Verb., Sekt. der Kino-Operateure, Berlin	Kurt Wehoert.	Berlin, Camphausenstr. 14.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Berlin	1. Vors.: Emil Pohl, Landsbergerstr. 90.	Geschäftsstelle N O. 18, Landsbergerstrasse 31 Telephon Kgst. 10 909
Sektion Heidelberg (Hotelrest. Gutenberg, Heidelberg, Hauptstr. 48.		I. Schriftf. Karl Acker
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Sooteinsbühlstrasse 26, I. r.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten d. Rheinpfalz, Kaiserslautern	Fr. Loos.	Schriftf.: Paul Hiller, Kaiserslautern, Krimmetr. 9.
Verband der Lichtspieltheaterbesitzer Nordwestdeutschlands	H. Meyer, Oldenburg. Fernspr. 569.	I. Schriftf.: K. Armgart, Brake (Oldb.). Fernspr. 330.
Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa.	M. Thomann.	Schriftf.: Schlemmer, Nonneng. 9, 1., Vereinslokal: Hotel Roter Hirsch, Anto-Halle (Reitbahngasse).
Verband der Kino-Angestellten der Schweiz; Sektion Zürich	Albert Singer, Zürich I, Rennweg 32.	Schriftf.: August Fisler, Rezitator, Zürich I, Vereinslokal Restaur. Stadt München, Stüsslhofstatt 16.
Verband der Kinoangestellten der Schweiz, Sektion Basel	A. Privat	Ernst Jöhr, Basel, Elsässerstr. 128
Verein Darmstädter Kino-Angestellten	Wilh. Assmus, Rundeturmstr. 5	Schriftf.: Gust. Ungerer, Darmstadt, Ludwigshöhstrasse 55.
Vereinigung der Angestellten der Thür. Kinematographen-Theater, Sitz Gera		Schriftf.: Willy Emmel, Zentralhotel.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten v. Elberfeld und Barmen	Julius Willkomm, Elberfeld, Morianstrasse 26.	Schriftf.: Karl Schneider, Elberfeld, Kipdorf 46.
Ring internationaler Kino-Operateure	Joseph Backer, Berlin, Naunystr. 21.	I. Schriftf.: Alfred Schlagk, Berlin, Immanuelkirchstrasse 13.

*) Auskünfte in allen Fachfragen, Gutachten, Stellenvermittlung usw.



Wie unpraktisch kleideten sich unsere Grossväter vor 100 Jahren und wie schön und bequem ist dagegen die Mode heute!

Und selbst demjenigen, der nicht zum Schneider gehen und sich für Mk. 100.— oder Mk. 120.— einen Anzug anfertigen lassen kann, ist Gelegenheit geboten, hochelegante Massgarderobe zu tragen. — Er interessiere sich für mein enormes Lager in

Herrenkleidern

von Herrschaften und Kavalieren stammend,

und lasse sich gratis und franko meinen grossen illustrierten **Katalog Nr. 8** kommen!

Ich offeriere darin:

Sacco- und Cutaway-Anzüge	v. M.	12	bis M.	45
Frühjahrs- u. Sommerüberzieher u. -Ulster	„ „	6	„ „	40
Smoking-Anzüge	„ „	22	„ „	50
Frack- und Gehrock-Anzüge	„ „	15	„ „	50
Hosen oder Saccos	„ „	3	„ „	12

Versand gegen Nachnahme.

Für nicht zusagende Waren erhält jeder Besteller anstandslos das Geld zurück.

Spezialversandhaus für Herren-Garderobe

von Herrschaften und Kavalieren stammend

L. Spielmann, München

Gärtnerplatz 1 u. 2. 08

Telephon 2464 Tel.-Adr.: Spielmann, München, Gärtnerpl.





Verlangen Sie meinen Jubiläums-Katalog, seit 1887 etabliert. 4282

Kino-Einrichtung B

Ganz komplett M. 350.—

Im Preise von M. 350,— mit inbegriffen:

1 eiserner Tisch	M.	30
1 Holzbrett, nach allen Richtungen verstellb., m. Eisen-Verschiebung	„	20
Kinowerk B, m. Blende	„	150
1 Lampenhaus	„	36
Lampe D, 4 Verstell.	„	60
2 Feuerschutztrommeln	„	36
1 Objekt. franz., gleichviel f. w. Entfernung	„	18
Summa	M.	350

Gewicht: ca. 45 Kilo.

Einrichtung für Motorbetrieb am Schwungrad gratis.

Für Motorbetrieb eingerichtet mehr: gleichviel ob für 110 oder 220 Volt.

Motor 1/16 PS. M. 90
Anlasser hierz. „ 25

Dieselbe Einrichtung mit Kalklicht-Beleuchtung, bei Fortfall der Bogenlampe, M. 118 mehr.

Stets grosses Lager in Filmspulen, Wicklern etc. am Lager.
Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

M. Elsasser, Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 103, Hof II.

Kinematographen-Fabrik.





Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner. 02

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den „**Kinematograph**“ beziehen zu wollen.

Stellen-Angebote.

Gesucht per sofort ein 7235*

Operateur

der mit Ernemann-Apparat vertraut, gleichzeitig als **Hausdiener** sich betätigt, da wochentlich nur 1 bis 2 Vorführungen. **Bahnhofshotel, Nordseebad Wangerooge.**

Vertreter

im In- und Ausland für unsern

Gloria-Licht-Apparat

gesucht.

Filmhaus Germania, Berlin SW., Markgrafenstr. 59. 7138

Wir **suchen** einen tüchtigen 7270

Klavier- und Harmoniumspieler

ev. Spielerin* Gefl. Off. unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Gehaltsang. erb. wir an **Lichtspiele Deutsches Haus, Limbach S.**

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos**. Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz,** Messergasse 34, I. Tel. 9133. 8185

Arbeits-Nachweis

Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Hauptsitz Köln. 413

Für Arbeitgeber und Mitglieder kostenlos.

Alle Zuschriften sind an das Verbandslokal **Lenz Erholung, Köln,** Kreuzgasse 18, zu richten. Rückporto beifüg.

R.

Achtung! Theaterbesitzer! **Suchen** Sie einen erstkl. **Aufnahme-Wiedergabe-Operateur** so telephonieren Sie bitte Amt Centrum 1175 **Ring internationaler Kino-Operateure Berlin,** Jägerstrasse 11. Bartusch Restaurant.

O. 6214

Vorführer Max Ullrich

aus Leipzig wird um Adresse zwecks Engagement gebeten. 7236

Lichtspielhaus, Sorau, N.-L.

Operateur

Richard Möwald

aus Sachsen gebürtig, wird als Zeuge gesucht. **Hegewald, Eisleben.** 7234

Gesucht per 15. April 7172

Pianist und Harmoniumspieler

welcher fachgemäss Bilder nach Phantasie begleitet. Gehalt Mark 60 per Monat bei freier Station. Off. mit Zeugnisabschr. an **Jean Weber,** Sulzbacher Lichtspiele, **Sulzbach (Saar).**

Rezitator

Geschäftsführer

für eine Wander-Tournee **gesucht.** Nur Herren, die mit Behörden bewandert u. im Reklamewesen Hervorragendes leisten, finden Berücksichtigung. Eintritt 15. Mai evtl. auch zum Winter für stehende Theater. Charaktervolle, gewissenhafte und mit allen Chikanen der Branche vertraute Herren wollen Offerten mit Gehaltsangabe, bei freier Station, unter **K U 7213** an die Expedition des „Kinematograph" einreichen.

Erstklassiger

Pianist oder Pianistin

in dauernde angenehme Stellung **per sofort gesucht.** Offerten mit Angaben bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüche erbeten **Palast-Kinema, Hagenau i. Els.** 7239

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands

Sitz **Cöln a. Rh.** 2996

nimmt nur nachweislich tüchtige Operateure auf, die mindestens 1 Jahr als solche tätig sind.

Anmeldung: mit Rückporto an **Hans Nagel, Cöln,** Im Laach 16.

Kostenlose Stellen-Vermittlung f. Arbeitgeber u. Mitglieder durch **Heinrich Heller, Cöln,** Appellhofsplatz 7, II.

Fachmännische Beratung in sämtlichen Fach-Angelegenheiten.

Vereinslokal: Overstolzbräu, P. Keller, Cöln, Breitestrasse 24, Tel. No. A. 5038.

Leipziger Kinematographen-Angestellte 3717

Bureau u. Arbeitsnachweis Zeitzerstr. 32. Telephon 3426, empfiehlt den Herren Chefs nur erstklassiges Personal. Vermittlung kostenlos.

Stellen-Gesuche.

Rezitator

allgemein beliebt, routinierter 7268

Reklame-Fachmann

sucht baldigst Stellung auch als

Geschäftsführer

Brill. Schriftenmal., angen. Äuftr. Beste Zeugn. a. Rezitat. u. Geschäftsf. Langj. Stellg., solide Anspr. Off. an **R. Schott, Hirschberg, Schl.,** Bahnhofstrasse 55.

Frei 1. Mai. **Frei 1. Mai.**

Erstklassiger

Kino-Geiger

(grosser, weicher Ton) für **Duo** (bis Quintett). Offerten erb. an **Kino-Geiger, Cöln-Ehrenfeld,** Gutenbergstrasse 7, II. 7271

Tüchtiger

Fachmann

sucht sofort Stell. in [illegible] Theater oder Film-Verl[illegible] [illegible]jähriger Operateur, der durch seine Erfahrung imstande ist, konkurrenzlose Vorführung zu gewährleisten. Prima Zeugnisse. Offerten unter L. C. 7218 an den Kinematograph. 72[illegible]

Routinierter Fachmann, [illegible] in der Branche tätig, auch Film[illegible] zuletzt Leiter eines Kinos [illegible] Platzen, im Rhein.-Westf. Indu[illegible]gebiete, sucht per sofort oder [illegible] Stellung als

Geschäftsführer

etc.

Offerten unter L. D. 7219 an [illegible] Exp. des Kinematograph. 72[illegible]

Ia. Operateur

verh., langjähr. Fachmann, mit [illegible]lichen Apparaten, Umformern, Stro[illegible]arten, auch Gasmotoren, sowie in al[illegible] Reparaturen bewandert. An exaktes, pünktliches Arbeiten gewöhnt. In jeder Beziehung zuverl. und nüchtern. Für tadell. Vorführ. volle Garantie. Perf. Diapositiven- und Schriftenmaler, sucht, gestützt auf langjähr. prima Zeugnisse u. Referenzen, ab 15. April oder 1. Mai Engagement. Gefl. Angeb. wolle man unter L. B. 7213 an die Expedition des Kinematograph richten 721[illegible]

Operateur

polizeilich geprüft, welcher mit Um[illegible]former und mehreren Apparaten vertraut ist, sucht sofort oder spät. Stellung in Düsseldorf oder Umgebung.

Offerten erbet. an **Anton Schmidt Düsseldorf,** Schloßstr. [illegible]3. [illegible]

Operateur

5 Jahre im Fach, polizeil. gepr. (Elekt[illegible] mit allen Appar. vertr., firm im Elek[illegible] u. Mechan. Für erstkl. Vorführung sowie gute Behandlung der Films u. Maschine wird garantiert. Offerten an Schwiadt, Hannover, Knochenhauerstrasse Nr. 24. 7217

Perfekter, zuverlässiger 72[illegible]

Operateur

(gepr.), sucht Stellung ab 15. Ap[illegible] Off. an Fritz Leimenstoll, Köln-Nippes, p[illegible]

Pianist

21 Jahre alt, anerkannt feinsinniger Begleiter nur für Dramen, jedoch nicht für humoristische Bilder, sondern hier für guter Rezitator, auch im Reklamefach erfahren, **sucht** Engagement Kleinstadt bevorzugt 7211

Gefl. Angebote mit Angabe des Gehaltes und der Dienstzeit erbeten an Heinz Kruger, postlagernd Herford.

Tüchtiger, junger

Photograph

sucht Stellung in Kinofilmfabrik, wo ihm Gelegenheit geboten wird, in der Kinematographie auszubilden. Gefl. Off. an **E. Slewczynski, Danzig**, Haudegasse 47, II. 7269

Guter 7209

Rezitator

vorzüglich in Dramen, mit rein hochdeutscher Aussprache, **sucht**, gestützt auf Ia. Zeugnisse, ab 15. April anderw. Stellung. Sachsen oder Thüringen bevorzugt. Bin längere Jahre im Fach tätig. Gehalt 30 Mk. wöchentl. aufw. Gefl. Off. erb. an **Herm. Otto**, „Wettin-Kino“, **Dresden-Alt.**

Rezitator

anerkannt erste Kraft (Schauspieler), sucht sich zu verändern. Gleichzeitig als Vertr. des Theaterbesitzers. 7245
C. Hatten, Neisse, Palast-Theater

Prima Pianist

Phantasie- und Gehörspieler, Riesenrepertoire, perfekt in Tango, Two-Step etc., sucht sofort Engagem. als Alleinspieler in Kino, Bar, Weinstube, Café etc. Gage 10 bis 15 M. p. Tag. Auf Wunsch vorher Probespiel. Offerten unter L. F. 1556 bef. Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln. 7266

Tüchtiger Pianist

Phantasie- wie Blattspieler, sofort frei. Offerten an **Friedo Müller, Plauen i. Vgtl.**, Leissnerstr. 63, II. I. 7210

Pianist

(mit Orchester Noten) sucht sofort od. 1. Mai angenehme Stellung. Ausführl. Off. erbet. unter „Pianist“, Colosseum, Essen (Ruhr), Zimmer 25a. 7216

Tüchtige gewandte 7118

Kassiererin

mehrere Jahre in grösserem Theater tätig und mit dem Kinowesen vollständig vertraut, **sucht** baldmöglichst anderweitig Stellung. Offerten unter **K. E. 7116** an den „Kinematograph“.

NEU! NEU!

Henny Porten-Gavotte

komp. u. d. gr. Schauspielerin gewidm. v. **O. Bransky, Schmalkalden**. Preis f. Piano 1,20 Mk. Auch für 1. u. 2. Violine, Cello, Flöte u. Trompete erschienen à Stück 25 Pfg. Zu beziehen vom Komponisten O. Fransky, Schmalkalden, Herrengasse 10, I.
Selb. Stück kann zu sämtl. Dramen d. Schauspielerin gespielt werden. 5059

Abschriften

Stck. 20 30 50
Mk. 1.30, 1.60, 2.–

auf Ia. weiss. Papier, liefert Maschinenschreib. P. Mondrion, Frankfurt a. M., Kettenhofweg 213a 7081

Philippe de Jong, Concert-Agentur

Königstrasse 7 Düsseldorf Telephon 4668

Habe ab **1. Mai** eine erstkl. rout. **Salon-Kapelle** für Kinematograph oder Lichtspieltheater. Offerten an die Agentur. 7273

Haben Sie Bedarf? Geht Ihr Theater zurück?

Rezitator—Geschäftsführer

anerkannt gesuchte Kraft, der nachweislich durch kunstvolle Rezitation steigende Kassen-Einnahmen erzielt, **ist frei**. Rheinland oder Westfalen bevorzugt. Gefl. Offerten an **Karl Schaack**, Rezitator, zur Zeit: **Velbert** (Rhld.), Kirchhofstr. 34, I. 7208

Regisseur und Aufnahme-Operateur

mit eigenem erstkl. Apparat. Als beste Referenz eigene Films. Ort gleichgültig, auch Ausland, mehrerer Sprachen mächtig. Off. unter **212** an die Exped. des „Kinematograph“, **Berlin**, Friedrichstrasse 39. 7180

REZITATOR

erste Kraft, gute Zeugnisse, befähigt ein Geschäft selbst zu leiten, vertraut mit Apparat, Motoren, Reklamemaler, **sucht** Stellung. Off. mit Gehaltsangaben unter **Heinrich, Glauchau i. Sa.**, Schröderstrasse 19, part., links. 7238

Für Rheinland! Für Rheinland! Für Rheinland!

Erstklassiger Pianist

hervorragender Bilderbegleiter mit grossem, modernen Repertoire, Blatt- und Phantasiespieler, **sucht per sofort** oder **später** Engagement. Gehalt **35 Mk.** pro Woche. Offerten unter **K. J. 7139** an den „Kinematograph“. 7139

Für Rheinland!

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands,
Sitz Berlin

empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7097

Rezitatoren, Kontrolleure, Operateure, Kassiererinnen, Musiker usw., Kellner, Büfettdamen.

Geschäftsstelle:
Berlin, Landsbergerstr. 90.

Fernsprecher: **Königstadt 3131.**
Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.
Alle Geldsendungen sind zu Händen des Rendanten **Bruno Eichfeldt**, N.O. 43, Landwehrstr. 21, v. III., zu richten.

Verein Ostdeutscher Kinoangestellter Sitz Königsberg i. Pr.

Vord. Rossgarten 61/63. Tel. 1992
empfiehlt erstklassige 6207
Vorführer, Erklärer, Pianisten, Geiger, Kassiererinnen, Portiers usw. Die Vermittlung ist kostenlos für alle Teile.
Der Geschäftsführer: Fr. Schilborr.

Verkaufs-Anzeigen.

Gelegenheitskauf! Ein erstkl. **Kino-Theater** in einer Industriestadt von 63000 Einw., vor ein. Jahr neu gebaut u. erstkl. einger. Das Theater hat 700 Sitzpl., wovon 200 Balkon- u. 500 Sitzpl. Part. Das Theater wirft sehr hohen Reingew. ab, es ist nur eine Konkurr. vorh., die wenig in Betracht kommt. Kaufpr. M. 35000. Anzahl. M. 15000. Der Verkauf geschieht nur besond. Umstände halb. Reingew. wird nachgew. Nur erstkl. Reflektanten wollen sich melden, die über obiges Kapital verf. Off. u. **K. W. 7230** an die Exp. d. Kinem. 7230

Ein feines, hochrentables
Kino-Theater
400 Sitzpl., vor 1½ Jahr neu gebaut, in ein. Industriestadt v. 35000 Einw., nur eine kl. Konkurr. vorh., soll sof., weil Bes. ausserh. w., verkauft werd. Kaufpr. M. 7000. Auch ist das Theater geg. ein Restaur. zu vertauschen. Das Geschäft ist pr. Nur ernstl. Reflekt. wollen sich melden u. **K. Z. 7231** an die Exp. des Kinematograph. 7231

Gelegenheits-Kauf

8 PS. **Deutzer Gasmotor** 600 Mk. (mit sämtlichem Zubehör), **Dynamo**, 65 Volt 77 Amp. (fast neu) 250 Mk., **Ventilator**, 65 Volt, 25 Mk., **Antriebsmotor**, ½ PS., 70 Volt (noch neu mit Anlasser), 45 Mk., **Elektrisches Klavier**, 800 Mk. 7233

Marten, Bismarckstrasse 62.

Gut eingeführt. Gut eingeführt

Kino-Theater

krankheitshalber billig **zu verkaufen** Garnisonstadt Ostpr., nur eine kleine Konkurrenz, kompl. m. 160 Sitzpl. u. eigener elektr. Lichtanlage eingerichtet ganz bill. Miete, Anzahlung von 1000 M an. Off. u. **L. A. 7242** a. d. Kinematogr.

Mein Anteil

an ein **Kino** ist für 5000 Mark zu verkaufen. Anfragen unter **K. V. 7228** an die Exp. d. Kinematograph. 72[illegible]

Komplette 7040

Theater-Einrichtung

197 Klappstühle mit und ohne Plüsch, Pathé-Apparat mit allem Zubehör, Umformer f. Drehstrom, Perlwand, Büfett mit Bierausschank, Schilder, Bogenlampen, Piano, Harmonium, Orchestrion spottbillig **zu verkaufen.**
Kessler, Berlin, Littauerstrasse

Verkaufe sofort

1 Triple-Kondensor, neu, 109 mm, 22 Mk., mit extra harten Linsen und Schutzglas; 1 Antriebsmotor mit Anlasser, neu, 65 Volt, 50 Mk., 1 Antriebsmotor, neu, mit Anlasser, 110 Volt, 35 Mk.; 1 Projektionslampe, fast neu, 35 Mk.; 1 Projektionslampe, 50 Amp., 20 Mk.; 1 Kalklichtlampe, 30 M.; 1 kompl. Kalklicht-Triple-Einrichtung, fast neu, (170 Mk. gekostet) für 70 M. und verschiedene andere gebrauchte Kinoartikel. Erbitte Anfrage bei Bedarf. Evtl. Tausch. A. Tondok, Herne i. W., Wilhelmstr. 5. **Kaufe 3 gebrauchte gut erhaltene Mechanismen.** 7[illegible]

Billige Kino-Artikel!

Man benutze die Kaufgelegenheit: 1 Kino-Objektivsatz, 6fach, M. [illegible], Glasbild-Objektivsatz, 6fach, M. [illegible], 1 Paar Schutztrommeln, Ia. Qual., M. 28, Filmwickler mit Arm, M. [illegible], Proj.-Leinwand, 3×3 Met., ohne Naht, M. 16, Kalklampe, M. 18, 1 Reduzierventil, M. 28, Kino-Objektive, à M. [illegible], Objektivständer für Glasbilder, M. [illegible], eiserner Tisch M. 26, F. Filmspulen getrieben, M. 2,30, Motor M. 33, Anlasser M. 12, 1 Regulierwiderstand M. 60. **Adolf Deutsch, Leipzig**, Dörrienstrasse 3, Telephon 16364. 7[illegible]

Folgende Schlager

	m
Die Todesflucht	800
Abgründe (Asta Nielsen)	[illegible]
Ein Liebesleben	900
Brennende Triebe (Asta Nielsen)	900
Weisse Sklavin III	1000
Die Ballhaus-Anna	1000
Sündige Liebe	900
Das Todesschiff	700
Geldgier	[illegible]
Das Harfenmädchen	900
Opfer der Mormonen	1000
Intrigue am Hofe Heinrichs VIII Koloriert	600
Nat Pinkerton I.—IV.	200

sowie 21 Dramen, 22 Humoresken, 24 Aktuell, 6 Tonbilder in Schicht und Perforation gut erhalten, zusammen ca. 25000 Meter à Meter 10 Pfg. zu verkaufen durch

Arthur Hoffmann,
Altenburg, S.-A.

Wer alles gleich zusammen kauft, entsprechend billiger. [illegible]

850 Klappstühle

fast neu, mit und ohne Plüsch oder Lederpolster, Perl- und Silberwände, 1 Pathé-Apparat mit Zubehör, 1 Umformer, Glasschilder, 1 Piano, Orchestrion und elektr. Piano mit Mandoline billig verkäuflich. Kessler, Berlin, Littauerstrasse 3. 7179

Billige Kino-Apparate

wenig gebraucht, sehr billig abzugeben. Gelegenheitspreise: 1 Pathé-Kinoapparat, 1 Gaumont, 1 Budérus, 1 Biorama-Kino, 1 Duskes, 1 Nitzsche, gebrauchte Films in besserer Qual., pro Meter 10 Pfg. Anfragen werden sofort beantwortet. **Adolf Deutsch, Leipzig**, Dörrienstr. 3, Tel. 16364. 71[illegible]

Bedeutende Ersparnis an Stromkosten
in der Innen- und Aussenbeleuchtung durch die neue

1/2 Wattlampe

In folgenden Typen lieferbar.

200 HK	15—65 Volt
300 HK	20—65 Volt
400 HK	25—130 Volt
600 HK	40—130 Volt
1000 HK, 2000 HK, 3000 HK	50—240 Volt

Preise auf Anfrage. Armaturen ll. Liste.
G. Renz 5177
elekt. Maschinen u. Installationsartikel
Metzingen (Württemberg).

Spottbillig in Schicht u. Perforation tadellose Films, wie neu: Die Rache, Hum., 80 m, statt 8, 4 M., Lehmann will heiraten, Hum., 130 m, statt 13, 6 M., Die Wahl des Bräutigams, Hum., 110 m, statt 14, 7 M., Die lustigen Akrobaten, Hum., 170 m, kolor., statt 21, 12 M., Der Riesenhut, Hum., 80 m, statt 8, 4 M., Die Hirschjagd, Natur, neu, 130 m, statt 26, 7 M., Von einem Kind besiegt, wunderbares Kriegsdrama, 300 m, statt 30, 18 M., Achtung der Ehemann kommt, Hum., 200 m, statt 30, 12 M. Alle zusamm. 50 M. Nachn. **E. Muller**, Lichtspiele, **Bergen**, Rügen. 7217

Gute Films verkaufe

No.	per Meter 2 Pfg.	m
2079.	Nora von Sernoff, Drama,	265
2097.	Getilgte Schuld, Drama,	280
	Per Meter 3 Pfg.	
2064.	Faschingsdienstag, humor.	250
2178.	Eine reiche Erbin, humor.	320
2192.	Das Patenttintenfass, hum.	80
2195.	Um des Namens willen, Dr.	235
2196.	Der Kunstschütze, Drama	240
2198.	Fritzchen geht nach Tripolis, humor.	335
2199.	Im Wald und auf der Heide, humor.	235
2500.	Die Jugendblume, kolor.	90
	Per Meter 4 Pfg.	
2166.	Die Stiefmutter, Drama	300
2179.	Katharina Howard, Königin von England, historisch	350
	Per Meter 5 Pfg.	
2171.	Das Aufopfern, Drama	100
2182.	Die Rache, Drama	125
2177.	Die Nichte des Priesters, Dr.	270
2187.	Das Glück kehrt wieder, Dr.	315
2188.	Herz und Pflicht, Drama	235
2193.	Adoptiertes Kind, Drama	125
2191.	Ein Lesestündchen, humor.	140
2195.	Der brave Seemann, Seedr.	135

Ein kompl., guterh. **Edison-Apparat** verkäuflich mitsämtl. Zubehör: Lampe, Lampenhaus, Kondensator, Widerstand, Einricht. für stehende Bilder, div. Filmtrommel usw., für 175 Mk., auf Wunsch sende Photographie und ausführl. Beschreibung. Verlangen Sie gratis u. franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet. **J. Petersen jr., Flensburg**, Hochstrasse 11. 7253

Mechanismus

Ernemann - Imperator billig gesucht; nur letztjähr., wenig gebr. Modell, m. Schutztrommeln, Auswechs.-Fass., nebst Optik. Barbezahlung. **J. Offermann, Seckau (Ober-Steiermark).** 7237

Der Untergang von Pompeji

6623

7 Akte, 2400 m lang, sehr gut erhalten. Exemplar, billigst zu **vermieten** (auch tageweise) evtl. zu **verkaufen**. Anfrag. sind zu richten an **Peter Marzen, Trier.**

Diapositive

6797

ff. kol., geschmackvoll, moderne Reklame, Stck Mk. 3,—, Betrieb Mk. 0,75. Einfache Anzeigen u. Ankündigung. Mk. 1,50. **E. Sauer, Berlin W. 50**, Passauerstr. 28. Fernsprecher: Steinplatz 7482.

Kino-Verkauf

600 Pers. fassend, 8 Jahre Mietzeit, 500 Mk. monatl. Miete, ist Umstand halber billig gegen bar zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Variété-Konzession vorh. Off. u. L. E. 7265 an die Exp. d. Kinematograph. 7265

Nur einmaliges Angebot!

Lichtspielhaus ohne Konkurrenz

Im Ostseebadeorte **Oliva**, Westpr., zirka 11000 Einwohner, in der Hauptstr., im Orte 3 Bäder, gr. Waldkurort und Schlossgart., im Sommer zirka 4000 Badegäste, ohne tägl. Fremdenbesuch elektr. Bahn überfüllt, zirka 180 Sitze elektr. Klavier, eig. elektr. Lichtanlage, Steuern billigst, immer besser werdendes Geschäft, da fortwährend Zuzug, wegen Zurückziehung vom Betrieb billig **zu verkaufen.** Miete 1500 Mk. Kaufpreis 8000 Mk. Kontrakt solange wie gewünscht wird. Reflekt. bekommen Antwort gegen 10 Pfg.-Marke. Agenten ausgeschlossen. Meld. **Otto Häusler**, Villa Hedwig Lotte, **Oliva**, Westpr. 7214

250000 Meter Films

7219

prima Qualität billig zu **verkaufen.** **Julius Baer, Filmversandhaus, München,** Elisenstr. 7. Telegr.-Adr.: Filmbär.

PLAKATE

für

SPARTACUS

5 SORTEN 5

Viele Plakate für Films auf Lager.

Katalog postfrei. 7251

Barzahlung bei Auftrag. Briefporto extra.

STAFFORD & Co., Ltd., Netherfield, Notts. Eng.

In über

800 Theatern

eingeführt ist A. Lechleders

Kassabuch

Nur zu beziehen vom Verlag des „Kinematograph" in Düsseldorf gegen Voreinsendung des Betrages von **Mk. 8.50** frei nach jedem deutschen Postort.

Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf

Verlag der Fachzeitungen „Der Kinematograph" und „Der Artist".

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit la. Referenzen dienen. Telephon 125. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

Halb geschenkt

sind meine Films, à m nur 3, 5 und 7 Pfg. Liste gratis. **H. Messerschmidt, Flensburg.** 7267

Gebrauchter, guterhaltener, eiserner, verstellbarer 7214

Bock für Ernemann-Apparat

zu kaufen gesucht. Offerten an **Zentral-Kino, Germersheim**, Rheinpfalz.

Japan!

Kaufmann, der einige Monate Japan event. China reisend, w... irgendw. Kinotätigkeit bereit. Offerten u. **H. O. 8171** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Bad Ems

Das bisherige

Emser Kurtheater

ist wegen Neubau eines Kurhaustheaters für 1. Mai bis 30. September 1914 **zu vergeben.** Glänzende Lage für ein Kinematographentheater an d. Hauptkurpromenade, gegenüber dem Kaiserdenkmal. Angebote an Hausverwalter **Keim**, **Giessen**, Stadttheater erbeten. 7215

In **Gleiwitz** soll ein Restaurant in belebter Gegend für

Kino

umgewandelt werden. Auskunft **M. Silbergleit, Gleiwitz.** 7112

Films

tadellos in Schicht und Perforation, möglichst mit Zensurkarten, kauft Otto Kunne, Seesen a. Harz. 7210

Bar Geld von 100 Mk. an verleiht streng reell, diskret und schnell **C. Gründler, Berlin 143**, Oranienstrasse 165a. Grosste Umsätze seit Jahren. Prov. erst b. Auszahlg. Bequeme Ratenrückzahlg. Bedingungen gratis u. franko. 7150*

Vor Gründung

od. bei Streitigkeiten in *G. m. b. H.* u. Konkursen wende man sich sol. an Spezialist **Dr. jr. Lorenz, Berlin 71, Gitschiner Str. 106**

Film-Titel

in allen Sprachen.
Prima Qualität. 7097
Billigste Preise.
Schnellste Lieferung.

Intern. Filmtitel-Fabrik
A. Lindenzweig
Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 27 K.

Zerlegbare, eiserne 7183

Vorführerkabine

ca. 2×2×2 zu kaufen gesucht. M. Adam, Aurich i. Ostfr.

Weiss und farbig.

Karton für Plakate

und Schilder.

Silberpapier f. d. Lichtschirm
gibt hellere Bilder, 70 cm breit, Meter **25 Pfg.**

Firmen-, Zahlen-, Datum-, Buchstaben-Stempel.

Friedrich Strenger, Essen-Ruhr, Viehoferstr. 39
Dortmund, Kuckelke 3,
Duisburg, Königstr. 74.

Billigste Bezugs-quelle!!

5089

Kondensorlinsen i. allen Grössen, rein weisses Glas **(Planconvex, Biconvex, Meniskus)**, **Kondensor - Fassungen.**

Neu!

Triple-Kondensor „Clou"

spart ca. 30% an Licht oder gibt dementsprechend hellere Bilder Prospekte gratis.

Atom-Zerstäuber

Bester Zerstäuber der Gegenwart. Keine nassen Niederschläge, zerstäubt in feinste Atome. Grösse I M. 55.00, Gr. II M. 45.00.

Klavier- und Notenpult - Lampen, Objektive in grosser Auswahl. Kalkplatten, Kalkkegel, Kalklichtlampen, Gasolindosen. Projektionsschirme u. Ständer, **Schalttafeln, Umformer** für Gleich-Wechsel-Drehstrom, **Klein-Motore**, Ozon-Spritzen, Ozon-Essenz, Paraffin-Oel, Vaseline, Oel, Petroleum und Staubspritzen.

Gelegenheitskauf!

Ernemann-Imperator

bestehend aus Mechanismus, 2 Feuerschutztrommeln, Lampenhaus mit Triple-Kondensor, elektr. Lampe bis 100 Ampère, eiserner Bock, Dia-Einrichtung, Umroller, 2 Objektiven, 10 Filmspulen. Preis 790 Mk.

Ungelaufene **Stachow-Mechanismen**, Stück 350 Mk. Neue Stachow-Lampen b. 100 Ampère, Stück 80 Mk., Geräusch - Maschinen. Filmkasten, Widerstände 65, 110 und 220 Volt, Saalverdunkler, Transformatoren, Nummernstempel, Programmtafeln, Kassentafeln, Notlampen, **Filmkitt** für brenn- und unbrennbare Films.

Selbsttätige Reklame-Projektions - Apparate für 100 Platten.

Gelegenheitskauf! Reise-Kino - Einrichtung bestehend aus: komplettem Apparat, Kalklicht - Einrichtung, Transportkoffer, zerlegbar. Kabine, Lichtschirm 3 × 4 m, 1500 m Films, Preis 980 Mk.

Neu aufgenommen:

Kinder- und Schul-Kinematographen

Georg Kleinke Berlin

5012

Ständige Kino-Ausstellung

Friedrichstr. 14

Fernsprecher: Moritzplatz 12855. Telegramm-Adr.: Kleinfilm, Berlin.

Der Schuss um Mitternacht. Die Geschichte ein. geheimnisvollen Todesfalles. Spann. b. z. letzten Minute. 2 Akte.

Monopol für ganz Deutschland: **Raum ist in der kleinsten Hütte....** Erstkl. Lustspiel. 2 Akte. Stürm. Heiterkeit enorme Kassen; befried. Publikum. Zugkräftige Reklame! Vollbesetzte Häuser!

Die Kino-Sensation. Hervorragendes Circus-Drama in 3 Abteilungen. Sehr interessant.

Das Paradies der Damen. Entzückende Komöd. i. 3 Abteil. In der Hauptrolle: Henni Weisse.

Monopol für Brandenburg: **Die Reise um die Erde.** In 7 Akten nach dem Roman von Jules Verne.

Das Taubstummenlegat Herrl. Komödienl. ustspiel v. d. nord. Filmkompagnie in 2 Abteilungen. Sie lachen Tränen!

Ehe auf Kündigung. Lustspiel. 3 Akte. Gross. Lacherfolge.

Der Lustspielschlager der Saison ist und bleibt: **Das Liebesbarometer** Glänz. Inszenierung. Pikant., droll. Spiel. Herrl. Dekoration. Reichhalt. Reklame. Enorme Kassen. 3 Akte. Sichern Sie diesen Schlager!

Reingefallen!! Grosse Militär-Humoreske 2 Akte.

Wuttke als Millionär! Lustspiel. 2 Akte. Pikant.

Die praktische Spreewälderin. Hervorragendes Lustspiel. 2 Akte. Höchst amüsant.

Schlager-Film-Verleih-Export

Wilhelm Günther

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 8.

Fernspr. Moritzpl. 4781. Tel.-Adr.: Filmgünter Berlin.

Die lustige Witwe! 2 Akte. Pikantes Lustspiel. 2 Akte.

Die Dame von Maxim!!! 3 Akte. Vorzügl. Copie. 3 Akte. Durchschlagender Erfolg.

Eine Nacht in Berlin I. bildet das Tagesgespräch in Berlin und den Provinzen. — 2 Akte. Die herrliche Bauern - Komödie müssen Sie als Theater - Besitzer spielen und Sie sichern sich ein Stamm - Publikum.

2 Akte. — Reichhaltige Reklame.

Monopol für ganz Deutschland.

Ebenso:

Eine Nacht in Berlin. II. Coenen als Filmdichter. Ein grandioses Lustspiel in 2 Akten.

La Ballerina, die Tänzerin Ein pikantes Ballett- u. Artistendrama, enthaltend nebst spannenden Scenen die neuesten und modernsten Tänze. — 2 Akte. Wollen Sie als Theaterbesitzer das Neueste u. Beste Ihren Gästen bieten, dann sichern Sie sich diesen Film rechtzeitig. Zugkräftige Reklame. Ebenso:

Das Geheimnis von Chateau-Richmond Spannender Detektiv - Roman in 4 Abteilungen. Monopol für Ostpreussen, Westpreussen, Pommern und Brandenburg.

Neue Kopien! **Asta Nielsen-Films** Neue Kopien!

Engelein	Zapatas Bandan	Jugend und Tollheit	Film-Primadonna	Suffragette	S. 1.	Das Kind ruft
Lustspiel 5 Akte 1700 Mtr.	Lustspiel 2 Akte 700 Mtr.	Lustspiel 3 Akte 1200 Mtr.	Komödie 4 Akte 1500 Mtr.	Schausp. 5 Akte 2200 Mtr.	Schausp. 4 Akte 1400 Mtr.	Drama 4 Akte 1600 Mtr.
Toten-Tanz Drama 4 Akte 1100 Mtr.	**Mädch. oh. Vaterland** Drama 3 Akte 1100 Mtr.	**Sünden der Väter** Drama 3 Akte 1100 Mtr.	**Tod in Sevilla** Drama 4 Akte 1450 Mtr.	**Komödianten** Drama 2 Akte 900 Mtr.	**Die arme Jenny** Drama 3 Akte 1200 Mtr.	**Wenn die Maske fällt** Drama 3 Akte 1200 Mtr.

Kinderfreie Schlager: Angst vor der Zukunft, Drama, 2 A. Film-Memoiren des Kaisers, 2 Akte Aschenbrödel, das herrl. Märchen, sehr gut erhalt. Kop. Reelle Bedien.

Reichhalt. Lager in Monopol- u. freien Schlagern. Reichh. Reklame zu jedem Film. Stets Eingang v. Schlag.-Sensation.



Projektions Kohlen

zu Fabrikpreisen, mit Rabatt liefert F. Denzin, Elektriker, Brandenburg a. H., Kirchhofstr. 23, II. 3876

Billets

fabelhaft billig. 636

Aug. Arendt, Billetfabrik, Eberswalde

Achtung! Achtung!

Verkaufe Filmspulen

für jeden Apparat passend

für 300 m Film 25 cm à St. M. 1.
„ 350 „ „ 27 „ „ „ „ 1..0
„ 400 „ „ 29 „ „ „ „ 1..0
„ 450 „ „ 30 „ „ „ „ 1..

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à St. 20 Pfg. mehr. für Pathé-Frères-Apparat passend und mit 10 Pfg. Aufschlag berechnet.

Th. Siebert, Neheim-Ruhr, Tel. 2.4.

NB. Bei Bestellung ist der Durchschnitt des Zentrumloches angug. 3334

Kino - Mechaniken aller Systeme

zu kaufen gesucht.

Kinohaus A. F. Döring, Hamburg 33. 04





Die brillante

Schlager-Komödie



Die feindlichen Brüder

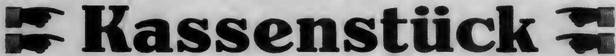
oder

Die Firma entzweit sich

(Literaria) erscheint nunmehr

am 25. April

2 Akte Länge 540 m




Kassenstück

das dem Geschmack des Publikums entgegenkommt.

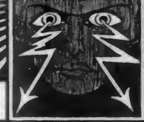
Alles Nähere durch:

Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48

Schlager-Abteilung.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph

Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 382. Düsseldorf, 22. April 1914.

Ein Haupttreffer auf dem Filmmarkt

Monopole
werden vergeben für:

Schlesien

Berlin mit Provinz Brandenburg

Rheinland und Westfalen

Königrch. Bayern und Pfalz

Elsass-Lothringen
Württemberg
Baden, Hessen
Hessen-Nassau

Schleswig-Holstein
Oldenburg
Mecklenburg
Braunschweig
Hannover

Ostpreussen
Westpreussen
Pommern

Königreich Sachsen

Provinz Posen
Provinz Sachsen-Anhalt
Thüringische Staaten

Wir bringen einen konkurrenzlosen

Monopol-Film

(Ein Bild von bleibendem Wert)

Der größte Kassenmagnet

eines jeden

Filmverleihers u. Theaterbesitzers

Keine Fantasiepreise

Das Rennen der kommenden Saison

macht unbedingt unser einzig dastehender

Monopolschlager

Anfragen unter Angabe der Bezirke bitte zu richten:

Silesia-Film, Görlitz, Hartmannstr. 6

Hamburg
Altona
Bremen
Lübeck

Oesterreich-Ungarn

Schweiz

Türkei

Italien mit Sicilien

Schweden-Norwegen

Dänemark

England

Frankreich

Russland

Vereinigte Staaten von Amerika

Die einzige Möglichkeit, gute Kassen

Im Mai, Juni und Juli

veranstalten alle führenden Theater
einen 1 bis 3 Wochen umfassenden



Programm-Wechsel

täglich, alle 2 Tage o. halbwöchentlich

Juli und August:

Nansen und Sacchetto

Festspiele in wechselnder Folge.

Nordische Films Co.

G. m. b. H.

BERLIN SW. 48
Friedrichstrasse Nr. 13
Teleph.: Moritzpl. 10191
Telegramme: Nordfilm.

DÜSSELDORF
Graf Adolfstrasse Nr. 20
Telephon-Anschluss 4446
Telegramme: Nordfilm.







in der schlechten Jahreszeit zu erzielen!

erscheint

Moulin

Mark 1350

im frei

trotz günstiger Monopol=Angebo



Messter=Film



Man sagt über

Bismarck

im

Kölner Tageblatt:
....es handelt sich um lebenswahre und packende Bilder, die die **höchste Bewunderung** verdienen......
....den **prächtigen Film** auf das angelegentlichste **zu empfehlen.**

Düsseldorfer Tageblatt:
....das Interesse **steigerte sich** von Bild zu Bild.
....Der Film ist eine **gewaltige Schöpfung.**



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend. Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg. Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Berliner Bureau: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 — Telephon Amt Moritzplatz 10607.

No. 382. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 22. April 1914.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Die Lage der deutschen Kinobranche.

Zur Beurteilung der Lage der deutschen Kinobranche bringt das Berliner Jahrbuch für Handel & Industrie reiches Material bei. Aus wichtigen volkswirtschaftlichen Gründen ist es üblich geworden, die Lage aller Gewerbe- und Industriezweige grösserer Bezirke seitens der zuständigen Körperschaften in Jahresberichten übersichtlich zusammenzufassen. Dass in zunehmendem Maße auch der Entwicklung der Kinobranche in diesen Uebersichten gedacht wird, muss an und für sich als erfreulicher Beweis für die Bedeutung der deutschen Film-Industrie und ihrer Nebenbetriebe betrachtet werden. Andererseits ist es natürlich ausserordentlich wichtig, dass diese Darlegungen in Sammelwerken erwähnter Art ein wirklich zutreffendes Bild der Gesamtlage einer Branche bieten. Die Berichte kommen nämlich dadurch zustande, dass seitens der betreffenden Körperschaften (Handelskammern etc.) Fragebogen an eine oder einige (gewöhnlich hervorragende) Firmen der Branche gegeben werden. Es liegt nun auf der Hand, dass die Beurteilung eines grossen Gebietes seitens einer einzigen Auskunfts-Person oder -Firma immer etwas Bedenkliches hat. Der Bearbeiter des Fragebogens mag sich noch so grosse Mühe geben, ein möglichst zutreffendes Bild seiner Branche zu bieten, meist aber wird das Ergebnis wenigstens in Teilfragen eine gewisse Einseitigkeit sein. Aus diesem Grunde hat sich denn auch in verschiedenen Branchen der Brauch entwickelt, mehrere Auskunfts-Personen für die Bearbeitung zu gewinnen. Der Vorteil dieser Methode wird leicht eingesehen werden, wenn wir im folgenden die Darlegungen rekapitulieren, die auf Grund eines einzigen Berichtes in dem soeben erschienenen Schlussbande des Jahrbuches der Korporation der Berliner Kaufmannschaft enthalten sind. Es heisst nämlich:

Berlin ist zu einem Zentrum der Film-Industrie geworden, und zwar vor allem, soweit die in den Kino-Theatern zur Vorführung gelangenden Bildstreifen (Positivfilms, Filmkopien) in Betracht kommen. Eine grosse Anzahl von Filmfabriken hat in Berlin ihren Sitz. Das investierte Kapital ist sehr bedeutend und der Umsatz in Material, Schriftsteller- und Schauspieler-Honoraren, Requisiten, Gehältern und Löhnen ausserordentlich hoch. Alle auswärtigen und ausländischen Fabriken haben in Berlin Zweigniederlassungen oder doch Vertretungen. Die Verhältnisse auf dem Filmmarkte sind einer fortwährenden Wandlung unterworfen. Zu Beginn des Berichtsjahres waren noch die sogenannten „Autorenfilms" im Schwunge, d. h. Films, deren Handlung von namhaften Schriftstellern verfasst oder nach Werken solcher bearbeitet war. Dann kamen die Schauspieler-Films an die Reihe, bei denen die Hauptrollen von berühmten Schauspielern gespielt wurden. Dann folgten die Ausstattungsfilms, die das Hauptgewicht auf die grossartige Inszenierung legten. Alle diese Umstände bedingten eine wesentliche Erhöhung der Verkaufspreise. Die Kino-Theater mussten daher mit immer grösseren Anschaffungskosten rechnen. Es kommt hinzu, dass eine Zeitlang Films von grosser Länge (2000 m und mehr), dann wieder kürzere (etwa bis 800 m) bevorzugt wurden, dass bald „Dramen", bald „Lustspiele" in besonderer Gunst stehen. Das Filmgeschäft ist daher kein ruhiges. Die verschärften polizeilichen Vorschriften hinsichtlich der Zensur, der Sicherheit in den Theatern, der Zulassung Jugendlicher etc. tragen gleichfalls dazu bei, das Geschäft zu erschweren. Eine gewisse Ueberproduktion wird beklagt, weil viele Theaterbesitzer nach Möglichkeit sparen und deshalb den einzelnen Film möglichst lange ausnutzen.

Die Aufnahmetechnik hat glänzende Fortschritte gemacht. Ob die Verbindung von Kinematograph und Sprechmaschine, d. h. von Bild und Wort, die daran geknüpften Hoffnungen verwirklichen wird, muss abgewartet werden. Für die Industrie als solche fällt sie bis jetzt nicht ins Gewicht.

Das Verleihgeschäft konzentriert sich mehr und mehr in einigen Firmen. „Verleiher" sind diejenigen, welche die Films von den Fabriken kaufen, um die Bildstreifen dann an eine Mehrzahl von Kino-Theatern gegen sogenannte Leihgebühren zu verleihen. Die hohen Anschaffungskosten brachten es mit sich, dass die Leihgebühren für sogenannte „Schlager"- oder „Monopol"-Films zum Teil eine recht bedeutende Höhe erreichten.

Die Kinos haben schwer zu kämpfen, da einerseits die Ausgaben für Films, Steuern, Mieten, Gehälter, Reklame usw. steigen, andererseits die Einnahmen durch Steuern, polizeiliche Vorschriften, Verringerung der Platzzahl, Beschränkung des Besuches Jugendlicher erheblich beschnitten werden. Die Zeiten der grossen Gewinne werden als vorüber bezeichnet. Neugründungen ohne beträchtliches Kapital erscheinen in der Großstadt von vornherein aussichtslos. Viele Kinos mussten geschlossen werden, da „gutes Wetter" für sie schlechtes Geschäft bedeutet.

Die Bestrebungen, das Kino-Theater im Durchschnitt zu einer Stätte guter Unterhaltung und Volksbildung zu machen, also zu einem Kulturfaktor schlechthin zu gestalten, haben im grossen und ganzen keinen Erfolg gehabt. Zu diesem Zweck hätten Schriftsteller, Fabriken, Kinobesitzer, Publikum und Presse einmütig zusammen arbeiten müssen. Es war aber noch nicht möglich, soviel divergierende Interessen unter einen Hut zu bringen.

Grosse Fortschritte macht in Berlin die Rohfilmfabrikation. Das bisherige Monopol einer ausländischen Gesellschaft wird mehr und mehr durchbrochen. Die Verwendung nichtentflammbarer Films, die in mehreren anderen Ländern seitens der Behörde vorgeschrieben ist, um eine wesentliche Gefahrenquelle zu beseitigen, tritt schon bemerkbar in die Erscheinung.

Sehr erheblich war der Export, allerdings viel geringer als der Import ausländischer Films, für den besonders Frankreich, Italien, Dänemark und Amerika in Betracht kommen. Die englisch sprechenden Länder verlangen eine bestimmte Geschmacksrichtung. In Frankreich bestehen verschiedene nationale und zollpolitische Schwierigkeiten. Es ist nicht zu verkennen, dass das deutsche Publikum fremdländische Fabrikate viel kritikloser aufnimmt, als das fremdländische Publikum sich zu deutschen Fabrikaten stellt.

In Bezug auf die Aussichten für die Zukunft wird bemerkt: da aber in der gesamten Kino-Branche unter Anspannung aller Kräfte und Energie gearbeitet wird, so dürfte sie auch weiterhin einen wichtigen Faktor im Geschäftsleben darstellen. — —

Die Richtigkeit dessen, was wir einleitend über eine unvermeidliche Einseitigkeit bei der Wiedergabe der Ansichten n u r e i n e r Auskunftsperson betonten, kann nach vorstehendem wohl nicht mehr bestritten werden. Der sachkundige Leser wird an verschiedenen Stellen unwillkürlich das Gefühl haben, dass sich ja die Auskunftsperson etc. die grösste Mühe gegeben haben dürfte, dass sie aber doch die Fragen unter mehr oder minder einseitigen Gesichtswinkeln betrachtet. Es würde zu weit führen, kritisch in dieser Hinsicht die Darlegungen eingehend durchzugehen. Daher sei zunächst bemerkt, dass schon im ersten Bande des Jahrbuches einige Angaben enthalten sind, die durchaus nicht als zutreffend anerkannt werden können. Dort heisst es z. B. „In Deutschland bestehen etwa 20 000 bis 24 000 Kino-Theater". Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt ja bei dieser Angabe nur ein Druckfehler vor, indem an beiden Zahlen eine Null zuviel ist und sich diese Angaben auf die Zahl von 2400 deutschen Kinos zu stützen scheinen, die vor einiger Zeit in der Tagespresse genannt wurde.

Da aber, wo man zur Illustration der Darlegungen Zahlen unbedingt erwarten musste, fehlen sie. So ist z. B. bei den Sätzen über den Export und Import die allgemeine Mitteilung ohne Ergänzung durch die Ergebnisse der Statistik fast wertlos. Sind die Darlegungen allgemeiner Art richtig, dann war es ein leichtes, sie durch Zahlen zu belegen. Durch diese hat dann jeder Leser die Möglichkeit, sich auch gegebenenfalls ein besseres Bild über den Umfang der zutagetretenden Entwicklungstendenzen zu machen. Bei so wichtigen Fragen sind offensichtlich Begriffe wie „viel geringer" recht wenig am Platze.

Da nämlich das Jahrbuch in umfangreichem Maße als Quellenmaterial für die nationalökonomische Literatur dient, so sind sowohl die hier eben angedeuteten Mängel, wie auch sonstige Unvollkommenheiten sehr zu bedauern. Jede allgemeine Behauptung, die der statistischen Belege entbehrt, kann natürlich leicht zu ganz falschen Ansichten in der volkswirtschaftlichen Literatur führen.

Auf keinen Fall kann man aber mit der Behauptung einverstanden sein, dass die Bestrebungen, das Kino zu einer Stätte guter Unterhaltung und Volksbildung zu machen, gescheitert seien. Dieser Satz, in einem Jahrbuche niedergelegt, das auf lange Zeiten hinaus ausserordentlich grosse Bedeutung als Quellenmaterial hat, ist ausserordentlich bedauerlich. Offensichtlich haben doch tatsächlich die Kinos in ihren Darbietungen auch im letzten Jahre ganz erheblich gewonnen. Man möchte vielleicht sagen: genau so, wie die modernen Lichtspiel-Theater selbst in ihren Einrichtungen und Aufmachungen vornehmer und luxuriöser geworden sind, so hat sich auch das Niveau der Darbietungen selbst gehoben. Ein durchaus erstklassiges Publikum besucht heutzutage in zunehmendem Maße die Kinos. Die Einrichtungen der Lichtspielhäuser sind inzwischen so gestaltet worden, dass sich selbst der Millionär nicht des Besuches grosser Kinos zu schämen braucht, da er ja in der besten Lage auch die gleichen Annehmlichkeiten hat, wie er sie vom Besuch der sogenannten Sprechbühne her gewöhnt ist. Auch aus den Kreisen der Intellektuellen sind die Scharen der regelmässigen Kinobesucher in letzter Zeit stark vermehrt worden. Dass man den Arzt, den Rechtsanwalt, den Schriftsteller etc. etc. im Kino antrifft, ist heute schon ganz selbstverständlich geworden. Die „Hebung" des Publikums, die sich in dieser Hinsicht bemerkbar macht, wäre offensichtlich nicht erfolgt, wenn nicht auch eine Hebung der Leistungsfähigkeit in bezug auf den Inhalt der Films vorhergegangen wäre. Im Gegensatz zu der Beurteilung des Berliner Jahrbuches möchten wir uns auf den Standpunkt stellen, dass das Kino schon heute tatsächlich „eine Stätte guter Unterhaltung und Volksbildung ist". W i r sehen allerdings im Kino einen ausserordentlich wichtigen Kulturfaktor! Dass dessen Entwicklung schliesslich von dem im Jahrbuch erwähnten einmütigen Zusammenarbeiten der Fabriken, Kinobesitzer, Schriftsteller, Presse und des Publikums ausserordentlich günstig tangiert werden könnte, bedarf natürlich keiner langen Auseinandersetzungen.

Bei der Betrachtung dieser Spezialfrage ist es übrigens auffallend, dass der Bearbeiter des Fragebogens für das Jahrbuch nicht auf die inzwischen erfolgte Gründung der „Kinematographischen Studiengesellschaft" hingewiesen hat. Diese hat doch schon recht Erfreuliches geleistet und muss sicherlich jetzt schon da genannt werden, wo man die Frage der Entwicklung des Kinos zum vollberechtigten Kulturfaktor ventiliert.

Wie gesagt, es würde zu weit führen, in dieser Weise die zitierten Ausführungen der Reihe nach unter die kritische Lupe zu nehmen. Jedenfalls muss allgemein gesagt werden, dass sich die Auffassungen über die im Bericht erwähnten Gesichtspunkte durchaus nicht so einheitlich entwickelt haben, wie es nach diesen Angaben den Anschein hat. Zweckmässig dürfte es aber sein, wenn auch in der Berliner Kinobranche der vorbildliche Brauch Nachahmung findet, der in zahlreichen anderen Industrien, wie einleitend schon erwähnt, seit Jahren anzutreffen ist. Da aus anderen Branchen m e h r e r e Berichte eingefordert werden und

auch einlaufen, so werden naturgemäss einseitige Auffassungen jeweils korrigiert. Durch den Abdruck mehrerer Auskünfte über die Lage einer Branche werden naturgemäss die verschiedenen Darlegungen zu einem wirklich informatorischen Bilde ergänzt. Wenn z. B. die Hutfabrikation es für zweckmässig hält, in drei Berichten verschiedener Interessenten ihre Lage zu beleuchten, wenn weiter auch die Seidenbranche durch drei Berichte vertreten ist, ja andere Gewerbezweige in noch grösserer Zahl lange Aeusserungen zum Abdruck für die Jahresberichte einreichen, dann ist es wohl an der Zeit, wenn man auch im Berliner Kinogewerbe daran denkt, diesen jährlichen Uebersichten durch aktive Beteiligung mehr Beachtung als bisher zu schenken!

Diese Mahnung ist schliesslich nicht nur an die Kino-Interessenten Gross-Berlins gerichtet. Ueberall da, wo Handelskammern und ähnliche amtliche Körperschaften des Gewerbefleisses bestehen, werden seitens dieser Behörden Jahresberichte herausgegeben. Vielfach findet man nun auch heute noch, dass darin das Kinogewerbe gar nicht erwähnt ist. Das beruht letzten Endes auf einer gewissen Nachlässigkeit der interessierten Kreise der Kino-Branche. Es ist natürlich Sache dieser Interessenten, sich jeweils mit den in Frage kommenden öffentlichen Körperschaften rechtzeitig in Verbindung zu setzen, um die Voraussetzungen für die Berücksichtigung der Lage der Branche in den Jahresberichten zu schaffen. In Orten mit bedeutender Kino-Industrie etc. sollten dabei nach Möglichkeit mehrere Darlegungen zur Publikation eingereicht werden, damit Einseitigkeiten vermieden bleiben.

Man könnte nun meinen, dass es vielleicht gar nicht so wichtig sei, ob die Filmbranche etc. in diesen Jahresberichten viel oder wenig, lang oder kurz, zutreffend oder falsch oder auch wohl gar nicht erwähnt sei. Das ist aber, wie aus gelegentlichen Bemerkungen dieses Artikels schon hervorgeht, falsch, denn diese amtlichen Publikationen dienen in umfangreichem Maße als Informationsmaterial für Behörden, Nationalökonomen etc. Was hier also versäumt oder falsch dargestellt wird, das kann sich nur zu leicht bei anderen Gelegenheiten sehr unliebsam rächen!

P. M. Grempe.

Zensur und Sittlichkeit.

Von Dr. Fritz Dehnow

Wie die Kinder sich bei ihren Beschäftigungen selbst beaufsichtigen lassen mögen, eine Aufsicht ihnen aber nichtsdestoweniger sehr gut tut, so geht es in vielem uns allen: so sehr wir uns auch oft dagegen sträuben, unser Belieben durch die Obrigkeit einschränken zu lassen, und so oft auch „freie Geister" ausrufen, dass sie einer „Bevormundung" nicht bedürfen, so sehr ist doch eine fürsorgliche Bevormundung für uns in vielen Dingen nur allzu gut am Platze. Dies gilt auch hinsichtlich der staatlichen Fürsorge für eine opportune Gestaltung des Sexuallebens des Volkes, und hierunter fällt speziell auch eine rationelle Zensur in puncto Sittlichkeit. Nach einer solchen besteht ein dreifaches Bedürfnis.

Ein ohne weiteres einleuchtendes Bedürfnis besteht zunächst danach, dass bei Vorführungen von sexuellem Einschlage Skandale und das Vorkommen ähnlicher Uebelstände vermieden werden.

Ferner besteht ein Bedürfnis danach, dass durch öffentliche Vorführungen nicht die Sinnlichkeit des Publikums unnötig erregt wird. Nicht als ob davon auszugehen wäre

dass unnötige Erregung der Sinnlichkeit der abstrakten sogenannten Moral widerspräche; nein, das hier vorliegende Bedürfnis ist durchaus praktischer und nüchterner Natur. Es ist ein durch die Weltgeschichte zu zahlreichen Malen bestätigter Satz, dass es für das Volkswohl am gedeihlichsten ist, wenn die grössere Allgemeinheit des Volkes ein ruhiges, gleichmässiges und arbeitsames Leben führt. In Zeiten, in denen die grössere Allgemeinheit dem Vergnügen ausgiebig nachging und in denen speziell ihre Sinnlichkeit intensiv betätigt wurde, ist seit Bestehen der Erde stets zugleich die Tüchtigkeit der Nation zurückgegangen.

Hierzu tritt schliesslich das Bedürfnis, das gesunde Anstandsgefühl der einzelnen zu schützen.

Nur zu Unrecht kann man sich hiernach darüber beklagen, dass eine behördliche Beaufsichtigung der Schaubühnen und der Literatur in puncto Sittlichkeit überhaupt besteht. Solche Klagen werden denn auch zumeist nur von denjenigen geführt, denen die Zensur ihr Geschäft verdirbt.

Eine andere Frage ist es, ob bei uns die Zensur in zweckdienlicher Weise ausgeübt wird. Diesbezüglich ist leider zu sagen, dass in den letzten Jahrzehnten nicht umsonst so oft ein „allgemeines Schütteln des Kopfes" gegenüber den Entscheidungen der Zensurbehörden erfolgt ist. Freilich lag, wie stets, auch hier häufig der Fall vor, dass Unberufene, die die Materie nicht überblickten, unmassgebliche Kritik übten; dass man verkannte, dass viele Vorführungen zwar für den gereiften Zuschauer unbedenklich, für ein grösseres Publikum aber ungeeignet waren; dass man insbesondere übersah, wie manche Bühnendarbietung auf den einfachen Mann wirken musste, für den der Besuch einer Schaubühne etwas besonders Wichtiges und für seine Lebensanschauung Einflussreiches darstellt; dass man nicht erwog, dass wirklich im allgemeinen der Schade weniger gross ist, wenn ein Kunstwerk verloren geht, als wenn inopportunen Anschauungen der Weg im Volke — und sei es auch nur mittelbar und nur in geringem Maße — geebnet wird. Aber häufig war die geübte Kritik begründet. Der vorsintflutliche Standpunkt, auf dem heute Gesetzgebung und Judikatur in Dingen der Sittlichkeit noch stehen, konnte seinen Einfluss auf die Handhabung der Zensur nicht verfehlen. So gingen denn die Maximen der Zensurbehörden nicht immer von durchaus klaren Erwägungen aus, sondern häufig von längst veralteten, aber eben immer noch offiziellen Anschauungen von der abstrakten „Sittlichkeit"; klammerten sich kurzsichtig an den Grundsatz, alles von einem gewissen Grade ab Unverhüllte sei unzüchtig; überschätzten die Wirkung einzelner gewagter Redewendungen oder einzelner sichtbarer Körperteile auf der Bühne so, wie nur blasse Stubentheorie sie überschätzen kann; und die Straf- und Verwaltungsjuristen legten vielfach Definitionen vom „Unzüchtigen" zugrunde, die vielleicht von ausserordentlicher metaphysischer Bedeutung sein mochten, aber jedenfalls mit dem Gebiet der realen Bedürfnisse und Zwecke keine Berührungspunkte hatten. So sind die Bühnenkünste öfters in wesentlichen Fortschritten inhibiert worden, ohne dass mit der Inhibierung einem wirklichen Bedürfnis entsprochen worden wäre. Besonders haben Dramen, die einen bedeutsamen Gedankengehalt mitzuteilen hatten, das Recht, aufgeführt zu werden, sich oft erst mühsam erkämpfen müssen. Die Aufgabe des Rechts, Nutzen zu stiften, verkehrte sich in diesen Fällen, in denen es lediglich Schaden stiftete, in ihr gerades Gegenteil.

Nun, diese Mängel der Zensur gehören zu den Unvollkommenheiten, man kann auch sagen, den Abwegen, wie sie in dem notwendigerweise unvollkommenen Rechtsmechanismus unvermeidlich sind und besonders häufig dort auftreten, wo das Recht unter dem Einfluss moralischer Anschauungen steht. Es ist zwecklos, über solche Mängel lange zu klagen, ohne zu erwägen, wie sie zu beheben sind.

Die Mängel der Zensur in Deutschland liegen nicht in den geltenden Gesetzen, sondern in der Art ihrer Ausführung begründet. Die gesetzlichen Vorschriften, auf die das Zensurrecht sich gründet, sind mit einer rationellen Handhabung wohl vereinbar, zumal sie dem freien Ermessen sehr weiten Spielraum lassen. Das Zensurrecht beruht, was Preussen anlangt, auf einer Vorschrift des allgemeinen Landrechts (Teil 2 Titel 17 § 10), die noch nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs ihre Geltung behalten hat. Aus ihr ergibt sich die Pflicht der Polizei zum Einschreiten, wenn eine Befestigung ungünstiger sittlicher Anschauungen oder eine Verletzung des Anstandsgefühls der Zuschauer zu befürchten ist. Hierzu tritt für das Gebiet des deutschen Reiches der § 183 des Strafgesetzbuchs, nach welchem bestraft wird, wer durch „unzüchtige Handlungen" (einschliesslich Aeusserungen) öffentlich „ein Aergernis gibt".

Es wird alles darauf ankommen, eine gleichmässig rationelle Auffassung dieser Gesetzesvorschriften durch die Zensurbehörden herbeizuführen. Das nächstliegende und geeignete Mittel hierzu wäre der Erlass von Ausführungsbestimmungen durch die vorgeordneten Ministerien, in denen detaillierte Vorschriften zu geben und im einzelnen auf eine zweckmässige Handhabung der Zensur hinzuwirken wäre. Eine diesbezügliche Anregung im Parlament zu geben, würde sich empfehlen.

Wiener Brief.

Ostern! Das bedeutet gradesoviel, als dass die Wintersaison ihr Ende erreichte und dass die Sommersaison begonnen hat. Das schöne Wetter kam für uns alle sehr überraschend und nun bereitet es auch schon den Wiener Kinobesitzern einiges Kopfzerbrechen. Keine Freude darf eben ungetrübt genossen werden. Es wird nämlich schon in einigen Kreisen emsig darüber debattiert, ob man in diesem Sommer die Kinos offen lassen soll oder nicht. Hier zu raten ist natürlich schwer. Die grösseren Kinos im Prater, die brauchen es sich natürlich nicht lange überlegen, die werden nach wie vor ihr Geschäft machen. Unter Umständen noch ein besseres als im Winter, da der Prater im Sommer einen Massenbesuch aufweist. Aus persönlicher Ueberzeugung weiss ich es, dass während der Sommermonate in den Praterkinos selbst zu mitternächtlicher Zeit noch ein glänzender Besuch zu konstatieren ist. Ganz anders verhält es sich natürlich mit den Stadt- und Variétékinos. Da ist das „Sein oder Nichtsein" eine heikle Frage. Der Wiener ist im Sommer nicht zu Hause, zumindest schickt er seine Familie aufs Land, wenn er schon beruflich verpflichtet ist, die stickige Stadtatmosphäre zu atmen. Wiener Theater hatten schon oft und oft die Absicht, den Sommer über zu spielen. Ein Teil von ihnen hat bis in den Juni hinein gespielt. Direktor Jarno am längsten, es scheint sich aber nicht



Leo Fall

der erfolgreiche Komponist

Sein **URTEIL** über:
HUPFELD-Instrumente

„Die Hupfeld-Instrumente sind erstklassig, sie verdienen den Namen „Kunst-Instrumente" mit vollem Recht".

Spezial-Abteilung für Kino-Musikinstrumente:

Die selbstspielende Geige
Das Geigen-Imitations-Piano
Das Orchesterwerk Pan
Das Phonoliszt-Kunstspiel-Piano

werden für die Erfordernisse des Kinematographen-Theaters gebaut. Eine Anzahl Notenrollen wird zugleich eingelegt, die man aus der Ferne durch Druck auf den Knopf einschalten, unterbrechen und wechseln kann

DOPPEL - SECHSER - MAGAZIN

D. R. P.

Ludwig Hupfeld A.-G., Leipzig, Petersstr. 4

HAMBURG, Gr. Bleichstr. 21
WIEN VI, Mariahilferstr. 3
BERLIN SW., Friedrichstrasse 16
Handelsstätte Belle-Alliance

ausgezahlt zu haben. Meiner Ansicht nach können die Stadtkinos ruhig zusperren im Sommer ist in der Stadt kein Geschäft zu machen, ob es sich jetzt um Tanzlokale oder Kinos handelt. Vielleicht rentiert es sich dem einen oder dem anderen Vorortkino den Sommer über offen zu halten, das Risiko wird freilich nicht zu vermeiden sein. Aber immerhin ausprobieren sollte man es einmal. Doch da müsste selbstredend mit einem guten und abwechslungsreichen Programm gearbeitet werden.

Das Lamento, dass das Wiener Kinogeschäft heuer bedeutend schlechter war als in anderen Jahren, ist allgemein. Ein verregneter oder selbst kühler Sommer könnte freilich vieles wett machen. Doch wir sind keine Wetterpropheten und selbst diese wissen ja in den meisten Fällen auch nichts Positives. Jedenfalls sind die Wiener Kinobesitzer nicht auf Rosen gebettet. Besonders ein Umstand weist darauf hin, nämlich jener, dass in keinem Jahr das Freikartenwesen und jenes mit den ermässigten Karten so blühte wie grade in dieser Saison, die eben in aller Ruhe zu Ende geht. Es ist recht bezeichnend, dass etwa zwanzig Wiener Kinobesitzer — und es sind nicht gerade die kleinsten darunter — den offiziellen Beschluss fassten, mit ermässigten Karten zu arbeiten. Es gibt ein ziemlich grosses Kino in Wien, das beinahe nur ein Freikartenpublikum bei sich zu Gaste sieht, das heisst, die Besucher bezahlen eine Gebühr von zwanzig Hellern pro Karte (!) von den vielen Kinos gar nicht zu reden, welche alle Vereine und alle öffentlichen Institute mit billigen Karten überschwemmen und so von selbst die Preise drücken. Wenn das so weiter gehen wird, dann wird bald die Zeit da sein, wo kein Mensch mehr den vollen Eintrittspreis in ein Kino bezahlen wird. Ich denke, dass die Sache mit den Eintrittspreisen doch so wichtig genug wäre, als dass der Reichsverband eine Regelung in dieser Hinsicht durchführen sollte. Ich denke mir, dass die Wiener Kinos lieber mit den Preisen herunter gehen sollten, ehe sie immerfort diese sogenannten Ermässigungen ausgeben, die sich schliesslich und endlich ein j e d e r Kinobesucher verschaffen kann.

Momentan hat der Reichsverband der österreichischen Kinobesitzer mit einer anderen Sache vollauf zu tun. Es handelt sich um die Filmbörse, die bisher von einem seriösen Privatmann geführt wurde. Warum man das Geschäft nicht auch weiterhin diesem soliden Menschen gegönnt hat, weiss ich nicht, jedenfalls waren ein paar Besserwisser da, welche die Filmbörse in eigener Verwaltung des Verbandes sehen wollten. Sie haben erreicht, was sie wollten. Am 20. April wurde die in eigener Regie geführte Filmbörse eröffnet, die der Reichsverband der Kinobesitzer und der Bund der Kinoindustriellen beschlossen haben. Die Kosten der Einrichtung respektive der Errichtung der Filmbörse betrugen zirka fünftausend Kronen, welche beide Vereinigungen aufzubringen haben. Die betreffenden Firmen, die nunmehr ihre Neuheiten auf der Filmbörse vorführen werden, müssen eine einmalige Kaution von 250 Kronen leisten, die in dem Augenblicke verfällt, da die Firma ihre Vorführungen sistiert. Man hat schon ziemlich lange nichts von einer Filmenquete gehört. Die Erfahrungen der letzten Enquete waren ja wirklich nicht so überaus glückliche, als dass man sich eine solche wieder wünschen würde. Doch die Behörden ruhen nicht. Diesmal handelt es sich in erster Linie um die F i l m b e t r i e b e. Die magistratischen Bezirksämter veranstalteten in den letzten Wochen etliche Revisionen in den Filmbetrieben, die einiges nicht in Ordnung fanden. Vor allem fanden die Behörden, dass die Z e l l u l o i d - v e r o r d n u n g, die aus einer Zeit stammt, wo die enorme Kinoentwicklung kaum vorauszusehen war, keine ausreichenden Bestimmungen für die Filmbetriebe enthält. Es werden demnach nunmehr die Berichte aus den einzelnen Bezirken an die baupolizeiliche Abteilung des Stadtbauamtes geleitet werden und auf Grund dieser Berichte soll dann ein ausführliches Referat dem Magistrat vorgelegt werden, der aller Wahrscheinlichkeit nach, sodann eine Filmenquete einberufen wird. Zu dieser Enquete sollen ausser den Vertretern der Baupolizei, solche des Stadtbauamtes, des Magistrats, des Stadtphysikates und der Feuerwehr beigezogen werden. Es steht zu erwarten, dass man zu dieser Enquete auch Vertreter der Kinobranche beiziehen wird. Es geht nämlich nicht an, dass man über die Köpfe der einzelnen Kinobesitzer und Filmbetriebsanstalten wieder Verordnungen schafft, die sich am grünen Tisch ganz nett ausmachen, die aber in die Praxis umgesetzt, nur neue Schwierigkeiten und nichts als Schwierigkeiten bedeuten. Man wehrt sich gewiss nicht gegen Verordnungen, aber diese Verordnungen müssen wenigstens mit Vernunft geschaffen werden. Man hat die neue Kinoverordnung noch in zu guter Erinnerung!

Das Kapitel von der Zensur ist in Oesterreich unerschöpflich. Und es wird so lange unerschöpflich sein, als man d i e Z e n s u r v o n k e i n e m e i n h e i t l i c h e n S t a n d p u n k t e a u s m a c h e n w i r d. Es dürfen sich nicht weiterhin Fälle ergeben, dass Kinostücke, die von Wien aus zensiert wurden, etwa in Böhmen oder Galizien verboten werden. Was in Wien erlaubt ist, muss ebenso in Krakau oder Prag erlaubt sein. Es kann doch nur e i n e österreichische Zensur geben und nicht mehrere. Eine einheitliche Zensurverordnung tut dringend not, eine die den goldenen Mittelweg einschlägt und nicht wieder zum Schaden der ohnehin genug drangsalierten Kinobesitzer ist. Eine amtliche Statistik über die österreichische Filmzensierung existiert vorläufig zwar nicht, aber eine Rundfrage einer Wiener Tageszeitung die bei allen Anlässen offen und ehrlich ihr Interesse für das Kino bekundet, hat diesbezüglich kürzlich einige sehr interessante Daten ergeben. D i e Z a h l d e r ü b e r h a u p t v e r b o t e n e n F i l m s i s t i m a l l g e m e i n e n i n O e s t e r r e i c h g r ö s s e r a l s i n a n d e r e n L ä n d e r n. Sie beträgt 15 bis 20 Prozent der eingereichten Films. Für Kinder unter 14 Jahren werden 60 bis 70 Prozent der zensierten Films verboten, die Zahl der „herausgeschnittenen" Films beträgt etwa 10 Prozent. Von den verbotenen Films stehen an erster Stelle Sujets mit Messerstechereien, rohen räuberischen Ueberfällen und ähnlichen Darstellungen. Gleich dahinter rangieren die „unsittlichen" Films. Weiters gehören zu den „zurückgewiesenen" Stücken solche, die das religiöse Empfinden verletzen und, was ziemlich vereinzelt ist, kinematographische Darstellungen von ungesetzlichen Zuständen.

Schon letzthin wollte ich in meinem „Wiener Brief" auf die letzte Generalversammlung zu sprechen kommen, die vom Bund der österreichischen Kinoindustriellen unter dem Präsidium Josef Samlós abgehalten wurde. Der Bericht über das Jahr 1913 war nach mancher Richtung hin interessant. Einleitend wurde auf das Erzübel in der Kinoindustrie, auf das stets Ueberhandnehmen der Monopolfilms

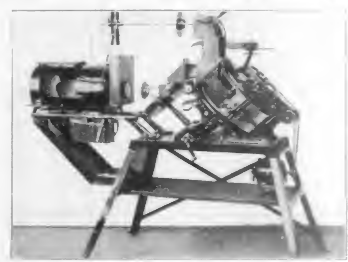
hingewiesen und das abgelaufene Jahr geradezu als das „Jahr der Monopolfilms" bezeichnet. Es wurde weiters darauf verwiesen, dass die Filmfabrikation im Zeichen des langen Films stand, und dass diese Art von Films nur dann ihre Wirkung tat, wenn ganz besondere, bisher ungeahnte Effekte ihr hierzu verhalfen. Es zeigt sich also allgemein, dass der lange Film sich beim Publikum keiner besonderen Sympathien erfreut. Sehr beachtenswert erscheint auch die Bemerkung in dem Bericht, welche davon Erwähnung macht, dass man mit den sogenannten Autorenfilms berühmter Namen allgemein schlechte Erfahrungen gemacht hat. Ich für meinen Teil denke auch, dass die Zeit endlich vorüber sein wird, wo das Kino Strohmänner von der Art Gerhart Hauptmanns, Sudermanns und Hofmannsthals benötigen wird. Heute hat es das Kino sicherlich nicht mehr notwendig, mit derlei Reklamemitteln zu arbeiten, heute ist dem Publikum ein guter Film eines unbekannten Autors entschieden lieber, als ein schlechter, schwacher Film irgend eines berühmten und schwer bezahlten Namens. Der Bericht erwähnt im weiteren Verlaufe noch etliche Aktionen des Bundes der Kinoindustriellen, so die Regelung des Filmverleihwesens und die Bemühungen, einzelne Monopolfilms mit Umgehung des Vertreters oder der Leihanstalt nach Oesterreich zu bringen. Alles in allem konstatiert der Bericht, dass im abgelaufenen Geschäftsjahre, das unter der wirtschaftlichen Depression merklich zu leiden hatte, ein ansehnliches Stück Arbeit geleistet wurde.

Wie prompt und exakt das Kino arbeitet, davon konnte man sich erst kürzlich, am ersten Osterfeiertag, überzeugen. Auf dem Flugfeld in Aspern fanden die Schauflüge der Franzosen Pasquier, Lemoine und Bourhi statt, wobei, wie ja schon allerorten bekannt sein dürfte, die Produktionen des einen Franzosen, Lemoine, durch seinen Absturz recht tragisch endeten. Noch am selben Abend konnte man in einigen wenigen Wiener Kinos, u. a. in dem „Graben" Kino (Direktion Eckstein), die Aufnahmen vom Flugfeld und den tragischen Sturz des Franzosen im Film sehen. Der Film als lebende Zeitung — und da muss man sich wahrhaftig wundern, dass eine Zeitung, auch noch Feinde haben kann. Ich glaube aber, dass diese Feinde denn doch im Abnehmen sind.

Rudolf Huppert.

Ein neuer Kinematographen-Apparat.

In der Karwoche war's, an einem der schönen sonnigen Tage, als ich nach genussreicher Wanderung im Lahntal Wetzlar erreichte. Auf einem Rundgang durch das alte Städtchen, welches neben dem Dom eine Menge alter Bauten aufweist, gelangte ich auf den Markt und gewahrte an einem grossen mittelalterlichen Bau das Firmenschild des „Kaiser-Kinematograph". Um etwas auszuruhen nach den Anstrengungen des Tages trat ich ein und fand, wie in vielen kleinen und Mittelstädten einen zu Festzwecken errichteten, der Neuzeit aber nicht mehr entsprechenden Saal verdunkelt und zum Kino eingerichtet. Es war gerade eine Pause in der Vorführung eingetreten, und eine um wenige Sekunden verzögerte Einschaltung der Beleuchtung liess erkennen, dass hinter der Projektionswand ein Fenster nicht gut abgedichtet war, so dass Aussenlicht durch eine an und für sich mangelhafte Wand [illegible] konnte. Das stimmte meine Erwartungen auf den bevorstehenden Kunstgenuss ziemlich herunter. Doch ich sollte bald angenehm überrascht werden. Der nächste [illegible] erschien in voller Klarheit, sogar weit über den [illegible] mässigen, die Einstellung war mit unfehlbarer [illegible] geschehen, kurzum, ich vermutete etwas ganz besonderes, entweder dem Licht oder einem aussergewöhnlich [illegible] zeichnenden Objektiv zuzuschreibenden in der Projektionsanlage vorhanden. Das musste ich ergründen, [illegible] als mir plötzlich einfiel, dass Wetzlar der Sitz der bekannten optischen Leitzschen Werke ist. [illegible] wohl sicher ein hervorragendes Objektiv sein. [illegible] nunmehr überzeugt und suchte den Vorführer auf. [illegible] wollte der gute Mann nicht recht mit der Sprache [illegible], als ich mich aber als Mitarbeiter unseres „Kinematograph" vorstellte, wurde der Herr zugänglich und [illegible] mir, dass er einen ganz neuen Apparat, einen Reflexkino in Gebrauch habe. Wenn ich etwas Zeit habe, [illegible]



der Erfinder, der jeden Augenblick eintreffen müsse, mir den Apparat jedenfalls gerne erklären. Dass ich unter diesen Umständen Zeit hatte, ist selbstverständlich und meine Geduld sollte reichlich belohnt werden. Herr Mechau, Ingenieur der Leitzschen Werke, erschien alsbald, führte mich zu seinem Werk und erklärte mir ungefähr Folgendes:

Unser Reflexkino unterscheidet sich von den eben gebräuchlichen Apparaten zunächst durch ein stetig bewegtes Filmband, die Projektion desselben geschieht also nicht mehr wie bisher während einer Ruhepause des ruckweise vorgezogenen Films, sondern in einer fortwährenden Weiterbewegung. Um [illegible] eine dadurch eintretende Bildverschiebung auf dem Projektionsschirm zu verhindern, ist zwischen Objekt und Schirm eine [illegible] gedrehten Planspiegeln bestehende Vorrichtung in den Strahlengang eingeschaltet, welche das abbildende Strahlenbüschel [illegible] ablenkt, sodass auf dem Schirm von einer Bildverschiebung nichts zu bemerken ist. Die Spiegel selbst sind gegen ihre gemeinsame Rotationsachse etwas geneigt und schalten sich bei der Rotation paarweise nacheinander in den Strahlengang ein, bezw. aus. Jedem Filmbildchen ist dabei ein aus zwei gegenüberliegenden Spiegeln bestehendes Paar zugeordnet. Da nun diese ausgleichenden Spiegelpaare lückenlos aufeinander folgen, entsteht auf dem Schirm während des Bildwechselns keine Dunkelpause, sondern es findet

Einladung

zur

Erst-Aufführung in Deutschland

NERO

das gigantische Film-Schauspiel

im

Mozart-Saal

Berlin, Nollendorfplatz

am Donnerstag, den 23. April 1914, präzise 3 Uhr

Eintrittskarten erhältlich bei



Telegr.-Adresse: Pellcula **Berlin SW. 68, Schützenstr. 13** Teleph.: Zentrum 9469

General-Vertretung für Deutschland der Firma: **La film artistica „Gloria" A. de Giglio & Co., Turin.**

Für jeden Theaterbesitzer

sind die Monopolfilms das, was für die Dampfmaschine das Schwungrad bedeutet: sie sind diejenige Kraft

die

für den geregelten Gang des Geschäfts sorgt. Fordern Sie daher unverzüglich Beschreibungen und Leihbedingungen über unsere

zugkräftigen Monopol-Schlager:

Das Teufelsloch
Grosser Sensationsfilm aus dem Leben. 4 Akte

Das Geschenk des Inders
Nach der Novelle von F. C. Oberg. 4 Akte

Im Schatten der Schuld
Spannendes Drama 3 Akte

I. Teil **„LEPAIN"**
Der König der Unschuldigen
Grosser sensationeller Detektivschlager. 3 Akte

II. Teil **„LEPAIN"**
Der Kampf mit dem Meisterdetektiv JOHN HAWKES. 3 Akte
Grosser sensation. Detektivschl.

Ganz neue, sensationelle Verbrechertricks
Paris berühmte Verbrecherkeller

Karl Werner, Berlin NO. 18

Grosse Frankfurter Strasse 106

Fernsprecher: Amt Alexander 2439 Tel.-Adr.: Filmwerner Berlin

während dieser Zeit vielmehr eine Verschmelzung zweier aufeinanderfolgenden Bildchen zu einem einzigen statt. Das ausscheidende Bildchen verliert dabei an Helligkeit gerade soviel, als das eintretende zunimmt. Maltheserkreuz und Flügelblende sind also überflüssig geworden. Zwischen Film und Lichtquelle ist noch eine in ihrer Wirkung der beschriebenen ähnliche Vorrichtung angebracht. Sie ist optisch und mechanisch wesentlich einfacher gehalten und hat den Zweck, das beleuchtende Lichtbündel dem wandernden Film nachzubewegen um einerseits eine genügend scharfe horizontale Bildbegrenzung zu bewirken, andererseits die Helligkeit zu steigern, da sonst eine Fläche beleuchtet werden musste, die doppelt so gross ist als diejenige, die ein Filmbild einnimmt. Sie verrichtet also die umgekehrte Aufgabe wie die Vorrichtung zum Ausgleich der Bildwanderung. Die scharfe Bildbegrenzung wird noch dadurch erzielt, dass über diese vereinfachte Vorrichtung hinweg in der Filmebene ein Bild einer rechteckigen Oeffnung entworfen wird. Das Bild dieser rechteckigen Oeffnung wird dem Film genau nachbewegt, erleidet also gegen diesen keine Verschiebung. Sowohl Film wie das Bild der rechteckigen Oeffnung werden dann über die Vorrichtung zum Ausgleich der Bildwanderung hinweg auf den Projektionsschirm geworfen.

Vorzüge des Reflexkinos, soweit sie sich bisher ergeben haben sind:

1. Filmschonung infolge stetiger Bildbandschaltung. Dies dürfte besonders für schwer entflammbare Films von grossem Wert sein, da ihre Haltbarkeit bezüglich Perforation noch nicht genügend erwiesen ist.
2. Fortfall der Dunkelpausen beim Bildwechsel. Also wirkliche Beseitigung des Helligkeitsflimmerns.
3. Verbesserung des Bewegungsflimmerns, durch stetige Verschmelzung aufeinanderfolgender Bilder beim Bildwechsel, während bisher ein sprunghafter Uebergang stattfand.
4. Beliebig schnelles oder langsames Wiedergabetempo. Letzteres ist nicht mehr an eine untere Geschwindigkeitsgrenze der Flügelblende gebunden, auch nicht mehr nach oben durch evtl. Ueberanstrengung der Filmschaltvorrichtung beschränkt, sondern richtet sich lediglich nach dem Gang der Handlung auf dem Projektionsschirm. Von diesem Vorteil kann man z. B. bei kurzem Programm und kurzen Zwischentexten im Film oder auch zur Anpassung an ein korrektes Musiktempo Gebrauch machen. Bei Schriften ist es zulässig, das Tempo bis auf einige Bildwechsel in der Sekunde zu reduzieren.
5. Verminderung der Feuersgefahr, infolge eines Minimums von Filmrissen. Es ist eine Folge der kontinuierlichen Filmschaltung. Der Film wird nicht mehr von einer Schaltrolle von 24 mm Durchmesser weiter gerissen, sondern von einer doppelt so grossen langsam und gleichmässig weitergezogen. Die Geschwindigkeit dieser Rolle ist die gleiche wie die der Vor- oder Nachwickelrolle bei den jetzt gebräuchlichen Apparaten. Während also bei der kleinen Schaltrolle der Film sehr stark gekrümmt wird, sodass ein Aufbrechen mangelhafter Klebstellen an dieser Stelle öfter vorkommt, ist dieser Fall während einer 1¼ jährlichen Betriebsdauer des Reflexkinos noch nicht eingetreten. (Ein Versagen der Schaltrolle infolge aufgegangener Klebstoffe hat bekanntlich ein Stillstehen des Films an der belichteten Stelle, also bei Unachtsamkeit des Operateurs einen kleinen Filmbrand zur Folge). Während bei den jetzigen Apparaten mit kleiner Schaltrolle auf jeder Seite nur etwa 3—4 Zähne wirklich in den Film eingreifen, tun dies bei der grösseren Rolle des Reflexkinos etwa 8—9 Zähne auf jeder Seite. Es ist bisher bei allen Filmrissen, die bei unserem Apparat vorgekommen sind, noch nicht einmal der Fall gewesen, dass der Film im Fenster stehen geblieben ist.
6. Geringste Abnutzung und grösste Betriebssicherheit, da sämtliche ununterbrochen bewegten optischen und mechanischen Teile langsam Rotation ausführen und in staubsicheren Gehäusen eingeschlossen sind.

Soweit Herr Mechau. Das Gesagte leuchtete mir vollständig ein, ja ich möchte in Anbetracht der eingangs erwähnten ungünstigen Verhältnisse, unter denen der Apparat arbeitet, noch an eine ziemliche Stromersparnis glauben, denn wie ich nachträglich feststellte, war die Entfernung vom Apparat zum Bild ca. 30 m, die Bildgrösse ca. 5 m im Quadrat und es wurde mit 20 Ampere auf einer miserabelen Wand projiziert.

Als ich an diesem Abend mein Nachtquartier erreicht musste ich noch lange über den neuen Apparat nachdenken und beschloss, am nächsten Tag die Fabrik selbst aufzusuchen, und meine Weiterwanderung um einen Tag zu verschieben. Auch diesen Entschluss hatte ich nicht zu bereuen. Ich fand freundliche Aufnahme und auf meine Bitte wurde mir eine Photographie der neuen Projektionsmaschine überlassen mit der Erlaubnis, sie im Kinematograph wiederzugeben. —

Vielleicht komme ich gelegentlich einmal auf die Leitz'sche Werk zurück. Für heute sei nur gesagt, dass in einem musterhaft eingerichteten riesigen Eisenbetonbau ca. 900 Arbeiter mit Herstellung von Projektionsapparaten Mikroskopen, Feldstechern usw. beschäftigt sind, die in der ganzen Welt geschätzt werden. Bereits im Jahre 1911 verliess das **100 000. Mikroskop** die Fabrik. L.

Berliner Filmpremieren.

Nachdem der erste Max Reinhardt-Film der Union „Die Insel der Seligen", die an ihn geknüpften Erwartungen leider nicht ganz erfüllt hatte, sah man mit umso grösserer Spannung dem zweiten Werke der Serie entgegen. Karl Vollmöllers „Venezianische Nacht" gilt als ein Kabinettstück Reinhardtscher Regiekunst und schien auch da sie die Entfaltung aller möglichen szenischen Effekte gestattete, von vornherein für den Kinematograph trefflich geeignet zu sein. Rechnet man hinzu, dass hervorragende Künstler vom Deutschen Theater die Rollen übernahmen dass die Aufnahme in Venedig selbst stattfand und dass überhaupt keine Kosten gescheut wurden, um dem eigenartigen Werke ein würdiges Gewand zu geben, so durfte man wohl ein ganz hervorragendes Meisterwerk moderner Lichtbildkunst erwarten. Freilich — was so unter Fachleuten des Films durchgesickert war, eröffnete ihm trotzdem keine allzu glänzenden Perspektiven; man behauptete sogar dass Reinhardt als Filmregisseur vollständig versagt habe. Diese Gerüchte nachzuprüfen war natürlich unmöglich und ist heute auch garnicht mehr nötig. Nicht allein der Regisseur macht einen Film, sondern Darstellung, Handlung und die Geschicklichkeit des Aufnahme-Operateurs haben stets ein überaus gewichtiges Wort mitzusprechen. Tatsache jedenfalls ist, dass die Premierenbesucher am Donnerstag abend im Union-Theater auf dem Kurfürstendamm ein wirkliches Kunstwerk zu sehen bekamen, das weitab von alten, ausgetretenen Wegen wandelt und eine überraschende Fülle technischer, artistischer und literarischer Individualität offenbart. Damit soll durchaus nicht gesagt sein, dass es in allen seinen Teilen die Zustimmung des Publikums fand. Wenn auch der Beifall das ganze Haus füllte, so waren doch auch vereinzelte Zischer vorhanden, deren Urteil allerdings im Applaus völlig unterging. Der Widerspruch wird in erster Linie auf das Konto der eigenartigen, ein seltsames Gemisch von Tragik, Humor, Uebermut, Melancholie und Spuk bildenden Handlung zu setzen sein, deren feiner poetischer Hauch für viele unverständlich geblieben sein mag. Szenen,

die in ihrer Drastik durchaus ernst und tragisch aufzufassen waren, lösten bei verschiedenen Personen ein ironisch gemeintes Gelächter aus, das aber nicht der Handlung des Films, sondern nur die betreffenden Spötter selbst kompromittierte. Für uns kommt eine Kritik des literarischen Teils dieses Films nicht mehr in Frage, da Vollmöllers Pantomime auf der Reinhardt-Bühne bekannt und berühmt geworden ist. Ob die Handlung durch lebende Schauspieler oder durch kinematographische Wiedergabe vor uns hintritt, kann an ihr selbst nichts ändern. Zu erwägen wäre nur die Frage, ob sie für den Film überhaupt geeignet war. Man mag darüber verschiedener Ansicht sein — ich aber möchte sie nach den Erfahrungen der Premiere, übereinstimmend mit dem weitaus grössten Teile des Publikums entschieden bejahen, wenn auch nur mit Vorbehalt. Vorbehalt insofern, als die Handlung ein künstlerisch empfindendes Publikum verlangt, womit natürlich durchaus nicht gesagt sein soll, dass sich dieses Publikum aus den sogenannten oberen Zehntausend zusammensetzen muss; im Gegenteil — die Erfahrung lehrt, dass unter Arbeiterkreisen oft ein viel feineres und wärmeres Kunstverständnis herrscht, als unter den sensationshungrigen Bildungsprotzen von Berlin WW . . . . . Und nun zur Kritik der Regie, der hier ja das Hauptinteresse zukommt. Venedig — — — man hatte eine reiche Entfaltung des ganzen Lagunenzaubers erwartet, der über dieser alten Dogenstadt ausgebreitet liegt. Hier enttäuscht das Bild ein wenig. Die Szenen, die Stimmungsbilder von Venedig bringen, sind zum Teil wunderbar gelungen (wie die Fahrt nach der Toteninsel und der mitternächtige Spuk auf ihr), aber sie sind zu nebensächlich behandelt, zu selten. Man hat diese gerade für die Regie bezeichnende und hochinteressante Aufgabe in drei, vier Szenen bewältigt; das ist schade — nach den gebotenen Proben hätte man das vierfache Quantum gewünscht . . . . . Im übrigen spielt die Handlung fast ausschliesslich in einem Venezianischen Gasthaus, und wenn auch hier die Regie viel Feinheiten entfalten und manche Proben ihres guten Geschmacks ablegen konnte, so ist doch eben ihr Wirkungsfeld ein recht beschränktes. — Ein ganz besonderes Lob aber gebührt der Darstellung der Schauspieler vom Deutschen Theater. An erster Stelle ist hier Maria Carmi zu nennen, die in ihrer Rolle als Braut ein faszinierendes Spiel bot, an dem man die meisterhafte Technik ebensosehr bewundern kann, als die Tiefe der Empfindung und die Entfaltung künstlerischen Temperaments. — Die zweite Stelle gebührt unbedingt dem Darsteller des Pipistrello, der seine affenartigen artistischen Kunststückchen und das Lächerlich-Unheimlich — Fratzenhafte seiner Maske mit der psychologischen Innigkeit eines Mephisto und Homunculus zugleich auszustatten wusste. Auch die übrigen Schauspieler boten vorzügliche, in sich abgeschlossene Leistungen und trugen sicher den Hauptanteil zum Erfolge bei. — Ein ganz besonderes Lob verdient die Zusammenstellung der Musik, die in etwa 25 Stücken aus bekannten Opern und klassischen Werken, teilweise durch Gesang unterstützt, eine treffliche Illustration zu der Pantomime bot. Und fasst man alle Eindrücke des Abends zu einer Definition des Films zusammen, so gelangt man wieder zu dem Urteil: ein wahres Kunstwerk, das Beifall und Widerspruch erwecken kann, aber niemals Gleichgültigkeit aufkommen lässt. Der Premiere wohnten auch der Polizeipräsident von Jagow und Oberregierungsrat von Glasenapp bei.

Während der Osterwoche hatten die Theaterbesitzer besondere Anstrengungen gemacht, ihre Programme möglichst zugkräftig zu gestalten. Aus der Fülle des Gebotenen wollen wir einige hervorragende Neuerscheinungen herausgreifen. Das Admiralstheater brachte „Ein goldenes Herz" von der Nordischen Films-Co. Die Handlung führt zunächst in das Milieu eines Malerateliers, wo sich zwischen dem jungen Kunstbeflissenen Paul Holk und Lily, der Tochter des Bankiers Grant, ein zartes Liebesidyll anspinnt. Das Mädchen muss aber blutenden Herzens auf die Verwirklichung ihres Glückstraumes verzichten, um ihren Vater aus einer verzweifelten Situation zu retten, indem sie seinem Gläubiger, den Fabrikanten Werner, zum Dank für seinen bewiesenen Edelmut ihre Hand verspricht. Werner, der Mann mit dem goldenen Herzen, der gleichzeitig ein Freund und Gönner des jungen Holk ist, ahnte nichts von dem Liebesverhältnis der beiden. Aber nachdem der Maler auch ihm inzwischen bei einer Einbruchsaffäre einen grossen Dienst erwiesen hat und dabei selbst verwundet worden ist, erfährt der Fabrikant durch ein Geständnis seiner Braut, dass sie den anderen liebt und gibt sie grossmütig frei. — Dass Psilander die Figur des jungen Holk mit seiner reifen Künstlerschaft ausgezeichnet zu verkörpern weiss, braucht nicht besonders betont zu werden, aber er wird auch von seinen Haupt-Partnern Ilma Bieding und Karl Alstrupp vortrefflich unterstützt. Das Stück bietet keine Sensationen, doch eine sehr sympathische, logisch durchgeführte Handlung, die, unterstützt von einer verständnisvollen Regie, ihren Eindruck nirgends verfehlen wird.

Die Union-Theater boten ihrem Osterpublikum vorwiegend ein heiteres Programm, als dessen Hauptstücke „Das Liebesbarometer", der Luna-Filmgesellschaft und „Der Bräutigam in Nöten" von Pathé glänzten. Das erstgenannte Stück stellt in seinen Mittelpunkt ein allerliebstes, aber gleichzeitig auch recht eigensinniges, junges Mädchen, welches, um seinen Schwestern das Heiraten zu ermöglichen, durchaus an den Mann gebracht werden soll. Leider gehört Lou zur modernen Richtung, die der Devise huldigt: Selbst ist das Weib! Sie verachtet die Männer solange, bis ein flotter Leutnant, der die Zähmung der Widerspenstigen vortrefflich versteht, ihr mit gleicher Münze heimzahlt. Nach stürmischen Schwankungen des Liebesbarometers werden die beiden ein glückliches Paar. Dieser neckische, übermütige, stellenweise bis an die Grenzen des Möglichen gehende Stoff erfordert in erster Linie eine kongeniale Darstellerin der weiblichen Hauptrolle, welche sich denn auch in Dorrit Weixler gefunden hat. Diesem kleinen, zierlichen Sprühteufelchen glaubt man seine tollen Streiche und verzeiht ihr mit verständnisvollem Lächeln auch die grössten Unarten, ebenso, wie ihre Partner im Film dies tun. — Von überwältigender, teilweise derb drastischer Komik ist der Pathéfilm „Der Bräutigam in Nöten". Eine liebenswürdige, gefühlvolle Schwiegermama engagiert zur nicht geringen Freude ihres künftigen Schwiegersohnes für den Verlobungsabend eine flotte, pikante und charmante Tänzerin. Seine Freude verwandelt sich aber in Entsetzen, als er erkennt, dass die Jüngerin Terpsichores ein früheres Verhältnis von ihm ist, mit dem er noch nicht einmal völlig gebrochen hat. Die verzweifelten Anstrengungen, sich mit Anstand aus der verzwickten Situation herauszuziehen, und das Hineinspielen verschiedener anderer

Verehrer der Vielumworbenen schaffen ein tolles, lustiges Durcheinander, welches aus dem Lachen kaum herauskommen lässt, und bei dem der einzige Leidtragende der unglückliche Bräutigam ist, dessen Verlobung in die Brüche geht . . . .

Eine eigenartige Delikatesse wurde dem Berliner Premieren-Publikum letzten Mittwoch im Theater an der Weidendammer Brücke vorgesetzt in Gestalt eines ungefilmten Films, der Pantomime „Liebe". Es lässt sich leider nicht viel Gutes darüber sagen. Die Handlung war ebenso dürftig wie die Ausstattung, welch letztere nur in einem szenischen Bilde, dem Ausblick aus dem Boudoir einer Tänzerin auf das erleuchtete, nächtliche Paris, eine besondere Note zeigte. Dem Spiel des Hauptdarstellers, Mime Misu, darf man die Anerkennung nicht versagen; seine „tanzende" Partnerin aber hatte nichts als ein hübsches Aeussere ins Feld zu führen. — Der Rest ist Schweigen.

Einen ausführlichen Bericht über die am vorigen Donnerstag im Cines-Palast am Zoo stattgefundene Premiere des plastischen Films „Fantomo" behalten wir uns für die nächste Nummer vor

---

Die Gründung des Verbandes zur Wahrung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen zu Berlin

welche am vergangenen Donnerstag in der Berliner Handelskammer erfolgte, ist ein Akt von hoher Bedeutung, den die Not der Zeit gebieterisch erheischte. In erster Linie dazu bestimmt, gegen den im Herbst dieses Jahres vor den Reichstag gelangenden Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung einiger Paragraphen der Gewerbeordnung, der in seiner jetzigen Fassung die Kinematographie schwer bedroht, Front zu machen, wird sich der neue Verband auch sonst gegenüber den Anfeindungen und Bedrückungen von privater und behördlicher Seite als guter und erfolgreicher Helfer erweisen können, wenn er, wie es gedacht und geplant ist, endlich einmal eine geschlossene, machtvolle Phalanx aller Interessenten herstellt. Und dass wir dazu auf dem besten Wege sind, bewies der glänzende Verlauf der konstituierenden Versammlung, über die wir im nachfolgenden kurz berichten.

Dem Rufe des vorbereitenden Komitees, bestehend aus den Herren Dr. Bonwitt, Hermann Fellner von der Union, G. Grassie von Gaumont, E. Moreau von Pathé, Oskar Messter und Otto Schmidt, war eine stattliche Anzahl von Fabrikanten und Verleihern, Theaterbesitzern und Vertretern einiger mit der Kinematographie in innigem Konnex stehenden Branchen gefolgt. Herr Mandl von der Firma Messter begrüsste die Erschienenen und erklärte, dass man ihnen heute noch nichts Fertiges, sondern nur das Resultat der bisherigen Vorarbeiten des Komitees zur Begutachtung unterbreiten könne. Darauf erteilte er Herrn Fellner das Wort zu einem Referat über die Zwecke und Ziele des Verbandes.

Der Genannte sprach nun in kurzen, klaren und markigen Worten über die gewaltige Entwickelung der Lichtspielkunst und die immer wachsenden Schwierigkeiten, welche ihr bei ihrem Vorwärtsschreiten in den Weg gelegt worden sind und noch werden. In dem oben erwähnten Gesetzentwurf, dessen Folgen, wenn er unverändert durchgehen sollte, gar nicht abzusehen seien, sei ein Nonplusultra erreicht. Es sei nunmehr die höchste Zeit, eine gemeinschaftliche Zentralstelle zu gründen, die zum Zwecke der Abwehr und zum Schutze des einzelnen anstreben muss, Einfluss auf die Gesetzgebung zu gewinnen und auch die Ausführung der Gesetz gewordenen Bestimmungen überwachen soll, damit nicht die Willkür untergeordneter Organe über das Maß des vom Gesetzgeber Gewollten noch hinausgeht. . . . Die bestehenden lokalen resp. provinzialen Vereinigungen sollen durch den Verband in ihrem Wirken nicht beeinträchtigt und gehemmt, sondern im Gegenteil nach Möglichkeit kraftvoll unterstützt werden . . . Wir müssten versuchen zu zeigen, dass wir stark sind, und dass wir den Schutz, nicht die Angriffe und Bedrückungen der Behörden verdienen.

Nach diesen mit starkem Beifall begrüssten Ausführungen sollte in eine Diskussion über die allgemeinen Fragen eingetreten werden; doch wurde auf Antrag des Herrn Hanewacker, Berlin, hiervon abgesehen und Herrn Dr. Bonwitt das Wort zur Klarlegung der geplanten Organisation des Bundes erteilt.

Als Sitz desselben ist naturgemäss Berlin gedacht, mit Abzweigung von Lokalvereinen in geeigneten Zentralpunkten der Branche. Als Mitglieder soll er möglichst alle in Deutschland sich mit der Kinematographie und ihr verwandten Branchen beschäftigenden Personen oder Gesellschaften umfassen, entweder als Einzelangehörige oder soweit sie bereits in lokalen Organisationen vereinigt sind, durch diese als korporative Mitglieder.

Die Geschäfte sind von einem aus etwa dreissig Mann bestehenden Gesamtausschuss zu leiten, der in der alljährlich stattfindenden Generalversammlung gewählt wird und von dem jeweils mindestens ein Drittel ausscheidet. Von dem engeren Vorstande muss der Vorsitzende und einer seiner Stellvertreter in Berlin wohnen . . . Aus dem Gesamtausschuss ist ein Unterausschuss zur Erledigung der laufenden Geschäfte und dringlicher Angelegenheiten zu wählen, ferner je ein Ausschuss für die Propaganda, für den Verkehr mit den Parlamenten und Behörden, ein juristischer, ein Steuer- und ein Zensurausschuss . . . Als Beamte sind in Aussicht genommen: Ein Generalsekretär, dem speziell die Propaganda und der Verkehr mit den Behörden obliegen wird, ein Syndikus zur Erledigung von Rechtsfragen und Führung von im Interesse der Gesamtheit liegenden Prozessen, der auch Material sammeln und verwerten resp. zur Verwertung an den Sekretär weitergeben soll, ferner ein Rechtsbeirat. Wegen der Besetzung des letztgenannten Amtes ist bereits mit einem bedeutenden Anwalt Fühlung genommen worden.

Zu alledem, wie zum Kriegführen überhaupt, gehört natürlich Geld. Die nötigen Mittel sollen durch freiwillige und durch regelmässige Jahresbeiträge aufgebracht werden. Die Höhe der letzteren ist für Einzelmitglieder mit 15 bis 20 Mark in Aussicht genommen, für korporative entsprechend mehr.

Die Statuten sind bereits ausgearbeitet und sollen der demnächst einzuberufenden ersten Generalversammlung vorgelegt werden.



Monopolfilm - Vertriebs - Gesellschaft

m. b. H.

Hanewacker & Scheler

Berlin SW. 48
Friedrichstr. 25/26
Telephon:
Moritzplatz, 145 84
145 85.
Tel.-Ad.: Saxofilms



München
Bayerstrasse 7a
Telephon:
No. 8710.
Telegramm-Adr.:
Saxofilms.

Unsere anerkannt :: erfolgreichen :: Kassen-Schlager:

Unter Indiens Glutensonne

Erlebnisse eines englischen Offiziers in den indischen Dschungeln. — 5 Akte.

Erdbeben!

Sensations-Drama in 3 Akten. Schauplatz San Franzisko.

Atout, der Sieger

Spannender Sportroman in 3 Kapiteln.

Tannhäuser :: Im Reiche der Venus

Ein Lichtkunstspiel in 3 Abteilungen. — Die Kunst im Film in höchster Vollendung.

Ihr höchstes Opfer

Ein wunderbares Drama in 3 Akten.

Spartacus, der Sklavenbefreier

Monopol für Gross-Berlin. — Der beste Gladiatorenfilm.

Im freien Verkehr zu bill. Leihbedingungen: **Die vier Teufel.** 5 neue Kopien d. gross. Nachfrage wegen.

Treumann - Larsen - Films

zu billigsten Leihbedingungen.

Charles Decroix - Films

zu billigsten Leihbedingungen.

Das

Geheimnis der M-Strahlen

Die Tragödie einer Erfindung — 3 Akte —



Viggo Larsen

Wanda Treumann

Das neueste Werk des Künstlerpaares

Wanda Treumann und Viggo Larsen

Erscheinungs-Termin: **24. April**

Die bisher erschienenen anerkannt zugkräftigen Monopol-Schlager:

Paragraph 80, Absatz II
Lustspiel in 3 Akten

Das Kriegslied der Rheinarmee
Historisches Gemälde in 3 Akten

„Frida" Dramatisches Lebensbild in 4 Akten

Zu allen Films illustrierte Beschreibungen, effekt-volle Cliché-Plakate und Original-Künstler-Lithos

Verlangen Sie sofort Leihbedingungen.

Treumann-Larsen-Film-Vertriebs-Ges. m. b. H.

BERLIN SW. 48 :: **Friedrichstrasse 16**
Telephon: Moritzplatz 11780 — Telegramm-Adresse: Treulafilms

Für Süddeutschland:

Frankfurter Film-Co., Frankfurt a. M.

:: **Schaumainkai 3** ::

Telephon: 1858, 4601, Amt 1. Telegramm-Adresse: Films







Die 5 Imperator-Gi[rls]

Photographische Au

Lia Norden als Reiterin Margot

EINE TOL

Der Welt-Burlesque-Schlage



Photographische Auszüge

aus

der Film-Posse

Eine tolle Nacht

von Julius Freund

Musik von Julius Einödshofer

„. . . im kurzen Flügelkleide . . ."
ora und **Erna Alberti**



Lia Norden als Reiterin Margot



Die 5 Imperat…

Photographische Au…

EINE TOL…

Der Welt-Burlesque-Schlag…



-Girls

Der kleine Ernst als Little Bibb

Auszüge aus

LE NACHT

ger der Imperator Film Co.



Direktor L. L. Lewin

Photographische Auszüge

aus

der Film-Posse

Eine tolle Nacht

von Julius Freund

Musik von Julius Einödshofer





„Als ich noch im kurzen Flügelkleide . . .“

Josefine Dora und **Erna Alberti**



Die
IMPERATOR FILM CO.

Telegramm - Adresse: Imperatus-Berlin

BERLIN SW
FRIEDRICHSTR. 23, I.

Telephon - Anschluss: Mpl. Nr. 12956, 12965

präsentiert dem Monopol - Markt der Welt!

Julius Freund's Glanz-Burlesque-Schlager

Eine tolle Nacht

Musik von Julius Einödshofer

mit

Henry Bender

und einem Bouquet erlesener Possen-Schauspieler.



Lia Norden als

Nach Schluss dieses klaren und rein sachlichen Referats begrüsste Herr Klix, der Vorsitzende des Vereins der Theaterbesitzer Gross-Berlins, die angestrebte Einigung aller Glieder der Branche, die gleichwohl den Einzelorganisationen genügend Raum für ihre Betätigung lassen würde, erklärte den korporativen Anschluss seines Vereins und bat die anwesenden Kollegen um ihren Beitritt. In demselben Sinne sprach sich Herr Generalsekretär Gundlach vom Schutzverband deutscher Lichtbildtheater aus. Herr Thom, Frankfurt a. M., wünschte den obligatorischen Anschluss sämtlicher Verbände und bemängelte die vorgeschlagene Höhe der Einzelbeiträge, worauf Herr Dr. Bonwitt erwiderte, dass eine Verpflichtung zum Beitritt für einen erst in der Bildung begriffenen Verband vorerst nicht konstruiert werden könne und über die Beitragssumme ja noch zu sprechen und zu beschliessen sei.

Die Debatte wurde nun geschlossen und den Anwesenden auf Grund der Präsenzliste einzeln die Frage vorgelegt, ob sie sich dem zu gründenden Verbande anschliessen wollten. Alle bis auf einen Herrn, der sich als Vertreter ausländischer Fachzeitungen gerierte, antworteten mit Ja, darunter die Abgeordneten der Lokalvereine Berlin, München und Chemnitz, welche für ihre Verbände den korporativen Beitritt — vorbehaltlich der Zustimmung der örtlichen Generalversammlung — erklärten. . . Wahrlich ein hocherfreuliches Zeichen von Einigkeit und wachsender Erkenntnis der Notwendigkeit eines engen, zielbewussten Zusammenschlusses!

Es wurden dann noch Vorschläge für die Wahl des Gesamtausschusses bekanntgegeben. Die betr. Herren hatten teilweise schon sich zur Annahme eines solchen Ehrenamtes bereit erklärt oder taten dies, soweit sie zugegen waren, im Anschluss an die Bekanntgabe. Zum Schluss erklärte der Verhandlungsleiter, Herr Mandl den Verband für konstituiert und dankte den Mitgliedern für ihr einmütiges, geschlossenes Auftreten. Weitere Mitteilungen sollen durch die Fachpresse erfolgen.

Erwähnenswert ist es noch, dass gleich auf den ersten Anhieb an freiwilligen Beiträgen in mehreren grossen Posten über 8000 Mark gezeichnet wurden — eine Opferwilligkeit, die als gutes Beispiel wirken und die freudige Hoffnung auf ein gedeihliches Fortschreiten des grosszügigen Planes stärken muss!

Aus der Praxis

„Fantomo", der plastische Film. Diese nicht nur in den Fachkreisen, sondern auch in den weitesten Kreisen sicherlich Aufsehen erregende Erfindung führt einen Titel, welchen man im engeren Sinne von dem Worte „Phantom" ableiten könnte; aber wir stehen hier vor einer Errungenschaft von so greifbarer Vollendung, dass man wahrhaftig nicht mehr von einem Phantom, sondern von einer Umwälzung in der Kinematographie sprechen kann, die ungeahnte Perspektiven eröffnet. Man kann nicht allein von einer Spielart einer schon bestehenden Schöpfung menschlichen Geistes reden, da es sich hier nicht nur um eine Erfindung für Schaulustige zu Unterhaltungszwecken handelt, sondern um eine gewaltige Neuschaffung, die dem Kinematographen erst diejenige Bedeutung gibt, die ihm in Wirklichkeit zukommt. War bisher die Reproduktion von Lebewesen in ihren natürlichen Bewegungen ein Fortschritt, der unserem erfindungsreichen Jahrhundert einen charakteristischen Stempel aufdrückt, so ist nun die Plastik in der Kinematographie geradezu der Höhepunkt zu nennen, denn durch die plastische Darstellung lebender Personen auf freier, beleuchteter Bühne im Rahmen einer wirklichen Theater-Dekoration wird nun der dramatischen Kunst, bisher die einzig vergängliche —, jener bleibende Wert zuteil, der ihr neben allen anderen Künsten in Wahrheit gebührt. Die mächtigen Werke, die uns die grossen Meister der Malerei und Bildhauer-Kunst aus der Zeit des Altertums und des Mittelalters zurückgelassen haben, sind uns in ihrer Unvergänglichkeit bis heute geblieben. Nur die grandiosen Leistungen schauspielerischer Grössen sind gewissermassen mit ihrem Entstehen für immer verloren. Durch den plastischen Film ist nun die Möglichkeit geschaffen, Schöpfungen einer Durieux, eines Moissi, Bassermann, Wegener — um nur einige Namen herauszugreifen — der Nachwelt zu erhalten. Aber nicht allein die dramatische Kunst, sondern auch die bildende Kunst erhält nun in gewissem Sinne eine erhöhte internationale Bedeutung durch die Wiedergabe des Originals, das sich in irgendeinem großstädtischen Museum befindet, da Akademien und Kunstschulen Gelegenheit geboten wird, an diesen naturgetreuen Reproduktionen Studium zu betreiben. Nicht zuletzt die Wissenschaft im allgemeinen, sei es nun Zoologie, Botanik, Mineralogie und von allerhöchstem Werte die Medizin, haben hier Gewinne zu erwarten, die sich vorerst vielleicht gar nicht abschätzen lassen. Speziell für Studienzwecke in der Medizin kann dem Anschauungs-Unterricht in Form des plastischen Films eine ganz neue Richtung gegeben werden. So hat man beispielsweise schon vor Jahren Gelegenheit gehabt, Operationen des berühmten französischen Chirurgen Herrn Prof. Doyen, in kinematographischen Vorführungen zu bewundern; und um wieviel intensiver und lehrreicher müssten nun diese Darstellungen im plastischen Film wirken! In vorstehendem Sinne liessen sich natürlich unzählige praktische Beispiele anführen, von welcher Bedeutung diese neueste Errungenschaft für alle Teile der Kulturwelt ist; und es wird sicher in kurzer Zeit seine Berechtigung haben, dass man „Fantomo" das Wunder des 20. Jahrhunderts nennt. C. C.

Filmberichterstattung und Tagespresse. Immer mehr bricht sich die Erkenntnis von der ausserordentlichen Bedeutung Bahn, die eine sachgemässe und zweckmässig organisierte Filmberichterstattung nicht nur für die Kinobranche, sondern für das gesamte öffentliche Leben gewinnen kann. Noch sind kaum die ersten Versuche gemacht worden, die ungeheuere Propagandakraft der Lichtbildvorführung im Interesse der Kultur und der Aufklärung auszunutzen. Noch sind die Segnungen eines von höheren Gesichtspunkten ausgehenden Nachrichtendienstes im wesentlichen eine Domäne der Tagespresse geblieben, weil das, was bisher an Filmberichterstattung geboten wurde, mochte es in seiner Art noch so geschickt und technisch vollkommen sein, in den meisten Fällen vor allem eben technisch zu wirken sucht. Erst jetzt haben zwei der hervorragendsten deutschen Firmen aus den beiden Gebieten der Kino- und der Zeitungs-Industrie, die Eiko-Film-Gesellschaft und der Verlag August Scherl, sich zusammengetan, um auch der Filmberichterstattung das einheitliche kulturelle Gepräge zu geben, dessen sie

bedarf, um die von ihr noch zu erwartende Mission im Dienste der Menschheit erfüllen zu können. Mit zielbewusster Sicherheit ist die Eiko-Film-Gesellschaft ihren Weg gegangen. Von den ersten Anfängen an, die ihr schon in der prächtigen Satire „Wie sich das Kino rächt“ einen starken und nachhaltigen Erfolg brachten, hat sie sich eine angesehene Stellung auf dem Filmmarkt zu sichern gewusst. Bald wurden die „Eiko-Schlager“ zu einer Macht innerhalb der Branche. Und an ihren eigenen Erfolgen wachsend, konnte sie sich über ihre letzten Triumphe über „Amerika—Europa im Luftschiff“ und „Bismarck“ hinweg zu einer so imponierenden Stellung aufschwingen, dass eines der grössten Zeitungsunternehmen der Welt, dass der gewaltige Verlagsbetrieb, in dem der „Berliner Lokalanzeiger“, der „Tag“, die „Woche“, die „Gartenlaube“, Sport im Bild“ und viele andere weit über den ganzen Erdball verbreiteten Blätter vereinigt sind, es für angezeigt hielt, sich mit ihr zur Durchführung des neuen Gedankens zu verbinden. Die Tatsache allein, durch die das Ansehen der ganzen Filmbranche in der öffentlichen Meinung gewinnen wird, gibt der gemeinsamen Unternehmung der beiden Firmen, der „Eiko-Woche“, lebende Berichterstattung aus dem Nachrichtendienst des „Berliner Lokalanzeigers“ einen bedeutungsvollen Hintergrund. Die Filmberichterstattung rückt damit in die Reihe der als wertvoll und unerlässlich anerkannten öffentlichen Einrichtungen ein auf, und wir dürfen stolz darauf sein, dass zwei deutsche Firmen es waren, die dem Kino zu dieser Anerkennung verholfen haben.

s. **Berlin.** Die Kammerlichtspiele am Tauentzienplatz konnten anlässlich der Vorführung des Films: Judith von Bethulien den Herrn Intendanten Graf Hülsen-Haeseler in Begleitung des Hofopernkapellmeisters Leo Blech als Gäste begrüssen.

In der Treptow-Sternwarte hält im Auftrage der Humboldt-Akademie Herr Dir. Dr. F. S. Archenhold, 1. Vorsitzender der „Kinematographischen Studiengesellschaft“ einen Zyklus von 10 Doppelvorträgen über Die Kinematographie im Dienste der Naturwissenschaften mit Vorführung von Filmen und Lichtbildern. Die Vorträge finden 10 mal jeden Montag abends 8—10 Uhr im grossen Hörsaal der Treptow-Sternwarte statt und begannen am Montag, den 20. April. Der Vortragende wird Films aus dem Gebiete der Astronomie, Meteorologie, Luftschiffahrt, Geologie, Physik, Geographie und verwandten Gebieten vorführen und erläutern. Insbesondere finden Berücksichtigung: Die Sonnenfinsternis. — Die Polarexpeditionen. — Vulkanische Erscheinungen. — Die Schätze der Erde und des Meeres. — Biologische und zoologische Bilder — Reisen.

Berlin. Die deutsche Erst-Aufführung des gigantischen Film-Schauspiels „Nero“ findet am 23. ds. im Mozartsaal statt.

Breslau. Das Residenz-Theater auf der Gartenstrasse eine der ersten bedeutenden Unternehmungen dieser Art, wird am 16. April seinen Betrieb einstellen, weil die unerträglich hohe Lustbarkeitssteuer bei den hohen Spesen der Kinos eine Weiterführung des Theaters unmöglich macht. Die Schliessung einer weiteren Anzahl von grösseren Kinos steht, wie es heisst, in Breslau demnächst bevor.

Burg bei Magdeburg. Friedr. Hinklein, der frühere Pächter der Roland-Lichtspiele, eröffnet in den nächsten Tagen auf dem der Brauerei Gebhard gehörigen Grundstück, Grosse Brahmstrasse 15, ein neues Kino unter dem Namen „Neue Lichtspiele“. Der Umbau wird

..geführt von Maurermeister Gustav Ortloff, welcher ..ch seinerzeit die Roland-Lichtspiele baute.

Chemnitz-Ebersdorf. Das neue grosse Lichtspielhaus, ... nach den Plänen des Architekten Emil Wolf, Dresden ..baut wurde, ist eingeweiht worden.

obr. **Dresden.** Direktor W i l h e l m von den U. T.-L..htspielen erhielt mit dem Dank der Königin von Bulgarien ..r seine humanitäre Tätigkeit" durch die Berliner Bul..rische Gesandtschaft das Bild der hohen Frau zur freund..hen Erinnerung zugestellt.

Guben. Das dritte Kino soll demnächst in Guben, E..ke Bahnhofstrasse und Gasstrasse, errichtet werden. ..e betreffende Unternehmergesellschaft, hiesige angesehene B..rger, ist bereits als „Lichtspielhaus, G. m. b. H." mit ..em Stammkapital von 21 000 Mk. eingetragen. Zum G..schäftsführer wurde der Kaufmann Karl Deichgräber ..n Guben ernannt.

Hannover. Der grosse Kino-Neubau in der Goethest..sse ist bis zum Dachgeschoss fertiggestellt. Wie bei a..en Theater-Neubauten sind auch hier sehr breite Ein-u..d Ausgänge angelegt worden.

Heilsbronn, Mittelfranken. Gastwirt G. Dorn errichtete in seinem Saalneubau ein Kinotheater.

rm. **Metz.** Vor einem geladenen Publikum, bei dem a..h der Vertreter des „Kinematograph" nicht fehlte, f..d am 11. d. Mts. die Eröffnung des E d e n - L i c h t - s..i e l h a u s e s statt. Was in den wenigen Wochen, die de.. Umbau in Anspruch nahm, da geleistet worden ist, e..gte allgemein berechtigtes Staunen: die Innenräume w.. die Aussenfassade sind mit vornehmem Geschmack ne.. ausgestaltet, ohne überladenen Prunk, aber künstlerisch ge..gen, von ruhiger, wohltuender Wirkung. Gross ist di.. Zahl der technischen Neuerungen. Sie erstrecken sich u. a. auf Bühne, Orchester, Projektionsanlagen, Umgest..tung der Parkettsitze, Ventilationseinrichtung, Beleuchtu..gseffekte usw. Jedenfalls steht das neue Haus jetzt hi.. einzig da und bildet eine der Großstadt würdige Sehensw..digkeit für Metz, für die Herrn Direktor Schiller der D..k der Allgemeinheit gebührt. Dass das Eröffnungspr..ramm glänzend war, versteht sich von selbst. Neben de.. Kinoschlagern sei als besondere Attraktion der von Fi.. Lyndt und Henry Rex gespielte Detektiv-Sketch „S..rlock-Holmes-Komödie" hervorgehoben. Die musikal..chen Darbietungen haben durch die Tieferlegung und Vergrösserung des Orchesterraumes bedeutend gewonnen.

Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Filme als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel	Fabrikant	
4581	Karikaturen	Imp. u. Victoria	24. 4.
4582	Lilli, die gute Köchin	Eclair	24. 4.
4583	Das Chrysanthemum	„	24. 4.
4584	Die Prachtbauten Venedigs	„	24. 4.
4585	Alte Köpfe, junge Herzen	Cybele	24. 4.
4586	Mit der Kamera im ewigen Eis	Express	24. 4.

Neues vom Ausland

Ladowitz in Böhmen. Franz Ĕhotzky aus Prag will hier ein ständiges Kinematographentheater errichten.

Wien I. Biberstrasse 22. Vindobona-Filmgesellschaft m. b. H. Dörmann & Tropp. Zufolge Beschlusses der Generalversammlung der Gesellschafter (beziehungsweise des einzigen Gesellschafters (vom 18. II. 1914 hat sich die Gesellschaft aufgelöst und ist in Liquidation getreten. Liquidationsfirma: Vindobona, Filmgesellschaft m. b. H. Dörmann & Tropp in Liquidation. Felix Dörmann-Biedermann und Elias Tropp sind als Geschäftsführer gelöscht. Liquidator ist Felix Dörmann-Biedermann, Schriftsteller in Wien.

Wien VII, Mariahilferstrasse 58. Neu eingetragen wurde die Firma Künstlerfilm-Leihanstalt Dr. Ernst Horovitz. Inhaber ist Dr. Ernst Horovitz, Kaufmann in Wien.

Idria, Krain. Aus Tolmein übersiedelte dieser Tage das dortige Kinotheater nach Idria, um sich hier ständig niederzulassen. Für die Vorstellungen wurde der grosse Saal des Hotel Didic gemietet.

Sk. **Ein Riesenfeuer** brach kürzlich in dem grossen Atelier der Edison-Wandelbilder-Fabrik aus, das das ganze enorme Etablissement in Asche legte. Der Brand war einer der grössten, den wir während der letzten Jahre zu verzeichnen hatten, und der Materialschaden beträgt mehrere Hunderttausend Dollar. Nur dem Umstande, dass das Feuer erst am Abend ausbrach, ist es zuzuschreiben, dass kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist, während mehrere Feuerwehrleute durch das Einstürzen des Glasdaches schwere und leichtere Verletzungen davontrugen. Am bedauerlichsten ist der Umstand, dass die Films für die „Schlacht in Mobile Bay", die zum grössten Teil fertiggestellt waren, und die eine grosse Summe an Arbeit und Ausstattung repräsentierten, nicht gerettet werden konnten. Sofort nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten wird mit dem Neubau des Ateliers begonnen werden.

-m. **Karlstad** (Schweden). Die Kinotheater-Firma A k t i e b o l a g e t K a r l s t a d s B i o g r a f t e a t r a r trat in Liquidation. Liquidatoren sind Charles Magnusson und Dir. Daniel Engdahl, beide in Stockholm.

Kr. **Japan.** Wie das Kaiserl. Deutsche General-Konsolat für Japan mitteilt, entspricht die auch in verschiedenen kinematographischen Fachblättern verbreitete Nachricht, dass die Japanische Regierung mit der Absicht umgehe, den Film in den Dienst des Unterrichts zu stellen, leider nicht völlig den Tatsachen. Vermutlich beruht die Nachricht auf einem vor etlicher Zeit in Yokohama aufgetauchten Projekt der Gründung einer privaten Gesellschaft unter der Firma „The Educational Cinematograph Company", das aber an der geringen Aussicht auf geschäftliche Rentabilität scheiterte. Nach den Erfahrungen japanischer Fachleute sind die dortigen Schulbehörden im allgemeinen Gegner kinematographischer Veranstaltungen und verbieten z. T. ihren Schülern den Besuch von Lichtbild-Theatern. Zu besonderen Schülervorstellungen, wie sie in andern Ländern üblich sind, fehlen in Japan den Behörden und Schulen die nötigen Mittel. Eine Besserung in dieser Beziehung wird allerdings von verschiedenen Seiten angestrebt.

Zick Zack

h. **Kinematographische Jugendvorstellungen.** Die Amtshauptmannschaft S c h w a r z e n b e r g (Sachsen), sowie die Stadträte zu S c h w a r z e n b e r g, L ö s s n i t z, S c h n e e b e r g veröffentlichen neue Vorschriften für kinematographische Vorstellungen U. a. dürfen Kinder und jugendliche Personen bis zum vollendeten 16. Lebensjahre, auch wenn sie sich in Begleitung Erwachsener befinden, nur zu solchen kinematographischen Vorstellungen zugelassen werden, die für sie nach einem von der Ortspolizeibehörde genehmigten Spielplan besonders veranstaltet werden (Jugendvorstellungen). Diese Vorstellungen sind an dem Eingang des Vorführungsraumes sowie an der Kasse durch eine deutlich lesbare Aufschrift unter Angabe des Spielplanes ausdrücklich als Jugendvorstellungen zu bezeichnen und müssen spätestens um 8 Uhr beendet sein. Von der öffentlichen Vorführung sind überhaupt ausgeschlossen: Bilder, die geeignet sind, in sittlicher, religiöser und politischer Beziehung Anstoss zu erregen, z. B. Hinrichtungsszenen, Darstellung von Selbstmorden, Unglücksfällen mit aufregenden oder abstossenden Begleiterscheinungen, Ehebruchgeschichten, Kindermisshandlungen, vor allem auch die Darstellung von Verbrechen, namentlich Mordtaten, Raubanfällen, Einbrüchen usw., sowie deren Aufdeckung (Detektivromanen). Von der Vorführung in den Jugendvorstellungen sind überhaupt alle Bilder ausgeschlossen, von denen eine ungünstige Einwirkung auf die Anschauungen der Jugend befürchtet werden muss oder die geeignet sind, die Phantasie der Jugend in ungünstigem Sinne zu erregen.

Zwickau i. Sa. Kommerzienrat Karl Wolf hier spendete der Gewerbeschule 100 M. zur Beschaffung von Lichtbildern als Lehrmittel.

Parchim i. Mecklbg. Auf Vorschlag des Magistrats genehmigte der Bürgerausschuss erhöhte Sätze der von Schaubuden, Karussells und Lichtspieltheatern zu erhebenden Abgaben.



Neue Films

Continental. Sein Rekordflug. Zwanzigtausend Mark hat das Kriegsministerium für Preise der Luftfahrzeuge bewilligt; da musste die Firma Lenz, deren Besitzerin Fräulein Gaby Lenz ist, ihr Bestes daransetzen, um Wettbewerbe mit Ehren zu bestehen. Zwei Ingenieure standen ihr für die Ausführung ganz besonders zur Verfügung: der in seinem Fache ausserordentlich hervorragende Ingenieur Siewert und dessen Kollege Horner, ein Vetter von Fräulein Lenz. Diesen jedoch drückten Schulden beträchtlicher Höhe und dringender Fälligkeit. Sein ganzes Sinnen und Trachten war daher darauf gerichtet, Geld aufzutreiben. So kam es, dass am Termin des Wettbewerbes ein vom Ingenieur Siewert konstruiertes Fahrzeug in die Konkurrenz treten konnte, während Horner über Zeichnungen und Entwürfe nicht hinausgekommen war. Vor militärischen Fachleuten bestand „U. III", das Flugzeug Siewerts, glänzend seine Probe, denn nach kühner Höhenfahrt landete es in einer sturzartigen Spirale glatt an dem Ausgangspunkte seiner Fahrt. Ingenieur Siewert war so Herr über seine Maschine, dass er seine Aufmerksamkeit von ihr ablenken und ein grandioses Schauspiel geniessen konnte. Während der Doppeldecker pfeilschnell und doch sicher, sich um seine Achse drehend, den Weg zur Erde nieder sich förmlich in die Luft bohrte, sieht Siewert das Panorama unter sich Kobold schiessen, einen förmlichen Veitstanz vollführen, denn es schien ihm, dass er nicht auf seinem Sitz, sondern (wie der Beschauer dieses Films es auch sehen wird) dass die Erde sich wie eine Schlange wand oder wie ein Spielball sich kugelte. Und dabei konnte er jedes Detail ganz genau erkennen. Nun war die herrliche, unvergleichliche Fahrt zu Ende. Die kontrollierenden Offiziere konstatieren an dem Barograph, dass Siewert mit seinem Aeroplan den Höhenweltrekord von 6875 Metern aufgestellt hatte. Ruhm und Ehre ward ihm dafür und das Ereignis machte überall von sich reden. Aus dem Auslande wurde ihm der dreifache Preis für den Ankauf seiner Konstruktion geboten, Siewert aber blieb seinem Vaterlande und der Firma Lenz treu. Eines Tages macht er mit Fräulein Lenz eine geschäftliche Fahrt, und, zurückgekehrt, überlässt er das Gefährt seinem Kollegen Horner. Dieser findet unterwegs im Auto die Aktenmappe Siewerts, darin dessen Konstruktionszeichnungen, auf die er es schon lange abgesehen hatte, um sie als Geldquelle zu benutzen. War das nicht ein Wink des Schicksals? Gewiss, denn er fand auch das ausländische Angebot dabei. Hier stand es ja: „K. G. Grenzstation Nordbahn". Da gab es kein langes Besinnen. „Chauffeur, zum Bahnhof!" Und als er, dort angekommen, den Zug besteigt, der ihn an die Grenze befördern soll, sendet er ein [Tele-]gramm an die gefundene Adresse, dass er um 2 Uhr 58 mit Hornerschen Papieren eintreffe. Unterdessen vermisst Siewert [seine] Mappe. Es fiel ihm ein, dass er sie im Auto gelassen hatte. [Er] kehrte dieses zurück. Vergebens war alles Suchen, die Mappe [war] fort. Da erklärte der Chauffeur, Ingenieur Horner, den er so[eben] nach dem Bahnhof gebracht hatte, hatte eine Mappe unter [dem] Arm gehabt. Siewert und Fräulein Lenz kam zugleich ein [ent]setzlicher Gedanke: Kein Zweifel, das Kursbuch bestätigte es, Horner war zur Grenze gereist, um Verrat zu üben. Von [einer] Anzeige musste der Ingenieur auf Bitten des Fräulein Lenz [ab]sehen, denn der Abgereiste war ja ein Vetter dieser Dame. [Nun] sollte sich „U. III" wieder bewähren. Ein telephonischer A[nruf] und das Flugzeug rollt aus dem Schuppen. Der Ingenieur be[steigt] es mit seinem Monteur und in wenigen Sekunden fliegt es br[ausend] durch die Lüfte. Wohin? Dem Zuge nach, der Horner der G[renze] entgegenführt. Und richtig, aus schwindelnder Höhe gewah[rt er] den Schienenstrang, den dahinrasenden Zug. In toller Luf[tfahrt] ist dieser bald eingeholt. Rasch dem Monteur Instruktion [erteilt], dann lässt Siewert den Doppeldecker im Gleitfluge hinab[gehen]. Doch landen darf er nicht, sonst braust ihm der Zug an der [Nase] vorbei. Es gilt das Vaterland und Fräulein Gaby, da kennt S[iewert] kein Hindernis. Er dirigiert sein Flugzeug über den Zug, ü[bergibt] die Steuerung desselben seinem Begleiter und springt vo[m] Flugzeug direkt auf das Waggondeck eines Wagens des [dahin]sausenden Zuges. Er klammert sich fest, die Tat war ge[lungen]. Der Monteur folgt mit dem Doppeldecker getreulich in angem[essener] Höhe dem Zuge. Siewert klettert bald auf das Trittbrett de[s Wagens] hinab und erblickt den nichts ahnenden Horner im vorletzten W[agen]. Rasch koppelt er diesen und den anhängenden Wagen vo[m Zuge] los und während das Dampfross mit dem übrigen Teile de[s Zuges] seinem Ziele zueilt, bleiben die abgekoppelten beiden W[agen], immer langsamer rollend, zurück. Plötzlich an einer Wegste[lle] versagen sie den Dienst und rollen wieder zurück. Dar[auf hat] Siewert nicht gerechnet, er hält sich verborgen. Die W[agen] rollen einem nachkommenden Zuge entgegen. Ein Bahn[wärter] bemerkt die Gefahr, er reisst schnell die Weiche herum. [Die] Katastrophe des Zusammenstosses ist glücklich vermieden. [Bald] kommen die losgekoppelten Waggons zum Stillstand. Alle [Insassen] derselben, auch Horner, verlassen ihre Abteile, um zu se[hen, was] vorgefallen sei. Diesen Moment benützt Siewert, im Koupe [Horners] findet er seine Papiere wieder, rasch verlässt er mit der [wieder]gefundenen Mappe auf der entgegengesetzten Seite den W[agen] und läuft querfeldein, bis sein Monteur mit „U. III" bei ihm [landet]. Siewert besteigt seinen Pilotensitz, und summend setzt [...] der

Motor wieder in Bewegung, der Ingenieur fährt heim zu Fräulein Lenz. Des Motors Brausen lenkt die Aufmerksamkeit der ihrer Fahrt unfreiwillig beraubten Zugpassagiere auf sich. Horner stürzt, Böses ahnend, in sein Abteil. Seine Absicht ist vereitelt, sein Spiel ist aus, eine Revolverkugel beendet sein Dasein. Siewert aber hat die Ehre der Familie Lenz gerettet. Fräulein Lenz die er schon lange liebte und die ihn jetzt freudestrahlend empfängt, sinkt ihm dankbar an die Brust.

Der Mann im Keller. In ihrem Boudoir sitzt — selig träumend — Lady Grace. Zu ihren Füssen tummelt sich lustig ein Rehpinscher, ein Geschenk ihres Verlobten, des Lord Tomas Rawson, von welchem sie, — aus Cairo, wo er als Hauptmann bei der Kolonialarmee steht, — soeben einen Brief folgenden Inhalts erhalten hat:

Cairo, den 20. Januar 1914.

Meine liebe Grace!

Mein Urlaub ist bewilligt. Am 2. Februar reise ich von Cairo ab, am 7. Februar früh bin ich in London. Wenn es Dir recht ist, können wir schon im Februar heiraten.

In treuer Liebe Dein Tomas.

Einige Tage später geht Lady Grace mit ihrem Rehpinscher spazieren. Es ist der 1. Februar, mithin nur noch sechs Tage bis zur Ankunft ihres Bräutigams! . . . Die glückliche Braut achtet kaum ihres Weges und noch viel weniger schenkt sie einem Gentleman ihre Aufmerksamkeit, der — den Hut tief in die Stirn gedrückt und den Mantelkragen hochgeschlagen — sie zu beobachten scheint! Obgleich aber Lady Grace den Unbekannten keines Blickes würdigt: das Hündchen lässt sein „Frauchen“ im Stich und folgt dafür dem Herrn, der erst versucht, das Tierchen fortzujagen — bis er es schliesslich mit sich nimmt . . . Als dann der Herr das Haus Yorkshirestrasse 26—27 betritt, wird er von fremden Männern im Flur angefallen, überwältigt und fortgeschleppt. Wer war nun der Gentleman, der Lady Grace heimlich beobachtete und den das Hündchen zu kennen schien? — Und wer waren die Männer, die diesen Herrn anfielen und überwältigten? — Wurde der Ueberwältigte später vermisst? — Hat man die Täter schliesslich entdeckt? — Fragen über Fragen — und keine Antwort! Am 3. Februar beauftragt die Londoner Kriminalpolizei den berühmten Detektiv Stuart Webbs mit der Untersuchung eines rätselhaften Falls, wonach eine Baronin de Lille in ihrem Salon seit dem Abend des 1. Febr. unheimliche Töne hört, die wie das Winseln eines Hundes klingen. Stuart Webbs begibt sich sogleich zur Baronin de Lille; . . . überzeugt sich bald, dass es wirklich ein Hund ist, der da anscheinend im Nebenhaus wimmert; . . . und als er auf seine Frage nach den Bewohnern des Nachbarhauses erfahrt, dass das Haus unbewohnt und sein Besitzer ein Offizier in den Kolonien ist, telegraphiert er diesem kurzerhand:

14. Colonial-Regiment, Cairo, Lord Rawson.

Muss in Ihr Haus eindringen. Erbitte nachträglich Erlaubnis. Webbs, Detektiv.

Und dann erleben wir Schritt für Schritt mit, wie Webbs am späten Abend das Haus Yorkshirestrasse 26—27 mit einem Nachschlüssel öffnet und — mit einer Blendlaterne versehen — dem Geheul des Hundes nachspürt . . . Endlich — an der Kellerfalltüre — springt ihn etwas Kleines an, ein Rehpinscher ist es . . . Und im Keller selbst sodann findet der Detektiv in einer Kiste einen Mann — — tot — ?? Nein; noch scheint eine Spur Leben in dem Körper, den Webbs übrigens erst von starken Fesseln befreien muss. Aber vollkommen besinnungslos ist der Unbekannte, als ihn der Detektiv ins Haus der Baronin de Lille hinüberträgt. Und der herbeigerufene Arzt konstatiert, dass der Patient wohl noch mehrere Tage ohne Besinnung bleiben dürfte. Zwei Stunden später muss der berühmte Detektiv Webbs gestehen, dass er immer noch keinerlei Anhaltspunkte gefunden hat. Der Hund, der ihn schliesslich auf irgend eine Spur hätte bringen können, ist ihm, während der Leblose zu der Baronin gebracht wurde, leider entwischt! Da findet Webbs in der Abendzeitung folgende Annonce:

Rehpinscher mit rotem Halsband entlaufen. Abzugeben Regenstrasse 66 gegen hohe Belohnung.

Und als Webbs das Haus der Baronin de Lille verlässt, kommt auch bereits aus Cairo die Rückantwort auf seine Depesche:

Stuart Webbs, London, bei Lady Grace.

Lord Rawson auf Urlaub, am 15. Januar nach England abgereist. Regimentsschreiberei.

Am 4. Februar befindet sich Stuart Webbs, als Obermonteur der Elektrizitatswerke verkleidet, im Hause Regentstrasse 66 und erkennt auf dem Arme einer jungen Lady den Rehpinscher wieder, der ihm gestern entlaufen ist. Webbs befindet sich also auf der richtigen Spur und als er einen Augenblick allein im Zimmer der jungen Lady weilt, hält er auch bald jenen Brief in den Händen, in dem ihr Verlobter ihr seine Ankunft mitteilt. Aber — wie stimmt denn dieser Brief Lord Rawsons mit der Depesche der Regimentsschreiberei überein? Er vergleicht:

Cairo, den 20. Januar 1914.

Meine liebe Grace!

Mein Urlaub ist bewilligt. Am 2. Februar reise ich von Cairo ab, am 7. Februar früh bin ich in London. Wenn . . .

Stuart Webbs, London, bei Lady Grace.

Lord Rawson auf Urlaub, am 15. Januar nach London abgereist. Regimentsschreiberei.

Und der Detektiv im blauen Monteurkittel murmelt überrascht, von der Depesche wieder auf den Brief sehend: „Der Brief ist von Rawson laut Poststempel am 20. Januar in Cairo geschrieben. Lord Rawson ist aber schon am 15. Januar, also 5 Tage früher, abgereist! Das ist höchst seltsam. — Oder sollte diesen Brief . . . ein anderer geschrieben haben?!“ Und zum Diener spricht der Detektiv-Obermonteur: „Wir müssen noch einmal wiederkommen (d. h. am 7. Februar)“; dann packt er sein Handwerkszeug zusammen und geht. Bei der Baronin angelangt, findet Stuart Webbs den Unbekannten immer noch völlig besinnungslos. — Und daran ändert auch der folgende Tag, der 5., und auch der nächstfolgende, der 6. Februar, nichts. Um so pünktlicher ist Stuart Webbs am Morgen des 7. Februar wieder als Obermonteur der Elektrizitätswerke im Hause Regentstrasse 66 zur Stelle. Man erkennt in dem Hause bereits die freudige Erwartung der Ankunft Rawsons . . . und endlich kommt ein eleganter Gentleman — mit Monokel — lordmässig aussehend und zugleich etwas von einem Offizier in seinem Wesen. Aber die Erscheinung des Lords brachte selbst einen so gewiegten Mann wie unsern Detektiv für einige Sekunden aus der Fassung: eine solche Zwillingsähnlichkeit hatte der Ankömmling, der frisch und gesund hier vor ihm stand, mit jenem andern immer noch besinnungslosen fremden Mann im Hause der Baronin de Lille. Die Visitenkarte sagte klar und deutlich: Dieser Gentleman heisst Lord Tomas Rawson, den man heute am 7. Februar aus Cairo erwartete. — Und ebenso zweifellos wurde das bewiesen durch Lady Grace, die ihrem Verlobten mit einem lauten Jubelschrei entgegenlief und ihn umarmte. Eine Viertelstunde später befand sich Webbs im Hause der Baronin de Lille und am Bett des Patienten, der soeben zum ersten Mal die Besinnung wiedererlangte und auf Befragen die merkwürdige Auskunft gab, dass er Lord Rawson sei, dass er am 14. Januar einen Brief empfangen habe, dass seine Verlobte in London ihn betrüge . . . dass er daraufhin sofort Urlaub verlangt und erhalten habe . . . und dass er am 15. Januar abgereist sei — übrigens mit Plänen zu einem neuen Schnellfeuergeschütz, das ein Kamerad von ihm erfunden und ihm an die englische Regierung mitgegeben habe . . . Und nichts schien dem Erwachenden wichtiger als diese Pläne in Geheimschrift mitsamt dem Chiffreschlüssel, die ihm Verbrecher, als sie ihn in seinem eigenen Hause überfielen, abgenommen hatten. „Um Gottes willen, retten Sie die Pläne . . . Meine Verantwortung ist zu gross . . .“ Nach diesen Worten verfiel Lord Rawson erneut in Bewusstlosigkeit. Von nun an bleibt Stuart Webbs dem falschen Lord Rawson ständig auf den Fersen. — Als Handelsjude verkleidet, hört er u. a., wie der verbrecherische Doppelgänger zu einem Komplizen sagt: „Die Heirat mit Lady Grace, der reichen Erbin, ist mir sicher. (Also darauf habt ihrs angelegt? murmelt Webbs) Wir scheinen aber auch mit den Plänen einen guten Fang gemacht zu haben, nur können wir sie noch nicht entziffern. Also heut abend 10 Uhr Tangstr. 13. Losungswort: Grace . . .“ Sodann lässt Webbs diesen letzterwähnten Komplizen festnehmen — nimmt täuschend ähnlich dessen Gestalt sowie Haar- und Barttracht an — und kommt in dieser glänzenden Metamorphose an Stelle des Verbrechers nach der Tangstr. 13. Aber diese Tollkühnheit wäre dem Detektiv beinahe sehr verhängnisvoll geworden. Denn der Verbrecher, in dessen Maske Stuart Webbs nun hier am Tisch mit über den Geheimplänen sass, vermochte sich währenddessen von seinen Fesseln zu befreien und kam plötzlich ebenfalls Tangstr. 13 an. In diesem überaus kritischen Moment zerschiesst Webbs die Lampe — alle befinden sich im tiefsten Dunkel und nur ein roter glimmender Punkt von Webbs Zigarre ausgehend, ist sichtbar. „Da steht er, ja! Schiesst auf die glimmende Zigarre!“ schreien die Verbrecher durcheinander — Die Schüsse fallen und als Licht gemacht wird — — steckt die glimmende Zigarre auf einem Nagel! Webbs hat die Schurken mit seiner Zigarre getäuscht, er ist entwischt und . . . hat auch den Chiffreschlüssel zur Geheimschrift der Pläne genommen! Danach wurde den drei Halunken der Boden doch etwas zu heiss, und sie wollten am andern Tag im Hotel Atlantic, wo der falsche Lord abgestiegen war, zusammenkommen, um von da unter Verzicht auf Braut und Mitgift mit den Plänen ins Ausland zu flüchten — wie Webbs, der während seines Manövers mit der glimmenden Zigarre sich in demselben Zimmer schnell in einer Kiste versteckt hatte bequem mitanhören konnte. Und nun zum Schluss leistet sich Webbs das Raffinierteste von allem — er überlistet die drei Verbrecher mit Hilfe ihres eigenen bisher angewandten Doppelgängertricks!! Am nächsten Morgen im Hotel Atlantic. Der falsche Lord, der eben seine Sachen packt, fordert sein Frühstück. Webbs — in der Verkleidung als Oberkellner — bringt es ihm, betäubt den Verbrecher und verstaut den Betäubten in dessen grossen Reisekoffer. Als dann die beiden Komplizen ankommen, spielt der richtige Lord Rawson die Rolle des falschen Lords — und zwar so täuschend, dass sie ahnungslos mit ihm das Auto besteigen, welches sie — mit dem falschen Lord im Reisekoffer oben auf dem Wagenverdeck — statt nach dem Bahnhof gradaus nach dem Polizeigebäude bringt.

* * *

Messter. Moulin Rouge. Der Artist Lucien Berne weilt im Kreise seiner Familie, liebkost sein Söhnchen Armand und trainiert das sehr begabte Kind. Bernés Frau ist die berühmte Kunstschützin Yvonne. Zwischen den beiden Gatten scheint eine besondere Spannung zu herrschen, gelangweilt steht Yvonne auf und bedeutet ihrem Manne, sie müsse zum Waffenhändler, sie begibt

Die hundert Tage

Letzter Aufstieg und Untergang Napoleons

erscheint demnächst.

Offizielle Probevorführung am **Mittwoch, 29. April,** vorm. 11 Uhr im **Residenz-Theater zu Düsseldorf.**

(Sollte einer der Herren Theaterbesitzer aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten).

Niemand versäume es, sich dieses ganz hervorragende Filmsujet für sein Theater zu sichern.

Bei Vorführung von **„100 Tage"** gibt es keine Geschäftsflaue!

Vor **Napoleon** weicht selbst die Wirkung der schönsten Sommertage!

Den Alleinvertrieb für **Rheinland u. Westfalen** haben wir

Herrn Hans Lölgen in Düsseldorf

übertragen, und bitten wir Bestellungen demselben zu übermitteln.

Detmolder Monopol-Vertrieb

Otto Käbisch & Co.

sich auch dorthin und probiert einige der ihr vorgelegten Revolver aus. Ein eleganter Herr, der zu dieser Zeit in dem Geschäfte sich aufhält, beobachtet die hübsche Schützin mit steigendem Interesse; galant verbeugt er sich vor ihr, macht ihr Komplimente über ihre Kunstfertigkeit und äussert schliesslich, auf eine durchschossene Spielkarte deutend: „Gnädigste haben nicht nur dieses Herz getroffen, sondern auch das meine." Als Yvonne den Laden verlasst, folgt ihr der neue Verehrer, spricht sie an und stellt sich als Graf Egon von Storm vor. Am Abend ist der Graf im Zirkus, wo die Familie Berné auftritt. Yvonne löscht mit ihren Pistolenschüssen zwei Kerzen, die ihr Söhnchen in den Händen hält und produziert sich auf mannigfache andere Weise. Die Hauptsensation ihres Auftretens ist aber die sogenannte „rote Mühle"; ein Mühlenwerk, das von Berné in Bewegung gesetzt, verschiedene Ziele tragt, welche die Kunstschützin mit sicherer Hand herabschiesst. Am Nachmittag des nächsten Tages dinieren Graf Storm und Yvonne zusammen, wobei sie dem Wein fleissig zusprechen. Unruhig erwartet Berné in der Garderobe des Abends auf seine Frau; endlich kommt sie, knapp vor dem Auftreten; sie ist sichtlich angeheitert und schwankt vor den Augen des entsetzten Gatten hin und her. Schon aber schrillt das Auftrittssignal. Yvonne legt rasch ihr Kostüm an und begibt sich auf die Bühne; in einer nahen Loge erscheint auch Graf Storm, dem man die Spuren des genossenen Weines ebenfalls ansieht; dann rollt der Vorhang auf und die Kunstschützin beginnt ihr diesmal noch doppelt gefährlicheres Spiel. Die ersten Produktionen gehen aber schliesslich, wenn auch nicht mit der gewohnten Fertigkeit, vorbei; als aber der angetrunkene Graf aus seiner Loge Grüsse auf die Bühne winkt und Yvonne sie erwidert, verlässt sie ihre sonstige Treffsicherheit, sie schiesst fehl und mit einem gellenden Aufschrei stürzt Berné, von der Kugel der eigenen Frau getroffen, zu Boden. Tumult auf der Bühne und im Zuschauerraum. Der schwer verletzte Artist wird in seine Garderobe und von dort ins Hospital gebracht. Dort besucht ihn seine Frau, als der Kranke aus seiner Bewusstlosigkeit wieder zum Leben erwacht. Berné, dem der unglückselige Schuss das eine Auge gekostet hat, weist die reuige Frau schroff zurück und bedeutet ihr, er wolle nichts mehr von ihr wissen. Betroffen eilt Yvonne davon. In dieser Situation findet ein Brief des Grafen, welcher der verlassenen Frau seine Hilfe anbietet, lebhaftes Echo und nach kurzem Überlegen schreibt sie folgenden Brief an ihren Mann: „Lieber Lucien! Nach allem, was vorgefallen, ist wohl ein weiteres Zusammenleben zwischen uns unmöglich, und es ist besser, wenn ein jeder seine eigenen Wege geht. Armand überlasse ich dir. Lebe wohl! Habe Dank für Deine Liebe und verzeihe mir. Yvonne." Als Berné nach langer Krankheit das Hospital verlässt, ist er von seiner Frau geschieden, aber zugleich auch aller Mittel beraubt. Mit seinem Bübchen an der Hand, versucht er irgend eine Stellung zu finden. Aber der Age[illegible] lacht ihn aus, indem er auf das entstellte Gesicht des Artisten [illegible]: „Mit dem Gesicht, mein lieber Herr?" Dieser Szene w[illegible] ein Zirkusdirektor bei, der an dem kleinen Armand Gefallen [illegible]ndet. Den Jungen könne er gebrauchen, aber nur ihn allein, für d[illegible] Vater wäre bei ihm keine Stellung zu finden. Berné will sich von [illegible] Kind nicht trennen; man gibt ihm drei Tage Bedenkzeit. — [illegible] lebt jedoch an der Seite des Grafen in Saus und Braus [illegible] Dame. — In seinem armseligen Dachstübchen erhält der [illegible] schlüssige Berné folgenden Brief: „Agentur Haller. Empfeh[illegible] Ihnen dringend, Ihr Söhnchen Herrn Zirkusdirektor Salerno in d[illegible] Lehre zu geben. Für Sie hätte ich dann auch eine Stelle als Pla[illegible] bei Barnum in Amerika. Trennen müssen Sie sich ja auf jed[illegible] Fall von Ihrem Kinde. Haller." — Berné muss einen schwere[illegible] Kampf mit sich selbst ausfechten, aber er sieht keinen Ausweg, und [illegible] Herzens führt er Armand auf die Agentur, wo er den kleinen [illegible] dem Direktor übergibt. In einer herzzerreissenden Weise, d[illegible] selbst dem abgehärteten Agenten Tränen entlockte, nimmt er Abschied von seinem Kinde. Der kleine Armand wird nun bei Direktor Salerno zu einem glänzenden Artisten ausgebildet. Wenn auch d[illegible] Junge vom Direktor gut behandelt wird, muss er doch schwer [illegible] und in seiner freien Zeit sogar die Kinder des Direktors warten. Nun ist er aber auch ein Liebling des Publikums geworden und das Publikum jubelt dem kleinen Streber zu, wenn er in der Manege seine Kunststücke zeigt. Da plötzlich erhält Direktor Salerno einen Brief aus Amerika. „Sehr geehrter Herr Direktor! Da ich [illegible] heute über den Verbleib und das Befinden meines Kindes noch k[illegible] Nach richt erhalten habe, so ist es begreiflich, dass ich in grosser Angst und Sorge bin. Ich stehe mich jetzt besser und ersuche Sie daher, mir den kleinen Armand wiederzugeben. Die Unkosten für die Reise werde ich selbstverständlich tragen. Ihrer umgehenden Antwort entgegensehend, zeichnet hochachtungsvoll Lucian Berné." — Direktor Salerno und seine Frau sind verzweifelt. Der Junge ist der Star ihres Unternehmens, und wenn sie ihn hergeben, konnten sie ebensogut den Zirkus schliessen. In dieser Notlage fassen die beiden einen teuflischen Plan. An den Vater Armands geht folgender Brief ab: „Mein lieber Herr Berné! Ihre Zeilen habe ich erhalten. So schwer es mir auch wird, ich muss Ihnen die traurige Wahrheit bekennen, der kleine Armand ist vom Pferde gestürzt und wenig Stunden darauf einer Gehirnerschütterung erlegen. Hochachtungsvoll Direktor Salerno." — Als der unglückliche Vater in seiner amerikanischen Pension diesen Brief liest, bricht er ohnmächtig zusammen. Aber auch Bernés früherer Frau will das Schicksal nicht wohl. Der Graf teilt ihr mit, dass sein Vater durch unglückliche Spekulationen das ganze Vermögen verzettelt hätte und nur eine reiche Heirat das gräfliche Haus vor vollständigem Ruin bewahren

HAESEKI & PAUL

BERLIN SW. 48 **Friedrichstrasse 31**

Telephon: Amt Moritzplatz 14869

Zur gefälligen Beachtung

BERLIN, den 16. April 1914

Mit dem heutigen Tage ist der bisherige langjährige Vertreter der Firma

HANEWACKER & SCHELER

Herr Emil Haeseki

als Mitinhaber der Firma LUDWIG PAUL eingetreten. Die bisher von letztgenannter Firma getätigten Filmleihverträge werden nunmehr von uns bestens ausgeführt werden.

Hochachtungsvoll

Haeseki & Paul

Das mir bisher von der gesamten deutschen Kundschaft in liebenswürdiger Weise entgegengebrachte Vertrauen bitte ich ergebenst, auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen und werde ich, gestützt auf meine langjährige Erfahrung, nur solche Monopolfilms auf den Markt bringen, die für jeden Theaterbesitzer einen Kassenerfolg bedeuten.

Ergebenst

E. Haeseki in Fa. Haeseki & Paul

Beachten Sie unsere nächsten Inserate!

könnte. Verächtlich wirft sie die Banknoten, die ihr Liebhaber ihr als Entschädigung anbietet, ihm zu Füssen und wendet sich von ihm. 15 Jahre sind nunmehr verflossen. In Moulin Rouge ist Yvonne, noch immer eine schöne Frau, ständiger Gast. Berné, noch immer mit Leib und Seele Artist, sucht ein neues Engagement als Trapezkünstler. Der Zirkusdirektor willigt endlich ein, mit Berné einen Versuch zu machen, wenn er während der Produktionen eine Maske trage und einen hübschen Partner besorge. Sofort erlässt der Artist ein Zeitungsinserat, laut welchem ein eleganter Partner für Doppeltrapez gesucht wird. Das Inserat liest in der Künstlerkneipe Armand, der zu einem hübschen, jungen Mann herangeblüht ist. Als er Berné besucht, wird er sehr stutzig; aus dem Medaillon, das ihm die Mutter beim Abschied umgebunden, beweist er Berné, dass letzterer sein Vater sei. Der Artist will es anfänglich nicht glauben; besitzt er doch noch jenen Brief, in dem ihm Direktor Salerno den Tod seines Söhnchens mitgeteilt hat. Aber den Beweisgründen, die Armand führt, kann sich auch Berné nicht verschliessen, und Vater und Sohn sinken sich in die Arme. Gemeinsam treten sie im Circus Morron auf und erringen einen grossen Erfolg. Unter den Zuschauern befindet sich auch Yvonne; auf einem der Gänge kreuzt sich ihr Blick mit dem Armands. Das heisse Blut des jungen Artisten wallt auf: „Vater, hast du die schöne Frau gesehen?" Mit Befremden hat Berné schon während der Produktion beobachtet, wie Armand mit der fremden Dame kokettiert. Seine Indignation steigert sich zum Entsetzen, als er entdeckt, dass die schöne Frau Yvonne ist. Bevor er jedoch noch seinen Sohn zurückhalten kann, ist der junge Mensch zu Yvonne ins Auto gestiegen und davongefahren. Noch unangekleidet, halb im Trikot, fährt der verzweifelte Vater nach, wird aber, als er ins Moulin Rouge dringen will, in welches das Paar eingekehrt ist, von den Türhütern zurückgewiesen. Als er trotzdem schliesslich sich mit Gewalt den Weg in den Saal bahnt, wird er von der Polizei überwältigt und ins Gefängnis geführt. Während Yvonne und Armand fröhlich ihren Champagner tafeln, sitzt der unglückliche Berné in der Zelle, bald lächelt er vor sich hin, bald verzerrt sich sein Gesicht, die furchtbaren Ereignisse haben seinen Geist zerstört. — Aber auch das Paar in Moulin Rouge erfreut sich nicht lange des Frohsinns. Aus dem Medaillon erkennt Yvonne, dass sie den eigenen Sohn vor sich hat, und verstört entflieht sie. Armand, der ihr Benehmen nicht begreift, sieht ihr kopfschüttelnd nach. Am nächsten Tage wird der unglückliche Berné von der Polizei seinem Sohne wieder zugeführt. Armand erkennt mit Entsetzen die Gestörtheit seines Vaters, doch die unerbittliche Pflicht zwingt die beiden, ihre Produktionen im Zirkus trotz allem wieder aufzunehmen. Sonst geht alles gut, aber als Berné mit seinem Sohne hoch oben am Trapez arbeitet, übermannt den Alten plötzlich der Wahnsinn, und er stürzt seinen Sohn und sich selbst in die Tiefe. — Mit verzweifelter Miene kniet Yvonne, die das Furchtbare mit angesehen, an der Leiche des Mannes und des Sohnes.

* * *

Imp-Victoria.

Unter schwarzer Flagge. Das Schiff, das die schwarze Flagge mit dem Totenkopf hisste, war Eigentum des gefürchteten Seeräubers Henry Morgan. Dieser hatte zu seiner Beute ganz besonders spanische Schiffe ausersehen, denn die Spanier waren damals die Reichsten. Eines Tages sichtete er ein Schiff und entdeckte die spanische Flagge — sofort wurde Befehl gegeben, dieses Schiff zu überfallen. Der Sieg, den Morgan und seine Bande davontrug, war ein ungeheurer. Alles an Bord wurde getötet, nur nicht Teach, ein Obermatrose, welchem der Tyrann ein Auge ausstechen liess und das Söhnchen des spanischen Kapitäns, Juan, das mit einem Mönch entkam.

Firmennachrichten

Bremen. Neu eingetragen wurde die Firma U. T.-Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des bislang von der Projektions-Aktiengesellschaft „Union" in Berlin im Hause Waisenhausstrasse 22 zu Dresden pachtweise betriebenen U. T.-Theaters. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer ist der in Dresden wohnhafte Kaufmann Ignaz Wilhelm.

Breslau. Ueber das Vermögen des Kinematographentheaterbesitzers Franz Thiemer in Breslau, Gabitzstrasse 35, wurde am 7. April 1914, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Julius Baer in Breslau, Telegraphenstrasse 6. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschliesslich den 20. Mai 1914. Erste Gläubigerversammlung am 30. April, vormittags 11½ Uhr, und Prüfungstermin am 10. Juni 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Museumstrasse No. 9, Zimmer No. 275 im II. Stock. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 20. Mai 1914 einschliesslich.

Düsseldorf. Rheinische Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch Gesellschafterbeschluss vom 21. März 1914 ist der § 10 des Gesellschaftsvertrags abgeändert worden. Die Gesellschaft wird hiernach durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft gemeinschaftlich durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Kaufmann Arthur Hauth hat sein Amt als Geschäftsführer niedergelegt.

Hannover. Mitteldeutsche Kinematophenwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Kaufmann J. A. Voss ist als Liquidator ausgeschieden und an seine Stelle der Ingenieur Alfred Ernst Schlüssler zu Hannover zum Liquidator bestellt.

Kolberg. Hermann Borowski Luisentheater Kolberg. Inhaber Kaufmann Hermann Borowski in Kolberg (11. März 1914).

Stettin. „Stettiner Urania, Lichtbild- und Vortragsbühne, Gesellschaft mit beschränkter Haftung", Stettin. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Betrieb einer Lichtbild- und Vortragsbühne. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. März 1914 festgestellt. Das Stammkapital beträgt 85 000 Mk. Geschäftsführer sind: Apotheker Konrad Visbeck in Stettin und Kaufmann Alfred Kordewan daselbst. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten.

Vereins-Nachrichten

obr. **Dresden.** Am 6. April hielt der Verband der Lichtbildtheaterbesitzer in Sachsen hier seinen Verbandstag ab. 70 Herren hatten sich im Viktoriahaus eingefunden. Ueber Konzessionserteilung referierte Spelthahn-Chemnitz: nicht jeder solle die Konzession erhalten, sondern nur ein Fachmann. Ferner sprach man sich gegen marktschreierische blutrünstige Plakate aus, die schlimmer als Kolportagebilder wirken. Man verlangt einfache, ästhetisch einwandfreie, schön gemalte Plakatbilder. Auch solle ein Normal-Filmleihvertrag in Kraft treten an Stelle der jetzigen Verträge. Ueber Vorurteile der Oeffentlichkeit den Kinos gegenüber sprach Stein-Dresden und Wolfram über die Notlage der heutigen Kinotheater, Lehrer Franke-Chemnitz über Schulkinematographie. Man solle erst die Volksschule gewinnen, dann die höheren Schüler und durch diese die Eltern. An der Leipziger Buchausstellung will sich der Verband nicht beteiligen, nur die Ortsgruppe Chemnitz.

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands, Sitz Cöln.

Protokoll der Versammlung vom 15. April 1914. Um 12.20 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Kollege Heller, die gut besuchte Versammlung, begrüsste die Kollegen, sowie Gäste recht herzlich und gab folgende Tagesordnung bekannt: 1. Verlesung des Protokolls vom 8. April; 2. Arbeitsnachweisbericht; 3. Kasse; 4. Aufnahme neuer Mitglieder; 5. Bericht der Schlichtungskomission; 6. Verschiedenes. Punkt 1 konnte nicht erledigt werden, da der Schriftführer durch Arbeitsüberbürdung nicht in der Lage war, das Protokoll über die Versammlung vom 8. April niederzuschreiben. Im Punkt 2: Arbeitsnachweisbericht, gab der Arbeitsnachweisvorsteher bekannt, dass eine Stelle nach Remscheid besetzt, 2 andere nach Elsass-Lothringen noch zu besetzen wären. Zum Punkt 3 wurde eine Pause auf unbestimmte Zeit festgesetzt. Zum 4. Punkt lagen keine Anmeldungen vor, und es wurde der Schlichtungskommission, welche in Sachen eines Mitgliedes zusammengetreten war, das Wort erteilt. Dieselbe gab einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Verhandlung, demgemäss ist die Sache zur beiderseitigen Zufriedenheit beigelegt worden. Im 6. und letzten Punkt Verschiedenes, wurde über 4 verschiedene Punkte debattiert. Eine der Hauptdebatten betraf die Generalversammlung, welche am 29. April stattfindet. Der Vorsitzende ermahnte alle einheimischen Kollegen, zu dieser Versammlung bestimmt zu erscheinen und bittet auch die auswärtigen Mitglieder, wenn eben möglich zu erscheinen. Anträge zu dieser Generalversammlung müssen mindestens acht Tage vorher schriftlich beim Vorsitzenden eingelaufen sein. Schluss der Versammlung um 2,10 Uhr.

Hans Nagel, 1. Schriftführer.

An die Kollegen!

Kollegen, welche gewillt sind, der K.-O.-V. D. beizutreten, können Näheres durch Anfrage an Hans Nagel, Cöln, Im Laach 16, erfahren. Rückporto ist beizufügen. Versammlung ist jeden Mittwoch abend 12½ Uhr im Overstolzbräu, P. Keller, Cöln, Breitestrasse 24.

Geschäftliches

Ein neuer Ernemann-Projektor!

Von der Firma Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden, Photo-Kino-Werke, Optische Anstalt wird jetzt ein konstruktiv ganz neuartiger Theaterapparat in den Handel gebracht, der als Stahl-Projektor „Imperator" Jubiläums-Modell (die Firma feiert in diesem Jahre ihr 25 jähriges Bestehen) bezeichnet wird. Unseren Lesern ist es ja wohl bekannt, dass schon das letzte Modell der Firma Ernemann einen grossen Erfolg auf dem Gebiete des Kinobaues bedeutete und dass dieser Apparat bereits auf allen Ausstellungen, die die Firma Ernemann beschickte, vor sämtlichen mitkon-

kurrierenden Apparaten stets — meistens sogar als einziger-höchst prämiiert wurde. Es lassen sich also an das neue Jubiläums-Modell auf alle Fälle sehr hohe Erwartungen knüpfen. In ihrem Spezialprospekt über den Stahl-Projektor „Imperator" Jubiläums-Modell hebt die Firma Heinr. Ernemann A.-G. Dresden, folgende Punkte etwa als Vorzüge resp. wesentliche Verbesserungen hervor:

„Zum Unterschied gegen das frühere Modell ist das Triebwerk sowohl, als auch der gesamte Filmweg in ein feuer- und staubsicheres Gehäuse einmontiert. Bei der Konstruktion ist darauf gesehen worden, dass die Bedienung des Apparates trotz der Einkapselung auch nicht um einen Handgriff komplizierter geworden ist. Es ist unmöglich durch gewaltsamen oder fahrlässigen Eingriff dem Triebwerk einen Schaden zuzufügen. Desgleichen sind Verletzungen des Operateurs oder dritter Personen vollständig ausgeschlossen. Das Triebwerk ist an der Rückseite eines kräftigen, gusseisernen Gestelles montiert und wird durch eine starke Schutzkappe abgedeckt. Der Filmweg befindet sich auf der durch eine öldichte Zwischenwand abgetrennten Vorderseite des Gestelles und wird durch eine in starken Scharnieren gehende Tür abgeschlossen. An derselben befindet sich die Kurbel für den Handbetrieb, sowie die Griffscheibe für die Bildstellung. Beide kuppeln sich beim Schliessen der Tür in jeder beliebigen Stellung selbsttätig mit dem Werk. Sämtliche Wellen sind, wie bisher, aus bestem Silberstahl gedreht, zum Teil gehärtet und auf das sauberste nachgeschliffen. Das Maltheserkreuz auf besonderen Spezialmaschinen auf das präziseste hergestellt, wird durch eine glasharte, ebenfalls genau nachgeschliffene Stiftscheibe angetrieben und läuft dauernd in Oel. Nur durch diese, uns eigentümliche, peinliche Fabrikation dieser wichtigsten Teile, wird der unsere Apparate kennzeichnende geräuschlose Gang und das absolute Feststehen der Bilder auch nach langer Betriebsdauer erreicht. Die Feuersicherheit ist derart erhöht worden, dass ein Abbrennen von mehr als dem im Bildfenster stehenden Bilde mit Sicherheit ausgeschlossen ist. Durch eigenartig angeordnete Kanäle ist es dem Lichtstrahl und damit der Hitzewelle unmöglich, mit dem Filmstreifen in Berührung zu kommen, sodass also auch bei Filmbruch ein Entzünden desselben ausgeschlossen ist.

Zum Unterschied gegen andere Apparate läuft der Film niemals über eine freie Strecke, sondern befindet sich stets unter feuersicherer Umhüllung, durch Feuerschutztrommeln, Kanäle, oder durch das Projektionswerk selbst. Die optische Achse ist, wie bei unserem früheren Modell, konstant und erfolgt die Bildstellung leicht durch Drehen eines geriffelten Handrades.

Besondere Aufmerksamkeit haben wir der Anordnung und Ausführung der Blende geschenkt. Durch geschickte Gruppierung der Wellen ist es gelungen, eine kleine und dadurch sehr stabile Aluminiumblende derart anzubringen, dass das Bedecken des Bildfensters nicht mehr seitlich, sondern in der Richtung des Filmzuges erfolgt. Es wird dadurch die grösstmöglichste Lichtausbeute gewährleistet, da zum vollständigen Abdecken des Fensters nicht mehr der Weg zur Bildbreite notwendig ist, sondern nur die kürzere Entfernung in der Höhe des Bildfensters. Dadurch konnten die Decksegmente der Blende entsprechend schmäler gehalten werden, was gleichbedeutend ist mit Lichtersparnis und dadurch geringeren Betriebskosten."

Leider ist es uns infolge Raummangels nicht möglich, alle Vorzüge, die das neue Modell auszeichnen, aufzuzählen und empfehlen wir daher jedem Theaterbesitzer, der die Absicht hat, sich einen neuen hochleistungsfähigen Projektor zuzulegen, ausführliche Beschreibung und evtl. Kostenanschlag spesenfrei von der Firma Ernemann einzufordern.

Die Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf hat sich infolge erheblicher Vergrösserung ihres Kundenkreises und durch Erweiterung des Lagers sowie Vermehrung des Personals genötigt gesehen, in grössere Geschäftsräume überzusiedeln, die sich jetzt in der Worringerstrasse 113, I., direkt am Hauptbahnhof und neben der Hauptpost befinden.

„Das berühmte Dreigestirn" nannte ein bekannter Fachmann die Regisseure May, Decroix und Obal und haben die von genannten Herrn gestellten Films den Ansprüchen und Erwartungen der Theaterbesitzer in jeder Hinsicht entsprochen. Wir verweisen auf das diesbezügliche Inserat in vorliegender Nummer und wollen Interessenten im Bedarfsfalle sich direkt an die Continental-Kunstfilm G. m. b. H., Berlin, Friedrichstr. 235, für welche Firma „das berühmte Dreigestirn" tätig ist, wenden, um in prompter Weise Beschreibungen zu erhalten.

Aus dem Leserkreise

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung

Zur Frage einer „Filmeinkaufs- und Vertriebsgenossenschaft m. b. H."

Wenn ich die neue Gründung, die auf dem Gebiete des Filmgeschäftes eine Neuerung bedeutet, eine Neuheit, die, das sei vorweg bemerkt, durchaus keinen Anspruch darauf erheben kann, die Verwirklichung einer neuen, vielleicht gar patentfähigen Idee zu sein, ist, gewissermassen noch als ein Frage bezeichnen und demgemäss hier behandeln will, so rechtfertigt sich das aus meinen folgenden Ausführungen.

Genossenschaften sind zweckmässig, wo sie notwendig sind; sie können fördersam sein. Aber ohne die Tatkraft, den berechtigten Wagemut würde nicht das erreicht worden sein, was heute in unserem Wirtschaftsleben Gutes und Kräftiges enthalten ist. Ob zweckmässig errichtete Genossenschaften auch gut sind, das muss und wird erst die Praxis lehren. Darum prüfe, was sich kürzere oder längere Zeit in und durch eine Genossenschaft findet. Die Einrichtung: „Genossenschaft" ist unserem deutschen Volkscharakter nicht nur nicht fremd, sondern sie ist aus unserem Volksgefühl herausgewachsen. Schon die uralte deutschrechtliche Form: „die Sippe", kann als der Beginn der Genossenschaftsform betrachtet werden, die in der Markgenossenschaft schon eine weitere Ausbildung erhalten hatte. Wir brauchen daher gar nicht erst zu den siebzehn (17) Webern von Rochdale in England zurückzuwandern, um auf den Gedanken einer Genossenschaft zu kommen. Wenn „Kassandra" dies in dem Artikel „Ein neues Kuckucksei" meint, so ist das ein Irrtum. Ebenso irrt aber auch Herr Christoph Mülleneisen der Aeltere, wenn er schreibt, dass er und die beiden anderen Herren (Graf und Oehme) „als Fachleute im Dreibund den „Gedanken, eine Kino-Genossenschaft — so will ich es mal schlechtweg nennen — erdacht (!?) hätten, und „auf den sie stolz ihr geistiges (!?) Eigentum geschützt — gegen wen oder gegen was — wissen wollten". Das ist, gelinde gesagt, den Mund etwas reichlich voll genommen, was man öffentlich sagen und schreiben darf, ja im vorliegenden Fall auch soll, ohne irgendwie befürchten zu müssen, von Herrn Christoph Mülleisen dem Aelteren mit einer Beleidigungsklage belangt zu werden, wie er eine solche nach seinen eigenen Darlegungen („Kinematograph" vom 8. April 1914) dem Kundgeber der Kassandrastimme („Kinematograph" vom [illegible] April 1914) angedeihen lassen wird. Wie gesagt, ich befürchte eine solche Androhung nicht; ich würde sie aber auch nicht fürchten. Vielleicht ist es nicht ganz unberechtigt, anzunehmen, dass man weitere kritische Stimmen zurückschrecken wollte. Ist diese Vermutung zutreffend, dann ist die Frage berechtigt, warum man das beabsichtigt. Eine gute Sache, die sich ihrer Stärke und Notwendigkeit bewusst ist, bewusst sein darf, hat ein solches Abschreckungsmittel gar nicht notwendig. Aber das ist es eben, dass das Werklein oder vorläufig nur noch Schriftlein der „Dreiväter des Gedankens", der, wie man hervorheben darf, durchaus nicht patentfähig ist, einer sachlichen Kritik kaum standhalten dürfte. Eins schickt sich nicht — ohne weiteres — für alle. Wenn auch hie und da ein einzelner an einem Film grosse, ja übergrosse Summen verdient, so ist das noch und doch kein Grund, nun eine Genossenschaft mit rein wirtschaftlicher Richtung zu bilden. Als ob eine Genossenschaft ein Allheilmittel gegen die Gebreste im wirtschaftlichen Kino-Verkehrsleben wäre! Ein Allheilmittel gibt es auf keinem Gebiete, auch auf dem Gebiete der Lichtbildkunst nicht.

Auf die Gefahr hin, etwas abzuschwächen, möchte ich hier darauf hinweisen, dass es für das Kinowesen grade jetzt viel näherliegende Sorgen, das sind die Kinosteuern, gibt. Wird diese Frage nicht recht bald gelöst oder im Preussischen Landtage durch die zur Beratung und demnächstigen Verabschiedung stehende Novelle zum Kommunalabgabengesetz zu einer Rechtsnorm erhoben, dann wird wohl noch manche Lichtspielstätte schliessen müssen, was am letzten Ende doch auch die Filmfabriken wie die Filmverleiher (Filmverleih-Genossenschaften eingeschlossen) trifft oder treffen wird. Man hat das Gefühl der Zusammengehörigkeit häufig; aber, will ich mal sagen, wenn der eine dem anderen nichts gönnt, dann hat der Dritte seine helle Freude daran. Hier im Westen hat man sich wie vielfach anderwärts auch zusammengeschlossen zum gemeinsamen T[illegible]. Und wie war es in Wirklichkeit? Es geschah, abgesehen von dem Einziehen der Beiträge, so gut wie nichts; unter den Lichtspielbesitzern trat statt Einigkeit der blinde und böse Hader vielfach ein. Nun will man diese Einigkeit in der Form einer Genossenschaft erzielen. Ja, haben wir denn nicht eine andere, passendere Rechtsform, z. B. die Gesellschaft mit beschränkter Haftung? Diesen Gedanken will ich mal auf den Tisch der öffentlichen Meinung der Interessenten werfen, wobei ich fürsorglich bemerke, dass ich diesen meinen Gedanken durchaus nicht patentieren lassen will.

Aber, wenn schon mal etwas gemacht werden soll, dann möge man auch den Vorschlag der Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Erwägung ziehen. Vorläufig kann ich mich aber noch nicht zu der Ansicht bekennen, dass jeder, also auch der praktische, sachkundige und ehrliche Zwischenhandel, von Uebel, eine Schädigung wäre. Diejenigen aber, die solcher Meinung sind und daher Abhilfe schaffen wollen, müssen vor allem das, was sie wollen und wie sie es wollen, vor allem denen klar, lückenlos und unzweideutig vorlegen, die unter ihrer bezahlten Führung zahlende Genossen werden sollen. Ist das geschehen? Haben wirklich, wie Herr Christoph Mülleneisen der Aeltere kürzlich geschrieben hat, „die grossen Theaterbesitzer von Rheinland und Westfalen ausnahmslos (!) sich im Prinzip für den Beitritt zur Genossenschaft erklärt!" Ist tatsächlich niemand unter ihnen, die doch kaufmännisch geschult sind oder doch kaufmännisches Wissen und Erfahrung gesammelt haben, gewesen, der Bedenken, und zwar erhebliche Bedenken gegen die Fassung und den Inhalt der einen oder der anderen Bestimmung gehabt, geäussert hat? Haben sie alle die

rechtliche Tragweite der Genossenschaftssatzung erkannt und ermessen?

Gewiss, rein äusserlich, vom Standpunkte des Formalismus aus betrachtet, wird der Entwurf den Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes genügen. Es ist eine, wie man zu sagen pflegt, Dutzend-, eine Hundertarbeit, die nicht besser und nicht anders dadurch wird, dass der Entwurf der Satzung — diese Einzahl genügt, das Wort Satzungen tut hier gar nicht not — redigiert ist. Was soll der Film-Einkaufs- und Vertriebsgenosse darunter verstehen? Wird er sich bewusst, dass er ein Genossenschaftler wird oder werden soll, der in der Anschaffung der Films fast nichts mehr zu sagen hat? Doch er behält eine Freiheit, die im § 4, d. h. auf dem Papiere steht. Wenn er nämlich über die wöchentlich abzunehmenden 2000—3000 Meter hinaus noch etwas beziehen will, so kann er das tun, vorausgesetzt, dass er Lust dazu hat.

Wie lange der Genossenschaftler haftpflichtig bleibt und mit welchem Betrage, das ist in den §§ 8, 9, 13 und 15 nicht mit klaren Worten gesagt. Wäre das deutlich zum Ausdruck gebracht worden, so würde sich wohl mancher davor bewahren, „Filmgenossenschaftler" zu werden, insbesondere, wenn er in den §§ 11, 14 und 19 liest, was der Dreimänner-Vorstand kann und vermag. Der Vorstand wird (§ 19) auf zwei Jahre gewählt und muss selbstverständlich auch für diesen Zeitraum honoriert werden, selbst wenn, was ich nicht wünschen möchte, aus diesem oder jenem Grunde die Genossenschaft schon vordem zu Ende wäre.

Man hat die Dauer (§ 3) zunächst auf ungefähr 5 Jahre (bis 1. Januar 1919) festgesetzt. Was der Vorstand und überhaupt die Verwaltung kosten wird, hat man bescheidenerweise als 4. und letzten Punkt behandelt, während doch sach- und brauchgemäss dieser Punkt, die Ausgaben, mit denen man bekanntlich immer sicherer rechnen kann als mit den tatsächlichen und manchmal nur vermeintlichen Einnahmen, sofort nach der Satzung folgen müsste. Der Vorstand, der — wohl selbstverständlich — aus den Dreimänner-Gründern bestehen soll, bezieht nach Punkt 1 (Salaire zu deutsch: Gehälter) **33 600 Mk.** weniger der Summen, die, an 2 Stenotypistinnen zu zahlen sind; vermutlich also 30 000 Mk., also der einzelne Direktor 10 000 Mk. Es ist ein Brauch und eine berechtigte Vorschrift, dass bei den Gehaltsbezügen ganz bestimmte Summen angegeben werden. Warum das hier nicht beachtet wurde, darüber müssen die drei Direktoren Bescheid wissen. Nun möchte ich an diese 30 000 (3 × 10000 Mk.) die Fragen knüpfen: Genügt — wenigstens für die erste Zeit — nicht ein Direktor? Ist ferner es notwendig, gleich mit hohen Gehältern zu beginnen? Entspricht es den berechtigten Interessen der Genossenschaftler wie auch dem Wohle der Genossenschaft selbst, dass man die Ausgabe-Kasse der letzteren selbst mit so hohen und mit so vielen Gehältern, und das gleich für 2 Jahre, belastet?

Die Gehälter insgesamt sind für das Jahr mit **104 640 Mk.** vorgesehen! Was für ein schon grosses und unbedingt sicheren Gewinn bringendes Geschäft muss das sein, das sich drei Direktoren und eine Ausgabe für Personal von 104 640 Mk. erlauben kann! Haben die Krupp, die Stinnes auch so zu wirtschaften angefangen. Sicherlich nicht.

Zu jenen Gehälterausgaben kommen dann noch die sächlichen Ausgaben für Post, Telegramme, Papier, Drucksachen, elektrisches Licht, Miete, Reisen, Versicherungen, Tilgung (Amortisation) der Kontoreinrichtungskosten (20 %), Neujahrsgeschenke (Gratifikationen) und Revision der Genossenschaft (nur winzige 2000te) mit insgesamt — die „Dreimänner" vergassen oder unterliessen diese Summierung, deshalb lasse ich sie hier folgen —:

153 450 Mk. weniger 104 640 (Gehälter) = 47 810 Mk.

Man sieht, die Ausgaben sind, wie man es heutzeitig zu nennen beliebt, recht grosszügig; meines Erachtens weit, weit grösser, als ein auf gesunder Grundlage neu errichtetes und im Interesse der Genossenschafter sorgsam (vor allem auch hinsichtlich der Kosten) und sachkundig führendes Geschäft vertragen kann.

Wer anderer Meinung ist, mag es im Interesse der Lichtspielsache wie nicht minder in dem der Genossenschafter öffentlich darlegen, und das um so mehr, als die 153 450 Mk. noch nicht sämtliche Kosten darstellen. Es kommen noch **171 600 Mk.** für die durch 30 Mitglieder wöchentlich zu besorgende **Filmeinkäufe** (!) und 8400 Mk. für Aufsichtsratssitzungen, zusammen

180 000 Mk.

hinzu. Die für das Jahr vorgesehenen Ausgaben betragen also nicht weniger als **333 450 Mk!** Das ist doch wohl mehr, als jemand nach dem Ergusse des Herrn Mülleneisen in der Nummer vom 8. April 1914 anzunehmen auch nur gewagt hätte!

Jene 333 450 Mk. wollen verdient sein; sie setzen nicht nur eine recht umsichtige, tüchtige Geschäftsführung voraus, sondern auch einen grossen Umfang des Geschäftes, das doch noch erst in der Entstehung begriffen ist.

Neben der Umsicht muss auch Klarheit herrschen; denn nur wo Klarheit ist, da kann auch die Wahrheit ent- und bestehen. Klarheit setzt Uebersichtlichkeit voraus. Letztere wird selbst der Geübte in dem sogenannten Finanzplan vermissen. Ein Plan, in dem **5 v. H.** Provision die laufenden Unkosten decken. Wenn dieser Finanzplan einen Voranschlag, und nur ein solcher hätte Sinn und Zweck, darstellen soll, so muss man ihm die Note geben: nicht befriedigend!

Auch ein geschickt aufgemachter Finanzplan würde, wenn er, wie es sachlich sich gehört, die **333 450 Mk.** veranschlagten Ausgaben voll und klar zum Ausdruck brächte, kaum befriedigen, denn sein wirkliches Ergebnis würde sein, dass jene **333 450 Mk.** in den ersten Jahren nicht verdient werden.

Die Welt der Wirklichkeit ist anders als eine „neue", „patentfähige" Idee.

Auf die auch nicht zweifelsfreie Geschäftsordnung, die mindestens 6 (sechs) Mitglieder des Aufsichtsrats vorsieht, aber sofort 24 haben will, einzugehen, ist für die Sache selbst belanglos und erübrigt sich auch nach meinen Darlegungen.

Ich darf schliessen: die zwingende Notwendigkeit der zu begründenden Genossenschaft ist nicht dargetan; das, was man zum Nutzen der etwaigen Genossenschaften zu erzielen vorgibt, wird man bei der hohen Besoldung und sonstigen Belastung nicht erreichen, nicht zu erringen vermögen.

Nachschrift. Soeben erfahre ich, dass Herr Christoph Mülleneisen der Aeltere eine Postkarte versendet, auf der er zum Ausdruck bringt, dass „man zuerst die Sturmflut (!) der zu erwartenden weiteren öffentlichen Angriffe abwarten müsse, ehe die Verhandlungen über die zu gründende Film-Einkaufs- und Vertriebsgenossenschaft m. b. H. ihren Fortgang nehmen können." Weiter heisst es dann: „nach deren (Angriffe) Widerlegung wird öffentlich Ruhe eintreten und es uns vergönnt sein, sachlich weiter zu beraten." Herr Mülleneisen scheint das Werkchen der „Dreimänner" doch reichlich hoch einzuschätzen; eine Sturmflut von öffentlichen Angriffen wird sich nicht erheben. Ob er sachliche und sachkundige Einwendungen mit Angriffen bezeichnet, das kann dem Geschmack und der Geistesschärfe des Herrn Mülleneisen getrost überlassen bleiben. Das öffentliche Interesse erheischt geradezu gebieterisch, an dem „Werklein" der „Dreimänner" öffentliche, natürlich sachliche Kritik zu üben. Wir werden sehen, dass der Plan der letzteren gegenüber nicht standhalten kann.

Die Genossenschaftsform halte ich im vorgesehenen Falle überhaupt für nicht geeignet, sondern eine andere Rechtsform: die Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Ob Herr Korthaus, Direktor des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften, anderer Meinung ist, weiss ich nicht. Ist es der Fall, so ist das für mich von keinem Belang. Man kann es ohne weiteres begreifen, dass ein Genossenschaftler keine oder nur wenig Neigung für eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung hat.

Man wird ja wohl weiteres darüber hören, wenn, wie geplant, am Mittwoch, den 22. April in Düsseldorf die Hauptversammlung der zu gründenden Film-Einkaufs- und Vertriebsgenossenschaft m. b. H. stattfindet. Herr Korthaus will dann erscheinen und voraussichtlich auch sprechen.

Karl Schüler.

* * *

Etwas vom Beschwerdeweg.

Man schreibt uns:

Die Briefkasten-Mitteilung an Frau N. veranlasst mich zu folgenden Ausführungen, die weder eingehend noch erschöpfend sind, was an diesem Orte heute zu weit führen würde.

An sich ist das richtig, was im Briefkasten gesagt ist, dass, wenn der Magistrat, also die Gemeindebehörde oder Gemeindeverwaltung, die man in der Rheinprovinz und teilweise auch anderwärts mit Bürgermeister oder auch Bürgermeister-Amt bezeichnet, eine Beschwerde über zu hohe Lustbarkeitssteuer nicht berücksichtigt, „wenig zu machen sei". Ebenso ist es zutreffend, dass dann eine Fortsetzung des Beschwerdeweges beim Landrat oder Regierungs-Präsidenten „kaum helfen würde".

Aber man kann, ja man sollte einen anderen Weg einschlagen, ähnlich sich über zu hohe und über ungesetzliche Besteuerung des Kinobetriebes beschwerden. Freilich auch dieser Weg ist kein Allheilmittel, obgleich er unbedingt zum Ziele führen müsste, wenn jede übergeordnete Behörde eine solche Beschwerde sachlich und unbefangen prüfen würde, was leider nicht immer der Fall ist.

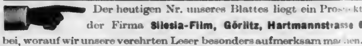
Man erlebt es, dass selbst bei gradezu zum Himmel schreienden Kinosteuer-Veranlagungen die übergeordnete Verwaltungsbehörde den Beschwerdeführer auf den Weg des Verwaltungsstreitverfahrens verwies. So veranlagte der Bürgermeister einer noch jungen Stadt im Industriebezirk einen Kinobetrieb im Monat Januar, der eine Roh-Einnahme von 1146,50 Mk. hatte, zu einer Lustbarkeitssteuer von 891,80 Mk.; das sind nur 77 — siebenundsiebzig — vom Hundert der Roh-Einnahme. Die Bezeichnung „zum Himmel schreiend" ist für eine solche fast unsinnig zu nennende Veranlagung durchaus am Platze. Denn es handelte sich bei der letzteren etwa nicht um einen verzeihlichen Irrtum, sondern um bewussten und mit Redewendungen begründeten Eifer und Uebereifer. Eifer gegen den Kinobesitzer; Uebereifer zu Gunsten der Steuerkasse. Das ist doch in keinem Falle zulässig.



KINOKASSE
Sichere Billetkontrolle
Schnelle Kassenabrechnung
Schutz gegen Durchverkäufe
Übersichtliche mehrfarbige Billetanordnung
Billige Billets aus Karton
DEUTSCHE POST- U. EISENBAHN-VERKEHRSWESEN A.G. STAAKEN-BERLIN

Man hätte erwarten dürfen und sollen, dass die im Wege der Beschwerde um Hilfe angerufene zuständige Regierung hier energisch gegen den Herrn Bürgermeister eingeschritten wäre und dem Herrn anempfohlen oder vielmehr befohlen hätte, seine „Veranlagungskunst“ zu meistern und zu zügeln und sich nach dem Geiste des Kommunalabgabengesetzes wie auch nach dem Willen der Ministerialerlasse ausschliesslich zu richten. Doch die betreffende Regierung ist anderer Meinung, ohne Gründe dafür anzugeben. Sie beruft sich auf das Gesetz, das selbstverständlich gar nicht vermutet, dass es einen Gemeinde-Finanzkünstler geben könne, der sich um das, was die gesetzgebenden Faktoren gewollt haben, wenig kümmert, und für den die Ministerialerlasse gar nicht da sind, auch wenn er zu wiederholten Malen darauf aufmerksam gemacht wird. Allerdings handelt er in diesem Nichtbeachten genau so wie die ihm vorgesetzte Regierung, die sich auch hinsichtlich der Ministerialerlasse in Schweigen hüllt; eine seltsame Weise obrigkeitlicher Betätigung.

Das ist fürwahr nicht erfreulich und noch weniger ermunternd zum Beschreiten des Beschwerdeweges. Und doch muss und sollte dieser Weg überall dort, eingeschlagen werden, wo die Kinosteuer zu hoch und ferner geeignet ist, das Kinogewerbe zu unterdrücken. A. Z.



F. J. B. Zum Bestreichen von Projektionswänden wird empfohlen Zinkweissleimfarbe oder Stärkekleister mit einem Zusatz von Magnesia.

Der heutigen Nr. unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma **Silesia-Film, Görlitz, Hartmannstrasse 6** bei, worauf wir unsere verehrten Leser besonders aufmerksam machen.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Schutzverband deutscher Lichtbildtheater, Berlin	Dir. Kampehl-Gürcke.	Wandsbek, Hamburgerstrasse 7. Bureau Berlin Enkeplatz 7.
Lokalverband Dresden, Königreich Sachsen	F. A. Wache.	Hainsberg b. Dresden.
Lokalverband Hamburg	Hugo Steigerwald.	Hoheluftchaussee, Theater Blumenburg.
Fachverband deutscher Filmverleiher, Berlin	Vorsitzender: Fritz Kneveis, Syndikus: Rechtsanw Bittermann.	Geschäftsstelle Markgrafenstrasse 4. Telephon: Amt Moritzplatz 12 900.
Verein der Kinematographenbesitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M.	?	Schriftf.: Artur Strauss, Geschäftsstelle: Kaiserstrasse 50
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Philipp Nickel, Nürnberg, Noris-Theater.	Geschäftsstelle: Khidlerstr. 10.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	H. Apel, Dresden, Dedrophon-Theater	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	W. Nagel, Stuttgart, Tübingerstr. 18	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbildtheater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Tempilner.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45
Verein der Lichtbildtheaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)	Rudolf Wehler, Müllerstr. 182/83.	Syndikus: Rechtsanwalt Dr. Szkolny.
Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V.	C. H. Otto, Berlin.	Berlin SW. 48.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten, Halle a. S.	Walter Glatzel, Halle a. d. S., Neumarktstr. 3/4.	Franz Ackermann, Halle a. d. S., Rellstr. 133. Postadresse: Neumarktstr. 3/4.
Verein der Kinematographen-Bes. von Chemnitz und Umgegend*)		
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend	Ernst Schmidt.	Postadresse: Dresdnerstr. 38.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interess. v. Hamburg u. Umgeg.	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	?	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 1.
Sektion der Kino-Angestellten, Leipzig	Karl Sängerlaub.	Bureau und Arbeitsnachweis: Zeitzerstr 32, III, Z. 17
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82.
Kino Operateur-Vereinigung Deutschlands. Sitz Cöln a. Rh.	Heinrich Heller, Cöln, Appellhofsplatz 7, II.	I. Schriftf.: Hans Nagel, Cöln, Im Laach 16. I Arbeitsnachweisvorsteher Heinrich Heller, Cöln, Apellhofsplatz 7, II.
Verband kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen Deutschlands Sitz Köln (Rh.) Mutter-Sektion Köln	Jos. Sals, Köln, St. Apernstr. 52.	Alle Briefschaften sind zu richten an Deutscher Transportarbeiter-Verband, Cöln, Severinstr. 199.
Kino-Angestellten-Spar- und Unterstützungs-Verein, Mülheim (Ruhr)	Wilh. Müller, Althoffstr. 4	Schriftf.: Friedrich Otten, Oberstr. 30.
Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Hannover-Linden	Willi Tute, Flüggestr 25, ptr.	Schriftf.: Albert Börjes, Burgstr. 33, 4. Etg.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	Heinrich Hoch	Schriftf.: Behrotta.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Sachsen	Carl Altwein, Dresden-Strs., Haydestrasse 50.	Walter Töpfer, Dresden-A., Pillnitzerstr. 25, III.
Verein der Kino-Angestellten	?	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands. Sitz Berlin. Gegründet 1907. Zentrale Berlin. Arbeitsnachweis: Berlin W. 8, Krausenstr. 71. Fernsprecher: Amt Zentrum, 4955 und 8850.	Wilh. Mill, Neukölln-Berlin, Pflügerstrasse 74.	Alle Briefschaften sowie Geldsendungen an den Vereins-kassierer M. J. Knoope, Berlin S. 59. Kottbuserdamm 69.
Ortsgruppe Aachen.	?	Schriftführer Wilh. Wengler, Friedrich Wilhelmplatz 2.
Ortsgruppe Danzig. Arbeitsnachweis Danzig, Küchlers Restaurant, Langgasse, Ecke Langemarkt. Fernsprecher 2685.	Adolf Schmutzer, Zoppot b. D.	Schriftführer Ernst Schmutzer, Danzig-Langfuhr, Kleinhammerweg 6.
Ortsgruppe München. Arbeitsnachweis München, Restaurant Friedensberg, Baderstr. 16. Fernsprecher 4556.	Franz Kraus, Maistr. 16, II.	Geschäftstelle: Rhiclerstrasse 10, I., Gartenbau.
Deutscher Metallarbeiter-Verb., Sekt. der Kino-Operateure, Berlin	Kurt Wehnert.	Berlin, Camphausenstr. 14.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin	I. Vors.: Emil Puhl, Landsbergerstr. 90.	Geschäftsstelle N O. 18, Landsbergerstrasse 31 Telephon Kgst. 10 909
Sektion Heidelberg (Hutelrest. Gutenberg, Heidelberg, Hauptstr. 48.		I. Schriftf. Karl Acker
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vurtisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Seeleinsbühlstrasse 26, I. r.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten d. Rheinpfalz, Kaiserslautern	Fr. Loos.	Schriftf.: Paul Hiller, Kaiserslautern, Krimmstr. 9.
Verband der Lichtspieltheaterbesitzer Nordwestdeutschlands	H. Meyer, Oldenburg. Fernspr. 569.	I. Schriftf.: K. Armgart, Brake (Oldb.), Fernspr. 330.
Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa.	M. Thomann.	Schriftf.: Schlemmer, Nonneng. 9, 1., Vereinslokal: Hotel Roter Hirsch, Auto-Halle (Reitbahngasse).
Verband der Kino-Angestellten der Schweiz; Sektion Zürich	Albert Singer, Zürich I, Rennweg 32.	Schriftf.: August Fisler, Rezitator, Zürich I, Vereinslokal Restaur. Stadt München, Stüssihofstatt 16.
Verband der Kinoangestellten der Schweiz, Sektion Basel	A. Privat	Ernst Jöhr, Basel, Elsässerstr. 126
Verein Darmstädter Kino-Angestellten	Wilh. Assmus, Rundeturmstr 5.	Schriftf.: Gust. Ungerer, Darmstadt, Ludwigshöhstrasse 55.
Vereinigung der Angestellten der Thür. Kinematographen-Theater, Sitz Gera		Schriftf.: Willy Emmel, Zentralhotel.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten v. Elberfeld und Barmen	Julius Willkomm, Elberfeld, Morianstrasse 26.	Schriftf.: Karl Schneider, Elberfeld, Kipdorf 46.
Ring internationaler Kino-Operateure	Joseph Backer, Berlin, Naunystr. 21.	I. Schriftf.: Alfred Schlagk, Berlin, Immanuelkirchstrasse 13.
Verband der Lichtbildtheater-Besitzer Thüringens, Eisenach, Georgenstrasse 5		Schriftführer: Wilh. Buchmann, Friedrichroda.

*) Auskünfte in allen Fachfragen, Gutachten, Stellenvermittlung usw.

Der Verlag des „Kinematograph" in Düsseldorf

liefert gegen Einsendung von Mk. 11.—

Handbuch der prakt. Kinematographie

von F. PAUL LIESEGANG.

Dritte, bedeutend vermehrte Auflage. Mit 473 Seiten Text und 231 Abbildungen.

Der Umfang der vorliegenden dritten Auflage ist gegen die zweite um die Hälfte vermehrt. die Zahl der Abbildungen beinahe verdoppelt. In der grossen Reihe der neuen Abschnitte sind eingehend behandelt die Kinematographen mit optischem Ausgleich. eine Apparattype, die vielleicht berufen ist, später einmal eine grosse Rolle zu spielen; die Ultrarapid-Kinematographie, die von Prof. Bull zur Aufnahme fliegender Insekten und von Geheimrat Cranz zur Aufnahme fliegender Geschosse ausgeübt wurde; die Mikrokinematographie, welche die hervorragenden Mikrobenfilms von Commandon zeitigte; ferner die Röntgen-Kinematographie unter Darlegung der verschiedenen Verfahren und Einrichtungen. Daran schliesst sich ein Kapitel über die Kinematographie in natürlichen Farben und die bisherigen Ergebnisse auf diesem Gebiete, sowie ein Abschnitt über die stereoskopische Kinematographie, worin die vielerlei Möglichkeiten zur Lösung dieses interessanten Problems durchgegangen werden. Einer Besprechung der kinematographischen Doppel-Apparate folgt endlich ein Kapitel über die Anwendung der Kinematographie auf den verschiedenen Gebieten. Ein acht Seiten umfassender Literaturnachweis wird für weitere Arbeiten wertvoll sein.

Die alten Abschnitte des Buches, welche vielfach ergänzt wurden, behandeln wie früher eingehend die Konstruktion und Wirkungsweise des Kinematographen, wobei alle einzelnen Bestandteile des Werkes durchgegangen werden. Man sieht allmählich den fertigen Apparat entstehen und hört dabei allenthalben, worauf es ankommt. Der optischen Ausrüstung ist ihrer Wichtigkeit entsprechend ein breiter Raum gewährt; die Anpassung des Objektes an den Apparat und das Zusammenarbeiten von Objektiv und Kondensor wurden durch neue Zeichnungen veranschaulicht. Ein besonderes Kapitel ist den Vorkehrungen gegen Feuersgefahr gewidmet. Die Handhabung des Apparates und der verschiedenen Lichtquellen sowie die Pflege der Films finden eine ausführliche Beschreibung. Wertvoll, namentlich für den Anfänger, ist der Abschnitt über fehlerhafte Erscheinungen, in welchem unter Stichworten angegeben ist, wie man dem betreffenden Fehler abhilft. Wer sich für die Herstellung kinematographischer Aufnahmen interessiert, findet in dem Werke eine Aufstellung der erforderlichen Einrichtungen sowie eine genaue Anleitung. Neuerdings sind auch die Trick-Aufnahmen in einem besonderen Kapitel ausführlicher behandelt. Im Anhang ist ein Abdruck der neuen Polizei-Verordnungen für Gross-Berlin gegeben.

Inhaltsverzeichnis:

Photographien

bitten wir den Stellungsuchenden stets sofort zurück zu senden. Fast täglich laufen Klagen bei uns ein, dass auf Angebote weder Antwort noch Rücksendung der Bilder erfolgte. Selbst Erinnerungen unsererseits bleiben unberücksichtigt.

Wir sind daher gezwungen, den Stellensuchenden die Firma zu nennen, welche die Photographie des Betreffenden erhielt, wenn au[f] Erinnerung nicht umgehend Rücksendung erfolgt.

Verlag des „Kinematograph".



Stellen-Angebote.

Zuverlässigen, soliden, tüchtigen 7337

Operateur

der mit Ernemann- u. Nitzsche-Maschinen gearb. hat, auch mit elektr. Anlage bescheid weiss, stellt ab 1. Mai ein **Franz Barra, Marienwerder (Westpr.)** NB. Die Stellung ist dauernd, täglich nur eine Vorstellung. Sonntags von 3—11 Uhr durchlaufend, sehr angenehmer Dienst. Freie Station. Gehaltsansprüche bitte an obige Adresse zu senden.

Vorführer

welcher schon mit Ernemann-Apparat gearbeitet hat, über 21 Jahre alt, nüchtern und gewandt ist, findet vom 1. Mai Stellung. Angebote mit Gehaltsangabe sind zu richten an **Hoffmann**, Lichtspielhaus, **Elbing.** 7364

Per 1. Mai jüngerer, erfahrener 7312

Vorführer

gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe an **Lichtspielhaus, Hörde**

Für Versandabteilung einer grossen Berliner Filmverleihnstalt wird ein durchaus selbständig arbeitender und zuverlässiger

Expedient

zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Dauernde Stellung bei hohem Gehalt. Branchekenntnisse unbedingt erforderlich. Ausführliche Offerten mit Gehaltsangabe, möglichst Photographie, erbeten unter **L. U. 7332** an den „Kinematograph". 7332

Eilt! Suche Eilt!

zum 8. evtl. 15. Mai einen zuverlässigen, perfekten

Klavier-Spieler

(auch Harmonium) als Alleinspieler. Derselbe muss vorzüglicher Blatt- und Phantasiespieler sein, beide Instrumente zusammen spielen können, über grosses, modernes Noten-Repertoire verfügen und sich den Bildern sinngemäss anzupassen verstehen. Dienst Sonntags und Feiertags 3—11½ Uhr, Wochentags 5—11½ Uhr. Es wird nur auf 1. Kraft reflektiert. Offerten mit Gehaltsanspr. erbeten unter **M. E. 7369** an den Kinematograph. 7369

Erstkl. Pianist

7307

und **Harmoniumspieler,** guter Bilderbegleiter, der auf Dauer[stellu]ng reflektiert, wird sofort oder später **gesucht.** Pianist, welch[er a]uch weitere Instrumente spielt, bevorzugt. Offerten mit Ge[halts]ansprüche erbeten an **Kronprinzen-Lichtspiele, Hirschberg (Schlesien).**

Ia. Pianist

und **Harmoniumspieler,** perfekter Blatt- und Phantasiespie[ler] grossem Repertoire, per sofort gesucht. Anfangsgehalt M[.] 180 Dienst: Werktags 3½ Stunden, Sonntags 8 Stunden. 7306

Lichtspiel-Variété-Theater, Aschaffenburg.

Pianist

und **Harmoniumspieler** per 1. Mai **gesucht.** 30 Mark pro [W]oche. **Union-Theater, Aschaffenburg.** 7305

Erstklass. Pianist
per sofort gesucht!

Gefl. Offerten oder persönliche Vorstellung erb. **H. Keppert,** Apollo-Theater, **Dortmund.** Persönliche Vorstellung erwünscht. 734[illegible]

Tüchtiger 7362

Klavier- und Harmoniumspieler

(Alleinspieler) per sofort gesucht. Arbeitszeit 8 Uhr. Lackschriftschreiber bevorzugt. Off. mit Gehaltansprüche **Briesen** (Westpr.) Lichtspielhaus.

Perfekte Stenotypistin

aus der Branche für Filiale erster Filmfabrik per **1. Juni**, evtl. früher **gesucht.** Off. m. Gehaltsanspr. u. **L. H. 7275** a. d. Kinemat.

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands

Sitz **Cöln a. Rh.** 2996

nimmt nur nachweislich tüchtige Operateure auf, die mindestens 1 Jahr als solche tätig sind.

Anmeldung: mit Rückporto an **Hans Nagel, Cöln,** Im Laach 16

Kostenlose Stellen-Vermittlung f. Arbeitgeber u. Mitglieder durch **Heinrich Heller, Cöln,** Appelhofsplatz 7. II

Fachmännische Beratung in sämtlichen Fach-Angelegenheiten.

Vereinslokal: Overstolzbräu, P. Keller, Cöln, Breitestrasse 24. Tel. No. A. 5038.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Gesucht per sofort ein 7235

Operateur

der mit Ernemann-Apparat vertraut, gleichzeitig als **Hausdiener** sich betätigen, da wöchentlich nur 1 bis 2 Vorführungen. **Bahnhofshotel Nordseebad Wangerooga.**

Tüchtiger 7345

Operateur

sofort gesucht, welcher auch Reklame mit übernimmt. Gehalt monatl. 60. Mk. bei freier Station. Off. unt. L. Z. 7345 an den Kinematograph.

Vertreter

für In- und Ausland für unsern

Gloria-Licht-Apparat

gesucht.

Filmhaus Germania, Berlin SW., Belle-Alliancestr. 59. 7138

Expedientin

für ... Verleih sofort gesucht. Wilh. Feind, Berlin S. W. 48, Friedrichstr. 246. 7336

Gesucht per 1. Mai tüchtiger 7333

Rezitator

mit d... reiner Aussprache, welcher Drama ... wie Humor fesselnd erklären kann. Kurzer Dienst. Offerten mit Gehaltsforderung an **Lichtspielhaus Monopol, Jauer.**

Pianist

und Harmoniumspieler (Phantasie), der ... Illustrieren Hervorragendes leistet, per 1. Mai er. gesucht. Off. mit Bild und Zeugnisse an Apollo-Theater, Haer i. Westf. 7274

Pianist

Klavier u. **Harmonium**, perf. Bilderbegleiter und zuverlässige Kraft, in bess. Theater ab 1. Mai gesucht. Off. durch den Kinematograph erbeten unt. L. V. 7335. 7335

Tüchtiger

Pianist

(auch Harmonium) für 3 Tage in der Woche **gesucht**. Angebote mit Gehaltsangabe sind zu richten an **Weltspiegel, Osterwieck** (Harz). 7366

Erstklassiger

Pianist

für neues Lichtspielhaus u. Theater-Café per 1. Mai gesucht. Lichtspielhaus, Sorau (Lausitz). 7315

Stellen-Gesuche

Geschäftsführer

seit mehreren Jahren in der Branche, bis jetzt selbständig gewesen, perfekt im Vorführen sowie in allen in der Branche vorkommenden Arbeiten, **sucht Stellung per sofort oder 1. Juli.** Geht auch ins Ausland. Kaution kann eventl. gestellt werden. Off. unt. **G. D. 116** a. d. **Invalidendank, Chemnitz.** 7317

Geschäftsführer

eines grösseren Theaters wünscht sich zu verändern, für jetzt oder später; derselbe ist seit fünf Jahren in ein und demselben Geschäfte und bis jetzt in ungekündigter Stellung. Offerten u. **Lichtspielhaus L. J. 7278** an die Exp. des Kinematograph's. 7278

Für vornehmes Lichtspielhaus

I. Operateur

Tüchtiger, durchaus erfahr. Fachmann, 24 Jahre alt, gewandtes Auftreten, gebildet und weitgereist, 8 Jahre ununterbrochen als Operateur in der Gesamtkinematographie tätig gewesen. Absolvent nur erstkl. Engagements bekannter Firmen des In- u. Auslandes,

sucht selbständige Position,

evtl. in besseren Theater, wo Gelegenheit geboten ist, zum Geschäftsführer zu avancieren. Ia. Referenzen und Zeugnisse. Frei: 14 Tage nach Engagementsabschluss. Offerten erbeten unter **M. B. 7347** an den Kinematograph. 7347

Junger Mann

18½ Jahre, gel. Photograph, **sucht 1. Juni** 7284

Stellung in grösserer Filmfabrik,

wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich in kleinen Rollen mimisch zu betätigen. Vornehme Geschmacks-Kenntnisse in jedem Fache des modernen Kunstgewerbes. Off. mit Gehalt an **Rich. Teuber, Hirschberg i. Schl.,** Contessastr. 9.

Rezitator

erste Kraft, Ia. Zeugnisse und Referenzen, mit allen Vorkommnissen der Branche bestens vertraut, imstande ein Geschäft selbstständig zu führen, tüchtig für Reklame und im Schilder malen,

sucht Stellung per sofort oder 1. Mai

womöglich in Schlesien od. Sachsen. Offerten mit Gehaltsangabe an **Hans Benscher, Altheide** (Kreis Glatz), Augustahof. 7371

Rezitator und Pianist

wirkungsvoller, rhetorisch geschulter Redner, seit Jahren mit Erfolg im Fach, pr. Zeugnisse | Blatt und Phantasie, eigenes Notenrepert., auch Harmonium (beide Instrumente zusammen)

sofort frei!

Zu engagieren einzeln oder beides in einer Person. **Georg Janusch, Waldenburg-Schl.,** Töpferstrasse 8. 7370

Geschäftsführer

an selbständiges Arbeiten gewöhnt,

Reklame-Fachmann

mit sechsjähriger Erfahrung, als

Vorführer, Erklärer, Pianist,

wünscht sich bei einem Mindestgehalt von M. 200 pr. M. zu Anfang Mai zu verändern. Gefl. Anfragen unt. r. „Zielbewusst L. K. 7279" an den Kinematograph, Düsseldorf. 727..

I. Operateur

32 J., 9 Jahre im Fach, Elektr. mit Expl.-Motor, Akkumul. vollst. vertraut, (Ia. Zeugnisse). **sucht** Anfang Mai evtl. später Dauerstellung. Offerten bitte an **Wilh. Lippold, Eisleben,** Plan 1. 7331

Operateur

tüchtig und zuverlässig, 8 Jahre im Fach, firm im Elektr. u. Mechanischen, sucht Stellung. Off. an Albert Peters, Hannover, Bessemerstr. 18. 7319

Operateur

7313

geprüft, 27 J., gel. Schlosser, mit verschiedenen Apparaten vertraut, für gute Vorführung, gute Behandlung der Films u. Maschine wird garant., sucht sofort oder später in Hamburg oder Umgegend Stellung. Offerten erbeten **D. Steinhaus, Hamburg, Steindamm 12.**

Sofort frei! Sofort frei!

Staatlich geprüfter

Ia. Operateur

sucht sofort oder später Stellung in Lichtspiel-Theater oder Filmfabrik. 6 Jahre im Fach tätig. Vertraut mit allen Stromart., allen Apparatsystemen, Umformer, Kalklicht, Gasmotoren, überhaupt mit allem was ins Fach einschlägt. Durch langjährige Erfahrung bin ich im stande, eine konkurrenzlose Vorführung zu gewährleisten. Niedriger Stromverbrauch, gestochen scharfe und reinweise Bilder. Im Elektrischen firm, reparieren und instandhalten sämtlicher Apparate, Umformer und elektrische Anlagen. Im Aufnahmewesen ziemlich vertraut, und besitze auch gutes Talent als Filmdarsteller. Letzte Stellung 2 Jahre. Langjährige prima Zeugnisse sowie Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Angebote mit Gehaltsang. wolle man richten an **Karl Thönnes, Operateur, Trier a. d. M.,** Nagelstr. 27, II. 7318

Erstklassiger dänischer

Aufnahme-Operateur

sucht sofort Stelle. Vielj. Erfahrung. Off. unt. 6584 an Sylvester Hvid, Kopenhagen K. 7334

Tüchtiger, zuverlässiger

Operateur

polizeilich geprüft, mit Umformer und fast allen Apparaten bestens vertraut, **sucht** dauernde Stellung, sofort oder später. Offerten erbitte mit Gehaltsangabe an **E. Kilmes, Harburg** (Elbe), Hohestrasse 38. 7324

Tüchtiger 7321

Operateur

sicher arbeitend, ist sofort oder später **frei.** Reklame-Lackschrift in allen Dimensionen und Formen. Gefl. Off. an **J. Jäckel, Elbing, Wpr.,** Aeusserer Mühlendamm 21.

OPERATEUR

routiniert in allen vorkommenden Arbeiten **sucht** Stellung. Offerten an **Friedrich Schenkemeyer Hannover.** Weisskreuzstrasse 31, III. r. 7310

Erstklassiges 7301



DUO

Blattspieler, Klavier u. Violine Konservatorium, grosses Repertoire, **frei sof.** oder später Billige Sommergage. Gage und Dienstangabe erbeten **Dresden 18** Postlagerkarte 38

Ia. Pianist

und **Harmoniumspieler** ab sofort oder 1. Mai **frei.** Offerten erb. von erstklassigen Häusern an **Adolf Oswald, Lübeck,** Marlesgrube 66, bei Kupell. 7330

NB. Reflektiere auf ein dauerndes Engagement, und nicht unter 210 Mark monatlich.

Kino-Theater

275 Sitzplätze, 30 000 Flow[illegible] gutes Geschäft, mit oder ohne [illegible] stück sofort oder später zu verk[illegible] **nicht verpachten.** Agenten u. H[illegible] nicht beantwortet. Offert. erb[illegible] **L. S. 7323** an den „Kinematog[illegible]

Kino

im Sommer Gebirgsgrube, da [illegible] billig zu verkaufen. Offert[illegible] **Buchmann, Friedrichroda**

Pianist

Klavier- u. Harmoniumspieler, speziell guter **Phantasiespieler sucht** per **1. Mai** Stellung in besserem Kino. Offerten mit Angabe des Gehalts und Spielzeit erbeten nach **Aschaffenburg a. Main,** Herrleinstrasse 31, II. 7308

Pianist

lange Zeit im Kino tätig, gute Zeugnisse, sucht sich zum 26. April oder später zu verändern. Auch Ausland. Offerten unter **L. M. 7285** an den „Kinematograph". 7285

Bad Ems

Das bisherige

Emser Kurtheater

ist wegen Neubau eines Kurtheaters für 1. Mai bis 30. [illegible]tember 1914 **zu vergeben.** Glänzende Lage für ein Kinematographentheater an d. Hkurpromenade, gegenüber Kaiserdenkmal. Angebote Hausverwalter **Keim, Giessen** Stadttheater erbeten.

Klavier-Spieler

Erklärer mit sechsjähriger Tätigkeit im Kino, prima und zuverlässig, wünscht sich zu verändern. Suchender malt auch Reklame und ist mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut. Gehalt nicht unter M. 50 pro Woche. Gefl. Off. sub L. L. 7280 an den Kinematograph erbeten. 7280

An unsere Leser!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass Schluss unserer Redaktion und der Anzeigenannahme Montags abends ist. In Ausnahmefällen nehmen wir noch mit der Dienstagsfrühpost eingehende Zusendungen auf.

Der „Kinematograph" wird von uns pünktlich und gewissenhaft Mittwochs versandt. Wenn derselbe nicht oder nicht zur rechten Zeit eintrifft, wolle man bei der Post nachfragen. Jedenfalls wolle man aber vorher im Hause und bei dem Briefträger Nachfrage halten.

Verlag des „Kinematograph".

Seltene Gelegenheit.

Eleg. Kino-Einrichtung sof. [illegible] verkaufen. 250 Klappsitze, [illegible] Kristallkronen, Apparate etc. [illegible] L. 400 an Heinr. Eisler, Hamb[illegible]

Klavier- und Harmoniumspieler 7311

(Kinosp.) s. sof. Stelle als Alleinsp. (Rhld. o. Westf.) Aug. F. Mundorf, **Mülheim a. Rh.,** Danzigerstr. 127, II.

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands,

Sitz Berlin

empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7697

Rezitatoren, Kontrolleure, Operateure, Kassiererinnen, Musiker usw., Kellner, Büfettdamen.

Geschäftsstelle:

Berlin, Landsbergerstr. 31.

Fernsprecher: Königstadt 3131.

Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.

Alle Geldsendungen sind zu Händen des Rendanten **Bruno Eichfeldt,** N.O. 43, Landwehrstr. 2f, v. III., zu richten.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz,** Messergasse 34, I. Tel. 9133. 8108

Kino-Aufnahme-Apparat

Pathé Frères, m. 5 Kassetten [illegible] 51 cm Stativ m. Panoramapl[illegible] verkaufen. Off. u. K. 100 a[illegible] matograph, Berlin, Friedri[illegible]

Billige Kino-Apparate

wenig gebraucht, sehr billig abzugeben. Gelegenheitspreise: 1 Pathé-K[illegible] rat, 1 Gaumont, 1 Huderus, 1 Biorama-Kinn, 1 Duskes, 1 Nitz[illegible] gebrauchte Films in bester [illegible] pro Meter 10 Pfg. Anfragen werd[illegible] beantwortet. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3, Tel. 16361. 7205*

Pianist

ffarm., frei, vorzügl. Repertoire, gediegener Musiker, gewissenh. Mensch. 150 Mk. **Büssen, Berlin,** Karlstrasse 32, IV. 7357

R.

Achtung! Theaterbesitzer!

Suchen Sie einen erstkl.

Aufnahme-Wiedergabe-Operateur

so telephonieren Sie bitte

Amt Centrum 1175

Ring Internationaler Kino-Operateure

Berlin, Jägerstrasse 11,

Bartusch Restaurant.

O.

O. 6214

Jetzige Adresse und Aufenthalt von

Labero

oder dessen Manager 7304

Renard

erbittet: Lichtspiel-Theater, Aschaffenburg. Auslagen werden vergütet.

Lampenschild „Lichtspiele", aus Holz, 3×1 Meter, **eine eiserne Tür** mit Fassung, 1×2 Meter, [illegible] eine 0,70×1,80 Meter billig zu verkaufen. Offerten u. **M. A. 7346** a. d. Kinematograph. 7346

Verein Ostdeutscher Kinoangestellter Sitz Königsberg i. Pr.

Vord. Rossgarten 61/62. Tel. 1992

empfiehlt erstklassige 6207

Vorführer, Erklärer, Pianisten, Geiger, Kassiererinnen, Portiers usw. Die Vermittlung ist kostenlos für alle Teile. Der Geschäftsführer: Fr. Schikarr.

Verkaufs-Anzeigen.

Ernemann-Kino Apparat

mit eisernem Bock (Imperator) und alles Zubehör, welches zur Vorstellung gebraucht wird, mit Kalklicht, zerlegbarer Kabine, Röhren-Rahmen, Reklame-Bilder und viele Glasbilder, alles für **650 Mk.** zu verkaufen. **A. Herzog, Rogasen** (Bez. Posen). 7367

Umformer

A. E. G., fast neu, 50 Amp. 220 bei 65 Volt Gleichstrom, mit Zubehör, für den Spottpreis von 350 Mk. zu verkaufen. Reflekt. wollen sich unter **L. O. 7302** bei dem Kinematograph melden. 7302

Kunstspiel-Piano

mit Notenrollen, auch von Hand spielend, billig zu verkaufen. Näheres sub **L. P. 7303** an den Kinematograph, Düsseldorf. 7303

Warnung.

Die Herren Kollegen warne ich vor dem Rezitator Friedrich Beier, Operateur Max Sosch, letzterer wird von der Staatsanwaltschaft Hirschberg i. Sch. gesucht, vor den Kinopächtern Herrn und Frau Rausch, z. Zt. Leobschütz, und den Kinohändler Jörts in Alzey (Rheinhessen). Ihn zu jeder Auskunft gern bereit **Bad Warmbrunn,** den 16. 4. 14. **P. Grabs,** Landhaus, Lichtspielbesitzer. 7327

Billige Kino-Artikel!

Man benütze die Kaufgelegenheit: 1 Kino-Objektivsatz, 6fach, M. 30, Glasbild-Objektivsatz, 6fach, M. 35, 1 Paar Schutztrommeln, fa. Qual., M. 28, Filmwickler mit Arm, M. 11, Proj.-Leinwand, 3×3 Met., ohne Naht, M. 16, Kalklampe, M. 18, 1 Reduzierventil, M. 28, Kino-Objektive, à M. 11, Objektivständer für Glasbilder, M. 13, eiserner Tisch M. 26, F. Filmspulen, getrieben, M. 2,30, Motor M. 33, Anlasser M. 12, 1 Regulierwiderstand, M. 60. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstrasse 3, Telephon 16364. 7204*

Arbeits-Nachweis

Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Hauptsitz Köln. 413

Für Arbeitgeber und Mitglieder kostenlos.

Alle Zuschriften sind an das Verbandslokal Lenz Erholung, Köln, Kreuzgasse 18, zu richten. Rückporto beifügen.

Achtung für Kinobesitzer.

Ein hochfeines Geigen-Piano

fast ganz neu, 2 Monate gebraucht, ist weit unter die Hälfte des Kaufpreises zu verkaufen. Dasselbe ist im Betrieb und kann zu jeder Zeit besichtigt werden. Off. unt. **M. D. 7363** a. d. Kinematograph. 7363

Unleserlich

geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Bei Correspondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu beziehen.

Brillante Existenz!

Seit 3 Jahren bestehendes, bestens eingeführtes

Filmverleih-Geschäft

mit grossem Kundenkreis, **speziell für ältere Programme,** ist sofort

preiswert zu verkaufen.

Das Filmlager ist so gross, dass sich Neuanschaffung von Films einstweilen erübrigt. 7329

Ganz geringe Spesen! Sofort gute Einnahmen!

Der Kaufpreis deckt sich allein im Wert des Filmlagers **zu niedrigstem Preise gerechnet.**

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Anfragen von nur ernsten und kapitalkräftigen Käufern sind zu richten unter **L. T. 7329** an den Kinematograph.

Der fortgesetzten Nachfrage halber haben wir

eine neue Kopie

Titanic, In Nacht u. Eis

anfertigen lassen. 2211

Bestellungen werden der Reihe nach erledigt

Rheinisch-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.

Telegramme: Filmcentrale. Telephon 1781.

Opel & Kühne :: Zeitz

grösste und leistungsfähigste Fabrik Deutschlands für moderne Klappsitzbänke.

von den einfachsten bis zu den allerbesten, auch solche aus gebogenem Holz.
Telegramm-Adresse: Opel-Kühne, Zeitz.
Fernsprecher No. 5.
Kulante Zahlungsbedingungen.
Verlangen Sie unseren Katalog No. 106.
In Berlin N. 4 Zweigniederlassung
Bergstrasse No. 77.
Fernsprecher: Amt Norden 2531.
4430



Wochenschau

(Gaumont, Pathé oder Eclair)

mehrere Wochen gelaufen, fortlaufend zu kaufen gesucht. Off. mit äusserster Preisang. u. **L. R. 7314** an d. Kinematograph.

Suchen Sie eine günstige Leihverbindung?, so schreiben Sie oder telegraphieren Sie sofort an:

Scherff & Co., G.m.b.H., Leipzig-Lindenau

Angerstrasse 1 Telephon 33199 Telegramme: Scherff, Leipzig-Lindenau

Wochen- u. Tagesprogramme, Zusatzprogramme

in beliebiger Grösse, sowie **einzelne Schlager** vermieten wir zu äusserst bill. Preisen. Reichh. Reklamematerial. Prompte Bedienung. Verlangen Sie Listen und Offerte.

Reservieren Sie sofort einen Termin für unsere hervorragenden **Monopol-Schlager:**

Erdbeben anerkannt die grösste Attraktion der Saison. Realistisches Schauspiel.

Frauenrache Wr. Autorenfilm. Ein glänzend. Schauspiel v. herv. Bühnenkünstlern gespielt.

Monopol für Königreich und Provinz Sachsen, Thüringische Staaten und Herzogtum Anhalt. 5336



Aufgepaßt!

Wollen Sie ein gutes Theater kaufen oder beabsichtigen Sie ein solches zu verkaufen??

so wenden Sie sich sofort an die

Internationale Lichtspiel-Agentur,

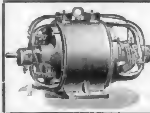
L. A. Taubert, Chemnitz i. Sa.,

Henriettenstr. 39. Telephon 230.

Einige meiner Verkäufe: 5733

„Weltkinematograph", **Basel**, „Carola-Theater", **Leipzig**, „National-Theater", **Freiburg** (Schles.), „Apollo-Theater", **Leipzig-St.**, „Welt-Theater" (Lipsia-Haus), **Leipzig**, „Welt-Theater", **Leipzig-Reudn.**, „Olympia-Theater", **Leipzig-Möck.**, „Walhalla-Theater", **Breslau**, „Tivoli-Lichtspiele", **Breslau**, etc. etc.

Feinste Referenzen. Schnelle Bedienung. Für Käufer Vermittlung kostenlos. Verlangen Sie bitte meine Bedingungen **gratis!**



Kino-Spar-Umformer

für Gleich- und Wechselstrom, ca. **70% Stromersparnis, erstkl. Fabrikat,** liefere zu billigsten Preisen auch auf **Teilzahlung. Ia. Referenzen.**

Sof. Lieferung. Reparaturen u. Umtausch.

F. W. Feldscher, Hagen i. W.,
Kampstrasse 8. Fernruf 1247.

Ich verkaufe sofort

um mein grosses Filmlager etwas zu lichten

20 Programme a 2200 m

jedes mit 2 grossen Schlagern, Dramen, Humor und Natur, zum

Spottpreis von 90 Mark

für ein solches Schlager-Programm. 7328

Nur einmaliges Angebot!

Anders Filmverleih-Institut **Graudenz.**

Kino-Adressen

von Kinematographentheater, fix und fertig zum Aufkleben.

Coll. 1	über 2500	in Deutschland
Coll. 2	ca. 400	in Oesterreich-Ungarn
Coll. 3	ca. 100	in der Schweiz
Coll. 4	ca. 350	Dänemark, Schweden-Norwegen
Coll. 5	ca. 40	in Holland
Coll. 6	ca. 400	in England
Coll. 7	ca. 1000	in Russland

Mit umgehender billigster Preisangabe stehe gerne zu Diensten.

Kino-Adressen-Verlag Fr. W. Reifferscheidt,

Köln a. Rh. 15, Weidengasse 71-73. 6324

385 Klappstühle

äusserst billig abzugeben. Off. unter **R. M. 39. Kinematograph Berlin**, Friedrichstrasse 39. 7358

Verkaufe 7340

ca. 30 000 m **Natur-, Sport- u. wissensch. Films.** Filmliste gratis und franko. **HelgaPetersen Flensburg**, Großestr. 59/11.

Sofort zu verkaufen

Naturaufn., belehr. u. wissenschaftl. Filme, Humoresken, Tricks Märchen, Zauber-Films spezielle Kindermärchen u. Weihnachtsfilms. Filmliste gratis u. franko. Offerten unter **L. W. 7341** an den Kinematograph erbeten. 7341

5000 Meter Films

tadell. erh., à 3, 4 und 5 Pfg. p. m. geeignet für Zusatzprogr., 1 komplette **Kinoeinricht.** m. Garantie für 350 Mk. zu verkaufen. **M. Stoll, München**, Franziskanerstrasse 1. 7312

Klappstühle 7322

ungepolstert, vorschriftsmässig, 3, 4, 5 6 reihig, 34 Stück (neu) **billig zu verkaufen. Apollo-Theater, Quedlinburg.**

850 Klappstühle

fast neu, mit und ohne Plüsch oder Lederpolster, Perl- und Silberwände, 1 Pathé-Apparat mit Zubehör, 1 Umformer, Glasschilder, 1 Piano, Orchestrion und elektr. Piano mit Mandoline billig verkäuflich. **Kessler, Berlin**, Littauerstrasse 3. 7199

Gute Films verkaufe 7338

No.		m
	per Meter 2 Pfg.	
2379.	Nora von Sernoff, Drama,	265
2497.	Getilgte Schuld, Drama,	280
2501.	Billy's Liebesbriefe, humor.	210
	Per Meter 3 Pfg.	
2464.	Faschingsdienstag, humor.	250
2195.	Um des Namens willen, Dr.	235
2196.	Der Kunstschütze Drama	240
2498.	Fritzchen geht nach Tripolis, humor.	335
2499.	Im Wald und auf der Heide, humor.	235
2507.	Grey Elk, Indianerdrama	230
	Per Meter 4 Pfg.	
2479.	Katharina Howard, Königin von England, historisch	350
	Per Meter 5 Pfg.	
2471.	Das Aufopfern, Drama	100
2472.	Die Rache, Drama	125
2187.	Das Glück kehrt wieder, Dr.	315
2488.	Herz und Pflicht, Drama	235
2502.	Der Morseapparat, wissensch.	100
2503.	Pathé-Journal, hochinteress.	195
2504.	Don Juan, prachtv. koloriert	260
	Per Meter 7 Pfg.	
2505.	Flüsse Italiens, herrliche Farbeneffekte	55
2506.	Holzflösserei in Amerika, hochinteressant	160

Ein kompl., guterh. **Edison-Apparat** verkäuflich mitsamt. Zubehör: Lampe, Lampenhaus, Kondensator, Widerstand, Einrichtung für Lichtbilder, div. Filmtrommel usw., für 175 Mk., auf Wunsch sende Photographie und Beschreibung. Verlangen Sie gratis u. franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet.

J. Petersen jr., Flensburg, Hochstr. 11.

Wer tauscht o. verkauft die 7283

Passionsspiele

koloriert, vollständ. Off. G. Hedderich, Frankfurt a. M., Nibelungenallee 23.

Suche transportabl. 7309
Regulierwiderstand
10—25 Amp., 110 V. Verkaufe 1 Satz
Objektive u. Reiseschalttafel.
Joh. Kaubisch, Hamburg, Hellkamp 57.

Gute brauchbare Films:

Nr.		m	M.
715	Neuer Anfang	320	12
716	Frauenlist gegr. Frauentücke	140	5
717	Ih Herz geht üb. d. Verstand	120	5
718	Zwei Pechvögel	115	5
719	Augustin u. der kluge Pudel	130	6
720	Rosalie u. ihre treuen Möbel	100	1
721	Lehre für Ehemänner	110	4
722	Der neue Farenbarlder	100	4
723	Die engen Schuhe	125	5
724	Ich verheir. mein Dienstmäd.	110	4
725	Der Bergtod	80	3
726	Kirschernte in Japan, kolor.	110	5
727	Festspiele a. d. Rudelsburg	100	3

Ein gr. Posten Buntdruckplakate 10, 20 u 30 Pfg. p. St. Films für Kinder u. Amateure p. Met 1 Pfg. Vers. p. Nachn. Georg Paulus, Heidelberg, Dreikönigstrasse 14. 7291

Diapositive 6797

ff. kol., geschmackvoll, moderne Reklame, Stck Mk. 3,—, Betrieb Mk. 0,75. Einfache Anzeigen u. Ankündigung: Mk. 1,50. **E. Sauer, Berlin W. 50**, Passauerstr. 28. Fernsprecher: Steinplatz 7482.

Gute

Film-Ideen

gegen hohes Honorar gesucht. Rena-Film, Dresden 26, Zwinglistr. 19. 7276

Wer leiht 8000 Mk.

an jungen, strebsamen Mann auf 2 bis 3 Jahre zwecks Kauf. Aus Privathand bevorzugt. Off. u. L. S. 7287 an den Kinematograph. 7287

Bar Geld von 100 Mk. an verleiht streng reell, diskret und schnell **C. Gründler, Berlin 143**, Oranienstrasse 163a. Grösste Umsätze seit Jahren. Prov. erst b. Auszahlg. Bequeme Ratenrückzahlg. Bedingungen gratis u. franko. 7150*

Für das D.R.P. 242719 betr. **„Kuppelung für die Zahnwalze von Kinematographen“** werden Käufer oder Lizenznehmer gesucht. Anträge an **Brandt & Fude, Patentanwaltsbureau, Berlin SW. 68.** 7326

Kaufe gegen sofortige Kasse

jeden Posten alte Films, zahle für solche mit heller Perforation 2 bis 3 Pfg. per Meter, für Films mit defekt. Perforation per Meter 1 Pfg. Ang. unt. **A. F. 100. Schleswig**, postlag. 7339

Quo vadis

sofort zu kaufen gesucht. Kaczynski, Gnesen, Hornstr. 33. 7368

Kinematographen-Theater

In Neustadt a. Haardt ist in der besten Lage ein gr. Lokal per 1. ... d. Js. zu vermieten, in welchem ... 5 J. ein Kinematographen-Theater mit bestem Erfolge betrieben ... Näheres durch S. Wronker & Co., Neustadt a. Haardt. 7288

Vermiete mein kompl. 7289

Reise-Kino-Saalgeschäft

mit Kalklichteinrichtung. Mo... 35 Mark. Heinrich Helfrich, ... spiel-Palast, Mühlhausen i. Th.

Grösseres Kino

von Fachm. in mittl. Stadt zu ... ges. Severin, Osterwieck, Italu...

Klappsitze für Kinematographen.

Prompte Lieferung! 1291
Prima Qualität! Teleph.: 131

Prüfer & Co., Zeitz

Wir empfehlen auch Fourniersitze zur Reparatur defekter Sitze.



Zur Anschaffung sei empfohlen:

Die Projektionskunst

für Schulen, Familien und öffentliche Vorstellungen

und Beschreibung chemischer, optischer, magnetischer und elektr., Experimente mit Hilfe des Projektions-Apparates.

Elfte Auflage, **vollständig umgearbeitet und vermehrt** von **F. Paul Liesegang und Dr. V. Berghoff**

Mit 153 Abbildungen (315 Seiten Gr.-Okt.)

Preis Mk. 5.—, gebunden Mk. 6.—.

Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph“ Düsseldorf.**

Bedeutende Ersparnis an Stromkosten

in der Innen- und Aussenbeleuchtung durch die neue

½ Wattlampe

In folgenden Typen lieferbar

	M.	HK	Volt
Bruttopreis:	9	200 HK	15 — 65 Volt
„	11	300 HK	20 — 65 Volt
„	12	400 HK	25 — 130 Volt
„	15	600 HK	40 — 130 Volt
„	18	1000 HK	50 — 240 Volt
„	27	2000 HK	50 — 240 Volt
„	36	3000 HK	50 — 240 Volt

Excl. Steuer. Armaturen lt. Liste. 5477

G. Renz
elektr. Maschinen u. Installationsartikel
Metzingen (Württemberg).

Behauptung:

Kein anderes Fachblatt der Projektionsbranche erreicht die Verbreitung des „Kinematograph“.

Beweis:

Studieren Sie den Anzeigenteil! Kleine Anzeigen, welche den Arbeitsmarkt, An- und Verkauf usw. betreffen, sind das beste Zeichen dafür, dass eine Zeitung gelesen wird.

Folgerung:

Anzeigen finden die beste Verbreitung im „Kinematograph“. Bestellen Sie den „Kinematograph“, und zwar bei Ihrem Postamt. Preis für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 2.10 pro Quartal.



Kassenbericht vom

Platz	Verkaufte Eintrittskarten						Ausgaben		
	von Nummer	bis Nummer	Anzahl	Einzelpr	Mk.	Pfg.		Mk	Pfg.
				Zusammen:			Zusammen:		
Kassenbuch Seite:				Davon ab Ausgaben:			Unterschrift:		
				Bleiben:					

Tages - Abrechnungen

nach diesem Muster haben wir, auf gutem Papier gedruckt, in Blocks zu 100 Stück vorrätig. Wir liefern dieselben porto- und spesenfrei **nur gegen Einsendung des Betrages bei Bestellung,** also nicht gegen Nachnahme und nicht gegen andere Verrechnung

1 Block zu Mk. 1.— 3 Blocks zu Mk. 2.50

Buchdruckerei Ed. Lintz

Verlag des Kinematograph :-: Düsseldorf

Postfach 71



SEHR GEEHRTER HERR!

Gestatten Sie mir Ihre Aufmerksamkeit auf meine besonders für den Bedarf der Gross-Industrie vorzüglich eingerichtete Druckerei zu lenken.

Tabellensatz liefernde TYPENSETZMASCHINEN anstelle von Zeilengiessmaschinen gewährleisten genaueste Arbeit, namentlich bei Katalogen, Preislisten, Prospekten u. dgl. Nur einmalige Verwendung der Schrift, daher sauberer scharfer Druck.

Uebernahme von photographischen Aufnahmen, Zeichnungen und Clichélieferungen.

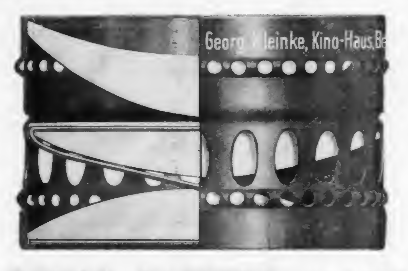
Gegebenen Falles bitte ich Sie Vorschläge und Preise von mir einzuholen.

Hochachtend!

BUCHDRUCKEREI ED. LINTZ.

Achtung! Kino-Besitzer!

Kleinke's Triple-Condensor



„Clou“

spart ca. 50 %

an Stromkosten oder steigert dementsprechend die Helligkeit und Schärfe des Bildes. Der Triple-Kondensor macht sich in ca. 1 Monat bezahlt und darf derselbe daher in keinem Theater fehlen.

Glänzende Referenzen stehen zur gefälligen Verfügung.

GEORG KLEINKE, BERLIN, Friedrichstr. 14.

Ideal-Silber-Wände □ m 9.- und 12.- Mark.

Ab 1. April befindet sich mein Geschäft „Friedrichstr. 14“.

5558

Althoff & Comp., Dortmund,

Johannesstrasse 10
Telephon 8483.

3022

	m
Indianer- u. Wildwest-Schlager:	
Krieg in der Prärie	546
In den Fußstapfen des Todes	750
Priester und Held	660
Wie es einst im Westen war	680
Der Indianeraufstand	620
Aufstand der Cheyenne-Indianer	650
Die brennende Spur, A. B	650
Auf brennender Spur	800
Don und der Spion	700
Der Liebling des Regiments	675
Des Leutnants letzte Schlacht	600
Die Tochter der Rothäute	650
Der Einfall	750
Soldatenehre	700
Der Ueberfall, A. B.	719
Aus den Tagen der sechs Stämme	635
Eine kleine Tochter des Westens	600
Die indianische Mutter	590
Auf dem Kriegspfade	650
Der alte Goldsucher	369
Das Opfer des Cowboy	300
Der weisse Häuptling	300
Das mutige Indianermädchen	350
Das Opfer des Squaw	320
Lou, die beiden Goldgräber	315
1000 Mark Belohnung	350
Die Goldräuber	318
Die Prinzessin der Berge	300
Der Fuhrmann	305
Die Indianerin	320
Der Ansiedler von Kentucky	330
Mary, die Tochter des Goldsuchers	350
Des Schafzüchters Entkommen	330
Die Prärie in Flammen	320
Der Eisenbahnräuber	300
Die Rettung des Cowboy	350
Grenzbewachung	600
Die Heldin der Steppe	650
Komödien:	
Berliner Range	1190
Tango-Zauber	614
Eine Vernunftsehe	600
Die Dame von Maxim	959
Leos Liebestanz	413
Unterbrochenes Brautglück	560
Die Ballettänzerin	663
Hummer auf franz. Art	450
Kümmere dich um Amelie	1000
Henny Porten:	
Ein Maskenscherz	850
Erloschenes Licht	700
Ein Ehrenwort	980
Adressatin verstorben	1000
Kämpfende Herzen	650
Geächtet	900
Einer Mutter Opfer	825
Teuer erkauftes Glück	850
Biblische Films:	
Die Passion (2 Cop.)	700
Die Samariterin (2 Cop.)	400
Aus der Zeit der Pharaonen	300
Die heilige Familie (2 Cop.)	185
Judith	400
Die Opferung Isaaks	200
Johannes der Täufer	240
Salome	300
Diverse Schlager:	
Das verschwundene Vermächtnis	1000
Die Blutrache	818
Die Dynamitpuppe	1100
Das dunkle Paris	1200
Leben um Leben	1350
Die Flucht nach Amerika	1250
Verfehlte Rache	1000
Selbst gerichtet	1050
Der Todesfelsen	1188
Die Wasser schweigen	1300
Die französische Spionin	1000
Auf den Stufen des Thrones	945
Der rote Rock	1000
Seelenkämpfe	1000
Ein irischer Freiheitsheld	700
Der Steckbrief	1320
Neue Liebe	850
Die Leiden einer Frau	1000
Der Roman einer Halbweltdame	750
Das weisse Grab	890
Der Liebe ewiges Licht	1000
Die kleine Tänzerin	1000
Der Eid des Stephan Huller	2300
In dem grossen Augenblick	1200
La grande Marnière	1200
Königsthron und Frauenliebe	700
Der Maske beraubt	850
Ein Mädchen zu verschenken	905

Sonntags- und Wochen-Programme in allen Preislagen. :: Ständiger Verkauf gebrauchter Films.

Spezial-Offerte

erhalten Sie auf Wunsch sofort über

Parzival

3 Akte — 1183 Meter

Erst verboten, jetzt sogar für Kinder genehmigt.

In den Lichtspielen im Mozartsaal, Berlin, mit grossem Erfolg gespielt.

Das schwarze Schiff

Drama in 3 Akten.
Monopol für Berlin und Brandenburg.

Die stumme Glocke

3 Akte. Pasquali. Erscheinungstag: 13. März.

Die Ehe auf Kündigung

Lustspiel in 3 Akten.

Das Liebesbarometer

Lustspiel in 3 Akten von **Franz Hofer.**
Mark **1300.**—. Erscheinungstag: 17. April.

Die Tigerkomtesse

3 aktiges Drama.

König Oedipus

Grosses historisches Drama. Monopol-Film.

Carl Hartmann

Berlin O.

Blumenstrasse 10.

Telephon: Amt Königstadt 3095.



Alle Firmen, die in den kinematographischen Zeitungen des Auslandes inserieren, haben grossen Erfolg!!

NEYROUD & SONS, Ltd.

(gegründet 1875)

Bureau für ausländische Reklame

14-18, Queen Victoria Street, **LONDON E. C.**

machen sich ein Vergnügen, Ihnen **Vorschläge** und **Probenummern** von kinematographischen Blättern aller Erdteile zu unterbreiten. 6376

Kinematographen.



Kino-Einrichtung B

Ganz komplett M. 350.—
Im Preise von M. 350.— mit inbegriffen:

1 eiserner Tisch	M	30
1 Holzbrett, nach allen Richtungen verstellb., m. Eisen-Verschiebung	„	20
Kinowerk B, m. Blende	„	150
1 Lampenhaus	„	36
Lampe D, 4 Verstell.	„	60
2 Feuerschutztrommeln	„	36
1 Objekt. franz., gleichviel f. w. Entfernung	„	18
Summa	M.	350

Gewicht: ca. 45 Kilo.

Einrichtung für Motorbetrieb am Schwungrad gratis.

Für Motorbetrieb eingerichtet mehr:

gleichviel ob für 110 oder 220 Volt.

Motor 1/16 PS. M. 90
Anlasser hierz. „ 25

Dieselbe Einrichtung mit Kalklicht-Beleuchtung, bei Fortfall der Bogenlampe, M. 110 mehr.

Stets grosses Lager in Filmspulen, Wicklern etc. am Lager.
Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

M. Elsasser, Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 103, Hof II.

— **Kinematographen - Fabrik.** —

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den „**Kinematograph**" beziehen zu wollen.

Billige Schlager mit Bei-Programm

5, 10, 15 und 20 Mk. pro Tag Leihgebühr kosten nachstehende zugkräftige Mehrakter inkl. Beiprogramm v. ca. 1000 m Länge

Asta Nielsen-Films:

Titel	Akte
Die Kinder des Generals	3 Akte
Wenn die Maske fällt	3 „
Das Mädchen ohne Vaterland	
Jugend und Tollheit	3 „
Komödianten	3 „
Die Sünden der Väter	3 „
Heisses Blut	3 „
Nachtfalter	3 „
Der Tod in Sevilla	4 „
Die Verräterin	3 „
Zigeunerblut	3 „
Die Suffragette	5 „
S. I	3 „
Filmprimadonna	3 „
Engelein	4 „
In Zapatas Banden	
Das Kind ruft	
Das Feuer	

Suzanne Grandais-Films:

Titel	Akte
So ist das Leben	3 Akte
Liebes-Intriguen	3 „
Zwei arme Reiche	3 „
Lufttorpedo	3 „
Zu spät	3 „

Treumann-Larsen-Films:

Titel	Akte
Der Eid des Stephan Huller (Neue Kopie)	
Ariadne	3 Akte
Freiheit oder Tod	3 „
Das Abenteuer der Lady Glane	
Mirza, die Zigeunerin	3 „
Herzensrecht	3 „
Opfertod	3 „
Sumpfblume	4 „
Circusteufel	3 „
Motive unbekannt	3 „
Wir lassen uns scheiden	3 „
Frida	4 „

Lissi Nebuschka-Films:

Titel	Akte
Der Todessturz	3 Akte
Das Komödiantenkind	3 „
Des Meeres und der Liebe Wellen	3 „
Maria Sonnetta, das Findelkind	3 „
Verfehlte Jugend	3 „
Aus schwerer Zeit	3 „
Märchen vom Glück	3 „
Endlich allein	3 „
Tod in den Bergen	3 „
Hexenzauber	3 „

Titel	Akte
Dagmar, die Brauerstochter	3 Akte
Die rote Jule	3 „
Der Schandfleck (Gaumont)	3 „
Des Indiers Zaubermacht (Bioscope)	
Andreas Fränkel auf der Wanderschaft	3 „
Erinnerungen an St. Helena (Napoleon)	2 „
Das Leben dem Vaterlande (Napoleon)	
Mensch und Raubtier (Jagdbild Afrikas)	
Die Heldin von St. Honoré	3 „
Die Schuld des Vaters	3 „
Der Tod und die Mutter	2 „
Von Indianern überfallen	3 „
Richard Wagner	7 „
Pepita	3 „
Die Insel der Seligen	5 „
Lichtgasse Nr. 14 (Detekt.)	2 „
Schellengeläute	2 „
Waldows und ihr Schweinchen	2 „
Der Fluch des Toten	3 „
Doch mit des Geschickes Mächten	3 „
Die Ritter von Rhodos	4 „

Titel	Akte
Das Geheimnis von Chateau Richmond (Detektivdrama)	3 Akte
Der Herr des Todes	4 „
Gendarm Moebius	3 „
Frou-Frou	5 „
Seine erste Frau	5 „
Prima Ballerina	4 „
Die 4 Teufel (Neue Kopie)	
Mamsell Nitouche (Neue Kopie)	
Der Kornkönig	2 „
Kain	2 „
Die letzten Tage von Byzanz	3 „
Die Feuerfliege	3 „
Sündige Liebe	3 „
Der eiserne Tod	2 „
Das Armband der Gräfin	2 „
Das rote Pulver	3 „
Um einen Kuss von Nini	3 „
Das Burgverliess	2 „
Ein Mädchen zu verschenken	3 „
Der weisse Clown	2 „

Zu Sommerpreisen liefern wir:

Die Herrin des Nils, 6 Akte (Cines)
Quo vadis, neue und alte Kopien
Die letzten Tage von Pompeji, Ambrosio u. Pasquali-Film
Die Landstrasse, von Dr. Paul Lindau
Hiawatha, Detektivdrama, 5 Akte
Das ist der Krieg, 3 Akte

Die geheimnisvolle Villa im Walde, grösster Detektivschlager seit Bestehen der Kinematographie
Marienwunder, 4 Akte
Schlagende Wetter, 3 Akte
Der Klub der Dicken, 3 Akte
Im brennenden Zuge, bestes, bis jetzt erschienenes Indianerdrama, 2 Akte

Aufträge werden der Reihe nach erledigt.

Philantropische Lichtbilder-Gesellschaft m. b. H., Strassburg i. E.

Ferngespräch: 472, Stadtgespräch: 4849. **Halbmondgasse.** Telegramm-Adresse: Philantropie.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.



Organ für die ges.



Projektionskunst ::

No. 383. Düsseldorf, 29. April 1914.

Informieren Sie sich über die:

Eiko-Woche

Lebende Berichterstattung aus dem Nachrichtendienst des Berliner Lokal-Anzeigers





EIKO
FILM

Am 15. M

Der Krim

Verhängni

3-

Mark 1050.—

Reichhaltige



MESSTER-FILM

Voranzeige

Am

EINE DUN

Sensationssch

Verfolgung mittels A

Mark 700

Reichhaltiges R



Messter-Film, G. m. b

Sensation!

Sichern Sie sich

Der gros

Sensationelles Detektiv-Drama

Ganz eigenartige, noch nicht gezeigte Tricks.

Ein Film, der
in Erstaunen

Grossartiges, wirkungsvolle R

Erstaufführung

KARL WERNER, BE



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend.
Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg
Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg

Berliner Bureau: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 — Telephon Amt Moritzplatz 10607

No. 383. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 29. April 1914.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Das künstlerische Fazit der Saison.

Die Wintersaison 1913/14 liegt in den letzten Zügen. Nachweinen wird ihr schwerlich jemand, es sei denn, dass die Tränen den ungezählten Summen gelten, die aller Ecken und Enden in der Kinobranche verloren gegangen sind. Durch das Monopolwesen ist nämlich ein Zug des Börsenmässigen in die Filmbranche gekommen, und die Geschäfte auf unserm Markte haben auch das mit den Börsengeschäften gemein, dass man wohl sein Geld verschwinden sieht, ohne indessen so recht zu merken, wohin es gerät. Es ist ein Spekulationsgeschäft geworden, Films zu kaufen und zu verkaufen, und die Verhältnisse der jungen Branche haben sich dabei nicht eben konsolidiert. Doch nicht vom geschäftlichen, sondern vom künstlerischen Fazit der abgelaufenen Saison wollte ich reden, und da sei vorweggenommen, dass es nicht minder unerfreulich ist wie das materielle Resultat.

Hier wie dort hat die allzu forcierte, sprunghafte Entwicklung zu einem Rückschlage geführt, und das ist weder den geschäftlichen Grundlagen noch dem Ansehen der Filmbranche gegenüber der Oeffentlichkeit förderlich.

Kaum waren wir nämlich aus dem Allerkitschigsten heraus und hatten mit dem Siege des Tausendmeter-Films Rührseligkeit und krasseste Sensation Triumphe feiern lassen, da tauchte das unglückselige Schlagwort vom Autorenfilm auf. Mit einem Schlage wollte man von dem Niveau der bekannten 10-Pfennig-Hefte auf klassische Höhen emporschnellen. Die einen meinten es bitter ernst und wollten ehrlichen Herzens das Kino veredeln, die andern dachten mehr praktisch und glaubten, mehr noch als alle Birchpfeifferiaden und Sensationen würden die Namen der Sterne des Literaturhimmels die Massen vor die Leinwand bannen. Enttäuscht wurden beide, am meisten aber diejenigen, die geglaubt hatten, recht praktisch zu sein, und nun blutenden Herzens auf dem Grunde schnell geleerter Beutel die erträumten Erfolge ins Nichts zerrinnen sahen.

Die grosse Masse vermochte den Literaturfilms keinen Geschmack abzugewinnen, das war das Enttäuschende und Betrübende, das auch die Ideellen erfahren mussten. Der Grad ihrer Enttäuschung aber war minder gross, weil sie wohl am Geschmacke des Publikums, nicht aber an den künstlerischen Möglichkeiten des Films irre wurden. Im Gegenteil, gerade der kräftige Auftakt, mit dem die jetzt beschlossene Saison begann, bewies unwiderleglich, dass man von Filmkunst reden darf und dass beachtenswerte Ansätze auf diesem Gebiete vorhanden sind. Allen anderen weit voran zeigte Hanns Heinz Ewers' „Student von Prag" künstlerisches Neuland. Ein so stattliches Bukett von Aussprüchen wärmster Anerkennung, wie „Der Student von Prag" es der Deutschen Bioscop-Gesellschaft eingetragen, war noch keinem anderen Film beschieden, und Ewers' Werk kann für sich beanspruchen, ungezählten Leuten von Geschmack und Bildung zu einem anderen, wesentlich vorteilhafteren Urteile über die Filmkunst verholfen zu haben.

Merkwürdigerweise ist indessen das Misstrauen, das man infolge der schier endlosen Kette von Hereinfällen dem literarischen Film abgewann, so gross, dass man sich noch nicht wieder zu der von Ewers beschrittenen Bahn zurückzukehren getraut hat, obwohl „Der Student von Prag" auch materiell ein sehr starker Erfolg war. Selbst Ewers hat diese Bahnen nicht wiedergefunden, und sein zweiter Versuch auf eben diesem Gebiete, „Die Augen des Ole Brandis", können weder hinsichtlich ihres ideellen noch des materiellen Erfolges mit dem „Studenten von Prag" verglichen werden.

Dabei gehört wirklich nicht einmal sonderlich viel Kenntnis des Publikums dazu, um zu wissen, dass gerade derartige mystisch-romantische Stoffe — sagen wir meinethalben einmal mit einem robusteren Worte, Spuk- und Geistergeschichten — dem Geschmacke der grossen Masse ungeheuer entgegenkommen. Man mag von den englischen „Magazins" denken, wie man will, eins muss man ihnen lassen: sie kennen den Geschmack des Publikums. Das beweisen ihre Erfolge, die für unsere Begriffe oft geradezu unfassbar erscheinen. Selten aber wird man ein solches Heft durchblättern, ohne wenigstens einer ausgesprochenen — bleiben wir schon bei dem Ausdruck — Geister- oder Spukerzählung zu begegnen.

Bei uns aber hat man einen solchen Horror vor allem Literarischen bekommen, dass man die Lehren des „Studenten von Prag" total vergessen hat und nun krampfhaft nach neuen Bahnen sucht, um doch schliesslich immer wieder auf ausgetretenen Pfaden zu landen.

Ganz jäh und unmittelbar kam man vom Literaturfilm wieder zum Sensationsfilm schlimmster Art. Gewiss, die Technik bewies Fortschritte, aber der Inhalt war oft

erschrecklicher denn je. Es war manchmal, als seien alle guten Geister gewichen und als regiere nur noch die nackte, nüchterne Routine die Stunde. Dass das nicht lange vorhalten würde, wussten kundige Auguren, und als die „Blaue Maus" zu einem Weltschlager erster Ranges wurde, begann plötzlich die Lustspielepidemie. Zu einem guten Lustspiel gehört aber mehr als Routine, und so ertönte bald aus allen Ateliers der brünstige Schrei nach guten Lustspielen. Sie haben inzwischen in den Detektivfilms Konkurrzen erhalten, und unter dem Zeichen beider hauchte die Wintersaison 1913/14 ihre letzten Seufzer aus!

Horst Emscher.

Amerikana.

1914, VIII.

Oh weh, ich hab gewonnen. — Noch solch ein Sieg und ich bin verloren, sagt Louis M. Schwab. — Dem Glücklichen schlägt jetzt auch eine Stunde. — Philadelphia hat, im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl, die meisten Theater im Lande. — Enorme Ziffern. — Was ein Lebender Bilder-Künstler nicht alles können muss. — Ein nettes Aemtchen.

„Au wai, ich hab' gewonnen." So kann auch Louis M. Schwab ausrufen, der eben einen Sieg von über zwanzigtausend Dollars über die Vitagraph Company davongetragen.

Wie im „Kinematograph" vor etwa vier Jahren berichtet worden war, haben die zum Trust gehörenden Fabrikanten Herrn Schwab die Hosen abgeknöpft. Er wollte nicht, wie Ilsebill wollte, wollte den Herren nicht sein Film-Leihgeschäft verkaufen, kurz, war ein ganz ruppiges Luderchen.

Dunnemals nun war der Trust allmächtig. Er sagte einfach zum Bösewicht: „entweder — oder" und verkaufte Schwab keine Films mehr. Nicht nur das: die Trustmitglieder nahmen Schwab seine Films weg, für die er koschere Rosenobels bezahlt hatte und setzten ihn vor die Türe

Schwab ist nun keiner von denen, die so sind; nein, er ist so und trug seinen Schmerz zum Kadi.

Vor vier Jahren schrieb ich, dass Schwab am Ende gewinnen wird, falls er genug Geld hat, um es auszuhalten Richtig hat er auch gegen die Lubin Manufacturing Company gewonnen. Papa Sigusch legte indes Berufung ein und gewann wegen eines Formfehlers. (Den Fehler gegen die Form, den Schwab begangen hat, kennt man hier sehr gut . . . . .)

Schwab klagte gegen alle sieben Trust-Fabrikanten und hat soeben wieder einen Sieg errungen, und zwar gegen die Vitagraph Company. Der Betrag, der ihm auf dem Papier zukommt, beträgt zwanzigtausend, vierhundert und vierundzwanzig Dollars. Selbstredend legt die Vitagraph Company Berufung ein, und sollte es mich gar nicht wundern, wenn Schwab in diesem Falle ebensowenig bekommt als im ersten Prozess. Es gibt auch in diesem Falle „Formen", die bewahrt sein müssen . . . .

* * *

Eine Neuerung, die allgemeinen Beifall findet, ist das Anbringen einer erleuchteten Uhr neben der Bühne. Wie oft gehen Leute in eine Kinematographenvorstellung, um ein Stündchen angenehm zu verbringen, statt auf dem Bahnhofe zu warten, um sich etwas auszuruhen, statt auf der Strasse zu stehen usw. Versäumt er seinen „Anschluss", dann wird er auf die Kinematographen schlecht zu sprechen sein. Eine erleuchtete Uhr neben der Bühne hat viele Annehmlichkeiten.

* * *

Philadelphia hat die Ehre, im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl die grösste Anzahl lebender Bilder-Theater in diesem Lande zu haben, und zwar 236. New York, die dreimal soviel Einwohner hat als Philadelphia, zählt nur 250.

Statistiker haben ausgerechnet, dass alljährlich **zweiundfünfzig Millionen Menschen allein in Philadelphia die lebenden Bilder-Theater besuchen und beinahe drei Millionen Dollars Eintrittsgelder bezahlen.**

Wer hätte das vor zehn Jahren geglaubt?

* * *

Was ein „Künstler", der in lebenden Bildern arbeitet nicht alles leisten muss. Sah ich da in einem Bilde den „Helden" folgende Taten verrichten: erklettert eine Mauer schwimmt durch Schlamm; wird von zwei Räubern überfallen und schlägt sich durch; springt auf einen fahrenden Zug und von diesem auf einen anderen, in entgegengesetzter Richtung fahrenden; fällt einen Felsenabhang hinab und stirbt schliesslich den Wassertod, indem er in einer grossen Tonne ertrinkt. Ausserdem muss der Herr noch Schauspieler sein.

Na, ich danke.

* * *

Die offiziellen Zens—ohren des Staates Pennsylvania, Herr J. Louis Breitinger und Frau E. C. Niver, haben kaum ihre danklosen Aemter angetreten und schon sind sie in Schwulitäten. Sie beschweren sich, dass ein Männlein und ein Weiblein unmöglich die wöchentliche Flut der ab- und unabhängigen Films besehen, noch weniger beurteilen könnten und verlangen Assistenten. Da das Gesetz aber keine Assistenten zulässt, ist Holland in Not.

Aufgeben will das edle Paar seine Stellung nicht: sie brauchen nämlich das Geld; so zensieren sie also ruhig weiter.

Der Staatszensor ist ein Politiker, ein Rechtsanwalt, dem das Nebenämtchen runde fünfzehnhundert Dollars pro Jahr einbringt. Seine holde Schäferin bekommt zwölfhundert Dollars für ihre Mühe.

Möchten Sie nicht auch so ein Aemtchen haben?

Dr. Berthold A. Baer.
Philadelphia, U. S. A.

Ein neues Filmmaterial.

Dem rastlosen Streben der Erfinder und Fabrikanten ist es gelungen, auch in der Filmfabrikation Verbesserungen einzuführen, und als eine der interessantesten dürfte ein Verfahren zu bezeichnen sein, das kürzlich durch Deutsches Reichs-Patent geschützt wurde, nachdem schon vorher auf einzelne Ausführungsformen der Erfindung der Gebrauchsmusterschutz erwirkt worden war. Der Erfinder dieses neuen Kinofilms, Leo Herzberg, hat sich zur Aufgabe gesetzt, gleich nach zwei Richtungen hin eine Verbesserung

der bisher verwandten Kinofilms herbeizuführen. Zuerst durch Schaffung eines neuen Schichtträgers für den Film und des weiteren durch die Nutzbarmachung desselben für Naturfarbenkinematographie. Wie wichtig gerade das letztere ist, habe ich bereits in meinem Artikel über die Grundlagen der Dreifarben-Kinematographie darzulegen versucht.

Um gleich über den Kern der Sache vorweg zu berichten. Nach der Erfindung von Herzberg soll bei Films als Träger der lichtempfindlichen Schicht ein gewebtes Band benutzt werden. Zu diesem Gewebe können Fäden aus Kunstseide, Glas oder jedem anderen Gewebestoff Verwendung finden, vorausgesetzt, dass er hinreichend durchlässig ist, wie dies für Films erforderlich ist. Um das Gewebe zu glätten und zu verfestigen, wird es mit einer flüssigen, durchscheinenden Masse getränkt, durch die nach dem Trocknen die Biegsamkeit des Bandes nicht beeinträchtigt wird und es auch die ihm eigentümliche Struktur behält. Durch Pressen oder Walzen ist es möglich, die Masse mit dem Gewebe zu vereinigen. Werden dann beim Weben Fäden verschiedener Färbung benutzt, so kann ein Mosaikraster für die in der Farbenphotographie nötigen Farben erzielt werden.

Dass sich ein solcherart hergestellter Film besonders gut für Kinematographie eignet, obgleich er natürlich auch für alle anderen Zwecke der Photographie Verwendung finden könnte, unterliegt keinem Zweifel. Die bisher verwandten kinematographischen Films hatten den Nachteil, nach einer gewissen Benutzungsdauer durch die beim Auf- und Abwickeln entstehende Reibung der Flächen aufeinander abgenutzt zu werden und nach und nach eine störende Wirkung durch die sogenannten Regenstreifen hervorzurufen, so dass derartige Films zur erstklassigen Wiedergabe ungeeignet wurden, noch ehe sie durch Brüche usw. beschädigt waren. Deshalb kam Herzberg darauf durch einen entsprechenden durchsichtigen Ueberzug den Film länger für einwandfreie Wiedergabe gebrauchsfähig zu machen. In einem Ausführungsbeispiel wurde die Einrichtung getroffen, dass die Ueberzugsschicht im ständigen Wechsel mit zwei oder drei entsprechenden Grundfarben gefärbt ist, z. B. derart, dass abwechselnd Teilbilder rot, blau und grün erscheinen. Diese Färbung kann auch schon mit der Bildung des Ueberzuges selbst auf den Film gebracht werden, z. B. durch entsprechenden Aufdruck, Lackierung usw. Eine derartige Einrichtung gestattet dann, wie Herzberg ausführt, ohne ein zweites Farbfilterband in denkbar einfachster Weise durch Benutzung des üblichen Aufnahme bzw. Vorführungsapparates, die Aufnahme und Wiedergabe des Filmbandes in natürlichen Farben. Besonders vorteilhaft ist es, nach dieser Erfindung den Wiedergabefilm mit einer Ueberzugsschicht zu versehen, die sowohl dazu dient, den Film zu schützen als auch durch entsprechende Anfärbung gleichzeitig den Farbfilter zu ersetzen, so dass die Vorführung des Films ohne Benutzung eines besonderen Filterstreifens erfolgen kann.

Um ein Bildband zu erhalten, dass die Wiedergabe kinematographischer Aufnahmesujets in natürlichen Farben auf die einfachste Weise ermöglicht, wird der mit panchromatischer Emulsion versehene Aufnahme-Filmstreifen in periodischer Reihenfolge der Belichtung durch Farbfilter in den geeigneten Grundfarben ausgesetzt. Wird dann das Positiv eines solchergestalt erhaltenen Negativs in der üblichen Weise kinematographisch projiziert, so verbinden sich die einzelnen Teilbilder für das Auge des Beschauers zu einem Gesamtbild, wobei nicht zu unterscheiden ist, ob eine Reihe von Vollbildern oder systematisch angeordneten Teilbildern zur Projektion dient. Werden

die Teilbilder des Films mit farbigen, durchscheinenden Auf- bzw. Unterlagen versehen, deren Höhe und Breite den Dimensionen des Teilbildes gleich sind und deren Farbe der des jeweiligen für das betreffende Teilbild verwandten Farbfilters entspricht, so erscheint die mit einem in der abgegebenen Weise hergerichteten Bildbande vorgenommene Projektion in natürlichen Farben. In geeigneten Fällen kann auch der Negativfilm direkt zur Projektion benutzt werden, nur müssen dann zur Färbung der Teilbilder die Komplementärfarben der dafür bei der Aufnahme benutzten Farbfilter gewählt werden. Die Farbenauf- resp. -unterlagen für die Teilbilder können nun auf die verschiedenste Weise hergestellt werden, z. B. aus dünnen Folien, aus gefärbtem Zelluloid, Gelatine oder anderem biegsamen, durchscheinenden Material, die dann mittels geeigneter Klebemittel durch Pressen oder Aufwalzen auf den Film mit diesem sich zu einem Körper vereinigen, oder durch Aufstreichen oder Aufgiessen gefärbter, fliessender Emulsion aut die betreffenden Bildfelder oder mittels Druckverfahren.

Herzberg weist darauf hin, dass man als Auf- bzw. Unterlage auch ein zu diesem besonderen Zwecke hergestelltes gewebtes Band benutzen kann, sofern zu dem Gewebe gefärbte Kunstseide, Glas oder anderes farbiges, durchscheinendes, verwebbares Material verwandt wird. Die Anordnung der Farbfelder des Bandes muss natürlich der Reihenfolge der bei der Aufnahme benutzten Farbenfilter entsprechen. Wird ein solches in Farbenfelder geteiltes Band mit einer biegsamen oder flüssigen, durchscheinenden Masse, z. B. Lösung von Gelatine, Zelluloidlack getränkt oder überzogen und durch Pressen oder Walzen damit vereinigt, so bildet es einen von vornherein mit Farbfeldern versehenen Film, der sich zur kinematographischen Aufnahme sowie Wiedergabe von Bildern in natürlichen Farben eignet. Die von Herzberg beispielsweise angeführten und hier wiedergegebenen Methoden sollen dartun, dass die Eigenart der Erfindung darin zu sehen ist, dass 1. der Film gleichzeitig Bildträger und Farbfilter ist, 2. Bildträger und Farbenfilter miteinander innig zu einem einzigen Körper vereinigt sind.

Die durch Reibung beim Auf- und Abrollen der Films entstehende vorzeitige Zerstörung der Bildfläche wird durch Anbringung der Farbfläche als Auflage auf das Bild verhindert. Ein nach der Herzbergschen Erfindung hergestellter Film bedarf zu seiner Vorführung keiner besonderen Apparatur und braucht keine grössere Länge zu haben als ein gewöhnlicher Schwarz-Weiss-Film. Die bei der Aufnahme nach Form und Farben analysierten und in ihren einzelnen Phasen festgehaltenen Positionen werden durch die Wiedergabe synthetisch rekonstruiert und von dem Beschauer als Ganzes wahrgenommen. Da durch die rapide Aufeinanderfolge der Teilbilder ebenso wie die figürlichen auch die farbigen Eindrücke ineinander übergehen. Der Kinematographenfilm dient also, wie bereits angeführt, gleichzeitig als Bildträger und Farbfilter in der Weise, dass bei der Vorführung die Benutzung einer wandernden Farbblende sich erübrigt.

Die einzelnen nach dem Prinzip der Mehrfarbenphotographie aufgenommenen, aufeinanderfolgenden Teilbilder werden mit den dazu gehörigen Grundfarben versehen, für deren Anbringung überdies gemäss der Neuerung die verschiedensten Methoden verwendet werden können. Insbesondere wäre aber zu nennen die Verwendung von Geweben, die aus transparenten, farbigen Fäden angefertigt sind. Die Anbringung der Farbfelder müsste auf dem Rohfilm erfolgen, bevor dieser mit der lichtempfindlichen Emulsion versehen wird. Dabei ist es gleich, auf welcher Seite des Films sie angebracht werden. Wird die Anwendung des Farbfilters aus Gewebe gewählt und das Filter so angebracht, dass es gleichzeitig als Träger der Emulsion dient, so würde sich der Vorteil ergeben, dass die Adhäsion der Emulsion grösser ist, als wenn der Rohfilm allein Träger der Emulsion wäre. Dadurch wird aber das Abspringen von Partikelchen des entwickelten Bildes, ein bekanntlich oft konstatierter Uebelstand bei Filmvorführungen, ausserordentlich herabgemindert. Für die zweckmässige Präparierung des Gewebes gibt es, wie gleichfalls bereits ausgeführt, verschiedene Möglichkeiten.

Es wird natürlich mehr oder weniger umfangreicher Versuche bedürfen, um die beste Art der praktischen Verwendungsmöglichkeit dieser Erfindung festzustellen, und es ist auch nicht ausgeschlossen, dass die Erfindung eine weitere Modifikation erfährt. Darauf aber kam es auch im vorliegenden Falle gar nicht an. Der Zweck der Erfindung ist damit erreicht, dass Herzberg den Praktikern einen Weg gewiesen hat, der, wenn er sich als gangbar erweist, für die Kinematographie von grösster Bedeutung sein kann.

Fritz Hanse[illegible]

Kino-Miseren in Hamburg.

Die Kinematographie wurde Ende der 90 er Jahre in Hamburg in einem Ausstellungsraume der Automaten-Firma Kobrow & Co. in der Kaiser-Wilhelmstrasse zuerst gezeigt. Nachdem diese Firma mit dem Umzuge und der Verlegung ihrer Geschäftslokalitäten die kinematographischen Vorführungen wieder aufgegeben hatte, etablierte sich dann im Jahre 1900 mit demselben Apparat der Firma Kobrow & Co. Eberhardt Knopf am Spielbudenplatz. Dieser verstand es bahnbrechend zu wirken. Er hat ein kleines Theater fortgesetzt vergrössert und mit den neuen Einrichtungen versehen. Jetzt hat das Theater rund 700 Sitzplätze und soll abermals vergrössert werden. In den Jahren 1900—1903 war das Unternehmen ohne Konkurrenz. Im Jahre 1903, 4/5 versuchten es dann weitere Gastwirte in ihren Räumen kinematographische Vorstellungen zu veranstalten. Erst 1906 kamen grössere Theater, deren Inhaber nebenbei Wirtschaftsbetrieb hatten.

In späteren Jahren wurde eine doppelte Konzession nicht mehr erteilt, sodass seit dem Jahre 1907 ein Gastwirt in seinem Lokal kinematographische Vorführungen nicht mehr veranstalten darf. Von dieser Zeit an sind dann die Kinematographen-Theater in grösserer Anzahl aufgetaucht, und man muss sagen, dass sie von Jahr zu Jahr grösser und moderner eingerichtet wurden und dem Publikum mehr boten als bisher. Bis zum Jahre 1912 hatten wohl sämtliche Unternehmer durch ihre Kino-Theater eine gute Existenz, aber in den letzten Jahren (1913) und im neuen Jahre (1914) sind insgesamt 20 Theater wieder geschlossen worden, 2 davon mussten wegen Sanierung schliessen, und die anderen 18 Theater haben wegen der erdrückenden Lustbarkeitssteuer und der vielen Polizeistrafen schliessen





Tel.-Ad.: Saxofilms



München
Bayerstrasse 7a
Telephon:
No. 8710.
Telegramm - Adr.:
Saxofilms.

Wichtige Merksprüche

für die Herren

Theaterbesitzer!

Wir sind und bleiben die führende Firma für **erstklassige Monopolfilms.**

Die Fachwelt bezeichnet uns schon seit Jahren als das **Haus des guten Geschmacks.**

Normale Leihpreise, reelle und pünktliche Bedienung sind die Grundpfeiler unseres Renommés.

Gerade jetzt zum Beginn der toten Saison können Sie nur **mit erstklassigen Bildern** Erfolge erzielen.

Wenden Sie sich daher sofort vertrauensvoll an **unsere** Firma und beachten Sie die **folgenden Seiten.**

müssen. Z. Zt. sind im Stadtgebiet Hamburg noch 63 verschiedene Theater, von denen aber auch schon in diesem Monat wieder einige geschlossen werden. Und wenn nicht bald Abhilfe geschaffen wird, so muss noch eine ganze Reihe Theaterbesitzer ihre Existenz aufgeben, und damit werden viele Angestellte brotlos.

Die nachstehend statistischen Aufstellungen sind für jeden Interessenten sicherlich von grossem Interesse. So z. B. hatten die im letzten Jahre eingegangenen 20 Theater und 5500 Sitzplätze. Die noch heute im Stadtbezirk Hamburg bestehenden 63 Theater haben insgesamt 32 762 Sitzplätze. Dies macht durchschnittlich auf jedes Theater 520 Sitzplätze.

Wir haben nun unter den bestehenden Theatern 4 grosse Theater mit über 1000 Sitzplätzen, und zwar:

1 Theater	mit ...	1050	Sitzplätzen
1 ,,	,, ...	1286	,,
1 ,,	,, ...	1300	,,
1 ,,	,, ...	1350	,,

Alsdann folgen:

3	mit	927	Sitzplätzen bis	952
5	,,	850	,, ,,	870
5	,,	700	,, ,,	720
4	,,	637	,, ,,	698
7	,,	500	,, ,,	565
11	,,	400	,, ,,	485
6	,,	300	,, ,,	342
12	,,	220	,, ,,	280
6	,,	120	,, ,,	190

Von diesen 63 Theatern sind begründet.

[illegible]	mit	700	Sitzplätzen im Jahre	1900 mehrf. umgebaut
[illegible]	,,	220	,, ,, ,,	1903
[illegible]	zus.	400	,, ,, ,,	1904
[illegible]	mit	270	,, ,, ,,	1905
[illegible]	zus.	2524	,, ,, ,,	1906
[illegible]	,,	1357	,, ,, ,,	1907
[illegible]	,,	1995	,, ,, ,,	1908
[illegible]	,,	2695	,, ,, ,,	1909
10	,,	4309	,, ,, ,,	1910
[illegible]	,,	3578	,, ,, ,,	1911
11	,,	7938	,, ,, ,,	1912
10	,,	5276	,, ,, ,,	1913
2	,,	1500	,, ,, ,,	1914

Jeder aufmerksame Leser wird sich sagen, wie ist es möglich, dass in einer Millionen-Stadt wie Hamburg das Kinogewerbe so im argen liegt, und diese Theater nicht mehr existieren können?

Wenn die z. Zt. bestehenden 63 Theater insgesamt 32 762 Sitzplätze haben, so braucht jeder Einwohner von Hamburg nur monatlich einmal ein Kinematographen-Theater besuchen, es würden dann täglich in sämtlichen Theatern ein ausverkauftes Haus sein.

Tatsache ist aber, dass sehr viele Personen wöchentlich 1 bis 2 mal ein Kinematographen-Theater besuchen, und wenn man dann noch den riesigen Fremdenverkehr hinzurechnet, so muss man sich fragen, wie geht es zu, dass in Hamburg ein Kinematographen-Theater nicht existieren kann, und so viele Theater schliessen müssen?

Diese Frage ist sehr leicht zu beantworten. Denn die Lustbarkeits-Steuer, welche von der Brutto-Einnahme ca. 15% ausmacht, wirkt erdrückend auf das Gewerbe. Dann kommen hinzu die vielen Polizeistrafen; diese hageln in letzter Zeit nur so, sämtliche Theater werden täglich ununterbrochen von Polizeibeamten überwacht.

Ja, der Theaterbesitzer wird heute schärfer beobachtet als ein schwerer Verbrecher der unter polizeilicher Aufsicht steht.

Auch ist es schon seit längerer Zeit unmöglich, ein komplettes Wochenprogramm für Kinder zusammenzustellen, und um auch in den Nachmittagsstunden einige Mark einzunehmen, werden ab und zu für Kinder bereits früher zensierte Bilder abermals eingereiht. Für dieses Staatsverbrechen wird dann der Theaterbesitzer in eine Strafe von Mk. 36.— genommen, die mitunter am Nachmittag kaum eingenommen ist.

Gerade der letzte Wochenbericht der Hamburger Polizeibehörde veröffentlicht als für Kinder geeignet im ganzen nur 6 Bilder, und zwar 4581—4586 siehe Jr. No. 2275 14. III. 4.

Und hier wird doch jeder Fachmann zugeben müssen, dass es unmöglich ist, aus diesen wenigen Bildern, wenn der Theaterbesitzer auch selbst Filmverleiher oder Einkäufer ist, ein Programm zusammenzustellen.

Weiterhin ist gerade für die kleineren Theater das Rauchverbot ein Ruin, denn hier suchten bis vor kurzem der kleine Mann und der Arbeiter nach seinen täglichen Anstrengungen seine Erholung bei einer Zigarre. Das Rauchen in einem Kinematographen-Theater ist jetzt bei einer Strafe von Mk. 36.— verboten worden und man kann sich denken, dass auf die Durchführung streng gehalten wird. Die Folge davon ist, dass eine ganze Reihe von früheren Theaterbesuchern jetzt abends kein Kino mehr besucht, sondern sich anderweitig Erholung verschafft.

Es ist deshalb eine Pflicht der Theaterbesitzer von Hamburg, zusammenzuhalten und geschlossen gegen die Behörde vorzugehen, um nicht vollständig ruiniert zu werden.

Berliner Filmpremieren.

Man ist es gewohnt, jeder neuen Erfindung, von der behauptet wird, dass sie eine vollständige Umwälzung in der Kinematographie hervorrufen werde, mehr oder weniger skeptisch gegenüber zu stehen. In den meisten Fällen ist dieses Misstrauen wohl auch berechtigt; man braucht hier z. B. nur an die mit soviel Reklame in die Welt gesetzte und so sang- und klanglos hinten heruntergerutschte Erfindung „Kinemacolor" zu denken. Selten kommt es vor, dass eine „umwälzende" Neuerung die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt, noch seltener, dass sie dieselben übertrifft. Diesen aussergewöhnlichen Fall haben wir jetzt einmal bei der wirklich berechtigtes Aufsehen erregenden Erfindung „F a n t o m o" zu verzeichnen. — „Fantomo" ist der Name der plastischen Kinematographie nach dem System Messter in der amerikanischen Vervollkommnung des Ingenieurs Engelmann. Ihre Eigentümlichkeit besteht darinnen, dass man die Handlung des Films auf offener Bühne, also ohne Projektionswand, in greifbar deutlicher Plastik vor sich sieht. Erzielt wird dieser Effekt durch stereoskopische Spiegelung der fortlaufenden Handlung in einem abgegrenzten Flächenraume. Die optischen

Täuschung ist so vollkommen, dass der Zuschauer glaubt, wirkliche, lebende Personen vor sich zu haben. — Im Cines-Palast am Zoo, wo die Erfindung gegenwärtig allabendlich im Rahmen des übrigen Kino-Variété-Programms vorgeführt wird, ruft sie unter dem Publikum aufrichtiges Staunen und ehrliche Bewunderung hervor. Von den gezeigten Proben verdient besonders eine Tanzszene zwischen einem Pierrot und einer Colombine die höchste Anerkennung des Laien sowohl als des Fachmannes. Die Vortäuschung lebender Personen gelang hier so vollkommen und fehlerfrei, dass es unter den Zuschauern eine ganze Anzahl Personen gab, die an kinetoplastische Wiedergaben überhaupt nicht glauben wollten, sondern die Reproduktion der Tänzer für die Originale selbst hielten. Von meisterhafter Vollendung war auch die Stereoprojektion einer Anzahl Plastiken und Schöpfungen bekannter Bildhauer. Eine Szene aus einer Oper zeigte noch etwas Unschärfe der Konturen, verbunden mit leichtem Flimmern; nach den übrigen Proben aber unterliegt es gar keinem Zweifel, dass dieser Mangel ohne Schwierigkeit zu beseitigen ist. — Ueber die Perspektiven, welche „Fantomo" erschliesst, ist bereits in der vorigen Nummer des Kinematograph unter der Rubrik „Aus der Praxis" geschrieben worden. Was die Bedeutung der Erfindung für die Kinematographie anbelangt, so kann man ohne jede Uebertreibung behaupten, dass die plastische Projektion auf offener Bühne einen kolossalen Fortschritt bedeutet. Denkt man sie sich in Verbindung mit dem „sprechenden Film", so ist bei genügender technischer Vollendung dieser Kombination das Ideal der Kinematographie, die vollkommen naturgetreue Wiedergabe der Original-Handlung, erreicht. In der nächsten Zeit freilich wird Fantomo, eben weil es eine grosse Umwälzung darstellt, noch eine Spezialität der Variétés bleiben und in grossen Kinotheatern nur als Extravaganz erscheinen können. Die Zeit aber, da der plastische Film den Flachfilm vollkommen verdrängt und damit die gesamte Kinematographie in neue Bahnen leitet, erscheint nach dem, was wir im Cines-Palast gesehen haben, durchaus absehbar. Jedenfalls sollte es kein Fachmann versäumen, „Fantomo" eingehend zu besichtigen und seiner Bedeutung entsprechend zu würdigen . . . . .

Am Donnerstag fand im Mozartsaal die Premiere des grossen historischen 2500 Meter langen Films „Nero" (Fabrikat Gloria, Turin) statt. Es handelt sich hier weniger um ein eigentliches Drama, als vielmehr um geschichtliche Illustrationen aus der Regierungszeit des schrecklichsten aller Tyrannen, die jemals auf dem römischen Kaiserthrone sassen. Von diesem Gesichtspunkt aus ist es auch zu verstehen, dass der Handlung jener rote Faden fehlt, der sonst beim Drama, auch beim historischen, von der ersten bis zur letzten Szene fühlbar sein soll. Der Film beginnt mit der Ermordung des Claudius und bringt dann die Episoden von der Thronbesteigung Neros, den bacchantischen Festen jener Zeit, dem Tode des Britannicus und der Agrippina usw. usw. bis zu den Christenverfolgungen und dem ruhmlosen Tode des Tyrannen. — Was das Spiel der Darsteller anbelangt, so verdient besonders der Nero hervorgehoben zu werden, der das Sinnlich-Verweichlichte gepaart mit Grausamkeit, Feigheit und Cäsarenwahn in seiner Mimik trefflich zum Ausdruck brachte. — Die Aufmachung des Films bringt Szenen von überaus geschickter Regie und imposanter Entfaltung technischer Effektmittel. Andere wieder atmen tiefe Poesie und bezaubernde Romantik, sodass sie Gemälden von Böcklin gleichen. — Die Photographie ist ebenfalls zu loben.

Die Kammerlichtspiele am Potsdamer Platz haben mit dem vieraktigen Detektivfilm „Der Mann im Keller" von der Continental-Film-Gesellschaft ent-

Erscheinungstag: 15. Mai

Luny in der Badewanne

Das Tollste vom Tollen!

Preis 370 Mark. Preis 370 Mark.

Erscheinungstag: 22. Mai

Luny ist verliebt

Der Gipfel der Komik!

Preis 340 Mark. Preis 340 Mark.

Luna-Film-Gesellschaft
m. b. H.

Berlin SW. 48. Friedrichstrasse 224

Telephon: Lützow 4812. Telegr.-Adr.: Lunafilm.

Imp -Victoria - Programme

zum 8. Mai:

Der Doppelgänger

Powers — Drama, 2 Akte. Mit Edwin August in einer Doppelrolle (Telegrammwort: Stolity)
Ein Verbrecher benutzt seine Aehnlichkeit mit einem reichen Mann, um in den Besitz seines Vermögens zu gelangen. Sein Plan scheitert jedoch im letzten Augenblick **M. 768**

DURCH FLAMMEN ZUM GLÜCK

Rex — Drama, 2 Akte. Mit Pauline Bush u. Walter Reid (Telegrammwort: Hafla)
Der Roman einer Fabrikbesitzerstochter und eines pflichtgetreuen Feuerinspektors. Dieser rettet seine Geliebte aus den Flammen **M. 595**

Ein Kuss mit Hindernissen

Gem — Komödie (Telegrammwort: Girvo)
Immer wieder, wenn er ein Mädchen küssen will, wird der Held daran gehindert, schliesslich verlobt er sich aber mit dem rechten Mädchen **M. 298**

Wenn das Herz spricht

Imp — Drama (Telegrammwort: Modera)
Robert wird von seinem Vater enterbt, weil er eine Krankenpflegerin heiratet. Später, nach Jahren, versteht es diese jedoch, Vater und Sohn zu versöhnen **M. 338**

Die verhängnisvolle Kahnfahrt

Victor — Humoreske (Telegrammwort: Getrip)
Mutter, Tochter und Schwiegersohn fallen bei einer Kahnfahrt ins Wasser und finden nachher einen Koffer mit trockenen Kleidern, die sie anziehen. Es stellt sich heraus, dass die Kleider einem Freund der Familie gehören **M. 165**

Aus alter Zeit

Crystal — Komödie (Telegrammwort: Lovy)
Pearl amüsiert sich über zwei junge Leute, die sich ihretwegen duellieren und töten wollen **M. 208**

Vanitas Rache

101 Bison — Drama (Telegrammwort: Fatuna)
Der undankbare Bruder, der seiner ganzen Familie und einem Indianermädchen schweres Unrecht tut, wird erschossen **M. 330**

Die Autofahrt

Joker — Burleske (Telegrammwort: Joril)
Das Auto explodiert, nachdem es mit Willys Braut von zwei Vagabunden gestohlen wurde. Es gelingt der Dorfpolizei (auf Fahrrädern), Willys Braut zu retten. **M. 224**

Der Totentanz

Imp — Drama (Telegrammwort: Poiwat)
Die Sage aus der römischen Zeit von der Quelle, deren Wasser, wenn es getrunken wird, tötet, aber den, der darin badet, stark und schön macht **M. 325**

Die Schauspielerin

Imp — Drama (Telegrammwort: Hidfie)
Die Schauspielerin, die an einem einfachen Fischer ihre Liebesrolle studiert, findet, dass es gefährlich ist, mit Feuer zu spielen **M. 315**

Imp Films Co. | **Victoria-Films**
Telegramm-Adresse: Lafilser 6 | Telegramm-Adresse: Victoriafilm

beide

BERLIN SW. 48, FRIEDRICHSTRASSE 224

Wir verwenden nur Eastman-Kodak-Material. Tel.: Nollendorf 892. Wir verwenden nur Eastman-Kodak-Material.

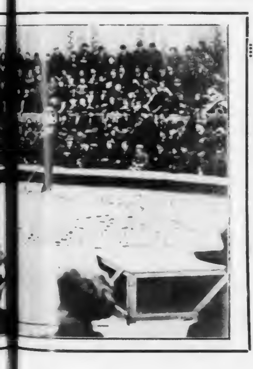


7396











Der Erfolg der Erstaufführung in Deutschland

NERO

war einfach fabelhaft ::

Hunderte Personen begehrten vergeblich Einlass.

Lesen Sie die Urteile der massgebenden Fach-Presse wie:

- „Kinematograph“
- „Erste Internationale Film-Zeitung“
- „Projektion“
- „Lichtbild-Bühne“
- „Deutsche Kino-Wacht“
- „Süddeutsche Kinematographen-Zeitung“

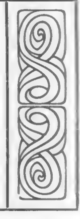
Bitte wenden!



Ein grossartiges Geschichtsdokument aus der römischen Kaiserzeit geschaffen. Weit über 1200 Darsteller waren bei der Aufnahme tätig. Ueber 100 erste Kräfte wurden gewonnen, um alle Rollen der besonders zur Geltung kommenden Persönlichkeiten erstklassig zu besetzen. — Neros Hofstaat, die Senatoren Roms, selbst der Hofnarr, sowie die Patrizier, Priester und Vestalinnen sind Typen ihrer Rolle. — Unter Hinzuziehung fachkundiger Historiker wurden die einzelnen Charakterköpfe, die Gewänder der Personen vor der Aufnahme bis ins einzelnste festgelegt. — Besonders die Persönlichkeit Neros ist überraschend getroffen. — Gewaltige Volksmassen, Soldaten und Gladiatorenheere, Scharen von Sklaven und Sklavinnen, alle Darsteller erscheinen in prachtvollen historischen Kostümen, die von

NE

der Firma Gentili in Rom für die Zwecke der Aufnahme hergestellt wurden. Die Circus-Szenen sind in der Arena zu Verona aufgenommen, da nur hier das einzige, vollständig erhaltene römische Amphitheater existiert. — Wagenrennen, Christen in Tierkämpfen und auf dem Scheiterhaufen sind realistisch illustriert. — Saturnalien, Naumachien, Kaiserliche Galeeren in historischer Treue, der furchtbare Brand und die Zerstörung Roms, zum Schluss aber die Christen in der Circus-Arena im Kampf mit den Löwen und als brennende Leuchtfeuer und schliesslich Neros Tod bilden den Abschluss der von Szene zu Szene gesteigerten Handlung. — Das goldene Haus. — Das kaiserliche Theater. — Geschichtstreu rekonstruierte römische Landsitze und Paläste.



RO

Bitte wenden!

schieden einen glücklichen Griff gemacht, nachdem zuvor schon „Die geheimnisvolle Villa" von derselben Firma gute Erfolge erzielte. Der von Ernst Reicher verfasste und von Joe May geschickt inszenierte Film hält sich bei aller Fülle der Handlung und seinem Reichtum an spannenden Momenten, realistischen Szenen und kühnen Glanzleistungen mimotechnischer Darstellungskunst von groben Sensationen und unlogischen Geschmacklosigkeiten fern, wie man sie leider gerade in Detektivfilms recht häufig antrifft. — Ein Lord wird von Verbrechern beiseite geschafft. Einer der Schurken benutzt seine Aehnlichkeit, um in der Heimat seine Rolle zu spielen. Durch eigenartige Umstände kommt ihm jedoch der berühmte Detektiv Stuart Webbs auf die Spur und ruht nicht eher, bis er den ganzen Schwindel entlarvt, den richtigen Lord gerettet und die Gauner dingfest gemacht hat. Im Rahmen dieser hier nur äusserst flüchtig skizzierten Handlung bietet sich eine Fülle des Interessanten und Packenden dem Auge dar. Etliche ganz neue, überraschende Tricks verblüffen den Zuschauer und bewirken in Verbindung mit flotter, auch in schwierigen Szenen tadellos konspirierender Darstellung und einwandfreier, gediegener Aufmachung einen vollen Erfolg des Films. Bemerkt sei, dass auch der deutsche Kronprinz mit seiner hohen Gemahlin gelegentlich eines am Montag vor 8 Tagen stattgefundenen Besuches in den Kammerlichtspielen sich lebhaft für den „Mann im Keller" interessierte und seinen Beifall äusserte.



Aus der Praxis

Eine zeitgemässe Neugründung.

Eine in ihrer Art und in ihrer Form durchaus neuartige Vorführung, der ich vor einigen Tagen beiwohnen durfte, hat mich davon überzeugt, dass die fortgeschrittene Kinotechnik ein wundervolles Mittel an Hand hat, das Interesse an kinematographischen Darstellungen in überraschender Weise neu zu beleben. In jahrelangem Kampfe mit technischen und wirtschaftstechnischen Schwierigkeiten ist es der zähen Ausdauer und der eisernen Willenskraft der Schöpfer der praktisch verwendbaren Kinematographie in natürlichen Farben gelungen, einen glänzenden Sieg zu erringen und, was wichtiger ist, diesen Sieg in einwandfreier und vielfach erprobter Weise zu verwerten. Das Problem der Kinematographie in natürlichen Farben ist nunmehr auch in wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht als vollkommen gelöst zu betrachten.

Diese erfreuliche Tatsache bezeugen nicht einzelne Probedarbietungen oder dankbare Besucher von Propagandavorführungen; der praktische Erfolg ist nicht mehr von der Hand zu weisen, die Anwendbarkeit ist nicht mehr als blosse technische Möglichkeit, sondern als wirtschaftlicher Erfolg bewiesen. Dies ist das erfreuliche Ergebnis der Arbeit zielbewusster Persönlichkeiten und grosser Gesellschaften, die ungeheure Summen verwenden konnten, um auch die kostspieligsten Erfahrungen zu machen und im Grossen zu verwerten. Die natürlichen Farben sind für das kinematographische Bild gewonnen worden, und zwar für alle Gebiete der kinematographischen Darstellung. Es bedarf nicht mehr einer vorsichtigen Auswahl der aufzunehmenden Szenen und Szenerien. Ueberall, wo die Natur oder die Darstellungskunst sich in leuchtende oder zarte Farben kleidet, erzielt das ausgestaltete und vervollkommnete Kinemakolorverfahren naturwahre, farbenfreudige, bewegte Bilder. Grosse Weltstadttheater zeigen ganz vollgültige Programme, wundervolle Bilder, die eine überraschende Wirkung ausüben. Die kraftvollen und zarten Farben der Natur in allen Abstufungen haben auch auf der Projektionsfläche Leben gewonnen, und die moderne Filmkunst bedient sich heute der Farbe zu den gleichen künstlerischen Zwecken und mit der gleichen Wirkung wie die Bühne. Das Publikum der grossen Weltstadttheater beginnt die Armut und Unnatur der schwarzweissen Bilder immer deutlicher zu erkennen, die Fachleute sehen immer klarer die Mängel der künstlich gefärbten Films und gewahren mit Erstaunen und Entzücken, dass auch das Objektiv imstande ist, die Natur in ihrem ganzen überwältigenden Reichtum und in ihrer leuchtenden Farbenpracht zu sehen und lebensvoll zu schildern.

Der Wettbewerb des naturfarbenen Bildes mit dem Schwarzweissbilde hat begonnen. Dass der Sieg der Kinematographie in den Farben der Natur zufallen wird und muss, ist gewiss, dass dies sehr bald der Fall sein wird und dass mit diesem Siege ein unermesslicher Gewinn für die gesamte Kinematographie erzielt wird, erscheint mir nicht mehr zweifelhaft, nachdem ich mich von den gewaltigen Fortschritten überzeugt habe, die das Kinemakolorverfahren, dessen Entwickelung ich seit vielen Jahren mit dem grössten Interesse von seinen Anfängen an verfolgte, gemacht hat. In der Tat hat die Kinematographie in natürlichen Farben, wie sie dies Verfahren ergibt, eine überraschend grosse Ausbreitung in vielen Ländern gefunden, so dass die Einführung dieses Verfahrens in die praktische Kinematographie zur Tatsache geworden ist.

In stundenlanger Vorführung durfte ich u. a. die wundervollen Bilder von dem Bau und der Anlage des Panamakanals auf mich wirken lassen. Dieser Film fasst 2 Weltwunder in eins zusammen, das grösste Wunderwerk der Technik aller Zeiten, die Verbindung zweier Ozeane und die kinematographische Darstellung in natürlichen Farben — ein monumentaler Inhalt in einer überwältigenden Form! Die Stätte der grössten technischen Arbeit, die jemals Menschenhände geleistet, ist nicht länger auf dem kinematographischen Bilde in ein trostloses Grau getaucht, auch kämpft die künstliche Färbung nicht länger einen vergeblichen Kampf mit den schwarzen Halbschatten der Photographie. Der blaue Himmel wölbt sich über das Feld der Arbeit. Die Erdmassen leuchten in ihren braunen und goldigen Tönen in der Sonne, und die Freude der Natur spiegelt sich wieder in diesen farbenfrohen Darstellungen. Ganz neuartige, im Panamakanal zuerst verwandte Verfahren sind erprobt worden, um eine Riesenarbeit zu leisten, deren Rhythmus sich die Technik erst anpassen musste. Um die ungeheuren Felsenmauern zu durchbrechen, wurden Riesenbohrer von enormen Dimensionen angewandt. Wo die Bohrer zu langsam arbeiten, griffen gewaltige Steinbrecher ein, die die Kraft des Arbeiters ins Ungeheure steigerten. Diese gewaltigen Maschinen, von Menschenhand in ihrer zerstörenden Wühlarbeit geleitet, werden, wenn möglich, noch übertroffen durch die explosive Gewalt des Dynamits, dessen Kräfte sich noch niemals auf Befehl des Menschen so frei austoben und in so gewaltigem Umfange

sich betätigen durften. Ganz besonders eigenartig wirkt im Bilde das Auseinanderreissen von Felsen durch Wasserdruck. Der Beschauer fährt durch hohe Riesentore in steilwandige Schleusen ein, die die gewaltigsten der Welt und bestimmt sind, die schwimmenden Riesen des Ozeans von ungeheuren Wassermassen getragen, in ihre Kammern aufzunehmen und beobachtet ein aus allen Ländern der Erde zusammengeströmtes und in allen Farben gekleidetes Arbeiterheer, wie die Geschichte noch nie eins an einem einzigen Werke zusammen gesehen hat.

Kein Wunder, wenn diese grossartige, farbenprächtige Schilderung des grössten von Menschenhänden geleisteten technischen Werkes in den Weltstädten ausserordentlichen und anhaltenden Beifall findet und z. B. im Theater King Edward VII. seit 2 Monaten den Parisern täglich vorgeführt werden muss. Der Film wird in diesem Theater als Bestandteil eines vielseitigen Kinemakolorprogrammes gezeigt, in dem auch die dramatische und humoristische Kinematographie vollkommen zu ihrem Rechte kommt. Neue Films von gleichbedeutendem Charakter werden in natürlichen Farben angekündigt, darunter ein grosses, umfassendes kinematographisches Werk, an dem seit 3 Jahren 15 der erfahrensten Operateure in allen Erdteilen arbeiten und deren Herstellungswert ca. 1 000 000 Francs betragen dürfte.

Erstaunliche Fortschritte sind auch in der W i e d e r - gabe der Kinemakolorfilmbilder gemacht worden. Nicht nur die technischen Details sind den höchsten Ansprüchen des Kinowesens angepasst worden, es ist auch ein grosser ausgewählter Bestand an wirklich bedeutenden Films geschaffen worden. Das vorhandene Material ist jetzt schon so reichhaltig und die Herstellung neuer grosser Films so geordnet, dass grosse Weltstadttheater dem verwöhntesten Publikum dauernd Programme in natürlichen Farben vorführen. In England, Amerika und Japan bestehen Gesellschaften, die mit grossem Erfolg die Naturfarbenkinematographie nach dem Kinemakolorverfahren in das Lichtspielwesen einführen und die Films untereinander austauschen.

Auch in Deutschland macht sich immer lebhafter das Bestreben geltend, diese glänzende Errungenschaft der Lichtbildkunst dienstbar zu machen. Es soll eine Gesellschaft begründet werden, die das Kinemakolorverfahren in Deutschland verwertet. Die Vorarbeiten sind dem in der Filmbranche bestens bekannten und mit dem Kinemakolorverfahren und seiner Verwertung seit Jahren praktisch vertrauten Herrn Karl Lohse, Düsseldorf, übertragen worden, wodurch eine Gewähr dafür gegeben ist, dass auch die deutsche Gesellschaft ebenso tatkräftig und zielbewusst gefördert wird, wie das von den ausländischen Gesellschaften berichtet werden konnte. Wie ich höre, beabsichtigt die Muttergesellschaft, die ja bekanntlich Herr Charles Urban leitet, ihre Patente für Deutschland an die zu bildende Gesellschaft nicht gegen bar zu verkaufen, sondern sie übernimmt als Gegenwert nur Aktien des deutschen Unternehmens. Die Interessenten erwerben also in dieser Form grosse Werte, ohne hierfür bares Kapital aufwenden zu müssen.

Der deutschen Lichtbildkunst wäre es zu wünschen, dass die Kinematographie in natürlichen Farben recht bald auch in Deutschland die Verwertung fände, die im Auslande zu einer ganz allgemeinen Belebung des Interesses an der Kinematographie geführt hat. Mit farbenprächtigen, naturwahren Darstellungen wird die gerade in Deutschland so ersehnte Neubelebung und eine Hebung des Ansehens der Kinematographie am ehesten wirklich zu erzielen sein.

ar. **„Lebensgeheimnisse" im Film.** Es scheint nach mancherlei Erfahrungen der letzten Zeit doch festzustehen, dass das Interesse der Intellektuellen an der wissenschaftlichen Kinematographie grösser ist, als man es sich in den verschiedenen Zweigen der kinematographischen Branche zugestehen wollte. Das beweist einmal der Siegeszug der Pathétour, das beweist die letzte Veranstaltung der gleichen Firma im Rittersaal der Städtischen Tonhalle in Düsseldorf. Wenn hie und da also im Kinotheater ein wissenschaftlicher Abend missglückt, ist es ernste Pflicht, zu prüfen, ob nicht mangelhafte Agitation oder nicht genügende Vorbereitung die Schuld tragen. Herr Dr. med. Dekker war für den letzten Vortrag von Pathé gewonnen worden, über Lebensgeheimnisse sprach er, über Probleme der modernen medizinischen Biologie. Es ist hier leider nicht Raum, die in wissenschaftlicher und rhetorischer Beziehung ganz hervorragenden Ausführungen des Redners wiederzugeben. Es sei nur bemerkt, dass etwa 750 Personen atemlos die interessanten populären Darlegungen des Forschers verfolgten und dass reicher Beifall schon den ersten theoretischen Teil abschloss. Dann aber kam der Film zu seinem Recht. Vor unseren Augen entrollten sich die berühmten Filme des Pariser Arztes Dr. Commandon, die er geschaffen hat, als sichtbares Zeichen der hervorragenden Entwicklung der alten Mikroskopie zur Ultramikroskopie. Zuerst erscheint der Magen einer Maus mit vielen kleinen Ungeheuern, Infusorien, Bakterien und Bazillen. Die ungeheure Zahl dieser Wesen wird erst begreiflich, wenn man hört, dass der Mensch täglich 10—20 Milliarden dieser Lebewesen ausscheidet. Der Blutkreislauf wird am Schwanz einer Kaulquappe vorgeführt, dann folgt ein ultramikroskopisches Bild des Blutes selbst. Geradezu wundervoll demonstriert uns eine Amöbe die Art der Fortbewegung der weissen Blutkörperchen, und ein neuer Film zeigt endlich den Kampf der weissen Schutztruppe des Lebenssaftes gegen fremde Eindringlinge. Der Cholerabazillus beherrscht dann die Leinwand. Ebenso wie beim Typhuserreger sieht man, wie die einzelnen Bazillen sich allmählich zu starken Klumpen zusammenballen und die weissen Blutkörperchen überwuchern. Als dritte Abteilung vermittelt der Redner die Bekanntschaft mit dem Bohrwurm, dem Erreger der Schlafkrankheit. Wir verfolgen einmal den siegreichen Kampf der Trypanosomen im Blut der jungen Ratte, dann aber die erfolgreiche Wehr durch Serumbehandlung. Als Letztes zeigt Dr. Dekker den bekannten 606 Film, der den Verlauf der Syphilis zeigt und als Ergänzung eine Darstellung der Erreger des Rückfallfiebers und der Beulenpest. In wundervoller Sprache mit rhetorischem Schwung und innerer Begeisterung fasst der Redner noch einmal die tiefen Probleme zusammen, die gerade durch die Kinematographie erst in die weite Masse getragen werden können. Wir stimmen in den lauten Beifall ein, nicht nur, weil wir etwas gelernt haben, sondern, weil wir überzeugt sind, dass der Kinematograph immer mehr Kulturträger wird, immer neue Kreise sich erobert, wenn er so wirkt wie am heutigen Abend.

Berlin. Die „Aktien-Gesellschaft für Kinematographie und Filmverleih", Filiale Berlin, teilt mit, dass sie seit dem 11. April die Marmorhaus-Lichtspiele, Kurfürstendamm 236, in eigene Regie übernommen hat.

Kinovorstellung im Schloss zu Potsdam. Das bekannte Film-Künstlerpaar Wanda Treumann und Viggo Larsen, dessen neuestes, feinpointiertes Lustspiel „Paragraph 80 Abs. II" in launigster Form das gut erdichtete amerikanische Gesetz einer Probe-Ehe auf Kündigung behandelt, ist jetzt im Film hoffähig geworden. Auf besonderen Wunsch wurde diese verfilmte Kino-Novität anlässlich einer am letzten Freitag abend im Jagdschloss Glienicke zu Potsdam stattgefundenen Festlichkeit, zu der Prinz Friedrich Leopold von Preussen einen kleinen Kreis der Hofgesellschaft geladen hatte, zur Vorführung ausgewählt, um das Auditorium zu unterhalten. Die pikante Komödie erzeugte unter den Gästen die animierteste Stimmung.

Holzminden. Fritz Coppel hat das Monopol-Theater übernommen.

Königshütte, O.-S. In dem bisherigen Geschäftslokal der Breslauer Kleider-Fabrik wurde ein neues Kinematographentheater erbaut, das Anfang Mai eingeweiht wird. Pächterin des neuen Etablissements ist Frau Dora Eckerich.

Oldenburg i. Grossh. Das neue, grosse Kino, das eine Gesellschaft am Wall erbauen lässt, ist im Bau so weit fortgeschritten, dass es gerichtet werden konnte. Eröffnet wird es voraussichtlich im August ds. Js.

Tuttlingen i. Wrttbg. Math. Pongratz eröffnete das Central-Kino-Theater.

Würzburg. In den hiesigen Luitpold-Lichtspielen bot die Leitung dieses Hauses, Direktor Heimann in Gemeinschaft mit dem Verband der Kinematographenbesitzer Sachsens einen Vortrag des Lehrers Hahner, Chemnitz, über Schulkinematographie, verbunden mit der Vorführung entsprechender Films. Sowohl der Vortrag als die Vorführung wurde von Vertretern der Gemeindeverwaltung, der Schulbehörden und der Lehrerschaft mit lebhaftem Interesse und Beifall entgegengenommen.

Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Filme als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel	Fabrikant	
4587	Mina beim Einkauf	Pathé	2. 5. 14
4588	Tom, ein treuer Diener	„	2. 5. 14
4589	Die südafrikanische Walfischindustrie	Edison	15. 5. 14
4590	Bubi und der Schornsteinfeger	Gaumont	8. 5. 14
4591	An der Silberküste	„	8. 5. 14
4592	Die Kakaoernte	„	8. 5. 14
4593	Affen von Borneo	Pathé	9. 5. 14
4594	Die Truppe Envalon	„	9. 5. 14
4595	Die kanadischen Städte Montreal, Halifax und Quebec	„	9. 5. 14
4596	Wenn das Herz spricht	Imperial	8. 5. 14
4597	Die verhängnisvolle Kahnfahrt	Victor	8. 5. 14

Neues vom Ausland

Pariser Kino-Plauderei.

Zum Kinematographisten gehört bekanntlich ein guter Magen, besonders hier in Paris, wo ein Festessen aufs andere folgt. Im vorigen Monat hatten wir zwei solcher Massenspeisungen hinzunehmen. Zunächst das korporative Fest des französischen Syndikates der Kino-Direktoren, das unter dem Ehrenvorsitze des Stadt- und General-Rates Maurice Quentin abgehalten wurde. Einen greifbaren praktischen Wert haben derartige Manifestationen meist nur für den Restaurateur, der die Getränke liefert. Gewöhnlich erhebt sich nachdem durch den Präsidenten die Begrüssung der erschienenen Gäste und Mitglieder erfolgt ist, beim Dessert ein Herr des Komitees und drückt ein gefülltes Sektglas in der Hand, die Wünsche der Korporation aus. Dies tat auch Herr Léon Brézillon, Vorsitzender des französischen Syndikates der Kino-Direktoren, indem er von der weisen Einsicht der zuständigen Behörden „den Schutz und die Verteidigung des Handelsbesitzes, etwas mehr Toleranz gegenüber den Abweichungen von dem Gesetz

über die Wochentagsruhe und den Verwurf des Projektes der Einkommen- und Filmbesteuerung" erhoffte. Das zweite Bankett wurde von der Syndikats-Kammer der französischen Kinematographie organisiert und vereinigte über 500 Teilnehmer, unter denen sich u. a. Vertreter der Presse, der Politik, des Theaters, des Lehrwesens und sogar der Akademie befanden. Das Fest, das unter dem Ehrenpräsidium des Vorsitzenden der französischen Deputierten-Kammer, Herrn Paul Deschanel, stand, nahm einen äusserlich glänzenden Verlauf. Alles, was überhaupt zum „Bau" gehört, hatte sich eingefunden, und die monotone Linie der schwarzen Fräcke wurde sehr angenehm durch die zahlreichen eleganten weiblichen Toiletten unterbrochen. Zum Schluss gab's auch allerhand Vorträge von Künstlern der grossen lyrischen und dramatischen Bühnen. Neben dem Ehrenpräsidenten bemerkte man den Vorsitzenden der Syndikatskammer, Herrn J. Demaria, die Herren Léon Gaumont, Charles und Emile Pathé, die Vertreter der Minister des Inneren, des Handels, der öffentlichen Arbeiten, der Landwirtschaft, der schönen Künste, die Schriftsteller Robert de Flers, Pierre Decourcelle, mehrere höhere staatliche und städtische Beamte usw. Die Fachpresse war natürlich in corpore erschienen. Es wurden viele schöne Reden gehalten, viele Proben rhetorischen Talentes und geistreicher Beredsamkeit abgelegt und viele schöne, aber nicht neue Dinge gesagt. Es wurden Wünsche und Hoffnungen ausgedrückt, schüchterne und energische Forderungen aufgestellt und liebenswürdige und galante Versprechungen gegeben. Und dann trennte man sich mit dem zuversichtlichen Gefühl, seine heilige Pflicht getan und auch seine Lanze in dem Kampfe für die kinematographische Industrie gebrochen zu haben.

Denn die kinematographische Industrie kämpft auch hier in Frankreich und es erstehen ihr täglich neue Gegner. Da ist zunächst der von der sozialistischen Partei in Bordeaux inspirierte und von der Deputiertenkammer bereits votierte Gesetzesvorschlag über die Besteuerung der Theater und Kinos in Bordeaux mit 10 Centimes pro Platz von 1 Frank aufwärts. Diese neue Taxe sieht einer Lustbarkeitssteuer verteufelt ähnlich und es ist sicher, dass, wenn das Projekt Gesetzeskraft erlangt, sämtliche Stadtgemeinden Frankreichs dem Beispiele von Bordeaux folgen werden. Deshalb hat sich eine aus Theater- und Kino-Direktoren der Kapitale und der Provinz bestehende Abordnung an die Senatskommission der städtischen Steuern gewandt, um gegen die geplante neue Belastung der ohnedies schon genügend geschraubten Kinos zu protestieren.

Im innigen Zusammenhange mit der eben erwähnten, in Aussicht gestellten Massregel steht eine kürzlich vom Staats-Rate der französischen Republik getroffene Verfügung, wonach die kinematographischen Theater in die Rubrik der Schaustellungen zu klassieren sind. Als solche unterliegen sie den Vorschriften der Gemeindebehörden, während sie als Theater die vom Gesetze gewährleisteten Rechte und Freiheiten geniessen würden. Den Munizipalbehörden steht aber nach einer neuerlichen ministeriellen Verfügung das Recht zu, von allen öffentlichen Veranstaltungen, die nicht unter den Begriff Theater fallen — also insbesondere von den Kinos — die Vorlegung des zu exekutierenden Programmes zu verlangen und aus diesem alles zu entfernen, was geeignet sein könnte, die Ordnung oder öffentliche Moral zu gefährden. Also mit anderen Worten: man will für den Kino die Zensur wieder einführen. Die Zensur ist in Frankreich aber seit 1906 abgeschafft. Bis dahin gab es eine aus 5 Mitgliedern bestehende Kommission, die sich mit der Prüfung der dramatischen Werke befasste. Wenn jetzt jedem Gemeinderatsvorsitzenden Frankreichs das Gutachten über die abzurollenden Films überlassen bleibt, hat die französische Kinematographie mit einem Schlage 36 000 Zensoren. Das heisst 36 000 Gegner mehr zu bekämpfen. Ich meine, das ist vielleicht ein bisschen viel für einen Augenblick! —

Zum Glück hat der Kino noch immer das Publikum auf seiner Seite, das sich immer zahlreicher seinen Sälen zuwendet. Das beweisen die statistischen Ziffern der Einnahmen der Pariser Kinos aus dem Jahre 1913. Diese sind gegen 1912 (6 841 566 Frcs.) um fast zwei Millionen (8 655 864 Frcs.) gestiegen. Der Kino hat damit die Music-Halls (8 333 790 Frcs.) und die Café-Concerte und Singspielhallen (8 408 658 Frcs.) überholt. Von der Gesamteinnahme von über $8\frac{1}{2}$ Millionen Franken im Jahre 1913 entfallen u. a. auf das Gaumontsche Hippodrome 1 99[illegible] 000 Frcs., Pathé-Palace 908 000 Frcs., Tivoli 700 000 Frcs., Omnia 665 000 Frcs.

Eugène Manfeld.

Graz. Bei starker Beteiligung von Interessenten fand am 17. ds. die Versteigerung des Edisontheaters samt Zubehör statt. Herr Gustav Stier erhielt für 290 000 K den Zuschlag. Er hatte das Gebot im Namen von Frau Flora Löffler gemacht. Zur Versteigerung waren auch der frühere Besitzer des Edison-Theaters, Samuel Pollak und Hektor Löffler erschienen.

Wien. Das Handelsgericht Wien hat über die Firma „Jupiter". Film-Gesellschaft m. b. H. in Wien, I., Fleischmarkt 1 den Konkurs eröffnet. Masseverwalter ist Dr. Karl Reiss. Anmeldungsfrist bis zum 29. Mai. Forderungen sind beim obigen Gerichte einzureichen.

r.h. **Neues aus der Wiener Kinowelt.** Der neue Direktor des Hofburgtheaters, Hugo Thimig, wird sich bei der Künstlerschar sehr rasch die Popularität erringen. Es verlautet nämlich, dass Direktor Thimig bei der vorgesetzten Behörde die seinerzeit in Kraft getretene Vorschrift, wonach den Burgschauspielern die Mitwirkung beim Film untersagt wird, rückgängig machen will. Bewahrheitet sich dies, dann kann man Hugo Thimig allen anderen Direktionskollegen als Muster empfehlen. — Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht neuestens die Insolvenz der Filmgesellschaft Jupiter-Film, Wien I, Fleischmarkt 1. — Das ist sehr rasch gegangen. Diese Filmgesellschaft zählte zu den jüngeren Gründungen in dieser Branche, und ehe man noch von einigen Erfolgen hören konnte, ist das geschäftliche Fiasko hereingebrochen. Ja, in Oesterreich ist ein heikler Boden. Und mit wenig Kapital lassen sich halt keine Geschäfte machen.

Glarus (Schweiz). Mit Sitz in Glarus wurde unter der Firma Société Internationale de Films et Cinémas „Magic" eine Aktiengesellschaft gegründet. Der Zweck der Gesellschaft besteht in dem Betriebe sämtlicher dem Gebiete der Industrie und des Handels angehöriger Geschäfte, welche sich auf kinematographische Films oder auf Neuerungen und Aenderungen in dieser Branche beziehen. Das Grundkapital beträgt 250 000 Frcs. Die Mitglieder der Verwaltung haben sämtlich ihren Sitz in Konstantinopel.

Theater-Besitzer!

Grösste Sensation für Sommer 1914!

Im Monopol



Im Zeichen des Islam

oder

Die Befreiung einer weißen Sklavin

Attraktions-Film in 3 Akten aus dem türkischen Haremsleben, in der Hauptrolle
Fräulein Trude Rudenick aus Hamburg als Susanne.

Regie: **Alfred Lind** der geniale Regisseur der bekannten Films: **Abgründe, Fliegende Circus, Amerika im Luftschiff, Die 4 Teufel usw.**

Der grösste Kassenfüller für jedes Theater!

Monopol

Rien & Beckmann

Telegramm-Adresse: Filmcentrale

Hannover

Das kleine Journal.

. . . . Das ergreifende Spiel erste italienischer Künstler — für die Titelrolle hat man einem Akrobaten gewonnen — hat hier wieder ein Meisterwerk unterhaltender und zugleich belehrender Natur geschaffen. Typisch-schöne Landschaften rahmen den Film ein. Die von Kapellmeister Arthur Damp zusammengestellte Musik passte sich in ihrer vornehm-schlichten Art den Vorgängen auf der weissen Leinwand wirkungsvoll an . . . .

Berliner Tageblatt.

. . . . Der Film spielt auf klassischem Boden und wirkt durch die prachtvollen Massenszenen, die wilden Gladiatorenkämpfe und durch schöne Landschaftsbilder . . .

Die Post.

. . . . Die reichbewegte Handlung, die dem Stücke von Natur eigen ist, macht es als Filmdrama geeignet. Insbesondere die Massenszenen sind von starker Wirkung; die angestrebte Treue im Milieu ist lobenswert. — Spartacus ist hier ein gefangener Thrazierfürst, den der römische Feldherr Crassus bei seinem Einzuge als Triumphator dem Volke zeigt. Er wird freigelassen, zum Anführer der Gladiatoren ernannt. Ein paar jener fürchterlicher Gladiatorenkämpfe werden vorgeführt. Als Spartacus mit seinem Freunde auf des Imperators Befehl kämpfen soll, da empört er sich; der Fechterkrieg beginnt. Immer grösser wird die Schar seiner Anhänger; im Appenin wird seine Schar eingeschlossen von den römischen Legionen, doch gelingt es seiner List, die Römer zu überrumpeln. Feierlicher Einzug in Rom. Doch der Feind schläft nicht! Man weiss die Schuld am Tode des Crassus auf Spartacus zu lenken; er wird in dem Circus Maximus den Bestien vorgeworfen. Zu spät erkennt man seine Schuldlosigkeit; nun wird auch der Mordbube in die Arena geworfen . . . .

Niemals beurteilte die Presse

unser grandioses

Spart

der Sklaven-

Eine Glanz- und Rekord

Künstlerisch

Deutsche Zeitung.

. . . . Das alles ist äusserst lebensecht und mit grossartiger Beherrschung aller filmtechnischen Mittel zur Darstellung gebracht und stellt der Leistungsfähigkeit der Cines-Gesellschaft das beste Zeugnis aus. Eine Reihe ausverkaufter Häuser wird sicher ihre Arbeit lohnen . . . .

Die Grosse Glocke.

. . . . Mit einem bewundernswerten Aufgebot von historischen Bildern und Massenszenen gelingt es, uns ganz in den Geist der Zeit des dekadenten Rom zu versetzen. Mit langanhaltender Ergriffenheit folgten wir der packenden Lebensgeschichte dieses Volkshelden und -Erlösers, der dann selbst einer verdammenswerten Intrigue zum Opfer fällt . . . .

Die Wahrheit.

. . . . Die prunkvolle Ausstattung, das ungeheure Menschenmaterial und die wundervollen Landschaftsbilder sind es in erster Linie, die diesem Kolossalfilm einen lebhaften Erfolg einbrachten. Nach dem stürmischen Beifall des Premierenabends zu urteilen, wird „Spartacus" noch lange das Zugstück der „Cines"-Bühne am Nollen-dorfplatz bleiben . . . .

Tägliche Rundschau.

. . . . Mit einer Treue, wie sie bis noch nicht gesehen ist, wird uns das Leb des alten Rom, seine Pracht und Würde seine raffinierte Genußsucht und Grausam keit, seine Feste und sein Kriegsleben v geführt. Wir sehen die Gladiatorenkämpfe das Volk auf den Tribünen jubeln, wir e leben einen Feldzug in den Apenninen u Zu herrlichen Landschaftsaufnahmen.

Sichern Sie sich sofort Erstaufführungs

„PALLAS" Inh.: A. Mintus

ein Filmwerk so glänzend wie
Schauspiel

acus

Befreier

Leistung der Filmtechnik
lastische Photographie



...ach der Vorstellung kann mit bestem ...wissen jedem geraten werden, auch ...erer erwachseneren Schuljugend, obwohl ... Handlung äusserst grausig und unheim... ausgeht.

Berliner Lokal-Anzeiger.

Das Cines-Theater am Nollendorfplatz ...rachte einen neuen künstlerischen Film von ...asquali: „Spartacus der Sklavenbefreier" ...aus. Das grosse historische Schauspiel, dessen Schauplatz Rom ist, hinterliess sowohl inhaltlich als pantomimisch beim Publikum einen nachhaltigen Eindruck. Die einzelnen Bilder, sämtlich von italienischen Kinokünstlern dargestellt, sind von pomphafter Wirkung. Im zweiten und dritten Akt bilden glänzende Feste und Gladiatorenkämpfe zu Ehren des Triumphators Crassus, in denen Spartacus, eine sehnig-schlanke Jünglingsgestalt, alle Gegner in den Sand streckt, den Mittelpunkt des Interesses. Der Erfolg des neuen Kinoschauspiels wird durch die geschickt zusammengestellte Musik des Kapellmeisters Arthur Damp noch erhöht.

Berliner Lokal-Anzeiger.

In dem neuen Film „Spartacus, der Sklavenbefreier" fehlt es nicht an packenden Szenen: grandiöse Triumphzüge, wilde Gladiatorenkämpfe und blutige Schlachten wechseln in rascher nervenkitzelnder Folge.

Berliner Börsen-Courier.

„Spartacus" ist der Titel des neuen Repertoirefilms im „Cines" - Nollendorftheater. Der volle zwei Stunden dauernde Pasquali-Film lässt das Rom der Konsuln mit seinem Glanz und seiner Pracht wiedererstehen und vermittelt in der Treue der Darstellung ein Stück Kulturgeschichte. Er vermittelt aber zugleich die herrlichsten Naturaufnahmen, und die Kämpfe zwischen der Schar des Spartacus und den römischen Legionen in der apennischen Felswildnis, das Entweichen der umzingelten Aufständischen an Weidenseilen von einer Bergkuppe, ihr Ueberfall auf das römische Lager, die Szenen im Circus Maximus sind Meisterstücke der Filmkunst.

B. Z. am Mittag.

Er füllt den Abend und reiht sich würdig den grossen Films „Quo vadis?" und „Cleopatra" zur Seite.

Die Zeit am Montag.

Das Stück, das aus einem Prolog und 5 Akten besteht, füllt den ganzen Abend aus und ist von äusserst spannender Wirkung. Die Aufnahmen sind durchweg klar und deutlich.

Wiener Neue Freie Presse.

Die römische Kaiserzeit mit ihrer überschwenglichen Prachtentfaltung, dem Zusammenströmen der verschiedensten Völkerstämme in ihren malerischen Trachten, mit den gewaltigen Geschehnissen, die gross sind im Heroischen gleichwie im Verderblichen, das alles, mit den grandiosen Bauwerken im Hintergrund bietet, dem Filmkünstler die stärkste Anregung und ungemein dankbaren Stoff. Was wir bisher von dieser Art gesehen haben, wird aber womöglich noch in den Schatten gestellt durch das neueste Kinowerk, das sich „Spartacus" betitelt und uns gestern im Heimatkino in einer Separatvorstellung gezeigt wurde. Der Held des Stückes ist ein junger Fürst von Thrazien, dem wir im Film zuerst begegnen, wie er als Gefangener im Triumphzug des Konsuls Crassus, des Besiegers der Thrazier, geführt wird. Dieser Triumphzug ist ein Paradestück an Ausstattung und Massenaufgebot von Menschen. Spartacus wird in der Folge unter die Gladiatoren gesteckt und verrichtet Wunder an Tapferkeit und fechterischer Geschicklichkeit. Die Kämpfe in der Arena sind von hinreissender Natürlichkeit. — —

...echte für den Bezirk SCHLESIEN.

...nternat. Kinematographen- und Film-Zentrale

BERLIN SW. 68, Charlottenstrasse 89.

...ephon: Moritzplatz 12722 Telegramm-Adr.: Filmpallas

Solothurn. Inhaber der neuen Firma American Cinema A. Vogel-Winter ist Anton Vogel-Winter. Kaufmann in Horgen (Kt. Zürich). Lichtspieltheater Berntorstr. 16.

St. Petersburg. Zwecks Ausarbeitung von Regeln für die Eröffnung von Kinematographen ist beim Technischen Baukomitee des Ministeriums des Innern eine besondere Kommission eingesetzt worden. Die früher erlassenen Bestimmungen sollen für die Besitzer von Kinematographen in denen feuersichere Films in Gebrauch sind, etwas gemildert werden.

-m. **Kopenhagen.** Die Filmfabrik Aktieselskabet Dansk Biograf-Compagni, aus welcher der ursprüngliche Gründer, Schauspieler Carl Rosenbaum, kürzlich austrat, hat ihr Aktienkapital von 250 000 Kronen auf 220 000 Kronen, voll eingezahlt, herabgesetzt.

-m. **Kristiania.** Die Biograph Company in New York liess sich das Warenzeichen AB (in einem Kreis) für Apparate und Films für lebende Bilder unter No. 2556 in Norwegen schützen.

-m. **Stockholm.** Hier wurde im März ein Verein der Kino-Operateure der Hauptstadt unter dem Namen Stockholms Biografmaskinistförening gegründet, dem von den etwa 90 Filmmaschinisten Stockholms bereits über 60 beitraten. Als Vorstand wurden N. Svedberg (Vorsteher), V. Berglund, C. Stelin (Sekretar), Sven Anderson und G. Velander (Kassierer) gewählt. Die Zusammenkünfte finden im Restaurant Källaren Berzelius statt. Der Verein bezweckt, die Angehörigen des Standes zu organisieren, ihre Lage zu verbessern und ihre gemeinsamen Interessen zu fördern und zu schützen, namentlich auf Einführung von Mindestlöhnen und Arbeitsverträgen hinzuarbeiten und durch Verhandlung oder Schiedsgericht Arbeitskonflikte möglichst zu vermeiden, auch Vorträge und eine Fachschule einzurichten. Aufgenommen wird jeder männliche Angehörige des Gewerbes im Alter von mindestens 18 Jahren. Der Mitgliedsbeitrag ist auf 1 Kr. Eintritt und 0,50 Kr. monatlich festgesetzt. Bei Krankheitsfällen von mehr als 1 Monat Dauer und bei Stellenlosigkeit ist das Mitglied von der Beitragszahlung befreit.

Sk. **Eröffnung des Strand-Theatre.** Die Eröffnung des Strand-Theatre am 11. April, das der Vorführung neuer Selig-Films gewidmet ist, gestaltete sich zu einer wirklichen Ueberraschung für die New Yorker. Das Haus, das eine volle Million Dollar gekostet hat, ist ein imposanter Bau an Broadway und 48. Strasse, der schon äusserlich auffällt, aber seine wirkliche ausserordentliche Grösse erst zu offenbaren scheint, wenn man das Innere betritt. Das Theater ist äusserst praktisch gebaut; es gibt kaum einen Platz im Parkett oder auf dem riesigen, weit vorspringenden Balkon, von dem aus man die Bilder nicht mit voller Deutlichkeit sehen kann. Am Eröffnungstage war das 3500 Personen fassende Haus von einem geladenen, eleganten Publikum bis auf den letzten Platz gefüllt, das der Vorführung des Rex Beachschen Romans „The Spoilers" in Filmform mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Das neue Theater dürfte sich als ein voller Erfolg in künstlerischer wie finanzieller Beziehung erweisen. Die Musik wird von drei Orgeln, von den die eine hinter der Bühne, die beiden anderen aber je rechts und links von dem Proszeniumbogen aufgestellt sind, geliefert.

Zick-Zack

Culm i. Westpr. In der Kreisausschußsitzung für Jugendpflege (Vorsitzender Landrat Dr. Lohr) wurde die Anschaffung eines modernen Projektionsapparates für alle Jugendvereine des Kreises beschlossen.

Oldenburg i. Grossh. Der Naturwissenschaftliche Verein will sein Vereinsvermögen zur Anschaffung eines neuen teueren Projektionsapparates verwenden.

Zur Lustbarkeitssteuer in Cöln. Die Union-Theater G. m. b. H. in Cöln teilt mit, dass am 1. Mai vor dem Oberverwaltungsgericht in Charlottenburg ein Termin stattfindet in ihrer Anfechtungsklage gegen die Stadt Cöln. Die Vertretung der Union-Theater G. m. b. H. hat Rechtsanwalt Dr. Julius Meyer I, Berlin W. 8, Friedrichstr. 71. übernommen. Da es sich bei diesem Prozesse um eine prinzipielle Frage handelt, deren Lösung für die gesamte Branche von der allerweitgehendsten Bedeutung ist, werden alle diejenigen Fabrikanten, Direktoren, Filmverleiher etc., vor allen Dingen aber die in der Branche tätigen Juristen, dringend ersucht, im allgemeinen Interesse Herrn Rechtsanwalt Meyer I zweckdienliches Material zugängig zu machen und eventuelle Erfahrungen oder sonst der Sache dienliche Mitteilungen dem Herrn persönlich zu übermitteln.

Gerichtliches

sk. **„Eine Grammophonplatte als unzüchtige Darstellung."** Unter dieser Ueberschrift wurde vor kurzem über eine Verhandlung des Reichsgerichts berichtet, bei der es sich um folgendes handelte: Das Landgericht Hildesheim hatte am 30. Mai 1913 wegen Vergehens gegen § 184, 1 StGB. (Ausstellung unzüchtiger Darstellungen) den Gastwirt Heinrich Miehe zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. ... er in seinem Lokal auf einem Grammophon, das seinen Gästen zur Verfügung stand, öfters eine Platte mit einem unanständigen Couplet hatte spielen lassen. Zu Mieches Revision, die am 28. November 1913 das Reichsgericht beschäftigte, bemerkte der Reichsanwalt, dass das Urteil insoweit irre, als es ein „Ausstellen" statt des wirklich gegebenen Verbreitens annehme; doch könne das Urteil da beide Begriffe durcheinander ersetzbare Tatbestandsmodalitäten seien, aufrechterhalten werden. Das Reichsgericht vertagte damals die Entscheidung, die erst jetzt am 17 April 1914 verkündet worden ist. Darnach hat der höchste Gerichtshof entsprechend dem Antrage des Reichsanwalts die Revision als unbegründet verworfen, da ganz abgesehen davon, wie man die Frage des Ausstellens entscheiden könnte, jedenfalls vollständig zweifellos ein „Verbreiten" vorliege, wenn M. die Platte in seinem Lokal zur Verfügung der Gäste aufbewahrt und sie auch davon Gebrauch gemacht hätten. In der Bejahung der Frage, ob Schallplatten unzüchtige Darstellungen seien, stimme der Strafsenat mit der ständigen Judikatur des Reichsgerichts überein. (Aktenzeichen 5 D. 687/13.)

Neue Films

„Continental". Der Spuk im Hause des Professors heisst der deutsche Webbsfilm der Continental Kunstfilm G. m. b. H., verfasst von dem Darsteller des englischen Detektivs, Ernst Reicher, inszeniert von Joe May. Zum dritten Male haben sich beide vereint zur Verfilmung eines spannenden, fast unerklärlich erscheinenden Kriminalabenteuers. Und sie brachten das unbedingt zum Erfolge Nötige zuwege, dass der Darsteller des Webbs sein schwieriges, gefahrvolles Pseudogewerbe mit bewundernswerter Kaltblütigkeit und nie versiegendem, aber echt englisch trockenem Humor betreibt, dass Autor und Regisseur sich nicht verbrauchen, nicht verflachen, sondern den Beweis liefern, dass die vorangegangenen Detektiv- und Filmstreiche erst die kleinen Trümpfe waren und sie immer schwereres Geschütz auf die Kauflust der Abnehmer und auf den Beifall der Massen anfahren lassen können. Was sich hier im Bilde abspielt, werden unsere Leser erfahren, sobald wir die Filmbeschreibung veröffentlichen werden. Für heute wollen wir die Aufmerksamkeit der Interessenten nur auf folgendes lenken: Der „Spuk" ist keine Geistergeschichte, sondern eine unerklärliche Tatsache, die der Polizei selbst vergebens Kopfzerbrechen verursacht. Webbs aber

findet durch seinen Scharfsinn heraus, dass ein Verbrechen dahinter steckt. Man will Geheimpläne der Marine nicht entwenden, um Gegenmassregeln zu verhüten, sondern nur deren Inhalt ausspionieren. Der Detektiv wird, während er nachts auf der Lauer ist, betäubt und geknebelt, er weiss nicht wie und von wem. Er kinematographiert also nachts die Tat, verscheucht durch das Blitzlicht den Täter, findet aber auf dem Film dessen Abbild: er trägt langen Bart und Maske. Der Detektiv entdeckt dann, wie das Verbrechen ausgeführt wird, um schliesslich den Täter zu überlisten und festzunehmen. Man sieht also die spezielle Eigenheit dieser Films, erst das Verbrechen ohne sichtbare Spuren bloss- zulegen, dann des Täters habhaft zu werden. Aber die Handlung und die Szenerien übertreffen diesmal die ihrer Vorgänger, man sieht photographische Seltenheiten, wie die Szenen der Filmherstellung, Nachtbilder fast ganz im Dunkeln mit eigenartig ersonnener Beleuchtung, Keller- und Brunnenaufstiege, Panoramen und Silhouetten-Aufnahmen und als Spezialität: vier Zimmer zugleich mit einem dazwischen liegenden Schacht, in dem der Detektiv seinen Pflichten nachgeht, kurz Darbietungen auf allen Gebieten des Filmwesens, die selbst glücklich überstandene und zu Ende geführte Abenteuer genannt werden müssen.

* * *

„Atlas“. Der König der Galeere. Jacques Collin, ein gefährlicher Hochstapler und Betrüger, entzieht sich durch seine kühne Flucht seiner schweren, langjährigen Kerkerstrafe. Mit Hilfe der übrigen Gefangenen, die er völlig beherrscht und die ihm darum den Ehrennamen „Der König der Galeere“ gegeben haben, überwältigt er seine Wärter, zerschneidet seine Fesseln und springt vom Fels herab ins Meer, wo ein Boot den verwegenen Flüchtling bereits erwartet. Nachdem er seine Kleidung gewechselt hat, lässt er sich in die Hafenstadt bringen, in deren Gewirr von Gässchen ein Haus steht, das ihm willkommenen Unterschlupf gewährt. Seine Tante, Jacqueline Collin, wohnt dort, die in allen seinen Unternehmungen seine rechte Hand ist. Bei ihr findet er reichliche Mittel vor, die es ihm ermöglichen, sich in einen einfachen Bürger zu verwandeln. Als ehrsamer Advokat Vautrin bezieht er eine respektable Pension, deren Gäste und Wirtin er durch sein liebenswürdiges, heiteres Wesen für sich gewinnt. Selbst der Schrecken des Pensionats, eine vertrocknete alte Jungfer, die unter dem Spitznamen „Die Venus des Père Lachaise“ im ganzen Viertel bekannt ist, und ihr ewig seufzender Freund verfallen den Verführungskünsten des jovialen Advokaten. Nach allen Seiten sichert sich Vautrin Freundschaft und Anhänglichkeit. Aber trotz der achtbaren Stellung, die er sich errungen hat, ist die Polizei aufmerksam geworden, und besonders Corentin, ein findiger, von brennendem Ehrgeiz beseelter Geheimagent der Polizei, glaubt in dem schlichten Bürgersmann niemand anders als den gefürchteten König der Galeere verborgen. Er fordert zunächst die „Venus des Père Lachaise“ auf, Spitzeldienste für ihn zu leisten. Als das misslingt, folgt er seinem Opfer in das Türkische Café, schleicht sich von hinten an ihn heran, schlägt ihm plötzlich auf die Schulter und begrüsst ihn mit einem „Guten Tag, Jacques Collin!“ Aber Vautrin, von seiner Tante rechtzeitig gewarnt, misst ihn mit einem kalten, gelassenen Blick und legt so viel natürliches Staunen in seinen Ton, mit welchem er ihn auf seinen Irrtum hinweist, dass Corentin sich beschämt zum Rückzug entschliesst. Vautrin ist jetzt gewarnt. Mit immer grösserem Eifer legt er seine Schlingen und Fallen. Die erste, die sich in seine Netze verstrickt, ist Esther Gobseck, ein bildhübsches junges Mädchen, das von dem glühenden Verlangen verzehrt wird, in der vornehmen Gesellschaft eine grosse Rolle zu spielen. Da aber werden Vautrins Pläne gewaltsam durchkreuzt. Er hat sich bei einem fröhlichen Mahl von seiner Spottlust hinreissen lassen, eine Karikatur der Venus zu zeichnen, die dieser unter die Augen kommt. Rachedurstig beschliesst sie nun, das Angebot Corentins anzunehmen. Als Jacques Collin, der König der Galeere, kehrt er zum zweiten Male in die Zitadelle von Rochefort zurück. Aber nach sechs Monaten entwindet er sich von neuem der Staatsgewalt, um als Don Carlos Herrera, Gesandter und Rat S. M. des Königs von Spanien alle seine bisherigen Inkarnationen noch zu übertrumpfen. Im Besitz eines rechtsgültigen Passes nähert er sich Paris. In einem Gasthaus vor den Toren der Stadt erregt ein junger, schöner Mann seine Aufmerksamkeit. Don Carlos tritt leise an ihn heran und entziffert den Inhalt eines Schreibens, das dieser gerade liest. Es ist an eine vornehme Dame gerichtet und verkündet, dass der Schreiber, Lucien von Rubempré, sich aus Liebesgram ertränken werde. Zum ersten Male regt sich in der Brust des Galeerenkönigs etwas wie Mitleid und mit rascher Beweg[illegible]g entreisst er dem Edelmann den Brief. Einen Augenblick st[illegible]n sich die beiden Männer in drohend aufrechter Haltung gegenü[illegible]r, dann senkt Lucien die Augen. Er ist besiegt. Und ganz allmäh[illegible]h gewinnt Herrera Einfluss auf den widerstandslosen, schwermüt[illegible]n Charakter des jungen Mannes, bis dieser tiefgerührt das Dokum[illegible] unterschreibt, das ihm, wie der Gesandte wieder und wieder [illegible]sichert, unermessliche Reichtümer und massloses Glück er[illegible]n wird. Es ist der Bündnisvertrag der Farandels. Die Farand[illegible]s, eine politische Vereinigung, die sich über ganz Frankreich erstr[illegible] und in der jeder Stand vertreten war, hatte sich im Jahre 1816 in Paris gegründet. Jacques Collin war wie geschaffen, das [illegible]haupt dieses etwas lichtscheuen Bundes zu sein. Bald nach [illegible]r zweiten Flucht gewann er die hervorragendsten Mitglieder für [illegible]. Lucien lernte zunächst nur die Lichtseiten seiner Zugehör[illegible] zu dem Bunde und ihrem Haupte kennen. Unbeschränkte [illegible] mittel stehen ihm zur Verfügung. Aber die schönste Erringe[illegible] seiner neuen Stellung scheint ihm Esther Gobseck zu sein, die [illegible]ch ihm an den Hofrat gebunden ist. Im Restaurant „Zu den [illegible]vengalischen Brüdern“ wird das junge Paar indessen vo[illegible] Hofrat überrascht. Don Carlos plant für Lucien, seinen Lie[illegible], eine vornehme Heirat. Er bringt ihm eine Einladung zu den [illegible]ll der Herzogin von Grandlieu, der Gattin einer der einflussrei[illegible]en Aristokraten am Hofe. Dessen junge Tochter soll ihre M[illegible]r bestimmt haben, auch Herrn von Rubempré nicht zu [illegible]. Esther, die den Inhalt des Briefes mit flammendem Zorn [illegible]st, versucht ihn, blind vor Eifersucht, dem Geliebten zu entr[illegible]. Aber ein eiserner Griff umklammert ihre Arme, ein furc[illegible] Blick des Galeerenkönigs trifft sie. Vor diesen Augen se[illegible] scheu den schönen Kopf. — Aber auch über dem allmä[illegible]en Hofrat zieht sich ein drohendes Gewitter zusammen; den[illegible] beginnt im Ministerium auf ihn aufmerksam zu werden. W[illegible] tritt Corentin auf den Plan, um den ehemaligen Sträfling [illegible]larven. Er bewohnt mit seiner Tochter eine stille Strasse [illegible] der Pariser Vorstadt. Der Zufall will es, dass dem Fenster des [illegible]en Mädchens gegenüber der schöne Lucien eine Wohnung [illegible]. Zarte Fäden spinnen sich hinüber-herüber an. Erst kürzl[illegible] der strengen Klostererziehung entronnen, steht Virginie dem [illegible] fremd und vertrauensvoll gegenüber. Sie kennt ihres Vaters [illegible] nicht. Gerade um diese Zeit befindet sich der Hofrat auf d[illegible] seiner Macht und seines Glücks. Durch Esther Gobseck [illegible] der Bankier Baron de Nucingen in seine Netze gegangen. Do[illegible] frohlockt. Die Aristokratie und die Geldmacht liegen ihm zu [illegible]. — noch ein Schritt, und selbst eine Entlarvung kann ih[illegible] nicht mehr gefährden. Da scheinen alle seine herrlichen Pläne [illegible] dem Widerstande eines schwachen Mädchens zu scheitern. Est[illegible] folgt zwar die Befehle des Galeerenkönigs, heimlich ab[illegible] sie noch immer Lucien auf, um in seinen Armen zu vergess[illegible] sie sich verschachern liess. Diese Zusammenkünfte werd[illegible] dem Hofrat verraten, er straft Esther mit einer furchtbaren D[illegible]. Nie mehr soll sie den Geliebten wiedersehen, und sie weiss [illegible] wohl, dass er seinen Willen durchsetzen wird. Denn seit d[illegible] mit unbeschreiblicher Pracht in Versailles gefeierten Ball der H[illegible] von Grandlieu gehört sein Herz nicht mehr ihr allein. Clothildes Liebreiz hat ihn bezwungen, und die Aussicht, an ihrer Seit[illegible] die Ersten des Reiches zu zählen, seinen Ehrgeiz ang[illegible]. Aber der Gedanke, für immer der Herrschaft des Galeere[illegible]königs verfallen zu sein, ist unerträglich. Sterben wird sie und ihre S[illegible]h mit ihrem Tode auslöschen . . . . So legt Esther sich zur Ruh[illegible] und ihr armes Herz findet den ersehnten Frieden. V[illegible] Tante, die Esthers Köchin geworden ist, zu Hilfe geru[illegible] Collin zu ihr, um das junge Mädchen, das sich ihm entzi[illegible] will, für sich und seine Pläne zu retten. Aber die Polizei ist [illegible] auf seiner Spur. Man verhaftet ihn nach einem erbitterten Kampf auf den Dächern und nimmt dann Lucien fest, als er und die junge Clothilde sich zur Flucht rüsten. Jacques Collin bleibt [illegible] im Gefängnis stark und kämpft unablässig um seine und [illegible] Freiheit. Er hat einen Trumpf in Händen, der ihn und seinen Liebling retten kann, — die Briefe, die die Frauen der vornehmsten Familien an den jungen Edelmann gerichtet haben. Lucien ist indessen weder scharfsinnig noch charakterfest [illegible], um sein Geschick richtig zu überblicken. Als Corentin [illegible] redet, dass sein Freund und Gönner bereits eine umfassende Beichte abgelegt hat, bricht er vollends zusammen und erhängt sich in seinem Gefängnis. Voll kaum verhehlter Schadenfreude führt der Geheimagent seinen Todfeind vor die Zelle Luciens. Wohl wirft der erste furchtbare Schmerz den Galeerenkönig zu Boden.

Als er jedoch über sich das leise Lachen Corentins hört, richtet er sich auf. Collins Leben ist nach dem Tode Luciens leer geworden und finster. Aber noch rafft er alle seine Kraft zusammen, um sich zu retten, für die Rache zu retten, der all sein Denken fortan geweiht sein muss. Im Besitz der Briefe, die die Umgebung des Königs so schwer kompromittieren, setzt er nicht nur seine Begnadigung durch, er erlangt auch den Posten eines Polizeichefs. Corentin ist nun sein Untergebener. Aber die Qualen der Demütigung, die er ihn erleben lässt, sind eine zu milde Strafe. Er kennt Virginies Liebe zu Lucien und weiss, dass sie die einzige Freude, der einzige Lichtblick im Leben des Vaters ist. So schickt er seine Tante zu ihr, die dem jungen Mädchen eine Zeitungsnotiz bringt, die den Tod des jungen Mannes schildert und mit den Worten schliesst: „Er ist das letzte Opfer dieses infamen Corentin . . . . .“ Dunkle Nacht senkt sich in das Herz der kleinen Virginie. Die Entdeckung, dass der Geliebte tot, und der Vater, der nichts anderes ist als ein vom ganzen Volk gehasster Spitzel, ihn ihr entrissen hat, treibt auch sie in den Tod. In einer Verzweiflung, die von keinem Troste mehr weiss, stürzt sie sich im Schatten eines gewaltigen Brückenbogens in die Seine. Nach furchtbaren Stunden vergeblichen Suchens findet der Vater, dem man die letzten anklagenden Zeilen seines Kindes gebracht hat, seinen starren und unkenntlichen Körper wieder. Gleich den wilden Eumeniden hat sich Collin an seine Fersen geheftet. Scheinbar voll Mitleid, und doch in Stimme und Antlitz den Ausdruck endlich befriedigter Rache kaum verbergend . . . . Und nun erhebt er sich über dem gebrochenen Vater, — riesengross wirft er die Arme in die Luft und schreit in die Nacht hinaus, dass es hohl und furchtbar und triumphierend in die Ferne hallt: „Schlafe in Frieden, Lucien, du bist gerächt!“

* * *

Imp-Victoria.

Das mysteriöse Mädchen Lucille Love. Das ist Laemmles neuestes Meisterwerk. Er kaufte einen von dem meistgelesensten Schriftsteller geschriebenen Roman, der, nebenbei gesagt, schon mit der Absicht, die Erzählung zu verfilmen, geschrieben wurde. Dieser Roman „Das mysteriöse Mädchen Lucille Love“ wird in Serienform in nahezu 100 der bedeutendsten Zeitungen Amerikas zu lesen sein. Am selben Tage, an dem das Publikum die Geschichte liest, kann es dieselbe im Film in verschiedenen Theatern seiner Stadt sehen. Es wird 15 Wochen dauern, bis der Roman in den Zeitungen sowie in den Theatern beendigt ist. Jede Woche erscheinen zwei Akte von ca. je 350 m Länge, also werden dem Publikum insgesamt 30 Akte mit einer Länge von mehr als 10 000 m gezeigt. Eine Gesellschaft, die die besten Kräfte der Universal einschliesst, spielt das Stück, das diese Gesellschaft über ganz Amerika und über dieses grosse Land hinaus führen wird.

Der Doppelgänger. In einer Zeitung lesen Marx und seine Geliebte Bertha, dass der Hotelbesitzer Gastin bald ein grosses Vermögen erben soll. Die Photographie Gastins, die auch in der Zeitung ist, fällt Bertha auf, denn sie bemerkt, dass, wenn Marx sich seinen Schnurrbart abrasiert, er Gastin sprechend ähnlich sieht. — Die beiden Verbrecher, Marx und seine Geliebte, steigen im Hotel Gastins ab, um dessen Gewohnheiten kennen zu lernen, und finden, dass Gastin, der mit einer Witwe mit einem kleinen Kinde verlobt ist, Kunstkenner und -liebhaber ist. Nach einiger Zeit beschliesst Marx, seinen reichlich erwogenen Plan zur Ausführung zu bringen. Er nimmt sein Gepäck, bezahlt seine Rechnung und verlässt das Hotel. Dann telephoniert er Gastin, dass er eine wunderbare Gemäldesammlung entdeckte, die er ihm gerne zeigen möchte. Marx und Gastin treffen sich und gehen zu der Gemäldegalerie, wo Bertha schon auf die beiden wartete. Gastin sieht in einem einsamen Zimmer plötzlich einen Revolver auf sich gerichtet und wird genötigt, mit Marx seine Kleider zu vertauschen. Dann wird er mit List in ein Gemach gelockt, dass aufs verschlossene Dach führt und von dem es kein Entkommen gibt. Marx, in der Rolle Gastins, geht nun ins Hotel zurück, liest Gastins Briefe und erwartet die Zeit, an welcher er beim Rechtsanwalt sein muss, um die grosse Geldsumme zu bekommen. Gastins Braut sogar merkt nicht, dass sie sich nicht mit ihrem Verlobten, sondern mit einem der gefährlichsten Verbrecher unterhält. Er begleitet sie nach Hause und küsst sie. Bertha, die längst eifersüchtig war, konnte sich nun nicht mehr beherrschen, sie sagte dem Mädchen die Wahrheit und hätte dadurch den Plan, Gastins Vermögen zu bekommen, beinahe zerstört. Marx hält ihr den Mund zu, trägt sie in ihr Haus und beauftragt seine eifersüchtige Genossin, sie mit einem Revolver zu bewachen. Es wird vereinbart, das Kind der Braut auf Eisenbahnschienen zu setzen und es von einer Lokomotive, die um 3,40 Uhr passierte, überfahren zu lassen. Nachdem Marx das Kind wie verabredet auf den Schienen seinem Schicksal überliess, geht er zum Rechtsanwalt, um das Geld zu erheben. Doch es sollte anders kommen. — Gastin machte sich frei und ging zurück zu seinem Hotel. Dort findet er auch seine Verlobte, die Bertha überlistete. Rasch erzählt sie ihm, dass ihr Kind in der schrecklichsten Lebensgefahr sei. Gastin nimmt ein Automobil, des Kindes Leben zu retten. Und es gelingt ihm wirklich, in der letzten Minute anzukommen. Nun zum Rechtsanwalt! Dort findet er auch Marx und jetzt hält er ihn mit geladenem Revolver, bis die Polizei kommt.

Die verhängnisvolle Kahnfahrt. Zu s[illegible] Leidwesen musste Harold zu einer Kahnfahrt, die er mit seiner [illegible] allein zu machen gedachte, auch deren Mutter mitnehmen. [illegible] hatte ein ganz anständiges Körpergewicht und ausserdem d[illegible] wohnheit, nicht still sitzen bleiben zu können. — Kaum [illegible] Kahnfahrt im Schwunge, als sich auch schon die Schwieger[illegible] nervös zu bewegen anfing und endlich so unruhig wurde, da[illegible] kleine Boot mit allen Insassen kippte. Von Kopf bis Fuss [illegible] nässt, treten die Dreie den langen Weg zur Wohnung an, sin[illegible] vom Glück begünstigt, denn sie finden auf der Landstrasse [illegible] kleinen Koffer, worin drei Männeranzüge sind. — Schnell fan[illegible] einen ruhigen Platz wo sie ungestört die Anzüge anziehen. [illegible] sind sie doch wenigstens trocken. Doch die Freude sollte nic[illegible] langer Dauer sein — denn der Eigentümer des Koffers, dem [illegible] aus seinem Auto fiel, entdeckte den Verlust und verfolgte d[illegible] Funddiebe. Schliesslich kommt die Alte auf den Gedanken, [illegible] Mann, der ihr die trockenen Kleider wegnehmen will, mit [illegible] vom Leibe zu halten. Sie ist erfolgreich und gelangt mit ihr[illegible] dern endlich glücklich zu Hause an. Sie hat jedoch keine Z[illegible] umzuziehen, denn schon wird der Besuch eines unbekannten [illegible] angemeldet. Es stellt sich heraus, dass dieser Herr einen E[illegible] lungsbrief von ihrer Schwester für die Schwiegermama hat[illegible] er aber auch zu gleicher Zeit — der Eigentümer des Koffer[illegible]

Durch Flammen zum Glück. Martha W[illegible] die Tochter eines reichen Fabrikbesitzers ist verlobt mit de[illegible] lichen Feuerinspektor Willy Reid. Dieser zeigt dem Vate[illegible] Braut an, dass er in den nächsten Tagen seine Fabrik ins[illegible] wird. Marthas Vater, George Walters, ahnt, dass seine [illegible] von dem Inspektor als nicht feuersicher befunden werden. [illegible] aber darauf, dass Willy ein Auge zudrücken wird. Obgl[illegible] Fabrikat Walters äusserst brennbar ist, raucht sein Wer[illegible] während der Geschäftsstunden Zigaretten. Da die Insp[illegible] der Türe steht, verhütet Walters ihm in sehr energischer W[illegible] Rauchen. „Sie haben nicht genügend Notausgänge, Herr W[illegible]“ sagte der Inspektor, als er revidiert hat, „und ich mus[illegible] Behörde davon Mitteilung machen, dass Ihr Fabrikgebä[illegible] feuersicher genug ist“. „Wenn sie das tun“, erwiderte Walte[illegible] werde ich meine Tochter zwingen, das Verlöbnis mit He[illegible] heben.“ — Obgleich der Inspektor Martha innig liebt, s[illegible] doch seine Pflicht vor allem anderen. Martha, tiefbetrübt [illegible] schreckliche Ende ihres wahren Liebesromanes, sitzt an ihr[illegible] Schreibtisch und weint bittere Tränen. Sobald der Chef da[illegible] verlassen, nimmt der Werkführer eine schon halb[illegible] Zigarette, steckt ein Streichholz an, wirft es wie gewöhnlich [illegible] sinniger Weise auf den Boden. Diesmal sollte er jedoch [illegible] bekommen. Eine Masse Tuchabfälle fangen an zu bre[illegible] Versuche, die Flammen zu löschen, sind erfolglos — m[illegible] Not können sich die Angestellten retten. Wenige Minute[illegible] ganze Gebäude steht in Flammen. Walters sieht se[illegible] brennen und eilt herbei; auch Willy Reid hört den Lärm [illegible] wehr und ist bald an Ort und Stelle. — Es wird Walters [illegible] dass alle Angestellten in Sicherheit seien, doch da plötzlich [illegible] an seine Tochter. Sie ist immer noch im brennenden [illegible] Wer kann sie retten? Jetzt ist sie an einem Fenster zu [illegible] Flammen schlagen ringsum heraus, eine Rettung scheint [illegible] Kurz entschlossen klettert Willy an einem Seil das [illegible] Gebäude empor und in wenigen Minuten hat er Martha [illegible] doch gerettet, in Sicherheit. Walters sieht ein, dass der Fe[illegible] tor recht hatte und erteilt diesem and Martha jetzt ge[illegible] Segen zur Heirat.

Die Schauspielerin. Diese Rolle muss aufs [illegible] studiert werden. Sie müssen an einem einfachen Manne [illegible] studieren. — So sagte der Regisseur zu der Schauspielerin [illegible] diese nimmt kurz darauf von ihrem Manne und Kind [illegible] um nach einem Fischerdörfchen zu gehen. Dort daue[illegible] Zeit, bis sie in dem Sohne der Wirtin, Mathäus, die Gefüh[illegible] erwecken konnte, die sie zu ihrem Studium benötigte. Endlich ist [illegible] Mann, den sie gebrauchen kann — der einfache Mensch [illegible] Liebe und Leidenschaft erwacht. Seine Liebe wird so drin[illegible] Jane sich vor ihm fürchtet und zurück zu ihrer Familie [illegible] Doch ihr Mann und Schreiber kommen ihr zuvor, sie [illegible] sie im Fischerhäuschen und dort erfährt ihr Mann den ga[illegible] Sachverhalt. Ihr Mann geht zu Mathäus, um ihm die Sachl[illegible] ander zu setzen; dieser, in seiner Eifersucht, aber hat kein Gehör dafür und er sinnt, den Mann der Frau, die er liebt, aus dem Wege zu schaffen. Er fesselt und bindet ihn, wirft ihn in ein Boot und rudert ihn auf eine kleine Insel, die die Flut [illegible] über-schwemmt. Dort soll er elend zu Grunde gehen. Nachdem er den Mann seinem Schicksal überlassen, rudert Mathäus zurück. Er bewacht das Haus, so dass Jane keine Rettung [illegible] suchen konnte, wird aber in seiner Wache von dem kleinen Schre[illegible] Janes gestört. Der Anblick des Kindes, das jetzt ohne Vater in der Welt dastehen muss, lassen im Kopfe Mathäus andere Gedanken aufsteigen. Er gibt dem Bitten und Flehen Janes nach und bringt ihr endlich ihren Gatten, der schon halb bewusstlos ist, zurück.

Die Autofahrt! Mitten in einer schönen Autofahrt, zu der Willy Maud einlud, bleibt das Auto stehen, und da Willy es nicht reparieren kann, geht er zu der eine Stunde entfernten Garage. Inzwischen kommen zwei Vagabunden, die Maud schlafend im Auto finden. Sie reparieren das Auto geschwind und entführen Maud.

LUMIERE'S
KINO-ROHFILM

Negativ und Positiv
perforiert und unperforiert 7715
Sofortige Bedienung jeder Quantität zugesichert
Telegramm-Adresse: Lumière, Mülhausenels.
Lumière & Jougla, Mülhausen i. Els.



Umwälzung

Das Modell 1914 unseres idealen

„ECONO“
Staubsaugers

kostet komplett nur: 5351

Mark 265.— brutto

für Gleich- und Wechselstrom.

Fordern Sie Wiederverkaufs-Rabatt und Literatur.

Köhler, Spiller & Co
Hamburg, Gr. Bleichen 31.



Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorratig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert.
10000 Stück Mk **4.50** 50000 Stück Mk. **20.—**
25000 " " **11.—** 100000 " " **35.—**
in Rollen à 500 Stück Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10000 numeriert.
10000 Stück Mk. **4.50** 25000 Stück Mk. **10.—**
50000 Stück Mk. **18.—**.
Mit Firmendruck: in Heft à 500 St., zweif. bis 500 oder dreif. jede Sorte f. sich fortl. numer.,
10000 Stück Mk. **6.—** 50000 Stück Mk. **24.—**
25000 " " **13.—** 100000 " " **45.—**
Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten. Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4229

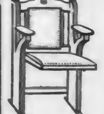
Billettfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookst. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Wasserstoff, extra harte Kalkplatten, Leinw., Gasolin, Kalklichtbrenn., Linsen etc
Ia. Film-Kitt à Glas Mk 1.—.
—Verlangen Sie Preisliste!—

SAUERSTOFF

C. BECKER,
Hannover,
Hallerstr. 12.
Fernspr.: Nord. 2841. Telegr.-Adresse: Sauerstoff, Hannover.

1000 Liter Mk. 1.50 bei gröss. Abschluss. 6454



Klappsitze für Kinematographen.

Prompte Lieferung! 1291
Prima Qualität! Teleph.: 131

Prüfer & Co., Zeitz

Wir empfehlen auch Fourniersitze zur Reparatur defekter Sitze.

Kino-Adressen

von Kinematographentheater, fix und fertig zum Aufkleben.

Coll. 1	über 2500	in Deutschland
Coll. 2	ca. 400	in Oesterreich-Ungarn
Coll. 3	ca. 100	in der Schweiz
Coll. 4	ca. 350	Dänemark, Schweden-Norwegen
Coll. 5	ca. 40	in Holland
Coll. 6	ca. 400	in England
Coll. 7	ca. 1000	in Russland

Mit umgehender billigster Preisangabe stehe gerne zu Diensten.

Kino-Adressen-Verlag Fr. W. Reifferscheidt,
Köln a. Rh. 15, Weidengasse 71-73. 6324

1000 Billets 45 Pfg. kleine Blocks od. kleine Bücher.
1000 Billets 60 Pfg. grosse Blocks od. grosse Bücher.

Alle Plätze sind vorrätig! 3496

Billets mit Firma in deutscher,

ungarischer, polnischer, tschechischer, dänischer, schwedischer, norwegischer französischer, holländischer, italienischer Sprache.

In Büchern, Blocks und Rollen.

W. Haubold, Eschwege.

Eisenbahn-Reklamekarten, Spiellose und Plakate.

Willy mit seinem Manne kommt und verfolgt die Räuber, zu welcher Verfolgung er auch noch die Hilfe einiger Dorfpolizisten auf Fahrrädern herbeizieht. Auf einmal explodiert das Auto, die Insassen werden auf einen Baum geworfen und fallen nach einigen Sekunden, begleitet von den verschiedenen Bestandteilen des Autos, wieder zur Erde. Erst nach grosser Mühe, nach vielem Hin- und Herwerfen von Menschen und Steinen, gelingt es, die Vagabunden zu verhaften. Maud liegt wieder in Willys Armen.

Aus alter Zeit. Die schöne Pearl wird von zwei jungen Leuten zur Frau begehrt. Beide Männer, Hans und Lothar, verehren sie aufs eifrigste, wie eben 20 jährige Jünglinge ihre erste Flamme verehren. Nach kurzer Zeit wird es fast unmöglich für beide, ohne Pearl zu leben, da sie sie beide lieben. Da Pearl anscheinend keinen von ihnen vorzieht, beschliessen sie, durch Losen zu entscheiden, — welcher von ihnen sterben soll. Sie nehmen zwei Briefbogen, — lassen den einen weiss, machen auf den anderen ein grosses X. Sie stecken diese Bogen in Kuverts und gehen, um Revolver zu holen. Der, der nachher das X zieht, muss sich selbst erschiessen. Pearl hörte der Verabredung zu und sie benutzt die Zeit, in der die Männer die Waffe holten, um den Brief mit dem X für einen anderen weissen umzutauschen. Mit zitternder Hand öffnete Lothar seinen Brief und atmete auf, da er der Glückliche war, der am Leben bleiben durfte. Hans ist auch überaus nervös, als er seinen Brief öffnet, — doch auch er hat das glückliche Los gezogen. Pearl, die Listige, will den Jungen eine Lehre geben: Sie nimmt ihres Vaters Revolver, geht in den Garten und schiesst in die Luft. Der Schuss wird natürlich von beiden, Hans und Lothar, gehört und jeder denkt, dass sich in diesem Moment der andere erschossen hat. Beide beschliessen endlich, zu Pearl zu gehen und ihr die schreckliche Tat zu beichten. Doch welche Ueberraschung, als sich beide bei Pearl treffen, — jeder denkt, der andere hat sein Wort nicht gehalten. Nachdem Pearl ihre Verehrer eine Weile im Ungewissen hielt, erzählt sie ihnen alles das, was sie mit angehört und was sie tat, und gibt ihnen den Rat, das nächste Mal, wenn sie sich verlieben, nicht ganz so „feurig" zu sein.

Ein Kuss mit Hinderrissen. Karl ist in einem Sommerhotel als einziger Mann Hahn im Korbe, alle reissen sich um ihn, — nur nicht die liebliche Tochter der Wirtin, Ethel. — Ueberall versteht es immer wieder eins der Mädchen — jedesmal aber eine andere — mit Karl einige Minuten allein zu verbringen. Jede von ihnen will geküsst sein, und da keine hässlich ist, erklärt sich auch Karl nur zu gerne dazu bereit. Doch immer, wenn sich das Mündchen zum Küssen spitzt, kommen die übrigen Mädchen dazu und verhindern das Paar am Küssen. Für Karl sind all' diese Rendezvous und Liebeleien nur Spiel, denn wirkliche Liebe empfindet er nur für eine, — für diejenige, welche sich ihm nie aufdrängt, — Ethel. Da Karl ein wirklich lieber, netter Mensch ist, konnte sie seinen Heiratsantrag nicht zurückweisen. Schnell gehen die beiden zu einem Pfarrer, lassen sich trauen und kehren zum Hotel zurück. — Dort sind alle Mädchen versammelt, und sobald sie Karl sehen, stürzen sie sich auf ihn, — wie sie es ja schon längst zu tun gewohnt waren. Karl jedoch macht sich von den Mädchen frei und — stellt ihnen seine Frau vor. Die schönen, lieben, armen Mädchen gehen betrübt in den Garten und wahrscheinlich haben Karl und Ethel jetzt Gelegenheit, sich nach Herzenslust zu küssen, ohne dabei gestört zu werden.



Vereins-Nachrichten



Der Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen

hielt am Freitag, den 24. ds. Mts., seine erste Sitzung des Gesamtausschusses ab. — Es konnte mit Befriedigung festgestellt werden, dass das Interesse für den Verband ein sehr grosses ist, da neue Beitrittserklärungen aus allen Zweigen der Industrie täglich einlaufen. Es fand die Vorstandswahl und die Wahl der Arbeitsausschüsse statt, die bis zur definitiven Konstituierung des Vorstandes bezw. bis zur Anstellung der Beamten des Verbandes die Geschäfte führen und den inneren Ausbau des Verbandes übernehmen.

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands, Sitz Cöln.

Stiftungsfest am 4. April. Ein Vereins-Stiftungsfest; der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, begibt man sich meistens zu diesen Weltereignissen, um mit Duldermiene einige Stunden der Langeweile über sich ergehen zu lassen. Nicht so auf dem obgenannten Feste! Alle Erwartungen wurden bei weitem übertroffen, es war eine glänzende Festlichkeit und doch ein gemütliches Familienfest. Der prächtige Saal des hiesigen Colonia-Hauses füllte sich bis 12 Uhr nachts bis auf den letzten Platz und so konnte um ½1 Uhr mit der eigentlichen Feier begonnen werden. Ein von dem bekannten Schriftsteller Carol v. der Bolzen verfasster Prolog eröffnete das Programm, welches von erstklassigen Artisten und dem vorzüglichen Orchester des Modernen Thaters zu Cöln unter Leitung des Kapellmeisters Bruno Schirn ausgefüllt wurde. Allgemein überrascht war man, als nach dem I. Teil des Programms sich der Saal verdunkelte, der Vorhang öffnete, und auf einer vorher nicht gesehenen weissen Wand der Titel des nordischen Schlager-Lustspiels „Hoheit, Inkognito" erschien. Die kinematographische Vorführung dieser 2-aktigen Komödie wurde von allen mit wahrer Begeisterung aufgenommen. Gegen 3 Uhr endlich war das brillant zusammengestellte Programm beendet; und es wurde darauf durch eine schön arrangierte Blumen-Polonaise der Fest-Ball eröffnet, der nur noch von einigen Extra-Ueberraschungen unterbrochen wurde. Erst als die Stunde, in welcher die Hähne kräh'n, heranahte, dachten die Ersten an Aufbruch, und jeder war überzeugt, einige herrliche Stunden verlebt zu haben. Aber auch finanziell war das Ergebnis des Festes vollauf befriedigend, denn es blieb eine schöne Summe übrig, die einen Fonds zur Unterstützung arbeitsloser Kollegen bildet.

> Der heut'ge Tag — des Weges erste Rast!
> — — Vorbote sei er einer langen Reihe — — —
> Und in der Arbeit rauher Müh' und Last
> Ein Flammenzeichen ernster, heil'ger Weihe,
> Das uns die Kraft zum ferneren Wirken gebe — —
> Und unser Sein zur edlen Pflicht erhebe — — —!
>
> Fr. Holterhoff

Protokoll der Versammlung vom 22. April. Um 12,10 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Kollege Heller, die sehr gut besuchte Versammlung, begrüsste die Kollegen sowie Gäste in der bekannten Weise und gab folgende Tagesordnung bekannt: 1. Protokollverlesung; 2. Vorlesung eingegangener Schreiben; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Kasse; 5 Wahl der Kassenrevisoren; 6. Verschiedenes. Punkt 1 erledigte der Schriftführer durch Verlesen des Protokolls der Versammlung vom 15. April. Zu Punkt 2 wurden Briefe aus Remscheid, Heidelberg, Freiburg i. B. und Elberfeld verlesen. Da zum Punkt „Aufnahme neuer Mitglieder" keine Meldungen vorlagen, schritt man zum Kassieren der Beiträge über. Hierzu wurde eine Pause auf unbestimmte Zeit angesetzt. Hierauf wurden die Kassenrevisoren gewählt. Beim Punkt „Verschiedenes" wurde hauptsächlich über die am 29. ds. Mts. stattfindende Generalversammlung debattiert. Schluss der Versammlung 1,20 Uhr.

Hans Nagel, I. Schriftführer

Verband der Kinoangestellten. Zürich.

Am Charfreitag, den 10. April 1914 fand in Zürich die Delegiertenversammlung des Verbandes der Kino-Angestellten der Schweiz, Sektionen Basel, Luzern und Zürich im Restaurant Stadt München, Stüssihofstatt 16 statt. Das Tagesbureau wurde geleitet durch den Kollegen Singer, I. Vorsitzender d. Sektion Zürich, und den Kollegen Fischer, I. Schriftführer der Sektion Zürich. Als Stimmenzähler bei der Wahl des Zentralvorstandes wurde bestellt: Kollege Emmig, von der Sektion Basel. Als Vorort des Verbandes der Kinoangestellten der Schweiz wurde der Platz Zürich festgelegt; der Zentralvorstand setzt sich folgender Weise zusammen: Zentralpräsident: Kollege E. Gutekunst, Operateur, Zentralsekretär: Kollege A. Fischer, Rezitator, Zentralkassierer: Ferd. Hauser, Theatermeister und als Beisitzender des Zentralvorstandes: Kollege J. Buser. Sämtliche gewählte Mitglieder gehören der Sektion Zürich als Mitglieder an. Als Kontrollstelle wurde die Sektion Luzern gewählt, die ihrerseits die Kontrollkommission zu bestellen hat. Genosse J. Ortelli, Gewerkschaftssekretär, Zürich, hielt ein treffliches Referat, Thema: Verhältnisse im Kinogewerbe. Die Sitzung wurde eröffnet um 9,45 Uhr vormittags und geschlossen um 12,45 Uhr nachmittags. Am Nachmittag fand ein allgemeiner Ausflug der Delegierten und Gäste auf dem Zürichsee statt.

A. F.



Firmennachrichten



Berlin. Deutsche Filmleiher-Vereinigung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Firma ist gelöscht.

Berlin. In der letzten Aufsichtsratssitzung der Lindström Akt.-Ges. wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung von 15 Prozent Dividende (i. V. 20 Prozent auf die alten und 10 Prozent auf die jungen Aktien) vorzuschlagen. Die Bilanz weist nach Abschreibungen von 200 044 Mk. (i. V. 126 011 Mk.) einen Reingewinn von 935 341 Mk. auf. Der Geschäftsgang im neuen Jahre ist nach Mitteilung der Direktion innerhalb des Konzerns bisher befriedigend.

Kattowitz. Palast-Theater, Moderne Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Kattowitz. August Nitsche ist als Geschäftsführer ausgeschieden und an seine Stelle Bankkassierer Alfred Werner zum Geschäftsführer bestellt.

Kleve. Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Das bisherige alleinige Vorstandsmitglied Jakob Bernhard, Kaufmann in Kleve ist Liquidator. Die Gesellschaft wird durch den Liquidator vertreten. Durch Beschluss vom 21. März ist die Gesellschaft aufgelöst.



Verkehrswesen

Zuverlässige Auskünfte in Zollfragen.

(Nachdruck verboten.)

Eine Frage von grosser Wichtigkeit bedeutet für jeden Kaufmann und Industriellen die zuverlässige Information über die jeweils in Betracht kommenden Zolltarifsätze. Bei der grossen Kompliziertheit der Bestimmungen ist es bekanntlich oft recht schwierig, den zutreffenden Zolltarifsatz festzustellen. Besonders dann, wenn es sich um Produkte handelt, die nur einen sehr geringen Zollsatz vertragen, tritt dieser Gesichtspunkt stark hervor. Weil es nun nicht immer leicht ist, über die zutreffende Klassifizierung von Fabrikaten mannigfacher Art die richtige Entscheidung zu treffen, so macht die Hamburger Handelskammer in verdienstvoller Weise darauf aufmerksam, dass nach den vom Bundesrat beschlossenen Vorschriften nur die Zoll-Direktiv-Behörden berechtigt sind, verbindliche Auskünfte über Zolltarifierungen zu geben. Alle den Direktiv-Behörden unterstellten Instanzen der Zollverwaltung, also sowohl die Hauptzollämter, wie deren Abfertigungsstellen und die Nebenzollämter, sind daher amtlich angewiesen worden, sich der Erteilung von Auskünften über Tariffragen zu enthalten. Den Anfragenden soll vielmehr aufgegeben werden, sich an die Direktiv-Behörden zu wenden. Diese Massregel ist nun in weiten Kreisen von Industrie und Handel vielfach als bureaukratisch angehauchter Geschäftsgang beklagt worden. Im Gegensatz zu dieser Ansicht muss aber betont werden, dass sich das jetzt bewirkte strenge Festhalten an dem eben erörterten Grundsatze im Interesse eines einheitlichen Verfahrens ohne weiteres ergibt. Die Auskünfte der Direktiv-Behörden gelangen nämlich durch die Reichsbevollmächtigten zur Kenntnis des Reichsschatz-Amtes. Dieses ist danach in der Lage, auf einheitliche Tarifierung innerhalb des ganzen deutschen Wirtschaftsgebietes hinzuarbeiten. Die Nützlichkeit der hier erörterten Massregel leuchtet noch mehr bei folgender Betrachtung ein: Von besonderer Wichtigkeit ist der Umstand, dass die Erteilung einer amtlichen Tarifauskunft der Direktiv-Behörden den Antragsteller gegen Nacherhebungen von Zollgefällen im Falle einer nachträglichen Abänderung der Auskunft schützt. Den obersten Landesbehörden ist weiter die Befugnis verliehen, in derartigen Situationen die Anwendung der alten Tarifierung auf gutgläubig geschlossene Verträge auch noch für die Dauer von drei Monaten nach der Abänderung zuzulassen. Hierbei muss jedoch beachtet werden, dass diese Vergünstigungen dritten Personen, die (ohne selbst Antragsteller zu sein) von derartigen Tarifauskünften lediglich Kenntnis erhalten haben und nun im Vertrauen auf ihre unabänderliche Richtigkeit Waren zur Einfuhr bringen, nicht zur Seite stehen kann. Bei dieser Sachlage fährt mithin jeder Interessent am besten, sich stets selbst die in Betracht kommende Tarifauskunft geben zu lassen. Von dem Reichsschatzamt ist besonders hervorgehoben worden, dass in Zukunft der Bundesrat wohl kaum noch geneigt sein werde, bei etwaigen unrichtigen Tarifierungen ohne vorausgegangene amtliche Tarifauskünfte der Direktiv-Behörde von der Nacherhebung des dem Reiche entgangenen Zollbetrages aus Billigkeitsrücksichten abzusehen. Hierbei würde nämlich der vorsichtig verfahrende Kaufmann, der sich die amtliche Auskunft besorgt und daher den richtigen Zollsatz erfährt und entrichtet, schlechter gestellt sein, als der sorglose Unternehmer, der seine Ware ohne amtliche Tarifauskunft bezieht und hierbei zunächst durch Irrtümer der Abfertigungsbeamten vorläufig zu wenig Zoll zu zahlen hat. Man kann mithin nur allen Interessenten dringend raten, in Fällen des geringsten Zweifels über die jeweils in Betracht kommenden Tarifsätze die amtliche Auskunft von den genannten Stellen einzuziehen. Diese kleine Vorsichtsmassregel bringt eine bedeutsame Vereinfachung und Erleichterung des Geschäftslebens mit sich.

P. M. Grempe.



Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographenrecht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

W. G. in R. Eine bestimmte Firma können wir Ihnen nicht angeben, da wir nicht wissen, wie weit der Bedarf bei den einzelnen Fabrikanten gedeckt ist. Machen Sie doch den führenden Firmen, die aus dem Inseratenteil der Fachblätter zu ermitteln sind, direkte Offerten.

Der heutigen Nr. unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma **Silesia-Film, Görlitz, Hartmannstrasse 6** bei, worauf wir unsere verehrten Leser besonders aufmerksam machen.

Das Liebesbarometer
Lustspiel in 3 Akten

Die Tango-Königin
Interessant 3 Akte

Die verschloss. Tür
Hauptrolle Miss Florenze
Tragikomödie in 2 Akten

Die schwarze Pierrette
Bühnendrama ausd. Künstlerleben, 3 Akte
Monopol

Vorzüglich zusammengesetzte Wochen-Programme in jeder gewünschten Preislage.

Sofort frei:
1. Woche, 2. Woche, 5. Woche, 6. Woche, 8. Woche, 11. Woche.

Das zweite Gesicht
Sensationsschlager 3 Akte

Paradies der Damen
Tragische Komödie feinster Art 3 Akte

Ehe auf Kündigung
Heiterkeit erweckendes Lustspiel, 3 Akte

Der Totenkopf-Husar
ergreifendes Maskendrama 2 Akte

Weib gegen Weib
Sensationsschlager 3 Akte

Wilhelm Feindt
Film-Verleih-Institut
Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 246
Teleph.: Amt Lützow 6753
Telegramme: Kinofeindt.

Der tote Gast
hervorragendes Detektivdrama 3 Akte

Francois Opfer
reizendes Lustspiel 2 Akte

Angeline
Geschichte einer Frau
Berliner Sittendrama, 3 Akte

Der Spruch der Karten
spannend Sensation erregend 3 Akte

Das rosa Pantöffelchen
Lustspiel in 3 Akten.

Pauline
Drama aus der Gesellschaft 3 Akte

Ein Frauenherz
Drama aus dem vornehmen Leben, 3 Akte

Lolas Hosenrolle
Pikantes Lustspiel, grosser Lacherfolg 2 Akte

Verhängnisse
Sensationelles Drama aus der Gesellschaft 3 Akte

Monopol - Schlager
Im Labyrinth der Liebe
Pikantes Sittendrama, 3 Akte.
Der Vampyr (3 Akte)
Entzückendes Spiel, interessante Handlung, überall grosser Erfolg.
Die Schiffbrüchigen
Sensationsschlager in 2 Akten.
Erstaufführungsrechte zu vergeben

Doch mit des Geschickes Mächten
Tragödie einer Mutter, 3 Akte
Monopol

Die Landkur
beliebte Bumke Komödie stürm. Lacherfolg, 2 Akte

Die eiserne Hand
Hauptrolle Susanne Grandais, 3 Akte

50 diverse ältere Schlager, äusserst billige Leihpreise.

Spezial-Offerte
erhalten Sie auf Wunsch sofort über
Parzival
3 Akte — 1188 Meter
Erst verboten, jetzt sogar für Kinder genehmigt.

In den Lichtspielen im Mozartsaal, Berlin, mit grossem Erfolg gespielt.

Das schwarze Schiff
Drama in 3 Akten.
Monopol für Berlin und Brandenburg.

Die stumme Glocke
3 Akte Pasquali. Erscheinungstag: 13. März.

Die Ehe auf Kündigung
Lustspiel in 3 Akten.

Das Liebesbarometer
Lustspiel in 3 Akten von **Franz Hofer.**
Mark **1300.—**. Erscheinungstag: 17. April.

Die Tigerkomtesse
3aktiges Drama.

König Oedipus
Grosses historisches Drama. Monopol-Film.

Fatania
2aktiges Drama aus der russ. Revolutions-Zeit.

ASTA NIELSEN-SERIE: **S. 1**

Das Feuer 4 Akte
Zapatas Bande Lustspiel in 2 Akten
Engelein Lustspiel in 4 Akten
Das Kind ruft 2 Akte
Filmprimadonna Komödie 4 Akte
Die Suffragette 2000 m 4 Akte

Carl Hartmann
Berlin C.
Blumenstrasse 10.
Telephon: Amt Königstadt 3095.



Wie unpraktisch kleideten sich unsere Grossväter vor 100 Jahren und wie schön und bequem ist dagegen die Mode heute!

Und selbst demjenigen, der nicht zum Schneider gehen und sich für Mk. 100.— oder Mk. 120.— einen Anzug anfertigen lassen kann, ist Gelegenheit geboten, hochelegante Massgarderobe zu tragen. — Er interessiere sich für mein enormes Lager in

Herrenkleidern

von Herrschaften und Kavalieren stammend,

und lasse sich gratis und franko meinen grossen illustrierten **Katalog Nr. 8** kommen!

Ich offeriere darin:

Sacco- und Cutaway-Anzüge	v. M. 12	bis M. 45
Frühjahrs- u. Sommerüberzieher u.-Ulster	„ „ 6	„ „ 40
Smoking-Anzüge	„ „ 22	„ „ 50
Frack- und Gehrock-Anzüge	„ „ 15	„ „ 50
Hosen oder Saccos	„ „ 3	„ „ 12

Versand gegen Nachnahme.

Für nicht zusagende Waren erhält jeder Besteller anstandslos das Geld zurück.

Spezialversandhaus für Herren-Garderobe

von Herrschaften und Kavalieren stammend

L. Spielmann, München

Gärtnerplatz 1 u. 2. 08

Telephon 2464. Tel.-Adr.: Spielmann, München, Gärtnerpl.

Rheinisch-Westfälische Filmcentrale, Bochum

Telephon 1781. Telegramme: Filmcentrale.

Unsere Monopolschlager sind anerkannte Kassenfüller.

Die Apachen von London 1300 Meter — 4 Akte.	Abendfüllender Sensationsfilm: **Saturnin Farandouls** **seltsame Abenteuer** 2900 Meter — 9 Akte. Monopolfilm für Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Rheinland-Westfalen, Waldeck u. Hansastädte.	**Aus dem dunklen Paris** 1300 Meter.
Der Kinderhandel 760 Meter — 2 Akte.		**Die zertrümmerte Klaue** 1200 Meter.
Im Klub der schwarzen Maske 1200 Meter — 4 Akte.		**Eine verhängnisvolle Nummer** 1500 Meter — 5 Akte.
Das Erbe von Kormandie 1100 Meter — 3 Akte.	**Valentinis Geheimnis** 1500 Meter — 4 Akte. Monopol für Rheinland-Westfalen.	**Der Sieg der Tugend** 1100 Meter — 3 Akte.
Der bürgerliche Tod 1100 Meter — 3 Akte.	**Satanella** 1400 Meter — 4 Akte. Monopol für Rheinland-Westfalen.	**Die Herzogin v. Folies-Bergére** Komödie. 1000 Meter — 3 Akte.

Wochen- und Sonntags-Programme in allen Preislagen. 6788

200 erstklassige Sensationsschlager am Lager. Verlangen Sie Liste.

Photographien

bitten wir den Stellungsuchenden stets sofort zurück zu senden. Fast täglich laufen Klagen bei uns ein, dass auf Angebote weder Antwort noch Rücksendung der Bilder erfolgte. Selbst Erinnerungen unsererseits bleiben unberücksichtigt.

Wir sind daher gezwungen, den Stellensuchenden die Firma zu nennen, welche die Photographie des Betreffenden erhielt, wenn auf Erinnerung nicht umgehend Rücksendung erfolgt.

Verlag des „Kinematograph".

Stellen-Angebote.

Pianist und Harmoniumspieler

per sof. Bilderbegleiter **sofort gesucht.** Nur wirklich tücht. Herren wollen sich melden. Verheiratete bevorzugt. **Urania-Theater, Bochum. Schmidt,** Kortumstr. 9. 7414

Perfekter 7385

Phantasiespieler

(Klavier und Harmonium) zum 1. Mai für mittelgrosses Kino gesucht. Off. mit Gehaltsansprüche sind an das Tonbild-Theater, Suhl i. Thr., zu richten.

Tüchtiger

Pianist

wird ... angenehme Stellung per 8. Mai gesucht. Gefordert wird eine genaue Illustration der Bilder. Nur tüchtige, solide Kräfte, denen an Dauerstellung gelegen, wollen Referenzen mit Gehaltsforderungen senden an Vereinigte Lichtspiele Eisenach. 7417

Gesucht ab 15. Mai vorzüglicher

I. Geiger

Bedingung: vollkommen routiniert, gutes Instrument, grosser Ton und sauberes Spiel. Stellung angenehm u. dauernd. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Direktion der Apollo-Lichtspiele, Oldenburg i. Gr., Heiligegeiststr. 7. 7462

H.

Achtung! Theaterbesitzer!
Suchen Sie einen erstkl.
Aufnahme-Wiedergabe-Operateur
so telephonieren Sie bitte
Amt Centrum 1175
Bund Internationaler Kino-Operateure
Berlin, Jägerstrasse 11,
Bartusch Restaurant.

O. 6214

Arbeits-Nachweis

Verband der **Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Hauptsitz Köln.** 413

Für Arbeitgeber und Mitglieder kostenlos.

Alle Zuschriften sind an das Verbandsbüro Lenz Erbalung, Köln, Kreuzgasse 18, zu richten. Rückporto beifüg.

Provisionsreisende oder Bezirksvertreter

zum Vertrieb meiner

neuesten Spezialapparate

der Kinobranche gesucht. Gefl. Ang. unter **N. F. 7465** an den „Kinematograph". 7465

Klavier- und Harmoniumspieler

gesucht. Nur Herren, die bereits längere Zeit im Fach tätig waren, und imstande sind, durch Lieder und klangvolle Musikstücke sachgemäss zu begleiten, wollen Offerte einsenden. Gehalt bis 160 Mark, kurzer angenehmer Dienst. **Heinrich Becker,** Kaiser-Theater, **Langendreer,** Kaiserstr. 179. 7488

MUSIK.

Endlich ist die Musikfrage für den Kino-Besitzer geregelt. — Das **Duplex-Paganini-Geigen-Instrument** mit Fernschaltung ist d. vollkommenste Musikinstrument für den Kino. — In einer grossen Anzahl erster Theater ersetzt das „Duplex" eine Kapelle von 4—7 Mann. — Verlangen Sie Abbildung und Beschreibung. — Auf Wunsch geben wir Ihnen eine Anzahl Theater, in denen die Duplex-Geige spielt, gerne an. — — —

Lenzen & Co. • Crefeld

Telephon: 851.

Grösstes Haus Westdeutschlands in Musikwerken, elektrischen Klavieren, Sprechmaschinen, Kinematographen und Automaten.

3713

Tüchtiger Portier

7400

angenehme, grosse Erscheinung, bewandert im Umgang mit besserem Publikum, zum 9. Mai für Ia. Lichtspiele in dauernde Stellung **gesucht.** Gehalt nach Leistung. Offerten mit Altersangabe und Zeugnisabschriften an **Emil Coppel,** Kaiser-Lichtspiele, **Osnabrück.**

Leipziger Kinematographen-Angestellte 3717

Bureau u. Arbeitsnachweis Zeitzerstr. 32, Telephon 3426, empfiehlt den Herren Chefs nur erstklassiges Personal. Vermittlung kostenlos.

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands

Sitz **Cöln a. Rh.** 2996

nimmt nur nachweislich tüchtige Operateure auf, die mindestens 1 Jahr als solche tätig sind.

Anmeldung: mit Rückporto an **Hans Nagel, Cöln,** Im Laach 16.

Kostenlose Stellen-Vermittlung f. Arbeitgeber u. Mitglieder durch **Heinrich Heller, Cöln,** Appelhofsplatz 7, II.

Fachmännische Beratung in sämtlichen Fach-Angelegenheiten.

Vereinslokal: Overstolzbräu, P. Keller, Cöln, Breitestrasse 24, Tel. No. A. 5038.

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands,

Sitz Berlin

empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7697

Rezitatoren, Kontrolleure, Operateure, Kassiererinnen, Musiker usw., Kellner, Büfettdamen.

Geschäftsstelle:

Berlin, Landsbergerstr. 31.

Fernsprecher: **Königstadt 3131.**

Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.

Alle Geldsendungen sind zu Händen des Rendanten **Bruno Eichfeldt,** N.O. 43, Landwehrstr. 21, v. III., zu richten.

Verein Ostdeutscher Kinoangestellter Sitz Königsberg i. Pr.

Vord. Rossgarten 61/62. Tel. 1992

empfiehlt erstklassige 6207

Vorführer, Erklärer, Pianisten, Geiger, Kassiererinnen, Portiers usw. Die Vermittlung ist kostenlos für alle Teile.

Der Geschäftsführer: Fr. Schikorr.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz,** Messergasse 34, I. Tel. 9133. 8185

NEU! NEU!

Henny Porten-Gavotte

komp. u. d. gr. Schauspielerin gewidm. v. O. Bransky, Schmalkalden. Preisf. Piano 1,20 Mk. Auch für 1. u. 2. Violine, Cello, Flöte u. Trompete erschienen à Stück 25 Pfg. Zu beziehen vom Komponisten **O. Bransky, Schmalkalden,** Herrengasse 10, I.

Dieses Stück kann zu sämtl. Dramen d. Schauspielerin gespielt werden. 5059

Stellen-Gesuche.

Operateur

7406

anerkannt erstklassige, solide Person, sucht sich zu verändern. Gefl. Offert. mit Lohnangabe an **Alfred Sterz, Oelsnitz i. Vogtl.,** Markt 9. b. Knüpfer.

Junger

Operateur

sucht Stellung. Apparat Ernemann, perfekt eingearbeitet. Beste Referenz, und Zeugnisse zur Verfügung. Selbiger geht auch ins Ausland, am liebsten in die Schweiz. Offerten mit Gehaltsangabe an Gustav Schmitt, Dortmund, Hansastr. 22. 7490

Als Reklamechef etc.

in grossem Kinotheater, Filmfabrik etc.

sucht tücht. Fachmann per sofort Stellung.

Offerten mit Gehaltsangeboten unter **M. T. 7423** an die Expedition des Kinematograph. 7423

Für Vorträge im Kino

unbedingt zugkräftig, sucht erfahr. Redner, gläng. rezensiert, Verbind. mit Unternehmer. Themen: **Phrenologie, Graphologie, Physionomik** usw. mit Lichtbildern. Offerten unter **M. L. 7400** an den „Kinematograph". 7400

Per Zufall frei ab 5. Mai od. später

Erstklassiger

Kino-Pianist

gleichz. **Harmoniumspieler**, sucht ab 5. Mai od. später, ev. ab 1. Mai Engagem. in erstkl. Lichtspielhaus. Perfekter Phantasie- und Blattspieler, genüge allen Anforderungen. Ia. Zeugnisse, gr. Repertoire, klassisch, modern. Akzept. auch im Duett oder Trio. Kurort in Deutsch-Böhmen, Schlesien bevorzugt. Gehalt nicht unter 8,50 Mk. täglich. Ausführl. Off. an **„Pianist", Bromberg, Colosseum.** 7432

Erstklassig. Pianist

(Harmonium), Blatt- u. Phantasie-Spieler, mit grossem, modernem Repertoire. Kunstgerechte Anpassung an die Bilder. Ia. Refer.

Sofort oder später frei! 7418

Offerten mit Gehaltsangabe unter **M. O. 7418** a. d. Kinematograph.

Frei per sofort, 1. Mai oder später

erstkl. Trio

welches auch als **Quartett** oder für jede grössere Besetzung akzeptiert. Mod. u. klass. Repert. (2600 Piecen). Kotykiew.-Harmonium, Kirchenglocken, Violin- u. Klavier-Soli. Garantie für erstkl. Musik sowie sinngemässe Bilderbegleitung. Gefl. Offerten erbittet Kapellm. **H. v. Strehlow, Siegen i. W.,** Freudenbergstr. 9. Letztes Engagement 3 Monate Metropol-Theater, **Siegen;** vorletztes Engagement 1 Jahr Palast-Lichtspiele, **Essen;** frühere längere Engagements in erstk. Etabl. in **England. Prima Referenzen.** 7429

Zum 1. Mai oder später als 7428

Klavier- und Harmoniumspieler

sucht Ehepaar zusammen Engagement als Alleinspieler oder für Salonorchester. Off. u. **Sommerengagement M. U. 7428** an den „Kinematograph".

Wirklich tüchtiger

Kino-Pianist und Harmoniumspieler

(Alleinspieler), der Bilder **wirklich stimmungsvoll** begleiten kann, worüber Ia. Zeugnisse zur Verfügung stehen, sowie mit der Kino-Branche vollständig vertraut ist, **sucht per 10. resp. 15. Mai** dauerndes Engagement. Gefl. Offerten unt. **Pianist 10,** Musikerstadt **Markneukirchen i. Sa., postlagernd.** 7427

I. Operateur, I. Klavier- u. Harmoniumspieler

jahrelang zusammen im Engagement, nachweislich konkurrenzlose Kräfte mit prima Zeugnissen und Referenzen, suchen sofort Engagement, auch einzeln. Offerten erbeten unt. **M. F. 7376** a. den „Kinematograph". 7376

Frei 1. Mai. Frei 1. Mai

Franz Ladany

Pianist

z. Zt. Nordhausen a. H., bahnpostl.

Offerten von **Sommerkinos** erbeten

7466

Bitte zu beachten!

Kleine Anzeigen werden ausnahmslos nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen.

Offerten werden nur sofort weiter gesandt, wenn Porto beiliegt. Ohne Porto eingehende werden in Sammelbrief weitergegeben.

Strafporto für unfrankierte od. nicht genügend frankierte Sendungen zahlen wir nicht; wir lassen derartige Zusendungen zurückgehen.

Verlag des „Kinematograph".

Erstklassiger

Geschäftsführer

frei! 7430

4 Jahre in vornehm. Lichtspielhaus in grosser Stadt des Rheinlandes. Wenn nötig konkurrenzlose wirklich künstlerische Rezitation. Ia. Referenzen. Nur beste Empfehlungen. Bei schlechtem Geschäftsgang Kassenerfolg unausbleiblich. NB. **Als Rezitator** nehme auch tageweise Gastspiele an. Für Erfolg übernehme jede Garantie. Offerten an den Kinematograph unter **M. V. 7430.**

Jung., tücht., zuverlässiger **Operateur,** 22 Jahre alt, in erstklass. Kino ausgebildet, **sucht** zum 15. Mai, ev. auch sof., od. später Stellung. Gute Kenntn. im Elektr. u. Mechan., besonders auch mit Explosionsmotoren u. Umformern vertraut. Absol. sicher u. an schnelles, exakt. Arbeit. gewöhnt. Auch kaufmännisch vorgebildet. Firm in zugkräftigen Reklameentwürfen. Bescheid. Gehaltsanspr. an **Operateur 11, Schwartau b. Lübeck, postlag.** 7461

Erstklassiger

Operateur

sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, **sofort** oder später Dauerstellung. Selbiger ist mit fast allen Apparat-Systemen, sowie Umformern, Stromarten vollk. vertraut, 21 Jahre alt, geprüft und nur in grösseren Theatern beschäftigt gewesen.

Offerten an **R. Nicola,** Operateur, **Cleve,** Lohengrin-Theater. 7463

Guter

Klavier- u. Harmoniumspieler

vorzügl. Phantasiespieler und Dramenbegleiter, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, ab 1. Mai anderweit Stellung. Bin 9 Jahre im Fach tätig. Gehalt 30 Mk. wöchentlich. Gefl. Offerten bitte zu richten an **Max Kreibich,** Freiberg i. Sa., Welttheater. 7439

Operateur

tüchtig u. zuverlässig, 6 Jahre im Fach sucht Stellung. Off. a. **Friedr. Schenkemeyer, Hannover,** Weissekreuzstr. [illegible] III., r. 7439

Ia. Rezitator

verheiratet, sucht Stellung z. 1. od. 15. Mai. Prima Dramen und Humor. dialektfrei, lautes Organ. 2[illegible] Jahre alt beste Referenzen. Nur Dauerstellung Eil-Off. mit Gehalt erb. an Dünker. **Lauschau i. Sa.,** Schulstr. [illegible]

Theatermaler

firm im Aufbau von Szenen, prakt. Ateliererfahrung, wünscht per sofort Stellung bei erster Filmfabrik. Offerten unter **M. S. 7422** an den Kinematograph 7422

Tüchtiger 74[illegible]

Kino-Photograph

mit eigener Ausrüstung. 5 Jahre prakt. Erfahrung in Tele-, Trick-, Micro-, Röntgenaufnahme, sucht reisende oder Platzstelle. Off. mit Lohnang. an **Konrad Lips, Basel (Schweiz),** Mittlerestr. 14[illegible]

Ia. Pianist

(Solo!) vorzügl. Klav. und Harmon. zusammen, prima Phantasie auch Blatt tadellose Zeugn., sucht Dauerstellung zum 1. oder 15. Mai. Nur bessere Theater wollen Eiloff. mit Gehalt senden an **Dünker, Lauscha i. Sa.,** Schulstrasse 17. 73[illegible]

Fräulein

4 Jahre im Kino als **Pianistin** tätig **sucht** für 1. Juni dauernde Stellung in Kino. Werte Off. erb. u. **M. H. 7380** an den Kinematograph.

Kino-Portier

mit guten Umgangsformen u. gewandtem Auftreten **sucht Dauerstellung** in erstem Kinotheater. Mehrere Jahre im Kino tätig. Ia. Zeugnisse vorhanden. Off. unter **M. G. 7377** an den Kinematogr.

Pianist

Junger, guter Pianist (gegenwärtig in der Schweiz), mit sehr hübschem Repertoire, sucht Stelle in besserem Kino in Deutschland, wenn möglich einer grossen Stadt, gleich wohin. Erste Referenz. (Sofort evtl. später.) Off. mit Gehalt M. Z. 7437 a. d. Kinematograph. 7437

Pianist und Harmoniumspieler

sucht per sofort in besserem Kino **Engagement.** Off. erbeten unter F 14932 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. 7437

Ia. Pianist

4107

mit vorzügl. Repertoire, perfekt im Begleiten sämtl. Bilder, Harmonium, Klavier, auch sehr gut zusammen spielend, **sucht** sofort Engagement. Offerten mit Angabe der Dienstzeit und des Gehaltes an **Alfred Cronberger**, Wittekindlichtspiele, **Herford i. W.**

Tüchtiger 7388

Pianist

stilk. Phantasiespieler (Harmonium), sucht sofort Stellung im In- oder Ausland. Off. erb. u. „**Kapellmeister**“, Halle a. d. Saale, hauptpostlagernd.

Cellist

(für mittelschweres Repertoire mit kl. Notenrepertoire) frei 1. Mai. Off. erb. u. „Cellist“, Stettin, Lindenstrasse 8, II., b. Dehmlow. NB. Kann Notenrepertoire für Salonorchester, 1500 Piecen, zur Verfügung stellen. 7384

TEILHABER

Photograph

led., gesetzt. J., etw. Kapt., sucht sich an einem gesunden Kino oder Filmfabrik zu beteiligen. Off. u. M. P. 7419 an den Kinematograph. 7419

Verkaufs-Anzeigen.

In lebhaftem Industrieplatz (ca. 30 000 Einwohner) ist ein in bester Lage der Hauptstrasse gelegenes, sehr gut florierendes 7416

Kino-Theater

1913 neu gebaut, moderne Theaterfassade, mit ca. 500 Sitzplätzen, mit komplettem Inventar und Grundstück wegen Ueberbürdung des Besitzers **zu verkaufen.** Einere kleine Konkurrenz am Platze. Anzahlung mindestens 40 000 M. Off. u. **G H 3115** an die Expedition der Saarbrücker Zeitung.

Tüchtiger redegewandter Herr, welcher mit der 7402

Kino-Branche

vertraut, hat Gelegenheit sich an einem Unternehmen der Film- und Reklamebranche mit einer Einlage von Mk. 10,000 tätig zu beteiligen. Reingewinn mindestens per Anno Mk. 20 000 gar. Off. erb. unt. **M. N. 7402** a. d. Kinematograph.

Konkurrenzlos.

In Garnisonstadt Mitteldeutschlands von 12 000 Einwohner, ist das einzige Kinematographen-Theater von 360 Plätzen zum Preise von 12 000 Mk. zu verkaufen. Schnellentschlossene, kapitalkräftige Liebhaber wollen Offerten einsenden unter **M. M. 7401** an den „Kinematograph“. 7401

Opel & Kühne :: Zeitz

grösste und leistungsfähigste Fabrik Deutschlands für moderne Klappsitzbänke.

von den einfachsten bis zu den allerbesten, auch solche aus gebogenem Holz.
Telegramm-Adresse: Opel-Kühne, Zeitz.
Fernsprecher No. 5.
Kulante Zahlungsbedingungen.
Verlangen Sie unseren Katalog No. 106.
In Berlin N. 4 Zweigniederlassung
Bergstrasse No. 77.
Fernsprecher: Amt Norden 2531.



4430

Ideal

- Aluminium - Silberwand

ist und bleibt 8759

die beste Projektionswand.

Verlangen Sie Spezial-Offerte!

Tel. 6663. **Arthur Grüner, Leipzig,** Reudnitzerstr. 9.

An unsere Leser!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass Schluss unserer Redaktion und der Anzeigenannahme Montags abends ist In Ausnahmefällen nehmen wir noch mit der Dienstagsfrühpost eingehende Zusendungen auf.

Der „Kinematograph“ wird von uns pünktlich und gewissenhaft Mittwochs versandt. Wenn derselbe nicht oder nicht zur rechten Zeit eintrifft, wolle man bei der Post nachfragen. Jedenfalls wolle man aber vorher im Hause und bei dem Briefträger Nachfrage halten.

Verlag des „Kinematograph“.

Zur Anschaffung sei empfohlen:

Die Projektionskunst

für Schulen, Familien und öffentliche Vorstellungen

und Beschreibung chemischer, optischer, magnetischer und elektr., Experimente mit Hilfe des Projektions-Apparates.

Elfte Auflage, **vollständig umgearbeitet und vermehrt** von **F. Paul Liesegang** und **Dr. V. Berghoff**

Mit 153 Abbildungen (315 Seiten Gr.-Okt.)

Preis Mk. 5.—, gebunden Mk. 6.—.

Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph“ Düsseldorf.**

Rentables

Lichtspiel-theater

Vorort einer Großstadt, aber völlig konkurrenzlos, bei 22 000 Einwohner, 260 Sitzplätze, 3000 Mk. Miete, über 6000 Mk. Reinverdienst, für 10 000 Mk. bei 4—5000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Offerten erbeten unter N. A. 7445 an den „Kinematograph“. 7445

Goldgrube!

Verkaufe mein hochrentables

Kino

In Garnisonstadt Schlesiens gegen 7500 M. bar, seltenes Objekt. Nur ernste Reflekt. wollen sich u. M. K. 7387 an den Kinematograph melden. 7387

Gelegenheitskauf!

Vollständig kompl. wenig gebrauchte

Ernemann-Kino-Einrichtung

wegen Umzug zum Spottpreise von 300.00 Mk. zu verkaufen. Off. unter **M. W. 7435** an den Kinematograph erbeten. 7435

Vor Schaden behütet

sind Sie, wenn Sie sich vor Gründung od. bei Streitigkeiten in *G.m.b.H.* u. Konkursen an Spezialist **Dr. jur. Lorenz, Berlin 71, Gitschiner Str. 106 wenden**

Billige Kino-Apparate

wenig gebraucht, sehr billig abzugeben: Gelegenheitspreise: 1 Pathe-Kinoapparat, 1 Gaumont, 1 Buderus, 1 Biorama-Kino, 1 Duskes, 1 Nitzsche, gebrauchte Films in besserer Qual., pro Meter 10 Pfg. Anfragen werden sofort beantwortet. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3, Tel. 16364. 7205

Zu verkaufen:

Eine kompl. Theatereinrichtung, Rien & Beckmann-Apparat mit allem Zubehör, zur Zeit noch im Betriebe, 200 Klappstühle, teils gepolstert, alles noch wie neu, wegen Einstell. d. Betriebes. Anfragen erbet. an **Bioscoptheater, Siegen i. W.** 7410

Achtung! Gelegenheitskauf!

Kinoapparat mit Stachowmechanik, konstante optische Achse, m. ff. grossem Lampenhaus, mit Verschluss für 140 M. zu verkaufen. Malthesermechanik, ähnlich den Bauerapparaten, ohne Ober- und Unterarm und Auswechseltassung, zum Selbstmontieren für 45 M. zu verkaufen. Reduzierventil mit Fein- und Manometer, wenig gebraucht, für 16 M. zu verkaufen. Komplette Kalklichteinrichtung für 45 M. zu verkaufen 7375

W. Windhopf, Speyer a. Rhein.

Unleserlich

geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Heilbronn a. Neckar

Aussergewöhnlich günstiger Gelegenheitskauf eines erstklassigen Kinotheaters

Habe in Auftrag, infolge Todesfall das im Zentrum der aufblühend. **Industriestadt Heilbronn a. Neckar** gelegene und **seit 8 Jahren mit bestem Erfolg** betriebene

Lichtspielhaus „Union-Theater" aus freier Hand zur Versteigerung

zu bringen. 7425

Der Verkaufstermin ist auf **Donnerstag den 14. Mai a. c., vormittags 11 Uhr** angesetzt und findet der Verkauf gegen **bar** im **Hotel Royal, Bahnhofplatz, hier statt.** Das Theater ist weit und breit beliebt u. nachweisbar gut rentabel.

Das Theater kann täglich im Betrieb besichtigt werden.

Gefl. Anfragen erbeten an **Stadtinventierer Schmidt,** Südstr. 43, I.

Billige Kino-Artikel!

Man benutze die Kaufgelegenheit: 1 Kino-Objektivsatz, 6fach, M. 30, Glasbild.-Objektivsatz, 6fach, M. 35, 1 Paar Schutztrommeln, Ia. Qual., M. 25, Filmwickler mit Arm, M. 11, Projektionswand, 3×3 Met., ohne Naht, M. 16, Kalklampe, M. 18, 1 Reduzierventil, M. 28, Kino-Objektive, à M. 11, Objektivständer für Glasbilder, M. 13, eiserner Tisch M. 26, F. Filmspulen, getrennt, M. 2,30, Motor M. 33, Ausaser M. 12, 1 Regulierwiderstand, M. 60. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstrasse 3, Telephon 16364. 7204*

Natur-, belehr. u. wissensch. Films, Humor-, Trick-, Märchen- u. Zauberfilms, spez. Kinder-märchen u. Weihnachtsfilms, wenig gelaufen, verk. Filmliste gratis u. franko **Helga** Petersen, Flensburg, Grossestrasse 39/41. 7112

Ernemann-Kino-Apparat

mit eisernem Bock (Imperator) und allem Zubehör, welcher zur Vorstellung gebraucht wird, mit Kalklicht, zerlegbarer Kabine, Rohren Rahmen, Reklame-Bilder und viele Glasbilder, alles für **650 Mk.** zu verkaufen. **A. Herzog, Rogasen** (Bez. Posen). 7367

Gelegenheits-Kauf

Kinoeinrichtung: Apparat, Umformer, Zubehör zum Spottpreis 350 M. Transformator für Wechselstrom 60 M. Die Einrichtung ist garantiert vorführungsfertig. **Berliner Lichtspiel-Agentur, Berlin,** Friedrichstr. 238. 7408

Achtung für Kinobesitzer.

Ein hochfeines Geigen-Piano

ist ganz neu, 2 Monate gebraucht, ist weit unter die Hälfte des Kaufpreises zu verkaufen. Dasselbe ist im Betrieb und kann zu jeder Zeit besichtigt werden. Off. unt. **M. D. 7363** a. d. Kinematograph. 7363

Billige Schlager!

Titel	m	Mk.
Totentod, 3 Akte	ca. 600	30.-
Abenteuer, 3 Akt	„ 600	30.-
Im goldenen Käfig, 3 Akte (Cabaret-Schlager)	„ 1000	40.-
Im Banne der Schuld, 2 Akte	„ 600	20.-
Um 2 Uhr nachts, 2 Akte (Pariser Sitten-Drama)	„ 400	15.-

Diverse Einakter à Meter 3 Pfg.

Film-Verleih

K. Voltz, München,

Schleissheimerstr. 112/o.

850 Klappstühle

fast neu, mit und ohne Plüsch oder Lederpolster, Perl- und Silberwände, 1 Pathé-Apparat mit Zubehör, 1 Umformer, Glasschilder, 1 Piano, Orchestrion und elektr. Piano mit Mandoline billig verkäuflich. Kessler, Berlin, Littauerstrasse 3. 7199

150 Klappstühle

do. 6 Bänke, sof. spottbill. z. verkaufen durch E. Trinthammer, Elberfeld, Altenmarkt 3. 7464

Asbestzelt

noch gut erhalten, **verkauft** billig **Krippner, Leipzig R.,** Feldstr. 34. 7381

Maltheserkreuz-Mechanik

ähnlich den Bauerapparaten, für 37 M. **zu verkaufen.** 7378

W. Windhopf, Speyer a. Rhein.

Billiges Angebot.

Komplette Kino-Einrichtung mit vollständiger Ausrüstung, fertig zum Spielen, **elektrische** und Kalklichteinrichtung (Apparat Ernemann Monarch). Mechanismus mit Maltheserkreuz u. Feuerschutzklappe. Reisekoffer usw., 3000 m gute Films. Alles fast neu, für den Preis von 650 Mark **zu verkaufen. Willy Eckert, Landeshut, Schl.,** Friedrichstr. 3. 7433

Regulier-Widerstand

f. 110/220 V. mit aufmont. Schalttafel, m. Stecker etc. (Wert 220 Mk.), ferner Busch-Kino-Objekt. 130/50 mm, alles fast neu, billig zu verkauf. od. Tausch. Off. u. **N. D. 7460** a. d. Kinematograph

Films

2500 Mtr., tadellos in Schicht u. Perforation, mit grossen Schlagern, für nur 100 Mark (Nachn.) zu verkaufen. Otto Kunne, Seesen a. Harz. 7413

Films à Meter 2 und 5 Pfg. zu verkaufen. Liste gratis u. franko. **Helga** Petersen, Flensburg, Grossestrasse 39/41. 7443

10,000 Reklamezettel 2 M. Preisl. frei

B. Sellin, Berlin, Alte Jakobst. 48a 2148

Bei Correspondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu beziehen

Gute Films verkaufe 7436

No.	per Meter 2 Pfg.	m
2511.	Gottlieb Wurm spielt Lotterie, humor.	70
2512.	Eine Tragödie, humor.	135
2513.	Der blaue Domino, humor.	150
2514.	Geschieden, Drama	155
2515.	Brigittes Heilverfahren, hum.	165
2516.	Das Eisenbahnunglück, Dr.	265
2517.	Die Herren Leutnants, hum.	200
2518.	Ein falscher Freund, Renn-Drama	290
2519.	Karl u. Ernas Hochzeit, hum.	320
2520.	Steigende Flut, koloriert	330
	Per Meter 3 Pfg.	
2521.	Weisse Lilien, Dr. in 4 Akten	1200
2522.	Das Weib a. d. Volke, 2 Akte	600
2523.	Das treue Pferd	40
2524.	Der Todeskuss, Drama	12
2525.	Fritzchen und der dankbare Karpfen, koloriert	125
2526.	Lilis Vormund, humor.	140
2527.	Die Rache, Drama v. Balkan	150
2528.	Zwischen zwei Herzen, Dr.	240
	Per Meter 4 Pfg.	
2529.	Die Qual d. Erinnerung, Dr.	245
2530.	Unreines Gewissen, Drama	250

Ein kompl., guterh. **Edison-Apparat** verkäuflich mit allem Zubehör: Lampe, Lampenkast., Kondensator, Widerstand, Einrichtung für Lichtbilder, div. Filmspulen usw., für 175 Mk., auf Wunsch sende Photogr. u. ausführl. Beschreibg. Verlangen Sie gratis u. franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet.

J. Petersen jr., Flensburg, Hochstr. 11.

Billets

fabelhaft billig. 6368

Aug. Arendt, Billettfabrik, Eberswalde

Der Untergang von Pompeji 6623

7 Akte, 2400 m lang, sehr gut erhalten. Exemplar, billigst zu **vermieten** (auch tageweise); evtl. zu **verkaufen.** Anfrag. sind zu richten an **Peter Marzen, Trier.**

Zu kaufen gesucht!

Ein gebrauchter guter **Pathé-Apparat** (Mechanismus). **Emil Heim, Konstanz,** Döbele 12. 7379

Projektions Kohlen

zu Fabrikpreisen, mit Rabatt liefert **F. Deazin, Elektriker, Brandenburg a. H.,** Kirchhofstr. 23, II. 3876

ACHTUNG! ACHTUNG!

Ein Kino

von einem Pianist u. Erklärer, gleichzeitig Vorführer (zwei Brüder), zu pachten ev. später zu kaufen gesucht. Kleinstadt bevorzugt. Off. an **Eduard Neuding, Olbernhau (Sa.).** 7391

Kino 7407

z. kaufen od. z. pachten ges. Off. u. A. W., Crimmitschau i. S., postl.

Kino z. pachten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Ausführliche Offerten erbet. an **A. Schlegelmilch,** Lichtspielhaus, **Lauscha, S.-M.,** Schulstr. 17. 7441

Suche nachweislich gutgehendes

Kinematographen-Theater

zu pachten. Kaution kann gestellt werden. Ausführliche Offerten unter M. R. 7421 an den Kinematograph erbeten. 7421

Grösseres Kino 7365

von Fachm. in mittl. Stadt zu pachten ges. Severin, Osterwieck, Bahnhofstr. 13.

Bar Geld von 100 Mk. an verleiht streng reell, diskret und schnell **C. Gründler, Berlin 143,** Oranienstrasse 165a. Grösste Umsätze seit Jahren. Prov. erst i. Auszahlg. Bequeme Ratenrückzahlg. Beding. gratis u. franko. 7150*

EILT! EILT! EILT!

Gesucht per sofort

ca. 100 Korb-Stühle

Ebenfalls per 15. Mai

1 jüngerer Operateur

1 „ Klavierspieler

Off. mit Gehalts-Ansprüchen bei freier Station an **Heinr. Onken, Urania-Lichtspiele, Uelzen.** 7392

Gebr. Umformer

für Drehstrom 3×220 Volt, auf Gleichstrom 65 Volt, 1 Anlasser dazu **gesucht. Franz Lange, Schmiedeberg,** Bez. Halle. 7426

Bedeutende Ersparnis an Stromkosten

in der Innen- und Aussenbeleuchtung durch die neue

½ Wattlampe

In folgenden Typen lieferbar:

Bruttopreise	HK	Volt
M. 9	200 HK	15–65 Volt
„ 11	300 HK	20–65 Volt
„ 12	400 HK	25–130 Volt
„ 15	600 HK	40–130 Volt
„ 18	1000 HK	50–240 Volt
„ 27	2000 HK	50–240 Volt
„ 36	3000 HK	50–240 Volt

Excl. Steuer. Armaturen lt. Liste.

G. Renz 5477

elekt. Maschinen u. Installationsartikel

Metzingen (Württemberg).

In über

800 Theatern

eingeführt ist A. Lechleders

Kassabuch

Nur zu beziehen vom Verlag des „Kinematograph" in Düsseldorf gegen Voreinsendung des Betrages von **Mk. 8.50** frei nach jedem deutschen Postort.

Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf

Verlag der Fachzeitungen „Der Kinematograph" und „Der Artist".

Weiss und farbig.

Karton für Plakate und Schilder.

Silberpapier f. d. Lichtschirm

gibt hellere Bilder, 70 cm breit, Meter 25 Pfg.

Firmen-, Zahlen-, Datum-, Buchstaben-Stempel.

Friedrich Strenger, Essen-Ruhr, Viehoferst. 39

Dortmund, Kuckelke 3, Duisburg, Königstr. 74.

Neue Films aus dem Pathé-Leihprogramm

erscheinend am 23. Mai 1914.

		Grosse Dramen	Länge	Reklame-Material
Bombe	1088	**Die Katastrophe im Tunnel** (Literaria)	1010 m	
Acqua	6675	**Der Blick des Herzens** (S. C. A. G. L.)	980 m	1 gr. 1 gw. P.
		Kleine Dramen		
Allèchant	9241	Die Hyänen des Meeres (Chicago-Film)	280 m	1 gw. B
Allaiter	9240	Das Geheimnis der Verlassenen (Mich. P.)	175 m	1 gw. B.
		Kleine Komödie		
Acertello	6670	**Moritzens Flirt**	320 m	1 gw. P.
		Komische Bilder		
Acquistare	6681	Christian als glücklicher Erbe (Eclec.)	205 m	1 gw. B.
Acerbo	6668	Johann und der Fallschirm (Comica) K. g.	205 m	1 gw. B.
Acerrimo	6669	Bobino hommt spät nach Hause (Comica)	205 m	
Acquaforte	6677	Der Verschwörer (Americana-Kinema)	230 m	
		Naturaufnahmen und Verschiedenes		
Acquaio	6678	Eine Nordlandreise (Swedish-Films)	205 m	K. gen.
Acquicalla	6680	Turnunterricht im französischen Heer (Imper.)	160 m	K. gen.
Acetosa	6671	Das Leben der Pflanzen (Vulgar. Scient.)	130 m	K. gen.
Acquaviva	6679	Wasserfälle in Nordamerika (Americ. K.)	65 m	K. gen.

Pathé-Journal 271 B, 272 A.

Das Pathé-Programm ist zu beziehen durch:

Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Abteilung Film-Verleih:

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235, Fernspr.: Nollendorf, Stadtverkehr: 2433, 2434, 2440, Fernverkehr 449.

Breslau, Bahnhofstr. 13. Tel. 6350.

Düsseldorf, Königsallee 14/16, Fernspr. 7269, 7270.

Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 12, Fernspr. I, 3781.

Hamburg, Südseehaus, Spitalerstr., Fernspr. Gruppe VI, 1950, 1951.

Karlsruhe i. B., Karlstrasse 28, Fernspr. 3310.

Leipzig, Goethestr. 1, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernspr. 19915 und 19916.

München, Arnulfstr. 26, Kontorhaus, Fernspr. 51152 und 51153.

Strassburg i. Els., Mollengasse.

Alles Nähere durch:

Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48

Schlager-Abteilung.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.